

Stadt Bern
Präsidialdirektion
Abteilung Aussenbeziehungen und Statistik (Austa)

Statistisches Jahrbuch der Stadt Bern

Berichtsjahr 2016

Statistik Stadt Bern
Bern 2017

*Gesamtverantwortung
Thomas Holzer*

*Redaktion
Walter Eichhorn, Margrit Fuchs,
Thomas Holzer, Joel Leber,
Michael Matter, Franziska Müller,
Andreas Soom, Evelyn Thierstein
und Urban Tinguely*

*Layout
Andreas Soom*

*Druck
Rickli+Wyss AG, Bern*

*Fotos
Walter Hofmann (Baldachin,
Westside, Rathaus, Markt Bären-
platz, Schweizerische National-
bank), Caspar Martig (Stadtpräsi-
dent Alec von Graffenried) und
Roman Sterchi (Erlacherhof)*

*Bei Verwendung von Angaben
aus dem Statistischen Jahrbuch
der Stadt Bern ist Quellenangabe
erwünscht.*

*Statistik Stadt Bern ist der Charta
der öffentlichen Statistik der
Schweiz beigetreten und hat sich
damit verpflichtet, nach den dort
umschriebenen Grundprinzipien
zu arbeiten.*



Bern als Anziehungspunkt für Touristinnen und Touristen

Vorwort Statistisches Jahrbuch 2016

Das Statistische Jahrbuch der Stadt Bern existiert seit 1925. Die Jahrgänge bis und mit 1930 sind heute elektronisch abrufbar. Das Statistische Jahrbuch dokumentiert unter anderem, dass die Stadt Bern bereits vor 87 Jahren Anziehungspunkt für Touristinnen und Touristen aus dem In- und Ausland war. 1930 erstellte die Statistik erstmals eine Übersicht zur Herkunft der Hotelgäste in der Stadt Bern. Das Statistische Jahrbuch 1930 weist 193 470 Hotelgäste aus, davon entfielen 76 865 auf ausländische Gäste. In der aktuellen Ausgabe des Jahrbuches ist nachzulesen, dass im Jahr 2016 insgesamt 432 055 Hotelgäste in Bern nächtigten, wovon 222 786 aus dem Ausland kamen.

Die meisten ausländischen Gäste stammten wie bereits 1930 aus Deutschland. Damals wurden allerdings erst 503 Gäste aus Asien gezählt, während 2016 19 046 Personen allein aus China die Stadt Bern besuchten und 23 252 Übernachtungen generierten. Diese Zahlen unterstreichen die Attraktivität der Stadt Bern als Tourismusdestination. Wir heissen jedes Jahr mehrere Hunderttausend Gäste aus aller Welt willkommen, die wahrscheinlich nicht zuletzt wegen unserer Altstadt kommen, wegen dem Unesco-Weltkulturerbe oder wegen Albert Einstein. Die Zahlen zeigen aber auch, dass knapp die Hälfte der Übernachtungen von Gästen aus der Schweiz generiert werden. Diese Schweizer Übernachtungsgäste sind meistens aus geschäftlichen Gründen in Bern. Die Stadt konzentriert sich deshalb bei ihrer touristischen Vermarktung nicht ausschliesslich auf das Unesco-Weltkulturerbe, sondern auch auf die hochwertige Kongress- und Businessinfrastruktur. Die neu gegründete Dachorganisation Bern Welcome wird mithelfen, die touristische Wertschöpfung in der Region Bern weiter zu steigern.

Das Statistische Jahrbuch der Stadt Bern enthält aber natürlich nicht nur Zahlen über den Tourismus, sondern bietet einen Fundus an Informationen zu den vielfältigsten Themen. Sie dienen Politikerinnen und Politikern, aber auch Stadtplanerinnen und Betreibern von Altersheimen oder Investoren und Kulturveranstalterinnen, Bademeisterinnen oder Vertretern von Quartierorganisationen als wichtige Informationsquelle. Statistik Stadt Bern liefert uns mit ihren verlässlichen Daten eine Grundlage für Entscheidungen. Eine Basis, auf die wir bauen können, um unsere Stadt weiter zu entwickeln. Bern ist unsere Herzensangelegenheit. Deshalb sollten wir die relevanten Zahlen und Fakten dazu kennen und verstehen. Ich wünsche Ihnen beim Schmökern im Jahrbuch viele aufschlussreiche Erkenntnisse!

Alec von Graffenried
Stadtpräsident

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Sie halten die Ausgabe 2017 des Statistischen Jahrbuchs der Stadt Bern in den Händen, in welchem die Daten von 2016 dargestellt sind.

Die registergestützte Modernisierung der Volkszählung mit ergänzenden Stichprobenerhebungen schlägt sich seit einigen Jahren im Statistischen Jahrbuch der Stadt Bern nieder. In der vorliegenden Ausgabe verwendeten wir erstmals das Pooling (Zusammenfügen von Datensätzen) der Jahre 2013 bis 2015 für die Produktion verschiedener Tabellen und Grafiken. In den drei Jahren hat die Stadt Bern die vom Bundesamt für Statistik (BFS) gezogene Stichprobe verdoppelt, um eine breitere Datenbasis zu erhalten, die genauere Schätzungen erlaubt, d.h. präzisere Ergebnisse liefert. Das Verfahren des Poolings ist deshalb möglich, weil das Bundesamt für Statistik ein Stichprobenregister führt und dabei sicherstellt, dass keine Person für die Strukturerhebung in einem Fünfjahreszeitraum mehr als einmal befragt wird.

Das statistische Jahrbuch der Stadt Bern enthält statistische Informationen zu verschiedenen Arbeits-, Lebens-, Umwelt- und Wirtschaftsbereichen. Dabei handelt es sich um Momentaufnahmen, um Trends oder um längere Entwicklungen denen allen gemeinsam ist, dass sie die Stadt Bern betreffen. Sie liefern nicht nur die Grundlage für politische Entscheidungen, sondern sind ein Fundus für alle an der Stadt interessierten Personen. Das Jahrbuch ist in 20 Kapitel unterteilt, die sich an der Systematik der statistischen Sachgebiete des Bundesamtes für Statistik orientieren. Im Anschluss daran findet sich ein Kurzporträt aller 32 statistischen Bezirke der Stadt Bern. Innerhalb der Kapitel werden zunächst die Daten des Berichtjahres dargestellt. Anschliessend folgen die Ergebnisse der eidgenössischen Grosserhebungen (Strukturerhebung und Statistik der Unternehmensstruktur) und am Schluss stehen langfristige Entwicklungen. Soweit vorhanden stellen wir in den Teilkapiteln zunächst die Gesamtstädtischen Ergebnisse dar, gefolgt von kleinräumigen Resultaten (nach Stadtteilen oder statistischen Bezirken) und Angaben zur Region oder Agglomeration.

Es ist unser Bestreben, den Lesenden die statistischen Informationen in vertrauter Form zu präsentieren und die statistische Berichterstattung vergangener Jahre fortzuführen. An einigen Stellen mussten wir allerdings aufgrund der Datenlage kleinere Änderungen vornehmen, an anderen Stellen konnten wir punktuelle Verbesserungen umsetzen.

Sie sind untenstehend aufgeführt:

Kapitel 01 Bevölkerung:

In den Grafiken G 01.7.020 zu den Bewilligungsarten und G 01.7.080 zum Nationalitätenwechsel wurden frühere Jahre aus Gründen der Lesbarkeit nicht mehr dargestellt.

Kapitel 05 Preise:

Der Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) hat neu die Basis Dezember 2015 = 100 (statt Dezember 2010 = 100). Das betrifft die Tabellen T 05.3.040 und T 05.3.050. In den Tabellen T 05.9.050 und T 05.9.080 wird die neue Basis zusätzlich zu den bisherigen Reihen dargestellt. Der Baupreisindex hat die neue Basis Oktober 2015 = 100 (statt Oktober 2010 = 100). Das betrifft die Tabellen T 05.3.060, T 05.3.070 und T 05.3.085. In der Tabelle T 05.9.110 wird die neue Basis zusätzlich zu den bisherigen Reihen dargestellt.

Kapitel 08 Energie:

Das Kapitel wurde in Zusammenarbeit mit dem Amt für Umweltschutz grundlegend überarbeitet. Neu sind die Tabellen T 08.1.015, T 08.1.050 und T 08.1.060 sowie die Grafik G 08.7.015. Sie ersetzen die Tabellen T 08.1.010 und T 08.1.030 sowie die Grafik G 08.07.010.

Kapitel 15 Bildung und Wissenschaft:

In Tabelle T 15.1.080 werden die Studierenden der Pädagogischen Hochschule neu nach Institut aufgeschlüsselt.

Kapitel 17 Politik:

Alle Tabellen und Grafiken zu den Gemeindewahlen 2012 (T 17.4.010, T 17.4.020, T 17.4.030, G 17.4.040, T 17.5.010) wurden durch entsprechende Angaben zu den Wahlen 2016 ersetzt.

Kapitel 18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen:

Die Steuerbelastung am Kantonshauptort ist neu mit zusätzlichen Kategorien für verheiratete Doppelverdiener ohne Kinder und Alleinstehende mit Kindern versehen (T 18.1.065). Die Einsätze der Berufsfeuerwehr werden mit revidierten Einsatzkategorien sowie einer Trennung nach Einsätzen innerhalb und ausserhalb der Stadt Bern ausgewiesen (T 18.1.070).

Das Statistische Jahrbuch der Stadt Bern ist ein Gemeinschaftswerk. Neben verschiedenen Stellen der Stadtverwaltung und städtischen Unternehmungen sowie Stellen des Kantons und des Bundes haben auch Privatpersonen, Verbände und Firmen durch die Lieferung von Daten, Erteilung von Auskünften und durch Beratung zur Entstehung des Jahrbuchs beigetragen. Ihnen sei an dieser Stelle gedankt. Ein besonderer Dank gilt allen Mitarbeitenden von Statistik Stadt Bern. Walter Eichhorn, Margrit Fuchs, Joel Leber, Michael Matter, Franziska Müller, Andreas Soom, Evelyn Thierstein und Urban Tinguely haben mit viel Elan und Kreativität, aber auch mit der nötigen Ausdauer und Beharrlichkeit die vorliegende Ausgabe des Jahrbuchs realisiert.

Bern, im Oktober 2017

Thomas Holzer
Leiter Statistik Stadt Bern

Inhaltsverzeichnis

Vorwort, Editorial	3	11 Mobilität und Verkehr	175
Zeichenerklärung, Nummerierungs- systematik, Themenbereiche	6	BERNMOBIL	
Räumliche Gliederungen	7	Flughafen Bern-Belp	
01 Bevölkerung	15	Taxi	
Bevölkerungsbestand, Bevölkerungsbewegung		Motorfahrzeugbestand, Parkplätze	
<i>Eidgenössische Volkszählung/Strukturerhebung</i>		Strassen auf Stadtgebiet	
Wohnbevölkerung, Hauptsprache,		Strassenverkehrsunfälle	
Migrationsstatus, Religionsgruppen		<i>Strukturerhebung</i>	
Agglomeration/Regionalkonferenz RKBM		Arbeitspendelnde	
Bevölkerungsprognosen		12 Geld, Banken, Versicherungen	189
02 Raum und Umwelt	63	Berner Börse, Zinssätze	
Hydrologie Aare		13 Soziale Sicherheit	193
Witterung, Immissionen		Sozialhilfe	
Abfallentsorgung		Wirtschaftliche Hilfe	
Bodennutzung		Erwachsenen- und Kinderschutz-Massnahmen	
03 Arbeit und Erwerb	75	14 Gesundheit	203
Arbeitslose, Stellensuchende, Ausgesteuerte		Krankenhäuser	
Arbeitszeiten		Stationäre Alterseinrichtungen	
<i>Strukturerhebung</i>		Spitex	
Erwerbsstatus		<i>Unternehmensstruktur</i>	
<i>Unternehmensstruktur</i>		Arbeitsstätten und Beschäftigte im Gesundheitswesen	
Arbeitsstätten, Beschäftigte		Bestattungen	
04 Volkswirtschaft	105	15 Bildung und Wissenschaft	215
Bruttoinlandprodukt, Volkseinkommen		Städtische Volksschulen	
05 Preise	109	Schulaustretende, 10. Schuljahr	
Mietpreisindex, Mietpreise		Mittelschulen- und Berufsfachschulen	
Konsumentenpreisindex, Güterpreise		Fachhochschulen, Pädagogische Hochschule, Universität	
Krankenversicherungsprämien-Index		<i>Strukturerhebung</i>	
Baupreisindex		Höchste abgeschlossene Ausbildung	
06 Industrie und Dienstleistungen	131	16 Kultur, Medien, Sport	239
Aussenhandel, Konkurse		Bibliotheken	
07 Land- und Forstwirtschaft	135	Theater, Kinos	
Landwirtschaft		Tierpark Bern	
08 Energie	139	Bäder, Eisbahnen	
Gas-, Wasser- und Stromversorgung		17 Politik	247
Kehricht/Fernwärme		Abstimmungen, Wahlen	
09 Bau- und Wohnungswesen	145	Wahlberechtigte, Wählende	
Wohnbautätigkeit		Sitzverteilung im Stadtrat	
Gebäude, Wohnungen		18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen	259
Leer stehende Wohnungen und Arbeitsräume		Personalaufwand der Stadt Bern	
<i>Eidgenössische Volkszählung</i>		Gemeindepersonal, Gemeinderechnung, Steuern	
Gebäude, Wohnungen		Feuerwehr, Sanitätspolizei	
Bauinvestitionen, Arbeitsvorrat		19 Kriminalität und Strafrecht	269
10 Tourismus	167	Kriminalstatistik	
Gastgewerbebetriebe		20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung	275
Gäste: Ankünfte, Übernachtungen		Bevölkerungsbefragung der Stadt Bern	
		Sozialindex	
		Finanzielle Lage Haushalte	
		Stadtteile und Statistische Bezirke	285
		Anhang	311

Zeichenerklärung

- Es kommt nichts vor (Wert genau Null)
Ein Strich wird ausserdem gesetzt, wenn die begrifflichen Voraussetzungen für eine Eintragung fehlen, das Zeichen bei Berechnungen aber durch eine Null ersetzt werden darf.
- 0 0,0 Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der kleinsten verwendeten Einheit
- () Zahlenangabe unterbleibt aus Gründen des Datenschutzes
- ... Zahl nicht bekannt, gegenstandslos, aus statistischen Gründen nicht aufgeführt oder nicht anwendbar.
Drei Punkte werden ausserdem gesetzt, wenn die begrifflichen Voraussetzungen für eine Eintragung fehlen, das Zeichen bei Berechnungen aber nicht durch eine Null ersetzt werden darf.

Ein hochgestelltes r (^r) macht einen gegenüber der Vorjahresausgabe korrigierten Wert ersichtlich.

Ein hochgestelltes g (^g) steht bei geschätzten Daten.

Eine hochgestellte Zahl (¹, ² usw.) dient als Hinweis auf eine Fussnote.

Ein Schrägstrich (/) zwischen Jahreszahlen kennzeichnet die zugehörigen Werte als Mittelwert, ein Bindestrich (–) als Summe des angegebenen Zeitraumes.

Allfällige Unterschiede zwischen Gesamtsumme und addierten Einzelwerten oder Teilsummen sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

Nummerierungssystematik

Die Tabellen und Grafiken werden nach einem mehrstufigen System nummeriert. Die erste Stufe bezeichnet die Kapitelnummer (Unterteilung in Sachgebiete gemäss der Systematik des Bundesamtes für Statistik).

Die nächste Ziffer (**rot**) bezieht sich immer auf das Gebiet (Stadt Bern/Stadtteile und Statistische Bezirke/Region und Agglomeration Bern) und die Tabellenart (Daten zum Berichtsjahr/Daten der letzten Grosszählungen/Langfristreihen), vergleiche unten.

Die letzten drei Ziffern bilden die fortlaufende Tabellennummer. Die Nummern von Tabellen und Grafiken, deren Struktur sich nicht verändert, bleiben über die Jahre hinweg konstant. Bei gelöschten Tabellen entfällt auch die Tabellennummer.

T xx.X.xxx		
Sachgebiet		Tabelle
Zeitlicher und räumlicher Bezug		
1	Berichtsjahr	Stadt Bern
2		Stadtteile und Bezirke
3		Regional
4	Grosszählungen/ Prognosen	Stadt Bern
5		Stadtteile und Bezirke
6		Regional
7	Zeitreihe	Stadt Bern
8		Stadtteile und Bezirke
9		Regional

Themenbereiche

Das Statistische Jahrbuch der Stadt Bern ist in 20 Kapitel unterteilt, die sich an der Systematik der statistischen Sachgebiete des Bundesamtes für Statistik orientieren. Aus diesen Kapiteln

wurden 5 Themenbereiche gebildet, die je verschiedene Aspekte von Arbeit, Gesellschaft, Lebensraum, Politik, Sozialem und Wirtschaft abdecken. Konkret beinhalten die Bereiche folgende Kapitel:

Bevölkerung und Soziales

- 01 Bevölkerung
- 13 Soziale Sicherheit
- 14 Gesundheit
- 20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung

Lebensraum und Infrastruktur

- 02 Raum und Umwelt
- 08 Energie
- 09 Bau- und Wohnungswesen
- 11 Mobilität und Verkehr

Gesellschaft und Politik

- 15 Bildung und Wissenschaft
- 16 Kultur, Medien, Sport
- 17 Politik
- 19 Kriminalität und Strafrecht

Arbeit und Wirtschaftszweige

- 03 Arbeit und Erwerb
- 06 Industrie und Dienstleistungen
- 07 Land- und Forstwirtschaft
- 10 Tourismus

Wirtschaft und Finanzen

- 04 Volkswirtschaft
- 05 Preise
- 12 Geld, Banken und Versicherungen
- 18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen



Räumliche Gliederungen

Die Raumgliederungen der Stadt Bern	8
Stadtteile und Statistische Bezirke	9
Agglomeration/Regionalkonferenz	10
Statistische Grossregionen	14

Die Raumgliederungen der Stadt Bern

Statistik Stadt Bern liefert Daten über die Stadt Bern als Ganzes, aber auch zu den verschiedenen räumlichen Einteilungen wie Stadtteilen, Statistischen Bezirken usw. Nachfolgend findet sich eine Übersicht zu diesen Raumgliederungen mit der Anzahl Raumeinheiten in Klammern sowie kurzen Beschreibungen.

Kleinquartiere (792): Kleinste Einheiten, dienen als Puzzlestücke, mit denen sich lückenlos alle gröberen Einteilungen herstellen lassen. Bei der Überarbeitung in den Jahren 2009/2010 wurde die Einteilung verfeinert. Aus Datenschutzgründen werden Daten auf dieser Stufe nicht publiziert.

Volkszählungsquartiere (292): Diese Gliederung wurde erstmals für die Eidg. Volks- und Wohnungszählung 1980 verwendet. Es sind möglichst homogene Gebilde, die maximal 1000 Personen umfassen sollen. Anlässlich der Kleinquartierüberarbeitung erfuhr diese Einteilung kleine Anpassungen.

Betriebszählungsquartiere (164): Gebildet anlässlich der Eidg. Betriebszählung 1975 wird diese Gliederung für Arbeitsplatzauswertungen verwendet.

Gebräuchliche Quartiere (114): In Zusammenarbeit mit den Quartierkommissionen der Stadt Bern wurden die Gebräuchlichen Quartiere gebildet, um neben die offiziellen, administrativen Gebietseinteilungen eine Gliederung zu stellen, welche die Stadt Bern aus der Sicht der Quartierarbeitenden und Anwohnenden abbildet (Lebensweltperspektive). Die Quartiere sollen in sich relativ homogen sein und als Einheiten wahrgenommen werden.

Statistische Bezirke (32): Die Einteilung besteht in dieser Form seit 1960 und ist Basis vieler Auswertungen für die Stadtverwaltung. Im Jahrbuch sind die Statistischen Bezirke die feinste Unterteilung. Auf der nächsten Seite findet sich eine ausführliche Übersicht.

Die **Schulkreise** (6) teilen die Stadt Bern in sechs Teilgebiete auf, die sich teilweise an den Stadtteilen orientieren. Sie bilden eine schulpolitische und schulplanerische Einheit.

Die **Stadtteile** (6) gliedern die Stadt Bern in folgende Gebiete: Innere Stadt (Stadtteil I), Länggasse-Felsenau (II), Mattenhof-Weissenbühl (III), Kirchenfeld-Schosshalde (IV), Breitenrain-Lorraine (V) und Bümpliz-Oberbottigen (VI). Die letzte Änderung an den Stadtteilen trat Anfang 2001 in Kraft. Der Statistische Bezirk Beundenfeld wurde vom Stadtteil V in den Stadtteil IV verschoben.

Die Stadtteile und Statistischen Bezirke der Stadt Bern

Stadtteil I: Innere Stadt

umfasst die Statistischen Bezirke:

- 1 Schwarzes Quartier:** Matte, Nydegg
- 2 Weisses Quartier:** Nydegg bis Kreuzgasse (Gerechtigkeitsgasse)
- 3 Grünes Quartier:** Kreuzgasse bis Zeitglockenturm (Kramgasse)
- 4 Gelbes Quartier:** Zeitglockenturm bis Käfigturm (Marktgasse)
- 5 Rotes Quartier:** Käfigturm bis Hirschengraben (Spitalgasse, Bubenbergplatz)

Stadtteil II: Länggasse-Felsenau

umfasst die Statistischen Bezirke:

- 6 Engeried:** Innere Enge, Viererfeld, Vordere Engehalde
- 7 Felsenau:** Neubrück, Äussere Enge, Hintere Engehalde, Felsenau, Rossfeld, Tiefenau, Aaregg
- 8 Neufeld:** Brückfeld, Neufeld, Hochfeld, Grosser Bremgartenwald
- 9 Länggasse:** Grosse Schanze, Bierhübeli, Vordere Länggasse
- 10 Stadtbach**
- 11 Muesmatt**

Stadtteil III: Mattenhof-Weissenbühl

umfasst die Statistischen Bezirke:

- 12 Holligen:** Linde, Insel, Weyermannshaus, Oberholligen, Steigerhubel, Holligen, Ausserholligen, Fischermätteli, Könizbergwald
- 13 Weissenstein**
- 14 Mattenhof:** Brunnmatt, Mattenhof, Hubelmatt
- 15 Monbijou:** Villette, Monbijou
- 16 Weissenbühl:** Beaumont, Sulgenbach, Weissenbühl, Steinhölzli
- 17 Sandrain:** Marzili, Sulgeneck, Sandrain, Schöneegg, Schöna, Aarbühl

Stadtteil IV: Kirchenfeld-Schosshalde

umfasst die Statistischen Bezirke:

- 18 Kirchenfeld:** Kirchenfeld, Dalmazi, Dählhölzli
- 19 Gryphenhübeli:** Klösterli, Gryphenhübeli
- 20 Brunnadern:** Lindenfeld, Brunnadern, Elfenau, Unteres Murifeld
- 21 Murifeld:** Jolimont, Oberes Murifeld, Wittigkofen, Saali
- 22 Schosshalde:** Ostring, Schosshalde, Hintere Schosshalde, Tiefenmösli, Schöngrün, Egelsee, Obstberg, Schöenberg, Oberes Galgenfeld
- 23 Beundenfeld:** Baumgarten, Beundenfeld, Unteres Galgenfeld, Allmend, Burgfeld, Waldau

Stadtteil V: Breitenrain-Lorraine

umfasst die Statistischen Bezirke:

- 24 Altenberg:** Rabbental, Altenberg
- 25 Spitalacker:** Viktoriarain, Spitalacker, Schönbürg, Kaserne
- 26 Breitfeld:** Breitfeld, Wankdorffeld, Wylerholz, Löchligut
- 27 Breitenrain:** Breitenrain, Wyler
- 28 Lorraine:** Lorraine, Wylergut

Stadtteil VI: Bümpliz-Oberbottigen

umfasst die Statistischen Bezirke:

- 29 Bümpliz:** Höhe, Schwabgut, Bodenweid, Hohliebi, Obermatt, Rehlag, Kleefeld, Winterhalde, Stapfenacker, Fellergut, Bümpliz
- 30 Oberbottigen:** Niederbottigen, Oberbottigen, Matzenried, Riedbach, Buech, Forst
- 31 Stöckacker:** Stöckacker, Ladenwandgut
- 32 Bethlehem:** Untermatt, Neuhaus, Bethlehemacker, Blumenfeld, Tscharnergut, Holenacker, Brünnen, Gäbelbach, Riedern, Eymatt

Alle Angaben beziehen sich – soweit nichts anderes vermerkt – auf das heutige Stadtgebiet (Eingemeindung von Bümpliz am 1. Januar 1919).

Eine Übersichtskarte der Gliederung in Stadtteile und Statistische Bezirke befindet sich auf der hinteren Umschlagseite.

Das Gebiet der Regionalkonferenz Bern-Mittelland

Die Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM) ist ein Gefäss für die regionale Zusammenarbeit, in welchem die Gemeinden effizient und rasch über wichtige regionale Fragen wie Verkehr, Raumplanung, Kultur und Regionalpolitik entscheiden können. Sie umfasst die Verwaltungsregion Bern-Mittelland. Die Organisation hat anfangs 2010 ihre Arbeit aufgenommen.

Am 31. Dezember 2016 gehören folgende Gemeinden zur Regionalkonferenz Bern-Mittelland:

Allmendingen, Arni, Bäriswil, Belp, Bern, Biglen, Bolligen, Bowil, Bremgarten b. Bern, Brenzikofen, Clavaleyres, Deisswil b. Münchenbuchsee, Diemerswil, Ferenbalm, Fraubrunnen, Frauenkappelen, Freimettigen, Gelterfingen, Gerzensee, Golaten, Grosshöchstetten, Guggisberg, Gurbrü, Häutligen, Herbligen, Iffwil, Ittigen, Jabelg, Jegenstorf, Kaufdorf, Kehrsatz, Kiesen, Kirchdorf, Kirchenthurnen, Kirchlindach, Köniz, Konolfingen, Kriechenwil, Landiswil, Laupen, Linden, Lohnstorf, Mattstetten, Meikirch, Mirchel, Moosseedorf, Mühleberg, Mühledorf, Mühlethurnen, Münchenbuchsee, Münchenwiler, Münsingen, Muri b. Bern, Neuenegg, Niederhünigen, Niedermuhlern, Noflen, Oberbalm, Oberdiessbach, Oberhünigen, Oberthal, Oppligen, Ostermündigen, Riggisberg, Rubigen, Rüeggisberg, Rümligen, Rüscheegg, Schlosswil, Schwarzenburg, Stettlen, Tägertschi, Toffen, Urtenen-Schönbühl, Vechigen, Wald, Walkringen, Wichtrach, Wiggiswil, Wileroltigen, Wohlen b. Bern, Worb, Zäziwil, Zollikofen, Zuzwil.

Agglomeration Bern 2012

Veränderungen der räumlichen und demografischen Strukturen der Schweiz haben das Bundesamt für Statistik (BFS) dazu veranlasst, eine neue Agglomerationsdefinition zu entwickeln, die jene aus dem Jahr 2000 ablöst. Für die Agglomerationszuteilung von Gemeinden werden Daten zu Einwohnerinnen und Einwohnern, Beschäftigten und Logiernächten verwendet. Dabei wird nicht nur deren Gesamtsumme, sondern auch deren Dichte betrachtet. Agglomerationen müssen demnach sowohl eine bestimmte Grösse als auch einen dichten Kern, einen sog. städtischen Kernraum, aufweisen. Zusätzlich werden Pendlerströme einbezogen, um funktional auf Agglomerationskerne ausgerichtete Gemeinden zu ermitteln (siehe mehrfach orientierte Gemeinden sowie Unterscheidung zwischen Haupt- und Nebenkern). Mehr zur Methodik finden Sie in der Publikation «Raum mit städtischem Charakter der Schweiz 2012» unter www.bfs.admin.ch.

Nach der Definition von 2012 umfasst die Schweiz 49 Agglomerationen, eine weniger als bei der letztmaligen Festlegung im Jahr 2000. Die Agglomerationen haben allerdings an Ausdehnung gewonnen, ihre Fläche stieg von 8601 km² im Jahr 2000 auf 11 356 km² an (Gesamtfläche der Schweiz: 41 285 km²).

Eine Agglomeration besteht aus folgenden Gemeindekategorien: Kernstadt, Haupt- und Nebenkerngemeinde sowie Gemeinde des Agglomerationsgürtels. In der Agglomeration Bern sind dies (Stand 31. Dezember 2016):

- Kernstadt: Bern
- Hauptkern: Bäriswil, Bolligen, Bremgarten bei Bern, Ittigen, Kehrsatz, Köniz, Moosseedorf, Muri bei Bern, Ostermündigen, Stettlen, Urtenen-Schönbühl, Vechigen, Zollikofen
- Nebenkern: Münsingen
- Agglomerationsgürtel: Allmendingen, Belp, Biglen, Deisswil bei Münchenbuchsee, Diemerswil, Ferenbalm, Fraubrunnen, Frauenkappelen, Gelterfingen, Gerzensee, Grosshöchstetten, Häutligen, Herbligen, Hindelbank, Iffwil, Jabelg, Jegenstorf, Kaufdorf, Kiesen, Kirchdorf, Kirchenthurnen, Kirchlindach, Konolfingen, Krauchthal, Kriechenwil, Laupen, Mattstetten, Meikirch, Mühleberg, Mühledorf, Mühlethurnen, Münchenbuchsee, Neuenegg, Niederhünigen, Niedermuhlern, Oberbalm, Oppligen, Radelfingen, Rapperswil, Rubigen, Rümligen, Schlosswil, Schüpfen, Schwarzenburg, Tägertschi, Toffen, Uttigen, Wald, Wichtrach, Wiggiswil, Wohlen bei Bern, Worb, Zäziwil, Zuzwil (alle Kanton Bern) sowie Böisingen, Gempnach, Ueberstorf, Ulmiz, Wünnewil-Flamatt (alle Kanton Freiburg)

Die Methodik des BFS definiert drei weitere Gemeindekategorien, die nicht einer Agglomeration zugeordnet werden:

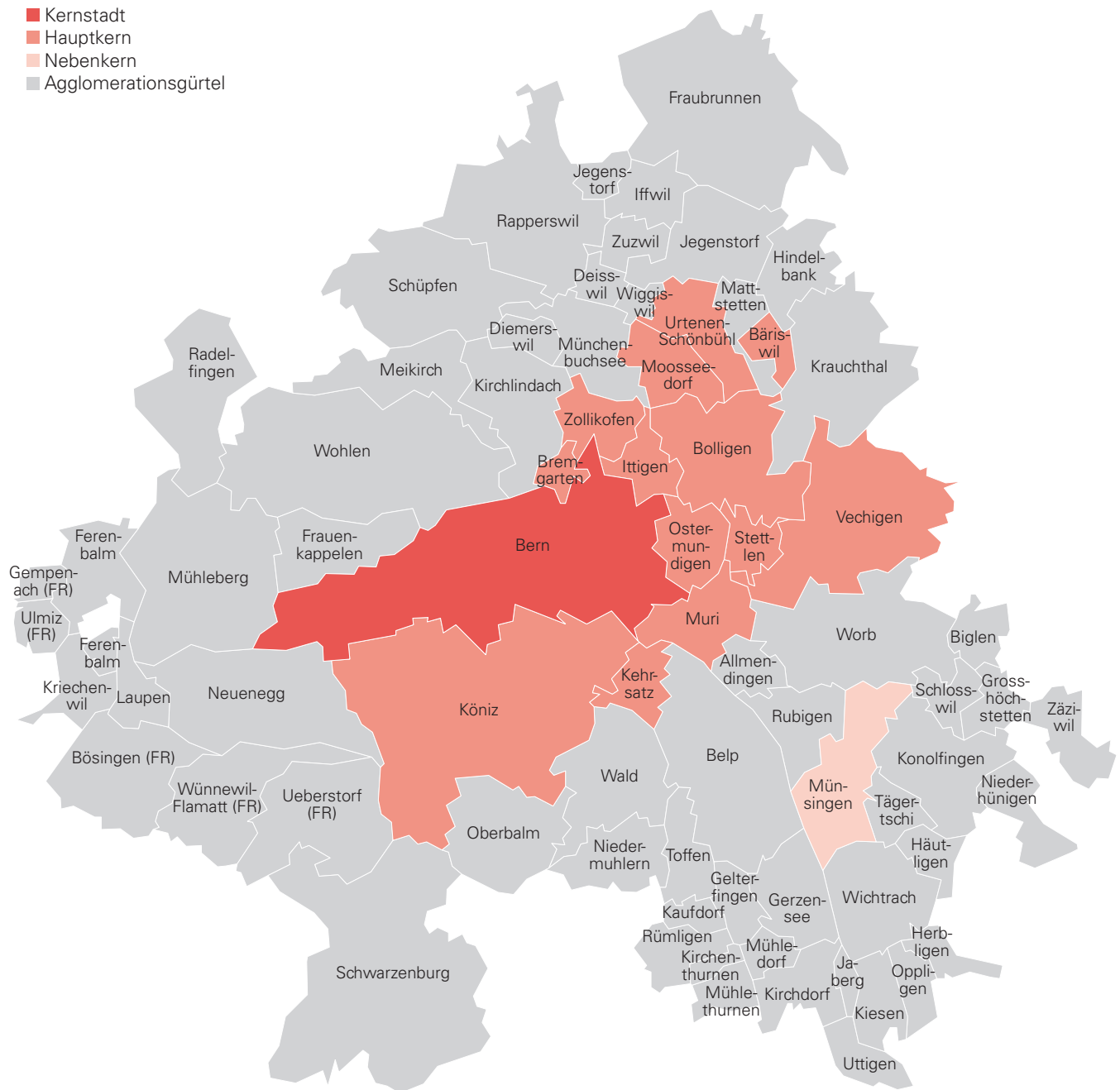
- Mehrfach orientierte Gemeinden: Deren aktive Erwerbsbevölkerung geht zu mindestens einem Drittel in mehreren Agglomerationskernen zur Arbeit.
- Kerngemeinden ausserhalb der Agglomeration: Diese besitzen zwar eine hohe Bevölkerungs- und Arbeitsplatzdichte, bilden aber aufgrund ungenügender Grösse allein oder zusammen mit anderen Gemeinden keine Agglomeration.
- Ländliche Gemeinde ohne städtischen Charakter

Auch die Definition von Städten hat geändert. Zählte früher eine Gemeinde mit 10 000 oder mehr Einwohnerinnen und Einwohnern als Stadt, werden neu – analog der Agglomerationsdefinition – einerseits Daten zur Bevölkerung, zu Beschäftigten und Logiernächten verwendet und andererseits Dichtekriterien beigezogen.

Das Gebiet der Agglomeration Bern

Agglomeration Bern

G 00.3.016



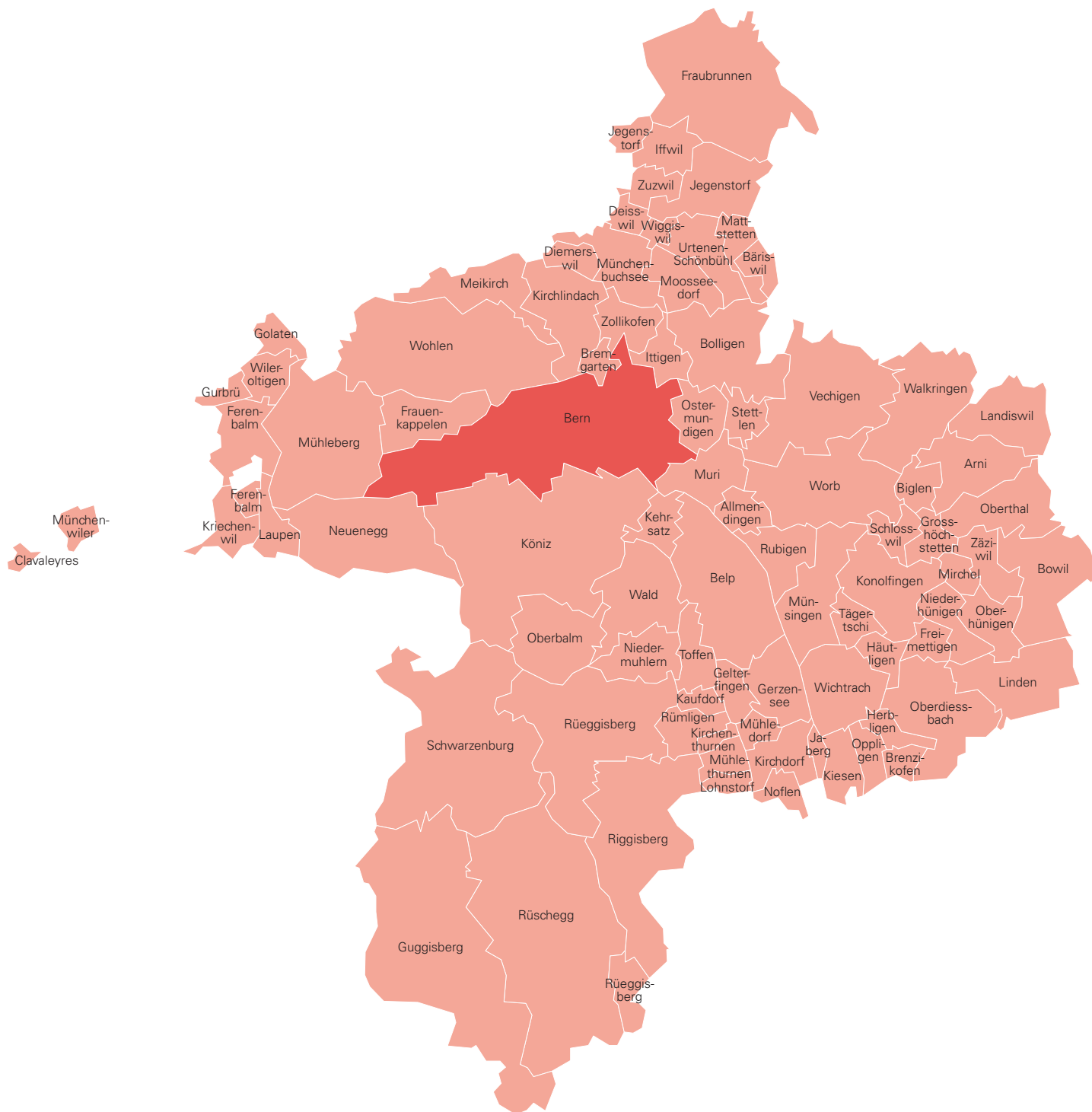
Statistik Stadt Bern

Kartengrundlage: Bundesamt für Statistik, Generalisierte Gemeindegrenzen, Stand 31.12.2016

Das Gebiet der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

G 00.3.017



Statistik Stadt Bern

Kartengrundlage: Bundesamt für Statistik,
Generalisierte Gemeindegrenzen, Stand 31.12.2016

Änderungen der Gemeindestruktur (Region/Agglomeration Bern)

- | | | | |
|------|---|------|---|
| 1919 | Vereinigung der Gemeinde Bümpliz mit der Gemeinde Bern | 2012 | Vereinigung der Gemeinden Belp und Belpberg zur Gemeinde Belp |
| 1983 | Aufteilung der Gemeinde Bolligen (die sich aus den Viertelsgemeinden Bolligen, Ittigen und Ostermundigen zusammensetzte) in die Gemeinden Bolligen, Ittigen und Ostermundigen | 2013 | Vereinigung der Gemeinden Münsingen und Trimstein zu Münsingen |
| 1993 | Aufteilung der Gemeinde Rubigen (die sich aus den Viertelsgemeinden Allmendingen, Rubigen und Trimstein zusammensetzte) in die Gemeinden Allmendingen, Rubigen und Trimstein | 2013 | Vereinigung der Gemeinden Rapperswil und Ruppoldsried zur Gemeinde Rapperswil |
| 2002 | Umbenennung der Gemeinde Urtenen in Urtenen-Schönbühl | 2014 | Vereinigung der Gemeinden Büren zum Hof, Etzelkofen, Fraubrunnen, Grafenried, Limpach, Mülchi, Schalunen und Zauggenried zur Gemeinde Fraubrunnen |
| 2004 | Vereinigung der Gemeinden Niederwichtach und Oberwichtach zur neuen Gemeinde Wichtach | 2014 | Vereinigung der Gemeinden Jegenstorf, Münchringen und Scheunen zur Gemeinde Jegenstorf |
| 2010 | Vereinigung der Gemeinden Ballmoos und Jegenstorf zur Gemeinde Jegenstorf | 2014 | Vereinigung der Gemeinden Bleiken und Oberdiessbach zur Gemeinde Oberdiessbach |
| 2011 | Vereinigung der Gemeinden Albligen und Wahlern zur Gemeinde Schwarzenburg | 2014 | Vereinigung der Gemeinden Kienerstüti und Uttigen zur Gemeinde Uttigen |
| | | 2016 | Vereinigung der Gemeinden Bangerten und Rapperswil zur Gemeinde Rapperswil |

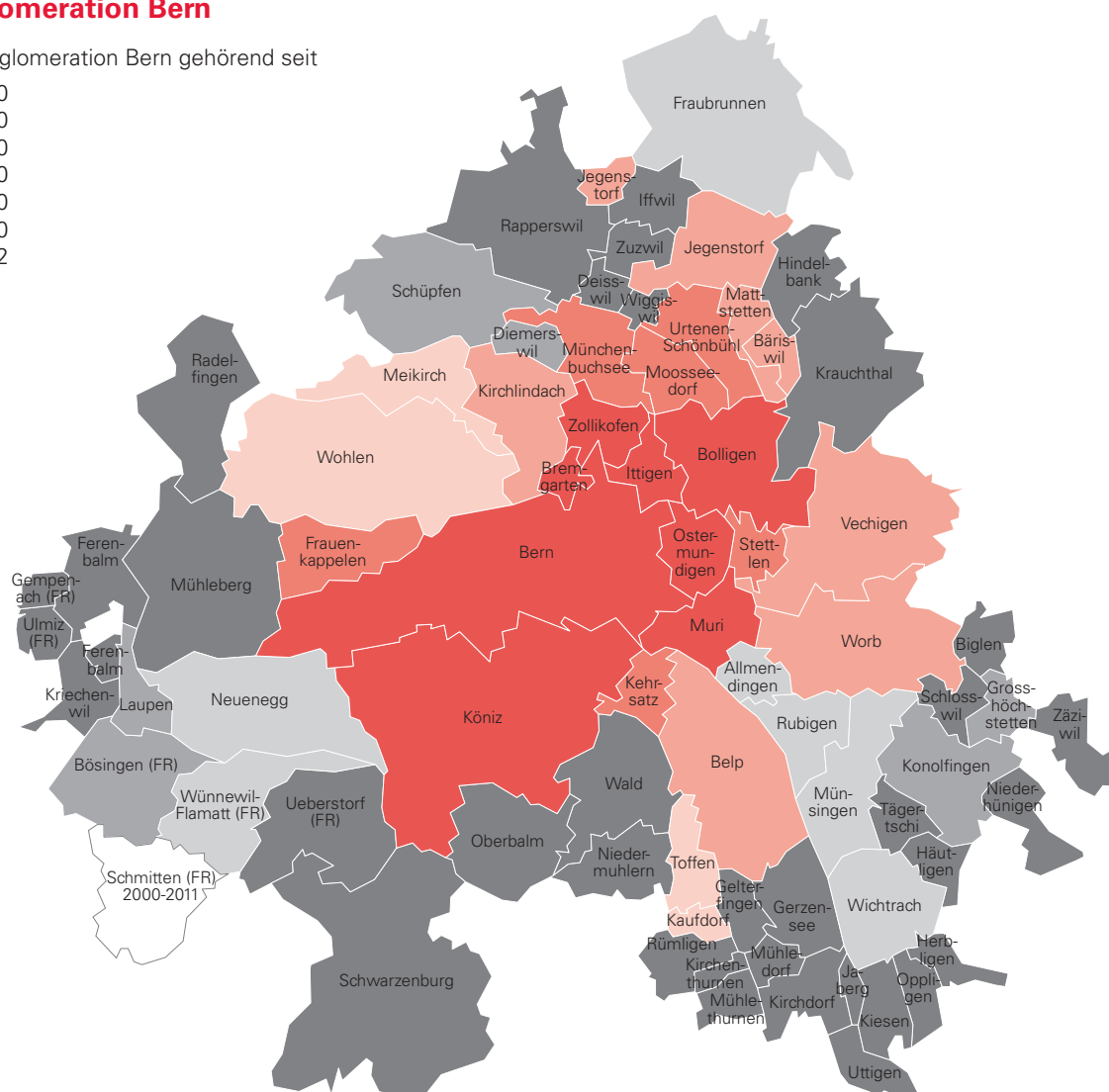
Das Gebiet der Agglomeration Bern seit 1930

Agglomeration Bern

G 00.9.012

Zur Agglomeration Bern gehörend seit

- 1930
- 1960
- 1970
- 1980
- 1990
- 2000
- 2012



Statistik Stadt Bern

Kartengrundlage: Bundesamt für Statistik, Generalisierte Gemeindegrenzen, Stand 31.12.2016

Statistische Grossregionen

Die 26 Kantone der Schweiz sind **7 statistischen Grossregionen** zugeordnet:

Genferseeregion: Kantone Waadt, Wallis und Genf

Espace Mittelland: Kantone Bern, Freiburg, Solothurn, Neuchâtel und Jura

Nordwestschweiz: Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Aargau

Zürich: Kanton Zürich

Ostschweiz:

Kantone Glarus, Schaffhausen, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, St. Gallen, Graubünden und Thurgau

Zentralschweiz: Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden und Zug

Tessin:

Kanton Tessin

Statistische Grossregionen

Schweiz

G 00.3.030



Statistik Stadt Bern

Kartengrundlage: Bundesamt für Statistik, GEOSTAT/swisstopo, Version 2010

Bevölkerung

01

<i>Bevölkerungsbestand und -bewegung</i>	
<i>Demografische Merkmale</i>	17
<i>Privathaushalte</i>	23
<i>Natürliche Bevölkerungsbewegung</i>	24
<i>Wanderungsbewegung</i>	28
<i>Ausländische Wohnbevölkerung</i>	32
 <i>Stadtteile und Statistische Bezirke</i>	 36
 <i>Regionalkonferenz RKBM/Agglomeration</i>	 46
 <i>Eidgenössische Volkszählung/ Strukturerhebung</i>	
<i>Wohnbevölkerung</i>	48
<i>Hauptsprache</i>	49
<i>Migrationsstatus</i>	50
<i>Religionsgruppen</i>	51
 <i>Langfristtabellen</i>	
<i>Bevölkerungsbestand</i>	54
<i>Bevölkerungsbewegung</i>	56
<i>Bevölkerungsprognosen</i>	58
<i>Regionalkonferenz RKBM</i>	61

Bevölkerung

Methodisches

Statistik Stadt Bern änderte auf den 31. Dezember 2012 die **Definition der Wohnbevölkerung** und passte sich damit der entsprechenden Umstellung auf Bundesebene an. Dort werden – im Zuge des neuen Volkszählungskonzepts, der Bevölkerungsstatistik STATPOP sowie in Anlehnung an die Bevölkerungskonzepte der UNO – seit 2010 die folgenden Definitionen verwendet:

- ständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz
- Wohnbevölkerung am Nebenwohnsitz (z. B. Wochenaufenthaltende)
- nichtständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz (z. B. Asylsuchende).

Der frühere Begriff der «wirtschaftlichen Wohnbevölkerung» wird nicht mehr verwendet. Die wirtschaftliche Wohnbevölkerung wurde bis zur Volkszählung 2000 aufgrund der Gemeinde ermittelt, welche eine Person als ihren Lebensmittelpunkt bezeichnete (Selbstdeklaration). Seit 2010 wird im Bundesamt für Statistik (BFS) ausschliesslich Bezug auf den Wohnsitz genommen, d. h. auf die Registrierung einer Person in einer Gemeinde mittels Niederlassungs- resp. Aufenthaltsausweis. Auch Statistik Stadt Bern gebrauchte vor dem 31. Dezember 2012 den Begriff der wirtschaftlichen Wohnbevölkerung, unter Berücksichtigung von An- und Abwesenheiten (z. B. Ausland) sowie Adressumleitungen (wo die Post hingeschickt wird, ist der Lebensmittelpunkt).

Während für das Bundesamt für Statistik seit 2010 die ständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz die Referenzbevölkerung darstellt, entspricht die Stadtberner Bevölkerungszahl,

berechnet durch Statistik Stadt Bern, in etwa dem Total aller drei Bundesdefinitionen. Für eine Stadt mit Zentrumsaufgaben und vielen Arbeits- und Ausbildungsplätzen ist es sinnvoll, z. B. die Wochenaufenthaltenden mitzuzählen, da auch diese die Infrastruktur benützen.

Konkret umfasst die Wohnbevölkerung der Stadt Bern ab 31. Dezember 2012 **alle in der Stadt Bern mittels Heimatschein, Heimatausweis oder Ausländerausweis registrierten Personen**, unabhängig von Aufenthaltsdauer, An- und Abwesenheitsmeldungen (s. Tabelle). Somit werden auch die Personen mit einer Aufenthaltsbewilligung des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten EDA (Diplomat/innen, internationale Funktionär/innen, Familienangehörige und Hilfspersonal) sowie die Asylsuchenden dazugezählt. Durch diese Änderungen machte die Bestandeszahl der Stadtberner Wohnbevölkerung im Jahr 2012 einen einmaligen Sprung um rund 3000 Personen. Die neue Definition gilt für alle Bevölkerungszahlen, die sich auf den 31. Dezember 2012 resp. ein späteres Datum beziehen. Zahlen mit Stand vor dem 31. Dezember 2012 sind weiterhin nach alter Definition (wirtschaftliche Wohnbevölkerung) berechnet.

Bevölkerungsbewegungen

Es wird unterschieden zwischen **natürlichen Bevölkerungsbewegungen** (Geburten, Todesfälle, Eheschliessungen und -scheidungen, Einbürgerungen und Adoptionen) und **Wanderungen** (Zu-, Weg- und innerstädtische Umzüge). Zu Personen mit einem Ausweis des EDA, welche nicht zusätzlich in der städtischen Einwohnerdatenbank registriert sind, liegen keine Angaben zu den Bevölkerungsbewegungen vor.

Aufenthaltsstatus

Folgende **Bewilligungsarten** werden seit der Einführung des freien Personenverkehrs zwischen der EU und der Schweiz am 1. Juni 2002 vergeben:

- Niederlassungsbewilligung (Ausweis C): unbeschränktes Aufenthaltsrecht
- Aufenthaltsbewilligung (Ausweis B): Gültigkeit jeweils 1 Jahr (EU/EFTA: 5 Jahre), verlängerbar
- Kurzaufenthaltsbewilligung (Ausweis L): Gültigkeit in der Regel weniger als 1 Jahr, nicht verlängerbar (EU/EFTA: Verlängerung oder Erneuerung möglich)
- Grenzgängerbewilligung (Ausweis G): Gültigkeit 5 Jahre für EU/EFTA-Angehörige, die in einem EU/EFTA-Staat leben und in der Schweiz arbeiten bzw. 1 Jahr für Nicht-EU/EFTA-Angehörige mit Wohnsitz in der ausländischen Grenzzone, die innerhalb der Schweiz erwerbstätig sind; Bedingung in beiden Fällen: mind. einmal wöchentlich Rückkehr an den ausländischen Hauptwohnsitz
- vorläufig Aufgenommene (Ausweis F): vorläufige Aufnahme von Personen, die aus der Schweiz weggewiesen wurden, wobei sich der Vollzug der Wegweisung als unzulässig, unzumutbar oder unmöglich erwiesen hat; die vorläufige Aufnahme kann für 12 Monate verfügt und um jeweils 12 Monate verlängert werden
- Asylsuchende (Ausweis N): Personen, die ein Asylgesuch gestellt haben und im Asylverfahren stehen.
- Personen mit Bewilligung des Eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten (EDA): ausländische Staatsangehörige, welche bei diplomatischen Vertretungen, konsularischen Posten oder internationalen Organisationen (z. B. Weltpostverein) in der Schweiz arbeiten sowie deren Familienangehörige und Hauspersonal.

Wohnbevölkerung nach Heimat, Meldeverhältnis und Ausländerkategorie Ende 2016

Stadt Bern

Stadt Bern

			T 01.1.009
Heimat	Meldeverhältnis	Aufenthaltsbewilligung ¹	Total
Schweiz	Einwohner/in		98 824
	Wochenaufenthalt		7 634
	Ausweis des EDA		6
Ausland	Einwohner/in	C	18 883
		B	10 940
		L, G	1 698
		F, N	1 236
		nicht bekannt	225
	Wochenaufenthalt	C	232
		B	97
		L, G	145
		nicht bekannt	60
	Ausweis des EDA		1 680
Total		141 660	

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

¹ Bei Personen, deren Aufenthaltsbewilligung abgelaufen ist, wird – falls ausgewiesen – die letzte bekannte Kategorie berücksichtigt.

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Bevölkerungsprognosen für die Stadt Bern

Die Firmen IC Infraconsult AG und Sigmaphan AG, Bern, haben – ausgehend vom Bevölkerungsstand am 31. Dezember 2014 – **Prognosen für die Bevölkerungsentwicklung** in der Stadt Bern bis ins Jahr 2035 berechnet. Diese beschreiben die zu erwartenden Einwohnerzahlen, aufgeteilt nach Altersgruppen und Stadtteilen und finden sich am Ende dieses Kapitels.

Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden der Region/Agglomeration Bern

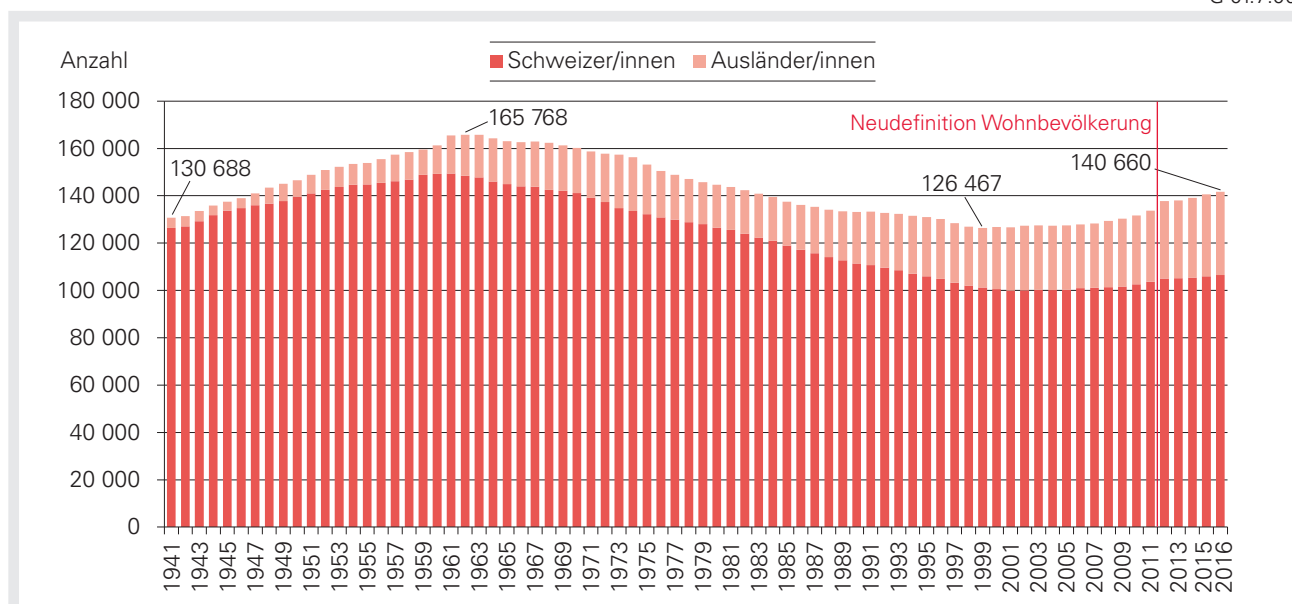
Seit Januar 2010 existiert mit der **Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM)** ein Gefäss für die regionale Zusammenarbeit, in welchem die Gemeinden effizient und rasch über wichtige Fragen zu Verkehr, Raumplanung, Kultur und Regionalpolitik entscheiden können. In diesem Kapitel werden Zahlen zu den natürlichen Bevölkerungsbewegungen und zum Bevölkerungsstand der RKBM-Gemeinden publiziert (inkl. Total der Agglomeration, s. T 01.3.020/021). Die Daten beruhen auf Ergebnissen der Bundesstatistik STATPOP. Das Bundesamt für Statistik hat im Jahr 2012 den Veränderungen der räumlichen und demografischen Strukturen der Schweiz mit einer **neuen Agglomerationsdefinition** Rechnung getragen und jene aus dem Jahr 2000 abgelöst. Erläuterungen zur Agglomeration finden sich im Kapitel «Räumliche Gliederungen».

Die neue Volkszählung

Seit 1850 lieferte die **Volkszählung** als Vollerhebung alle zehn Jahre wichtige Informationen zur Struktur der Bevölkerung der Schweiz. 2010 erfolgten grundlegende Änderungen. Die Volkszählung wird seither in neuer Form im Einjahresrhythmus durch das Bundesamt für Statistik durchgeführt und ausgewertet. Um die Bevölkerung zu entlasten, werden dabei möglichst viele Informationen den Einwohnerregistern entnommen (STATPOP). Zusätzliche, nicht in Registern enthaltene Angaben werden mit ergänzenden Stichprobenerhebungen erfragt. Diese sogenannten **Strukturerhebungen** ergänzen die Registerdaten und liefern – in Form von Hochrechnungen – weitere Informationen zur Demografie, beispielsweise zu den Themen «Sprache» (T 01.4.071), «Migrationsstatus» (T 01.4.090) oder «Religionsgruppen» (G 01.7.101).

Entwicklung der Wohnbevölkerung nach Heimat seit 1941 Stadt Bern

G 01.7.005



Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung:

1941 bis 2011: wirtschaftliche Wohnbevölkerung

ab 2012: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro (ab 2012)

Entwicklung der Berner Wohnbevölkerung seit 1941

Während in den 1940er- und 1950er-Jahren – im Zuge der **Urbanisierung** – jährliche Bevölkerungszunahmen zwischen 1000 und 2000 Personen

die Regel waren, verzeichnete die Stadt Bern zwischen 1963 und 1999 mit zwei Ausnahmen nur noch **abnehmende Bevölkerungszahlen**. Um die Jahrtausendwende brach dieser Trend. Seither wächst die

Bevölkerung wieder. Der markante Zuwachs im Jahr 2012 basiert allerdings zu gut zwei Dritteln auf der geänderten Bevölkerungsdefinition. Im Jahr 2016 beläuft sich die **Zunahme** auf 1093 Perso-

nen (0,8%). Der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an der Gesamtbevölkerung beträgt Ende 2016 24,8%. Er ist gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozentpunkte gestiegen.

Entwicklung der Wohnbevölkerung 2016

Stadt Bern

T 01.1.010

	Total	Schweizer/ innen	Ausländer/ innen	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	2016 4. Quartal	2015 Total
Anfangsbestand	140 567	105 996	34 571	140 567	141 098	141 049	141 379	139 089
Lebendgeborene	1 678	1 258	420	410	408	431	429	1 677
Gestorbene	1 287	1 179	108	338	296	306	347	1 335
Saldo der natürlichen								
Bevölkerungsbewegung	391	79	312	72	112	125	82	342
Zuzüge	12 674	7 606	5 068	3 034	2 769	3 607	3 264	12 674
Wegzüge	11 785	7 603	4 182	2 575	2 930	3 402	2 878	11 575
Wanderungssaldo	889	3	886	459	- 161	205	386	1 099
Nationalitätswechsel	...	446	- 446	...	...	...	...	...
Gesamtveränderung	1 280	528	752	531	- 49	330	468	1 441
jährliche Bestandeskorrektur	- 187	- 60	- 127	...	...	...	- 187	37
Endbestand	141 660	106 464	35 196	141 098	141 049	141 379	141 660	140 567
davon Schweizer/innen	106 464	106 464	...	106 387	106 520	106 428	106 464	105 996
Ausländer/innen	35 196	...	35 196	34 711	34 529	34 951	35 196	34 571
davon männlich	67 755	49 444	18 311	67 438	67 428	67 623	67 755	67 139
weiblich	73 905	57 020	16 885	73 660	73 621	73 756	73 905	73 428
mittlere Wohnbevölkerung	141 110	106 230	34 880	140 830	141 070	141 210	141 520	139 830

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende; Bevölkerungsbewegungen ohne Personen mit EDA-Ausweis

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Methodisches

Die **Wohnbevölkerung** der Stadt Bern wird über das ganze Jahr beobachtet. Ihre Entwicklung wird in den Monatsberichten von Statistik Stadt Bern aufgezeigt und basiert auf den Bewegungsdaten der Einwohnerdatenbank. Die Bevölkerung am jeweiligen Monatsende entspricht jener am Anfang des Monats zuzüglich Zugänge (Geburten und Zuwanderung) und abzüglich Abgänge (Todesfälle und Abwanderung) im Berichtsmonat. Diese Auswertungen nach der sogenannten **Fort-schreibungsmethode** haben **provisorischen** Charakter.

Die definitive Bevölke-

runگزahl der Stadt Bern am 31. Dezember wird aufgrund der zu diesem Zeitpunkt vorliegenden **Bestandesdaten** eruiert und basiert auf zwei Quellen: der Einwohnerdatenbank des Polizeiinspektorats der Stadt Bern einerseits und den Ordipro-Daten des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA) andererseits. Letztgenannte Daten beziehen sich auf die in Bern wohnhaften Personen mit EDA-Ausweis, also diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen sowie deren Familienangehörige. Die Summe der Personen aus beiden Quellen ergibt die definitive Bestandeszahl, welche von der im Verlaufe des Jahres durch Fortschreibung ermittelten abweichen kann.

Bevölkerungswachstum im Jahr 2016 um 0,8%

Nach der zwölften Bevölkerungszunahme in Folge leben Ende 2016 141 660 Einwohnerinnen und Einwohner in der Stadt Bern, 1093 Personen (0,8%) mehr als im Vorjahr. Zum Vergleich: Zwischen 2005 und 2012 belief sich das durchschnittliche Wachstum auf gut 900 Personen (Basis wirtschaftliche Wohnbevölkerung).

Im Jahr 2016 ergibt sich ein positiver Saldo bei den **natürlichen Bevölkerungsbewegungen**: 1678 Geburten stehen 1287 Todesfälle gegenüber, was einem Geburtenüberschuss von 391 Personen (Vorjahr 342 Personen) entspricht. Erst seit 2008 schreibt die Stadt Bern wieder Geburtenüberschüsse, nachdem in den Jahren 1975 bis 2007 stets negative Geburtenaldi resultierten.

Bei den **Wanderungen** ergibt sich aus 12 674 Zuzügen und 11 785 Wegzügen ein Zuzugsüberschuss von 889 Personen. Der positive Wanderungssaldo beläuft sich bei den Ausländerinnen und Ausländern auf 886, bei den Schweizerinnen und Schweizern auf 3 Personen. Zwischen 1960 und 2016 resultierte bei den Letztgenannten lediglich zehnmal ein positiver Wanderungssaldo, während die ausländischen Zuzüge in 47 Jahren die Wegzüge überstiegen. Die Negativsaldi bei den Schweizerinnen und Schweizern wurden in der Vergangenheit durch die Mehrzuzüge von ausländischen Staatsangehörigen wenn nicht kompensiert, so doch abgeschwächt.

Bevölkerungsbewegungen nach Heimat 2016

Stadt Bern

G 01.1.010



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Polizeiinspektorat der Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

01

Wohnbevölkerung nach Altersklasse, Heimat und Geschlecht Ende 2016

Stadt Bern

T 01.1.130

	Gesamtbevölkerung			Schweiz			Ausland		
	Total	männlich	weiblich	Total	männlich	weiblich	Total	männlich	weiblich
0– 4	6 895	3 591	3 304	5 075	2 669	2 406	1 820	922	898
5– 9	5 468	2 828	2 640	3 923	2 018	1 905	1 545	810	735
10– 14	4 537	2 287	2 250	3 247	1 630	1 617	1 290	657	633
15– 19	4 672	2 334	2 338	3 461	1 718	1 743	1 211	616	595
20– 24	10 107	4 320	5 787	7 933	3 333	4 600	2 174	987	1 187
25– 29	16 106	7 468	8 638	12 095	5 553	6 542	4 011	1 915	2 096
30– 34	14 968	7 475	7 493	10 299	5 126	5 173	4 669	2 349	2 320
35– 39	12 114	6 229	5 885	7 875	4 023	3 852	4 239	2 206	2 033
40– 44	9 747	5 111	4 636	6 268	3 204	3 064	3 479	1 907	1 572
45– 49	9 270	4 727	4 543	6 435	3 162	3 273	2 835	1 565	1 270
50– 54	9 505	4 889	4 616	7 085	3 480	3 605	2 420	1 409	1 011
55– 59	8 140	4 005	4 135	6 272	2 981	3 291	1 868	1 024	844
60– 64	6 818	3 247	3 571	5 552	2 510	3 042	1 266	737	529
65– 69	5 918	2 756	3 162	5 124	2 298	2 826	794	458	336
70– 74	5 479	2 401	3 078	4 887	2 104	2 783	592	297	295
75– 79	4 058	1 624	2 434	3 584	1 386	2 198	474	238	236
80– 84	3 491	1 251	2 240	3 191	1 119	2 072	300	132	168
85– 89	2 596	797	1 799	2 438	732	1 706	158	65	93
90 und älter	1 771	415	1 356	1 720	398	1 322	51	17	34
Total	141 660	67 755	73 905	106 464	49 444	57 020	35 196	18 311	16 885

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Mehr als zwei Drittel der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

Die grösste absolute Zunahme verzeichnet im Jahr 2016 die Altersklasse der 25- bis 29-Jährigen, welche um 287 Personen zulegen konnte. Das zweitgrösste Wachstum findet sich

bei den 0- bis 4-Jährigen (+262 Personen). Diese Altersklasse weist mit einem Plus von 3,9% die prozentual höchste Zunahme auf. Die grössten Abnahmen betreffen die Klassen 20 bis 24 (–161 Personen) und 45 bis 49 (–150 Personen).

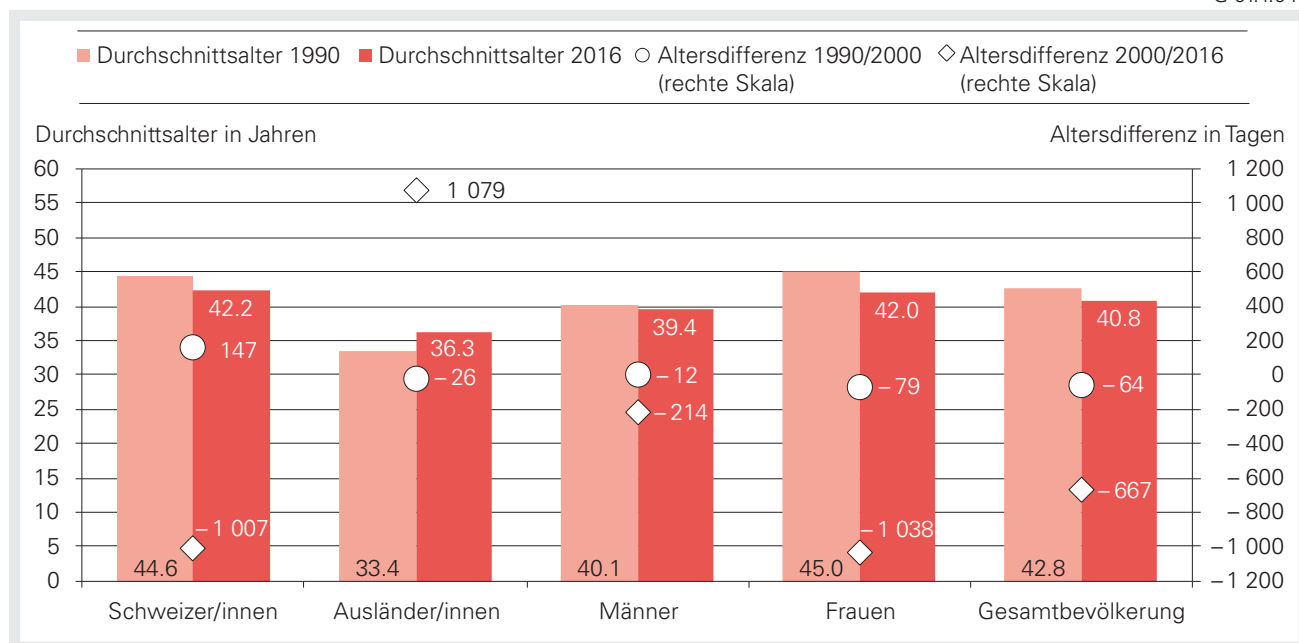
Im sogenannten erwerbsfähigen Alter – also zwischen 20- und 64-jährig – sind 96 775 Einwohnerinnen und Einwohner. Sie machen Ende 2016 68,3% (2015: 68,4%) der Gesamtbevölkerung aus. Die Altersklasse 0 bis 19 kommt auf 21 572 Personen und einen Bevölke-

rungsanteil von 15,2% (15,0%). Die Zahl der mehr als 64-Jährigen beläuft sich auf 23 313, ihr Anteil auf 16,5% (16,6%).

Durchschnittsalter der Wohnbevölkerung 1990 und 2016, Veränderungen 1990 bis 2000 und 2000 bis 2016

Stadt Bern

G 01.1.040



Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung 1990 nach wirtschaftlichem Wohnsitz, 2016 nach neuer Definition (in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige sowie Asylsuchende)

Lesebeispiel: Ausländer/innen sind im Jahr 2016 durchschnittlich 36,3 Jahre alt; zwischen 1990 und 2000 sank ihr Durchschnittsalter um 26 Tage, zwischen 2000 und 2016 stieg es um 1079 Tage an.

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro (ab 2012)

Berner Bevölkerung wird weiterhin jünger

Das **Durchschnittsalter** der in Bern lebenden Personen ist zwischen 1990 und 2000 um 64 Tage gesunken. Um gut das Zehnfache – nämlich um 667 Tage – ging es zwischen 2000 und 2016 zurück. Ende 2016 beträgt es noch 40 ¾ Jahre.

Auffallend ist, dass die **Schweizer** Bevölkerung in der ersten Dekade im Schnitt noch um 147 Tage älter wurde. Erst in der Zeit zwischen 2000 und 2016 sank das Durchschnittsalter um 1007 Tage resp. 2 ¾ Jahre. War eine in Bern lebende Person mit Schweizer Pass im Jahr 1990 im Schnitt rund 44 Jahre und sieben Monate alt, so sind es 26 Jahre später noch 42 Jahre und knapp drei Monate.

Ein entgegengesetzter Prozess ist bei der **ausländischen** Bevölkerung zu beobachten: Zwischen 1990 und 2000 sank ihr mittleres Alter um 26 Tage, um dann bis 2016 um 1079 Tage, also nicht ganz drei Jahre, anzusteigen. Das Durchschnittsalter der ausländischen Wohnbevölkerung ist entsprechend von 33 Jahren und fünf Monaten (1990) auf 36 Jahre und knapp vier Monate (2016) gestiegen, bewegt sich somit auf jenes der Schweizerinnen und Schweizer zu.

Zwischen 2000 und 2016 ist das Durchschnittsalter der Schweizer **Frauen** um 1301 Tage gesunken, jenes der Ausländerinnen um 1059 Tage gestiegen. Bei den Erstgenannten ist die Veränderung vor

allem auf abnehmende Zahlen bei den mehr als 70-Jährigen und dem gleichzeitigen Zuwachs von 20- bis 30-Jährigen zurückzuführen. Bei den Ausländerinnen sind gegenläufige Bewegungen im Gange: Weniger Personen unter 20 Jahren und mehr in den Altersgruppen von 30 und mehr Jahren.

Ähnliche Bewegungen wie bei den Frauen lassen sich bei den **Männern** feststellen: Schweizer werden im Durchschnitt – wenn auch in abgeschwächter Form – aus den gleichen Gründen wie Schweizerinnen «jünger». Ihr Durchschnittsalter ist zwischen 2000 und 2016 um 585 Tage gesunken. Ebenso vollzieht sich der «Alterungsprozess» bei den Ausländern

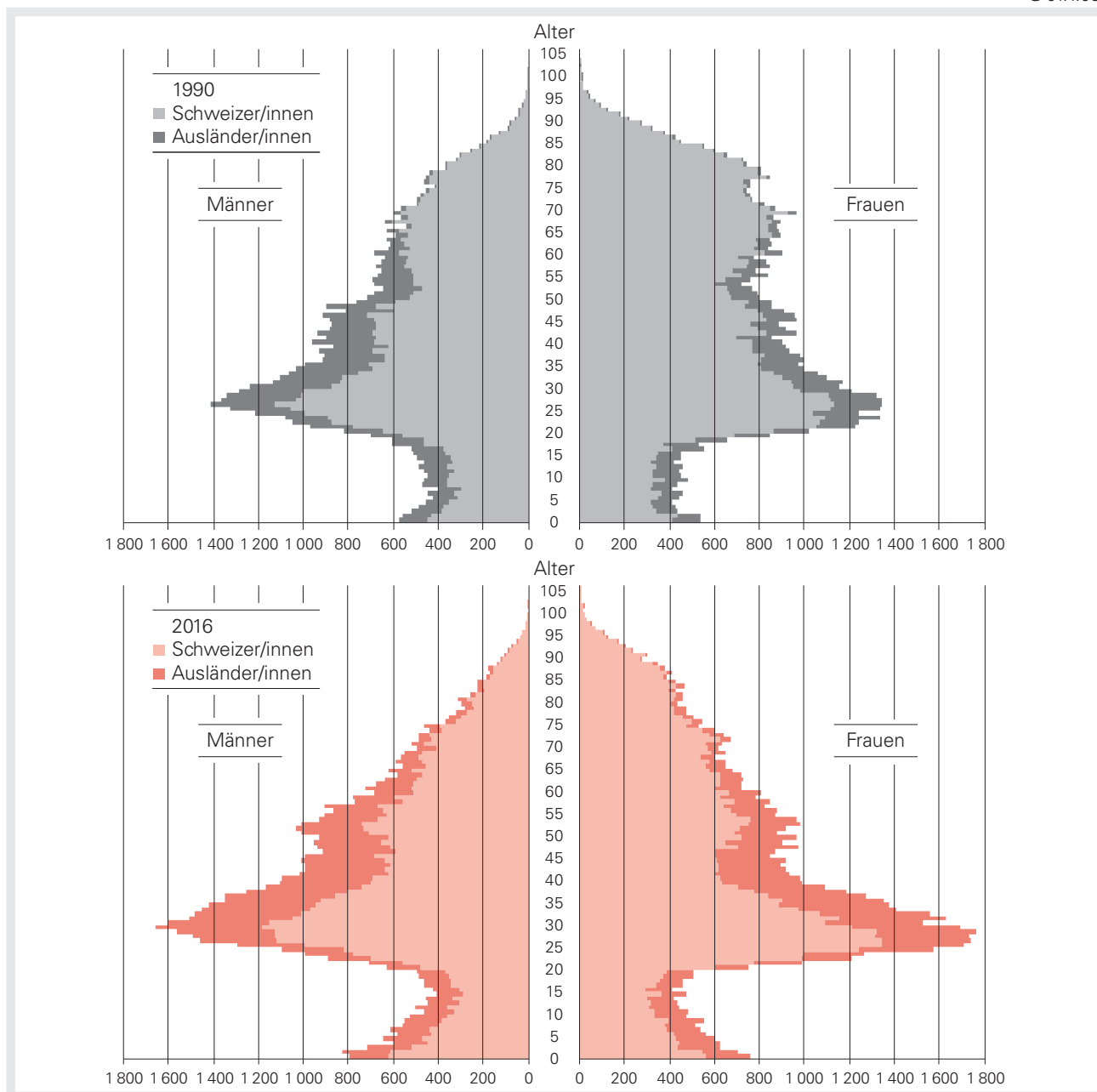
wie bei den Ausländerinnen – hier sogar etwas deutlicher: Ihr Durchschnittsalter ist zwischen 2000 und 2016 um etwas mehr als drei Jahre gestiegen.

Altersstruktur der Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht 1990 und 2016

Stadt Bern

G 01.1.050

01



Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung 1990 nach wirtschaftlichem Wohnsitz, 2016 nach neuer Definition (in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige sowie Asylsuchende)

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro (2016)

Alterspyramide der Stadt Bern als «Tanne»

Der Altersaufbau der Berner Wohnbevölkerung zeigt die Form einer Tanne. Dies ist charakteristisch für eine Stadt mit hohem Anteil an Erwerbstätigen. In den vergangenen 25 Jahren hat sich die ehe-

mals kopflastige Tanne (hohe Anteile der über 60-Jährigen) zu einer oben schlankeren Form mit dickerem Bauch (hohe Anteile der 25- bis 50-Jährigen) gewandelt. Auch hier lässt sich die Verjüngung der Stadtberner Bevölkerung ablesen.

Am Schluss dieses Kapitels finden sich prognostizierte Alterspyramiden von Stadt und Kanton Bern bis ins Jahr 2035 und im Kapitel Stadtteile und Statistische Bezirke die aktuellen Alterspyramiden zu den Berner Stadtteilen.

Wohnbevölkerung nach Heimat, Geschlecht und Zivilstand Ende 2016

Stadt Bern

T 01.1.140

Total			Zivilstand ¹					
			ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	eingetragene Partnerschaft	aufgelöste Partnerschaft
Schweiz	männlich	49 444	29 649	15 097	1 016	3 476	180	26
	weiblich	57 020	31 293	15 042	4 551	6 000	117	17
Ausland	männlich	18 311	9 432	7 386	143	1 234	106	10
	weiblich	16 885	8 367	6 652	554	1 259	43	10
Total	2016	141 660	78 741	44 177	6 264	11 969	446	63
	2015	140 567	77 404	44 270	6 491	11 923	435	44

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

¹ Bundesgesetz über die eingetragene Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare, in Kraft seit 1.1.2007

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Stadt Bern mehrheitlich ledig

Ende 2016 machten die **Ledigen** mit 55,6% mehr als die Hälfte der Stadtberner Bevölkerung aus, das sind 0,5 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Verheiratet waren 31,2% (Vorjahr: 31,5%), geschieden 8,4% (8,5%), verwitwet 4,4% (4,6%) und wie im Vorjahr lebten 0,3% in einer eingetragenen Partnerschaft.

Schweizerinnen und Schweizer

sind deutlich häufiger ledig (57,2%) als verheiratet (28,3%). Bei der **ausländischen Wohnbevölkerung** ist dieser Unterschied weniger ausgeprägt: Ledig sind 50,6%, verheiratet 39,9%.

Unter dem **geschlechtsspezifischen Aspekt** betrachtet zeigt sich, dass 57,7% aller Männer

ledig sind. Bei den Frauen sind es 53,7%. Auch der Anteil der Verheirateten ist bei den Männern mit 33,2% höher als bei den Frauen (29,4%). Anders sieht es aus bei den Geschiedenen: Bei den Frauen machen sie mit 9,8% einen um 2,9 Prozentpunkte höheren Anteil aus als bei den Männern (7,0%). Und während 6,9% aller Frauen verwitwet sind, ist dieser Zivil-

stand bei den Männern um 5,2 Prozentpunkte weniger häufig anzutreffen und macht nur 1,7% aus. Dies hängt vor allem mit der höheren Lebenserwartung der Frauen zusammen.

Wohnbevölkerung nach Altersklasse und Zivilstand Ende 2016

Stadt Bern

T 01.1.150

Total		Zivilstand ¹⁾					
		ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	eingetragene Partnerschaft	aufgelöste Partnerschaft
0– 4	6 895	6 895	–	–	–	–	–
5– 9	5 468	5 468	–	–	–	–	–
10–14	4 537	4 537	–	–	–	–	–
15–19	4 672	4 662	10	–	–	–	–
20–24	10 107	9 698	394	1	12	2	–
25–29	16 106	14 144	1 824	3	103	28	4
30–34	14 968	10 512	4 089	14	309	39	5
35–39	12 114	6 299	5 091	28	621	68	7
40–44	9 747	4 001	4 765	40	869	59	13
45–49	9 270	3 187	4 614	63	1 335	64	7
50–54	9 505	2 764	4 795	119	1 730	85	12
55–59	8 140	1 920	4 279	164	1 724	47	6
60–64	6 818	1 425	3 564	302	1 495	24	8
65–69	5 918	1 014	3 161	414	1 312	17	–
70–74	5 479	851	2 926	667	1 028	7	–
75–79	4 058	514	2 064	816	659	4	1
80–84	3 491	359	1 482	1 220	429	1	–
85–89	2 596	280	838	1 251	226	1	–
90–94	1 371	169	251	851	100	–	–
95–99	351	35	30	271	15	–	–
100 und älter	49	7	–	40	2	–	–
Total	141 660	78 741	44 177	6 264	11 969	446	63

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

¹ Bundesgesetz über die eingetragene Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare, in Kraft seit 1.1.2007

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Methodisches

In der Einwohnerdatenbank werden seit 2000 nur noch die im Kanton Bern **staatlich anerkannten Konfessionen und Religionsgemeinschaften** erfasst, welche in der kantonalen Verfassung definiert sind. Es sind dies die evangelisch-reformierte, die römisch-katholische und die christkatholische Konfession sowie die israelitische Religionszugehörigkeit. Volkszählungsangaben zum Thema «Religion» finden Sie in der Grafik G 01.7.101.

Kirchen verlieren weiterhin Mitglieder

Noch immer ist eine **relative Mehrheit** der stadtbernerischen Wohnbevölkerung **evangelisch-reformiert**. Ihr Anteil ist allerdings weiter zurückge-

Wohnbevölkerung nach Konfession und Heimat 2015 und 2016**Stadt Bern**

T 01.1.210

	Wohnbevölkerung 31.12.2016		Wohnbevölkerung 31.12.2015	Veränderung in %
	Total	darunter Ausländer/ innen	Total	
evangelisch-reformiert	52 916	2 276	53 813	- 1.7
römisch-katholisch	30 336	10 660	30 803	- 1.5
christkatholisch	448	172	435	3.0
israelitisch	299	41	301	- 0.7
ohne Angabe ¹	57 661	22 047	55 215	4.4
Total	141 660	35 196	140 567	0.8

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

¹ inkl. Personen von nicht staatlich anerkannten Kirchen, Konfessionslose sowie Personen mit EDA-Ausweis (keine Angabe zur Konfession)

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

gangen und beläuft sich Ende 2016 auf 37,4%, was einer Abnahme um 0,9 Prozentpunkte (-897 Mitglieder) entspricht. Die römisch-katholische Kirche hat einen Rückgang um 467 Mitglieder zu beklagen

und kommt auf einen Anteil von 21,4% (-1,5 Prozentpunkte). Wie bereits im Jahr 2015 ist die Gemeinde der Christkatholischen auch 2016 um 13 Personen gewachsen, während jene der israelitischen Gemein-

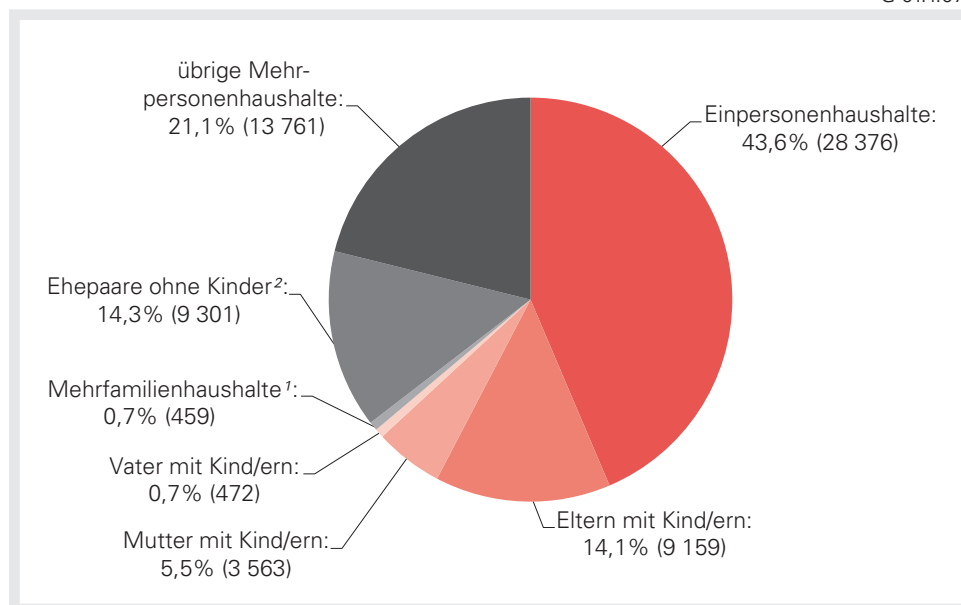
schaft zwei Personen weniger zählt. Kompensiert werden die Rückgänge durch eine Zunahme von 2446 Personen in der Gruppe «ohne Angabe».

Methodisches

Die Daten zu den **Privathaushalten** stammen aus dem Einwohnerregister der Stadt Bern. Für die Statistik nicht berücksichtigt werden Personen in Kollektivhaushalten (z. B. Alters-, Pflege- oder Studentenwohnheime), Sammelhaushalten (für Personen mit einer Niederlassung aber ohne Unterkunft in der Gemeinde) sowie – aufgrund fehlender Angaben zu den Wohnungen – Personen mit einer Legitimationskarte des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten EDA (Diplomat/innen, internationale Funktionär/innen, Familienangehörige und Personal). Ende 2016 betrug die Bevölkerungszahl der Stadt Bern 139 974 Personen (ohne jene mit EDA-Ausweis). Davon entfielen 3151 Personen auf Kollektivhaushalte und 517 auf Sammelhaushalte. Insgesamt 1622 Personen konnten aufgrund fehlender Wohnungszuweisung keinem Haushalt zugeordnet werden. Die verbleibenden 134 684 Bernerinnen und Berner verteilen sich auf 65 091 Privathaushalte.

Privathaushalte Ende 2016 nach Haushaltstyp**Stadt Bern**

G 01.1.070



Statistik Stadt Bern

¹ mind. zwei Familienkerne (Familienkern: mind. ein Elternteil mit einem Kind)

² inkl. Personen in eingetragenen Partnerschaft

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Methodisches

Massgebend für die Zuteilung der **Geburten** ist der Wohnsitz der Mutter zur Zeit der Geburt. Dazu zählt auch ein Wochenaufenthalt in Bern.

Geburtenzahl auf Vorjahresniveau

Im Jahr 2016 wurden 1678 Geburten registriert, eine mehr als im Vorjahr. Ein Rückblick zeigt, dass in den vergangenen 45 Jahren nie mehr Neugeborene eingetragen wurden. Die letzte höhere Geburtenzahl datiert aus dem Jahr 1971: Damals wurden 1696 Geburten aufgezeichnet.

Während die Zahl der Knabengeburten gegenüber dem Vorjahr um 16 (1,8%) zurückging, stieg jene der Mädchenburten um 17 (2,1%). Dennoch stehen den 870 männlichen Neugeborenen lediglich

Geburten 2016 nach Heimat und Geschlecht sowie Zivilstand der Eltern

Stadt Bern

T 01.1.030

Heimat des Kindes				Lebendgeborene		Totgeborene	Total Geborene
	Total	männlich	weiblich	von verheirateten Eltern	von unverheirateten Eltern		
Schweiz	1 258	667	591	803	455	5	1 263
Ausland ¹	420	203	217	284	136	3	423
Total 2016	1 678	870	808	1 087	591	8	1 686
2015	1 677	886	791	1 170	507	7	1 684

Statistik Stadt Bern

¹ Die Lebendgeborenen ausländischer Nationalität verteilten sich 2016 wie folgt: Deutschland 82, Eritrea 32, Italien 26, Kosovo 26, Mazedonien 25, Portugal 17, Frankreich 16, Spanien 15, Türkei 15, Somalia 14, China 12, Syrien 11, übriges Ausland 129.

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration

808 weibliche gegenüber. Das **Geschlechterverhältnis** von 108 männlichen auf 100 weibliche Neugeborene liegt damit leicht über dem weltweit üblichen bei Geburt (ca. 105 auf 100).

64,8% der Eltern aller Neugeborenen des Jahres 2016 sind **verheiratet** oder leben in **eingetragener Partnerschaft**. Dieser Anteil ist gegenüber dem Vorjahr um 5,0 Prozentpunkte zurückgegangen.

Bei den Kindern schweizerischer Nationalität beträgt der entsprechende Anteil 63,8% (–4,9 Prozentpunkte), bei jenen ausländischer Nationalität 67,6% (–5,7 Prozentpunkte).

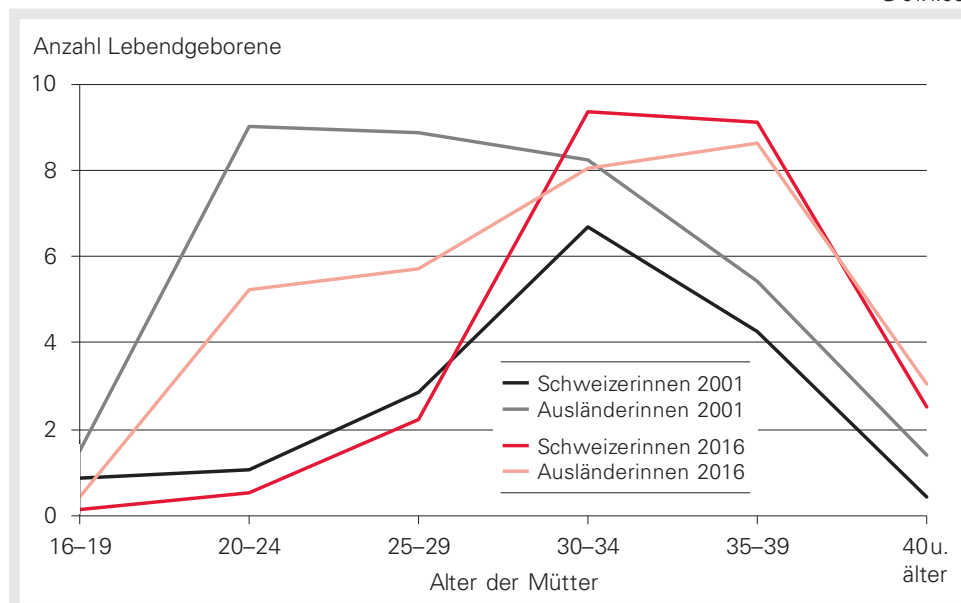
Gebärverhalten der Ausländerinnen nähert sich jenem der Schweizerinnen an

Ausländerinnen bringen durchschnittlich mehr und früher Kinder zur Welt als einheimische Frauen. Allerdings nähern sie sich diesen an, bekommen sie doch tendenziell immer später Kinder. Gab es beispielsweise 2001 9,0 Neugeborene auf hundert 20- bis 24-jährige Ausländerinnen, so sind es 2016 noch deren 5,2. Auch in der Gruppe der 25- bis 29-Jährigen ist die Zahl von 8,9 (2001) auf 5,7 (2016) gesunken. Und während in den vergangenen Jahren die 30- bis 34-jährigen Frauen für den höchsten Wert zuständig waren, sind es 2016 die 35- bis 39-Jährigen mit 8,6 Kindern auf hundert Frauen (2001: 5,5).

Gerade umgekehrt ist es bei den **Schweizerinnen**: Während die 35- bis 39-Jährigen zwischen 2012 und 2015 jeweils den höchsten Wert aufwiesen, liegen sie 2016 mit 9,1 Neugeborenen auf hundert Frauen lediglich an zweiter Stelle. Vor ihnen ist die Altersgruppe 30-34 mit 9,3 (2001: 6,7) platziert.

Lebendgeborene pro 100 Frauen je Altersgruppe 2001 und 2016 Stadt Bern

G 01.1.060



Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung 2001 nach wirtschaftlichem Wohnsitz, 2016 nach neuer Definition (in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige sowie Asylsuchende)

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro (2016); Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration

Eine Aufteilung der gebärenden Frauen in unter 30- resp. über 29-Jährige zeigt: In der ersten Gruppe ist der Wert bei den Ausländerinnen von

4,6 (2015) auf 4,9 im Jahr 2016 gestiegen, während er bei den Schweizerinnen von 1,5 auf 1,4 gesunken ist. Bei den über 29-Jährigen sind die

Werte ebenfalls gesunken: bei den Ausländerinnen auf 6,9 (Vorjahr: 7,2) und bei den Schweizerinnen auf 7,5 (7,6).

Methodisches

Massgebend für die Erfassung der **Eheschliessungen** ist der zivilrechtliche Wohnort des Mannes im Zeitpunkt der Eheverkkündigung. Wenn der Ehemann keinen ständigen Wohnsitz in der Schweiz hat, wird die Heirat am zivilrechtlichen Wohnort der Frau erfasst.

Zahl der Eheschliessungen auf Vorjahresniveau

863 Eheschliessungen wurden im Jahr 2016 aufgezeichnet, eine weniger als im Vorjahr. Der Anteil der **Eheschliessungen** zwischen **Ledigen** ist im Jahr 2016 auf 76,8% gesunken und liegt um 1,8 Prozentpunkte tiefer als im Vorjahr. In den übrigen 23,2% (2015: 21,4%) der Heiraten war mindestens eine Person verwitwet, geschieden oder in aufgelöster Partnerschaft.

Eheschliessungen 2016 nach Heimat und Zivilstand Stadt Bern

T 01.1.050

Zivilstand der Eheschliessenden	Total Eheschliessungen	Heimat der Eheschliessenden			
		Schweizer/Schweizerin	Schweizer/Ausländerin	Ausländer/Schweizerin	Ausländer/Ausländerin
beide ledig	663	377	109	98	79
mind. eine Person: verwitwet, geschieden oder aufgelöste Partnerschaft	200	57	39	39	65
Total 2016	863	434	148	137	144
2015	864	416	169	142	137

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration

Mit 50,3% wurde etwas mehr als die Hälfte aller Ehen zwischen **Schweizer** Staatsangehörigen geschlossen. Dieser Anteil ist gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Prozentpunkte gestiegen. Ebenfalls zugenommen hat der Anteil der Heiraten zwischen **ausländi-**

schen Personen: 2016 beläuft er sich auf 16,7% (+0,8 Prozentpunkte). Heiraten zwischen einem Schweizer und einer Ausländerin kamen 2016 auf 17,1% (-2,4 Prozentpunkte), zwischen einem Ausländer und einer Schweizerin auf 15,9% (-0,6 Prozentpunkte).

Die 863 Heiraten des Jahres 2016 liegen leicht über dem **Durchschnitt** der letzten zehn Jahre, wurden doch zwischen 2007 und 2016 im Mittel 853 Eheschliessungen jährlich registriert.

Methodisches

Für die Erfassung der **Ehescheidungen** ist der zivilrechtliche Wohnort der Klägerin oder des Klägers zum Zeitpunkt der Klageeinreichung massgebend. Ab 2011 werden die in der Schweiz erfolgten Scheidungen von zwei Personen ausländischer Nationalität nicht mehr in allen Fällen ausgewiesen.

Weniger Ehescheidungen

Im Jahr 2016 wurden 289 Ehen geschieden, 29 (9,1%) weniger als im Vorjahr. Zum Vergleich: In den zehn Jahren zwischen 2007 und 2016 wurden im Durchschnitt 345 **Scheidungen** jährlich registriert, 56 bzw. 16,2% mehr.

Die Zahl der Scheidungsfälle, in denen **minderjährige Kinder** betroffen waren, belief sich 2016 wie im Vorjahr auf 122 und machte 42,2% (2015: 38,4%) des Totals aus. Die Anzahl der involvierten Kinder stieg um 14 (7,9%) auf 191.

Ehescheidungen 2016 nach Anzahl Kinder und Ehedauer

Stadt Bern

T 01.1.060

	Total	Ehedauer in Jahren					2016	2015
		0–4	5–9	10–14	15–19	20 u. mehr	Total	Total
geschiedene Ehen ohne Kinder	167	27	53	21	11	55	196	
geschiedene Ehen mit Kindern	122	6	33	37	30	16	122	
Ehe mit 1 Kind	65	6	17	20	11	11	77	
2 Kindern	47	–	14	13	16	4	36	
3 Kindern	8	–	1	3	3	1	8	
4 und mehr Kindern	2	–	1	1	–	–	1	
Total geschiedene Ehen	289	33	86	58	41	71	318	
Anzahl Kinder ¹	191	6	52	59	52	22	177	

Statistik Stadt Bern

¹ Die Angaben über die Zahl der Kinder beziehen sich nur auf minderjährige Kinder.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration

Wie in den Vorjahren wurden die meisten Ehen nach einer **Ehedauer** zwischen fünf und neun Jahren geschieden. Sie machen 29,8% aller Scheidungen aus (–1,7 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr). Ein Fünftel aller Scheidungen

erfolgte nach 10- bis 14-jähriger Ehe (+3,4 Prozentpunkte). Am deutlichsten gewachsen ist der Anteil der Scheidungen nach 15- bis 19-jähriger Ehe (Zunahme um 3,8 Prozentpunkte auf 14,2%), am stärksten gesunken jener nach 20

bis 24 Jahren Ehe (Rückgang um 4,8 Prozentpunkte auf 9,0%). Knapp jede elfte Scheidung (8,7% des Totals) wurde im siebten Ehejahr vollzogen.

Ehescheidungen 2016 nach Heimatstaat bzw. -kontinent der Partner vor der Eheschliessung

Stadt Bern

T 01.1.070

Heimatstaat/ -kontinent Mann	Total	Heimatstaat/-kontinent Frau									
		Schweiz	Deutschland	Italien	Kosovo	Türkei	übriges Europa	Afrika	Amerika	Asien	Staat unbekannt
Schweiz	162	106	10	2	–	–	14	6	10	12	2
Deutschland	6	4	1	–	–	–	–	–	1	–	–
Italien	8	5	–	2	–	–	1	–	–	–	–
Kosovo	3	1	–	–	2	–	–	–	–	–	–
Türkei	5	1	–	–	–	3	–	–	–	1	–
übriges Europa	12	7	–	1	–	–	4	–	–	–	–
Afrika	27	22	–	–	–	–	–	5	–	–	–
Amerika	23	17	2	–	–	–	1	–	3	–	–
Asien	13	9	–	–	–	–	2	–	–	2	–
Staat unbekannt	30	1	–	–	–	–	1	–	–	1	27
Total	289	173	13	5	2	3	23	11	14	16	29

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration

Mehrheitlich Schweizer Staatsangehörige geschieden
Heimatstaat ist für eine Mehrheit der Geschiedenen die Schweiz: 56,1% aller geschiedenen Männer resp. 59,9% der Frauen waren Schweizer Staatsangehörige.

Die Herkunft der übrigen geschiedenen Männer und Frauen:

- europäische Staatsangehörige (ohne Schweiz): 11,8% Männer, 15,9% Frauen
- afrikanische Staatsangehörige: 9,3% bzw. 3,8%

- amerikanische Staatsangehörige: 8,0% bzw. 4,8%
- asiatische Staatsangehörige: 4,5% bzw. 5,5%
- Staatsangehörigkeit unbekannt: 10,4% bzw. 10,0%

Methodisches

Die **Todesfälle** werden am Ort des Wohnsitzes der verstorbenen Person gezählt.

Rückgang der Zahl der Todesfälle

Im Jahr 2016 wurden 1287 **Todesfälle** registriert, 48 resp. 3,6% weniger als im Vorjahr. Diese Abnahme entfiel vollumfänglich auf die männlichen Verstorbenen, deren Total um 8,2% auf 534 zurückging. Am stärksten gesunken ist die Zahl der Altersgruppe der 65- bis 79-Jährigen (-37 resp. 12,9%), während jene der über 79-Jährigen leicht gestiegen ist (+4 resp. 0,5%).

Von den verstorbenen **Männern** waren 15,0% zwischen 30 und 64 Jahre alt, während der entsprechende Prozentsatz bei den **Frauen** 9,0% betrug. Auch der Anteil der 65- bis 79-Jährigen lag bei den Männern mit 26,8% deutlich höher als bei den Frauen (14,1%).

**Todesfälle 2016 nach Altersgruppen und Geschlecht
Stadt Bern**

T 01.1.090

Altersjahre ¹	Gestorbene				Gestorbene auf 1000 Einwohner ²			
	2016			2015	2016			2015
	Total	männlich	weiblich		Total	männlich	weiblich	
unter 1	5	4	1	8	...	...	...	...
1–14	1	1	–	1	0.1	0.1	0.0	0.1
15–29	7	4	3	10	0.2	0.3	0.2	0.3
30–64	148	80	68	157	2.1	2.3	2.0	2.3
65–79	249	143	106	286	16.2	21.2	12.3	18.8
80 und älter	877	302	575	873	110.4	124.1	104.3	109.0
Total 2016	1 287	534	753	...	9.2	8.0	10.3	...
2015	...	582	753	1 335	...	8.8	10.4	9.6

Statistik Stadt Bern

¹ annähernde Altersjahre aufgrund des Geburts- und Todesjahres

² Bevölkerungsbestand am Jahresbeginn

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Umgekehrt ist das Verhältnis bei den mehr als 79-Jährigen: 56,6% der verstorbenen Männer resp. 76,4% der Frauen fallen in diese Altersgruppe.

Am meisten Personen starben im **Alter** von 80 oder mehr

Jahren: Auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner derselben Alterskategorie entfielen 110,4 Todesfälle (2015:109,0). Bei den Männern fällt dieser Wert mit 124,1 deutlich höher aus als bei den Frauen (104,3). Grund für diese Diskre-

panz ist der nur 30,6% ausmachende Anteil der Männer am Total der mehr als 79-Jährigen.

Methodisches

Bei den **Wanderungsbewegungen** der Wohnbevölkerung werden alle bei den Einwohnerdiensten der Stadt Bern mittels Heimatschein, Heimatausweis oder Ausländerausweis registrierten Personen ausgewiesen. Eine Person kann innerhalb des Berichtszeitraums mehrmals zu- resp. wegziehen. Keine Angaben liegen vor über Zu- und Wegzüge von Personen mit einer Aufenthaltsbewilligung des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten (Diplomat/innen, internationale Funktionär/innen, Familienangehörige und Hilfspersonal).

Wanderung: Herkunft und Ziel sind vor allem Berner Gemeinden

Vier von zehn in die Stadt Bern Ziehenden kommen aus einer Gemeinde des Kantons Bern, je drei von zehn aus einem anderen Kanton resp. dem Ausland. Als Ziel gibt die Hälfte der Wegziehenden eine Berner Gemeinde, knapp 30 Prozent geben einen anderen Kanton und gut 20 Prozent das Ausland an.

Von den Schweizer Wandern- den wählen 7,5% das Aus-

Herkunftsort bzw. Wanderungsziel der Gewanderten und Wanderungssaldo 2016

Stadt Bern

T 01.1.100

Herkunftsort bzw. Wanderungsziel	Familien ¹			Total Personen				
	2016			2015				
	Wande- rungs- saldo	Zuzug	Wegzug	Wande- rungs- saldo	Wande- rungs- saldo	Zuzug	Wegzug	Wande- rungs- saldo
Heimat								
Kanton Bern	- 337	236	573	- 282	- 740	5 169	5 909	- 758
Schweizer/innen	- 282	147	429	- 241	- 396	3 983	4 379	- 313
Ausländer/innen	- 55	89	144	- 41	- 344	1 186	1 530	- 445
übrige Schweiz	- 23	129	152	- 36	376	3 824	3 448	411
Schweizer/innen	- 9	94	103	- 28	390	3 044	2 654	390
Ausländer/innen	- 14	35	49	- 8	- 14	780	794	21
Ausland	89	213	124	39	1 253	3 681	2 428	1 446
Schweizer/innen	27	69	42	- 2	9	579	570	- 150
Ausländer/innen	62	144	82	41	1 244	3 102	1 858	1 596
Total 2016	- 271	578	849	...	889	12 674	11 785	...
Schweizer/innen	- 264	310	574	...	3	7 606	7 603	...
Ausländer/innen	- 7	268	275	...	886	5 068	4 182	...
Total 2015	...	517	796	- 279	...	12 674	11 575	1 099
Schweizer/innen	...	286	557	- 271	...	7 617	7 690	- 73
Ausländer/innen	...	231	239	- 8	...	5 057	3 885	1 172

Statistik Stadt Bern

¹ Familie: mindestens ein Elternteil mit mindestens einem Kind (zwei Generationen)

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

land als Ziel während 7,6% von dort zurückkehren. Bei den ausländischen Staatsangehörigen dominiert das Ausland sowohl als Herkunftsort (61,2%) wie als Wanderungsziel (44,4%). Über die gesamte Wohnbevölkerung gesehen resultieren **Zuzugsüber-**

schüsse aus dem Ausland (1253 gegenüber 1446 im Jahr 2015) und der «übrigen Schweiz» (376 gegenüber 411). Gegenüber Gemeinden des Kantons Bern ergibt sich ein **Wegzugs-saldo** von -740 Personen.

Hohe Wanderungsintensität in der Stadt Bern

Zu den rund 12 000 **Zu- resp. Wegzügen** jährlich kommen nochmals gut 11 000 **innerstädtische** Umzüge hinzu. Das heisst, etwa 35 000 Personen der Berner Bevölkerung wechseln jedes Jahr ihre Wohnung.

Methodisches

Als **Familie** gilt mindestens ein Elternteil mit mindestens einem Kind (zwei Generationen).

Wegziehende Familien bleiben meist im Kanton Bern

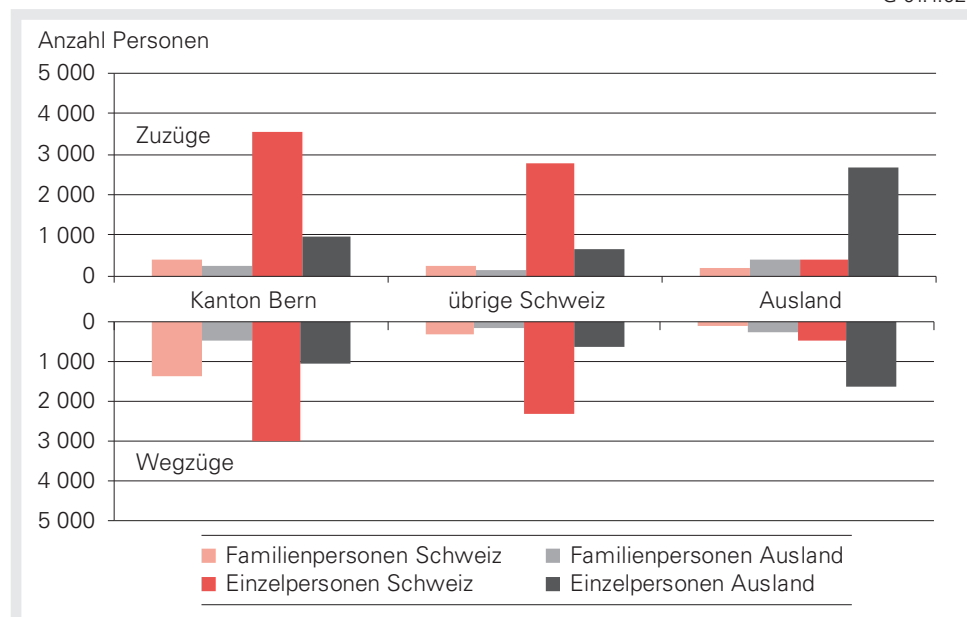
Die Grafik zeigt, dass die Zuzüge der **Familienpersonen** die Wegzüge nicht zu kompensieren vermögen und der neue Wohnsitz grossenteils im Kanton Bern liegt.

Bei den **Einzelpersonen** resultiert mehrheitlich ein positiver Wanderungssaldo, am auffälligsten in der Kategorie «Ausland».

Wanderungsbewegungen nach Zu- und Wegzugsgebiet, Familienstatus und Heimat 2016

Stadt Bern

G 01.1.020



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Knapp die Hälfte der Zuziehenden 20- bis 29-jährig

Die Stadt Bern weist – wie andere Städte auch – **Wanderungsgewinne** bei den 16- bis 29-Jährigen auf. Dabei handelt es sich v. a. um Personen, die zur Ausbildung, zum Studium oder zum Antritt einer Stelle nach Bern ziehen. Allein die 20- bis 29-jährigen Zuziehenden machen 49,7% aller Zuziehenden aus, während sie beim Wegzug mit 36,2% vertreten sind.

Wanderungsverluste resultieren bei den Kindern (z. B. Familienwegzug ins Umland), bei Personen im mittleren Alter (30–59) sowie bei den mehr als 59-Jährigen (z. B. Rückkehr von ausländischen Staatsangehörigen ins Heimatland, Wegzug betagter Personen in ein auswärtiges Altersheim).

Wanderungsüberschüsse ergeben sich bei den ausländischen Personen in den ersten vier Alterskategorien, bei der einheimischen Bevölkerung lediglich bei den Altersgruppen 16–19 und 20–29.

Die Grafik stellt die Wanderungsbewegungen in Form des **Wanderungssaldos** – also der Differenz zwischen Zu- und Abwanderung – dar.

Wanderungen nach Heimat, Geschlecht und Alter 2016 Stadt Bern

T 01.1.110

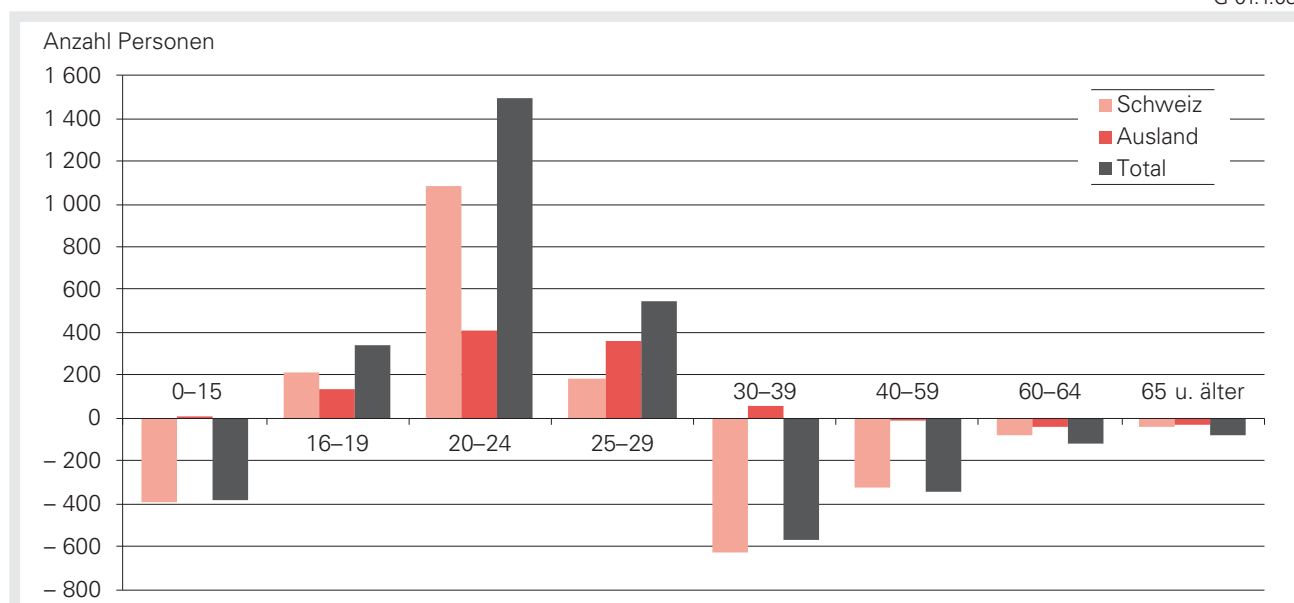
Heimat Geschlecht	alle Gewanderten	davon im Alter von ... Jahren					
		0–16	16–19	20–29	30–59	60–64	65 und mehr
Zuzug							
Schweiz	7 606	429	361	4 193	2 284	113	226
männlich	3 475	218	130	1 778	1 205	56	88
weiblich	4 131	211	231	2 415	1 079	57	138
Ausland	5 068	365	208	2 106	2 318	39	32
männlich	2 662	200	111	978	1 332	23	18
weiblich	2 406	165	97	1 128	986	16	14
Total 2016	12 674	794	569	6 299	4 602	152	258
männlich	6 137	418	241	2 756	2 537	79	106
weiblich	6 537	376	328	3 543	2 065	73	152
Wegzug							
Schweiz	7 603	827	152	2 926	3 237	189	272
männlich	3 547	431	59	1 176	1 690	88	103
weiblich	4 056	396	93	1 750	1 547	101	169
Ausland	4 182	354	78	1 337	2 271	78	64
männlich	2 212	164	34	596	1 333	48	37
weiblich	1 970	190	44	741	938	30	27
Total 2016	11 785	1 181	230	4 263	5 508	267	336
männlich	5 759	595	93	1 772	3 023	136	140
weiblich	6 026	586	137	2 491	2 485	131	196
Wanderungssaldo							
Schweiz	3	– 398	209	1 267	– 953	– 76	– 46
männlich	– 72	– 213	71	602	– 485	– 32	– 15
weiblich	75	– 185	138	665	– 468	– 44	– 31
Ausland	886	11	130	769	47	– 39	– 32
männlich	450	36	77	382	– 1	– 25	– 19
weiblich	436	– 25	53	387	48	– 14	– 13
Total 2016	889	– 387	339	2 036	– 906	– 115	– 78
männlich	378	– 177	148	984	– 486	– 57	– 34
weiblich	511	– 210	191	1 052	– 420	– 58	– 44
Total 2015	1 099	– 323	383	1 909	– 767	– 86	– 17
männlich	393	– 203	114	859	– 329	– 51	3
weiblich	706	– 120	269	1 050	– 438	– 35	– 20

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Wanderungssaldo nach Heimat und Altersgruppen 2016 Stadt Bern

G 01.1.030



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Polizeiinspektorat der Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Methodisches

Erfasst werden die Wechsel der Nationalität in schweizerisches Bürgerrecht der in Bern wohnhaften Personen durch **ordentliche und erleichterte Einbürgerung**.

01**Leichter Rückgang der Zahl der Nationalitätswechsel**

Im Jahr 2016 wurden 446 Personen eingebürgert, zehn (2,2%) weniger als im Vorjahr. Die Zahl liegt um 5,7% unter dem Durchschnittswert der vergangenen zehn Jahre (473 Einbürgerungen).

Am meisten **Schweizer Pässe** wurden auch 2016 an vormals deutsche Staatsangehörige abgegeben (74 gegenüber 93 im Vorjahr). Italien folgt mit 45 Einbürgerungen (Vorjahr: 59) an zweiter und Spanien mit 31 (18) an dritter Stelle.

Nationalitätswechsel 2016**Stadt Bern**

T 01.1.080

bisherige Nationalität ¹	Total	männlich	weiblich
Deutschland	74	32	42
Frankreich	10	3	7
Italien	45	25	20
Kosovo	12	6	6
Kroatien	15	3	12
Mazedonien	18	8	10
Schweden	10	5	5
Serbien	24	15	9
Spanien	31	11	20
Türkei	12	6	6
übriges Europa	49	18	31
Total Europa	300	132	168
Total Afrika	27	19	8
Total Amerika	31	15	16
Irak	18	11	7
Pakistan	12	5	7
Sri Lanka	19	10	9
Vietnam	11	4	7
übriges Asien	25	9	16
Total Asien	85	39	46
Total Australien/Ozeanien	3	3	–
Total	446	208	238

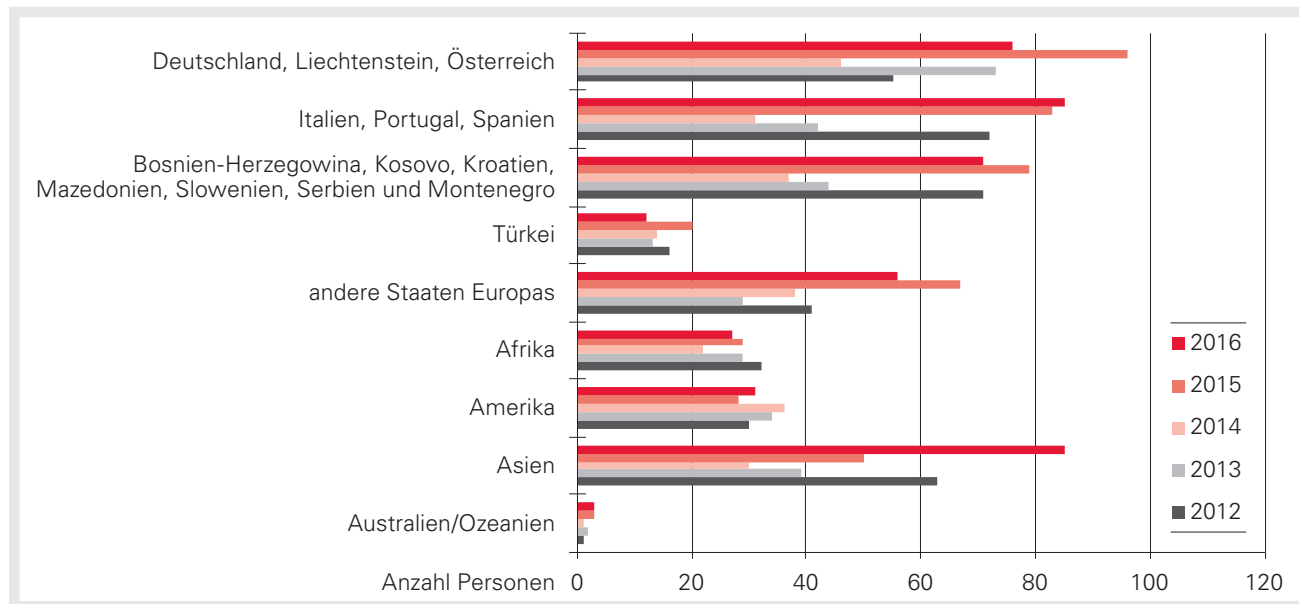
Statistik Stadt Bern

¹ Nationalitäten mit mindestens 10 Personen einzeln aufgeführt; alphabetische Reihenfolge innerhalb Kontinent

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Nationalitätswechsel seit 2012, nach früherer Staatsangehörigkeit**Stadt Bern**

G 01.7.080



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Die Grafik informiert über die bisherige Nationalität der in den vergangenen fünf Jahren in Bern eingebürgerten Personen. Neben den vormals euro-

päischen Staatsangehörigen, sind es vor allem auch Personen aus asiatischen Staaten, die die Schweizer Staatsbürgerschaft angenommen haben.

Methodisches

Eine Person kann mehrere **Heimatorte** und somit mehrere Heimatkantone haben. In dieser Tabelle werden alle Heimatkantone einer Person aufgeführt.

Knapp drei von fünf Schweizerinnen und Schweizern im Kanton Bern beheimatet

54,7% der in der Stadt Bern lebenden Schweizerinnen und Schweizer sind ausschliesslich in Gemeinden des Kantons Bern heimatberechtigt, weitere 4,8% haben neben dem **Berner Heimatort** noch mindestens einen weiteren in einem anderen Kanton. Rund jede elfte Person ist in mehr als einem Kanton heimatberechtigt. Am häufigsten kommen die Kombinationen Bern/Zürich (752 Personen) und Bern/Aargau (665 Personen) vor.

Schweizerische Wohnbevölkerung nach Heimatkanton und Grossregion Ende 2016

Stadt Bern

Heimatkanton/Grossregion	Anzahl Personen
Personen mit 1 Heimatkanton	
Bern	58 218
Fribourg	3 026
Jura	475
Neuchâtel	532
Solothurn	2 786
Espace Mittelland (ohne Bern)	6 819
Aargau	4 996
Basel-Landschaft	1 220
Basel-Stadt	969
Nordwestschweiz	7 185
Zürich	4 247
Luzern	3 766
Nidwalden	354
Obwalden	371
Schwyz	809
Uri	378
Zug	258
Zentralschweiz	5 936
Appenzell Ausserrhoden	803
Appenzell Innerrhoden	307
Glarus	453
Graubünden	1 775
Schaffhausen	714
St. Gallen	3 623
Thurgau	1 835
Ostschweiz	9 510

T 01.1.160	
Heimatkanton/Grossregion	Anzahl Personen
Tessin	1 329
Genève	243
Valais	2 632
Vaud	1 071
Genferseeregion	3 946
Personen mit 2 Heimatkantonen	
Bern, Zürich	752
Bern, Aargau	665
Bern, St. Gallen	357
Bern, Luzern	342
Bern, Solothurn	331
Bern, Basel-Stadt	322
Aargau, Zürich	257
Bern, Fribourg	255
Bern, Thurgau	217
Bern, anderer Kanton	1 258
übrige	3 888
Personen mit 3 Heimatkantonen	
Bern, zwei weitere Kantone	375
übrige	225
Personen mit 4 Heimatkantonen	
ohne Angabe	6
Total	106 464

Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Methodisches

Während sich die Berechnungen bis 2011 auf die wirtschaftliche Wohnbevölkerung beziehen, bildet ab 2012 die **neu definierte Wohnbevölkerung** die Grundlage.

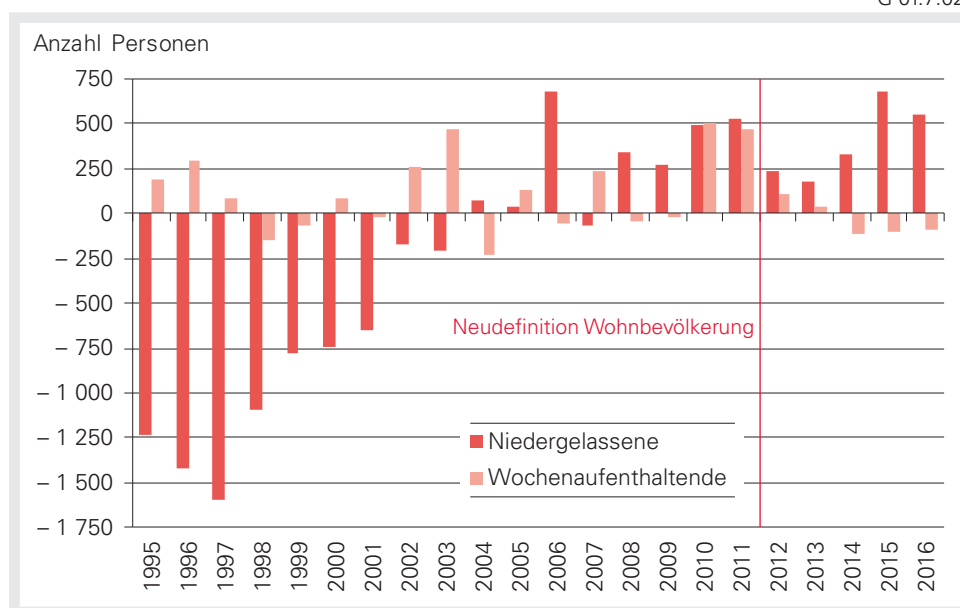
Mehr Niedergelassene, weniger Wochenaufenthaltende

Seit 2008 ist die Zahl der **niedergelassenen** Schweizerinnen und Schweizer kontinuierlich angestiegen, im Jahr 2016 um 554 Personen. Bei den **Wochenaufenthaltenden** traten Zunahmen in den Jahren 2010 bis 2013 auf. In den Jahren 2014 bis 2016 resultierten ausschliesslich Abnahmen, 2016 um 86 Schweizer Personen.

Veränderung der Schweizer Bevölkerung nach Bewilligungsart seit 1995

Stadt Bern

G 01.7.020



Statistik Stadt Bern

1995 bis 2011: wirtschaftliche Wohnbevölkerung; Wohnbevölkerung ab 2012: alle in Bern registrierten Personen

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Entwicklung des Bestandes der ausländischen Wohnbevölkerung nach Bewilligungsart und Heimatstaat 2016

Stadt Bern

T 01.1.180

Stichtag	Total	Heimatstaat							
Bewilligungsart		Deutschland	Italien	Kosovo	Mazedonien	Portugal	Spanien	Türkei	übrige
31.12.2015									
Niedergelassene	19 070	3 598	3 322	981	1 016	1 183	1 462	858	6 650
Aufenthalter/innen	11 083	2 470	816	217	148	400	641	268	6 123
Kurzaufenthaltende (12 und mehr Monate)	431	164	16	–	2	26	42	–	181
nicht ständige ausländische Wohnbev.	947	295	73	–	3	25	56	1	494
Total	31 531	6 527	4 227	1 198	1 169	1 634	2 201	1 127	13 448
darunter weiblich	15 063	3 030	1 834	584	564	731	1 016	511	6 793
31.8.2016									
Niedergelassene	19 101	3 673	3 251	996	1 014	1 177	1 435	867	6 688
Aufenthalter/innen	10 881	2 339	864	206	152	387	609	261	6 063
Kurzaufenthaltende (12 und mehr Monate)	440	157	21	–	2	23	44	3	190
nicht ständige ausländische Wohnbev.	886	313	49	2	1	18	41	5	457
Total	31 308	6 482	4 185	1 204	1 169	1 605	2 129	1 136	13 398
darunter weiblich	14 922	2 995	1 798	588	560	716	985	515	6 765
31.12.2016									
Niedergelassene	19 216	3 722	3 239	1 012	1 018	1 169	1 427	888	6 741
Aufenthalter/innen	10 954	2 306	878	215	172	380	614	244	6 145
Kurzaufenthaltende (12 und mehr Monate)	406	142	22	–	–	24	34	4	180
nicht ständige ausländische Wohnbev.	908	343	49	2	1	21	40	5	447
Total	31 484	6 513	4 188	1 229	1 191	1 594	2 115	1 141	13 513 ¹
darunter weiblich	15 041	3 027	1 805	601	573	707	980	518	6 830

Statistik Stadt Bern

ständige ausländische Wohnbevölkerung: Niedergelassene, Aufenthalter/innen und Kurzaufenthaltende (Gesamtaufenthaltsdauer von mind. 12 Monaten) sowie anerkannte Flüchtlinge

nicht ständige ausländische Wohnbevölkerung: ausländische Staatsangehörige, die weniger als ein Jahr in der Schweiz wohnhaft und im Besitz einer Kurzaufenthaltsbewilligung sind

¹ darunter: Frankreich 793, Sri Lanka 778, Serbien 747, Österreich 690, Eritrea 484, Kroatien 469, Polen 411, Grossbritannien 381, China (VR) 351, Bosnien und Herzegowina 323, Brasilien 316, Indien 309, Niederlande 306, USA 304, Slowakische Republik 252, Somalia 243, Ungarn 240, Tunesien 227, Griechenland 225, Vietnam 218, Thailand 212, Russland 209, Rumänien 208, Irak 204

Datenquelle: Staatssekretariat für Migration SEM, Statistikdienst

Methodisches

Die Zahlen der Tabelle T 01.1.180 werden vom Statistikdienst des Staatssekretariats für Migration SEM ermittelt. Sie basieren auf dem Register des Zentralen Migrationsinforma-

tionssystems (ZEMIS) und umfassen die **ständige ausländische Wohnbevölkerung** (Niedergelassene, Aufenthaltende und Kurzaufenthaltende mit einem Mindestaufenthalt von 12 Monaten) sowie

die **nicht ständige** ausländische Wohnbevölkerung (ausländische Staatsangehörige, welche sich weniger als 12 Monate in der Schweiz aufhalten). Nicht berücksichtigt in der Ausländerstatistik des SEM wer-

den internationale Funktionär/innen und deren Familienangehörige sowie Asylsuchende und vorläufig Aufgenommene, die seit über 12 Monaten in der Schweiz anwesend sind.

Zu T 01.1.170 ►

Methodisches

Grundlage für die Tabelle T 01.1.170 bilden einerseits die Daten des Polizeinspektorats der Stadt Bern sowie jene des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten. Sie umfassen **alle in Bern registrierten ausländischen Personen**. Ab 2016 werden Personen mit abgelaufenem Ausländerausweis unter der bisherigen Bewilligungsart erfasst, nicht mehr in der Rubrik «nicht bekannt». In dieser Rubrik wer-

den weiterhin die EDA-Personen sowie Ausländerinnen und Ausländer ohne registrierte Bewilligungsart ausgewiesen.

Ausländische Personen mehrheitlich mit EU-Pass

57,8% aller ausländischen Personen in der Stadt Bern stammen aus einem EU-Staat, 73,6% aus dem europäischen Raum. An zweiter Stelle liegen mit 13,1% die asiatischen Herkunftsländer, gefolgt von 7,9% Angehörigen afrikani-

scher und 4,9% amerikanischer Staaten. Australien/Ozeanien ist mit 0,2% am gesamten Ausländerbestand beteiligt.

Von den europäischen Personen verfügen 60,6% über eine Niederlassungsbewilligung. Bei den Angehörigen amerikanischer Staaten sind es noch 40,4%, während die aus asiatischen auf 36,0% und die aus afrikanischen Staaten auf 35,7% kommen.

Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat und Bewilligungsart Ende 2016

(Staaten mit mind. 100 Personen Ende 2016 einzeln aufgeführt)

Stadt Bern

T 01.1.170

	ausländische Wohnbevölkerung						Total 2015
	Total 2016	Jahres- aufent- haltende ²	Nieder- gelassene	Bewilligungsart ¹		Veränderung in % 2015–2016	
				vorläufig auf- genommene Perso- nen, Asylsuchende	nicht bekannt ³		
Bosnien und Herzegowina	323	79	242	–	2	–0.3	324
Bulgarien	190	131	49	–	10	8.6	175
Deutschland	6 785	2 963	3 750	–	72	0.6	6 747
Frankreich	922	455	388	–	79	5.5	874
Griechenland	232	163	61	–	8	2.7	226
Italien	4 249	991	3 199	–	59	–0.2	4 258
Kosovo	1 258	223	1 014	5	16	3.4	1 217
Kroatien	475	61	400	–	14	–4.8	499
Liechtenstein	117	30	24	–	63	18.2	99
Mazedonien	1 214	183	1 005	–	26	3.2	1 176
Niederlande	338	169	166	–	3	4.3	324
Österreich	711	272	427	–	12	1.0	704
Polen	489	370	81	–	38	8.2	452
Portugal	1 657	456	1 165	–	36	–1.1	1 675
Rumänien	242	174	42	–	26	10.5	219
Russland	366	140	67	12	147	2.8	356
Schweden	143	78	62	–	3	–10.1	159
Serbien	774	143	591	9	31	–2.3	792
Slowakische Republik	263	199	53	–	11	2.3	257
Spanien	2 189	740	1 404	–	45	–3.5	2 268
Tschechische Republik	201	111	71	–	19	1.0	199
Türkei	1 181	248	876	28	29	1.1	1 168
Ukraine	143	77	50	2	14	–5.3	151
Ungarn	261	196	48	–	17	5.2	248
Vereinigtes Königreich	413	205	195	–	13	–1.4	419
übriges Europa	779	441	284	2	52	4.7	744
Total Europa	25 915	9 298	15 714	58	845	0.7	25 730
Ägypten	115	37	40	1	37	–7.3	124
Algerien	125	34	73	2	16	–3.8	130
Eritrea	709	261	223	215	10	23.1	576
Marokko	139	46	65	1	27	6.1	131
Nigeria	159	45	54	3	57	7.4	148
Somalia	418	176	61	168	13	6.1	394
Tunesien	275	69	160	–	46	6.2	259
übriges Afrika	840	328	317	55	140	4.7	802
Total Afrika	2 780	996	993	445	346	8.4	2 564
Brasilien	355	168	160	–	27	–1.9	362
Kolumbien	149	79	54	2	14	7.2	139
Mexiko	117	64	29	–	24	7.3	109
Vereinigte Staaten	403	223	113	–	67	6.3	379
übriges Amerika	714	287	347	6	74	–2.2	730
Total Amerika	1 738	821	703	8	206	1.1	1 719
Afghanistan	218	65	14	138	1	43.4	152
China	620	278	100	162	80	10.3	562
Indien	363	216	91	–	56	–4.0	378
Irak	283	77	122	49	35	4.0	272
Iran	199	89	45	38	27	2.6	194
Japan	149	87	43	–	19	2.1	146
Pakistan	129	34	61	2	32	–7.9	140
Philippinen	179	49	66	–	64	5.9	169
Sri Lanka	841	226	543	67	5	–2.8	865
Syrien	370	131	33	201	5	40.7	263
Thailand	213	62	141	–	10	–2.7	219
Vietnam	268	44	177	–	47	–0.4	269
übriges Asien	791	344	229	33	185	0.6	786
Total Asien	4 623	1 702	1 665	690	566	4.7	4 415
Total Australien & Ozeanien	65	39	24	–	2	–13.3	75
staatenlos/Staat unbekannt	75	24	16	35	–	10.3	68
Total	35 196	12 880	19 115	1 236	1 965	1.8	34 571

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

¹ Bei Personen, deren Aufenthaltsbewilligung abgelaufen ist, wird – falls ausgewiesen – die letzte bekannte Kategorie berücksichtigt.

² inkl. Kurzaufenthaltende und Grenzgänger/innen

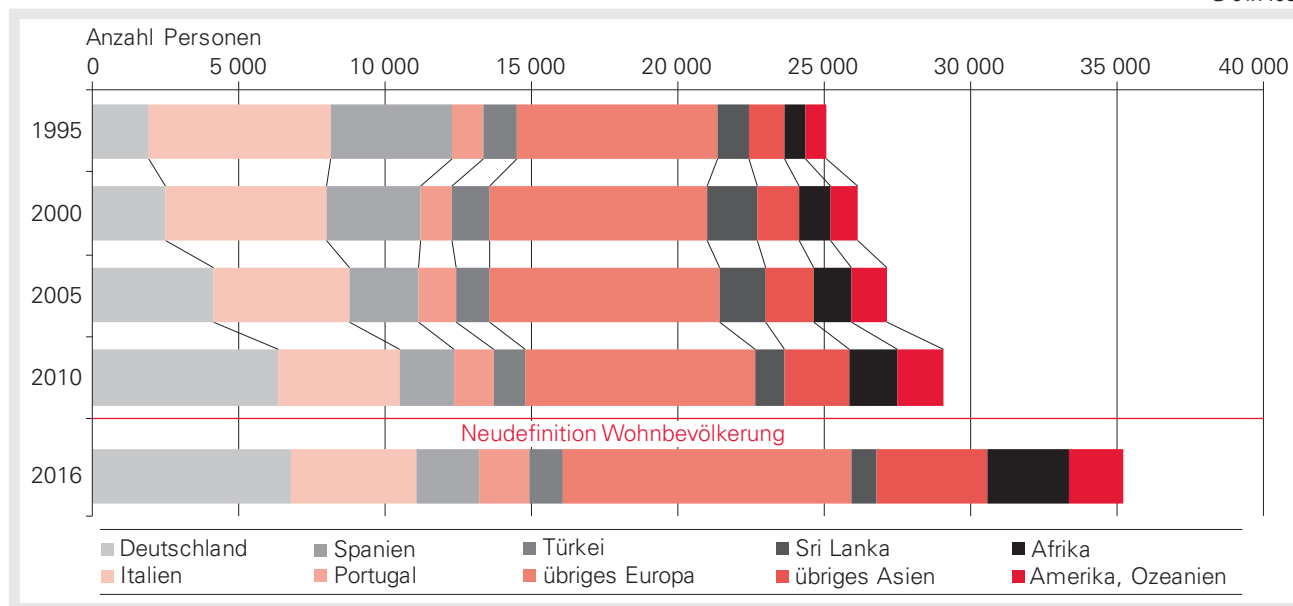
³ Personen ohne Angabe der Aufenthaltsbewilligung sowie Personen mit EDA-Ausweis

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Entwicklung der ausländischen Wohnbevölkerung nach Nationalitäten seit 1995

Stadt Bern

G 01.7.030



Statistik Stadt Bern

1995 bis 2010: wirtschaftliche Wohnbevölkerung; Wohnbevölkerung 2016: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro (nur 2016)

Ausländische Wohnbevölkerung im Wandel

Die Grafik stellt die **Entwicklung der ausländischen Wohnbevölkerung seit 1995** dar. Von damals 19,1% ist ihr Anteil bis Ende 2010 kontinuierlich auf 22,1% der gesamten Wohnbevölkerung angestiegen und beträgt 2016 24,8%. Zwischen 1995/2000 und 2000/2005 stieg die Zahl ausländischer Staatsangehöriger um je rund 1000 Personen und zwischen 2005/2010 um knapp 2000 Personen. Ende 2016 leben 35 196 Ausländerinnen und Ausländer in Bern, 6122

mehr als Ende 2010. Dieses Wachstum ist zu einem grossen Teil auf die 2012 eingeführte neue Wohnbevölkerungsdefinition zurückzuführen (s. Einleitungstext zu diesem Kapitel).

Die **Zusammensetzung der ausländischen Wohnbevölkerung** hat sich im betrachteten Zeitraum deutlich verändert. War 1995 noch jede vierte ausländische Person italienischer und jede sechste spanischer Staatsangehörigkeit, hat im Jahr 2016 nur noch jede achte Person einen italienischen und jede fünfzehnte

einen spanischen Pass. Kompiert werden diese Rückgänge vor allem durch die Zuwanderung aus Deutschland: Der Anteil deutscher Staatsangehöriger an der ausländischen Wohnbevölkerung ist von 7,5% im Jahr 1995 auf 19,3% im Jahr 2016 angestiegen. Auf tieferem Niveau aber ebenfalls kontinuierlich gewachsen ist die portugiesische Gemeinschaft. Sie zählt Ende 2016 1657 Personen, was 4,7% des Ausländerbestandes entspricht.

Speziell ist die Bestandesentwicklung der sri-lankischen Ein-

wandernden: Von 1020 im Jahr 1995 ist deren Zahl innert fünf Jahren auf 1650 angestiegen, um dann über 1562 (2005) auf aktuell 841 Personen zu sinken.

Von den insgesamt 35 196 ausländischen Staatsangehörigen, welche Ende 2016 in Bern leben, entfallen – nach Abzug der sechs in der Grafik separat aufgeführten Nationen – 9854 auf die Rubrik «übriges Europa», 3782 auf «übriges Asien», 2780 stammen aus Afrika und 1878 aus Amerika/Ozeanien.

Methodisches

Die Angaben zur Tabelle T 01.1.190 stammen aus dem Register Ordipro des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten EDA. Sie umfassen die **Personen mit diplomatischem Status** und die übrigen **Personen mit einer Legitimationskarte des EDA** (diplomatisches Dienst- und Hilfspersonal), die auf dem Gebiet der Stadt Bern ihren Wohnsitz haben. Bei den internationalen Organisationen handelt es sich vorwiegend um Personal des Weltpostvereins. Titel bzw. Funktion und Personenart werden nach den offiziellen französischen Bezeichnungen unterschieden. Das Total der Personen mit EDA-Bewilligung (1749) unterscheidet sich von demjenigen in vorhergehenden Tabellen (1686). Dies liegt daran, dass 63 Personen auch bei der Stadtberner Einwohnerkontrolle angemeldet und somit in der Einwohnerdatenbank erfasst sind. Da die Einwohnerdatenbank mehr Merkmale führt als die Ordipro-Datenbank, greifen wir wenn immer möglich darauf zurück.

Personen aus dem diplomatischen Bereich

Bern als Bundesstadt beherbergt eine grosse Zahl Diplomaten und Diplomatinen, internationale Funktionäre und Funktionärinnen sowie Familienangehörige und Hilfspersonal. Ende 2016 beläuft sie sich auf 1749, darunter 31 Personen mit Schweizer Pass. Die **Personen mit EDA-Bewilligung** machen insgesamt 1,2% der Gesamtbevölkerung

Mitarbeitende diplomatischer Vertretungen und internationaler Organisationen inkl. Familienangehörige 2016

Stadt Bern

T 01.1.190

Personenart Titel/Funktion	Total	diplomatische Vertretungen	internationale Organisationen
Personnel de carrière			
Chef de mission	53	53	–
Membre du personnel diplomatique	296	296	–
Attaché Militaire	9	9	–
Membre de la haute direction des Org. Int.	1	–	1
Haut fonctionnaire des Org. Int.	10	–	10
Membre du personnel administratif et technique	153	153	–
Fonctionnaire professionnel des Org. Int.	61	–	61
Employé consulaire	4	4	–
Chef de poste honoraire	2	2	–
Personnel Suisse	23	1	22
Personnel de service			
Personnel de service	149	149	–
Fonctionnaire des services généraux des Org. Int.	18	–	18
Personnel domestique	2	2	–
Personnel et domestiques privés	19	18	1
Personnel courte durée			
Fonctionnaire court-terme	6	–	6
Non-fonctionnaire	1	–	1
Scientifiques	1	–	1
Personnel détaché	4	–	4
Membres de famille	416	379	37
Enfants	521	466	55
Total 2016	1 749	1 532	217
2015	1 739	1 519	220

Statistik Stadt Bern

Personen mit Wohnort Bern

Datenquelle: Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

rung resp. 4,9% der ausländischen Bevölkerung aus.

Diplomaten und Diplomatinen bzw. internationale Funktionäre und Funktionärinnen (Personnel de carrière) machen 35,0% aller Personen mit EDA-Bewilligung aus. Die erwachsenen Familienangehörigen schlagen mit 23,8% zu Buche, während die Kinder auf einen Anteil von 29,8% kommen.

Erstmals wurden für das Jahr 1998 Angaben über die Gesamtzahl der Diplomatinen und Diplomaten, des diplomatischen Hilfspersonals, der Funktionärinnen und Funktionäre internationaler Organisationen sowie deren Familienangehörigen in vorliegender Form veröffentlicht. Im Jahr 2001 war das entsprechende Total mit 1881 das höchste seit Beginn der Publikation. Seit-

her schwankt es und erreichte im Jahr 2013 mit 1624 den bisher tiefsten Wert. Die namhafte Differenz gegenüber den Vorjahren beruhte auf einer Bereinigung der Datenbasis. Im Jahr 2016 ist die Zahl um 0,6% auf das erwähnte Total von 1749 Personen gestiegen.

In Bern leben mehr Frauen als Männer

In der Stadt Bern kommen auf **100 Frauen knapp 92 Männer**. In fünf Stadtteilen und 26 Bezirken leben mehr Personen weiblichen als männlichen Geschlechts. Die grösste Überzahl nach Stadtteilen findet sich in Kirchenfeld-Schosshalde: Hier stehen 100 Frauen 87 Männer gegenüber. Lediglich 80 Männer sind es im Statistischen Bezirk Altenberg und 81 in Brunnadern. Dieses «Frauenmehr» lässt sich zum einen mit der höheren Lebenserwartung von Frauen und zum anderen mit der gebietsweise starken Präsenz von Institutionen des Gesundheitswesens (Spitäler, diverse Alters- und Pflegeheime sowie Senioren-Appartements) erklären. Die Anteile der mehr als 64-Jährigen am Total aller Einwohnerinnen und Einwohner erreichen im Altenberg mit 29,6% und in Brunnadern (22,9%) Spitzenwerte.

Betrachtet man die **in- und ausländische Bevölkerung** getrennt, divergieren die Proportionen: Stadtweit fallen auf 100 Schweizerinnen 87 Schweizer. Lediglich im Stadtteil Innere Stadt resp. in vier Statistischen Bezirken leben mehr Schweizer Männer als Frauen. Entgegengesetzt ist das Verhältnis bei der ausländischen Wohnbevölkerung, wo auf 100 Frauen 108 Männer treffen und sämtliche Stadtteile männerdominiert sind. Lediglich in fünf Statistischen Bezirken – Rotes Quartier, Länggasse, Weissenstein, Gryphenhübeli und Brunnadern – sind die ausländischen Frauen in der Mehrheit. Die zahlenmässige Übermacht der ausländischen Männer gegenüber den Frauen liegt daran, dass lange Zeit mehr Männer als Arbeitskräfte einwanderten und die Frauen vielfach in ihrem Heimatland blieben.

Die **tiefsten Männerwerte** finden sich im Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde, wo knapp 84

Bevölkerungsbestand nach Geschlecht und Heimat Ende 2016

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.030

Statistischer Bezirk Stadtteil	Total	Schweiz		Ausland		Ausländer- anteil in %
		männlich	weiblich	männlich	weiblich	
1 Schwarzes Quartier	1 190	493	508	107	82	15.9
2 Weisses Quartier	985	450	373	85	77	16.4
3 Grünes Quartier	1 271	496	441	206	128	26.3
4 Gelbes Quartier	721	271	317	91	42	18.4
5 Rotes Quartier	393	131	119	65	78	36.4
I Innere Stadt	4 560	1 841	1 758	554	407	21.1
6 Engeried	1 108	402	508	101	97	17.9
7 Felsenau	3 771	1 448	1 580	386	357	19.7
8 Neufeld	5 179	1 885	2 352	491	451	18.2
9 Länggasse	3 166	1 190	1 370	292	314	19.1
10 Stadtbach	1 749	616	704	240	189	24.5
11 Muesmatt	4 310	1 515	1 769	515	511	23.8
II Länggasse-Felsenau	19 283	7 056	8 283	2 025	1 919	20.5
12 Holligen	7 019	2 234	2 599	1 197	989	31.1
13 Weissenstein	2 434	995	1 129	147	163	12.7
14 Mattenhof	6 917	2 447	2 734	872	864	25.1
15 Monbijou	3 324	1 191	1 305	425	403	24.9
16 Weissenbühl	7 181	2 664	2 992	792	733	21.2
17 Sandrain	4 130	1 490	1 710	483	447	22.5
III Mattenhof-Weissenbühl	31 005	11 021	12 469	3 916	3 599	24.2
18 Kirchenfeld	3 839	1 529	1 606	359	345	18.3
19 Gryphenhübeli	1 837	722	746	181	188	20.1
20 Brunnadern	4 743	1 658	2 152	462	471	19.7
21 Murifeld	4 918	1 653	2 091	599	575	23.9
22 Schosshalde	8 847	3 129	3 840	945	933	21.2
23 Beundenfeld	2 887	1 077	1 258	288	264	19.1
IV Kirchenfeld-Schosshalde	27 071	9 768	11 693	2 834	2 776	20.7
24 Altenberg	1 439	498	690	142	109	17.4
25 Spitalacker	7 348	2 848	3 227	689	584	17.3
26 Breitfeld	6 178	2 275	2 628	642	633	20.6
27 Breitenrain	6 376	2 252	2 607	763	754	23.8
28 Lorraine	3 968	1 498	1 618	493	359	21.5
V Breitenrain-Lorraine	25 309	9 371	10 770	2 729	2 439	20.4
29 Bümpliz	16 727	5 079	6 098	2 893	2 657	33.2
30 Oberbottigen	1 384	652	625	64	43	7.7
31 Stöckacker	1 830	537	666	330	297	34.3
32 Bethlehem	14 491	4 119	4 658	2 966	2 748	39.4
VI Bümpliz-Oberbottigen	34 432	10 387	12 047	6 253	5 745	34.8
Stadt Bern	141 660	49 444	57 020	18 311	16 885	24.8

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Schweizer resp. 102 Ausländer jeweils 100 Frauen gegenüberstehen. Bei den Statistischen Bezirken ist es Altenberg bei den Einheimischen, wo 100 Schweizerinnen auf 72 Männer treffen, und das Rote Quartier bei der ausländischen Wohnbevölkerung: Hier kommen auf 100 Frauen 83 Männer.

Der **Frauenüberschuss** ist nach Altersgruppen unterschiedlich. Er zeigt sich in der Altersgruppe 19-30, wo auf 100 Frauen 84 Männer kommen, und bei den mehr als 55-Jährigen, wo es noch 75 Männer sind. Im Gegensatz dazu stehen bei den 0- bis 18-Jährigen 105 Männer 100 Frauen

gegenüber und in der Altersgruppe 31 bis 55 kommen 104 Männer auf 100 Frauen.

Bevölkerungsbestand nach Heimat bzw. Altersgruppen Ende 2016

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.020

Statistischer Bezirk Stadtteil	Total 2016	Heimat		Altersgruppe (Jahre)					Total 2015
		Schweiz	Ausland	0–6	7–15	16–19	20–64	65 und älter	
1 Schwarzes Quartier	1 190	1 001	189	51	47	13	901	178	1 203
2 Weisses Quartier	985	823	162	32	19	9	717	208	1 001
3 Grünes Quartier	1 271	937	334	29	23	12	1 013	194	1 286
4 Gelbes Quartier	721	588	133	7	19	11	423	261	726
5 Rotes Quartier	393	250	143	10	7	3	323	50	384
I Innere Stadt	4 560	3 599	961	129	115	48	3 377	891	4 600
6 Engeried	1 108	910	198	68	55	26	690	269	1 075
7 Felsenau	3 771	3 028	743	270	271	120	2 526	584	3 760
8 Neufeld	5 179	4 237	942	307	206	104	3 910	652	5 198
9 Länggasse	3 166	2 560	606	200	119	58	2 225	564	3 136
10 Stadtbach	1 749	1 320	429	94	97	37	1 268	253	1 688
11 Muesmatt	4 310	3 284	1 026	272	241	94	3 283	420	4 222
II Länggasse-Felsenau	19 283	15 339	3 944	1 211	989	439	13 902	2 742	19 079
12 Holligen	7 019	4 833	2 186	375	311	177	5 221	935	7 059
13 Weissenstein	2 434	2 124	310	275	298	86	1 468	307	2 404
14 Mattenhof	6 917	5 181	1 736	381	291	138	5 422	685	6 865
15 Monbijou	3 324	2 496	828	213	73	41	2 625	372	3 304
16 Weissenbühl	7 181	5 656	1 525	458	312	160	5 365	886	6 978
17 Sandrain	4 130	3 200	930	266	235	98	2 976	555	4 107
III Mattenhof-Weissenbühl	31 005	23 490	7 515	1 968	1 520	700	23 077	3 740	30 717
18 Kirchenfeld	3 839	3 135	704	290	304	130	2 484	631	3 787
19 Gryphenhübeli	1 837	1 468	369	169	143	59	1 202	264	1 819
20 Brunnadern	4 743	3 810	933	337	387	148	2 786	1 085	4 736
21 Murifeld	4 918	3 744	1 174	294	433	175	2 754	1 262	4 880
22 Schosshalde	8 847	6 969	1 878	617	601	226	5 637	1 766	8 735
23 Beundenfeld	2 887	2 335	552	179	210	75	1 913	510	2 891
IV Kirchenfeld-Schosshalde	27 071	21 461	5 610	1 886	2 078	813	16 776	5 518	26 848
24 Altenberg	1 439	1 188	251	84	94	36	799	426	1 441
25 Spitalacker	7 348	6 075	1 273	503	345	132	5 409	959	7 353
26 Breitfeld	6 178	4 903	1 275	311	280	150	4 378	1 059	6 105
27 Breitenrain	6 376	4 859	1 517	435	360	167	4 684	730	6 188
28 Lorraine	3 968	3 116	852	268	287	148	2 785	480	4 031
V Breitenrain-Lorraine	25 309	20 141	5 168	1 601	1 366	633	18 055	3 654	25 118
29 Bümpliz	16 727	11 177	5 550	1 131	1 138	580	10 244	3 634	16 537
30 Oberbottigen	1 384	1 277	107	84	137	56	860	247	1 389
31 Stöckacker	1 830	1 203	627	131	118	56	1 204	321	1 764
32 Bethlehem	14 491	8 777	5 714	1 050	1 082	513	9 280	2 566	14 515
VI Bümpliz-Oberbottigen	34 432	22 434	11 998	2 396	2 475	1 205	21 588	6 768	34 205
Stadt Bern	141 660	106 464	35 196	9 191	8 543	3 838	96 775	23 313	140 567

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Bümpliz-Oberbottigen und Kirchenfeld-Schosshalde mit überdurchschnittlich vielen Kindern und Jugendlichen

In der Stadt Bern machen die **unter 20-Jährigen** 15,2% der Wohnbevölkerung aus. In vier Stadtteilen fallen die Anteile unter diesen Wert, in der Inneren Stadt mit 6,4% sogar

unter die 10%-Marke. In Kirchenfeld-Schosshalde und Bümpliz-Oberbottigen liegen sie mit je 17,6% darüber.

Mit einem Anteil von 68,3% sind gut zwei Drittel aller in Bern Lebenden **20- bis 64-jährig**. Diese Kategorie ist im Stadtteil

Mattenhof-Weissenbühl mit 74,4% am stärksten vertreten, im Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde mit 62,0% am schwächsten.

Die **mehr als 64-Jährigen** schliesslich vereinen 16,5% der gesamten Bevölkerung Berns auf sich. Der Stadt-

teil Kirchenfeld-Schosshalde weist hier mit 20,4% den grössten Anteil auf, während im Mattenhof-Weissenbühl lediglich 12,1% dieser Altersgruppe angehören.

Privathaushalte der Stadt Bern Ende 2016 nach Haushaltstyp

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.090

Statistischer Bezirk Stadtteil	Total Privat- haushalte	Ein- personen- haushalte	Eltern mit Kind/ern	Elternteil mit Kind/ern	Mehr- familien- haushalte ¹	Ehepaare ohne Kinder ²	übrige Mehr- personen- haushalte
1 Schwarzes Quartier	662	357	37	35	5	54	174
2 Weisses Quartier	538	292	24	18	–	77	127
3 Grünes Quartier	751	453	33	13	1	68	183
4 Gelbes Quartier	95	49	6	3	–	11	26
5 Rotes Quartier	159	81	8	3	–	15	52
I Innere Stadt	2 205	1 232	108	72	6	225	562
6 Engeried	413	132	81	20	3	68	109
7 Felsenau	1 670	686	266	123	13	260	322
8 Neufeld	2 630	1 229	287	130	13	266	705
9 Länggasse	1 605	764	173	60	8	187	413
10 Stadtbach	768	351	98	33	4	105	177
11 Muesmatt	2 127	989	276	107	14	210	531
II Länggasse-Felsenau	9 213	4 151	1 181	473	55	1 096	2 257
12 Holligen	3 371	1 572	338	192	13	404	852
13 Weissenstein	979	310	292	85	5	156	131
14 Mattenhof	3 411	1 578	356	155	7	356	959
15 Monbijou	1 541	680	157	52	11	173	468
16 Weissenbühl	3 373	1 488	424	152	22	416	871
17 Sandrain	2 011	963	246	126	9	224	443
III Mattenhof-Weissenbühl	14 686	6 591	1 813	762	67	1 729	3 724
18 Kirchenfeld	1 606	567	324	99	11	291	314
19 Gryphenhübeli	753	281	144	49	12	128	139
20 Brunnadern	1 976	810	354	160	20	338	294
21 Murifeld	2 019	828	293	185	22	372	319
22 Schosshalde	4 061	1 719	602	271	30	720	719
23 Beundenfeld	1 272	474	213	84	6	243	252
IV Kirchenfeld-Schosshalde	11 687	4 679	1 930	848	101	2 092	2 037
24 Altenberg	572	247	81	42	7	94	101
25 Spitalacker	3 616	1 627	454	203	12	408	912
26 Breitfeld	3 222	1 567	347	172	7	406	723
27 Breitenrain	3 248	1 602	416	223	21	286	700
28 Lorraine	1 852	818	288	131	13	197	405
V Breitenrain-Lorraine	12 510	5 861	1 586	771	60	1 391	2 841
29 Bümpliz	7 453	3 129	1 226	552	72	1 361	1 113
30 Oberbottigen	500	118	133	26	1	154	68
31 Stöckacker	878	392	109	67	12	133	165
32 Bethlehem	5 959	2 223	1 073	464	85	1 120	994
VI Bümpliz-Oberbottigen	14 790	5 862	2 541	1 109	170	2 768	2 340
Stadt Bern	65 091	28 376	9 159	4 035	459	9 301	13 761

Statistik Stadt Bern

1 mind. zwei Familienkerne (Familienkern: mind. ein Elternteil mit einem Kind)
 2 inkl. Personen in eingetragener Partnerschaft (total 162 Haushalte)

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Methodisches

Die Daten zu den **Privathaushalten** stammen aus dem Einwohnerregister der Stadt Bern. Für die Statistik nicht berücksichtigt werden Personen in Kollektivhaushalten (z. B. Alters-, Pflege- oder Studentenwohnheime), Sammelhaushalten (für Personen mit einer Niederlassung aber ohne Unterkunft in der Gemeinde) sowie

– aufgrund fehlender Angaben zu den Wohnungen – Personen mit einer Legitimationskarte des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten EDA (Diplomat/innen, internationale Funktionär/innen, Familienangehörige und Personal). Ende 2016 betrug die Bevölkerungszahl der Stadt Bern 139 974 Personen (ohne jene mit EDA-Ausweis). Davon ent-

fielen 3151 Personen auf Kollektivhaushalte und 517 auf Sammelhaushalte. Insgesamt 1622 Personen konnten aufgrund fehlender Wohnungszuweisung keinem Haushalt zugeordnet werden. Die verbleibenden 134 684 Bernerinnen und Berner verteilen sich auf 65 091 Privathaushalte.

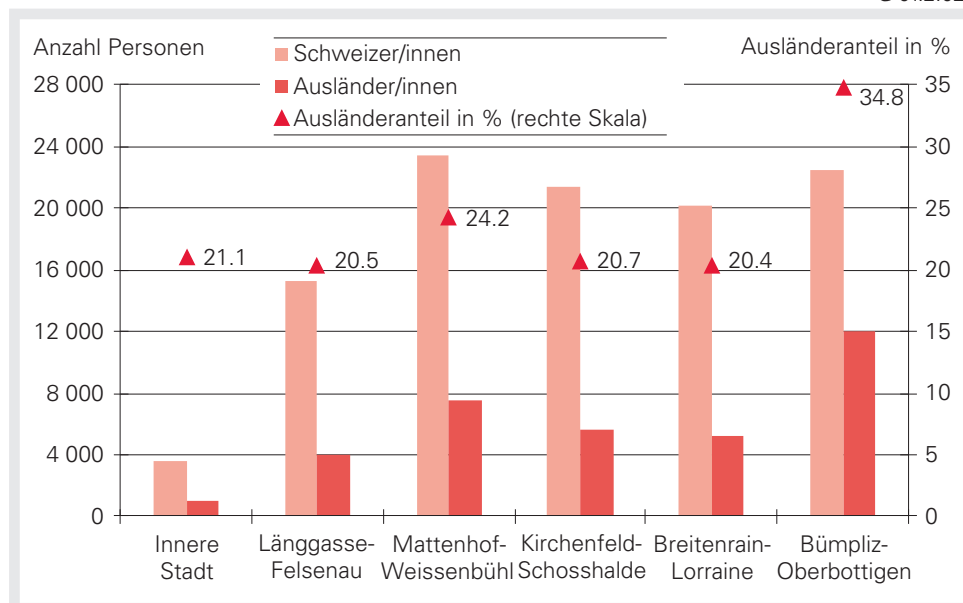
Ausländeranteile zwischen 20 und 35%

24,8% aller in Bern lebenden Personen sind ausländische Staatsangehörige. Von diesem gesamtstädtischen Wert weicht jener des Stadtteils Breitenrain-Lorraine mit 20,4% am stärksten nach unten ab, während sich im Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen mit 34,8% der höchste Anteil findet. Die Werte der übrigen vier Stadtteile liegen innerhalb von gut vier Prozentpunkten unter dem gesamtstädtischen Wert: Innere Stadt (21,1%), Länggasse-Felsenau (20,5%), Mattenhof-Weissenbühl (24,2%) und Kirchenfeld-Schosshalde (20,7%).

Wohnbevölkerung nach Stadtteilen und Heimat Ende 2016

Stadt Bern

G 01.2.020



Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Bevölkerungsbewegung 2016

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.010

Statistischer Bezirk Stadtteil	Gesamt- verände- rung ¹	Lebend- ge- borene	Ge- stor- bene	Saldo der natürl. Be- völkerungs- bewegung	Wanderung über die Stadtgrenze			innerstädtische Wanderung ²		
					Zu- züger/ innen	Weg- züger/ innen	Wande- rungs- saldo	Zu- züger/ innen	Weg- züger/ innen	Wande- rungs- saldo
1 Schwarzes Quartier	- 8	10	9	1	102	72	30	68	107	- 39
2 Weisses Quartier	- 19	8	5	3	83	83	-	60	82	- 22
3 Grünes Quartier	- 16	15	3	12	163	159	4	122	154	- 32
4 Gelbes Quartier	1	4	53	- 49	56	65	- 9	112	53	59
5 Rotes Quartier	11	2	6	- 4	85	64	21	37	43	- 6
I Innere Stadt	- 31	39	76	- 37	489	443	46	399	439	- 40
6 Engeried	37	12	33	- 21	95	82	13	125	80	45
7 Felsenau	23	54	23	31	289	288	1	178	187	- 9
8 Neufeld	- 11	76	20	56	501	522	- 21	406	452	- 46
9 Länggasse	43	45	30	15	291	281	10	243	225	18
10 Stadtbach	64	14	13	1	308	196	112	133	182	- 49
11 Muesmatt	94	62	14	48	472	433	39	339	332	7
II Länggasse-Felsenau	250	263	133	130	1 956	1 802	154	1 424	1 458	- 34
12 Holligen	- 48	76	72	4	801	759	42	392	486	- 94
13 Weissenstein	30	26	16	10	105	114	- 9	104	75	29
14 Mattenhof	50	86	40	46	809	737	72	461	529	- 68
15 Monbijou	16	59	20	39	385	380	5	261	289	- 28
16 Weissenbühl	207	100	39	61	872	763	109	493	456	37
17 Sandrain	44	55	37	18	455	412	43	246	263	- 17
III Mattenhof-Weissenbühl	299	402	224	178	3 427	3 165	262	1 957	2 098	- 141
18 Kirchenfeld	80	51	15	36	263	212	51	183	190	- 7
19 Gryphenhübeli	41	25	24	1	155	134	21	126	107	19
20 Brunnadern	22	38	75	- 37	275	245	30	181	152	29
21 Murifeld	13	28	64	- 36	309	300	9	220	180	40
22 Schosshalde	131	87	86	1	663	607	56	453	379	74
23 Beundenfeld	6	31	15	16	248	226	22	122	154	- 32
IV Kirchenfeld-Schosshalde	293	260	279	- 19	1 913	1 724	189	1 285	1 162	123
24 Altenberg	- 3	22	47	- 25	82	69	13	96	87	9
25 Spitalacker	- 8	111	41	70	675	719	- 44	575	609	- 34
26 Breitfeld	81	73	46	27	535	528	7	433	386	47
27 Breitenrain	187	96	45	51	537	493	44	533	441	92
28 Lorraine	- 60	47	33	14	295	305	- 10	260	324	- 64
V Breitenrain-Lorraine	197	349	212	137	2 124	2 114	10	1 897	1 847	50
29 Bümpliz	208	181	239	- 58	1 310	1 150	160	705	599	106
30 Oberbottigen	-	8	10	- 2	67	62	5	28	31	- 3
31 Stöckacker	70	20	12	8	156	154	2	165	105	60
32 Bethlehem	- 6	156	102	54	1 232	1 171	61	484	605	- 121
VI Bümpliz-Oberbottigen	272	365	363	2	2 765	2 537	228	1 382	1 340	42
Stadt Bern	1 280	1 678	1 287	391	12 674	11 785	889	8 344	8 344	-

Statistik Stadt Bern

1 ohne Bestandeskorrektur

2 ohne Wanderung innerhalb desselben Statistischen Bezirks (2792)

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Methodisches

Bei der **innerstädtischen Wanderung** handelt es sich um Umzüge innerhalb der Stadt Bern. Eine Person kann innerhalb des Berichtszeitraums mehrmals umziehen. In der Tabelle werden lediglich die innerstädtischen Wanderungen zwischen zwei verschiedenen Statistischen Bezirken berücksichtigt. Zusätzlich

sind 2792 Personen innerhalb des gleichen Bezirks umgezogen: 43 Personen waren es im Stadtteil I, 273 im Stadtteil II, 450 im III, 376 im IV, 567 im V und 1083 Personen schliesslich im Stadtteil VI.

Bevölkerungswachstum in fünf Stadtteilen

In fünf der sechs Berner Stadtteile ist die Bevölkerungs-

zahl im Jahr 2016 gewachsen, am stärksten im Stadtteil Mattenhof-Weissenbühl (+299). In vier Stadtteilen ist das **Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung** positiv, in den übrigen zwei resultiert ein negativer Geburtensaldo. Bei der **Wanderung über die Stadtgrenze** gibt es in allen sechs Stadtteilen mehr Zu- als Wegzüge, wobei der Stadtteil III,

Mattenhof-Weissenbühl, mit einem Saldo von +262 den höchsten Wert aufweist. Bezüglich der **innerstädtischen Wanderung** finden sich Mehrzuzüge in den drei Stadtteilen Kirchenfeld-Schosshalde (+123), Breitenrain-Lorraine (+50) und Bümpliz-Oberbottigen (+42).

Mitarbeitende diplomatischer Vertretungen und internationaler Organisationen inkl. Familienangehörige 2016

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.070

Statistischer Bezirk Stadtteil	Total	Personnel de carrière	Personnel de service	Personnel privé	Personnel courte durée	Membres de famille	2016 Enfants	2015 Total
1 Schwarzes Quartier	–	–	–	–	–	–	–	1
2 Weisses Quartier	12	6	–	–	–	2	4	10
3 Grünes Quartier	33	14	2	1	2	8	6	31
4 Gelbes Quartier	6	4	–	–	–	1	1	7
5 Rotes Quartier	18	8	–	1	–	5	4	15
I Innere Stadt	69	32	2	2	2	16	15	64
6 Engeried	5	2	1	–	–	1	1	4
7 Felsenau	4	1	3	–	–	–	–	5
8 Neufeld	22	9	2	–	1	5	5	23
9 Länggasse	9	5	–	–	–	3	1	15
10 Stadtbach	36	16	–	–	1	10	9	35
11 Muesmatt	9	4	3	–	–	2	–	10
II Länggasse-Felsenau	85	37	9	–	2	21	16	92
12 Holligen	30	7	1	1	1	7	14	36
13 Weissenstein	3	1	2	–	–	–	–	3
14 Mattenhof	62	19	4	–	–	14	25	48
15 Monbijou	68	21	5	–	2	14	26	70
16 Weissenbühl	78	26	8	1	1	17	25	71
17 Sandrain	26	5	9	1	1	6	4	35
III Mattenhof-Weissenbühl	267	79	29	3	4	58	94	263
18 Kirchenfeld	142	57	10	3	–	34	38	162
19 Gryphenhübeli	80	32	4	2	1	19	22	88
20 Brunnadern	366	147	37	4	–	105	73	365
21 Murifeld	288	91	16	2	1	63	115	260
22 Schosshalde	238	80	29	1	1	57	70	251
23 Beundenfeld	20	8	1	1	–	4	6	21
IV Kirchenfeld-Schosshalde	1 134	415	97	13	3	282	324	1 147
24 Altenberg	23	8	2	–	–	5	8	22
25 Spitalacker	63	20	4	–	1	15	23	51
26 Breitfeld	4	1	3	–	–	–	–	4
27 Breitenrain	19	8	1	–	–	3	7	17
28 Lorraine	4	1	2	–	–	1	–	5
V Breitenrain-Lorraine	113	38	12	–	1	24	38	99
29 Bümpliz	29	4	9	1	–	6	9	30
30 Oberbottigen	–	–	–	–	–	–	–	–
31 Stöckacker	2	–	2	–	–	–	–	4
32 Bethlehem	50	7	9	–	–	9	25	40
VI Bümpliz-Oberbottigen	81	11	20	1	–	15	34	74
Stadt Bern	1 749	612	169	19	12	416	521	1 739

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Kirchenfeld-Schosshalde – wo das Gros des diplo- matischen Dienstes lebt

Die Zahl der **Diplomatinnen und Diplomaten** sowie der übrigen Personen mit einer Legitimationskarte des Eidg. Departementes für auswärtige Angelegenheiten (EDA) ist im Jahr 2016 um 10 (0,6%) auf 1749 gestiegen. Knapp zwei Drittel leben im Stadt-

teil Kirchenfeld-Schosshalde. Mattenhof-Weissenbühl beherbergt 15,3%, die übrigen vier Stadtteile jeweils weniger als 7% dieser Personengruppe.

Methodisches s. T 01.1.190.

Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat Ende 2016 (1 von 4)

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.040

Statistischer Bezirk Stadtteil	Total 2016	Total 2015	Heimatstaat ¹							
			Bosnien- Herzogo- wina	Deutsch- land	Frank- reich	Grie- chen- land	Italien	Kosovo	Kroatien	Maze- donien
1 Schwarzes Quartier	189	197	–	78	5	3	25	–	–	1
2 Weisses Quartier	162	161	2	53	9	3	13	–	–	–
3 Grünes Quartier	334	349	–	103	24	6	40	1	1	–
4 Gelbes Quartier	133	137	1	37	7	3	26	3	1	–
5 Rotes Quartier	143	149	1	30	4	1	12	–	–	–
I Innere Stadt	961	993	4	301	49	16	116	4	2	1
6 Engeried	198	191	–	55	15	1	15	5	3	–
7 Felsenau	743	758	11	173	12	13	64	19	25	36
8 Neufeld	942	954	2	300	37	8	113	7	3	3
9 Länggasse	606	555	1	183	26	2	77	4	6	1
10 Stadtbach	429	384	–	146	9	5	27	2	3	–
11 Muesmatt	1 026	986	6	306	36	12	125	15	14	14
II Länggasse-Felsenau	3 944	3 828	20	1 163	135	41	421	52	54	54
12 Holligen	2 186	2 153	24	475	41	27	275	61	41	31
13 Weissenstein	310	313	–	101	18	2	36	2	–	14
14 Mattenhof	1 736	1 706	11	453	49	15	222	17	16	28
15 Monbijou	828	823	4	257	56	8	74	12	8	4
16 Weissenbühl	1 525	1 467	9	449	58	13	168	18	9	8
17 Sandrain	930	931	5	247	57	8	74	10	3	1
III Mattenhof-Weissenbühl	7 515	7 393	53	1 982	279	73	849	120	77	86
18 Kirchenfeld	704	723	1	240	23	1	39	1	1	7
19 Gryphenhübeli	369	348	–	124	14	8	21	2	3	–
20 Brunnadern	933	912	1	224	37	3	62	2	5	2
21 Murifeld	1 174	1 129	5	130	33	10	98	34	8	5
22 Schosshalde	1 878	1 849	10	445	89	3	191	38	18	27
23 Beundenfeld	552	560	2	123	14	4	71	2	7	2
IV Kirchenfeld-Schosshalde	5 610	5 521	19	1 286	210	29	482	79	42	43
24 Altenberg	251	257	–	90	10	–	13	–	1	–
25 Spitalacker	1 273	1 294	4	381	46	16	154	14	8	1
26 Breitfeld	1 275	1 259	31	229	35	5	182	50	31	21
27 Breitenrain	1 517	1 482	16	270	43	19	198	115	25	22
28 Lorraine	852	884	4	173	15	2	124	31	5	26
V Breitenrain-Lorraine	5 168	5 176	55	1 143	149	42	671	210	70	70
29 Bümpliz	5 550	5 322	75	445	51	11	872	334	118	415
30 Oberbottigen	107	103	4	32	5	–	19	–	1	1
31 Stöckacker	627	613	11	68	4	6	78	31	18	19
32 Bethlehem	5 714	5 622	82	365	40	14	741	428	93	525
VI Bümpliz-Oberbottigen	11 998	11 660	172	910	100	31	1 710	793	230	960
Stadt Bern	35 196	34 571	323	6 785	922	232	4 249	1 258	475	1 214

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

¹ Nationalitäten mit 200 und mehr Personen einzeln aufgeführt

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Jede dritte ausländische Person lebt im Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen

Ein gutes Drittel der 35 196 in Bern lebenden Ausländerinnen und Ausländer wohnt im Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen, etwas mehr als ein Fünftel im Mattenhof-Weissenbühl. Bei 20,0% der 5610 ausländischen Personen im Stadtteil

Kirchenfeld-Schosshalde handelt es sich um diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen und deren Familien, also Personen mit einer Legitimationskarte des EDA.

Die insgesamt 25 915 Angehörigen europäischer Staaten machen 73,6% aller Ausländerinnen und Ausländer in Bern

aus. Je nach Stadtteil schwankt ihr Anteil am jeweiligen Ausländerbestand zwischen 68,4% (Kirchenfeld-Schosshalde) und 81,6% (Innere Stadt).

Die 6785 deutschen Staatsangehörigen repräsentieren mit 19,3% des gesamten Ausländerbestandes die grösste Einzelnationalität in Bern – nach

der Schweiz. Knapp drei von zehn Deutschen – nämlich 1982 – leben im Stadtteil Mattenhof-Weissenbühl.

Italien ist die Nation mit der zweitgrössten Ausländerzahl in Bern. 40,2% oder 1710 der insgesamt 4249 italienischen Staatsangehörigen wohnen in Bümpliz-Oberbottigen. In diesem Stadtteil finden



Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat Ende 2016 (2 von 4)

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.050

Statistischer Bezirk Stadtteil	Heimatstaat ¹									
	Niederlande	Österreich	Polen	Portugal	Rumänien	Russland	Serbien	Slowakische Republ.	Spanien	Tschechische Republ.
1 Schwarzes Quartier	2	6	1	1	1	2	4	1	7	1
2 Weisses Quartier	4	6	2	4	3	2	1	–	13	1
3 Grünes Quartier	9	9	8	10	2	2	2	1	12	1
4 Gelbes Quartier	1	5	–	3	1	–	–	–	2	–
5 Rotes Quartier	1	3	11	5	6	–	–	–	17	3
I Innere Stadt	17	29	22	23	13	6	7	2	51	6
6 Engeried	–	7	2	7	1	–	–	4	21	2
7 Felsenau	9	14	10	20	5	1	23	10	28	1
8 Neufeld	15	31	6	16	8	6	7	2	73	6
9 Länggasse	11	17	8	15	8	6	8	2	42	6
10 Stadtbach	11	14	8	6	8	40	–	–	10	1
11 Muesmatt	20	34	17	38	4	7	5	3	72	8
II Länggasse-Felsenau	66	117	51	102	34	60	43	21	246	24
12 Holligen	11	41	27	115	16	8	43	15	144	3
13 Weissenstein	8	5	9	7	1	3	5	–	17	4
14 Mattenhof	14	47	23	63	13	8	25	17	91	16
15 Monbijou	9	16	15	9	14	13	10	8	46	1
16 Weissenbühl	15	33	14	33	10	15	37	20	69	12
17 Sandrain	15	22	17	13	13	3	15	8	48	9
III Mattenhof-Weissenbühl	72	164	105	240	67	50	135	68	415	45
18 Kirchenfeld	15	22	19	10	10	13	1	1	49	–
19 Gryphenhübeli	5	13	8	6	4	3	19	6	10	1
20 Brunnadern	21	16	36	30	1	63	10	1	41	8
21 Murifeld	8	10	14	58	6	30	10	6	47	14
22 Schosshalde	22	44	20	67	13	31	51	14	82	16
23 Beundenfeld	6	14	7	19	14	14	16	5	34	6
IV Kirchenfeld-Schosshalde	77	119	104	190	48	154	107	33	263	45
24 Altenberg	2	13	11	8	1	2	1	–	17	–
25 Spitalacker	25	41	14	37	12	11	15	13	83	2
26 Breitfeld	10	30	17	66	5	10	42	12	124	5
27 Breitenrain	11	34	17	62	7	10	21	11	104	12
28 Lorraine	8	10	7	34	2	4	10	5	63	6
V Breitenrain-Lorraine	56	128	66	207	27	37	89	41	391	25
29 Bümpliz	24	77	49	401	25	19	157	41	386	27
30 Oberbottigen	1	2	8	6	–	–	–	5	8	1
31 Stöckacker	4	10	5	37	3	7	24	–	51	1
32 Bethlehem	21	65	79	451	25	33	212	52	378	27
VI Bümpliz-Oberbottigen	50	154	141	895	53	59	393	98	823	56
Stadt Bern	338	711	489	1 657	242	366	774	263	2 189	201

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

¹ Nationalitäten mit 200 und mehr Personen einzeln aufgeführt

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

◀ sich auch 37,6% aller **Spani-
erinnen und Spanier**, welche die drittgrösste ausländische Nation bilden, sowie die Mehrheiten der vier nächstgrössten Nationen Portugal (54,0%), Kosovo (63,0%), Mazedonien (79,1%) und Türkei (59,2%).

Im **Stadtteil VI** leben ausserdem die grössten Gruppierungen

von Personen aus Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Polen, Serbien, der Slowakischen und Tschechischen Republik. Die meisten französischen, griechischen, österreichischen, rumänischen und ungarischen Staatsangehörigen finden sich demgegenüber im Stadtteil

Mattenhof-Weissenbühl. Im Stadtteil **Kirchenfeld-Schos-**

halde schliesslich wohnt die jeweils grösste Zahl der Personen aus den Niederlanden, Russland und dem Vereinigten Königreich. Bei mehr als zwei Dritteln der russischen Staatsangehörigen, die im Stadtteil IV leben, handelt es sich um Personen mit EDA-Ausweis. ▶▶

Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat Ende 2016 (3 von 4)

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.060

Statistischer Bezirk Stadtteil											Heimatstaat ¹	
	Türkei	Ungarn	Verein- igtes König- reich	übriges Europa	Eritrea	Somalia	Tunesien	übriges Afrika	Brasilien	USA	übriges Amerika	
1 Schwarzes Quartier	1	–	2	18	1	1	1	5	1	1	5	
2 Weisses Quartier	2	–	5	15	–	–	3	5	–	7	5	
3 Grünes Quartier	2	5	11	23	–	1	1	7	1	9	17	
4 Gelbes Quartier	5	2	2	4	–	2	–	5	1	3	4	
5 Rotes Quartier	–	7	1	10	–	–	–	1	–	7	2	
I Innere Stadt	10	14	21	70	1	4	5	23	3	27	33	
6 Engeried	2	–	2	20	1	2	–	6	1	5	4	
7 Felsenau	30	6	4	48	14	1	5	28	4	7	18	
8 Neufeld	11	6	19	41	49	4	1	18	9	6	26	
9 Länggasse	7	8	9	33	11	3	1	11	8	8	18	
10 Stadtbach	5	4	12	26	7	–	3	5	3	7	10	
11 Muesmatt	10	10	15	46	15	2	7	20	6	12	19	
II Länggasse-Felsenau	65	34	61	214	97	12	17	88	31	45	95	
12 Holligen	68	9	24	59	40	23	17	73	30	14	63	
13 Weissenstein	1	1	1	20	3	5	1	5	5	6	8	
14 Mattenhof	34	12	17	67	28	11	15	68	21	9	53	
15 Monbijou	8	14	14	46	5	3	8	32	5	27	25	
16 Weissenbühl	37	16	23	62	35	4	22	40	28	18	43	
17 Sandrain	21	14	12	53	16	29	2	40	5	9	22	
III Mattenhof-Weissenbühl	169	66	91	307	127	75	65	258	94	83	214	
18 Kirchenfeld	4	6	17	45	9	1	13	18	2	27	29	
19 Gryphenhübeli	–	2	14	25	1	–	–	14	–	11	12	
20 Brunnadern	16	3	18	44	–	5	6	38	6	24	36	
21 Murifeld	19	8	11	32	23	31	36	141	23	10	50	
22 Schosshalde	49	26	44	73	9	8	5	97	23	38	62	
23 Beundenfeld	19	3	7	24	12	1	2	22	2	10	19	
IV Kirchenfeld-Schosshalde	107	48	111	243	54	46	62	330	56	120	208	
24 Altenberg	4	2	12	12	2	1	–	9	4	4	5	
25 Spitalacker	22	8	25	61	20	1	6	34	16	32	34	
26 Breitfeld	37	18	6	45	11	–	8	56	20	10	47	
27 Breitenrain	49	6	20	53	44	5	7	91	16	11	69	
28 Lorraine	19	4	4	36	19	26	13	41	3	6	21	
V Breitenrain-Lorraine	131	38	67	207	96	33	34	231	59	63	176	
29 Bümpliz	261	31	29	173	183	107	45	194	53	30	131	
30 Oberbottigen	1	–	3	4	–	1	–	2	–	–	–	
31 Stöckacker	53	4	1	6	19	19	4	26	6	2	11	
32 Bethlehem	384	26	29	148	132	121	43	226	53	33	112	
VI Bümpliz-Oberbottigen	699	61	62	331	334	248	92	448	112	65	254	
Stadt Bern	1 181	261	413	1 372	709	418	275	1 378	355	403	980	►►

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

¹ Nationalitäten mit 200 und mehr Personen einzeln aufgeführt

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

◀ 40,4% aller **Angehöriger afrikanischer Staaten** leben im Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen. Bei den somalischen Staatsangehörigen ist es mit 59,3% die Mehrheit. 18,9% der insgesamt 2780 Personen aus dem afrikanischen Kontinent wohnen im Stadt-

teil Mattenhof-Weissenbühl, 17,7% in Kirchenfeld-Schosshalde, 14,2% beherbergt Breitenrain-Lorraine, 7,7% die Länggasse-Felsenau und 1,2% die Innere Stadt.

Von den 1738 **Angehörigen amerikanischer Staaten**

leben knapp 70% entweder in Bümpliz-Oberbottigen (24,8%), Mattenhof-Weissenbühl (22,5%) oder Kirchenfeld-Schosshalde (22,1%). Im Stadtteil Breitenrain-Lorraine finden sich 17,1%, 9,8% in der Länggasse-Felsenau und 3,6% in der Inneren Stadt. Beinahe

30% aller US-amerikanischen Personen wohnen im Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde. ►►

Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat Ende 2016 (4 von 4)

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.062

Statistischer Bezirk Stadtteil	Heimatstaat ¹										
	Afghanistan	China	Indien	Irak	Sri Lanka	Syrien	Thailand	Vietnam	übriges Asien	Australien und Ozeanien	staatenlos; unbekannt
1 Schwarzes Quartier	–	–	–	–	4	–	3	–	7	1	–
2 Weisses Quartier	–	–	–	–	–	–	1	–	3	–	–
3 Grünes Quartier	–	3	1	–	3	–	2	–	16	1	–
4 Gelbes Quartier	1	–	1	–	6	1	1	–	5	–	–
5 Rotes Quartier	1	–	–	1	–	–	2	1	16	–	–
I Innere Stadt	2	3	2	1	13	1	9	1	47	2	–
6 Engeried	2	2	–	–	1	–	2	–	8	1	1
7 Felsenau	6	7	11	1	46	7	2	3	20	1	–
8 Neufeld	5	14	7	–	26	5	7	2	42	–	1
9 Länggasse	6	16	7	7	1	3	2	–	23	1	–
10 Stadtbach	4	5	–	1	5	26	1	2	10	1	2
11 Muesmatt	1	18	18	9	16	4	1	–	56	4	1
II Länggasse-Felsenau	24	62	43	18	95	45	15	7	159	8	5
12 Holligen	13	60	50	4	81	42	17	27	65	3	6
13 Weissenstein	–	3	4	–	1	–	2	–	12	–	–
14 Mattenhof	–	30	15	19	73	14	13	53	51	5	–
15 Monbijou	2	7	1	1	18	6	5	–	33	4	–
16 Weissenbühl	2	32	23	6	25	10	11	5	85	5	3
17 Sandrain	19	29	5	5	13	20	6	3	35	3	1
III Mattenhof-Weissenbühl	36	161	98	35	211	92	54	88	281	20	10
18 Kirchenfeld	5	11	5	–	–	6	1	1	49	2	–
19 Gryphenhübeli	–	–	7	–	1	–	1	1	32	1	–
20 Brunnadern	–	75	13	29	–	–	5	–	51	1	–
21 Murifeld	14	15	41	5	35	15	10	16	100	4	9
22 Schosshalde	2	27	20	9	17	18	6	3	154	6	1
23 Beundenfeld	–	13	8	1	11	14	4	1	17	1	1
IV Kirchenfeld-Schosshalde	21	141	94	44	64	53	27	22	403	15	11
24 Altenberg	7	–	–	–	5	1	1	–	12	1	–
25 Spitalacker	–	28	6	1	24	17	7	6	40	4	4
26 Breitfeld	5	16	7	5	28	2	12	2	34	1	–
27 Breitenrain	28	16	4	8	34	11	6	6	29	4	3
28 Lorraine	4	11	7	9	43	19	6	4	25	2	1
V Breitenrain-Lorraine	44	71	24	23	134	50	32	18	140	12	8
29 Bümpliz	52	86	48	89	173	57	31	53	187	3	7
30 Oberbottigen	–	–	–	–	–	1	1	–	1	–	–
31 Stöckacker	12	12	2	8	24	–	6	15	18	–	2
32 Bethlehem	27	84	52	65	127	71	38	64	211	5	32
VI Bümpliz-Oberbottigen	91	182	102	162	324	129	76	132	417	8	41
Stadt Bern	218	620	363	283	841	370	213	268	1 447	65	75

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

¹ Nationalitäten mit 200 und mehr Personen einzeln aufgeführt

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro

Die Personen aus Sri Lanka (hauptsächlich Tamilinnen und Tamilen) bilden in der Stadt Bern seit den frühen 1990er Jahren die grösste asiatische Bevölkerungsgruppe. Sie haben in zwei Stadtteilen ein Schwergewicht: In Bümpliz-Oberbottigen wohnen 38,5% der 841 sri-

lankischen Staatsangehörigen, in Mattenhof-Weissenbühl sind es 25,1%. Sie machen in diesen beiden Stadtteilen 2,7% bzw. 2,8% der dortigen ausländischen Wohnbevölkerung aus.

Betrachtet man das Total aller **Angehörigen asiatischer**

Staaten, zeigt sich ein ähnliches Bild: 34,9% der 4623 aus Asien stammenden Personen leben in Bümpliz-Oberbottigen und 22,8% in Mattenhof-Weissenbühl. Dann folgt mit 18,8% der Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde, Breitenrain-Lorraine mit

11,6%, Länggasse-Felsenau mit 10,1% und zu guter Letzt mit 1,7% die Innere Stadt.

Mittlere ständige Wohnbevölkerung, Eheschliessungen, Lebendgeborene, Todesfälle 2016**(1 von 2)****Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM/Agglomeration Bern**

T 01.3.020

	mittlere ständige Wohnbevöl- kerung	absolute Zahlen				auf 1000 Einwohner/innen		
		Ehe- schlies- sungen	Lebend- gebo- rene	Gestor- bene	Geburten- über- schuss	Ehe- schlies- sungen	Lebend- gebo- rene	Gestor- bene
01 Stadt Bern ¹	132 335	863	1 678	1 287	391	6.5	12.7	9.7
Allmendingen	561	3	5	1	4	5.3	8.9	1.8
Arni	920	7	9	7	2	7.6	9.8	7.6
Bäriswil	1 039	5	10	5	5	4.8	9.6	4.8
Belp	11 541	62	123	101	22	5.4	10.7	8.8
Biglen	1 747	7	14	16	-2	4.0	8.0	9.2
Bolligen	6 194	23	44	52	-8	3.7	7.1	8.4
Bowil	1 379	-	15	9	6	-	10.9	6.5
Bremgarten	4 386	17	33	33	-	3.9	7.5	7.5
Brenzikofen	507	3	-	5	-5	5.9	-	9.9
Clavaleyres	49	-	-	-	-	-	-	-
Deisswil	86	-	2	-	2	-	23.4	-
Diemerswil	202	-	-	1	-1	-	-	5.0
Ferenbalm	1 248	7	17	6	11	5.6	13.6	4.8
Fraubrunnen	4 926	20	45	44	1	4.1	9.1	8.9
Frauenkappelen	1 213	5	11	5	6	4.1	9.1	4.1
Freimettigen	477	1	6	3	3	2.1	12.6	6.3
Gelterfingen	278	-	2	7	-5	-	7.2	25.2
Gerzensee	1 178	6	13	7	6	5.1	11.0	5.9
Golaten	312	1	3	4	-1	3.2	9.6	12.8
Grosshöchstetten	3 517	8	35	33	2	2.3	10.0	9.4
Guggisberg	1 568	3	7	19	-12	1.9	4.5	12.1
Gurbrü	247	1	3	2	1	4.1	12.2	8.1
Häutligen	252	1	3	-	3	4.0	11.9	-
Herbligen	594	4	4	6	-2	6.7	6.7	10.1
Iffwil	423	3	7	5	2	7.1	16.6	11.8
Ittigen	11 389	54	102	120	-18	4.7	9.0	10.5
Jaberg	261	2	4	-	4	7.7	15.3	-
Jegenstorf	5 660	22	60	62	-2	3.9	10.6	11.0
Kaufdorf	1 064	3	9	7	2	2.8	8.5	6.6
Kehrsatz	4 242	28	53	33	20	6.6	12.5	7.8
Kiesen	931	10	13	5	8	10.7	14.0	5.4
Kirchdorf	960	3	10	5	5	3.1	10.4	5.2
Kirchenturnen	280	-	2	2	-	-	7.2	7.2
Kirchlindach	2 965	13	26	17	9	4.4	8.8	5.7
Köniz	40 576	189	466	331	135	4.7	11.5	8.2
Konolfingen	5 253	29	44	47	-3	5.5	8.4	8.9
Kriechenwil	422	3	3	6	-3	7.1	7.1	14.2
Landiswil	625	4	6	2	4	6.4	9.6	3.2
Laupen	3 102	11	31	36	-5	3.5	10.0	11.6
Linden	1 282	1	8	11	-3	0.8	6.2	8.6
Lohnstorf	232	1	1	1	-	4.3	4.3	4.3
Mattstetten	564	1	5	4	1	1.8	8.9	7.1

Statistik Stadt Bern

Die mittlere ständige Wohnbevölkerung entspricht dem arithmetischen Mittel der ständigen Wohnbevölkerung am 1. Januar und am 31. Dezember des Berichtsjahres. Im Gegensatz zu früheren Ausgaben und zur Tabelle T 01.7.030 wird auch für die Stadt Bern die mittlere ständige Wohnbevölkerung verwendet.

¹ Die Bewegungszahlen für die Stadt Bern stammen aus deren Einwohnerdatenbank.

Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration; Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

**Bern und die Gemein-
den der Regionalkonferenz
Bern-Mittelland (RKBM)**

In 18 der 85 RKBM-Gemeinden leben mehr als 5000 Einwohnerinnen und Einwohner. Am meisten Eheschliessungen finden sich in dieser Gruppe in der Stadt Bern (6,5 Eheschliessun-

gen auf 1000 Personen). Auch bei den Geburten (12,7) ist Bern in dieser Gruppe an der Spitze. Bei den Todesfällen (9,7) weist Bern die fünft höchste Zahl auf.

In den 30 Gemeinden mit 1000 bis 5000 Einwohnerinnen und Einwohnern fällt Moos-

seedorf bei den Eheschliessungen mit dem Höchstwert von 7,3 pro Tausend Personen auf. Bei den Geburten liegt Ferenbalm mit 13,6 in Front, bei den Todesfällen Rüeggisberg mit 13,7 auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Mittlere ständige Wohnbevölkerung, Eheschliessungen, Lebendgeborene, Todesfälle 2016**(2 von 2)****Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM/Agglomeration Bern**

T 01.3.021

	mittlere ständige Wohnbevöl- kerung	absolute Zahlen				auf 1000 Einwohner/innen		
		Ehe- schlies- sungen	Lebend- gebo- rene	Gestor- bene	Geburten- über- schuss	Ehe- schlies- sungen	Lebend- gebo- rene	Gestor- bene
◀ Meikirch	2 426	15	19	16	3	6.2	7.8	6.6
Mirchel	624	3	9	5	4	4.8	14.4	8.0
Moosseedorf	3 994	29	37	26	11	7.3	9.3	6.5
Mühleberg	2 849	9	23	25	-2	3.2	8.1	8.8
Mühledorf	255	-	3	2	1	-	11.8	7.9
Mühlethurnen	1 390	4	11	12	-1	2.9	7.9	8.6
Münchenbuchsee	10 035	58	109	65	44	5.8	10.9	6.5
Münchenwiler	488	2	11	5	6	4.1	22.6	10.3
Münsingen	11 906	39	95	94	1	3.3	8.0	7.9
Muri	13 011	54	84	139	-55	4.2	6.5	10.7
Neuenegg	5 315	25	48	50	-2	4.7	9.0	9.4
Niederhünigen	609	1	4	6	-2	1.6	6.6	9.9
Niedermuhlern	469	2	3	5	-2	4.3	6.4	10.7
Noflen	302	1	3	1	2	3.3	10.0	3.3
Oberbalm	879	5	15	7	8	5.7	17.1	8.0
Oberdiessbach	3 509	17	32	27	5	4.8	9.1	7.7
Oberhünigen	318	2	3	1	2	6.3	9.4	3.1
Oberthal	733	4	10	12	-2	5.5	13.6	16.4
Oppligen	656	3	5	8	-3	4.6	7.6	12.2
Ostermundigen	16 958	83	175	137	38	4.9	10.3	8.1
Riggisberg	2 454	7	18	26	-8	2.9	7.3	10.6
Rubigen	2 957	12	31	11	20	4.1	10.5	3.7
Rüeggisberg	1 819	7	18	25	-7	3.8	9.9	13.7
Rümligen	435	2	4	2	2	4.6	9.2	4.6
Rüschegg	1 612	9	12	20	-8	5.6	7.4	12.4
Schlosswil	631	3	2	6	-4	4.8	3.2	9.5
Schwarzenburg	6 872	28	48	55	-7	4.1	7.0	8.0
Stettlen	3 145	15	22	23	-1	4.8	7.0	7.3
Tägertschi	392	-	2	-	2	-	5.1	-
Toffen	2 540	9	25	15	10	3.5	9.8	5.9
Urtenen-Schönbühl	6 214	39	69	41	28	6.3	11.1	6.6
Vechigen	5 246	18	39	37	2	3.4	7.4	7.1
Wald	1 182	4	8	16	-8	3.4	6.8	13.5
Walkringen	1 786	9	14	13	1	5.0	7.8	7.3
Wichtrach	4 174	26	48	23	25	6.2	11.5	5.5
Wiggiswil	98	-	1	-	1	-	10.2	-
Wileroltigen	378	4	4	3	1	10.6	10.6	7.9
Wohlen	9 062	40	58	74	-16	4.4	6.4	8.2
Worb	11 461	52	116	98	18	4.5	10.1	8.6
Zäziwil	1 640	6	21	15	6	3.7	12.8	9.1
Zollikofen	10 226	56	113	110	3	5.5	11.1	10.8
Zuzwil	571	3	9	6	3	5.3	15.8	10.5
RKBM	408 587	2 129	4 313	3 609	704	5.2	10.6	8.8
ohne Stadt Bern	276 253	1 266	2 635	2 322	313	4.6	9.5	8.4
Agglomeration Bern	413 190	2 176	4 356	3 581	775	5.3	10.5	8.7
ohne Stadt Bern	280 855	1 313	2 678	2 294	384	4.7	9.5	8.2

01

Statistik Stadt Bern

Die mittlere ständige Wohnbevölkerung entspricht dem arithmetischen Mittel der ständigen Wohnbevölkerung am 1. Januar und am 31. Dezember des Berichtsjahres.

RKBM bzw. Agglomeration Bern: Gebietsstand: 31.12.2016 (Gemeindestruktur siehe Kapitel Räumliche Gliederungen)

Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration; Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Methodisches

Die Bevölkerungszahlen in den mit «**Volkszählung**» bezeichneten Tabellen und Grafiken stammen aus den **Eidg. Volkszählungen** (Vollerhebungen mittels Befragungen) resp. ab 2010 aus der **Bundesstatistik STATPOP** (Registerauswertungen). Während in den Volkszählungen der Begriff der wirtschaftlichen Wohnbevölkerung (inkl. diplomatische Personen und Asylsuchende) verwendet wird, werden in den hier dargestellten STATPOP-Zahlen alle drei seit 2010 gültigen Bevölkerungsdefinitionen des Bundes zusammengezählt (vgl. Kapiteleinleitung).

Jugendquotient: Anzahl 0- bis 19-Jährige je hundert 20- bis 64-Jährige

Altersquotient: Anzahl 65-Jährige und Ältere je hundert 20- bis 64-Jährige

Gesamtquotient: Summe der beiden Quotienten

Wohnbevölkerung nach demografischen Merkmalen, Volkszählungen seit 1970

Stadt Bern

T 01.4.030

	2016	2000	1990	1980	1970	Veränderung 2000–2016 in %
Total Wohnbevölkerung ¹	142 560	128 634	136 338	145 254	162 405	10.8
Geschlecht						
männlich	68 508	59 727	62 868	65 959	75 069	14.7
weiblich	74 052	68 907	73 470	79 295	87 336	7.5
Heimat						
Schweiz	106 546	100 564	112 599	126 912	139 873	5.9
Ausland	36 014	28 070	23 739	18 342	22 532	28.3
Zivilstand ²						
ledig	79 281	59 948	59 763	61 794	69 559	32.2
verheiratet	44 362	49 873	56 870	65 076	77 619	– 11.1
verwitwet	6 277	9 345	11 237	11 393	10 499	– 32.8
geschieden	12 079	9 468	8 468	6 991	4 728	27.6
unverheiratet	14	...	...	...	...	...
eingetragene Partnerschaft	451	...	...	...	...	...
aufgelöste Partnerschaft	66	...	...	...	...	...
ohne Angabe	30	...	...	...	...	...
Alter						
0– 4 Jahre	6 971	5 031	5 049	5 212	8 337	38.6
5– 14 Jahre	10 086	9 335	9 112	12 583	17 509	8.0
15– 19 Jahre	5 122	5 033	6 145	9 557	11 023	1.8
20– 24 Jahre	10 166	9 236	11 946	13 153	15 744	10.1
25– 39 Jahre	43 303	35 027	35 146	32 960	34 656	23.6
40– 59 Jahre	36 786	33 514	32 983	35 148	41 497	9.8
60– 64 Jahre	6 829	5 883	7 531	8 411	10 336	16.1
65– 79 Jahre	15 460	16 872	20 082	22 372	19 735	– 8.4
80 und älter	7 837	8 703	8 344	5 858	3 568	– 10.0
Jugendquotient	22.8	23.2	23.2	30.5	36.1	...
Altersquotient	24.0	30.6	32.4	31.5	22.8	...
Gesamtquotient	46.8	53.8	55.6	62.0	58.9	...

Statistik Stadt Bern

¹ 1970 bis 2000 Volkszählung: wirtschaftliche Wohnbevölkerung (inkl. Langzeitpatienten, Asylsuchende, Personen mit EDA-Bewilligung);

2016 STATPOP: Summe der drei Bevölkerungsbegriffe des Bundes («ständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz», «Wohnbevölkerung am Nebenwohnsitz» und «nichtständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz»).

² Der Zivilstand «unverheiratet» kann als Folge einer Ungültigkeitserklärung der letzten Ehe oder einer Verschollenheitserklärung des letzten Ehepartners bzw. der letzten Ehepartnerin entstehen.

Bundesgesetz über die eingetragene Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare, in Kraft seit 1.1.2007

Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen (bis 2000), STATPOP (2016)

Sinkender Gesamtquotient der Stadt

Der Gesamtquotient bezeichnet das quantitative Verhältnis der Anzahl Personen einer Bevölkerung im nicht erwerbsfähigen Alter zu hundert Personen im erwerbsfähigen Alter. In der Stadt Bern sinkt er seit 1980, nachdem er zwischen 1950 und 1980 gestiegen ist. Diese Entwicklung ist das Resultat des seit 1960 sinkenden Jugendquotienten sowie des zwischen 1950 und 1990 steigenden und danach

zurückgehenden Altersquotienten. Dass die so gemessene «Belastung» der erwerbsfähigen Bevölkerung zurückgeht, deckt sich mit den Wanderungsgewinnen bei den jungen Erwachsenen in der Stadt Bern.

Der Altersquotient und die demografische Alterung

Der Altersquotient, rückläufig seit 1990, wird in Zukunft wieder steigen. Die demografische Alterung einer Gesellschaft im Sinne eines steigenden Anteils älterer Menschen wird durch

drei Faktoren bestimmt: Geburtenniveau, Lebenserwartung und altersspezifische Wanderungsbewegungen. Da die geburtenstarken Jahrgänge der 1950er und 1960er Jahre ihrerseits weniger Kinder zur Welt brachten, wird in Bern (wie in der gesamten Schweiz) das Älterwerden dieser sog. «Babyboom»-Generation zu einer demografischen Alterung führen. Von den drei erwähnten Faktoren spielen in einer Stadt mit Zentrumsfunktion jedoch die Wanderungsbewegungen

die bedeutendste Rolle für die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur. Nicht zuletzt von der Zuwanderung vorab jüngerer Arbeitskräfte sowie vom Wanderungsverhalten älterer Personen hängt es ab, wie stark die Alterung in Bern sein wird. Die Zunahme der Gruppe jüngerer Personen spielt bei der Betrachtung der demografischen Alterung insofern eine Rolle, als sie den Anteil älterer Personen mindert und so der Alterung der Gesamtstadt entgegenwirkt.

Methodisches

Die **Strukturerhebung** wird seit 2010 im Rahmen der modernisierten Volkszählung jährlich als Stichprobenerhebung durchgeführt. Darauf basieren Hochrechnungen auf die Gesamtbevölkerung, hier die ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren. Hochrechnungen sind mit einer gewissen Unsicherheit behaftet und lassen sich mit einem Vertrauensintervall (VI) quantifizieren, das umso kleiner ist, je eindeutiger die Resultate sind. Das Vertrauensintervall kennzeichnet jenen Bereich, in dem sich mindestens 95% der gesuchten Merkmale befinden.

Mit dem Zusammenlegen von Stichproben (Pooling)

ist es möglich, mehrere zeitlich gestaffelte Durchgänge der gleichen Erhebung gemeinsam auszuwerten. Bei den hier veröffentlichten Zahlen handelt es sich um ein Pooling der Jahre 2013, 2014 und 2015. Durch das Zusammenlegen werden genauere Ergebnisse erzielt als mit einer einzigen Stichprobe. Hingegen verfügt man mit den gepoolten Daten nicht mehr über Ergebnisse, die sich auf ein bestimmtes Referenzdatum beziehen, sondern über den gesamten betrachteten Zeitraum.

Als Hauptsprache gilt jene Sprache, in welcher eine Person denkt und welche sie am besten beherrscht.

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Hauptsprache basierend auf Strukturerhebung 2013 bis 2015**Stadt Bern**

T 01.4.071

erste Hauptsprache ¹	Total	VI +/- (Anzahl)	Anteil in %
Deutsch ¹	90 699	569	83.7
Französisch	3 060	259	2.8
Italienisch	3 040	260	2.8
Rätoromanisch	***61	***36	***0.1
Spanisch	1 882	212	1.7
Englisch	1 570	198	1.4
Serbisch/kroatisch	1 171	168	1.1
Portugiesisch	1 155	171	1.1
Albanisch	1 009	163	0.9
Türkisch	711	129	0.7
andere Sprache	4 053	315	3.7
Total	108 410	214	100.0

Statistik Stadt Bern

Die Grundgesamtheit der Strukturerhebung enthält alle Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab vollendetem 15. Altersjahr, die in Privathaushalten leben. Aus der Grundgesamtheit ausgeschlossen wurden neben Personen, die in Kollektivhaushalten leben, auch diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen und deren Angehörige.

Die Ergebnisse basieren auf drei aufeinanderfolgenden Strukturerhebungen. Bei zeitlichen Vergleichen ist darauf zu achten, dass sich die beobachteten Perioden nicht überschneiden.

VI 95%-Vertrauensintervall

Wenn nicht gesondert gekennzeichnet, basieren die Schätzungen auf mindestens 50 Beobachtungen:

*** Schätzung basiert auf weniger als 50 Beobachtungen.

[] Schätzung basiert auf weniger als 5 Beobachtungen und wird nicht ausgewiesen.

¹ Bei der Befragung konnte mehr als eine Sprache angegeben werden. Wenn «deutsch» angegeben wurde, war dies automatisch die erste Hauptsprache.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung (Pooling 2013 bis 2015)

Französisch und Italienisch wird fast gleich häufig als erste Hauptsprache gesprochen

Mit grossem Abstand ist Deutsch die am häufigsten gesprochene erste Hauptsprache. 84% der über 15-Jährigen der ständigen Wohnbevölkerung sprechen diese Sprache als erste Hauptsprache. Danach folgen fast

gleichauf die beiden weiteren Landessprachen Französisch und Italienisch mit je etwas über 3000 Sprechenden. Die häufigste gesprochene erste Hauptsprache, welche keine Landessprache darstellt, ist Spanisch, gefolgt von Englisch und Serbisch/Kroatisch.

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Migrationsstatus basierend auf Strukturerhebung 2013 bis 2015

Stadt Bern

T 01.4.090

	Total	VI +/- (Anzahl)	Anteil in %
Bevölkerung ohne Migrationsbezug			
in der Schweiz geborene, gebürtige Schweizer/innen mit zwei in der Schweiz geborenen Elternteilen ¹	59 468	739	54.9
Total	59 468	739	54.9
Bevölkerung mit Migrationsbezug			
im Ausland geborene, eingebürgerte Schweizer/innen mit mindestens einem in der Schweiz geborenen Elternteil	605	114	0.6
im Ausland geborene, gebürtige Schweizer/innen mit mindestens einem in der Schweiz geborenen Elternteil	1 718	191	1.6
in der Schweiz geborene Ausländer/innen mit zwei in der Schweiz geborenen Elternteilen (3. und höhere Generation)	***85	***50	***0.1
in der Schweiz geborene, eingebürgerte Schweizer/innen mit zwei in der Schweiz geborenen Elternteilen	***192	***63	***0.2
in der Schweiz geborene, gebürtige Schweizer/innen mit einem im Ausland geborenen Elternteil ¹	8 364	407	7.7
Total	10 964	460	10.1
Bevölkerung mit schwachem Migrationshintergrund			
in der Schweiz geborene Ausländer/innen mit einem oder zwei im Ausland geborenen Elternteilen (Ausländer/innen 2. Generation)	2 358	241	2.2
in der Schweiz geborene, eingebürgerte Schweizer/innen mit mindestens einem im Ausland geborenen Elternteil	2 721	242	2.5
in der Schweiz geborene, gebürtige Schweizer/innen mit zwei im Ausland geborenen Elternteilen	886	139	0.8
Total	5 964	363	5.5
Bevölkerung mit starkem Migrationshintergrund			
Ausländer/innen, im Ausland geboren (Ausländer/innen 1. Generation)	22 894	692	21.1
eingebürgerte, im Ausland geborene Schweizer/innen mit zwei im Ausland geborenen Eltern	7 917	389	7.3
gebürtige, im Ausland geborene Schweizer/innen mit zwei im Ausland geborenen Eltern	598	113	0.6
Total	31 409	750	29.0
Nicht zuteilbar	606	118	0.6
Total	108 410	214	100.0

Statistik Stadt Bern

Die Grundgesamtheit der Strukturerhebung enthält alle Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab vollendetem 15. Altersjahr, die in Privathaushalten leben. Aus der Grundgesamtheit ausgeschlossen wurden neben Personen, die in Kollektivhaushalten leben, auch diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen und deren Angehörige.

Die Ergebnisse basieren auf drei aufeinanderfolgenden Strukturerhebungen. Bei zeitlichen Vergleichen ist darauf zu achten, dass sich die beobachteten Perioden nicht überschneiden.

VI 95%-Vertrauensintervall

Wenn nicht gesondert gekennzeichnet, basieren die Schätzungen auf mindestens 50 Beobachtungen:

*** Schätzung basiert auf weniger als 50 Beobachtungen.

[] Schätzung basiert auf weniger als 5 Beobachtungen und wird nicht ausgewiesen.

¹ In früheren Jahrbüchern wurde die Kategorie «in der Schweiz geborene, gebürtige Schweizer/innen mit einem im Ausland geborenen Elternteil» fälschlicherweise unter der Kategorie «in der Schweiz geborene, gebürtige Schweizer/innen mit zwei in der Schweiz geborenen Elternteilen» geführt.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung (Pooling 2013 bis 2015)

Methodisches

Die Kategorisierung der Stärke des **Migrationshintergrundes** lehnt sich an die Definition des Bundesamtes für Statistik an. Der Migrationsstatus einer Person lässt sich durch die Kombination der persönlichen Merkmale «Geburtsland», «Staatsangehörigkeit bei Geburt» und «aktuelle Staatsangehörigkeit» sowie dem

Merkmal «Geburtsland bei der Eltern» bestimmen.

45,1 Prozent der ständigen Bevölkerung mit Migrationshintergrund oder -bezug

Der Anteil der Personen ohne Migrationsbezug beläuft sich aktuell auf 54,9%. Auf 29% kommt die Gruppe der Personen mit starkem

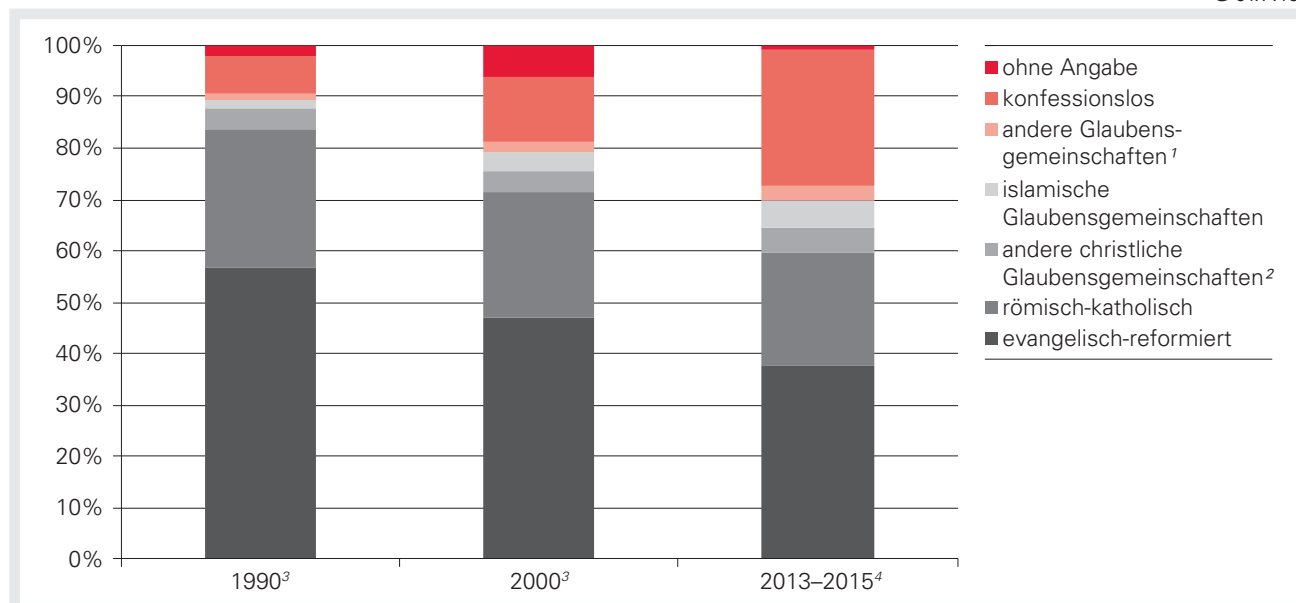
Migrationshintergrund. Dabei handelt es sich um Ausländerinnen und Ausländer, welche im Ausland geboren wurden (Ausländer/innen 1. Generation), sowie um Schweizerinnen und Schweizer – eingebürgert oder gebürtig – die ebenso wie ihre Eltern im Ausland geboren wurden. Einen schwachen Migrationshintergrund haben

5,5% und einen Migrationsbezug haben 10,1% der ständigen Bevölkerung über 15 Jahren.

Wohnbevölkerung nach Religionsgruppen 1990, 2000 und 2013 bis 2015

Stadt Bern

G 01.7.101



Statistik Stadt Bern

1 inkl. jüdische Glaubensgemeinschaft, buddhistische und hinduistische Glaubensgemeinschaften (Zusammenschluss wegen geringer Fallzahlen)

2 inkl. evangelische Freikirchen, christkatholisch, christlich-orthodox und weitere christliche Gemeinschaften

3 wirtschaftliche Wohnbevölkerung: Schweizer/innen mit Heimatschein, wenn sie nicht mit Heimatausweis woanders gemeldet sind; Schweizer/innen mit Heimatausweis; Ausländer/innen ohne Diplomat/innen, internationale Funktionär/innen und deren Angehörige

4 Die Ergebnisse basieren auf drei aufeinanderfolgenden jährlichen Strukturerhebungen. Die Grundgesamtheit der Strukturerhebung enthält alle Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab vollendetem 15. Lebensjahr, die in Privathaushalten leben. Nicht berücksichtigt sind Diplomat/innen, internationale Funktionär/innen, deren Angehörige sowie Personen aus Kollektivhaushalten.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählung: 1990 und 2000; Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung (Pooling 2013 bis 2015)

Methodisches

Die Daten der Volkszählungen (1990 und 2000) sowie der Strukturerhebung (Pooling 2013–2015) geben Auskunft über die in Bern vertretenen **Religionsgruppen**. Neben den staatlich anerkannten Kirchen sind hier auch die weiteren in der Stadt Bern vertretenen Glaubensgemeinschaften ausgewiesen.

Bei den **Volkszählungen** handelte es sich um eine im 10-Jahresrhythmus durchge-

führte Vollerhebung. Sie wurde im Jahr 2010 abgelöst durch die **Strukturerhebung**, welche im Einjahresrhythmus in Form einer Stichprobe durchgeführt wird. Die so ermittelten Daten werden in Form von Hochrechnungen ausgewiesen. Die Definitionen der Wohnbevölkerung sind nicht dieselben. Die Volkszählungen nehmen Bezug auf die wirtschaftliche Wohnbevölkerung, die Strukturerhebung verweist auf die ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren.

Markanter Wandel in der Berner Religionslandschaft

Drei Trends prägten die Religions- und Konfessionszugehörigkeit in der Stadt Bern zwischen 1990 und heute: der deutliche Rückgang der evangelisch-reformierten Bevölkerung, die rasante Zunahme von Personen, die sich zu keiner Konfession bekennen sowie eine stärkere Vertretung islamischer und anderer Glaubensgemeinschaften. Die Konfessionsstruktur in der Stadt Bern ist seit 1990 heterogener

geworden, obwohl sich heute 26,6 % der ständigen Bevölkerung über 15 Jahren als konfessionslos bezeichnen.

Ständige Wohnbevölkerung 1990, 2000, 2010 und 2016**Gemeinden der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM**

T 01.6.021

	2016	2010	2000	1990	Veränderung 2010–2016	
					absolut	in %
Agglomeration Bern ¹	415 485	391 931	377 593	381 030	23 554	6.0
ohne Stadt Bern	282 370	267 550	255 109	246 401	14 820	5.5
Agglomerationshauptkern ¹	260 360	244 125	237 924	250 088	16 235	6.7
ohne Stadt Bern	127 245	119 744	115 440	115 459	7 501	6.3
Agglomerationsgürtel und Nebenkern ^{1, 2}	155 125	147 806	139 669	130 942	7 319	5.0
mehrfach orientierte Gemeinden ^{1, 3}	104 975	99 510	93 511	84 124	5 465	5.5
RKBM ¹	410 846	388 546	375 817	381 168	22 300	5.7
ohne Stadt Bern	277 731	264 165	253 333	246 539	16 235	5.1
Agglomerationshauptkern						
Stadt Bern	133 115	124 381	122 484	134 629	8 734	7.0
Bäriswil	1 054	995	1 020	913	59	5.9
Bolligen	6 250	6 076	6 000	6 205	174	2.9
Bremgarten bei Bern	4 386	4 193	3 784	3 687	193	4.6
Ittigen	11 388	10 946	10 997	11 043	442	4.0
Kehrsatz	4 258	4 084	3 579	3 835	174	4.3
Köniz	40 938	38 823	37 196	36 101	2 115	5.4
Moosseedorf	3 975	3 571	3 508	3 429	404	11.3
Muri bei Bern	13 037	12 625	12 477	12 821	412	3.3
Ostermundigen	17 127	15 438	15 202	16 457	1 689	10.9
Stettlen	3 141	2 908	2 817	2 849	233	8.0
Urtenen-Schönbühl	6 216	5 646	5 177	5 065	570	10.1
Vechigen	5 240	4 608	4 495	4 224	632	13.7
Zollikofen	10 235	9 831	9 188	8 830	404	4.1

Statistik Stadt Bern

¹ Gebietsstand 31.12.2016, siehe Kapitel Räumliche Gliederungen² ohne Agglomerationshauptkern; Münsingen ist Nebenkern der Agglomeration Bern³ 74 mehrfach orientierte Gemeinden mit Anziehungspunkt Agglomerationskern Bern. Die Gemeinden Jeuss und Salvenach haben per 1. Januar 2016 mit Murten fusioniert und sind nicht mehr Teil des Perimeters.

Datenquellen: Bundesamt für Statistik: ESPOP (1990 und 2000); STATPOP (ab 2010)

Methodisches

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat den Veränderungen der räumlichen und demografischen Strukturen der Schweiz mit einer **neuen Agglomerationsdefinition** Rechnung getragen. Sie löst jene aus dem Jahr 2000 ab. Informationen zur Agglomeration Bern finden sich im Kapitel «Räumliche Gliederungen». Sowohl die Bevölkerungszahlen für die Agglomeration Bern wie auch jene für die Regionalkonferenz Bern-Mittelland beziehen sich auf den Gebietsstand von Ende 2016.

Die Bevölkerungszahlen für 1990 und 2000 stammen aus der Synthesestatistik ESPOP des Bundesamtes für Statis-

tik, jene für 2010 und 2016 aus STATPOP (Nachfolger von ESPOP). STATPOP-Daten beruhen auf den Personenregistern des Bundes sowie den Einwohnerregistern der Gemeinden und Kantone und somit auf einem gegenüber ESPOP anderen Produktionsverfahren.

Bevölkerungszunahmen zwischen 2010 und 2016

Zwischen 2010 und 2016 sind die Bevölkerungszahlen gestiegen: sowohl in der Agglomeration Bern (+6,0%) wie auch in der Regionalkonferenz Bern-Mittelland (+5,7%). Mit einer Zunahme um 6,7% weist der Agglomerationshauptkern mit der Stadt Bern das prozentual grösste Wachstum auf. Um 5,0% zugenommen hat die Bevölkerung im Agglomerationsgürtel mit Nebenkern und um 5,5% die Bevölkerung der mehrfach orientierten Gemeinden.

Bei den Gemeinden des Agglomerationshauptkerns schwanken die prozentualen Verän-

derungen zwischen 2010 und 2016 zwischen +2,9% (Bolligen) und +13,7% (Vechigen). Von den sechs Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern weist einzig Ostermundigen mit 10,9% ein grösseres Wachstum als die Stadt Bern (+7,0%) auf.

Privathaushalte nach Haushaltsgrösse am 31. Dezember 2015

Gemeinden der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

T 01.6.031

	Total	Anzahl Haushalte mit						durchschnittl. Haushaltsgrösse (Anzahl Personen)	Anteil der unplausiblen Haushalte (in %) ¹
		1 Person	2 Personen	3 Personen	4 Personen	5 Personen	6 oder mehr Personen		
Agglomeration Bern ²	186 718	69 330	64 402	22 470	20 941	6 867	2 708	2.15	...
ohne Stadt Bern	124 199	41 104	45 929	15 131	15 598	4 902	1 535	2.21	...
Agglomerationshauptkern ²	119 767	48 651	38 906	14 243	12 036	4 072	1 859	2.09	...
ohne Stadt Bern	57 248	20 425	20 433	6 904	6 693	2 107	686	2.16	...
Agglomerationsgürtel und Nebenkern ^{2, 3}	66 951	20 679	25 496	8 227	8 905	2 795	849	2.26	...
mehrfach orientierte Gemeinden ^{2, 4}	44 551	13 014	16 678	5 854	6 348	1 974	683	2.33	...
RKBM ²	184 740	68 942	63 576	22 144	20 550	6 798	2 730	2.15	...
ohne Stadt Bern	122 221	40 716	45 103	14 805	15 207	4 833	1 557	2.21	...
Agglomerationshauptkern									
Stadt Bern	62 519	28 226	18 473	7 339	5 343	1 965	1 173	2.02	< 0.5
Bäriswil	452	124	189	65	60	11	3	2.23	0
Bolligen	2 716	818	1 102	315	342	104	35	2.24	< 0.5
Bremgarten bei Bern	1 899	546	745	256	267	68	17	2.27	0
Ittigen	5 213	1 962	1 811	602	579	184	75	2.13	< 0.5
Kehrsatz	1 782	539	656	223	229	92	43	2.35	0
Köniz	18 295	6 700	6 277	2 219	2 177	684	238	2.16	< 0.5
Moosseedorf	1 798	595	677	235	187	79	25	2.20	1
Muri bei Bern	5 892	2 117	2 151	687	672	202	63	2.14	< 0.5
Ostermundigen	8 129	3 356	2 724	935	796	245	73	2.03	< 0.5
Stettlen	1 341	363	537	179	187	57	18	2.33	< 0.5
Urtenen-Schönbühl	2 830	964	1 032	362	346	112	14	2.17	< 0.5
Vechigen	2 239	627	885	284	315	100	28	2.32	0
Zollikofen	4 662	1 714	1 647	542	536	169	54	2.14	< 0.5

Statistik Stadt Bern

1 Unplausible Haushalte erfüllen mindestens eines von 5 Qualitätskriterien nicht (älteste Person im Haushalt > 15 Jahre; Haushalt mit maximal 12 Personen; identische Zahl von Haushalten und Wohnungen im Gebäude; mehrere Haushalte in einem Gebäude mit mehreren Wohnungen; Verhältnis Anzahl Personen im Haushalt/Anzahl Zimmer der Wohnung plausibel)

2 Gebietsstand 31.12.2015, siehe Kapitel Räumliche Gliederungen

3 ohne Agglomerationshauptkern; Münsingen ist Nebenkern der Agglomeration Bern

4 76 mehrfach orientierte Gemeinden mit Anziehungspunkt Agglomerationskern Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, STATPOP

Methodisches

Basis für die Daten der **Privathaushalte** bildet die ständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz Ende 2015.

Durchschnittliche Haushaltsgrösse in städtischen Gebieten kleiner als in ländlichen

In der gesamten Agglomeration Bern leben Ende 2015 durchschnittlich 2,15 Personen in einem Haushalt. Ohne die Stadt Bern sind es 2,21 Personen. Deutlicher fällt der Unterschied aus, vergleicht man den Agglomerationshauptkern (2,09) mit dem Agglomerationsgürtel inkl. Nebenkern (2,26).

Die Betrachtung der einzelnen Gemeinden des Agglomerationshauptkerns zeigt: Je mehr Einwohnerinnen und Einwohner in einer Gemeinde leben, desto kleiner ist die Personenzahl pro Haushalt. Entsprechend fällt der Vergleich der Anteile der Einpersonenhaushalte am Total aller Haushalte aus: Sie machen in den Gemeinden mit Bevölkerungszahlen von mehr als 10 000 Per-

sonen zwischen 35,9% (Muri bei Bern) und 45,1% in der Stadt Bern aus. In Gemeinden mit weniger als 5000 Einwohnerinnen und Einwohnern liegen sie zwischen 27,4% (Bäriswil) und 33,1% (Moosseedorf).

Bevölkerungsbestand seit 1941

Der Jahresendbestand der Stadtberner Wohnbevölkerung 2016 beläuft sich auf 141 660 Personen, was in etwa jenem in der zweiten Hälfte der 1940er Jahre entspricht. 1962 wurde – nach Jahren der Urbanisierung – mit 165 768 Personen der höchste Bestand erreicht. Auch im Jahr 2016 blieb die schweizerische Bevölkerung über der Grenze von hunderttausend Personen (106 464), nachdem sie Ende 2001 letztmals darunter gefallen war. Der Ausländerbestand beträgt aktuell 35 196 Personen. Seit dem Jahr 2012 werden neben den in Bern mit Ausländerausweis registrierten Personen auch die Asylsuchenden sowie die Personen mit einer Aufenthaltsbewilligung des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten gezählt.

Bevölkerungsbestand seit 1941 Stadt Bern

T 01.7.010

	Total	Schweizer/innen	Wohnbevölkerung Ausländer/innen	jährliche Veränderung der Wohnbevölkerung ¹	
				absolut	in %
1941	130 688	126 463	4 225	...	...
1945	137 559	133 673	3 886	1 718	12.9
1950	146 614	139 654	6 960	1 811	12.8
1955	153 920	144 742	9 178	1 461	9.8
1960	161 275	149 202	12 073	1 471	9.4
1965	163 084	144 918	18 166	362	2.2
1970	160 271	141 096	19 175	- 563	- 3.5
1971	158 776	139 055	19 721	- 1 495	- 9.3
1972	157 811	137 382	20 429	- 965	- 6.1
1973	157 440	134 843	22 597	- 371	- 2.4
1974	156 338	133 523	22 815	- 1 102	- 7.0
1975	153 199	132 177	21 022	- 3 139	- 20.1
1976	150 442	130 925	19 517	- 2 757	- 18.0
1977	148 804	129 929	18 875	- 1 638	- 10.9
1978	147 038	128 900	18 138	- 1 766	- 11.9
1979	145 800	127 959	17 841	- 1 238	- 8.4
1980	144 637	126 529	18 108	- 1 163	- 8.0
1981	143 703	125 575	18 128	- 934	- 6.5
1982	142 367	124 016	18 351	- 1 336	- 9.3
1983	140 821	122 289	18 532	- 1 546	- 10.9
1984	139 575	120 938	18 637	- 1 246	- 8.8
1985	137 539	118 898	18 641	- 2 036	- 14.6
1986	136 195	117 227	18 968	- 1 344	- 9.8
1987	135 324	115 781	19 543	- 871	- 6.4
1988	134 114	114 135	19 979	- 1 210	- 8.9
1989	133 439	112 753	20 686	- 675	- 5.0
1990	133 205	111 446	21 759	- 234	- 1.8
1991	133 343	110 673	22 670	138	1.0
1992	132 809	109 678	23 131	- 534	- 4.0
1993	132 314	108 532	23 782	- 495	- 3.7
1994	131 595	106 997	24 598	- 719	- 5.4
1995	131 046	105 960	25 086	- 549	- 4.2
1996	130 128	104 834	25 294	- 918	- 7.0
1997	128 429	103 318	25 111	- 1 699	- 13.1
1998	126 886	102 082	24 804	- 1 543	- 12.0
1999	126 467	101 236	25 231	- 419	- 3.3
2000	126 752	100 586	26 166	285	2.3
2001	126 661	99 912	26 749	- 91	- 0.7
2002	127 330	100 006	27 324	669	5.3
2003	127 519	100 269	27 250	189	1.5
2004	127 352	100 117	27 235	- 167	- 1.3
2005	127 421	100 286	27 135	69	0.5
2006	127 882	100 914	26 968	461	3.6
2007	128 345	101 090	27 255	463	3.6
2008	129 418	101 381	28 037	1 073	8.4
2009	130 289	101 627	28 662	871	6.7
2010	131 702	102 628	29 074	1 413	10.8
2011	133 656	103 627	30 029	1 954	14.8
2012	134 675	103 906	30 769	1 019	7.6
2012	137 818	104 988	32 830	...	...
2013	137 980	105 206	32 774	162	1.2
2014	139 089	105 424	33 665	1 109	8.0
2015	140 567	105 996	34 571	1 478	10.6
2016	141 660	106 464	35 196	1 093	0.8

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung:

1941 bis 2012 (oberhalb des roten Strichs): wirtschaftliche Wohnbevölkerung

ab 2012 (unterhalb des roten Strichs): in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

¹ zwischen 1945 und 1970 durchschnittliche jährliche Veränderung

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro (ab 2012)

Methodisches

In Tabelle T 01.7.011 werden Stadtberner Daten aus den Eidg. Volkszählungen (Vollerhebungen mittels Befragungen) resp. ab 2010 aus der Bundesstatistik STATPOP (Registerauswertungen) abgebildet. Während in den Volkszählungen der Begriff der wirtschaftlichen Wohnbevölkerung (inkl. diplomatische Personen und Asylsuchende) verwendet wird, werden in den hier dargestellten STATPOP-Zahlen alle drei **seit 2010 gültigen Bevölkerungsdefinitionen** des Bundes zusammengezählt (vgl. Kapiteleinleitung).

Haushalte seit 1850

Die Entwicklung bei den Haushalten ist naturgemäss mit der Entwicklung der Bevölkerungszahlen verknüpft. So stiegen zwischen 1850 und 1960 sowohl die Bevölkerungszahlen wie die Haushaltszahlen. Doch trotz sinkender Einwohnerzahlen zwischen 1960 und 2000 gab es auch zwischen 1960 und 1990 stets mehr Haushalte. Dies lag hauptsächlich an der Zunahme von Einpersonenhaushalten. Erst zwischen 1990 und 2000 vermochte der anhaltende Bevölkerungsrückgang (–0,57% im Jahresdurchschnitt) die Gesamtzahl der Haushalte (–0,13%) zu drücken.

Für die Jahre 2012 bis 2015 liegen erste Haushaltszahlen für die Stadt Bern aus der Bundesstatistik STATPOP vor. Sie fallen tiefer aus als die für das Jahr 2000 ausgewiesenen Haushaltszahlen.

Bevölkerungsbestand, Haushalte seit 1850
Stadt Bern

T 01.7.011

	Wohnbevölkerung ¹			jährliche Veränderung der Wohnbevölkerung ²		Haushalte ¹
	Total	Schweizer/ Schweizerinnen	Ausländer/ Ausländerinnen	absolut	in %	
1850	29 670	...	...	...	...	6 071
1860	31 050	...	...	138	0.47	6 512
1870	37 548	...	...	650	2.09	7 530
1880	45 743	...	...	820	2.18	9 467
1888	48 605	...	...	358	0.78	10 435
1900	67 550	61 888	5 662	1 579	3.25	14 579
1910	90 937	81 335	9 602	2 339	3.46	19 982
1920	104 626	95 702	8 924	1 369	1.51	23 957
1930	111 783	104 864	6 919	716	0.68	29 328
1941	130 331	125 793	4 538	1 686	1.51	38 208
1950	146 499	139 367	7 132	1 796	1.38	45 501
1960	163 172	148 791	14 381	1 667	1.14	54 704
1970	162 405	139 873	22 532	– 77	– 0.05	62 522
1980	145 254	126 912	18 342	– 1 715	– 1.06	69 836
1990	136 338	112 599	23 739	– 892	– 0.61	69 862
2000	128 634	100 564	28 070	– 770	– 0.57	68 933
2010	133 692	102 921	30 771	...	...	...
2011	135 894	104 093	31 801	2 202	1.65	...
2012	137 962	104 997	32 965	2 068	1.52	66 709
2013	138 349	105 262	33 087	387	0.28	65 082
2014	139 363	105 498	33 865	1 014	0.73	64 708
2015	141 077	106 092	34 985	1 714	1.23	65 371
2016	142 560	106 546	36 014	1 483	1.05	...

Statistik Stadt Bern

1850 bis 2000 Volkszählung: wirtschaftliche Wohnbevölkerung (inkl. Langzeitpatienten, Asylsuchende, Personen mit EDA-Bewilligung)

ab 2010 STATPOP: Summe der drei Bevölkerungsbegriffe des Bundes («ständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz», «Wohnbevölkerung am Nebenwohnsitz» und «nichtständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz»)

1 Die Zahlen beziehen sich auf das heutige Stadtgebiet.

2 durchschnittliche jährliche Veränderung zwischen zwei Volkszählungen, ab 2011 jährliche Veränderung

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen (bis 2000), STATPOP (ab 2010)

Natürliche Bevölkerungsbewegung seit 1890

Stadt Bern

T 01.7.030

	Grundzahlen						auf 1000 Einwohner/innen ¹				
	mittlere Wohnbevölkerung	Eheschliessungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuss	Eheschliessungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuss
1890	50 760	469	35	1 375	1 153	222	9.2	0.7	27.1	22.7	4.4
1900	66 790	607	33	2 030	1 335	695	9.1	0.5	30.4	20.0	10.4
1910	89 600	874	<u>59</u>	2 146	1 203	943	9.8	<u>0.7</u>	24.0	13.4	10.5
1920	104 590	1 294	114 ²	1 806	1 226	580	12.4	1.1 ²	17.3	11.7	5.5
1930	111 070	977	110	1 444	1 092	352	8.8	1.0	13.0	9.8	3.2
1940	126 390	1 430	168	1 563	1 289	274	11.3	1.3	12.4	10.2	2.2
1950	145 730	1 446	195	2 252	1 303	949	9.9	1.3	15.5	8.9	6.5
1960	162 060	1 529	224	2 217	1 484	733	9.4	1.4	13.7	9.2	4.5
1970	162 530	1 483	222	1 852	1 647	205	9.1	1.4	11.4	10.1	1.3
1980	146 100	832	298	1 203	1 590	-387	5.7	2.0	8.2	10.9	-2.6
1981	145 480	818	297	1 250	1 664	-414	5.6	2.0	8.6	11.4	-2.8
1982	144 020	778	357	1 196	1 660	-464	5.4	2.5	8.3	11.5	-3.2
1983	142 270	821	291	1 082	1 637	-555	5.8	2.0	7.6	11.5	-3.9
1984	140 900	838	299	1 146	1 588	-442	5.9	2.1	8.1	11.3	-3.1
1985	139 250	880	292	1 102	1 683	-581	6.3	2.1	7.9	12.1	-4.2
1986	137 600	758	281	1 073	1 736	-663	5.5	2.0	7.8	12.6	-4.8
1987	136 530	858	306	1 078	1 681	-603	6.3	2.2	7.9	12.3	-4.4
1988	135 500	867	380	1 074	1 633	-559	6.4	2.8	7.9	12.1	-4.1
1989	134 690	910	293	1 144	1 689	-545	6.8	2.2	8.5	12.5	-4.0
1990	134 100	903	328	1 197	1 721	-524	6.7	2.4	8.9	12.8	-3.9
1991	134 240	923	298	1 284	1 685	-401	6.9	2.2	9.6	12.6	-3.0
1992	133 630	888	339	1 257	1 764	-507	6.6	2.5	9.4	13.2	-3.8
1993	132 990	855	352	1 220	1 611	-391	6.4	2.6	9.2	12.1	-2.9
1994	132 380	784	315	1 276	1 604	-328	5.9	2.4	9.6	12.1	-2.5
1995	131 750	781	327	1 172	1 625	-453	5.9	2.5	8.9	12.3	-3.4
1996	130 790	714	330	1 216	1 602	-386	5.5	2.5	9.3	12.2	-3.0
1997	129 520	692	336	1 127	1 654	-527	5.3	2.6	8.7	12.8	-4.1
1998	127 690	701	335	1 066	1 485	-419	5.5	2.6	8.3	11.6	-3.3
1999	126 530	768	<u>502</u>	1 148	1 563	-415	6.1	<u>4.0</u>	9.1	12.4	-3.3
2000	126 520	746	187 ³	1 059	1 500	-441	5.9	1.5 ³	8.4	11.9	-3.5
2001	126 790	<u>784</u>	309	1 100	1 511	-411	6.2	2.4	8.7	11.9	-3.2
2002	127 230	815 ⁴	349	1 176	1 519	-343	6.4 ⁴	2.7	9.2	11.9	-2.7
2003	127 440	877	314	1 151	1 419	-268	6.9	2.5	9.0	11.1	-2.1
2004	127 490	859	410	1 242	1 405	-163	6.7	3.2	9.7	11.0	-1.3
2005	127 320	879	484	1 207	1 350	-143	6.9	3.8	9.5	10.6	-1.1
2006	127 710	904	444	1 297	1 316	-19	7.1	3.5	10.2	10.3	-0.1
2007	128 140	805	393	1 298	1 359	-61	6.3	3.1	10.1	10.6	-0.5
2008	128 880	812	384	1 311	1 278	33	6.3	3.0	10.2	9.9	0.3
2009	129 930	863	377	1 454	1 351	103	6.6	2.9	11.2	10.4	0.8
2010	130 870	845	<u>392</u>	1 458	1 293	165	6.5	<u>3.0</u>	11.1	9.9	1.3
2011	132 730	882	362 ⁵	1 440	1 318	122	6.6	2.7 ⁵	10.8	9.9	0.9
2012	134 170	836	323	1 467	1 379	88	6.2	2.4	10.9	10.3	0.7
2012	137 210	836	323	1 467	1 379	88	6.1	2.4	10.7	10.1	0.6
2013	137 900	840	301	1 443	1 441	2	6.1	2.2	10.5	10.4	0.0
2014	138 530	923	308	1 513	1 299	214	6.7	2.2	10.9	9.4	1.5
2015	139 830	864	318	1 677	1 335	342	6.2	2.3	12.0	9.5	2.4
2016	141 110	863	289	1 678	1 287	391	6.1	2.0	11.9	9.1	2.8

Statistik Stadt Bern

Die Zahlen beziehen sich auf die Wohnbevölkerung des heutigen Stadtgebietes.

¹ mittlere Wohnbevölkerung; ab 2012 (unterhalb des roten Strichs): in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende² Ehescheidungen bis 1910 nur Stadt Bern ohne Bümpliz³ Umstellung Scheidungsrecht am 1. 1. 2000⁴ geänderte Definition⁵ neue Datenquelle ab 2011 (Scheidungen von zwei ausländischen Personen sind nicht mehr in allen Fällen auszuweisen)

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro (ab 2012); Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration

Methodisches

Bei den **Wanderungsbewegungen** der Wohnbevölkerung werden alle bei den Einwohnerdiensten der Stadt Bern mittels Heimatschein, Heimatausweis oder Ausländerausweis registrierten Personen ausgewiesen. Eine Person kann innerhalb des Berichtszeitraums mehrmals zu- resp. wegziehen. Zu- und Wegzüge von Personen mit einer Aufenthaltsbewilligung des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten (Diplomat/innen, internationale Funktionär/innen, Familienangehörige und Hilfspersonal) sind nicht berücksichtigt weil nicht verfügbar.

Wanderungsbilanz weiterhin positiv

Nach einer längeren Periode mit zum Teil grossen Wegzugsüberschüssen haben sich ab dem Jahr 2000 bei den Personen wieder **Wanderungsgewinne** ergeben. Weiterhin negativ ist der Wanderungssaldo der Familien. In die Stadt verlegen vorwiegend jüngere Einzelpersonen (Ausbildung, Arbeit) ihren Wohnsitz. Viele von ihnen heiraten später und ziehen als Familien ins Umland der Stadt Bern.

Die Zahl der Zu- und Wegzüge von Personen fällt seit Mitte der 1970er Jahre deutlich tiefer aus als in den vorangegangenen Jahren. Früher schlugen bei den Wanderungsbewegungen Ein- resp. Ausreisen der Saisonarbeitskräfte stark zu Buche.

**Wanderungsbewegungen seit 1900
Stadt Bern**

T 01.7.020

	Familien			Personen		
	Zuzug	Wegzug	Wanderungssaldo	Zuzug	Wegzug	Wanderungssaldo
1900	...	...	...	10 516	9 717	799
1910	...	...	...	15 303	13 313	1 990
1920	622	609	13	14 104	15 276	- 1 172
1930	934	832	102	13 692	12 716	976
1940	1 095	616	479	12 222	9 031	3 191
1950	1 196	1 115	81	13 216	12 635	581
1960	1 314	1 430	- 116	19 691	18 742	949
1970	1 192	1 861	- 669	17 937	19 215	- 1 278
1971	1 251	1 881	- 630	18 066	19 567	- 1 501
1972	1 230	1 843	- 613	18 197	19 260	- 1 063
1973	1 307	1 751	- 444	18 392	18 750	- 358
1974	1 134	1 681	- 547	16 737	17 850	- 1 113
1975	1 081	1 751	- 670	12 617	15 586	- 2 969
1976	1 068	1 789	- 721	11 805	14 286	- 2 481
1977	1 058	1 582	- 524	12 246	13 563	- 1 317
1978	1 020	1 589	- 569	12 895	14 285	- 1 390
1979	1 010	1 579	- 569	13 964	14 817	- 853
1980	993	1 566	- 573	14 668	15 444	- 776
1981	971	1 526	- 555	14 077	14 597	- 520
1982	846	1 416	- 570	13 518	14 375	- 857
1983	871	1 456	- 585	12 913	13 936	- 1 023
1984	905	1 364	- 459	12 531	13 329	- 798
1985	854	1 481	- 627	12 347	13 796	- 1 449
1986	848	1 319	- 471	12 675	13 388	- 713
1987	872	1 244	- 372	13 050	13 516	- 466
1988	801	1 292	- 491	12 914	13 728	- 814
1989	708	1 225	- 517	12 948	13 066	- 118
1990	652	1 176	- 524	13 274	12 974	300
1991	709	1 165	- 456	13 191	12 655	536
1992	654	1 218	- 564	12 551	12 580	- 29
1993	685	1 220	- 535	11 967	12 093	- 126
1994	631	1 274	- 643	11 447	11 808	- 361
1995	697	1 320	- 623	11 983	12 076	- 93
1996	619	1 330	- 711	11 741	12 227	- 486
1997	561	1 276	- 715	10 948	12 077	- 1 129
1998	548	1 234	- 686	10 521	11 621	- 1 100
1999	488	1 181	- 693	11 021	11 148	- 127
2000	491	1 114	- 623	11 762	11 092	670
2001	486	1 118	- 632	11 580	11 278	302
2002	478	1 043	- 565	11 795	10 740	1 055
2003	450	1 034	- 584	11 741	11 327	414
2004	384	1 027	- 643	11 053	11 067	- 14
2005	419	1 007	- 588	11 277	11 093	184
2006	382	1 084	- 702	11 560	11 122	438
2007	437	1 093	- 656	11 857	11 286	571
2008	688	1 174	- 486	12 010	11 021	989
2009	432	1 156	- 724	11 735	10 842	893
2010	421	1 069	- 648	11 861	10 699	1 162
2011	468	1 078	- 610	12 822	10 712	2 110
2012	463	1 047	- 584	12 255	11 099	1 156
2012	463	1 047	- 584	12 218	11 056	1 162
2013	405	1 138	- 733	12 190	12 054	136
2014	449	1 125	- 676	12 279	11 786	493
2015	517 ¹	796 ¹	- 279 ¹	12 674	11 575	1 099
2016	578	849	- 271	12 674	11 785	889

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung:

1900 bis 2012 (oberhalb des roten Strichs): wirtschaftliche Wohnbevölkerung

ab 2012 (unterhalb des roten Strichs): in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

¹ geänderte Definition für Familien ab Berichtsjahr 2015: Als Familie gilt mindestens ein Elternteil mit mindestens einem Kind (zwei Generationen).

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Stadtteilen bis 2035 (1 von 2)**Stadt Bern**

T 01.8.011

	Total	Altersgruppen, nach Alter in Jahren									
		absolute Werte					Anteile in %				
		0–19	20–39	40–64	65–79	80 und älter	0–19	20–39	40–64	65–79	80 und älter
Stadt Bern											
2014	139 089	20 612	52 209	43 069	15 191	8 008	14.8	37.5	31.0	10.9	5.8
2015	140 567	21 129	52 866	43 253	15 374	7 945	15.0	37.6	30.8	10.9	5.7
2016	141 660	21 572	53 295	43 480	15 455	7 858	15.2	37.6	30.7	10.9	5.5
2020	144 254	22 087	54 528	44 717	16 039	6 882	15.3	37.8	31.0	11.1	4.8
2025	142 013	22 247	52 024	44 459	16 225	7 059	15.7	36.6	31.3	11.4	5.0
2030	144 715	22 456	53 352	44 502	16 974	7 431	15.5	36.9	30.8	11.7	5.1
2035	149 433	23 107	55 485	45 586	17 407	7 848	15.5	37.1	30.5	11.6	5.3
I Innere Stadt											
2014	4 435	306	1 760	1 535	564	270	6.9	39.7	34.6	12.7	6.1
2015	4 600	308	1 858	1 564	578	292	6.7	40.4	34.0	12.6	6.3
2016	4 560	292	1 794	1 583	587	304	6.4	39.3	34.7	12.9	6.7
2020	4 207	291	1 669	1 448	536	262	6.9	39.7	34.4	12.7	6.2
2025	4 166	289	1 653	1 432	532	261	6.9	39.7	34.4	12.8	6.3
2030	4 139	287	1 642	1 422	528	260	6.9	39.7	34.4	12.8	6.3
2035	4 161	289	1 651	1 429	531	261	6.9	39.7	34.3	12.8	6.3
II Länggasse-Felsenau											
2014	18 792	2 445	8 076	5 562	1 739	970	13.0	43.0	29.6	9.3	5.2
2015	19 079	2 573	8 217	5 567	1 776	946	13.5	43.1	29.2	9.3	5.0
2016	19 283	2 639	8 321	5 581	1 797	945	13.7	43.2	28.9	9.3	4.9
2020	19 856	2 980	7 952	6 126	1 961	837	15.0	40.0	30.9	9.9	4.2
2025	21 542	3 309	8 535	6 675	2 118	905	15.4	39.6	31.0	9.8	4.2
2030	21 775	3 401	8 325	6 749	2 317	983	15.6	38.2	31.0	10.6	4.5
2035	21 235	3 325	7 858	6 615	2 398	1 039	15.7	37.0	31.2	11.3	4.9
III Mattenhof-Weissenbühl											
2014	30 517	3 932	14 147	8 622	2 469	1 347	12.9	46.4	28.3	8.1	4.4
2015	30 717	4 067	14 156	8 697	2 485	1 312	13.2	46.1	28.3	8.1	4.3
2016	31 005	4 188	14 285	8 792	2 490	1 250	13.5	46.1	28.4	8.0	4.0
2020	33 092	4 846	13 866	10 109	2 976	1 295	14.6	41.9	30.5	9.0	3.9
2025	32 640	4 960	12 770	10 267	3 256	1 387	15.2	39.1	31.5	10.0	4.2
2030	31 451	4 756	11 849	9 843	3 487	1 516	15.1	37.7	31.3	11.1	4.8
2035	31 370	4 635	11 848	9 626	3 651	1 610	14.8	37.8	30.7	11.6	5.1

Statistik Stadt Bern

Altersstruktur bis 2016: effektive Zahlen; 2020 bis 2035: Prognosen (mittleres Szenario)

Datenquellen: Altersstruktur bis 2016: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordiprio;
 Altersstruktur 2020 bis 2035: Bevölkerungsprognosen der Stadt Bern – Berechnung: IC Infraconsult AG, Sigmaplan AG, Bern

Methodisches

Die Firmen IC Infraconsult AG und Sigmaplan AG, Bern, haben – basierend auf effektiven Bevölkerungszahlen im Jahr 2014 – **Prognosen für die Entwicklung der stadtberni-schen Wohnbevölkerung** bis ins Jahr 2035 berechnet. Diese beschreiben die zu erwartenden Einwohnerzahlen, aufgeteilt nach Altersgruppen und Stadtteilen. Basis- und Prognose-

zahlen basieren auf der seit 2012 zur Anwendung gelangenden Bevölkerungsdefinition, welche alle in Bern registrierten Personen beinhaltet, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende. Die prognostizierten Zahlen beruhen auf Entwicklungen, welche im Zeitpunkt der Berechnung

(2015) erkennbar waren. Sie werden im Verlaufe der Zeit infolge neuer, nicht berücksichtigter oder vorhersehbarer Trends i. d. R. immer unpräziser. ►►

Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Stadtteilen bis 2035 (2 von 2)

Stadt Bern

T 01.8.021

	Total	Altersgruppen, nach Alter in Jahren									
		absolute Werte					Anteile in %				
		0–19	20–39	40–64	65–79	80 und älter	0–19	20–39	40–64	65–79	80 und älter
IV Kirchenfeld-Schosshalde											
2014	26 234	4 589	7 226	9 030	3 562	1 827	17.5	27.5	34.4	13.6	7.0
2015	26 848	4 696	7 508	9 159	3 691	1 794	17.5	28.0	34.1	13.7	6.7
2016	27 071	4 777	7 531	9 245	3 713	1 805	17.6	27.8	34.2	13.7	6.7
2020	26 834	4 390	8 974	8 400	3 675	1 395	16.4	33.4	31.3	13.7	5.2
2025	28 608	4 601	10 272	8 577	3 641	1 517	16.1	35.9	30.0	12.7	5.3
2030	30 033	4 850	10 936	8 879	3 727	1 641	16.1	36.4	29.6	12.4	5.5
2035	29 541	4 944	10 308	8 897	3 708	1 684	16.7	34.9	30.1	12.6	5.7
V Breitenrain-Lorraine											
2014	25 076	3 415	10 359	7 575	2 309	1 418	13.6	41.3	30.2	9.2	5.7
2015	25 118	3 490	10 336	7 620	2 304	1 368	13.9	41.1	30.3	9.2	5.4
2016	25 309	3 600	10 408	7 647	2 329	1 325	14.2	41.1	30.2	9.2	5.2
2020	24 319	3 754	9 236	7 741	2 465	1 123	15.4	38.0	31.8	10.1	4.6
2025	22 327	3 638	7 819	7 258	2 533	1 079	16.3	35.0	32.5	11.3	4.8
2030	23 664	3 713	8 779	7 290	2 747	1 135	15.7	37.1	30.8	11.6	4.8
2035	24 317	3 778	9 054	7 412	2 844	1 229	15.5	37.2	30.5	11.7	5.1
VI Bümpliz-Oberbottigen											
2014	34 035	5 925	10 641	10 745	4 548	2 176	17.4	31.3	31.6	13.4	6.4
2015	34 205	5 995	10 791	10 646	4 540	2 233	17.5	31.5	31.1	13.3	6.5
2016	34 432	6 076	10 956	10 632	4 539	2 229	17.6	31.8	30.9	13.2	6.5
2020	35 946	5 826	12 831	10 893	4 426	1 970	16.2	35.7	30.3	12.3	5.5
2025	32 730	5 450	10 975	10 250	4 145	1 910	16.7	33.5	31.3	12.7	5.8
2030	33 653	5 449	11 821	10 319	4 168	1 896	16.2	35.1	30.7	12.4	5.6
2035	38 809	6 136	14 766	11 607	4 275	2 025	15.8	38.0	29.9	11.0	5.2

Altersstruktur bis 2016: effektive Zahlen; 2020 bis 2035: Prognosen (mittleres Szenario)

Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Altersstruktur bis 2016: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro;
 Altersstruktur 2020 bis 2035: Bevölkerungsprognosen der Stadt Bern – Berechnung: IC Infraconsult AG, Sigmaplan AG, Bern

150 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Bern des Jahres 2035?

Entsprechend dem Verlauf der mutmasslichen Wohnbautätigkeit und damit verbunden der Zuzüge bzw. dem Zuwanderungsüberschuss ist nach einem **Anstieg der Bevölkerungszahl in der Stadt Bern** bis zum Jahr 2020 vorübergehend mit einem Rückgang der Einwohnerzahl zu rechnen. Je nach Szenario dürfte die Einwohnerzahl ab 2024 oder 2026 wieder ansteigen. Am Ende des Prognosehorizontes im Jahr 2035 dürfte die Stadt Bern zwischen rund 149 400 (mittleres Szenario) und 155 800 Personen (hohes Szenario) zählen.

Die Entwicklung der einzelnen Stadtteile wird von IC Infraconsult/Sigmaplan AG unterschiedlich eingestuft:

- Im Stadtteil I, der Inneren Stadt, werden kaum nennenswerte Veränderungen erwartet.
- In der Länggasse-Felsenau, im Stadtteil II, dürfte in den Jahren 2020 bis 2030 mit Einwohnerzuwächsen zu rechnen sein. Dies namentlich im Zuge der mutmasslichen Wohnbautätigkeit im Vierer- und Mittelfeld.
- Anders zeigt sich die Situation im Stadtteil III, Mattenhof-Weissenbühl: Der starke Einwohnerzuwachs der vergangenen Jahre dürfte sich allmählich verflachen und ab ca. Mitte der 2020er-Jahre in einen leichten Bevölkerungsrückgang übergehen.
- Im Stadtteil IV, Kirchenfeld-Schosshalde, wird ab den 2020er-Jahren mit einer starken Wohnbautätigkeit gerechnet, was zu einem markanten Einwohnerzuwachs führen dürfte.
- Auch im Stadtteil Breitenrain-Lorraine (V) wird – namentlich in den Jahren 2018 bis 2020 und ab 2025 – mit einer gegenüber den vergangenen Jahren höheren Wohnbautätigkeit gerechnet, was zu einer Zunahme der Bevölkerungszahl führen dürfte.
- Der Stadtteil VI, Bümpliz-Oberbottigen, wird wie bisher der einwohnerstärkste Stadtteil bleiben. Namentlich beim hohen Szenario dürfte auch hier der meiste neue Wohnraum entstehen, dies einerseits in den Jahren

2016 bis 2017, dann aber auch ab Mitte der 2020er-Jahre. Unter diesen Gesichtspunkten ist – beim hohen Szenario – gegen Ende des Prognosehorizontes mit einer Einwohnerzahl von mehr als 40 000 Personen zu rechnen.

Diese **Prognosen** wurden vor dem Stadtentwicklungskonzept (STEK) 2016 erstellt. Dort wird mit gesteigerter Bautätigkeit und Nutzung von Verdichtungspotenzial bis 2030 ein Wachstum um 12% von 140 000 im Jahr 2015 auf 157 000 Personen angestrebt.

Methodisches

In nebenstehender Grafik wird die prognostizierte **Entwicklung der Alterspyramide der Stadt Bern** bis ins Jahr 2035 jener des **Kantons Bern** gegenübergestellt. Die Wohnbevölkerung der Stadt Bern beinhaltet alle in Bern registrierten Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende. Für den Kanton ist die ständige Wohnbevölkerung massgebend.

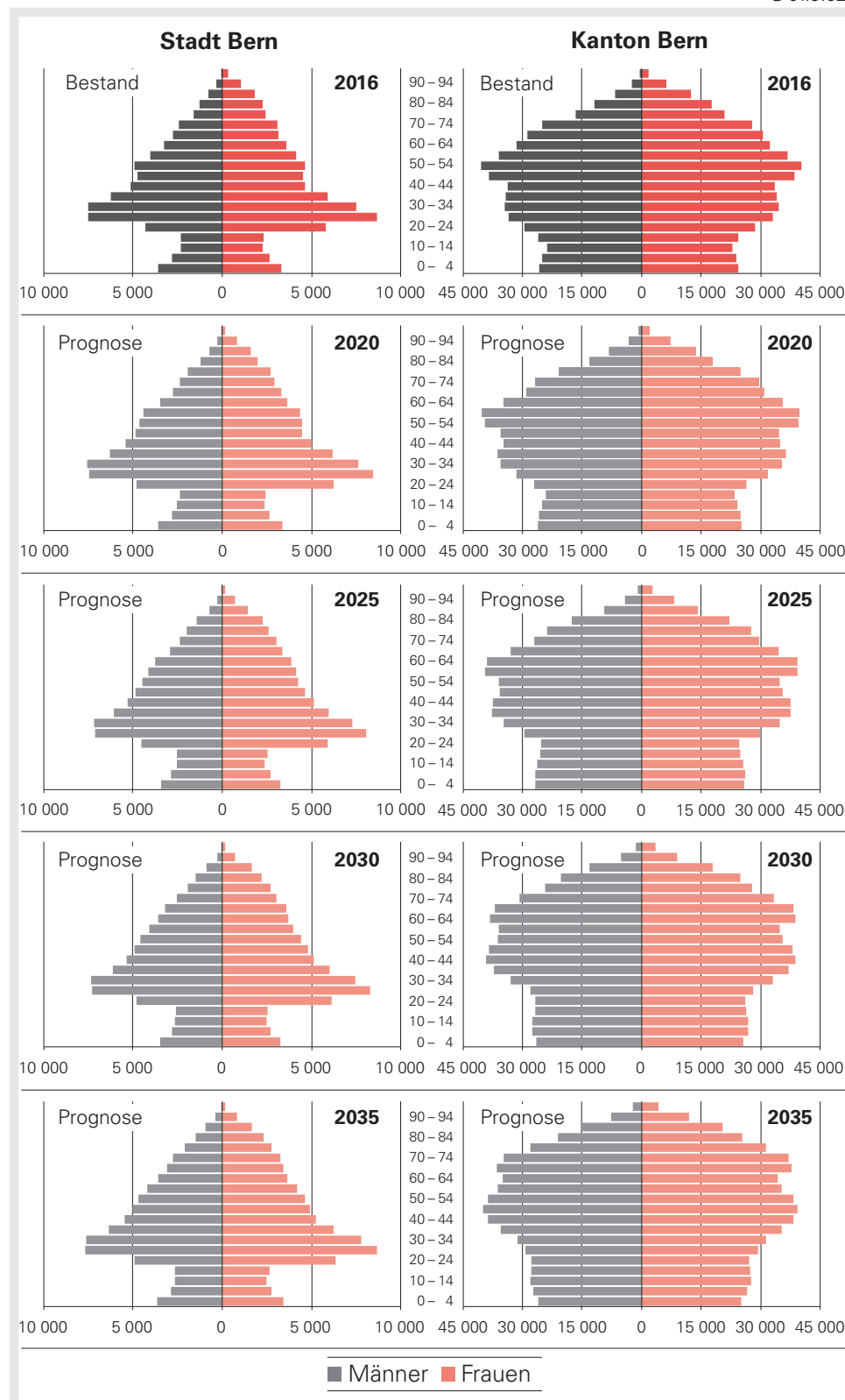
Gegenüberstellung der Alterspyramiden von Stadt und Kanton Bern

Die Bevölkerungspyramide der Stadt Bern wird sich in den nächsten Jahren nicht wesentlich verändern: Die typische Tannenform mit ausgeprägten Balken für die 25- bis 35-Jährigen wird in Zukunft von der Form her etwas symmetrischer werden. Beobachten lässt sich auch, dass mehr Vorschulkinder als Primarschülerinnen und -schüler in der Stadt leben und die Zahl der Frauen zwischen 20 und 35 Jahren jene der Männer übersteigt.

Für den Kanton Bern wird die Form in Zukunft ebenfalls beibehalten. Deutlich zu sehen ist die Alterung der Babyboomer-Generation, die heute die 45- bis 59-Jährigen umfasst. Im Jahr 2035 wird diese Gruppe – dann zumal zwischen 65 und 79 Jahre alt – knapp 18% der Bevölkerung darstellen. Neben dieser Gruppe fällt im Jahr 2035 auch jene der 40- bis 54-Jährigen auf, welche mehr als 20% der Einwohnerinnen und Einwohner ausmachen dürfte. Weiter zu beobachten ist die deutliche Zunahme der mehr als 94-Jährigen, vor allem bei den Frauen.

Entwicklung der Alterspyramiden bis 2035 (mittleres Szenario) Stadt und Kanton Bern

G 01.9.021



Statistik Stadt Bern

Datenquellen:

Stadt Bern: 2016: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank;
Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro
2020 bis 2035: Bevölkerungsprognosen der Stadt Bern – Berechnung: IC Infraconsult AG, Sigmaplan AG, Bern
Kanton Bern: 2016: Bundesamt für Statistik, STATPOP
2020 bis 2035: Bundesamt für Statistik, ständige Wohnbevölkerung gemäss Referenzszenario AR-00-2015



Methodisches

Seit Januar 2010 existiert mit der **Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM)** ein neues Gefäss für die regionale Zusammenarbeit. Die Regionalkonferenz löste den **Verein Region Bern (VRB)** ab.

Die Region Bern zwischen 1990 und 2008

Die Region Bern als Ganzes wies zeitweise nur leichten Bevölkerungszuwachs auf. Die steigenden Zahlen in den Jahren 2007 und 2008 beruhten in erster Linie auf einer Ausdehnung des Regionsgebietes durch neu zum Verein Region Bern (VRB) gestossene Gemeinden.

**Bevölkerungsbestand 1990 bis 2008
Region Bern**

T 01.9.010

	Region Bern		Region Bern ohne Stadt Bern		Stadt Bern
	Total	darunter Ausländer/ innen	Total	darunter Ausländer/ innen	
1990 ¹	300 795	35 798	167 590	14 039	133 205
1991	301 294	37 846	167 951	15 176	133 343
1992	300 339	38 241	167 530	15 110	132 809
1993 ²	298 023	39 012	165 709	15 230	132 314
1994	296 764	40 360	165 169	15 762	131 595
1995	295 837	41 420	164 791	16 334	131 046
1996 ³	294 489	42 208	164 361	16 914	130 128
1997	293 090	42 817	164 661	17 706	128 429
1998	291 886	43 285	165 000	18 481	126 886
1999	292 202	44 731	165 735	19 500	126 467
2000	292 418	45 809	165 666	19 643	126 752
2001	293 168	47 632	166 507	20 883	126 661
2002 ⁴	295 600	48 593	168 270	21 269	127 330
2003	296 505	48 958	168 986	21 708	127 519
2004 ⁵	303 365	48 981	176 013	21 746	127 352
2005	303 202	49 195	175 781	22 060	127 421
2006	304 100	49 023	176 218	22 055	127 882
2007 ⁶	315 346	50 468	187 001	23 213	128 345
2008 ⁷	326 720	52 988	197 302	24 951	129 418

Statistik Stadt Bern

Region Bern VRB: jeweilige Ausdehnung am Ende des Jahres

¹ inkl. Frauenkappelen, Diemerswil² ohne Frauenkappelen³ ohne Diemerswil⁴ inkl. Frauenkappelen⁵ inkl. Münchringen, Wahlern⁶ inkl. Büren zum Hof, Deisswil bei Münchenbuchsee, Etzelkofen, Fraubrunnen, Grafenried, Limpach, Mülchi, Neuenegg, Schalunen, Wiggiswil, Zauggenried⁷ inkl. Clavaleyres, Ferenbalm, Golaten, Gurbrü, Kriechenwil, Laupen, Mühleberg, Münchenwiler, WileroltigenDatenquellen: Erhebungen bei den Regionsgemeinden;
Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank**Methodisches**

Die **Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM)** nahm am 1. Januar 2010 offiziell ihre Tätigkeit auf. Damals vertrat sie die Interessen von 96 Gemeinden, aus denen bis 2016 infolge verschiedener Gemeindefusionen 85 geworden sind (Gebietsstand 31. Dezember 2016, siehe Kapitel «Räumliche Gliederungen»). Die Region gewinnt in vielen Lebensbereichen an Bedeutung, da der Raum, in dem Menschen wohnen, arbeiten oder ihre Freizeit verbringen, weiter gefasst ist als die Wohnsitzgemeinde. Die RKBM ist ein Gefäss für die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit, sei es in den Bereichen Verkehr, Raumplanung, Kultur, Regionalpolitik, Wirtschaft usw.

RKBM mit steigenden Einwohnerzahlen

Zwischen 2010 und 2016 stieg die Einwohnerzahl der RKBM-Gemeinden um insgesamt 22 300 Personen (5.7%)

**Bevölkerungsbestand seit 2010
Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM**

T 01.9.011

	Gemeinden der RKBM				Gemeinden der RKBM ohne Stadt Bern				Stadt Bern	
	Total	darunter Ausländer/innen			Total	darunter Ausländer/innen			Total	darunter Ausländer/innen
		absolut	in %			absolut	in %			
2010	388 546	59 075	15.2		264 165	30 257	11.5		124 381	28 818
2011	390 906	60 676	15.5		265 225	31 197	11.8		125 681	29 479
2012	395 006	62 896	15.9		267 491	32 437	12.1		127 515	30 459
2013	399 002	65 801	16.5		270 154	34 248	12.7		128 848	31 553
2014	402 520	68 297	17.0		272 505	35 928	13.2		130 015	32 369
2015	406 328	70 791	17.4		274 774	37 584	13.7		131 554	33 207
2016	410 846	74 024	18.0		277 731	39 798	14.3		133 115	34 226

Statistik Stadt Bern

ständige Wohnbevölkerung

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, STATPOP

auf total 410 846. Die RKBM-Gemeinden ohne die Stadt Bern legten um 5,1%, die Stadt Bern um 7,0% zu.

Im gleichen Zeitraum wuchs die Zahl der ausländischen Personen um 14 949 (25,3%) auf 74 024. Ohne die Stadt Bern betrug die Zunahme 31,5%, bei der Stadt Bern 18,8%.

Weitere aktuelle Bevölkerungszahlen für die RKBM-Gemeinden finden sich in den Tabellen «Mittlere ständige Wohnbevölkerung, Eheschliessungen, Lebendgeborene, Todesfälle 2016» (T 01.3.020/021).

Raum und Umwelt

02

Hydrologische Daten Aare	65
Witterung	65
Heiztage, Heizgradtage	66
Immissionsmessungen	67
Abwasserentsorgung	68
Abfallentsorgung	68
<i>Stadtteile und Statistische Bezirke</i>	
Fläche, Bodennutzung	69
<i>Agglomeration/Regionalkonferenz</i>	
Fläche, Bodennutzung	71
<i>Langfristtabellen</i>	
Witterung	72
Wassertemperaturen Aare	73
Abfallentsorgung	74

Raum und Umwelt

Inhalt und Quellen

Für die Inhalte in diesem Kapitel wird einerseits auf Datenquellen von eidgenössischen Ämtern zurückgegriffen: die Daten zu Lufttemperatur, Sonnenscheindauer, Niederschlag und Luftdruck werden vom Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie (MeteoSchweiz) in der Wetterstation Bern/Zollikofen ermittelt. Für die Erfassung der hydrologischen Daten der Aare betreibt das Bundesamt für Umwelt in der Schönaue eine Messstation und die Höhenangaben wichtiger Punkte stammen vom Bundesamt für Landestopographie. Andererseits werden eigene städtische Daten vom Vermessungsamt der Stadt Bern für die Bodennutzung, von der Dienstabteilung Entsorgung + Recycling Stadt Bern für die

Abfallentsorgung und vom Amt für Umweltschutz für die Immissionsmesswerte bereitgestellt. Die Zahlen zur Abwasserentsorgung werden schliesslich von der ARA Region Bern AG bezogen.

Methodisches

Seit dem Jahr 2012 kommen in den Tabellen und Grafiken zum Thema Wetter/Klima neue Normwerte zur Anwendung. Normwerte sind langjährige Durchschnittswerte zur Beschreibung des «normalen» Klimas. Angesichts des Klimawandels der letzten Jahrzehnte wurden die Normwerte der Periode 1961 bis 1990 durch jene der **Normperiode 1981 bis 2010** ersetzt.

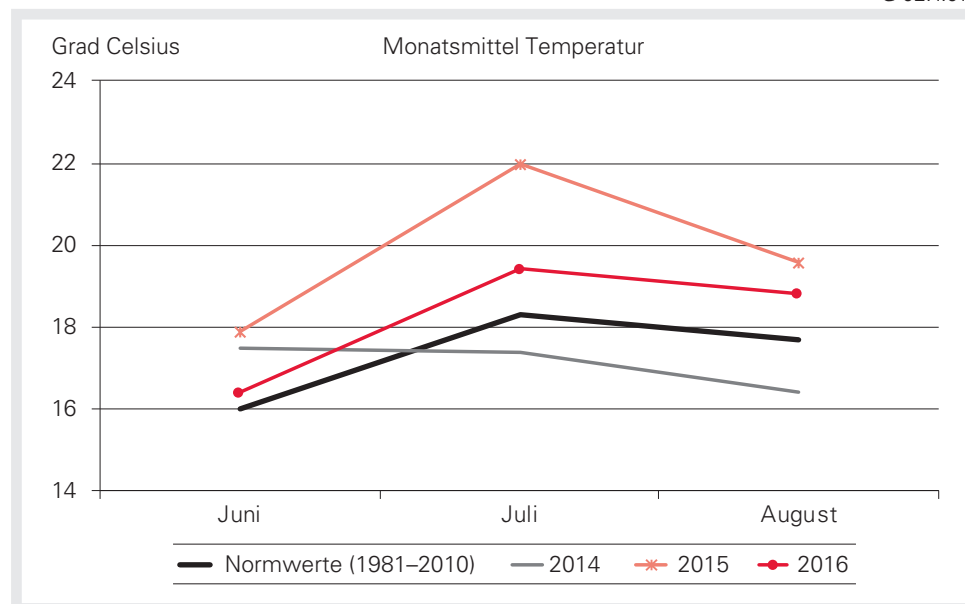
02

Sommer 2016 im Vergleich mit früheren Jahren

Von Juni bis August 2016 lagen die Temperaturen im Schnitt über den Normwerten. Im Vergleich zum Hitzesommer 2015 lagen die Durchschnittstemperaturen aber in allen drei Sommermonaten tiefer. Die Höchsttemperatur betrug 32,2 °C und wurde im Juli gemessen (4,6 °C unter der Höchsttemperatur im Juli 2015). Die Niederschlagsmenge lag in den drei Sommermonaten 25 mm unter dem Normwert. Besonders der August war mit 51,6 mm Niederschlag relativ trocken. Demgegenüber war der Juni feuchter als im langjährigen Mittel. Dies hat sich auch in einer relativ kurzen Sonnenscheindauer in diesem Monat manifestiert.

Durchschnittstemperaturen der Sommer 2014 bis 2016 Stadt Bern

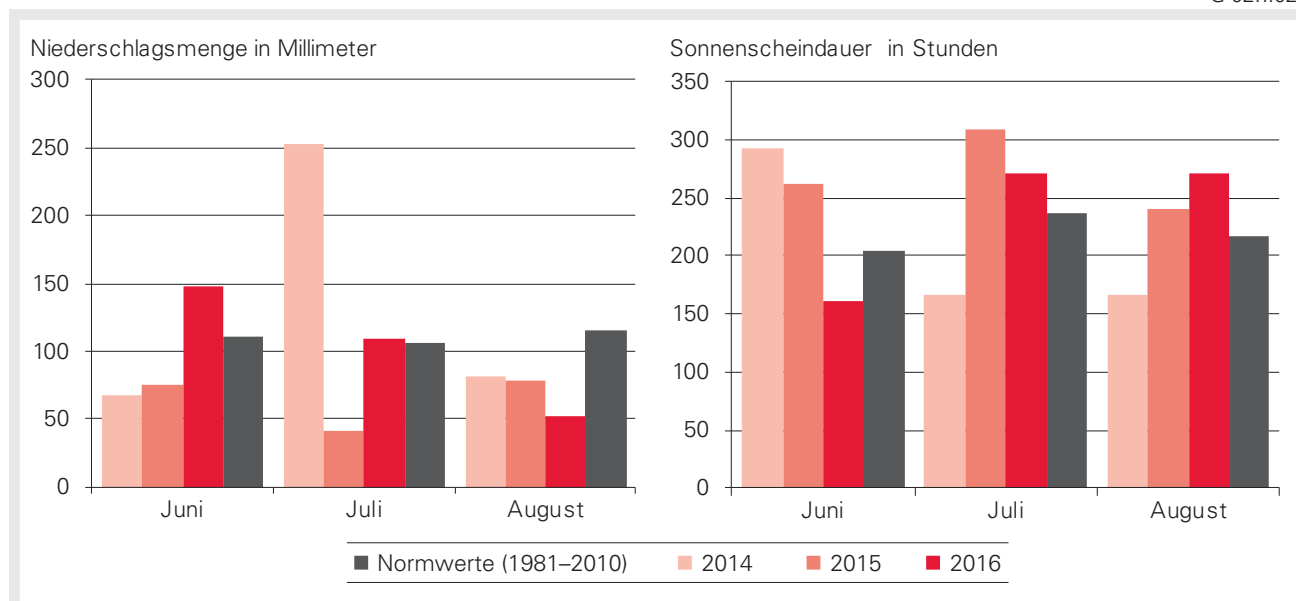
G 02.1.010



Statistik Stadt Bern
Datenquelle: MeteoSchweiz

Sonnenscheindauer und Niederschlagsmenge der Sommer 2014 bis 2016 Stadt Bern

G 02.7.020



Statistik Stadt Bern
Datenquelle: MeteoSchweiz

Wichtige Punkte des Gemeindegebietes und die Wetterstation in Zollikofen nach Höhenlage

Gemeinde Bern

T 02.1.010

	Meter über Meer
tiefster Punkt (Aare beim Verlassen des Stadtgebietes)	481
höchster Punkt (Könizberg)	674
Nydeggbücke	520
Hauptbahnhof (Haupteingang)	541
Astronomisches Institut der Universität (Muesmattstrasse 25)	556
Wetterstation Bern/Zollikofen	553

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Landestopografie

02

Aare

Länge des Aarelaufs auf Gemeindegebiet: 22,7 km;
Einzugsgebiet der Aare:
Fläche = 2945 km², Ver-
gletscherung: 8,0%.

Abflussmengen und Wasserstände der Aare in Bern-Schönau 2015 und 2016

Stadt Bern

T 02.1.030

		2016 ¹	2015	langjähriges Mittel bzw. abs. Min./Max.
Abflussmengen				
Mittel	m ³ /sec	128	120	122 (1935–2011)
Wasserstände (über dem Pegelnullpunkt = 500,00 m ü. M.)				
Mittel	m	2.15	2.11	2.19 (1971–2011)
tiefster Stand	m	1.39 (30.12.2016)	1.45 (11.2.2015)	1.11 (8.3.1925)
höchster Stand	m	3.74 (29.5.2016)	4.27 (4.5.2015)	4.64 (23.8.2005)

Statistik Stadt Bern

¹ provisorische Daten

Datenquelle: Bundesamt für Umwelt, Abteilung Hydrologie

Methodisches

Seit Juli 2006 stammen die Messergebnisse vom Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie (MeteoSchweiz) für die Stadt Bern von der Wetterstation Bern/Zollikofen in Zollikofen.

Gewitter: Wenn der Donner-
schlag nur leise zu hören und
das Gewitter somit weit ent-
fernt ist und bleibt, handelt
es sich um ein Ferngewitter,
andernfalls um ein Nahgewit-
ter. Sieht die beobachtende Per-
son nur Blitze in einiger Ent-
fernung, ohne den Donner zu
hören, dann wird von Wetter-
leuchten gesprochen. In die-
ser Tabelle werden nur die
Nahgewitter aufgeführt.

Luftdruck, Niederschlag 2016

Stadt Bern

T 02.1.040

	Luftdruck in Millibar um 13 Uhr			Niederschlagsmenge in mm			Zahl der Tage mit	
	Minimum	Maximum	Mittel	Total	Abweichung vom Norm- wert ¹	Tages- Maximum	Niederschlag 0,3 mm und mehr	Nahge- witter
Januar	929.0	970.6	951.2	138.6	78.6	30.3	20	–
Februar	923.5	966.9	948.8	72.4	17.4	10.2	17	–
März	931.7	959.1	948.9	31.1	– 41.9	10.9	11	–
April	939.8	960.6	948.7	121.0	39.0	20.9	15	1
Mai	936.5	961.6	949.8	159.4	40.4	35.0	17	5
Juni	938.8	960.5	951.8	147.7	36.7	27.9	22	5
Juli	949.9	962.2	955.1	108.8	2.8	27.1	11	2
August	947.0	964.5	956.5	51.6	– 64.4	25.1	6	3
September	945.5	966.9	955.4	45.0	– 54.0	15.1	7	–
Oktober	939.1	969.1	955.6	86.6	– 1.4	38.7	11	1
November	936.5	969.4	951.4	93.0	17.0	33.4	12	–
Dezember	952.8	976.1	964.5	0.8	– 73.2	0.8	1	–
Jahr 2016	923.5	976.1	953.1	1 056.0	– 3.0	38.7	150	17
2015	915.1	973.0	954.9	767.8	– 291.2	48.1	119	12

Statistik Stadt Bern

¹ Normwerte der Wetterstation Bern/Zollikofen (Normperiode 1981 bis 2010)

Datenquelle: MeteoSchweiz

Durchschnittliche Niederschlagsmenge

Die durchschnittliche Nieder-
schlagsmenge wich im Jahr
2016 nur gerade drei Millime-

ter vom Normwert ab. Die Nie-
derschlagsmengen waren aber
über das Jahr sehr unterschied-
lich verteilt. So mass man im
Januar mit 138,6 mm Nieder-

schlag rund 79 mm mehr als
im Schnitt in der Normperi-
ode in diesem Monat. Dafür
war der Dezember mit nur
gerade 0,8 mm Niederschlag

extrem trocken. In der Norm-
periode verzeichnete man im
Dezember im Schnitt 74 mm.

Temperatur, Sonnenscheindauer 2016

Stadt Bern

T 02.1.050

	Temperatur in Celsiusgraden				Zahl der Tage mit Temperatur-		Sonnenscheindauer in Std.	
	absolutes Minimum	absolutes Maximum	Mittelwert	Abweichung vom Normwert	Minimum unter 0 °C ¹	Maximum 25 °C und mehr ²	Total	Abweichung vom Normwert
Januar	-14.2	11.1	2.3	2.7	18	-	60.5	-3.5
Februar	-3.6	16.4	3.5	2.8	12	-	44.5	-42.5
März	-4.7	19.1	4.3	-0.4	18	-	136.3	-0.7
April	-1.6	20.4	8.5	0.4	4	-	137.7	-21.3
Mai	0.4	25.4	12.4	-0.3	-	1	194.3	12.3
Juni	7.5	32.0	16.4	0.4	-	5	160.2	-44.8
Juli	6.6	32.2	19.4	1.1	-	20	269.6	33.6
August	6.9	31.5	18.8	1.1	-	15	269.7	52.7
September	4.6	27.3	16.1	2.4	-	10	223.2	58.2
Oktober	-2.2	18.0	7.9	-1.4	2	-	116.0	3.0
November	-5.8	13.8	4.2	0.5	12	-	51.9	-16.1
Dezember	-6.3	10.6	-0.8	-1.4	29	-	96.1	47.1
Jahr 2016	-14.2	32.2	9.4	0.7	95	51	1 760.0	78.0
2015	-11.9	36.8	9.9	1.1	99	55	2 077.0	395.0

Statistik Stadt Bern

Normwerte der Wetterstation Bern-Zollikofen (Normperiode 1981 bis 2010)

¹ Frosttage² Sommertage

Datenquelle: MeteoSchweiz

15 Prozent weniger Sonnenschein als im Vorjahr

Die Sonnenscheindauer betrug im Jahr 2016 1760 Stunden und fiel um 317 Stunden tiefer aus als im Jahr 2015 mit dem

Hitzesommer. Hinsichtlich der Jahresdurchschnittstemperatur war das Jahr 2016 mit 0,7 °C Abweichung leicht wärmer als das langjährige Mittel der Normperiode.

Methodisches

Heiztage: Tage mit Tagesmitteltemperatur von 12 °C oder weniger.

Heizgradtage: Summe der täglichen Differenzen zwischen Raumtemperatur (20 °C) und der Tagesmitteltemperatur aller Heiztage der betreffenden Periode.

Heiztage und Heizgradtage 2015 und 2016

Stadt Bern

T 02.1.070

	Heiztage			Heizgradtage		
	2016	2015	langjähriges Mittel ¹	2016	2015	langjähriges Mittel ¹
Januar	31	30	31	550	577	621
Februar	29	28	28	479	575	535
März	30	31	30	480	439	463
April	25	21	25	306	254	316
Mai	15	8	11	159	83	121
Juni	-	-	4	-	-	36
Juli	1	-	1	9	-	5
August	-	-	1	-	-	9
September	2	12	8	17	116	76
Oktober	28	27	24	353	327	276
November	30	29	30	475	394	478
Dezember	31	31	31	645	544	591
Jahr	222	217	224	3 472	3 309	3 527
Heizperiode ²	220	229	218	3 518	3 354	3 477

Statistik Stadt Bern

¹ Mittelwert der Jahre 1981 bis 2010 gemäss Berechnung von MeteoSchweiz² 2015: September 2015 bis Mai 2016; 2016: September 2016 bis Mai 2017

Datenquelle: MeteoSchweiz

Methodisches

Immissionen: In der Luft enthaltene Schadstoffe, gemessen an einer bestimmten Einwirkungsstelle (im Gegensatz zu Emissionen: durch einzelne Anlagen wie Kamine oder Autoauspuffe in die Luft abgegebene verunreinigende Stoffe).

Stickstoffoxide (NO, NO₂) entstehen als Nebenprodukte bei Verbrennungsprozessen (Benzin- und Dieselmotoren, Feuerungen). Sie sind Vorläufersubstanzen, die zur sommerlichen Ozonbildung führen. Der Grenzwert für das Tagesmittel liegt bei 80 µg/m³ NO₂, jener für das Jahresmittel bei 30 µg/m³.

Ozon (O₃) ist ein Sekundärschadstoff, der unter Einwirkung von Sonnenlicht aus Stickoxiden und flüchtigen organischen Verbindungen entsteht. Der Stundengrenzwert liegt bei 120 µg/m³ O₃ und sollte nur einmal pro Jahr überschritten werden. 98% der Halbstundenmittel eines Monats sollen unter 100 µg/m³ liegen.

Als **Schweb-/Feinstaub** (PM10, Staubfraktion mit einem Durchmesser von maximal 10 µm) werden lungengängige Partikel bezeichnet, die ein Gesundheitsrisiko darstellen. Der Jahresgrenzwert liegt bei 20 µg/m³ PM10, für das Tagesmittel gilt ein Grenzwert von 50 µg/m³.

Nicht vollständige Messreihen wegen Baustellenbetrieb

Wegen einer Baustelle bei der Messstation Bern-Morgartenstrasse konnten für die Monate März bis August keine Messwerte für die Stickoxid- und Ozonimmissionen erhoben werden. In den Monaten mit validierten Messwerten wurde beim Ozon im Monat September 2016 der Monatsgrenzwert um 28 µg/m³ überschritten.

Immissionsmessungen 2016**Stadt Bern**

T 02.1.080

	Stickstoffdioxid NO ₂ µg/m ³ Monats- bzw. Jahresmittel	Ozon O ₃ µg/m ³ 98%-Pegel der Halbstundenmittel des Monats ¹	Schwebestaub PM10 µg/m ³ Monats- bzw. Jahresmittel
Januar	31	68	16
Februar	24	80	14
März	...	...	...
April	...	...	...
Mai	...	...	...
Juni	...	...	...
Juli	...	...	...
August	...	...	...
September	18	128	...
Oktober	23	71	13
November	27	67	14
Dezember	36	34	26
Jahr 2016	...	...	...
2015	24	...	...
Grenzwerte:			
Monatsgrenzwert	...	100	...
Jahresgrenzwert	30	...	20

Statistik Stadt Bern

Wegen Bauarbeiten bei der Messstation Bern-Morgartenstrasse liegen für die Monate März bis August resp. September 2016 keine validierten Werte vor. Aufgrund zu weniger Messdaten konnte kein Jahresmittel bestimmt werden. Für das Jahr 2015 stammen die Werten von der aufgehobenen Messstation Bern-Zentrum (Stadtlabor Bern).

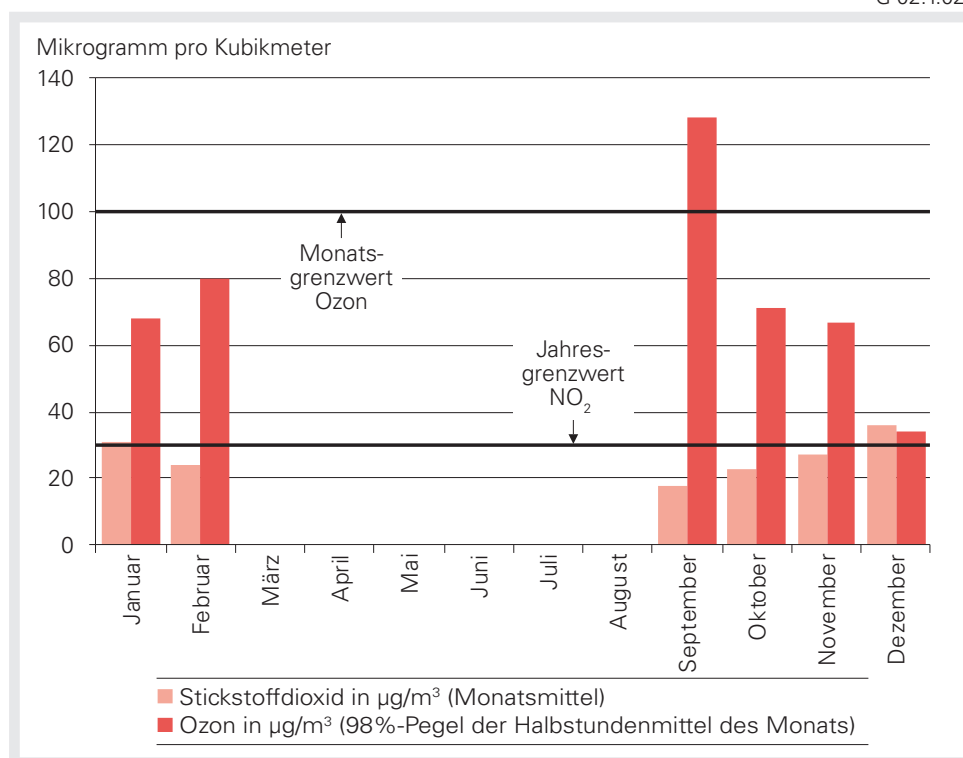
¹ 98% aller Halbstundenmittel eines Monats sind kleiner als dieser Wert.

Datenquelle: Amt für Umweltschutz Stadt Bern

02

Monatswerte für Stickstoffdioxid und Ozon 2016**Stadt Bern**

G 02.1.020



Statistik Stadt Bern

Wegen Bauarbeiten bei der Messstation Bern-Morgartenstrasse liegen für die Monate März bis August 2016 keine validierten Werte vor.

Datenquelle: Amt für Umweltschutz Stadt Bern

Zunahme der Abwassermengen aufgrund grösserer Niederschlagsmengen

Im Jahr 2016 ist die Menge an gereinigten Abwasser gegenüber 2015 um 15% gestiegen. Das Berichtsjahr ist im Vergleich zum Vorjahr niederschlagsreicher ausgefallen, was zu einem erhöhten Abwasserzulauf führte. Durch die grössere Biomasse-Annahmemenge konnte auch die Biogasproduktion um drei Prozent gesteigert werden.

02

Abwasserentsorgung 2015 und 2016 Stadt Bern und angeschlossene Gemeinden

T 02.1.090

		2016	2015
Zulauf			
Rohabwasser	m ³	34 745 190	30 292 100
Biomasse vergärbar	m ³	42 791	39 734
Fremdschlamm	t Trockenrückstand	1 246	1 417
Ablauf			
gereinigte Abwasser ¹	m ³	35 041 572	30 292 100
Granulat an Zementwerk	t Trockenrückstand	6 459	6 901
Dickschlamm an Verbrennungsöfen	t Trockenrückstand	120	–
Gas (Biogas)	m ³	9 374 480	9 072 800

Statistik Stadt Bern

Die ARA Region Bern AG reinigt die Abwässer (Haushalte, Gewerbe und Industrie) aus ihrer Aktionärsregion Allmendingen, Bern, Bremgarten bei Bern, Frauenkappelen, Kehrsatz, Kirchlindach, Köniz, Meikirch, Muri bei Bern und Wald sowie den weiteren angeschlossenen Gemeinden Belp und Toffen.

¹ Aufgrund von LKW-Anlieferungen von Schlämmen, Abwässer aus Hausgrubenabflüssen und Fettabscheider etc. kann die gereinigte Abwassermenge grösser sein als die durch den Zulaufkanal zugeführte Menge des Rohabwassers.

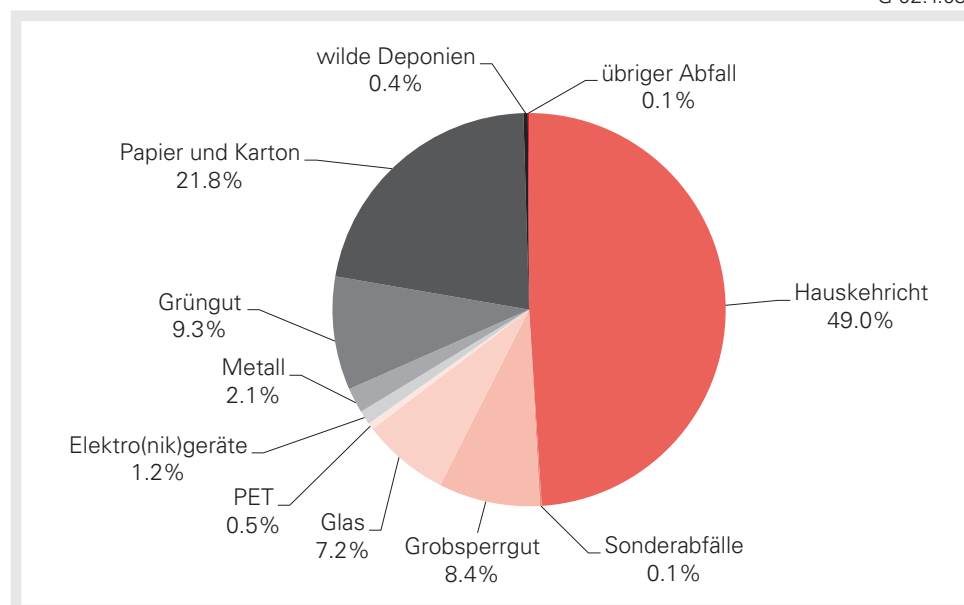
Datenquelle: ARA Region Bern AG

Methodisches

Zusätzlich zur nebenstehenden Grafik, die die aktuelle Verteilung der Abfallmenge nach **Abfallkategorie** darstellt, finden sich am Ende dieses Kapitels zwei Zeitreihen zum Thema. Einerseits werden die Zahlen zur Abfallentsorgung in der Stadt Bern seit 2000 gezeigt. Andererseits liegen Berechnungen zur Abfallmenge pro Einwohner/in seit 2000 vor.

Abfallentsorgung nach Kategorien 2016 Stadt Bern

G 02.1.030



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Entsorgung + Recycling Stadt Bern

Methodisches

1 Hektare (ha) = 100 Aren

= 10 000 m²1 km² = 100 Hektaren**Fläche Ende 2016****Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern**

T 02.2.010

Statistischer Bezirk Stadtteil	Fläche in ha	Statistischer Bezirk Stadtteil	Fläche in ha
1 Schwarzes Quartier	13.7	18 Kirchenfeld	130.8
2 Weisses Quartier	10.0	19 Gryphenhübeli	36.6
3 Grünes Quartier	14.9	20 Brunnadern	132.1
4 Gelbes Quartier	13.4	21 Murifeld	121.2
5 Rotes Quartier	32.2	22 Schosshalde	196.8
I Innere Stadt	84.2	23 Beundenfeld	226.6
6 Engeried	67.4	IV Kirchenfeld-Schosshalde	844.0
7 Felsenau	308.6	24 Altenberg	39.9
8 Neufeld	658.8	25 Spitalacker	68.6
9 Länggasse	29.9	26 Breitfeld	165.1
10 Stadtbach	27.5	27 Breitenrain	44.1
11 Muesmatt	41.6	28 Lorraine	66.3
II Länggasse-Felsenau	1 133.9	V Breitenrain-Lorraine	384.0
12 Holligen	383.3	29 Bümpliz	297.6
13 Weissenstein	35.9	30 Oberbottigen	1 278.6
14 Mattenhof	61.0	31 Stöckacker	22.3
15 Monbijou	47.0	32 Bethlehem	424.4
16 Weissenbühl	82.3	VI Bümpliz-Oberbottigen	2 022.9
17 Sandrain	83.3		
III Mattenhof-Weissenbühl	692.8	Stadt Bern	5 161.8

Statistik Stadt Bern

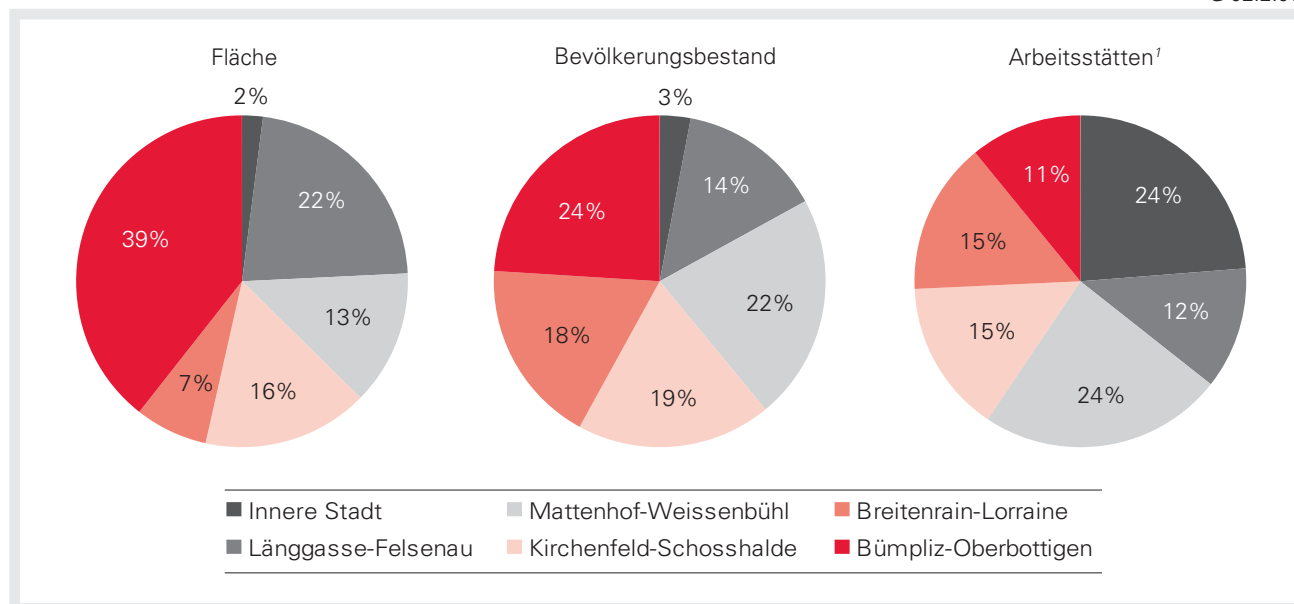
Die Summe der Flächen der Statistischen Bezirke stimmt teilweise nicht mit der Fläche des Stadtteils überein. Dies liegt an Rundungsdifferenzen.

Datenquelle: Vermessungsamt der Stadt Bern, Arealstatistik

02

Fläche, Bevölkerungsbestand und Arbeitsstätten Ende 2016**Stadtteile der Stadt Bern**

G 02.2.010



Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

¹ Stand 2013 (Datenversion 5.8.2015)

Datenquellen: Vermessungsamt der Stadt Bern, Arealstatistik; Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro; Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT

Gemeindegebiet nach Bodennutzung und Stadtteilen in Hektaren Ende 2016

Stadtteile der Stadt Bern

T 02.2.020

	Total	I Innere Stadt	II Länggasse- Felsenau	III Mattenhof- Weissen- bühl	IV Kirchen- feld- Schoss- halde	V Breiten- rain- Lorraine	VI Bümpliz- Ober- bottigen
Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen	1 706.0	49.3	216.4	331.1	460.0	243.1	406.1
Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten	1 104.5	4.4	73.1	15.3	143.0	18.0	850.7
Wald	1 650.4	1.5	677.8	234.6	103.3	28.2	605.1
Bahnen, Strassen, Wege	571.7	22.0	112.6	106.3	116.9	79.4	134.4
Gewässer	108.5	7.1	47.1	5.3	20.2	15.1	13.6
unkultiviertes Gebiet	20.8	–	6.8	0.2	0.9	–	13.0
Total	5 161.9	84.3	1 133.9	692.8	844.3	383.8	2 022.9

Statistik Stadt Bern

Die Angaben zu den Stadtteilflächen unterscheiden sich leicht von jenen aus Tabelle T 02.2.010. Dies liegt an Rundungsdifferenzen.

Datenquelle: Vermessungsamt der Stadt Bern, Arealstatistik

Methodisches

Die Flächenangaben für die Stadt Bern zur **Bodennutzung** der Stadtteile stammen aus dem kantonalen Grundstückdaten-Informationssystem GRUDIS und werden vom Vermessungsamt der Stadt Bern ausgewertet.

Grosser Anteil an nicht überbautem Land und Wald

Die Stadt Bern verfügt vor allem im Westen der Stadt über grosse, nicht überbaute Wiesen und Ackerflächen (21% der Gemeindefläche) und Waldgebiete (32%). Die überbaute Fläche der Gebäude,

Hofräume und Gartenanlagen (33% der Gemeindefläche) ist nur geringfügig grösser als die städtische Waldfläche.

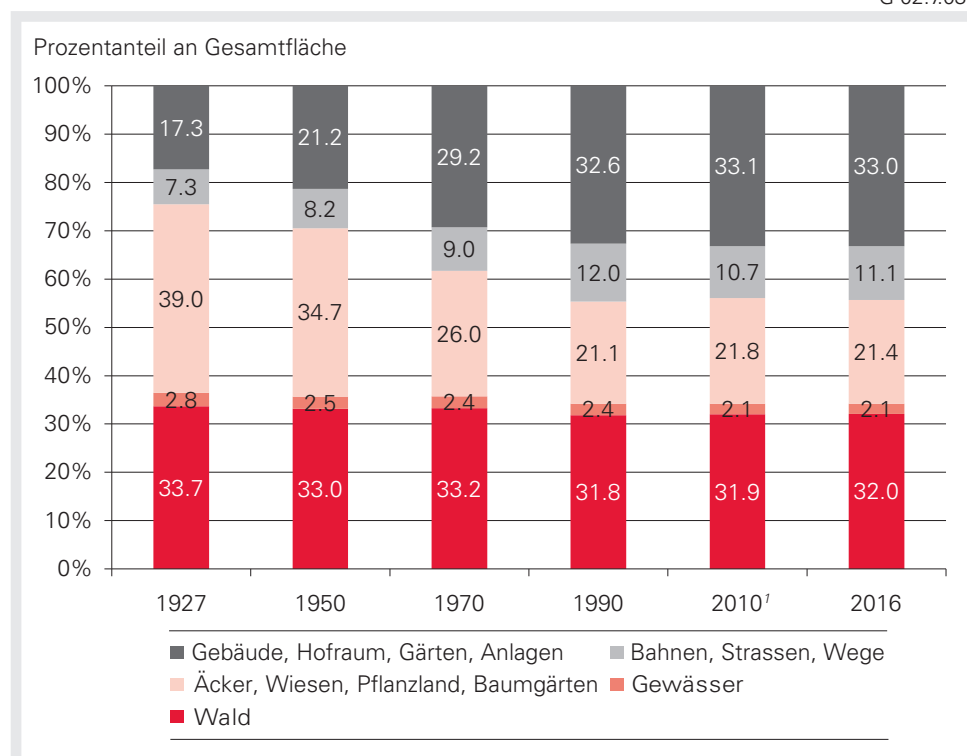
Grössere Veränderungen durch Autobahn- und Siedlungsbau

Die grössten Veränderungen in der Bodennutzung des Berner Gemeindegebietes ergaben sich aus dem Autobahnbau in den Siebziger- und Achtzigerjahren des letzten Jahrhunderts: Abnahme der Waldfläche, Zunahme der Verkehrsfläche. Aber auch die durch Gebäude und ihren Umschwung belegte Fläche wurde laufend erweitert. Dies ging vorwiegend zu Lasten des landwirtschaftlich genutzten Bodens. Seit 1990 hat die Waldfläche wieder leicht zugenommen.

Gemeindegebiet nach Bodennutzung seit 1927

Stadt Bern

G 02.7.030



Statistik Stadt Bern

Die Kategorie «Unkultiviertes Gebiet» wird in der Grafik nicht angezeigt.

¹ Ab 2010 wird die Unterkategorie «übrige humusierte Fläche» zur Kategorie «Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten» zugeordnet. In früheren Erhebungen zählten diese Flächen zu «Bahnen, Strassen, Wege».

Datenquelle: Vermessungsamt der Stadt Bern, Arealstatistik

Gemeindegebiete nach Gemeinden und Bodennutzung in Hektaren 2016

Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

T 02.3.010

	Total Fläche	Siedlungs- und Verkehrsflächen				landwirtschaftliche Nutzflächen	Wald (ohne landwirtschaftliche Nutzung)	unproduktive Flächen	
		Gebäudeareale	Verkehrsflächen	besondere Siedlungsflächen	Erholungs-, Grünanlagen			Seen und Flüsse	unproduktives Land
Agglomeration Bern ¹	78 062	7 408	3 617	450	908	43 108	20 737	1 280	170
ohne Stadt Bern	72 900	6 095	2 950	388	574	42 149	19 046	1 157	158
Agglomerationshauptkern ¹	19 334	3 482	1 442	160	537	7 574	5 832	262	55
ohne Stadt Bern	14 172	2 169	775	98	203	6 615	4 141	139	43
Agglomerationsgürtel und Nebenkern ^{1, 2}	58 728	3 926	2 175	290	371	35 534	14 905	1 018	115
RKBM ¹	94 625	7 302	3 562	433	843	47 511	25 049	1 421	657
ohne Stadt Bern	89 463	5 989	2 895	371	509	46 552	23 358	1 298	645
Agglomerationshauptkern									
Stadt Bern	5 162	1 313	667	62	334	959	1 691	123	12
Bäriswil	273	22	10	3	1	124	115	–	2
Bolligen	1 657	134	57	10	9	730	713	5	1
Bremgarten bei Bern	190	72	14	1	7	55	25	12	2
Ittigen	420	173	75	8	8	97	53	8	–
Kehrsatz	444	76	19	–	4	242	94	8	2
Köniz	5 101	651	237	38	53	2 576	1 517	30	4
Moosseedorf	638	92	48	3	59	181	229	13	11
Muri bei Bern	763	279	89	1	18	200	153	14	5
Ostermundigen	596	184	50	23	15	176	147	2	–
Stettlen	350	54	19	3	5	175	90	3	–
Urtenen-Schönbühl	719	101	50	1	8	303	215	25	13
Vechigen	2 482	157	64	4	4	1 517	730	10	1
Zollikofen	539	174	43	3	12	239	60	9	2

Statistik Stadt Bern

alle Flächenangaben in Hektaren

¹ Gebietsstand 31.12.2016, siehe Kapitel Räumliche Gliederungen² ohne Agglomerationshauptkern; Münsingen ist Nebenkern der Agglomeration Bern.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Arealstatistik der Schweiz 2013/2018

Methodisches

Die Flächenangaben für die Gemeinden der Agglomeration Bern resp. der Regionalkonferenz Bern-Mittelland sind der **Arealstatistik** 2013/2018 des Bundesamtes für Statistik

entnommen. Die Arealstatistik wird in Form einer Punkstichprobenerhebung auf Luftbildern des Bundesamtes für Landestopographie, die in Bern-Mittelland in den Jahren 2013 und 2014 aufgenommen wur-

den, durchgeführt. Es werden Stichprobenpunkte im Raster von 100 m × 100 m gemacht. Da es sich um eine Stichprobenerhebung handelt, sind die Werte für kleine Gemeinden und seltene Nutzungsarten

mit einer relativ grossen Ungenauigkeit behaftet und weichen von den Flächenangaben in Tabelle T 02.2.020 ab.

Temperatur, Niederschlag, Bewölkung, Sonnenscheindauer 1918 bis 2004

Stadt Bern

T 02.7020

	Temperatur in Celsiusgraden			Niederschlagsmenge in mm	Bewölkung in %	Sonnenscheindauer in Std.	Niederschlag 0,3 mm und mehr	Schneefall	Nebel	Zahl der Tage mit Bewölkung	
	Mittel	absolutes Minimum	absolutes Maximum							unter 20% ¹	über 80% ²
1918	8.2	-16.8	30.4	972	63	1 850	141	19	99	44	137
1920	8.8	-10.6	28.6	772	62	1 659	134	19	58	54	139
1925	8.0	-16.2	29.6	1 016	64	1 809	163	41	66	51	152
1930	9.1	-7.6	28.0	1 299	66	1 550	180	24	62	38	140
1935	8.4	-12.5	30.0	1 219	64	1 747	167	34	51	61	155
1940	7.4	-18.6	26.3	1 160	71	1 617	153	29	65	37	180
1945	8.8	-16.9	33.8	753	62	2 024	139	33	67	62	146
1950	9.3	-9.0	30.6	1 122	65	1 831	141	37	29	43	144
1955	8.2	-10.5	28.5	1 090	69	1 672	151	30	66	31	159
1960	8.9	-15.9	28.3	1 072	69	1 777	170	29	53	24	157
1965	8.3	-12.2	29.6	1 372	73	1 488	198	51	31	33	195
1970	8.6	-11.9	30.1	1 059	73	1 588	171	45	43	20	190
1971	8.7	-16.5	31.5	899	63	1 943	122	26	43	51	151
1972	8.4	-8.5	29.7	901	71	1 564	135	20	46	34	180
1973	8.6	-14.2	30.0	950	69	1 638	130	37	37	37	170
1974	9.3	-4.5	33.0	929	74	1 521	162	29	24	27	209
1975	9.0	-9.0	31.0	936	74	1 528	134	18	36	23	196
1976	9.2	-12.9	31.6	725	66	1 885	124	28	34	53	175
1977	9.2	-9.8	28.4	1 285	76	1 398	179	34	34	18	213
1978	7.6	-10.9	29.1	1 058	67	1 427	156	42	71	33	150
1979	8.2	-15.8	31.7	1 242	64	1 485	169	44	68	44	143
1980	7.6	-15.1	30.3	1 149	65	1 423	161	35	55	47	154
1981	8.3	-14.8	31.1	1 163	64	1 423	166	61	52	50	147
1982	9.0	-10.5	30.1	1 177	62	1 500	148	34	67	56	125
1983	8.8	-10.5	34.9	922	58	1 512	141	34	42	70	125
1984	8.1	-12.1	30.9	985	62	1 588	144	52	46	63	139
1985	7.9	-20.7	32.0	963	63	1 740	134	40	28	45	137
1986	8.3	-16.7	31.9	1 131	66	1 609	149	47	55	39	147
1987	8.2	-21.1	31.8	1 235	71	1 372	161	39	43	25	165
1988	9.1	-10.6	31.4	1 136	70	1 516	163	31	28	28	158
1989	9.1	-7.2	31.4	762	59	1 878	130	7	44	62	120
1990	9.3	-9.7	32.4	1 271	61	1 842	142	19	26	53	125
1991	9.5	-14.3	31.4	862	62	1 764	126	20	26	51	137
1992	9.1	-14.1	32.9	1 042	64	1 544	152	11	32	44	148
1993	8.9	-12.2	32.1	1 041	67	1 541	167	23	31	39	153
1994	10.3	-9.4	33.4	1 087	69	1 461	174	20	32	33	145
1995	9.1	-14.4	33.4	1 222	64	1 680	164	37	36	27	122
1996	8.3	-11.2	30.6	1 052	67	1 566	147	28	36	36	158
1997	9.5	-9.7	29.6	941	59	1 831	134	9	30	60	114
1998	9.5	-10.7	34.2	884	60	1 714	133	31	9	44	110
1999	9.5	-14.6	30.7	1 318	65	1 554	169	40	25	31	123
2000	10.2	-13.4	30.8	984	61	1 766	154	10	34	43	125
2001	9.7	-13.3	30.7	1 278	65	1 634	177	30	17	44	140
2002	9.8	-10.4	32.6	1 316	64	1 618	162	7	27	43	144
2003	9.8	-15.0	37.0	738	57	2 100	116	26	31	67	108
2004	9.1	-10.0	30.3	1 012	67	1 620	149	38	39	46	166

¹ heitere Tage² trübe Tage

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: MeteoSchweiz

Methodisches

Die Angaben zur **Witterung** stammen bis 1977 von der Wetterstation Meteorologisches Observatorium Bern (Grosse Schanze), von 1978 bis 2006 von der Wetterstation Land-

wirtschaftliche Versuchsanstalt Bern-Liebefeld und ab Mitte 2006 von der Wetterstation Bern/Zollikofen. Die Werte der drei Wetterstationen sind nur bedingt miteinander vergleichbar. Aufgrund der mehr-

heitlich nicht mehr verrichteten Augenbeobachtungen (Zahl der Tage mit Schneefall, Bewölkung) wird die Zeitreihe ab 2005 ohne jene Spalten fortgeführt (siehe folgende Seite).

Temperatur, Niederschlag, Schneefall, Sonnenscheindauer seit 2005**Stadt Bern**

T 02.7.025

	Temperatur in Celsiusgraden			Sonnen- scheindauer in Std.	Nieder- schlags- menge in mm	Schneefall in cm	Zahl der Tage mit Niederschlag 0,3 mm und mehr
	Mittel	absolutes Minimum	absolutes Maximum				
2005	8.8	-15.6	33.5	1 883	859	...	136
2006	9.4	-12.5	33.7	1 775	1 216	47	147
2007	9.5	-11.4	30.6	1 941	1 291	33	159
2008	9.0	-9.9	31.3	1 797	945	81	154
2009	9.4	-12.9	33.2	1 890	959	48	146
2010	8.6	-16.3	32.9	1 659	915	133	160
2011	10.1	-10.4	32.9	2 181	789	31	118
2012	9.2	-18.5	33.5	1 915	1 128	72	165
2013	8.7	-12.4	34.1	1 709	1 113	88	156
2014	10.0	-13.4	31.3	1 823	1 034	20	163
2015	9.9	-11.9	36.8	2 077	768	54	119
2016	9.4	-14.2	32.2	1 760	1 056	25	150

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: MeteoSchweiz

02

Aare-Temperaturen

Bei der Betrachtung der Aare-Wassertemperaturen sticht das Jahr 2003 heraus: Am 11. August jenes Jahres erreichte die Aare mit 23,5 °C einen rekordverdächtigen Wert. Auch das Jahresmittel von 2003 überstieg mit 12,1 °C die Werte der übrigen Jahre. Im Jahr 2016 lag das Jahresmittel bei 11,3 °C, was ebenfalls über dem Durchschnitt von 10,8 °C der Normperiode 1981 bis 2010 liegt.

Wassertemperaturen der Aare in Bern-Schönau seit 1975**Stadt Bern**

T 02.7.030

	Jahresmittel in °C	Minimum in °C	Datum	Maximum in °C	Datum
1975	10.1	3.8	20.03.	20.1	08.08.
1980	9.6	3.7	25.01.	18.4	04.08.
1981	9.9	2.7	01.02.	20.1	06.08.
1982	10.4	3.4	27.02.	19.1	15.07.
1983	10.7	3.8	19.02.	22.1	23.07.
1984	10.1	3.4	21.02.	19.8	11.07.
1985	10.4	2.3	07.01.	20.9	26.07.
1986	10.1	2.5	11.02.	20.8	03.08.
1987	9.9	2.4	13.01.	20.1	22.08.
1988	10.7	3.9	03.03.	21.2	15.08.
1989	11.0	4.6	04.02.	20.2	23.07.
1990	11.1	4.6	15.01.	21.6	05.08.
1991	10.9	3.1	07.02.	20.9	26.08.
1992	10.8	2.9	23.01.	21.8	07.08.
1993	10.6	3.4	24.02.	20.2	22.08.
1994	11.3	4.1	14.02.	21.9	06.08.
1995	10.5	4.4	05.03.	20.1	05.08.
1996	10.7	3.8	24.02.	21.0	02.08.
1997	11.3	4.1	21.01.	20.8	14.08.
1998	11.0	3.0	06.02.	22.5	12.08.
1999	10.6	2.9	13.02.	19.9	06.08.
2000	11.2	3.7	26./27.01.	20.6	26.08.
2001	11.1	4.1	03.03.	21.4	27.08.
2002	11.0	3.8	02.01.	21.0	23.07.
2003	12.1	3.7	01.02.	23.5	11.08.
2004	11.2	3.8	28.02.	21.7	04.08.
2005	11.0	2.9	01.03.	22.1	28.07.
2006	10.9	3.0	02.03.	22.4	25.07.
2007	11.0	4.5	28.01.	20.1	06.08.
2008	10.8	4.0	17.02./06.03.	20.2	31.07./06.08.
2009	11.4	3.0	15.02.	22.1	20.08.
2010	10.7	2.7	16.02.	21.5	16.07.
2011	11.9	3.4	03.02.	21.9	23.08.
2012	11.1	2.6	07.02.	22.7	20.08.
2013	10.8	3.4	26.02.	22.1	28.07.
2014	11.5	4.3	29.01./01.02.	20.7	18.07.
2015	11.7	3.7	10.02.	23.1	05.07.
2016 ¹	11.3	4.5	18.01.	21.2	26.08.

Statistik Stadt Bern

¹ provisorische Daten

Datenquelle: Bundesamt für Umwelt, Abteilung Hydrologie

Abfallentsorgung in Tonnen seit 2000**Stadt Bern**

T 02.7040

	Total Abfälle	Hauskehricht	Papier und Karton	Grüngut	Metall	Glas	PET	Elektronik- und Elektrogeräte	Sonderabfälle	Grobsperrgut	wilde Deponien	übriger Abfall ¹
2000	60 469	34 041	11 604	3 094	1 056	4 014	...	...	244	3 840	310	2 266
2001	60 249	34 708	11 352	2 879	1 144	3 588	...	...	319	4 282	291	1 686
2002	63 046	34 748	11 090	3 555	1 137	3 654	...	...	129	5 140	329	3 264
2003	64 079	34 001	11 042	3 298	1 222	3 720	...	...	134	6 960	404	3 298
2004	62 503	33 570	11 419	3 404	1 283	3 952	...	...	141	7 735	407	592
2005	64 072	32 563	11 500	3 327	1 460	4 148	...	...	141	9 491	472	970
2006	64 242	30 675	11 919	3 546	1 686	4 025	...	...	169	10 707	459	1 056
2007 ²	64 676	29 879	13 560	3 658	1 518	4 044	124	929	155	10 169	494	146
2008	65 472	29 476	14 990	3 820	1 455	3 869	165	982	146	9 831	522	216
2009	64 346	28 413	13 799	4 185	1 609	4 108	202	982	153	10 035	516	344
2010	62 900	28 256	13 703	3 853	1 569	4 166	209	976	152	9 123	527	365
2011	63 823	28 380	13 878	4 442	1 567	4 169	248	977	129	9 129	529	375
2012	64 198	28 815	13 802	4 459	1 554	4 297	269	965	135	9 069	515	317
2013	63 215	28 822	13 555	4 068	1 565	4 350	299	926	112	8 940	503	77
2014	58 341	28 734	13 007	4 253	1 241	4 097	289	765	116	5 540	240	59
2015	57 495	28 349	12 896	4 640	1 204	4 073	302	749	93	4 922	218	48
2016	58 602	28 716	12 798	5 472	1 210	4 202	317	675	82	4 898	211	58

Statistik Stadt Bern

¹ Pneus, Kunststoffe, Kabel usw. ohne Strassenwischgut; bis 2006 inkl. PET und Elektro-/Elektronikgeräte² Ab 2007 werden PET, Elektro- und Elektronikgeräte separat ausgewiesen (davor im übrigen Abfall enthalten).

Datenquelle: Jahresbericht der Stadt Bern, Entsorgung + Recycling

Sammelmenge der Abfallentsorgung in Kilo pro Einwohnerin und Einwohner seit 2000**Stadt Bern**

T 02.7050

	Total Abfälle	Hauskehricht	Papier und Karton	Grüngut	Metall	Glas	PET	Elektronik- und Elektrogeräte	Sonderabfälle	Grobsperrgut	wilde Deponien	übriger Abfall ¹	mittlere Wohnbevölkerung
2000	478	269	92	24	8	32	...	...	2	30	2	18	126 520
2001	475	274	90	23	9	28	...	...	3	34	2	13	126 790
2002	496	273	87	28	9	29	...	...	1	40	3	26	127 230
2003	503	267	87	26	10	29	...	...	1	55	3	26	127 440
2004	490	263	90	27	10	31	...	...	1	61	3	5	127 490
2005	503	256	90	26	11	33	...	...	1	75	4	8	127 320
2006	503	240	93	28	13	32	...	...	1	84	4	8	127 710
2007 ²	505	233	106	29	12	32	1	7	1	79	4	1	128 140
2008	508	229	116	30	11	30	1	8	1	76	4	2	128 880
2009	495	219	106	32	12	32	2	8	1	77	4	3	129 930
2010	481	216	105	29	12	32	2	7	1	70	4	3	130 870
2011	481	214	105	33	12	31	2	7	1	69	4	3	132 730
2012 ³	468	210	101	32	11	31	2	7	1	66	4	2	137 210
2013	458	209	98	29	11	32	2	7	1	65	4	1	137 900
2014	421	207	94	31	9	30	2	6	1	40	2	0	138 530
2015	411	203	92	33	9	29	2	5	1	35	2	0	139 830
2016	415	204	91	39	9	30	2	5	1	35	1	0	141 110

Statistik Stadt Bern

¹ Pneus, Kunststoffe, Kabel usw. ohne Strassenwischgut; bis 2006 inkl. PET und Elektro-/Elektronikgeräte² Ab 2007 werden PET, Elektro- und Elektronikgeräte separat ausgewiesen (davor im übrigen Abfall enthalten).³ Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende (bis 2011: Wirtschaftliche Wohnbevölkerung ohne Asylsuchende und Personen mit EDA-Ausweis); die Pro-Kopf-Berechnungen ab 2012 sind deshalb nur bedingt mit jenen vor 2012 vergleichbar

Datenquellen: Jahresbericht der Stadt Bern, Entsorgung + Recycling; Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro



Arbeit und Erwerb

03

<i>Arbeitslosigkeit und offene Stellen</i>	78
<i>Ausgesteuerte</i>	84
<i>Arbeitszeiten</i>	85
<i>Stadtteile und Statistische Bezirke</i>	
<i>Arbeitslose</i>	86
<i>Strukturerhebung</i>	
<i>Erwerbsstatus</i>	87
<i>Unternehmensstruktur</i>	
<i>Arbeitsstätten, Beschäftigte</i>	90
<i>Stadtteile und Statistische Bezirke</i>	
<i>Strukturerhebung</i>	94
<i>Unternehmensstruktur</i>	95
<i>Regionalkonferenz/Agglomeration</i>	
<i>Unternehmensstruktur</i>	96
<i>Langfristtabellen</i>	
<i>Arbeitslose</i>	100
<i>Arbeitszeiten</i>	102
<i>Arbeitslosenanteil</i>	103
<i>Beschäftigungsindex</i>	104

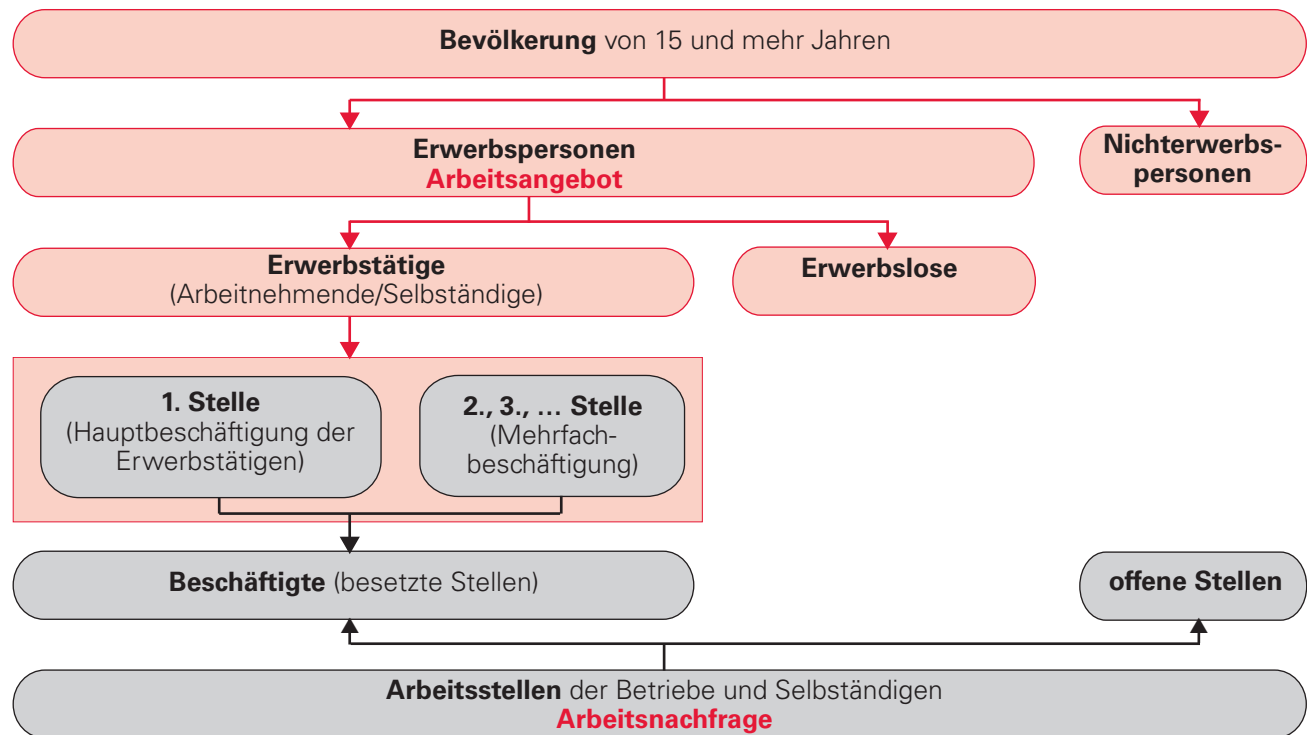
Arbeit und Erwerb

Wie alle ökonomischen Märkte lässt sich auch der Arbeitsmarkt von zwei Seiten her betrachten: von der Angebotsseite (Arbeitnehmende) und von der Nachfrageseite (Arbeitgebende). Zu beiden Seiten gibt es mannigfaltige statistische Erhebungen, die

je nach Zweck mit unterschiedlichen Begriffen und Definitionen arbeiten. Die folgende Grafik soll einen groben Überblick über die verschiedenen Begriffe im Bereich Erwerbsleben vermitteln. Anschliessend werden sie kurz erläutert.

Arbeitsangebot und -nachfrage

G 03.1.010



Strukturerhebung

Die **Strukturerhebung**, welche ab dem Jahr 2010 die Vollerhebung ablöst, ist Bestandteil des neuen Volkszählungssystems des Bundesamtes für Statistik. Sie wird im Einjahresrhythmus in Form einer Stichprobenerhebung durchgeführt. Weiterhin stehen so auch zukünftig Angaben zum Erwerbsleben zur Verfügung, wobei es sich neu um Hochrechnungen handelt, welche auf den Stichproben beruhen.

Pooling

Mit dem Zusammenlegen von Stichproben (Pooling) ist es möglich, mehrere zeitlich gestaffelte Durchgänge der gleichen Erhebung gemeinsam auszuwerten. Durch das Zusammenlegen werden genauere Ergebnisse erzielt als mit einer einzigen Stichprobe. Hingegen verfügt man mit den gepoolten Daten nicht mehr über Ergebnisse, die sich auf ein bestimmtes Referenzjahr beziehen, sondern für den gesamten betrachteten Zeitraum und für eine Durchschnittsbevölkerung während dieses Zeitraums. Die Stichproben der Strukturerhebung werden über einen Zeitraum von drei und fünf Jahren zusammengelegt. Die gepoolten Schätzungen werden jedes Jahr aktualisiert, so dass «gleitende Durchschnitte» zur Verfügung stehen.

Im vorliegenden Jahrbuch basieren die Auswertungen zur Erwerbssituation auf dem 3-Jahres-Pooling 2013 bis 2015.

Begriffserklärungen

Erwerbspersonen: Alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die entweder erwerbstätig oder erwerbslos sind (inkl. Lernende). Zu den Nichterwerbspersonen zählen u. a. Pensionierte sowie Rentnerinnen und Rentner.

Erwerbstätige: Erwerbstätig sind Personen, die während mindestens 1 Std. pro Woche einer im Sinne der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung produktiven Arbeit nachgehen.

Erwerbslose: Personen, die nicht erwerbstätig sind, aber gemäss ihrer Selbstdeklaration aktiv eine Stelle suchen oder eine Stelle zugesichert bekommen haben. Im Gegensatz dazu erfasst die Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariates für Wirtschaft (SECO) nur eingeschriebene Arbeitssuchende.

Statistik der Unternehmensstruktur

Die **Statistik der Unternehmensstruktur** (STATENT) des Bundesamtes für Statistik löst die letztmalig 2008 durchgeführte Betriebszählung (BZ) ab. Insbesondere zur Entlastung der Unternehmen wird sie mehrheitlich auf der Basis von Registerinformationen produziert. Auf eine umfassende Direkterhebung kann dadurch verzichtet werden. Durch die Nutzung der Register der AHV-Ausgleichskassen und entsprechend angepasster Definitionen wurde das durch die Statistik erfasste Unternehmens- und Beschäftigungsuniversum massgeblich erweitert. Dank des

neuen Konzepts können die wichtigen Wirtschaftsstrukturinformationen in Zukunft jährlich aktualisiert werden. Bei den AHV-Ausgleichskassen werden alle wirtschaftlich aktiven Einheiten und Personen erfasst, die AHV-Beiträge abrechnen. Diese neu genutzte Datenbasis ermöglicht es, auch Kleinstunternehmen und geringfügig Beschäftigte, die bisher in der Betriebszählung keinen Eingang fanden, in der amtlichen Statistik abzubilden. Obwohl diese neuen Einheiten in der STATENT im Vergleich zur Betriebszählung zahlreich sind, fallen die einzelnen Beiträge zur wirtschaftlichen Gesamtleistung mehrheitlich gering aus. Auf diese Weise kann jedoch ein vollständigeres Bild der in der Schweizer Wirtschaft aktiven Unternehmen sowie der Beschäftigten gezeichnet werden. Die im vorliegenden Jahrbuch publizierten Daten (Jahr 2015 provisorisch, 2014 revidiert, 2013 definitiv) haben den Stand vom 18. August 2017.

Begriffserklärungen

Arbeitsstätte: (Betriebe): Örtlich abgegrenzte Einheit, in der mindestens ein Beschäftigungsverhältnis mit einem Mindesteinkommen von 2300 Franken jährlich existiert, für welches AHV-Beiträge entrichtet werden. In der Regel gilt als Arbeitsstätte ein Gebäude bzw. ein Teil davon, ein Grundstück oder eine andere räumlich abgegrenzte Einheit. Die Definition der STATENT-Landwirtschaftsbetriebe ist im Kapitel 07 (Land- und Forstwirtschaft) ausführlich beschrieben.

Beschäftigte: Personen (inkl. Inhaberinnen und Inhaber, Direktion, Geschäftsführung, Selbständige usw.) einer erfassten Arbeitsstätte, die am Stichtag in einem Arbeitsverhältnis mit einem Mindesteinkommen von 2300 Franken jährlich standen, für welches AHV-Beiträge entrichtet werden. Unentgeltliche Arbeit (und damit alle Beschäftigten) wurde nur im Bereich Landwirtschaft im Primärsektor erfasst. Gezählt wurden auch jene Personen, die am Stichtag betriebsabwesend waren. Eine Person kann mehrere Beschäftigungsverhältnisse in unterschiedlichen Unternehmen aufweisen, aber nur ein Beschäftigungsverhältnis innerhalb desselben Unternehmens. Ausgeschlossen sind Privathaushalte, die Hauspersonal beschäftigen und ausländische Vertretungen, Konsulate und Botschaften sowie internationale Organisationen.

Vollzeitäquivalente: Für die Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten wird das Arbeitsvolumen sämtlicher Voll- und Teilzeitbeschäftigten, das normalerweise in Arbeitsstunden gemessen wird, in Vollzeitbeschäftigte umgerechnet.

Wirtschaftszweige: Die Zuteilung der wirtschaftlichen Tätigkeit richtet sich nach der vom Bundesamt für Statistik erarbeiteten Wirtschaftszweigsystematik NOGA 2008 (Nomenclature Générale des Activités économiques, Version 2008). Sie basiert auf der EU-Systematik der Wirtschaftszweige, der NACE Rev. 2. Dadurch wird der internationale Vergleich sozioökonomischer Sachverhalte ermöglicht.

Arbeitslosenstatistik

Die **Arbeitslosenstatistik** beruht auf den bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) Bern Zentrum, Bern West und Bümpliz-Bethlehem gemeldeten Personen bzw. Stellen.

Begriffserklärungen

Registrierte Arbeitslose: Personen, welche bei einem RAV gemeldet sind, keine Stelle haben und sofort vermittelbar sind. Dabei ist unerheblich, ob diese Personen eine Arbeitslosenentschädigung beziehen oder nicht. **Ganz Arbeitslose** suchen eine Vollzeitstelle; **teilweise Arbeitslose** eine Teilzeitstelle. **Langzeitarbeitslose** sind länger als 365 Kalendertage (1 Jahr) als arbeitslos registriert.

Registrierte Stellensuchende: Personen, die beim RAV registriert sind und eine Stelle suchen, unabhängig davon, ob sie arbeitslos sind oder nicht.

Ausgesteuerte: Bei den Ausgesteuerten handelt es sich um Personen, die entweder ihren Höchstanspruch auf Taggelder ausgeschöpft haben oder deren Anspruch auf Arbeitslosentaggelder nach Ablauf der zweijährigen Rahmenfrist erloschen ist und die anschliessend keine neue Rahmenfrist eröffnen können. Die Aussteuerung erfolgt in dem Monat, in dem das letzte Taggeld bezogen worden ist.

Arbeitslosenquote: Die Arbeitslosenquote ist schweizweit einheitlich durch das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) definiert als Anteil der registrierten Arbeitslosen an den Erwerbspersonen gemäss der letzten Volkszählung und seit 2010 gemäss der Strukturerhebung in Prozent. Anfangs Juli 2016 hat das SECO die Berechnung der Arbeitslosenquoten an die neue, vom Bundesamt für Statistik (BFS) zur Verfügung gestellte Erwerbspersonenbasis angepasst. Diese Anpassung basiert auf den 3-Jahres-Pooling-Daten aus den Strukturerhebungen der Jahre 2012 bis 2014. Rückwirkend ab dem 1. Januar 2014 sind auch alle Arbeitslosenquoten nach geografischen und sozioökonomischen Merkmalen von der Anpassung betroffen. Die vom SECO verwendeten Erwerbspersonenzahlen enthalten im Unterschied zu den vom BFS publizierten Zahlen auch die Anzahl der erwerbstätigen Diplomatinen und Diplomaten sowie internationalen Funktionärinnen und Funktionären mit Wohnsitz in der Stadt Bern.

Beschäftigungsstatistik

Zur Erfassung der Situation auf dem Arbeitsmarkt führt das Bundesamt für Statistik (BFS) die **Beschäftigungsstatistik** (BESTA) durch. Als typische Konjunkturstatistik konzipiert, liefert sie sehr schnell wichtige Informationen über die kurzfristigen Veränderungen auf dem gesamtschweizerischen Arbeitsmarkt. Regionale Werte sind allerdings wenig zuverlässig, da sie auf einer relativ kleinen Stichprobe basieren (aktueller Stichprobenumfang gesamtschweizerisch: rund 65 000 Betriebe im sekundären und tertiären Sektor bzw. rund 11 % der Grundgesamtheit) und nicht auf regionale Repräsentativität, sondern auf gesamtschweizerische Branchenrepräsentativität ausgerichtet sind. Die Stichprobe der BESTA wurde angepasst und auf die neue Grundgesamtheit der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) ausgeweitet. Beide Statistiken umfassen nun auch die Beschäftigten der Mikrounternehmen und jene mit einer Wochenarbeitszeit von weniger als sechs Stunden, die früher weder in der BZ noch in der BESTA geführt wurden. Damit wurde sowohl die Grundgesamtheit der Unternehmen als auch jene der Beschäftigten beträchtlich vergrössert. Alle alten Datenreihen zur BESTA wurden Anfang 2016 durch eine Indexierungsmethode mit den Ergebnissen der neuen Stichprobe verknüpft, sodass sich die absoluten Bestände der revidierten Reihen nun in derselben Grössenordnung wie jene der STATENT bewegen. Die Resultate des 2. und 3. Quartals 2016 wurden im 4. Quartal 2016 revidiert und beruhen auf dem Datenstand vom 27. Februar 2017. So werden die Resultate für die Grossregion Espace Mittelland ausgewiesen, während für die Stadt Bern die Berichterstattung 1999 endete.

Weiteres zum Thema

Angaben zu Arbeitsstätten und Beschäftigten der Landwirtschaftlichen Strukturerhebung sind im Kapitel 07 (Land- und Forstwirtschaft) zu finden.

Arbeitslosenstruktur nach Quartal 2016

Stadt Bern

T 03.1.010

	Jahresmittel		Bestände 2016 Quartalsmittel				Veränderung des Jahresmittels gegenüber Vorjahr		2015 Jahres- mittel
	absolut	in %	1.	2.	3.	4.	absolut	in %	
Total	2 524	100	2 669	2 434	2 434	2 558	123	5.1	2 401
Geschlecht									
Männer	1 436	57	1 555	1 367	1 356	1 466	64	4.7	1 372
Frauen	1 088	43	1 114	1 067	1 077	1 093	58	5.6	1 030
Nationalität									
Schweizerin/Schweizer	1 435	57	1 500	1 395	1 405	1 440	51	3.7	1 384
Ausländerin/Ausländer	1 089	43	1 169	1 039	1 029	1 119	71	7.0	1 018
Alter									
15–24 Jahre	268	11	300	241	258	273	22	8.8	246
25–49 Jahre	1 687	67	1 766	1 624	1 635	1 723	68	4.2	1 619
50 Jahre und älter	569	23	603	570	541	562	33	6.2	536
Erwerbsstatus									
ganz Arbeitslose	1 959	78	2 074	1 883	1 889	1 992	131	7.2	1 828
teilweise Arbeitslose	564	22	595	552	544	567	–9	–1.5	573
Dauer der Arbeitslosigkeit									
0–6 Monate	1 447	57	1 597	1 326	1 357	1 508	63	4.5	1 384
7–12 Monate	614	24	612	644	615	584	1	0.2	613
>12 Monate	463	18	460	464	462	466	59	14.5	404
Erwerbssituation									
vorher erwerbstätig	2 479	98	2 617	2 390	2 391	2 517	129	5.5	2 350
erstmalig auf Stellensuche	38	2	45	37	37	34	–7	–15.2	45
Wiedereintritt ins Erwerbsleben	6	0	5	6	5	6	2	41.7	4
Umschulung, Weiterbildung ¹	1	0	2	1	1	1	–2	–57.1	3
ausgeübte Funktion									
Selbstständigerwerbende	3	0	6	2	3	3	0	5.1	3
Kaderfunktion	96	4	91	86	97	112	–8	–8.0	105
Fachfunktion	1 374	54	1 438	1 305	1 356	1 399	50	3.8	1 324
Hilfsfunktion	934	37	1 022	938	852	924	60	6.9	874
Lernende	47	2	42	42	51	53	13	37.8	34
Heimarbeit	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Schülerin/Schüler, Studentin/Student	41	2	41	32	44	45	4	9.5	37
Praktikantin/Praktikant	28	1	30	30	32	22	4	17.6	24

Statistik Stadt Bern

¹ Die Dauer der Kurse und Praktika wird vom RAV festgelegt und richtet sich nach den Bedürfnissen des Arbeitslosen. Sie kann zwischen einigen Tagen bis zu mehreren Wochen ausmachen, jedoch höchstens 6 Monate.

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Methodisches

Die **Erwerbssituation** einer arbeitslosen Person gilt als **vorher erwerbstätig**, sofern die Anmeldung beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum innert sechs Monaten nach Ende der beruflichen Aktivitäten (inkl. Lernende) erfolgte. Nach einem längeren Unterbruch der Erwerbstätigkeit von mindestens sechs Monaten wird von einem **Wiedereintritt ins Erwerbsleben** gesprochen. Wurde soeben die Ausbildung (ausser Lehre) beendet oder abgebrochen, ist die Person **erstmalig auf Stellensuche**. Eine weitere Kategorie bilden vermittelbare Arbeitslose in **Umschulung/Weiterbildung**.

Bezüglich der **letzten ausgeübten Funktion** wird nach folgenden Kategorien unterschieden:

Selbstständigerwerbende: Inhaberinnen oder Inhaber einer Einzelunternehmung sowie unbeschränkt haftende Gesellschafterinnen oder Gesellschafter einer Kollektiv- oder Kommanditgesellschaft;
Kaderfunktion: mit Leitungs-, Koordinations- und Kontrollaufgaben beauftragt;
Fachfunktion: mit Aufgaben von erheblicher Schwierigkeit betraut, die unter eigener Verantwortung ausgeführt werden;
Hilfsfunktion: Ausführung von einfachen Arbeiten, welche keine besondere berufliche Ausbildung erfordern;

Lernende: Abschluss bzw. Abbruch der Lehre oder einer gleichwertigen Ausbildung;
Heimarbeit: Tätigkeit in der eigenen Wohnung im Auftrag eines Betriebes gegen Lohn;
Schüler/Schülerin, Student/Studentin: Abschluss bzw. Abbruch einer Ausbildung an einer Schule.
Praktikant/Praktikantin: Abgänger/Abgängerin einer Schule oder Hochschule mit kurzer (in der Regel 3 bis 6 Monate), praktischer Erfahrung in einem Beruf.

Anstieg der Langzeitarbeitslosen um gut 14%

Im Berichtsjahr weisen die Langzeitarbeitslosen einen Anstieg von gut 14% auf. Im Jahr 2015 hat die Zahl der Langzeitarbeitslosen bereits um gut 6% zugenommen. Im Jahr 2014 lag die Zahl der Langzeitarbeitslosen um gut 32% über dem Vorjahreswert.

Ganz Arbeitslose nach Berufsgruppen und Quartal 2016

Stadt Bern

T 03.1.020

Berufshauptgruppen (ausgeübte Tätigkeit) Berufsgruppen	ganz Arbeitslose ¹						
	Jahresmittel		Quartalsmittel				
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	
			1.	2.	3.	4.	4.
gesetzgebende Körperschaften, Führungskräfte	127	100	105	116	140	145	92
gesetzgebende Körperschaften, Verwaltungsleitung	16	10	10	14	17	23	10
Geschäfts- und Geschäftsbereichsleitung grosser Unternehmen	–	–	–	–	–	–	–
Leitung kleiner Unternehmen	–	–	–	–	–	–	–
Wissenschaften	375	346	385	362	386	368	371
Physik, Mathematik und Ingenieurwissenschaften (inkl. Informatik)	104	98	115	101	104	98	109
Biowissenschaften und Medizin (ohne Krankenpflege)	18	19	17	14	20	21	20
wissenschaftliche Lehrkräfte	70	55	68	71	75	65	62
sonstige Wissenschaften und verwandte Berufe	179	171	180	168	183	182	178
Technik- und gleichrangige nichttechnische Berufe	275	246	263	250	301	288	263
technische Fachkräfte	36	33	37	36	39	31	35
Biowissenschafts- und Gesundheitsfachkräfte (inkl. Krankenpflege)	34	26	27	22	42	44	28
nichtwissenschaftliche Lehrkräfte	13	11	12	12	14	14	13
sonstige Fachkräfte (mittlere Qualifikationsebene)	193	175	187	179	206	198	187
Bürokräfte, kaufmännische Berufe	114	122	134	119	103	100	122
Büroberufe ohne Kundenkontakt	85	88	99	87	78	77	90
Büroberufe mit Kundenkontakt	23	26	29	27	19	18	26
Dienstleistungs- und Verkaufsberufe in Geschäften und auf Märkten	386	373	394	390	379	382	376
personenbezogene Dienstleistungs- und Sicherheitsberufe	277	273	291	284	269	263	274
Model-, Verkaufs- und Vorführkräfte	107	98	101	102	108	118	100
Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	20	15	26	16	16	20	21
Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	20	15	26	16	16	20	21
Handwerks- und verwandte Berufe	278	267	342	253	213	304	281
Mineralgewinnungs- und Bauberufe	188	186	242	160	132	220	195
Metall-, Mechanik- und verwandte Berufe	54	47	59	60	48	48	48
Präzisions-, Kunsthandwerks-, Druckerei- und verwandte Berufe	13	15	14	14	13	12	14
sonstige Handwerks- und verwandte Berufe	20	18	26	17	16	21	22
Bedienung von Anlagen- und Maschinen sowie deren Montage	75	75	84	75	71	70	79
Bedienung stationärer und verwandter Anlagen	1	1	1	1	0	–	–
Bedienung von Maschinen und deren Montage	33	29	38	34	33	29	32
Bedienung von Fahrzeugen und mobilen Anlagen	32	31	34	30	29	33	34
Hilfsarbeitskräfte	307	285	339	301	278	312	316
Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte	137	120	137	144	133	136	139
landwirtschaftliche, Fischerei- und verwandte Hilfskräfte	2	1	3	2	1	2	1
Hilfskräfte im Bergbau, Bau- und Verarbeitungsgewerbe sowie Transportwesen	139	144	172	126	118	140	156
Soldaten	2	0	1	2	2	2	–
Soldaten	2	0	1	2	2	2	–
nicht bestimmbar Tätigkeiten, keine Angaben	1	0	2	0	1	1	0
Total	1 959	1 828	2 074	1 883	1 889	1 992	1 919

Statistik Stadt Bern

Die den Berufsgruppen nicht zuordnungsbaaren Angaben wurden den entsprechenden Berufshauptgruppen zugewiesen. Aufgrund dieser fehlenden Zuweisungsmöglichkeiten aggregiert sich die Summe der Einzelwerte nicht auf die ausgewiesenen Totale.

¹ registrierte ganz Arbeitslose

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Methodisches

Die Tabellen geben Auskunft darüber, zu welcher **Berufshauptgruppe** und **Berufsgruppe** die zuletzt ausgeübte Tätigkeit der Stellen suchenden Person gehört. Dies im Gegensatz zur ebenfalls möglichen Betrachtung nach Berufshauptgruppe bzw. Berufsgruppe

der gesuchten Tätigkeit. Die Einteilung nach Berufshauptgruppen (Einteiler) weist zehn Ausprägungen auf, jene nach Berufsgruppen (Zweiteiler) hingegen 27. Beide Einteilungen sind in den entsprechenden Tabellen aufgeführt. Den Daten zugrunde liegt die internationale Berufsnomenklatur

ISCO 88 (International Standard Classification of Occupations).

Die zurzeit nicht zur Verfügung stehende ISCO 08 weist eine verbesserte Kategorisierung der Berufe des Managements, der Informations- und Kommunikationstechnologie sowie des Gesundheitswesens auf.

Teilweise Arbeitslose nach Berufsgruppen und Quartal 2016

Stadt Bern

T 03.1.030

Berufshauptgruppen (ausgeübte Tätigkeit) Berufsgruppen	teilweise Arbeitslose ¹						
	Jahresmittel		Quartalsmittel				
	2016	2015	2016		2015		
			1.	2.	3.	4.	4.
gesetzgebende Körperschaften, Führungskräfte	42	28	36	39	42	50	36
gesetzgebende Körperschaften, Verwaltungsleitung	6	2	4	4	7	9	3
Geschäfts- und Geschäftsbereichsleitung grosser Unternehmen	–	–	–	–	–	–	–
Leitung kleiner Unternehmen	–	–	–	–	–	–	–
Wissenschaften	145	162	154	143	145	139	154
Physik, Mathematik und Ingenieurwissenschaften (inkl. Informatik)	19	24	26	21	17	13	23
Biowissenschaften und Medizin (ohne Krankenpflege)	4	8	5	2	7	4	7
wissenschaftliche Lehrkräfte	46	41	41	45	46	51	36
sonstige Wissenschaften und verwandte Berufe	74	86	80	72	73	70	85
Technik- und gleichrangige nichttechnische Berufe	120	113	124	116	116	122	112
technische Fachkräfte	6	8	5	4	6	10	6
Biowissenschafts- und Gesundheitsfachkräfte (inkl. Krankenpflege)	24	24	28	23	24	22	23
nichtwissenschaftliche Lehrkräfte	13	9	12	14	13	11	12
sonstige Fachkräfte (mittlere Qualifikationsebene)	76	72	78	76	73	78	71
Bürokräfte, kaufmännische Berufe	46	42	47	47	45	47	47
Büroberufe ohne Kundenkontakt	33	28	32	34	35	33	31
Büroberufe mit Kundenkontakt	11	11	11	10	8	12	13
Dienstleistungs- und Verkaufsberufe in Geschäften und auf Märkten	108	106	116	104	102	111	105
personenbezogene Dienstleistungs- und Sicherheitsberufe	74	72	85	70	65	75	68
Model-, Verkaufs- und Vorführkräfte	35	33	31	34	37	36	37
Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	2	1	–	1	2	5	1
Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	2	1	–	1	2	5	1
Handwerks- und verwandte Berufe	22	24	27	20	18	22	24
Mineralgewinnungs- und Bauberufe	11	10	14	11	9	10	12
Metall-, Mechanik- und verwandte Berufe	6	6	5	5	5	8	4
Präzisions-, Kunsthandwerks-, Druckerei- und verwandte Berufe	2	1	3	2	2	2	1
sonstige Handwerks- und verwandte Berufe	3	7	6	3	3	2	7
Bedienung von Anlagen- und Maschinen sowie deren Montage	7	10	9	7	6	6	11
Bedienung stationärer und verwandter Anlagen	–	–	–	–	–	–	–
Bedienung von Maschinen und deren Montage	3	4	5	3	2	3	4
Bedienung von Fahrzeugen und mobilen Anlagen	2	3	2	2	3	2	5
Hilfsarbeitskräfte	72	89	81	75	68	65	85
Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte	53	65	61	55	49	49	65
landwirtschaftliche, Fischerei- und verwandte Hilfskräfte	0	–	–	–	–	1	–
Hilfskräfte im Bergbau, Bau- und Verarbeitungsgewerbe sowie Transportwesen	16	17	14	17	16	14	13
Soldaten	–	–	–	–	–	–	–
Soldaten	–	–	–	–	–	–	–
nicht bestimmbare Tätigkeiten, keine Angaben	–	–	–	–	–	–	–
Total	564	573	595	552	544	567	574

Statistik Stadt Bern

Die den Berufsgruppen nicht zuordnungsbaaren Angaben wurden den entsprechenden Berufshauptgruppen zugewiesen. Aufgrund dieser fehlenden Zuweisungsmöglichkeiten aggregiert sich die Summe der Einzelwerte nicht auf die ausgewiesenen Totale.

¹ registrierte teilweise Arbeitslose

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Methodisches

Solange eine **ausgesteuerte Person** ihre Registrierung beim RAV aufrechterhält, indem sie sich periodisch dort meldet, bleibt sie statistisch erfasst und wird folglich auch in den monatlich publizierten Zahlen über die Arbeitslosen sowie die Stellensuchenden ausgewiesen. Der Anteil der Personen, der zwei Monate

nach ihrer Aussteuerung noch in den amtlichen Arbeitslosen- und Stellensuchendenzahlen ausgewiesen wird, beträgt im Durchschnitt noch über 30%, nach acht Monaten noch 25%. In den darauf folgenden Monaten fällt dieser Anteil nur noch geringfügig und nivelliert sich bei etwas über 20%. Für Ausgesteuerte besteht keine gesetzliche Pflicht zur Regi-

strierung. Der Gesamtbestand an Ausgesteuerten ist deshalb statistisch nicht direkt messbar (siehe Tabellen T 03.1.085 und T 03.1.095).

Zunahme bei ganz Arbeitslosen

Im Jahresmittel ist die Anzahl der Arbeitslosen von insgesamt 2401 im Jahr 2015 um gut 5% auf 2524 im Jahr 2016 gestiegen. In diesem Zeitraum nahmen die teilweise Arbeitslosen um 1,6% ab, jene der ganz Arbeitslosen – jedoch auf höherem Niveau – um 7,2% zu.

Offene Vollzeitstellen nach Berufsgruppen und Quartal 2016

Stadt Bern

T 03.1.040

Berufshauptgruppen (gesuchte Tätigkeit) Berufsgruppen	offene Vollzeitstellen ¹						
	Jahresmittel		Quartalsmittel				
	2016	2015	2016				2015
			1.	2.	3.	4.	4.
gesetzgebende Körperschaften, Führungskräfte	4	3	4	4	3	6	3
gesetzgebende Körperschaften, Verwaltungsleitung	0	0	1	1	0	–	–
Geschäfts- und Geschäftsbereichsleitung grosser Unternehmen	–	–	–	–	–	–	–
Leitung kleiner Unternehmen	–	–	–	–	–	–	–
Wissenschaften	19	11	15	20	20	20	13
Physik, Mathematik und Ingenieurwissenschaften (inkl. Informatik)	12	7	11	15	12	12	10
Biowissenschaften und Medizin (ohne Krankenpflege)	1	0	0	2	2	1	–
wissenschaftliche Lehrkräfte	–	–	–	–	–	–	–
sonstige Wissenschaften und verwandte Berufe	5	3	4	4	5	7	3
Technik- und gleichrangige nichttechnische Berufe	41	36	38	41	47	39	31
technische Fachkräfte	8	5	7	5	12	9	8
Biowissenschafts- und Gesundheitsfachkräfte (inkl. Krankenpflege)	7	5	5	9	6	5	4
nichtwissenschaftliche Lehrkräfte	–	0	–	–	–	–	0
sonstige Fachkräfte (mittlere Qualifikationsebene)	27	26	26	27	29	24	19
Bürokräfte, kaufmännische Berufe	5	5	6	7	3	3	6
Büroberufe ohne Kundenkontakt	1	1	1	1	1	1	1
Büroberufe mit Kundenkontakt	4	4	4	6	1	3	4
Dienstleistungs- und Verkaufsberufe in Geschäften und auf Märkten	34	23	14	22	23	78	26
personenbezogene Dienstleistungs- und Sicherheitsberufe	17	18	10	17	19	23	22
Model-, Verkaufs- und Vorführkräfte	16	5	2	5	3	55	5
Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	3	1	4	2	2	3	1
Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	3	1	4	2	2	3	1
Handwerks- und verwandte Berufe	49	30	49	51	45	50	17
Mineralgewinnungs- und Bauberufe	39	21	40	41	34	42	13
Metall-, Mechanik- und verwandte Berufe	7	6	8	6	8	5	4
Präzisions-, Kunsthandwerks-, Druckerei- und verwandte Berufe	–	0	–	–	–	–	–
sonstige Handwerks- und verwandte Berufe	3	2	1	3	3	3	–
Bedienung von Anlagen- und Maschinen sowie deren Montage	2	3	2	2	2	2	3
Bedienung stationärer und verwandter Anlagen	0	–	0	–	–	–	–
Bedienung von Maschinen und deren Montage	1	1	1	0	0	1	0
Bedienung von Fahrzeugen und mobilen Anlagen	1	2	1	2	1	1	2
Hilfsarbeitskräfte	4	6	7	2	5	1	12
Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte	2	3	3	1	3	1	3
landwirtschaftliche, Fischerei- und verwandte Hilfskräfte	–	–	–	–	–	–	–
Hilfskräfte im Bergbau, Bau- und Verarbeitungsgewerbe sowie Transportwesen	1	1	3	0	–	–	0
Soldaten	–	–	–	–	–	–	–
Soldaten	–	–	–	–	–	–	–
nicht bestimmbar Tätigkeiten, keine Angaben	0	–	0	1	1	–	–
Total	161	117	138	152	150	203	112

Statistik Stadt Bern

Die den Berufsgruppen nicht zuordnungsbaaren Angaben wurden den entsprechenden Berufshauptgruppen zugewiesen. Aufgrund dieser fehlenden Zuweisungsmöglichkeiten aggregiert sich die Summe der Einzelwerte nicht auf die ausgewiesenen Totale.

¹ gemeldete offene Vollzeitstellen

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Methodisches

Eine **Stelle** gilt als **offen**, wenn ein Arbeitsplatz sofort oder in naher Zukunft zu besetzen ist und dafür bereits entsprechende Massnahmen zur Rekrutierung von Kandidatinnen und Kandidaten ausserhalb des Unternehmens ergriffen wurden oder in Vorbereitung sind. Da die Meldung der offenen Stellen beim RAV freiwillig ist,

deckt die Statistik nur einen Teil aller offenen Stellen ab. Seit Juni 2009 (Ablösung des alten Quellsystems) wird eine gemeldete offene Stelle nach Ablauf des Gültigkeitsdatums nicht mehr automatisch abgemeldet. Neu hat der zuständige Personalberater im RAV nach Ablauf des Gültigkeitsdatums einen zusätzlichen Monat Zeit, die offene Stelle entweder defi-

nitiv abzumelden oder das «Datum gültig bis» zu verlängern, wodurch die offene Stelle weiterhin im Bestand verbleibt.

Die Vollzeit- und teilweise Arbeitslosen werden in den Tabellen T 03.1.020 und T 03.1.030 nach den Berufsgruppen der **ausgeübten Tätigkeit** aufgeführt. Die Tabellen T 03.1.040 und

T 03.1.050 weisen hingegen die offenen Voll- und Teilzeitstellen nach den Berufsgruppen der **gesuchten Tätigkeit** aus.

Offene Teilzeitstellen nach Berufsgruppen und Quartal 2016

Stadt Bern

T 03.1.050

Berufshauptgruppen (gesuchte Tätigkeit) Berufsgruppen	offene Teilzeitstellen ¹						
	Jahresmittel		Quartalsmittel				
	2016	2015	2016				2015
			1.	2.	3.	4.	4.
gesetzgebende Körperschaften, Führungskräfte	0	2	–	1	–	1	2
gesetzgebende Körperschaften, Verwaltungsleitung	0	0	–	–	–	1	–
Geschäfts- und Geschäftsbereichsleitung grosser Unternehmen	–	–	–	–	–	–	–
Leitung kleiner Unternehmen	–	–	–	–	–	–	–
Wissenschaften	1	1	1	2	1	0	1
Physik, Mathematik und Ingenieurwissenschaften (inkl. Informatik)	0	–	–	0	1	–	–
Biowissenschaften und Medizin (ohne Krankenpflege)	–	–	–	–	–	–	–
wissenschaftliche Lehrkräfte	–	–	–	–	–	–	–
sonstige Wissenschaften und verwandte Berufe	1	1	1	2	1	0	1
Technik- und gleichrangige nichttechnische Berufe	7	6	7	6	9	6	5
technische Fachkräfte	–	0	–	–	–	–	–
Biowissenschafts- und Gesundheitsfachkräfte (inkl. Krankenpflege)	1	1	0	1	1	2	2
nichtwissenschaftliche Lehrkräfte	–	0	–	–	–	–	–
sonstige Fachkräfte (mittlere Qualifikationsebene)	6	5	6	5	8	4	4
Bürokräfte, kaufmännische Berufe	2	1	3	2	1	1	0
Büroberufe ohne Kundenkontakt	1	1	1	2	0	1	0
Büroberufe mit Kundenkontakt	1	1	1	–	1	1	–
Dienstleistungs- und Verkaufsberufe in Geschäften und auf Märkten	9	11	10	15	6	5	11
personenbezogene Dienstleistungs- und Sicherheitsberufe	6	7	7	9	3	3	6
Model-, Verkaufs- und Vorführkräfte	4	4	3	6	2	2	5
Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	0	–	–	1	–	–	–
Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	0	–	–	1	–	–	–
Handwerks- und verwandte Berufe	1	1	1	0	1	0	1
Mineralgewinnungs- und Bauberufe	0	0	–	–	0	–	1
Metall-, Mechanik- und verwandte Berufe	–	1	–	–	–	–	–
Präzisions-, Kunsthandwerks-, Druckerei- und verwandte Berufe	0	–	0	0	–	–	–
sonstige Handwerks- und verwandte Berufe	0	0	1	–	0	0	1
Bedienung von Anlagen- und Maschinen sowie deren Montage	1	0	1	1	1	1	–
Bedienung stationärer und verwandter Anlagen	–	–	–	–	–	–	–
Bedienung von Maschinen und deren Montage	–	0	–	–	–	–	–
Bedienung von Fahrzeugen und mobilen Anlagen	1	0	1	1	1	1	–
Hilfsarbeitskräfte	3	6	3	3	2	4	4
Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte	3	6	3	3	1	3	3
landwirtschaftliche, Fischerei- und verwandte Hilfskräfte	–	–	–	–	–	–	–
Hilfskräfte im Bergbau, Bau- und Verarbeitungsgewerbe sowie Transportwesen	0	–	1	–	–	–	–
Soldaten	–	–	–	–	–	–	–
Soldaten	–	–	–	–	–	–	–
nicht bestimmbare Tätigkeiten, keine Angaben	0	–	–	–	–	0	–
Total	24	28	27	31	21	18	24

Statistik Stadt Bern

Die den Berufsgruppen nicht zuordnungsbaaren Angaben wurden den entsprechenden Berufshauptgruppen zugewiesen. Aufgrund dieser fehlenden Zuweisungsmöglichkeiten aggregiert sich die Summe der Einzelwerte nicht auf die ausgewiesenen Totale.

¹ gemeldete offene Teilzeitstellen

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Stellenangebot um gut einen Viertel gestiegen

Die Gesamtanzahl der gemeldeten offenen Stellen im Jahresmittel 2016 ist im Vergleich zum Vorjahr um 40 Stellen bzw. 27,6% gestiegen. Während die gemeldeten Vollzeitstellen um 37,6% zunahmen, wurde bei den Teilzeitstellen eine Abnahme um 14,3% verzeichnet.

Vollzeit- und Teilzeitstellensuchende nach Monaten und Geschlecht sowie offene Stellen 2016

Stadt Bern

T 03.1.060

	Total Stellen- suchende	Total offene Stellen	Vollzeitstellensuchende			offene Vollzeit- stellen	Teilzeitstellensuchende			offene Teilzeit- stellen
			Total	Männer	Frauen		Total	Männer	Frauen	
Januar	3 507	121	3 148	1 942	1 206	99	359	71	288	22
Februar	3 458	179	3 112	1 897	1 215	148	346	69	277	31
März	3 468	196	3 105	1 890	1 215	168	363	74	289	28
April	3 348	205	2 994	1 811	1 183	175	354	68	286	30
Mai	3 298	167	2 949	1 751	1 198	140	349	72	277	27
Juni	3 209	177	2 856	1 686	1 170	140	353	73	280	37
Juli	3 289	171	2 934	1 712	1 222	152	355	75	280	19
August	3 245	171	2 897	1 688	1 209	147	348	78	270	24
September	3 200	172	2 841	1 673	1 168	152	359	81	278	20
Oktober	3 235	191	2 870	1 712	1 158	167	365	82	283	24
November	3 369	239	2 989	1 810	1 179	223	380	86	294	16
Dezember	3 575	233	3 182	1 913	1 269	218	393	92	301	15
Mittel 2016	3 350	185	2 990	1 790	1 199	161	360	77	284	24
2015	3 331	145	2 949	1 772	1 177	117	383	71	312	28

Statistik Stadt Bern

am Stichtag (letzter Arbeitstag des Monats) gemeldet

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

03

Methodisches

Alle arbeitslosen und nicht-arbeitslosen Personen, die bei einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) registriert sind und eine Stelle suchen, werden unter dem Begriff der **registrierten Stellensuchenden** zusammengefasst.

Anstieg der Stellensuchenden

Die Zahl der Stellensuchenden stieg zwischen Dezember 2015 (mit 3536 registrierten Personen) und Dezember 2016 um 1,1%. Ähnlich verhält es sich bei der Zahl der Vollzeitstellensuchenden: Diese erfuhr innert Jahresfrist einen Anstieg um 0,3%. Im Jahresmittel stieg die

Zahl der Vollzeitstellensuchenden gegenüber dem Vorjahr um 1,4%; jene der Teilzeitstellensuchenden sank hingegen um 6,0%. Beim Vergleich der Jahresmittel 2016 kann festgehalten werden, dass 24,7% der registrierten Stellensuchenden nicht als arbeitslos galten. Der Anteil der ganz Arbeitslosen an

den registrierten Vollzeitstellensuchenden entsprach 65,5%.

Methodisches

Die in der Arbeitslosenstatistik monatlich ausgewiesenen Indikatoren kennen zwei zeitliche Betrachtungsweisen: Bei der **Zeitpunktbetrachtung** wird an einem Stichtag (in der Regel letzter Arbeitstag eines Monats) der Bestand der Arbeitslosen, der Stellensuchenden und der offenen Stellen gezählt. Demgegenüber bezieht sich die **Zeitraumbetrachtung** auf die in einem Zeitraum eingetretenen Fälle (z. B. Zu- oder Abgänge innerhalb eines Monats). Die hier ausgewiesenen Monatswerte beruhen auf dem **Bestandeskonzept**, da die Bestandesanalyse nach der Zeitpunktbetrachtung aufgebaut ist. Die Bestandesanalyse beantwortet beispielsweise, wie viele arbeitslose Personen es in der Stadt Bern zum Zeitpunkt der Zählung, dem letzten Tag des Monats Dezember, gibt.

Ganz und teilweise Arbeitslose nach Monaten und Geschlecht 2016

Stadt Bern

T 03.1.070

	Total	ganz Arbeitslose			teilweise Arbeitslose		
		Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
Januar	2 726	2 124	1 431	693	602	167	435
Februar	2 657	2 068	1 385	683	589	162	427
März	2 623	2 030	1 355	675	593	164	429
April	2 515	1 942	1 273	669	573	159	414
Mai	2 426	1 881	1 214	667	545	147	398
Juni	2 362	1 825	1 167	658	537	142	395
Juli	2 423	1 872	1 190	682	551	154	397
August	2 468	1 927	1 224	703	541	150	391
September	2 410	1 869	1 191	678	541	158	383
Oktober	2 441	1 890	1 224	666	551	159	392
November	2 537	1 983	1 295	688	554	159	395
Dezember	2 697	2 102	1 384	718	595	171	424
Mittel 2016	2 524	1 959	1 278	682	564	158	407
2015	2 401	1 828	1 201	627	573	170	403

Statistik Stadt Bern

am Stichtag (letzter Arbeitstag des Monats) gemeldet

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Anstieg bei den 40- bis 49-Jährigen

Absolut gesehen stiegen die mittleren Arbeitslosenwerte der Alterskategorie der 40- bis 49-Jährigen am stärksten (+42 Personen), gefolgt von der Alterskategorie der 30- bis 39-Jährigen (+30). Prozentual betrachtet nahm die Alterskategorie «60 Jahre und älter» am stärksten zu (+12,3%), gefolgt von den 20- bis 24-Jährigen (+9,3%). Die Zahl der Arbeitslosen der Alterskategorie der 25- bis 29-Jährigen hat hingegen um 4 Personen bzw. 1,1% abgenommen.

Arbeitslose nach Monaten und Altersklassen 2016 Stadt Bern

T 03.1.080

	Total	Alter der Arbeitslosen (Jahre)						
		15–19	20–24	25–29	30–39	40–49	50–59	60 und älter
Januar	2 726	70	246	403	852	541	467	147
Februar	2 657	66	233	382	847	529	454	146
März	2 623	58	227	391	813	539	447	148
April	2 515	47	220	344	784	529	443	148
Mai	2 426	39	204	336	755	529	415	148
Juni	2 362	36	176	324	750	520	407	149
Juli	2 423	44	190	343	774	526	395	151
August	2 468	63	210	344	776	529	395	151
September	2 410	62	206	332	762	518	392	138
Oktober	2 441	58	198	339	774	526	404	142
November	2 537	62	210	360	799	543	424	139
Dezember	2 697	66	225	403	851	575	429	148
Mittel 2016	2 524	56	212	358	795	534	423	146
Männer	1 436	36	125	189	436	309	247	94
Frauen	1 088	20	87	169	358	225	175	53
Mittel 2015	2 401	52	194	362	765	492	406	130

Statistik Stadt Bern

am Stichtag (letzter Arbeitstag des Monats) gemeldet

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Methodisches

Die **Ausgesteuerten** werden nur solange in der Arbeitsmarktstatistik geführt, wie sie als Stellensuchende registriert bleiben. Für die übrigen ausgesteuerten Personen ist nicht bekannt, ob sie seit Ihrer Aussteuerung wieder in neue Erwerbs- und Lebenssituationen eingetreten sind (etwa die Wiederaufnahme einer neuen Erwerbstätigkeit, der Rückzug vom Arbeitsmarkt, der Beginn oder die Fortsetzung einer Ausbildung oder die Abreise ins Ausland). Aus diesem Grund können in den Tabellen T 03.1.085 und T 03.1.095 keine Bestände ausgewiesen werden.

Im Laufe eines Monats Ausgesteuerte nach Monaten, Geschlecht sowie Heimat 2016 Stadt Bern

T 03.1.085

	Total	Ausgesteuerte			
		Geschlecht		Heimat	
		Männer	Frauen	Schweiz	Ausland
Januar	59	33	26	34	25
Februar	48	25	23	23	25
März	54	29	25	28	26
April	55	36	19	29	26
Mai	55	31	24	35	20
Juni	63	38	25	28	35
Juli	58	42	16	41	17
August	58	37	21	33	25
September	60	32	28	40	20
Oktober	42	31	11	23	19
November	47	33	14	25	22
Dezember	58	31	27	31	27
Total 2016	657	398	259	370	287
2015	700	408	292	393	307

Statistik Stadt Bern

Die Aussteuerung erfolgt in dem Monat, in dem das letzte Taggeld bezogen worden ist. War eine Person in mehreren Monaten von einer Aussteuerung betroffen, wird sie im Jahrestotal mehrmals gezählt.

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik (Datenstand: 6.2.2017)

Alter der Ausgesteuerten

Während die Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen im Berichtsjahr total am meisten Aussteuerungen aufweist, lag die Zahl der Ausgesteuerten der 20- bis 29-Jährigen am tiefsten aller Zehnjahresalterskategorien.

Im Laufe eines Monats Ausgesteuerte nach Monaten und Altersklassen 2016

Stadt Bern

T 03.1.095

	Alter der Ausgesteuerten (Jahre)						
	Total	15–19	20–29	30–39	40–49	50–59	60 und älter
Januar	59	1	7	17	16	15	3
Februar	48	–	12	11	12	12	1
März	54	–	11	19	14	10	–
April	55	–	7	17	22	9	–
Mai	55	–	22	11	13	7	2
Juni	63	1	16	20	12	8	6
Juli	58	5	8	11	13	16	5
August	58	–	14	17	11	13	3
September	60	1	8	15	16	14	6
Oktober	42	–	5	8	11	12	6
November	47	2	7	23	7	6	2
Dezember	58	1	11	17	15	11	3
Total 2016	657	11	128	186	162	133	37
2015	700	8	120	195	176	156	45

Statistik Stadt Bern

Die Aussteuerung erfolgt in dem Monat, in dem das letzte Taggeld bezogen worden ist. War eine Person in mehreren Monaten von einer Aussteuerung betroffen, wird sie im Jahrestotal mehrmals gezählt.

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik (Datenstand: 6.2.2017)

03

Methodisches

Für die Festlegung der individuellen Arbeitsbedingungen gilt in der Schweiz die Vertragsfreiheit. Das Privatrecht unterscheidet zwei Arten von Arbeitsverträgen: den Einzelarbeitsvertrag (EAV) und den **Gesamtarbeitsvertrag** (GAV). Ein GAV wird zwischen einer oder mehreren Arbeitgebervertretungen (Unternehmen oder Verband) und einem oder mehreren Arbeitnehmervertretungen (Angestelltenverbänden und Gewerkschaften) abgeschlossen, zwecks vollständiger oder partieller Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie des Verhältnisses zwischen den Vertragsparteien. Der GAV kann dem Privatrecht (Obligationenrecht) oder dem öffentlichen Recht (Bundespersonalgesetz oder analoge kantonale bzw. kommunale Gesetze) unterstehen. Der Regierungsrat kann einen GAV für den Kanton Bern, der Bundesrat für die ganze Schweiz als allgemein verbindlich erklären. Dann gilt der GAV für alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer, auch wenn sie dem Branchenverband bzw. der Gewerkschaft nicht angehören.

Wöchentliche Arbeitszeit in Gesamtarbeitsverträgen nach Berufen 2015 und 2016

Stadt Bern

T 03.1.100

	wöchentliche Arbeitszeit in Stunden	
	Oktober 2016	Oktober 2015
Baugewerbe		
Maurerin/Maurer	40.6	40.6
Bauarbeiterin/Bauarbeiter	40.6	40.6
Gipserin/Gipser	40	40
Malerin/Maler	40	40
Dachdeckerin/Dachdecker	42	42
Plattenlegerin/Plattenleger	40.75	40.75
Innendekorateurin/Innendekorateur	...	...
holzbearbeitendes Gewerbe		
Zimmerleute ¹	42	42
Möbelschreinerin/Möbelschreiner	41	41
Bauschreinerin/Bauschreiner	41.5	41.5
metallverarbeitendes Gewerbe		
Schlosserin/Schlosser	40	40
Spenglerei, Heizungs- und Lüftungsmonteurin/-monteur	40	40
Elektroinstallateurin/Elektroinstallateur	40	40
grafisches Gewerbe		
Typografin/Typograf	40	40
Offsetdruckerin/Offsetdrucker	40	40
Buchbinderin/Buchbinder	40	40
Buchbinder-Hilfsarbeiterin/-Hilfsarbeiter	40	40
andere Berufe		
Bäckerin/Bäcker	42	42
gewerbsmässiger Strassentransport ²	48	48

Statistik Stadt Bern

wöchentliche Arbeitszeit in Stunden; bei saisonal unterschiedlichen Arbeitszeiten: Jahresdurchschnitt

¹ Seit dem 1.1.2007 gilt der GAV Holzbau.

² Auf den 1.5.2006 haben die ASTAG und Les Routiers Suisses eine gemeinsame Landesvereinbarung abgeschlossen. Der Wochendurchschnitt von 48 Stunden in einem Zeitraum von 26 Wochen entspricht den Minimalbedingungen (SR 822.221, Art. 6, Arbeitszeit) des ARV 1 (Chauffeurverordnung).

Datenquellen: Gewerkschaft Unia; GAV der grafischen Industrie zwischen Viscom, Syndicom und Syna; Verbände: Landesvereinbarung zwischen Schweizerische Nutzfahrzeugverband (ASTAG) bzw. ASTAG Sektion Bern und Berufsfahrerverband Les Routiers Suisses (LRS); GAV zwischen Schweizerischem Bäcker-Confiseurmeister-Verband (SBC) und Hotel & Gastro Union sowie Gewerkschaft Syna

Arbeitslose nach Geschlecht sowie Heimat bzw. Erwerbsstatus Ende 2016

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 03.2.010

Statistischer Bezirk Stadtteil	Total	Geschlecht/Heimat				Erwerbsstatus		Anteil Arbeits- lose ¹
		Schweizer	Schweize- rinnen	Ausländer	Auslände- rinnen	ganz arbeitslos	teilweise arbeitslos	
1 Schwarzes Quartier	17	8	6	2	1	9	8	1.9
2 Weisses Quartier	12	4	4	2	2	7	5	1.7
3 Grünes Quartier	30	8	6	13	3	22	8	3.0
4 Gelbes Quartier	2	–	1	1	–	1	1	0.5
5 Rotes Quartier	9	4	1	2	2	8	1	2.9
I Innere Stadt	70	24	18	20	8	47	23	2.1
6 Engeried	9	5	2	2	–	6	3	1.3
7 Felsenau	65	18	18	23	6	54	11	2.5
8 Neufeld	80	18	28	22	12	54	26	2.0
9 Länggasse	32	9	7	9	7	26	6	1.4
10 Stadtbach	22	9	4	5	4	17	5	1.7
11 Muesmatt	54	14	16	14	10	38	16	1.6
II Länggasse-Felsenau	262	73	75	75	39	195	67	1.8
12 Holligen	166	47	46	49	24	126	40	3.1
13 Weissenstein	42	11	12	10	9	30	12	2.7
14 Mattenhof	131	41	34	36	20	114	17	2.4
15 Monbijou	58	20	12	16	10	44	14	2.2
16 Weissenbühl	138	42	45	35	16	115	23	2.5
17 Sandrain	74	25	22	19	8	60	14	2.4
III Mattenhof-Weissenbühl	609	186	171	165	87	489	120	2.6
18 Kirchenfeld	37	17	12	5	3	23	14	1.5
19 Gryphenhübeli	14	3	4	3	4	9	5	1.2
20 Brunnadern	58	19	23	8	8	38	20	2.2
21 Murifeld	77	25	18	24	10	60	17	2.8
22 Schosshalde	140	44	47	26	23	98	42	2.5
23 Beundenfeld	44	17	17	4	6	28	16	2.2
IV Kirchenfeld-Schosshalde	370	125	121	70	54	256	114	2.2
24 Altenberg	11	5	3	3	–	9	2	1.3
25 Spitalacker	117	34	46	18	19	71	46	2.1
26 Breitfeld	130	40	46	32	12	95	35	2.9
27 Breitenrain	147	50	39	37	21	107	40	3.0
28 Lorraine	77	20	22	27	8	54	23	2.6
V Breitenrain-Lorraine	482	149	156	117	60	336	146	2.6
29 Bümpliz	443	102	99	154	88	373	70	4.1
30 Oberbottigen	10	3	2	4	1	10	–	1.1
31 Stöckacker	54	18	8	17	11	48	6	4.3
32 Bethlehem	378	87	73	156	62	332	46	3.9
VI Bümpliz-Oberbottigen	885	210	182	331	162	763	122	3.9
unbekannt	19	8	5	3	3	16	3	...
Stadt Bern	2 697	775	728	781	413	2 102	595	2.7

Statistik Stadt Bern

¹ Der Arbeitslosenanteil wird anhand der registrierten Arbeitslosen Ende 2016 in Prozent der wirtschaftlichen Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15- bis 64-Jährige) ermittelt. Dieser Wert ist nicht mit der durch das SECO ermittelten Arbeitslosenquote zu verwechseln (siehe Methodisches zu Tabelle T 03.8.010).

Datenquellen: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik; Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Grosse Unterschiede zwischen Statistischen Bezirken

Die Unterschiede zwischen den Statistischen Bezirken sind gross. Beispielsweise trifft man im Jahr 2016 im Gelben Quartier mit zwei Personen die geringste Zahl an Arbeitslosen an. Die 2016er-Höchstwerte befinden sich im Stadtteil VI im Bezirk Bümpliz mit 443, gefolgt vom Bezirk Bethlehem mit 378 registrierten

Arbeitslosen. Der Statistische Bezirk Stöckacker weist mit 4,3% den höchsten Arbeitslosenanteil auf. Auf Stöckacker folgen die Bezirke Bümpliz mit 4,1% und Bethlehem mit 3,9%.

Bevölkerung nach Erwerbsstatus, Geschlecht, Heimat und Alter basierend auf Strukturerhebung 2013 bis 2015

Stadt Bern

T 03.4.005

	Total	Altersgruppen							
		VI +/- (in %)	15–24 Jahre	VI +/- (in %)	25–44 Jahre	VI +/- (in %)	45–64 Jahre	VI +/- (in %)	65 Jahre und älter
Total	108 410	0.2	11 079	4.5	44 920	1.8	31 348	2.2	21 063
Männer	51 699	1.5	5 373	6.8	22 444	2.9	15 445	3.5	8 437
Frauen	56 711	1.4	5 706	6.4	22 476	2.8	15 903	3.3	12 626
Schweiz	82 914	0.7	8 690	5.0	30 830	2.2	24 441	2.5	18 954
Ausland	25 496	2.8	2 389	11.1	14 091	4.1	6 907	5.7	2 109
Total Erwerbspersonen	76 460	1.0	6 971	5.9	41 551	1.9	26 368	2.5	1 570
Männer	39 407	2.0	3 418	8.7	21 412	3.0	13 663	3.7	913
Frauen	37 053	2.0	3 553	8.1	20 138	3.0	12 705	3.8	657
Schweiz	56 885	1.3	5 599	6.4	29 168	2.3	20 709	2.8	1 408
Ausland	19 575	3.3	1 373	14.8	12 382	4.3	5 659	6.3	***161
Total Erwerbstätige	72 425	1.0	6 408	6.1	39 487	1.9	24 961	2.6	1 570
Männer	37 088	2.0	3 070	9.2	20 347	3.0	12 759	3.9	913
Frauen	35 337	2.0	3 339	8.4	19 140	3.1	12 202	3.9	657
Schweiz	54 757	1.4	5 273	6.6	28 161	2.4	19 914	2.9	1 408
Ausland	17 669	3.5	1 136	16.3	11 325	4.6	5 047	6.7	***161
Vollzeit	45 507	1.7	4 496	7.4	25 445	2.6	15 239	3.5	327
Männer	28 517	2.5	2 441	10.4	15 567	3.6	10 257	4.4	***252
Frauen	16 990	3.3	2 056	10.7	9 877	4.6	4 982	6.4	***76
Schweiz	32 771	2.1	3 605	8.1	17 269	3.2	11 633	4.0	262
Ausland	12 736	4.2	891	18.5	8 175	5.4	3 605	8.0	***65
Teilzeit	26 918	2.5	1 912	11.3	14 042	3.7	9 722	4.4	1 242
Männer	8 572	4.9	629	20.0	4 779	6.8	2 502	9.2	661
Frauen	18 346	3.1	1 283	13.7	9 262	4.6	7 220	5.2	581
Schweiz	21 986	2.8	1 667	11.9	10 892	4.2	8 281	4.8	1 146
Ausland	4 932	7.0	245	34.7	3 150	8.9	1 442	12.7	***96
Erwerbslose	4 034	7.6	563	21.8	2 064	10.8	1 407	12.7	...
Männer	2 318	10.2	349	28.4	1 065	15.2	904	16.0	...
Frauen	1 716	11.6	***215	***34.0	999	15.4	503	20.8	...
Schweiz	2 128	10.0	326	27.5	1 007	14.5	795	16.2	...
Ausland	1 906	11.8	***237	***35.5	1 057	16.0	612	20.3	...
Nichterwerbspersonen	31 950	2.2	4 108	7.6	3 370	8.4	4 980	6.4	19 493
Männer	12 292	3.9	1 955	11.2	1 032	11.0	1 781	11.0	7 524
Frauen	19 658	3.0	2 153	10.6	2 338	10.1	3 199	8.0	11 969
Schweiz	26 030	2.4	3 091	8.5	1 661	11.4	3 732	7.3	17 545
Ausland	5 921	6.4	1 016	17.1	1 708	12.5	1 248	13.7	1 948

Statistik Stadt Bern

Die Grundgesamtheit der Strukturerhebung enthält alle Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab vollendetem 15. Altersjahr, die in Privathaushalten leben. Aus der Grundgesamtheit ausgeschlossen wurden neben Personen, die in Kollektivhaushalten leben, auch diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen und deren Angehörige.

Die Ergebnisse basieren auf drei aufeinanderfolgenden Strukturerhebungen. Bei zeitlichen Vergleichen ist darauf zu achten, dass sich die beobachteten Perioden nicht überschneiden.

VI 95%-Vertrauensintervall

Wenn nicht gesondert gekennzeichnet, basieren die Schätzungen auf mindestens 50 Beobachtungen:

*** Schätzung basiert auf weniger als 50 Beobachtungen.

[] Schätzung basiert auf weniger als 5 Beobachtungen und wird nicht ausgewiesen.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung (Pooling 2013 bis 2015)

Methodisches

Die Strukturerhebung wird seit 2010 im Rahmen der modernisierten Volkszählung jährlich als Stichprobenerhebung durchgeführt. Alle auf der Basis dieser Stichprobe ermittelten Werte sind Schätzungen und folglich mit einer gewis-

sen Unsicherheit behaftet, da von der Stichprobe aus auf die Gesamtbevölkerung hochgerechnet wird. Diese Unsicherheit kann mit dem **Vertrauensintervall** (VI) quantifiziert werden, das umso kleiner ist, je genauer die Resultate sind. Das Vertrauensintervall drückt

aus, dass sich der wahre Wert der Merkmale mit sehr grosser Wahrscheinlichkeit innerhalb des Intervalls befindet. Die **Grundgesamtheit** der Strukturerhebung enthält alle Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab vollendetem 15. Alters-

jahr, die in Privathaushalten leben. Aus der Grundgesamtheit ausgeschlossen wurden neben den Personen, die in Kollektivhaushalten leben, auch Diplomaten und Diplomattinnen, internationale Funktionäre und Funktionärinnen sowie deren Angehörige.

Erwerbstätige nach Beschäftigungsgrad und Geschlecht basierend auf Strukturerhebung 2013 bis 2015

Stadt Bern

T 03.4.015

	Erwerbstätige					
	Total	VI +/- (in %)	Männer	VI +/- (in %)	Frauen	VI +/- (in %)
Vollzeit (90–100%)	45 507	1.7	28 517	2.5	16 990	3.3
Teilzeit 1 (70–89%)	11 272	4.1	4 247	7.0	7 026	5.3
Teilzeit 2 (50–69%)	7 622	5.2	2 036	10.5	5 586	6.0
Teilzeit 3 (weniger als 50%)	8 024	5.1	2 290	10.0	5 734	6.0
Total Teilzeit	26 918	2.5	8 572	4.9	18 346	3.1
Total	72 425	1.0	37 088	2.0	35 337	2.0

Statistik Stadt Bern

03

Die Grundgesamtheit der Strukturerhebung enthält alle Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab vollendetem 15. Altersjahr, die in Privathaushalten leben. Aus der Grundgesamtheit ausgeschlossen wurden neben Personen, die in Kollektivhaushalten leben, auch diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen und deren Angehörige.

Die Ergebnisse basieren auf drei aufeinanderfolgenden Strukturerhebungen. Bei zeitlichen Vergleichen ist darauf zu achten, dass sich die beobachteten Perioden nicht überschneiden.

VI 95%-Vertrauensintervall

Wenn nicht gesondert gekennzeichnet, basieren die Schätzungen auf mindestens 50 Beobachtungen:

*** Schätzung basiert auf weniger als 50 Beobachtungen.

[] Schätzung basiert auf weniger als 5 Beobachtungen und wird nicht ausgewiesen.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung (Pooling 2013 bis 2015)

Erwerbstätige nach Wirtschaftsabschnitt und Geschlecht basierend auf Strukturerhebung 2013 bis 2015

Wohnort Stadt Bern

T 03.4.022

	Erwerbstätige am Hauptwohnsitz					
	Total	VI +/- (in %)	Männer	VI +/- (in %)	Frauen	VI +/- (in %)
Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	462	21.8	***235	***30.8	***227	***30.7
verarbeitendes Gewerbe, Bergbau u. sonstige Industrie	5 088	6.5	3 619	7.8	1 469	12.4
Baugewerbe	2 894	8.9	2 558	9.5	336	25.4
Handel, Verkehr und Lagerei	12 318	4.1	6 902	5.6	5 415	6.3
Information und Kommunikation	4 179	7.1	2 989	8.5	1 189	13.5
Erbringung von Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	3 171	8.3	1 819	11.2	1 351	12.6
Grundstücks- und Wohnungswesen	795	16.5	376	24.1	419	22.6
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	9 419	4.7	5 514	6.3	3 905	7.4
öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen	25 886	2.5	9 504	4.6	16 382	3.3
sonstige Dienstleistungen	4 971	6.5	2 034	10.4	2 937	8.5
nicht zuteilbar	1 922	10.8	915	15.8	1 007	14.9
ohne Angabe	1 322	13.0	621	19.1	701	18.0
Total	72 425	1.0	37 088	2.0	35 337	2.0

Statistik Stadt Bern

Die Grundgesamtheit der Strukturerhebung enthält alle Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab vollendetem 15. Altersjahr, die in Privathaushalten leben. Aus der Grundgesamtheit ausgeschlossen wurden neben Personen, die in Kollektivhaushalten leben, auch diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen und deren Angehörige.

Die Ergebnisse basieren auf drei aufeinanderfolgenden Strukturerhebungen. Bei zeitlichen Vergleichen ist darauf zu achten, dass sich die beobachteten Perioden nicht überschneiden.

VI 95%-Vertrauensintervall

Wenn nicht gesondert gekennzeichnet, basieren die Schätzungen auf mindestens 50 Beobachtungen:

*** Schätzung basiert auf weniger als 50 Beobachtungen.

[] Schätzung basiert auf weniger als 5 Beobachtungen und wird nicht ausgewiesen.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung (Pooling 2013 bis 2015)

Erwerbstätige nach Wirtschaftsabschnitt und Geschlecht basierend auf Strukturerhebung 2013 bis 2015

Arbeitsort Stadt Bern

T 03.4.023

	Erwerbstätige am Arbeitsort					
	Total	VI +/- (in %)	Männer	VI +/- (in %)	Frauen	VI +/- (in %)
Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	845	19.8	461	27.1	384	29.1
verarbeitendes Gewerbe, Bergbau u. sonstige Industrie	9 661	6.2	6 636	7.5	3 024	10.9
Baugewerbe	6 406	7.7	5 582	8.3	824	20.7
Handel, Verkehr und Lagerei	37 234	3.1	21 264	4.2	15 970	4.7
Information und Kommunikation	10 285	5.9	7 553	7.0	2 732	11.3
Erbringung von Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	11 798	5.6	6 025	7.8	5 772	7.9
Grundstücks- und Wohnungswesen	1 986	13.3	850	20.2	1 135	17.6
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	20 417	4.1	11 691	5.5	8 727	6.3
öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen	67 068	2.2	28 053	3.6	39 015	2.9
sonstige Dienstleistungen	11 916	5.3	5 069	8.4	6 848	7.0
nicht zuteilbar	2 843	10.6	1 414	15.0	1 429	15.0
ohne Angabe	596	24.4	***320	***33.3	***276	***35.9
Total	181 053	1.3	94 919	1.9	86 134	1.9

Statistik Stadt Bern

ohne Erwerbstätige mit Arbeitsort im Ausland, nicht zuteilbar oder ohne Angabe; neben den nicht in der Stadt Bern wohnhaften Erwerbstätigen betrifft dies 1424 in der Stadt Bern wohnhafte Erwerbstätige (VI +/- 12,6%): 683 Männer (VI +/- 18,3%) und 741 Frauen (VI +/- 17,4%)

Die Grundgesamtheit der Strukturerhebung enthält alle Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab vollendetem 15. Altersjahr, die in Privathaushalten leben. Aus der Grundgesamtheit ausgeschlossen wurden neben Personen, die in Kollektivhaushalten leben, auch diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen und deren Angehörige.

Die Ergebnisse basieren auf drei aufeinanderfolgenden Strukturerhebungen. Bei zeitlichen Vergleichen ist darauf zu achten, dass sich die beobachteten Perioden nicht überschneiden.

VI 95%-Vertrauensintervall

Wenn nicht gesondert gekennzeichnet, basieren die Schätzungen auf mindestens 50 Beobachtungen:

*** Schätzung basiert auf weniger als 50 Beobachtungen.

[] Schätzung basiert auf weniger als 5 Beobachtungen und wird nicht ausgewiesen.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung (Pooling 2013 bis 2015)

Erwerbstätige am Wohnort sowie Arbeitsort und Geschlecht basierend auf Strukturerhebung 2013 bis 2015

Stadt Bern

T 03.4.025

Erwerbstätige mit ...	Erwerbstätige					
	Total	VI +/- (in %)	Männer	VI +/- (in %)	Frauen	VI +/- (in %)
Hauptwohnsitz Stadt Bern	71 001	1.1	36 405	2.1	34 596	2.1
Hauptwohnsitz Stadt Bern und Arbeitsort nicht Stadt Bern	26 099	2.6	14 480	3.7	11 619	4.1
Hauptwohnsitz und Arbeitsort Stadt Bern	44 903	1.7	21 926	2.9	22 977	2.7
Hauptwohnsitz nicht Stadt Bern und Arbeitsort Stadt Bern	136 151	1.6	72 993	2.3	63 158	2.4
Arbeitsort Stadt Bern	181 053	1.3	94 919	1.9	86 134	1.9

Statistik Stadt Bern

ohne Erwerbstätige mit Arbeitsort im Ausland, nicht zuteilbar oder ohne Angabe; neben den nicht in der Stadt Bern wohnhaften Erwerbstätigen betrifft dies 1424 in der Stadt Bern wohnhafte Erwerbstätige (VI +/- 12,6%): 683 Männer (VI +/- 18,3%) und 741 Frauen (VI +/- 17,4%)

Die Grundgesamtheit der Strukturerhebung enthält alle Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab vollendetem 15. Altersjahr, die in Privathaushalten leben. Aus der Grundgesamtheit ausgeschlossen wurden neben Personen, die in Kollektivhaushalten leben, auch diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen und deren Angehörige.

Die Ergebnisse basieren auf drei aufeinanderfolgenden Strukturerhebungen. Bei zeitlichen Vergleichen ist darauf zu achten, dass sich die beobachteten Perioden nicht überschneiden.

VI 95%-Vertrauensintervall

Wenn nicht gesondert gekennzeichnet, basieren die Schätzungen auf mindestens 50 Beobachtungen:

*** Schätzung basiert auf weniger als 50 Beobachtungen.

[] Schätzung basiert auf weniger als 5 Beobachtungen und wird nicht ausgewiesen.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung (Pooling 2013 bis 2015)

Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitt, Statistik der Unternehmensstruktur 2015

Stadt Bern

T 03.4.040

Abschnitt Sektor	Anzahl Arbeits- stätten	Beschäftigte			Vollzeitäquivalente		
		Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	53	309	179	130	236.6	147.5	89.1
1. Sektor	53	309	179	130	236.6	147.5	89.1
B Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1	18	18	–	17.8	17.8	–
C verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	530	7 069	4 708	2 361	6 245.1	4 451.1	1 794.1
D Energieversorgung	13	1 540	1 060	480	1 084.6	803.2	281.4
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	17	388	333	55	355.2	314.5	40.8
F Baugewerbe/Bau	535	6 172	5 491	681	5 786.1	5 322.4	463.7
2. Sektor	1 096	15 187	11 610	3 577	13 488.9	10 909.0	2 579.9
G Handel; Instandhaltung, Reparatur v. Motorfahrzeugen	1 540	12 559	5 149	7 410	9 798.6	4 572.5	5 226.1
H Verkehr, Lagerei	327	12 506	8 736	3 770	10 015.8	7 416.3	2 599.5
I Gastgewerbe/Beherbergung, Gastronomie	629	8 322	4 083	4 239	5 827.5	3 248.2	2 579.3
J Information, Kommunikation	724	7 880	5 602	2 278	6 466.4	4 893.0	1 573.4
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	313	10 537	5 755	4 782	9 054.8	5 214.1	3 840.8
L Grundstücks- und Wohnungswesen	332	2 407	1 118	1 289	1 529.5	780.4	749.1
M freiberufl., wissenschaftl., techn. Dienstleistungen	2 755	16 837	9 347	7 490	13 205.7	8 034.3	5 171.4
N sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	580	11 826	7 101	4 725	8 336.5	5 801.1	2 535.4
O öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	290	23 841	13 679	10 162	21 029.3	12 919.6	8 109.7
P Erziehung, Unterricht	812	14 908	6 156	8 752	8 846.6	4 092.8	4 753.8
Q Gesundheits- und Sozialwesen	2 495	31 171	7 790	23 381	22 221.0	6 265.7	15 955.3
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	868	4 441	2 247	2 194	2 542.3	1 360.6	1 181.6
S sonstige Dienstleistungen	1 530	12 160	5 443	6 717	8 324.3	3 942.3	4 382.0
3. Sektor	13 195	169 395	82 206	87 189	127 198.3	68 540.9	58 657.5
Total	14 344	184 891	93 995	90 896	140 923.8	79 597.3	61 326.5

Statistik Stadt Bern

provisorische Daten

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (Datenversion: 18.8.2017)

Primärer Wirtschaftssektor mit kleinsten Betrieben

In den insgesamt 14 344 Arbeitsstätten der Stadt Bern waren 184 891 Personen beschäftigt. Dies ergibt eine durchschnittliche Betriebsgrösse von rund 13 Beschäftigten. Die durchschnittliche Grösse ist im ersten Wirtschaftssektor mit rund 6 Beschäftigten am kleinsten, gefolgt vom tertiären und sekundären Sektor mit rund 13 bzw. 14 Beschäftigten.

Die Dienstleistungsstadt Bern

Gut 91,6% aller in der Stadt Bern Beschäftigten sind im dritten Sektor tätig. Weitere gut 8,2% arbeiten in Industrie und Gewerbe, während im ersten Sektor nur rund 0,2% beschäftigt sind.

Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilung, Statistik der Unternehmensstruktur 2015 (1 von 3)**Stadt Bern**

T 03.4.060

Abteilung Sektor	Gruppe	Anzahl Arbeits- stätten	Beschäftigte			Vollzeittäqui- valente
			Total	Männer	Frauen	
01	Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten	48	274	149	125	207.4
02	Forstwirtschaft, Holzeinschlag	4	34	29	5	28.4
03	Fischerei, Aquakultur	1	1	1	–	0.8
1. Sektor		53	309	179	130	236.6
05	Kohlenbergbau	–	–	–	–	–
06	Gewinnung von Erdöl, Erdgas	–	–	–	–	–
07	Erzbergbau	–	–	–	–	–
08	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	1	18	18	–	17.8
09	DL. für Bergbau, DL. für Gewinnung von Steinen und Erden	–	–	–	–	–
10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	51	1 240	626	614	1 065.9
11	Getränkeherstellung	3	33	26	7	25.3
12	Tabakverarbeitung	–	–	–	–	–
13	Herstellung von Textilien	8	69	29	40	56.7
14	Herstellung von Bekleidung	49	80	16	64	47.5
15	Herstellung von Leder, Lederwaren, Schuhen	6	11	3	8	6.7
16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	56	375	321	54	337.3
17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	1	21	11	10	14.7
18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	70	840	526	314	735.2
19	Kokerei, Mineralölverarbeitung	–	–	–	–	–
20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	8	135	108	27	126.7
21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	6	1 400	842	558	1 312.8
	darunter 211 pharmazeutische Grundstoffe	2	1 331	815	516	1 252.3
22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	8	32	23	9	27.7
23	Herst. v. Glas/Glaswaren, Keramik, Verarb. v. Steinen u. Erden	27	175	151	24	158.5
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	3	110	103	7	109.3
25	Herstellung von Metallerzeugnissen	49	757	578	179	605.3
26	Herst. v. Datenverarbeitungsg., elektr. u. opt. Erzeugnissen	11	413	314	99	394.6
27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	6	229	189	40	199.0
28	Maschinenbau	17	368	324	44	355.0
29	Herstellung von Automobilen, Automobilteilen	2	2	1	1	1.7
30	sonstiger Fahrzeugbau	3	3	3	–	1.9
31	Herstellung von Möbeln	17	59	47	12	49.7
32	Herstellung von sonstigen Waren	112	496	263	233	401.5
33	Reparatur, Installation von Maschinen und Ausrüstungen	17	221	204	17	212.2
35	Energieversorgung	13	1 540	1 060	480	1 084.6
	darunter 351 Elektrizitätsversorgung	11	1 480	1 004	476	1 027.3
36	Wasserversorgung	1	19	16	3	16.1
37	Abwasserentsorgung	3	95	79	16	84.0
38	Sammlung, Abfallbehandlung u. -beseitigung; Rückgewinnung	12	273	237	36	254.3
39	Beseitigung v. Umweltverschmutzungen, sonstige Entsorgung	1	1	1	–	0.9
41	Hochbau	90	1 652	1 488	164	1 565.3
	darunter 412 Bau von Gebäuden	83	1 628	1 473	155	1 546.2
42	Tiefbau	7	198	183	15	189.4
43	vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation, sonst. Ausbaugewerbe	438	4 322	3 820	502	4 031.4
	davon 431 Abbrucharbeiten, vorbereitende Baustellenarbeiten	2	31	28	3	28.9
	432 Bauinstallation	153	2 764	2 490	274	2 609.5
	433 sonstiger Ausbau	211	1 006	829	177	905.9
	439 sonstige spezialisierte Bautätigkeiten	72	521	473	48	487.1
2. Sektor		1 096	15 187	11 610	3 577	13 488.9

03

provisorische Daten

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (Datenversion: 18.8.2017)

**Baugewerbe führt
zweiten Sektor an**

Sowohl bei den Arbeitsstät-
ten mit 438 wie auch bei den
Beschäftigten mit 4322 sind
die vorbereitenden Baustel-

lenarbeiten mit Bauinstalla-
tionen inkl. sonstigem Aus-
baugewerbe die am stärksten
vertretene Wirtschaftsabtei-
lung des zweiten Sektors.

Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilung, Statistik der Unternehmensstruktur 2015 (2 von 3)**Stadt Bern**

T 03.4.070

Abteilung Sektor	Gruppe	Anzahl Arbeits- stätten	Beschäftigte			Vollzeitäqui- valente
			Total	Männer	Frauen	
45	Motorfahrzeughandel; Instandhaltung, Reparatur v. Motorfahrzeugen	136	1 114	959	155	1 031.3
	darunter 452 Instandhaltung, Reparatur von Motorfahrzeugen ¹	82	892	777	115	831.2
46	Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	270	2 321	1 649	672	2 028.4
	darunter 464 Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	95	595	348	247	493.2
	466 sonstige Maschinen, Ausrüstungen, Zubehör	38	486	405	81	445.7
	467 sonstiger Grosshandel	51	603	493	110	562.1
47	Detailhandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	1 134	9 124	2 541	6 583	6 739.0
	darunter 471 Waren verschiedener Art ²	97	2 423	608	1 815	1 840.5
	472 Nahrungs- u. Genussmittel, Getränke, Tabakwaren ²	110	847	221	626	573.6
	475 sonstige Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- u. Einrichtungsbedarf ²	137	827	397	430	651.3
	476 Verlagsprodukte, Sportausrüstungen, Spielwaren ²	163	978	355	623	699.2
	477 sonstige Güter ²	521	3 491	638	2 853	2 562.3
49	Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen	203	6 984	5 280	1 704	6 258.5
	darunter 491 Personenbeförderung im Eisenbahnfernverkehr	28	4 858	3 587	1 271	4 462.9
	493 sonstige Personenbeförderung im Landverkehr	115	1 478	1 191	287	1 257.1
50	Schifffahrt	–	–	–	–	–
51	Luftfahrt	2	40	30	10	38.1
52	Lagerei, sonstige Dienstleistungen für den Verkehr	46	1 750	1 264	486	1 403.8
	davon 521 Lagerei	5	30	15	15	24.7
	522 sonstige Dienstleistungen für den Verkehr	41	1 720	1 249	471	1 379.1
53	Post-, Kurier- und Expressdienste	76	3 732	2 162	1 570	2 315.3
	davon 531 Postdienste von Universaldienstleistungsanbietern	62	2 160	1 225	935	1 927.6
	532 sonstige Post-, Kurier- und Expressdienste	14	1 572	937	635	387.7
55	Beherbergung	51	1 235	528	707	1 033.7
	darunter 551 Hotels, Gasthöfe, Pensionen	35	1 038	465	573	875.2
56	Gastronomie	578	7 087	3 555	3 532	4 793.8
	darunter 561 Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. ä.	439	5 871	3 007	2 864	4 005.9
58	Verlagswesen	57	1 254	667	587	886.6
59	Herst., Verleih, Vertrieb von Filmen, Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios, Verlegen von Musik	144	564	345	219	309.8
60	Rundfunkveranstalter	9	387	233	154	288.4
61	Telekommunikation	42	1 467	1 121	346	1 390.6
	darunter 611 leitungsgebundene Telekommunikation	27	1 131	854	277	1 072.6
62	Dienstleistungen der Informationstechnologie	430	3 619	2 948	671	3 113.7
63	Informationsdienstleistungen	42	589	288	301	477.2
64	Finanzdienstleistungen	113	4 108	2 401	1 707	3 592.4
	darunter 641 Zentralbanken, Kreditinstitute	63	3 972	2 322	1 650	3 510.0
65	Versicherungen, Rückversicherungen, Pensionskassen ³	68	3 834	1 994	1 840	3 275.6
	darunter 651 Versicherungen	31	3 171	1 625	1 546	2 783.9
66	mit Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen verb. Tätigkeiten	132	2 595	1 360	1 235	2 186.8
	darunter 662 mit Versicherungsdienstleistungen u. Pensionskassen verb. Tätigkeiten	70	2 167	1 116	1 051	1 846.2
68	Grundstücks- und Wohnungswesen	332	2 407	1 118	1 289	1 529.5
	darunter 683 Vermittlung, Verwaltung von Grundstücken, Gebäuden, Wohnungen für Dritte	236	1 867	826	1 041	1 206.3
69	Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	683	3 455	1 650	1 805	2 749.1
	davon 691 Rechtsberatung	485	1 901	839	1 062	1 443.3
	692 Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung; Buchführung	198	1 554	811	743	1 305.8

provisorische Daten

¹ ohne Motorräder² in Verkaufsräumen³ ohne Sozialversicherung

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (Datenversion: 18.8.2017)

Viele Beschäftigte in der öffentlichen Verwaltung

In der Stadt Bern ist die öffentliche Verwaltung die Wirtschaftsabteilung mit den meisten Beschäftigten. Sie bietet

zusammen mit dem Gesundheitswesen, welches bezüglich Beschäftigtenzahlen an zweiter Stelle steht, rund einem Viertel der in der Stadt Bern Tätigen eine Arbeit. Am meisten

Arbeitsstätten – 2106 und somit gut ein Siebtel der ganzen Stadt – weist die Wirtschaftsabteilung Gesundheitswesen auf.

Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilung, Statistik der Unternehmensstruktur 2015 (3 von 3)**Stadt Bern**

T 03.4.071

Abteilung Sektor	Gruppe	Anzahl Arbeits- stätten	Beschäftigte			Vollzeitäqui- valente
			Total	Männer	Frauen	
◀ 70	Verwaltung, Führung von Unternehmen, Betrieben; Unternehmensberatung	544	4 042	2 184	1 858	3 203.5
	davon 701 Verwaltung, Führung von Unternehmen, Betrieben	35	1 838	976	862	1 548.0
	702 Public-Relations- und Unternehmensberatung	509	2 204	1 208	996	1 655.5
71	Architektur- u. Ingenieurbüros; techn., phys., chem. Untersuchung	584	5 534	3 673	1 861	4 619.5
	davon 711 Architektur- und Ingenieurbüros	571	4 911	3 348	1 563	4 121.2
	712 technische, physikalische, chemische Untersuchung	13	623	325	298	498.2
72	Forschung, Entwicklung	56	708	360	348	574.8
73	Werbung, Marktforschung	132	1 398	696	702	907.0
	davon 731 Werbung	121	1 162	580	582	779.7
	732 Markt- und Meinungsforschung	11	236	116	120	127.3
74	sonst. freiberufliche, wissenschaftliche, technische Tätigkeiten	722	1 183	627	556	789.7
75	Veterinärwesen	34	517	157	360	362.1
77	Vermietung von beweglichen Sachen	26	198	163	35	147.9
78	Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	120	4 204	3 137	1 067	3 246.0
79	Reisebüros u. -veranstalter, sonst. Reservierungsdienstleistungen	70	433	159	274	313.2
80	Wach- und Sicherheitsdienste, Detekteien	15	1 598	1 342	256	1 351.5
	darunter 801 private Wach- und Sicherheitsdienste	12	1 588	1 336	252	1 343.3
81	Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	239	4 486	1 842	2 644	2 631.5
	darunter 811 Hausmeisterdienste	92	1 558	645	913	960.4
	812 Reinigung von Geb., Strassen, Verkehrsmitteln	88	2 516	872	1 644	1 312.4
82	sonstige wirtschaftliche DL. für Unternehmen, Privatpersonen	110	907	458	449	646.4
84	öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	290	23 841	13 679	10 162	21 029.3
	davon 841 öffentliche Verwaltung	182	11 981	6 325	5 656	10 147.9
	842 auswärtige Angelegenh., Verteidigung, Justiz, Polizei	103	11 381	7 172	4 209	10 478.5
	843 Sozialversicherung	5	479	182	297	402.9
85	Erziehung, Unterricht	812	14 908	6 156	8 752	8 846.6
	darunter 851 Kindergärten, Vorschulen	11	94	15	79	56.1
	852 Schulen auf Primarstufe	91	1 032	220	812	703.9
	853 Schulen auf Sekundarstufe	59	4 305	2 065	2 240	2 844.7
	854 tertiärer Unterricht	152	6 731	2 847	3 884	4 020.8
	855 sonstiger Unterricht	486	2 625	950	1 675	1 164.1
86	Gesundheitswesen	2 106	22 014	5 392	16 622	16 300.1
	davon 861 Krankenhäuser	19	14 976	3 663	11 313	11 737.0
	862 Arzt- und Zahnarztpraxen	1 088	4 264	1 097	3 167	2 838.9
	869 sonstiges Gesundheitswesen ¹	999	2 774	632	2 142	1 724.2
87	Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	96	4 509	1 172	3 337	3 136.7
	darunter 871 Alters- und Pflegeheime	40	2 761	532	2 229	1 974.7
88	Sozialwesen (ohne Heime)	293	4 648	1 226	3 422	2 784.1
	davon 881 soziale Betreuung älterer Menschen und Behinderter	7	144	62	82	97.2
	889 sonstiges Sozialwesen (ohne Heime)	286	4 504	1 164	3 340	2 686.9
90	kreative, künstlerische, unterhaltende Tätigkeiten	669	1 699	926	773	843.2
91	Bibliotheken, Archive, Museen, bot. u. zoologische Gärten	54	1 254	485	769	857.4
92	Spiel-, Wett- und Lotteriewesen	2	178	102	76	147.2
93	Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung, der Erholung	143	1 310	734	576	694.5
94	Interessenvertretungen, kirchliche u. sonstige rel. Vereinigungen ²	667	10 034	4 821	5 213	6 816.9
	davon 941 Wirtschafts- u. Arbeitgeberverbände, Berufsorganis.	160	3 155	1 712	1 443	2 114.1
	942 Arbeitnehmervereinigungen	24	649	288	361	478.1
	949 kirchl. Vereinigungen; pol. Parteien, sonstige Vereinigungen	483	6 230	2 821	3 409	4 224.8
95	Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten, Gebrauchsgütern	75	137	100	37	107.2
96	sonstige überwiegend persönliche Dienstleistungen	788	1 989	522	1 467	1 400.2
3. Sektor		13 195	169 395	82 206	87 189	127 198.3
Total		14 344	184 891	93 995	90 896	140 923.8

Statistik Stadt Bern

provisorische Daten

¹ diese Wirtschaftsart umfasst: Psychotherapie und Psychologie, Physiotherapie, Aktivitäten der Krankenschwestern und Hebammen, Hauspflege, Optometrie, Hydrotherapie, Sprachtherapie (Logopädie), Beschäftigungstherapie (Ergotherapie), Homöopathie, Akupunktur, Naturopathie, Shiatsu, Ernährungsberatung, Podologie, Bandagisten, Dentalhygiene, medizinische Labors, Rettungsdienste und Patiententransport jeder Art (einschl. in Flugzeugen), Tätigkeiten von Blut-, Samen- und Organspendezentren usw., sonstige Tätigkeiten im Gesundheitswesen ohne gesetzliche Zulassung: Heiler, Hypnotiseure usw.

² ohne Sozialwesen und Sport

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (Datenversion: 18.8.2017)

Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitt, Statistik der Unternehmensstruktur 2013, 2014 und 2015

Stadt Bern

T 03.4.080

Abschnitt Sektor	Beschäftigte						Vollzeitäquivalente			
	2015	2014	2013	Veränderung in %			2015	2014	2013	Veränderung in %
				13/14	14/15					13/14 14/15
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	309	329	310	6.1	-6.1	237	259	238	8.8	-8.8
1. Sektor	309	329	310	6.1	-6.1	237	259	238	8.8	-8.8
B Bergbau, Gewinnung v. Steinen u. Erden	18	20	44	-54.5	-10.0	18	19	43	-54.6	-8.4
C verarbeitendes Gewerbe/Herst. v. Waren	7 069	7 120	7 156	-0.5	-0.7	6 245	6 319	6 381	-1.0	-1.2
D Energieversorgung	1 540	1 515	1 362	11.2	1.7	1 085	1 061	965	10.0	2.2
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	388	369	348	6.0	5.1	355	341	318	7.1	4.3
F Baugewerbe/Bau	6 172	6 260	6 108	2.5	-1.4	5 786	5 862	5 716	2.6	-1.3
2. Sektor	15 187	15 284	15 018	1.8	-0.6	13 489	13 603	13 423	1.3	-0.8
G Handel; Instandhaltung, Reparatur von Motorfahrzeugen	12 559	12 942	12 982	-0.3	-3.0	9 799	10 059	10 011	0.5	-2.6
H Verkehr, Lagerei	12 506	12 346	12 471	-1.0	1.3	10 016	9 855	9 976	-1.2	1.6
I Gastgewerbe/Beherbergung, Gastronomie	8 322	8 204	8 048	1.9	1.4	5 828	5 833	5 718	2.0	-0.1
J Information, Kommunikation	7 880	7 985	9 346	-14.6	-1.3	6 466	6 581	7 952	-17.2	-1.7
K Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	10 537	10 408	10 668	-2.4	1.2	9 055	8 946	9 112	-1.8	1.2
L Grundstücks- und Wohnungswesen	2 407	2 199	2 783	-21.0	9.5	1 530	1 393	1 726	-19.3	9.8
M freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleistungen	16 837	16 548	16 153	2.4	1.7	13 206	13 008	12 815	1.5	1.5
N sonst. wirtschaftliche Dienstleistungen	11 826	11 800	12 346	-4.4	0.2	8 337	8 438	8 958	-5.8	-1.2
O öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	23 841	23 982	23 611	1.6	-0.6	21 029	21 082	20 907	0.8	-0.3
P Erziehung, Unterricht	14 908	14 291	13 554	5.4	4.3	8 847	8 390	7 941	5.7	5.4
Q Gesundheits- und Sozialwesen	31 171	30 168	29 781	1.3	3.3	22 221	21 433	21 260	0.8	3.7
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	4 441	4 342	4 053	7.1	2.3	2 542	2 542	2 290	11.0	0.0
S sonstige Dienstleistungen	12 160	11 752	11 224	4.7	3.5	8 324	8 095	7 963	1.7	2.8
3. Sektor	169 395	166 967	167 020	-0.0	1.5	127 198	125 656	126 629	-0.8	1.2
Total	184 891	182 580	182 348	0.1	1.3	140 924	139 518	140 290	-0.6	1.0

Statistik Stadt Bern

2015 provisorisch, 2014 revidiert, 2013 definitiv

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (Datenversion: 18.8.2017)

Bevölkerung nach Erwerbsstatus basierend auf Strukturhebung 2013 bis 2015

Stadtteile der Stadt Bern

T 03.5.005

	Ständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz									
	Total		VI +/- (in %)		Total		VI +/- (in %)		Total	
I Innere Stadt										
II Länggasse-Felsenau	41 673	1.8	31 267	2.3	29 936	2.3	1 331	13.3	10 407	4.3
III Mattenhof-Weissenbühl										
IV Kirchenfeld-Schosshalde	40 818	1.8	28 935	2.4	27 663	2.4	1 272	13.6	11 883	4.0
V Breitenrain-Lorraine										
VI Bümpliz-Oberbottigen	25 919	2.6	16 258	3.5	14 826	3.7	1 432	13.1	9 661	4.5
Stadt Bern	108 410	0.2	76 460	1.0	72 425	1.0	4 034	7.6	31 950	2.2

Statistik Stadt Bern

Die Grundgesamtheit der Strukturhebung enthält alle Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab vollendetem 15. Altersjahr, die in Privathaushalten leben. Aus der Grundgesamtheit ausgeschlossen wurden neben Personen, die in Kollektivhaushalten leben, auch diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen und deren Angehörige.

Die Ergebnisse basieren auf drei aufeinanderfolgenden Strukturhebungen. Bei zeitlichen Vergleichen ist darauf zu achten, dass sich die beobachteten Perioden nicht überschneiden.

VI 95%-Vertrauensintervall

Wenn nicht gesondert gekennzeichnet, basieren die Schätzungen auf mindestens 50 Beobachtungen:

*** Schätzung basiert auf weniger als 50 Beobachtungen.

[] Schätzung basiert auf weniger als 5 Beobachtungen und wird nicht ausgewiesen.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturhebung (Pooling 2013 bis 2015)

Beschäftigte nach Wirtschaftssektor, Statistik der Unternehmensstruktur 2015

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 03.5.010

Stadtteil Statistischer Bezirk	Total		erster und zweiter Sektor			dritter Sektor		
	Arbeits- stätten	Beschäf- tigte	Arbeits- stätten	Beschäf- tigte	Vollzeitäqui- valente	Arbeits- stätten	Beschäf- tigte	Vollzeitäqui- valente
1 Schwarzes Quartier	290	1 141	31	141	121.6	259	1 000	736.7
2 Weisses Quartier	264	1 334	21	37	28.3	243	1 297	945.4
3 Grünes Quartier	699	4 600	40	177	143.0	659	4 423	3 063.5
4 Gelbes Quartier	600	8 065	6	43	36.9	594	8 022	5 946.3
5 Rotes Quartier	1 485	22 537	57	423	361.7	1 428	22 114	17 262.0
I Innere Stadt	3 338	37 677	155	821	691.6	3 183	36 856	27 953.9
6 Engeried	154	2 445	14	76	64.2	140	2 369	1 791.7
7 Felsenau	206	2 188	32	208	180.1	174	1 980	1 420.7
8 Neufeld	462	5 436	23	431	403.7	439	5 005	3 438.0
9 Länggasse	342	3 589	13	89	68.7	329	3 500	2 373.0
10 Stadtbach	256	3 273	8	12	8.8	248	3 261	2 518.8
11 Muesmatt	286	3 050	19	184	174.4	267	2 866	1 947.7
II Länggasse-Felsenau	1 706	19 981	109	1 000	900.0	1 597	18 981	13 489.8
12 Holligen	612	17 205	71	783	708.0	541	16 422	12 587.4
13 Weissenstein	60	289	7	17	15.5	53	272	175.3
14 Mattenhof	561	5 230	41	514	472.5	520	4 716	3 416.1
15 Monbijou	1 195	19 224	29	539	465.2	1 166	18 685	14 336.9
16 Weissenbühl	572	5 455	33	243	218.1	539	5 212	4 130.5
17 Sandrain	402	3 968	25	126	92.6	377	3 842	2 941.1
III Mattenhof-Weissenbühl	3 402	51 371	206	2 222	1 971.9	3 196	49 149	37 587.3
18 Kirchenfeld	541	4 551	29	297	252.4	512	4 254	3 094.9
19 Gryphenhübeli	230	1 674	8	40	35.4	222	1 634	1 143.6
20 Brunnadern	275	1 659	19	92	79.0	256	1 567	1 069.3
21 Murifeld	247	3 504	15	355	330.3	232	3 149	2 557.9
22 Schosshalde	457	2 678	26	100	84.3	431	2 578	1 833.1
23 Beundenfeld	421	13 151	79	1 528	1 420.7	342	11 623	8 421.1
IV Kirchenfeld-Schosshalde	2 171	27 217	176	2 412	2 202.1	1 995	24 805	18 119.9
24 Altenberg	190	3 003	9	17	12.6	181	2 986	2 186.1
25 Spitalacker	663	7 477	39	1 605	1 153.7	624	5 872	4 688.0
26 Breitfeld	492	11 482	56	1 824	1 712.8	436	9 658	7 431.7
27 Breitenrain	443	3 514	38	477	413.2	405	3 037	2 024.8
28 Lorraine	337	4 023	37	131	115.8	300	3 892	2 911.6
V Breitenrain-Lorraine	2 125	29 499	179	4 054	3 408.3	1 946	25 445	19 242.2
29 Bümpliz	864	9 373	152	2 112	1 968.9	712	7 261	5 750.2
30 Oberbottigen	123	1 810	65	678	617.3	58	1 132	831.9
31 Stöckacker	68	547	20	370	339.3	48	177	124.1
32 Bethlehem	547	7 416	87	1 827	1 626.2	460	5 589	4 099.1
VI Bümpliz-Oberbottigen	1 602	19 146	324	4 987	4 551.7	1 278	14 159	10 805.4
Stadt Bern	14 344	184 891	1 149	15 496	13 725.5	13 195	169 395	127 198.3

provisorische Daten

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (Datenversion: 18.8.2017)

▼ Zu T 03.4.080

Methodisches

Die **geänderte Methodik** und die **neuen Definitionen** der aktuellen Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) haben zur Folge, dass die ermittelten Daten nicht mehr ohne weiteres mit früheren Ergebnissen aus der Betriebszählung (BZ) vergleichbar sind. Um trotzdem Vergleiche mit den letzten Jahren machen zu können, hat das Bundesamt für Statistik

rückwirkend eine – auf der Definition der STATENT basierende – Schätzung für die zwei letzten Eidgenössischen Betriebszählungen 2005 und 2008 vorgenommen: Die geschätzten Totale belaufen sich im Jahr 2005 auf 174 099 Beschäftigte bzw. 130 144 Vollzeitäquivalente sowie im Jahr 2008 auf 179 903 Beschäftigte bzw. 134 496 Vollzeitäquivalente. Die im letzten Jahrbuch publizierten Ergebnisse für die

Jahre 2011 bis 2013 sind durch das Bundesamt für Statistik (BFS) konsolidiert und angepasst worden. Neben diversen Berichtigungen auf Ebene der Einzeldaten (z. B. Kodierung der wirtschaftlichen Aktivität eines Unternehmens, Berücksichtigung detaillierter Informationen zum öffentlichen Sektor und zur Forstwirtschaft) ist insbesondere die im Jahr 2014 vom Handelsregister eingeführte neue Rechts-

form «Institut des öffentlichen Rechts» für den STATENT-Zeitraum von 2011 bis 2015 übernommen worden. Darüber hinaus wurden vom BFS die provisorischen Ergebnisse von 2015 sowie die revidierten Ergebnisse von 2014 publiziert, die erstmals im vorliegenden Statistischen Jahrbuch tabellarisch aufgeführt werden.

Anzahl Beschäftigte nach Wirtschaftssector, Statistik der Unternehmensstruktur 2015 (1 von 2)

Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM/Agglomeration Bern

T 03.6.015

	Anzahl Arbeits- stätten	Beschäftigte					
		Total	Geschlecht		Wirtschaftssektoren		
			Männer	Frauen	Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3
Agglomeration Bern ¹	31 728	315 735	167 489	148 246	7 572	42 589	265 574
ohne Stadt Bern	17 384	130 844	73 494	57 350	7 263	27 402	96 179
Agglomerationshauptkern ¹	21 410	258 010	136 128	121 882	1 578	27 937	228 495
ohne Stadt Bern	7 066	73 119	42 133	30 986	1 269	12 750	59 100
Agglomerationsgürtel und Nebenkern ^{1, 2}	10 318	57 725	31 361	26 364	5 994	14 652	37 079
mehrfach orientierte Gemeinden ^{1, 3}	7 667	38 220	21 426	16 794	5 629	12 266	20 325
RKBM ¹	31 942	316 190	167 476	148 714	9 032	42 329	264 829
ohne Stadt Bern	17 598	131 299	73 481	57 818	8 723	27 142	95 434
Regionalkonferenz Bern-Mittelland							
Stadt Bern	14 344	184 891	93 995	90 896	309	15 187	169 395
Allmendingen	43	200	93	107	38	15	147
Arni	86	250	139	111	137	52	61
Bäriswil	57	159	70	89	16	23	120
Belp	742	5 233	2 787	2 446	303	1 231	3 699
Biglen	141	741	378	363	51	337	353
Bolligen	353	1 751	938	813	132	352	1 267
Bowil	116	375	230	145	139	108	128
Bremgarten bei Bern	194	646	232	414	12	17	617
Brenzikofen	35	86	38	48	24	12	50
Clavaleyres	6	21	13	8	20	–	1
Deisswil bei Münchenbuchsee	12	197	154	43	16	142	39
Diemerswil	23	71	39	32	44	5	22
Ferenbalm	91	355	243	112	90	166	99
Fraubrunnen	332	1 205	658	547	283	284	638
Frauenkappelen	97	526	407	119	62	333	131
Freimettigen	22	55	29	26	30	–	25
Gelterfingen	29	82	49	33	35	17	30
Gerzensee	87	287	158	129	80	37	170
Golaten	31	188	120	68	149	25	14
Grosshöchstetten	238	1 558	696	862	64	373	1 121
Guggisberg	190	566	301	265	309	70	187
Gurbrü	30	147	81	66	119	4	24
Häutligen	32	83	32	51	35	8	40
Herbligen	36	165	84	81	48	22	95
Iffwil	42	154	76	78	65	11	78
Ittigen	670	12 434	8 133	4 301	18	921	11 495
Jaberg	22	93	67	26	13	64	16
Jegenstorf	338	2 153	1 162	991	102	283	1 768
Kaufdorf	54	147	85	62	21	50	76
Kehrsatz	210	984	542	442	44	200	740
Kiesen	61	407	276	131	33	63	311
Kirchdorf	87	322	181	141	90	85	147
Kirchenturnen	17	69	46	23	22	29	18
Kirchlindach	180	839	408	431	109	87	643
Köniz	2 197	22 425	12 319	10 106	410	4 075	17 940 ▶▶

Statistik Stadt Bern

provisorische Daten

¹ Gebietsstand 31.12.2015² ohne Agglomerationshauptkern; Münsingen ist Nebenkern der Agglomeration Bern.³ 76 mehrfach orientierte Gemeinden mit erstem, zweitem, drittem oder viertem Anziehungspunkt Agglomerationskern Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (Datenversion: 18.8.2017)

Drei Regionsgemeinden ohne 2. Sektor

Clavaleyres, Freimettigen und Zuzwil weisen als einzige Regionsgemeinden keine Arbeitsstätten im zweiten Wirtschaftssector auf.

Das heisst aber nicht, dass sie über keine Arbeitsstätten verfügen. Als ländliche Gemeinde weist Clavaleyres sechs Arbeitsstätten im Primär- und Tertiärsektor auf, in welchen insgesamt 21 Per-

sonen beschäftigt sind. Freimettigen und Zuzwil verfügen über 22 bzw. 27 Arbeitsstätten mit Total 55 bzw. 69 Beschäftigten im 1. und 3. Sektor.

Anzahl Beschäftigte nach Wirtschaftssektor, Statistik der Unternehmensstruktur 2015 (2 von 2)

Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM/Agglomeration Bern

T 03.6.016

	Anzahl Arbeits- stätten	Beschäftigte					
		Total	Geschlecht		Wirtschaftssektoren		
			Männer	Frauen	Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3
Regionalkonferenz Bern-Mittelland							
Konolfingen	339	3 027	1 664	1 363	172	1 151	1 704
Kriechenwil	44	115	70	45	49	21	45
Landiswil	85	272	158	114	156	32	84
Laupen	198	1 323	512	811	13	228	1 082
Linden	138	563	341	222	179	117	267
Lohnstorf	18	58	27	31	33	3	22
Mattstetten	41	218	136	82	27	41	150
Meikirch	149	493	297	196	75	142	276
Mirchel	45	141	65	76	45	11	85
Moosseedorf	253	5 065	3 174	1 891	32	1 383	3 650
Mühleberg	236	1 331	927	404	202	605	524
Mühledorf	19	56	26	30	29	4	23
Mühlethurnen	81	283	151	132	31	66	186
Münchenbuchsee	527	5 223	2 972	2 251	23	921	4 279
Münchenwiler	34	187	127	60	31	88	68
Münsingen	752	6 235	2 971	3 264	189	1 452	4 594
Muri bei Bern	1 088	9 864	5 400	4 464	36	1 557	8 271
Neuenegg	319	1 779	982	797	230	582	967
Niederhünigen	43	134	79	55	58	42	34
Niedermuhlern	59	158	96	62	99	12	47
Noflen	36	106	62	44	72	5	29
Oberbalm	105	304	181	123	181	58	65
Oberdiessbach	270	1 810	1 016	794	160	787	863
Oberhünigen	34	71	36	35	44	8	19
Oberthal	85	340	188	152	136	63	141
Oppligen	48	204	125	79	63	79	62
Ostermundigen	695	7 037	4 194	2 843	21	2 030	4 986
Riggisberg	225	1 610	669	941	163	247	1 200
Rubigen	158	1 185	729	456	60	336	789
Rüeggisberg	226	653	373	280	315	109	229
Rümligen	45	146	83	63	58	28	60
Rüschegg	156	439	238	201	148	88	203
Schlosswil	44	149	74	75	59	19	71
Schwarzenburg	610	3 202	1 752	1 450	561	1 005	1 636
Stettlen	145	628	348	280	26	203	399
Tägertschi	45	170	90	80	86	40	44
Toffen	135	496	299	197	52	80	364
Urtenen-Schönbühl	332	3 431	1 780	1 651	42	612	2 777
Vechigen	322	1 351	649	702	261	171	919
Wald	110	612	311	301	147	25	440
Walkringen	179	920	477	443	191	171	558
Wichtrach	267	1 153	667	486	109	377	667
Wiggiswil	11	39	25	14	22	7	10
Wileroltigen	28	83	45	38	60	1	22
Wohlen bei Bern	509	1 898	910	988	288	336	1 274
Worb	719	3 935	2 074	1 861	216	906	2 813
Zäziwil	113	415	258	157	59	186	170
Zollikofen	550	7 344	4 354	2 990	219	1 206	5 919
Zuzwil	27	69	35	34	32	–	37

03

Statistik Stadt Bern

provisorische Daten

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (Datenversion: 18.8.2017)

Dienstleistungen vor allem in der Stadt

Insgesamt zählte die RKBM 316 190 Beschäftigte in allen drei Wirtschaftssektoren, die Agglomeration 315 735. Hiervon arbeiten 58,5% (bzw. 58,6%)

in der Stadt Bern. Während in der Bundesstadt 35,9% (bzw. 35,7%) der Stellen des zweiten Sektors angesiedelt sind, arbeiten hier 64,0% (bzw. 63,8%) des Dienstleistungssektors.

Vollzeitäquivalente nach Wirtschaftssektor, Statistik der Unternehmensstruktur 2015 (1 von 2)

Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM/Agglomeration Bern

T 03.6.027

	Anzahl Arbeits- stätten	Vollzeitäquivalente					
		Total	Geschlecht		Wirtschaftssektoren		
			Männer	Frauen	Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3
Agglomeration Bern ¹	31 728	242 407.3	144 083.7	98 323.6	4 972.9	38 269.9	199 164.5
ohne Stadt Bern	17 384	101 483.5	64 486.3	36 997.1	4 736.3	24 781.0	71 966.2
Agglomerationshauptkern ¹	21 410	199 073.8	116 883.6	82 190.1	1 083.1	25 227.6	172 763.1
ohne Stadt Bern	7 066	58 150.0	37 286.3	20 863.7	846.5	11 738.7	45 564.7
Agglomerationsgürtel und Nebenkern ^{1, 2}	10 318	43 333.5	27 200.0	16 133.5	3 889.8	13 042.3	26 401.5
mehrfach orientierte Gemeinden ^{1, 3}	7 667	28 711.5	18 614.8	10 096.7	3 593.6	10 983.2	14 134.7
RKBM ¹	31 942	242 517.3	143 825.9	98 691.3	5 868.3	38 026.1	198 622.9
ohne Stadt Bern	17 598	101 593.5	64 228.6	37 364.9	5 631.7	24 537.2	71 424.5
Regionalkonferenz Bern-Mittelland							
Stadt Bern	14 344	140 923.8	79 597.3	61 326.5	236.6	13 488.9	127 198.3
Allmendingen	43	154.2	82.3	71.9	29.5	14.0	110.6
Arni	86	159.9	109.9	50.0	86.9	40.4	32.6
Bäriswil	57	103.8	55.7	48.1	7.8	20.2	75.8
Belp	742	3 955.9	2 408.6	1 547.3	197.9	1 104.6	2 653.4
Biglen	141	539.3	330.2	209.0	27.9	282.9	228.5
Bolligen	353	1 279.8	788.9	491.0	86.8	319.9	873.1
Bowil	116	267.7	188.0	79.7	86.8	95.0	85.9
Bremgarten bei Bern	194	394.0	166.5	227.5	8.8	12.3	373.0
Brenzikofen	35	54.9	29.2	25.7	13.6	10.1	31.3
Clavaleyres	6	12.5	8.3	4.2	12.3	–	0.2
Deisswil bei Münchenbuchsee	12	174.2	142.9	31.2	10.0	132.5	31.6
Diemerswil	23	42.2	27.3	14.9	28.3	4.2	9.7
Ferenbalm	91	274.6	210.7	63.9	61.2	142.2	71.2
Fraubrunnen	332	853.7	549.3	304.4	189.2	243.9	420.6
Frauenkappelen	97	445.5	377.2	68.3	42.6	309.4	93.4
Freimettigen	22	35.8	23.7	12.1	21.3	–	14.5
Gelterfingen	29	50.8	35.8	15.0	18.9	14.6	17.3
Gerzensee	87	193.5	127.7	65.7	51.1	32.5	109.9
Golaten	31	154.0	108.7	45.3	122.8	22.0	9.3
Grosshöchstetten	238	1 098.4	585.9	512.5	32.5	313.4	752.5
Guggisberg	190	373.2	232.0	141.2	199.6	57.5	116.0
Gurbrü	30	97.4	57.9	39.5	82.1	1.8	13.4
Häutligen	32	50.1	22.4	27.7	22.8	5.1	22.1
Herbligen	36	103.9	70.3	33.6	24.9	16.4	62.5
Iffwil	42	96.7	57.9	38.8	41.0	7.6	48.2
Ittigen	670	10 586.8	7 377.5	3 209.3	15.1	844.1	9 727.6
Jaberg	22	75.3	60.6	14.6	8.5	54.7	12.0
Jegenstorf	338	1 494.1	898.5	595.6	64.3	223.1	1 206.7
Kaufdorf	54	102.1	71.4	30.8	14.0	41.2	46.9
Kehrsatz	210	729.0	474.5	254.5	29.9	175.9	523.3
Kiesen	61	334.4	255.3	79.1	20.8	52.3	261.2
Kirchdorf	87	217.7	148.1	69.6	65.3	69.7	82.7
Kirchenturnen	17	47.5	37.5	10.0	11.9	27.8	7.9
Kirchlindach	180	581.1	309.6	271.5	77.2	75.3	428.5
Köniz	2 197	17 298.9	10 699.6	6 599.3	263.2	3 726.3	13 309.5 ▶▶

Statistik Stadt Bern

provisorische Daten

¹ Gebietsstand 31.12.2015² ohne Agglomerationshauptkern; Münsingen ist Nebenkern der Agglomeration Bern.³ 76 mehrfach orientierte Gemeinden mit erstem, zweitem, drittem oder viertem Anziehungspunkt Agglomerationskern Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (Datenversion: 18.8.2017)

Vollzeitäquivalente nach Wirtschaftssector, Statistik der Unternehmensstruktur 2015 (2 von 2)

Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM/Agglomeration Bern

T 03.6.028

	Anzahl Arbeits- stätten	Vollzeitäquivalente					
		Total	Geschlecht		Wirtschaftssektoren		
			Männer	Frauen	Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3
Regionalkonferenz Bern-Mittelland							
Konolfingen	339	2 420.8	1 531.1	889.7	105.3	1 066.6	1 248.9
Kriechenwil	44	72.1	51.9	20.2	28.4	19.1	24.7
Landiswil	85	183.0	125.6	57.4	100.9	25.9	56.1
Laupen	198	933.9	431.9	502.1	8.0	185.3	740.6
Linden	138	392.6	270.7	121.9	95.7	103.0	193.8
Lohnstorf	18	34.0	20.3	13.7	22.3	2.4	9.4
Mattstetten	41	144.3	108.3	36.1	14.4	33.3	96.6
Meikirch	149	349.7	251.8	97.8	51.6	117.3	180.8
Mirchel	45	91.6	47.9	43.7	26.8	9.4	55.4
Moosseedorf	253	4 381.5	3 018.0	1 363.5	21.2	1 319.5	3 040.8
Mühleberg	236	1 067.7	844.7	223.0	127.2	579.5	360.9
Mühledorf	19	36.1	21.0	15.1	17.3	2.1	16.6
Mühlethurnen	81	204.2	126.0	78.2	18.6	57.9	127.7
Münchenbuchsee	527	4 090.7	2 670.3	1 420.5	16.7	821.3	3 252.8
Münchenwiler	34	159.4	120.2	39.2	24.0	82.2	53.1
Münsingen	752	4 896.3	2 654.2	2 242.1	145.1	1 324.5	3 426.7
Muri bei Bern	1 088	7 790.3	4 720.9	3 069.4	28.3	1 411.8	6 350.2
Neuenegg	319	1 375.8	851.6	524.1	148.2	510.7	716.9
Niederhünigen	43	89.6	64.4	25.2	34.9	34.0	20.8
Niedermuhlern	59	98.9	69.3	29.6	61.1	8.5	29.3
Noflen	36	61.4	44.4	17.1	41.6	3.4	16.5
Oberbalm	105	194.4	136.5	57.9	104.8	51.8	37.8
Oberdiessbach	270	1 436.5	910.7	525.8	106.0	732.9	597.6
Oberhünigen	34	44.2	26.0	18.2	27.8	6.5	9.9
Oberthal	85	215.1	145.0	70.1	83.3	50.1	81.7
Oppligen	48	144.0	111.2	32.8	33.8	71.4	38.8
Ostermundigen	695	5 721.8	3 790.4	1 931.4	10.3	1 910.0	3 801.5
Riggisberg	225	1 211.3	561.4	649.9	99.0	207.0	905.3
Rubigen	158	931.6	641.8	289.8	38.3	306.6	586.8
Rüeggisberg	226	438.3	290.2	148.1	201.9	89.7	146.7
Rümligen	45	86.4	60.0	26.4	39.4	22.2	24.8
Rüschegg	156	278.6	180.3	98.3	84.5	76.1	118.0
Schlosswil	44	100.7	60.5	40.2	39.1	16.0	45.6
Schwarzenburg	610	2 379.9	1 516.0	864.0	364.4	913.1	1 102.4
Stettlen	145	484.9	302.4	182.6	16.6	181.9	286.4
Tägertschi	45	121.0	72.7	48.3	60.4	30.6	29.9
Toffen	135	379.7	260.4	119.3	30.0	68.0	281.7
Urtenen-Schönbühl	332	2 630.2	1 555.8	1 074.4	24.8	551.1	2 054.2
Vechigen	322	912.1	509.0	403.0	150.7	145.0	616.4
Wald	110	461.0	269.5	191.4	97.3	20.4	343.3
Walkringen	179	648.9	387.6	261.4	115.7	149.9	383.3
Wichtrach	267	878.3	584.9	293.3	70.8	339.9	467.6
Wiggiswil	11	28.6	22.9	5.7	14.3	6.3	8.0
Wileroltigen	28	52.1	34.0	18.0	37.5	0.1	14.5
Wohlen bei Bern	509	1 363.8	749.2	614.6	184.8	299.2	879.8
Worb	719	2 947.7	1 793.8	1 153.9	136.0	802.8	2 009.0
Zäziwil	113	313.4	227.0	86.4	40.4	157.1	115.9
Zollikofen	550	5 836.7	3 827.0	2 009.7	183.0	1 120.8	4 533.0
Zuzwil	27	45.7	27.8	17.8	22.3	–	23.3

03

provisorische Daten

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (Datenversion: 18.8.2017)

Arbeitslose, Arbeitslosenquote und offene Stellen nach Monaten seit 2007**Stadt Bern**

T 03.7.010

	Jahr ¹	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
alle Arbeitslosen													
2007	2 388	2 905	2 734	2 616	2 502	2 351	2 246	2 265	2 228	2 176	2 181	2 220	2 233
2008	2 001	2 277	2 274	2 173	2 040	1 865	1 778	1 768	1 813	1 862	1 828	2 054	2 284
2009	2 601	2 423	2 552	2 549	2 544	2 482	2 587	2 607	2 636	2 651	2 592	2 698	2 892
2010	2 466	2 944	2 866	2 676	2 474	2 391	2 302	2 289	2 356	2 349	2 243	2 270	2 435
2011	2 012	2 471	2 399	2 264	1 993	1 833	1 766	1 792	1 781	1 865	1 873	1 959	2 147
2012	1 960	2 216	2 137	2 026	1 938	1 866	1 815	1 847	1 855	1 874	1 888	1 963	2 094
2013	2 237	2 223	2 305	2 251	2 171	2 110	2 074	2 114	2 191	2 273	2 273	2 334	2 519
2014	2 426	2 673	2 627	2 577	2 498	2 392	2 269	2 306	2 325	2 313	2 289	2 359	2 484
2015	2 401	2 532	2 464	2 404	2 352	2 288	2 327	2 292	2 308	2 369	2 368	2 505	2 606
2016	2 524	2 726	2 657	2 623	2 515	2 426	2 362	2 423	2 468	2 410	2 441	2 537	2 697
ganz Arbeitslose													
2007	1 758	2 176	2 036	1 953	1 865	1 726	1 633	1 637	1 610	1 584	1 593	1 629	1 659
2008	1 492	1 717	1 706	1 621	1 524	1 376	1 320	1 302	1 342	1 378	1 343	1 537	1 739
2009	2 043	1 854	1 985	1 996	1 973	1 918	1 993	2 025	2 078	2 097	2 071	2 180	2 344
2010	1 937	2 397	2 303	2 121	1 947	1 864	1 776	1 761	1 801	1 811	1 770	1 768	1 928
2011	1 577	1 962	1 908	1 803	1 572	1 418	1 348	1 370	1 349	1 439	1 468	1 560	1 725
2012	1 571	1 791	1 733	1 646	1 546	1 498	1 449	1 471	1 486	1 487	1 489	1 561	1 695
2013	1 783	1 800	1 890	1 854	1 766	1 709	1 661	1 679	1 719	1 757	1 754	1 825	1 985
2014	1 842	2 105	2 041	1 972	1 887	1 797	1 705	1 704	1 739	1 745	1 717	1 786	1 904
2015	1 828	1 948	1 886	1 851	1 790	1 709	1 742	1 703	1 753	1 798	1 804	1 932	2 022
2016	1 959	2 124	2 068	2 030	1 942	1 881	1 825	1 872	1 927	1 869	1 890	1 983	2 102
Arbeitslosenquote ²													
2007	3.2	3.9	3.7	3.5	3.4	3.2	3.0	3.0	3.0	2.9	2.9	3.0	3.0
2008	2.7	3.1	3.1	2.9	2.7	2.5	2.4	2.4	2.4	2.5	2.5	2.8	3.1
2009	3.5	3.3	3.4	3.4	3.4	3.3	3.5	3.5	3.5	3.6	3.5	3.6	3.9
2010	3.4	4.0	3.9	3.7	3.4	3.3	3.2	3.1	3.2	3.2	3.1	3.1	3.3
2011	2.8	3.4	3.3	3.1	2.7	2.5	2.4	2.5	2.4	2.6	2.6	2.7	2.9
2012	2.7	3.0	2.9	2.8	2.7	2.6	2.5	2.5	2.5	2.6	2.6	2.7	2.9
2013	3.1	3.0	3.2	3.1	3.0	2.9	2.8	2.9	3.0	3.1	3.1	3.2	3.4
2014	3.2	3.5	3.4	3.4	3.3	3.1	3.0	3.0	3.0	3.0	3.0	3.1	3.3
2015	3.1	3.3	3.2	3.1	3.1	3.0	3.0	3.0	3.0	3.1	3.1	3.3	3.4
2016	3.3	3.6	3.5	3.4	3.3	3.2	3.1	3.2	3.2	3.2	3.2	3.3	3.5
alle offenen Stellen													
2007	222	209	238	248	258	231	218	242	214	207	220	208	165
2008	267	246	273	286	297	287	291	280	294	264	279	226	183
2009	287	239	284	299	286	222	278	287	323	338	314	302	270
2010	361	361	394	536	468	424	378	342	369	350	230	255	225
2011	293	304	358	339	330	346	356	262	287	295	262	209	169
2012	232	350	297	243	213	190	245	203	177	147	204	259	251
2013	208	219	255	279	248	212	202	190	202	213	177	180	124
2014	185	165	195	248	258	215	226	200	170	153	134	125	130
2015	145	164	144	147	152	119	131	183	153	135	132	157	119
2016	185	121	179	196	205	167	177	171	171	172	191	239	233
offene Vollzeitstellen													
2007	174	169	201	199	209	177	165	185	165	158	170	162	128
2008	215	211	233	236	239	218	233	218	232	215	222	168	153
2009	234	197	237	251	242	187	231	235	256	261	248	250	215
2010	309	306	331	471	404	367	327	294	312	301	195	219	183
2011	242	257	283	274	276	293	296	211	231	245	219	171	146
2012	204	314	254	216	195	161	208	175	149	126	183	236	228
2013	183	200	228	245	219	180	160	163	187	193	160	150	105
2014	158	146	168	224	226	186	198	169	133	123	112	102	105
2015	117	139	116	122	117	92	100	150	125	104	107	130	98
2016	161	99	148	168	175	140	140	152	147	152	167	223	218

Statistik Stadt Bern

¹ Jahresdurchschnitt

² Zahl der registrierten Arbeitslosen am Stichtag (Ende Monat) in Prozent der Erwerbspersonen der Eidgenössischen Volkszählung 2000 (Total Stadt Bern 74 267) bis und mit Ende 2009; Zahl der registrierten Arbeitslosen am Stichtag (Ende Monat) in Prozent der Erwerbspersonen (SECO-Berechnung inkl. Diplomatinen und Diplomaten sowie Funktionärinnen und Funktionären) der Strukturerhebung 2010 (Total Stadt Bern 73 057) ab 2010 bzw. der Strukturerhebung Pooling der Jahre 2012 bis 2014 (Total Stadt Bern 76 393) ab 2014

Aufgrund der Stichprobennatur der in der Strukturerhebung erhobenen Erwerbspersonenzahl kennzeichnet das SECO bei den publizierten Arbeitslosenquoten die Genauigkeit der zugrundeliegenden Erwerbspersonenzahl mit einem Variationskoeffizienten in Buchstabenform. Der Buchstabe B der Stadt Bern (von 2010 bis 2013) bedeutet eine mögliche Abweichung der Erwerbspersonenzahl vom wahren Wert um plus/minus 1,1 bis 2,0% und A der Stadt Bern (ab 2014) steht für plus/minus 0,0 bis 1,0%.

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Ganz und teilweise Arbeitslose bzw. Voll- und Teilzeitstellensuchende nach Geschlecht seit 1921

Stadt Bern

T 03.7.020

	Arbeitslose ¹						Stellensuchende ¹					
	ganz			teilweise ²			Vollzeit			Teilzeit		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
1921	...	...	...	...	...	...	1 109	...	...	...	...	...
1925	...	...	...	...	...	...	336	314	22	...	...	...
1930	...	...	...	...	...	...	420	363	57	...	...	...
1935	...	...	...	...	...	...	2 128	2 033	95	...	...	...
1940	...	...	...	...	...	...	422	341	81	...	...	...
1945	172	...	...	...	...	...	209	170	39	...	...	...
1950	196	...	...	...	...	...	259	223	36	...	...	...
1955	90	...	...	...	...	...	138	108	30	...	...	...
1960	37	...	...	...	...	...	61	19	42	...	...	...
1965	5	...	...	...	...	...	21	9	12	...	...	...
1970	2	...	...	...	...	...	6	2	4	...	...	...
1975	240	...	...	...	...	...	249	219	30	...	...	...
1980	137	86	51	...	...	...	178	115	63	...	...	...
1981	108	70	38	...	...	...	141	89	52	...	...	...
1982	262	184	77	...	...	...	315	217	97	...	...	...
1983	721	491	230	126	33	93	802	555	247	129	34	95
1984	815	557	258	173	62	112	955	649	306	176	61	114
1985	697	450	246	164	53	110	851	566	285	156	45	112
1986	526	337	189	146	51	94	638	410	228	133	41	91
1987	400	253	147	124	46	79	509	322	187	123	34	89
1988	337	207	131	140	53	87	432	267	166	144	46	98
1989	289	174	114	121	46	75	369	225	144	132	45	87
1990	268	174	95	116	42	74	334	214	120	122	41	81
1991	486	322	164	177	66	111	604	388	216	166	56	110
1992	1 307	914	393	437	155	282	1 477	1 008	469	374	122	252
1993	2 870	1 998	872	793	240	553	3 007	2 063	943	759	226	533
1994	2 958	2 010	948	834	243	591	3 185	2 121	1 065	845	241	604
1995	2 567	1 723	844	706	209	497	2 858	1 879	979	754	218	536
1996	2 994	2 090	904	788	223	565	3 432	2 339	1 092	893	285	609
1997	3 314	2 311	1 003	876	235	641	3 986	2 692	1 293	1 025	285	739
1998	2 410	1 617	793	644	150	495	3 747	2 436	1 311	945	232	713
1999	1 576	1 031	545	482	109	373	2 964	1 844	1 120	753	163	590
2000	1 234	801	433	434	105	329	2 127	1 290	837	606	128	478
2001	1 076	707	369	392	90	301	1 701	1 048	653	501	104	397
2002	1 553	1 023	531	476	128	348	2 335	1 474	862	582	137	445
2003	2 439	1 608	831	634	171	463	3 354	2 114	1 240	721	181	539
2004 ³	2 571	1 640	931	728	190	539	3 636	2 241	1 395	849	208	641
2005	2 492	1 570	922	743	189	554	3 519	2 135	1 385	909	221	687
2006	2 248	1 430	818	734	178	556	3 267	1 970	1 297	882	204	678
2007	1 758	1 123	635	630	159	471	2 703	1 624	1 079	747	162	586
2008	1 492	953	539	509	123	386	2 359	1 429	930	711	151	560
2009	2 043	1 382	661	558	149	409	2 981	1 887	1 094	692	158	534
2010	1 937	1 260	677	529	144	385	3 207	1 946	1 261	530	108	422
2011	1 577	985	592	435	111	325	2 703	1 554	1 149	398	73	325
2012	1 571	992	579	389	103	286	2 566	1 500	1 066	352	67	285
2013	1 783	1 143	640	453	130	323	2 771	1 677	1 094	344	67	276
2014	1 842	1 214	628	584	166	418	2 978	1 792	1 186	377	73	304
2015	1 828	1 201	627	573	170	403	2 949	1 772	1 177	383	71	312
2016	1 959	1 278	682	564	158	407	2 990	1 790	1 199	360	77	284

Statistik Stadt Bern

¹ Jahresdurchschnitte der Stichtagszählungen (Monatsende); von 1945 bis 1976 beim Städtischen Arbeitsamt gemeldete Nichtvermittelte; ab 1993 teilweise Arbeitslose gemäss Definition Bureau International du Travail (BIT)

² Bis Ende 1992 waren unter der Kategorie «teilweise Arbeitslose» auch noch Personen erfasst gewesen, die bereits eine Teilzeitbeschäftigung hatten und eine Vollzeitstelle oder eine weitere Teilzeitstelle suchten.

³ neu berechnete Erwerbsstatuswerte aufgrund Neukonzeption der Arbeitsmarktstatistik des SECO

Datenquellen: Städtisches Arbeitsamt (bis 1996); Regionale Arbeitsvermittlung (RAV) Bern (ab 1997); Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik (ab 2004)

Wöchentliche Arbeitszeit in Gesamtarbeitsverträgen nach Berufen seit 1960

Stadt Bern

T 03.7.040

	Baugewerbe					
	Maurer/ Maurerin	Bauarbeiter/ Bauarbeiterin	Gipser/ Gipserin	Maler/ Malerin	Dachdecker/ Dachdeckerin	Plattenleger/ Plattenlegerin Innendekorateur/ Innendekorateurin
1960	47.5	47.5	45	45	47.5	46
1970	46.25	46.25	45	45	46.25	45
1980	46.25	46.25	45	45	45	45
1990	42	42 ¹	42	42	42	43 ²
2000	40.6	40.6	40	40	42	42
2010	40.6	40.6	40	40	42	40.75
2011	40.6	40.6	40	40	42	40.75
2012	40.6	40.6	40	40	42	40.75
2013	40.6	40.6	40	40	42	40.75
2014	40.6	40.6	40	40	42	40.75
2015	40.6	40.6	40	40	42	40.75
2016	40.6	40.6	40	40	42	40.75

	holzbearbeitendes Gewerbe			metallverarbeitendes Gewerbe		
	Zimmerleute ³	Möbelschreiner/ Möbelschreinerin	Bauschreiner/ Bauschreinerin	Schlosser/ Schlosserin	Spenglerei, Heizungs- und Lüftungsmonteur/ -monteurin	Elektroinstallateur/ -installateurin
1960	47.5	46	...	46	46	46
1970	46.25	45	...	45	45	45
1980	46.25	45	...	45	45	45
1990	42	42	42.5	41	42	42
2000	40.5	42	42	41	40	41
2010	42	41	41.5	40	40	40
2011	42	41	41.5	40	40	40
2012	42	41	41.5	40	40	40
2013	42	41	41.5	40	40	40
2014	42	41	41.5	40	40	40
2015	42	41	41.5	40	40	40
2016	42	41	41.5	40	40	40

	grafisches Gewerbe ⁴				andere Berufe	
	Typograf/ Typografin	Offsetdrucker/ Offsetdruckerin	Buchbinder/ Buchbinderin	Buchbinder- Hilfsarbeiter/ -Hilfsarbeiterin	Bäcker/ Bäckerin	gewerbsmässiger Strassentransport
1960	44	44	44	44	...	...
1970	44	44	44	44	48	50
1980	40	40	42	42	46	50
1990	40	40	40	40	44	48
2000	40 ⁵	40 ⁶	40	40	42	46 ⁷
2010	40	40	40	40	42	46 ⁸
2011	40	40	40	40	42	48
2012	40	40	40	40	42	48
2013	40	40	40	40	42	48
2014	40	40	40	40	42	48
2015	40	40	40	40	42	48
2016	40	40	40	40	42	48

wöchentliche Arbeitszeit in Stunden; bei saisonal unterschiedlichen Arbeitszeiten: Jahresdurchschnitt

Statistik Stadt Bern

¹ bis 1980 Bauhandlanger/Bauhandlangerin² bis 1980 Tapezierer/Tapeziererin³ von 2003 bis 2006 soweit dem Landesmantelvertrag des Baugewerbes unterstellt; seit 1.1.2007 Gültigkeit des GAV Holzbau⁴ Die Vertreterinnen und Vertreter von Viscom brachen Ende 2012 die Verhandlungen zur Erneuerung des GAV für die grafische Industrie abrupt ab, was die Branche per 1.1.2013 in den vertragslosen Zustand führte. Nach einem Sondierungsgespräch am 20.3.2013 konnten sich die Sozialpartner an einer 7. Verhandlungsrunde am 3.5.2013 in den entscheidenden Eckpunkten einigen, worauf der GAV am 1.7.2013 offiziell in Kraft trat.⁵ bis 1990 Handsetzer/Handsetzerin⁶ bis 1990 Maschinensetzer/Maschinensetzerin⁷ bis 1990 Fuhrleute und Chauffeure/Chauffeuren⁸ Die Sektion Bern des Schweizerischen Nutzfahrzeugverbandes ASTAG hat ihren regionalen GAV auf Ende 2004 gekündigt. Auf den 1.5.2006 haben die ASTAG und Les Routiers Suisses eine gemeinsame Landesvereinbarung abgeschlossen. Ab 2011 entspricht der Wochendurchschnitt von 48 Stunden in einem Zeitraum von 26 Wochen den gesetzlichen Minimalbedingungen (SR 822.221, Art. 6, Arbeitszeit) des ARV 1 (Chauffeurverordnung). Bis 2010 richteten sich die 46 Stunden – wie übrigens auch im per Ende 2004 gekündigten GAV – nach den Bestimmungen der Arbeits- und Ruhezeitverordnung für berufsmässige Motorfahrzeugführer ARV 1.

Datenquellen: Gewerkschaft Unia; GAV der grafischen Industrie zwischen Viscom, Syndicom und Syna; Verbände: Landesvereinbarung zwischen Schweizerische Nutzfahrzeugverband (ASTAG) bzw. ASTAG Sektion Bern und Berufsfahrerverband Les Routiers Suisses (LRS); GAV zwischen Schweizerischem Bäcker-Confiseurmeister-Verband (SBC) und Hotel & Gastro Union sowie Gewerkschaft Syna

Arbeitslosenanteil seit Ende 2004

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 03.8.010

Stadtteil Statistischer Bezirk	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004
1 Schwarzes Quartier	1.9	2.5	2.8	3.6	3.0	1.5	2.1	1.7	2.5	2.1	2.8	3.9	3.7
2 Weisses Quartier	1.7	1.6	1.2	1.6	1.4	1.1	1.6	2.2	1.6	1.1	1.7	2.4	1.7
3 Grünes Quartier	3.0	1.8	1.7	1.7	0.9	1.6	2.0	2.7	2.2	1.7	1.1	2.4	3.0
4 Gelbes Quartier	0.5	0.2	0.5	1.7	1.7	1.1	0.6	1.3	2.5	1.2	2.0	0.7	1.4
5 Rotes Quartier	2.9	1.6	2.1	2.6	2.2	1.3	1.0	2.8	1.4	1.4	1.7	1.1	2.2
I Innere Stadt	2.1	1.7	1.8	2.3	1.8	1.4	1.8	2.2	2.1	1.6	1.8	2.6	2.7
6 Engeried	1.3	1.1	2.4	1.6	2.0	1.5	1.9	1.9	1.0	2.3	2.8	1.7	2.1
7 Felsenau	2.5	2.5	2.8	1.9	2.4	2.4	2.7	3.4	2.3	2.4	3.0	3.4	3.5
8 Neufeld	2.0	2.2	2.1	2.0	1.4	1.1	1.9	1.8	1.8	1.5	1.8	2.7	3.2
9 Länggasse	1.4	1.2	1.4	1.5	1.3	1.5	1.7	2.2	1.3	1.4	2.3	2.6	2.4
10 Stadtbach	1.7	1.5	1.4	1.7	1.4	1.4	0.9	1.5	0.9	1.3	1.4	2.3	1.9
11 Muesmatt	1.6	1.6	1.7	1.5	1.6	1.6	1.8	1.6	1.8	1.8	1.8	2.6	2.9
II Länggasse-Felsenau	1.8	1.8	2.0	1.7	1.6	1.6	1.9	2.1	1.7	1.7	2.1	2.7	2.9
12 Holligen	3.1	2.8	2.7	3.2	2.4	2.4	2.9	3.2	2.7	3.3	4.0	4.3	3.8
13 Weissenstein	2.7	1.6	2.1	1.8	1.1	1.4	1.8	2.2	1.4	1.6	2.4	2.8	2.1
14 Mattenhof	2.4	2.3	2.2	2.1	2.4	2.4	2.8	3.3	2.4	2.3	2.9	4.1	3.2
15 Monbijou	2.2	2.4	2.0	2.4	1.5	2.0	2.4	1.8	1.6	1.7	2.4	3.9	3.5
16 Weissenbühl	2.5	2.2	1.9	2.3	1.8	1.8	2.0	2.9	2.5	2.3	3.0	3.2	3.7
17 Sandrain	2.4	2.3	1.9	2.0	1.7	2.2	2.2	3.1	2.2	2.5	2.6	3.8	3.9
III Mattenhof-Weissenbühl	2.6	2.3	2.2	2.4	2.0	2.1	2.5	2.9	2.3	2.4	3.1	3.8	3.5
18 Kirchenfeld	1.5	1.2	1.2	1.8	1.1	1.0	1.2	1.4	1.0	1.1	1.5	1.8	1.6
19 Gryphenhübeli	1.2	1.9	1.7	1.2	1.0	1.2	1.1	0.9	1.0	1.1	1.2	0.9	1.5
20 Brunnadern	2.2	1.6	1.6	1.7	1.5	1.2	1.5	1.8	1.2	0.9	1.9	2.6	1.7
21 Murifeld	2.8	2.8	2.4	2.3	2.3	2.0	1.8	2.4	1.8	2.4	2.9	3.5	3.0
22 Schosshalde	2.5	2.3	2.1	2.3	2.1	2.0	2.2	2.4	2.2	2.2	2.7	3.0	3.1
23 Beundenfeld	2.2	1.9	2.3	1.8	1.5	1.7	2.2	2.0	1.7	1.7	2.8	2.7	2.5
IV Kirchenfeld-Schosshalde	2.2	2.0	1.9	2.0	1.7	1.6	1.8	2.0	1.6	1.7	2.3	2.6	2.4
24 Altenberg	1.3	1.9	1.2	0.6	0.7	0.9	1.7	1.9	1.6	1.7	2.9	1.8	2.7
25 Spitalacker	2.1	2.1	1.7	1.6	1.3	1.8	1.9	2.2	1.6	1.7	2.5	2.8	2.6
26 Breitfeld	2.9	2.5	2.5	2.2	2.0	1.8	2.2	2.5	2.1	2.4	2.8	3.3	3.4
27 Breitenrain	3.0	2.8	2.5	2.7	2.3	2.2	2.5	3.3	2.5	2.5	2.8	4.1	3.3
28 Lorraine	2.6	2.3	2.7	2.8	2.2	2.1	2.6	3.1	2.6	2.7	2.7	4.1	3.9
V Breitenrain-Lorraine	2.6	2.4	2.2	2.2	1.9	1.9	2.2	2.7	2.1	2.2	2.7	3.4	3.2
29 Bümpliz	4.1	4.4	4.2	4.1	3.4	3.6	4.1	4.9	3.9	3.5	4.4	5.1	5.2
30 Oberbottigen	1.1	1.6	2.1	1.1	0.4	2.0	1.4	1.3	0.2	0.7	1.0	1.4	1.9
31 Stöckacker	4.3	3.5	3.9	4.0	3.8	4.1	4.9	6.0	4.9	3.7	7.0	6.2	6.3
32 Bethlehem	3.9	4.3	3.9	4.5	3.5	3.9	4.5	5.8	4.4	4.1	5.4	6.4	5.8
VI Bümpliz-Oberbottigen	3.9	4.2	4.0	4.1	3.3	3.7	4.2	5.2	4.0	3.6	4.8	5.6	5.4
Stadt Bern	2.7	2.6	2.5	2.6	2.2	2.2	2.6	3.1	2.5	2.4	3.1	3.8	3.7

Statistik Stadt Bern

registrierte Arbeitslose Ende Referenzjahr in Prozent der wirtschaftlichen Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15- bis 64-Jährige)

Datenquellen: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik/Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Methodisches

Die bei einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) registrierten Arbeitslosen und Stellensuchenden werden vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) in der Arbeitslosenstatistik des SECO erfasst. Basierend auf der Anzahl Erwerbspersonen aus der Strukturerhebung errechnet das SECO die offiziellen Arbeitslosenquoten

(Arbeitslosenquote gesamte Stadt Bern Ende 2016: 3,5%). Weil die Strukturerhebung eine Stichprobenerhebung ist, sind für detaillierte und kleinräumige Analysen die offiziellen Arbeitslosenquoten nicht verfügbar oder zu ungenau. Deshalb berechnet Statistik Stadt Bern zusätzlich den **Arbeitslosenanteil** (Arbeitslosenanteil gesamte Stadt Bern Ende 2016: 2,7%) an der Bevölkerung

im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre), welche anhand der Bevölkerungsdaten aus den Einwohnerregistern (Vollerhebung) ermittelt werden kann. Diese Bevölkerungsdaten haben zum Vorteil, dass sie jährlich aktuell, kleinräumig und ohne Vertrauensintervall vorliegen. Im Gegensatz zu den Erwerbspersonen schliesst die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter auch Personen mit ein, die

nicht erwerbstätig sind, aber nicht nach einer Stelle suchen. Dies sind beispielsweise nicht-arbeitstätige Studierende oder Hausmänner und -frauen. Zur Berechnung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird weiterhin die wirtschaftliche Bevölkerungsdefinition verwendet, um einen methodenbedingten Bruch zu verhindern und somit zeitliche Vergleiche zu erleichtern.

Methodisches

Die im Rahmen der Revision 2007 entwickelten Methoden implizieren eine jährliche Aktualisierung des Stichprobenrahmens der **Beschäftigungsstatistik** (BESTA). Diese Aktualisierung wurde erstmals im 2. Quartal 2007 durchgeführt. Die Stichprobe der BESTA wurde angepasst und auf die neue Grundgesamtheit der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) ausgeweitet. Alle alten Datenreihen zur BESTA wurden Anfang 2016 durch eine Indexierungsmethode mit den Ergebnissen der neuen Stichprobe verknüpft, sodass sich die absoluten Bestände der revidierten Reihen nun in derselben Grössenordnung wie jene der STATENT bewegen. Die Resultate des 2. und 3. Quartals 2016 wurden im 4. Quartal 2016 revidiert und beruhen auf dem Datenstand vom 27. Februar 2017.

Beschäftigungsindex nach Wirtschaftssectoren seit 1995**(Basis 3. Quartal 1995 = 100)****Espace Mittelland**

T 03.9.010

	Total Beschäftigung im 2. und 3. Sektor	2. Sektor Industrie, Handwerk Baugewerbe	3. Sektor Dienstleistungen
1995	100.0	100.0	100.0
1996	98.3	95.6	99.5
1997	99.1	93.8	101.6
1998	98.7	93.9	100.9
1999	101.1	92.9	104.8
2000	103.1	94.4	107.0
2001	103.9	96.5	107.3
2002	104.4	94.6	109.0
2003 ¹	104.0	91.7	109.7
2004	104.6	92.1	110.3
2005	105.3	93.3	110.8
2006	106.4	95.7	111.2
2007	109.3	98.3	114.3
2008	112.4	102.1	117.1
2009	110.6	96.8	116.9
2010	111.0	95.8	117.9
2011	112.7	96.9	120.0
2012	115.5	99.0	123.0
2013	117.3	98.4	125.9
2014	117.9	100.3	126.0
2015	120.1	98.8	129.8
2016 ²	120.1	96.8	130.8

Statistik Stadt Bern

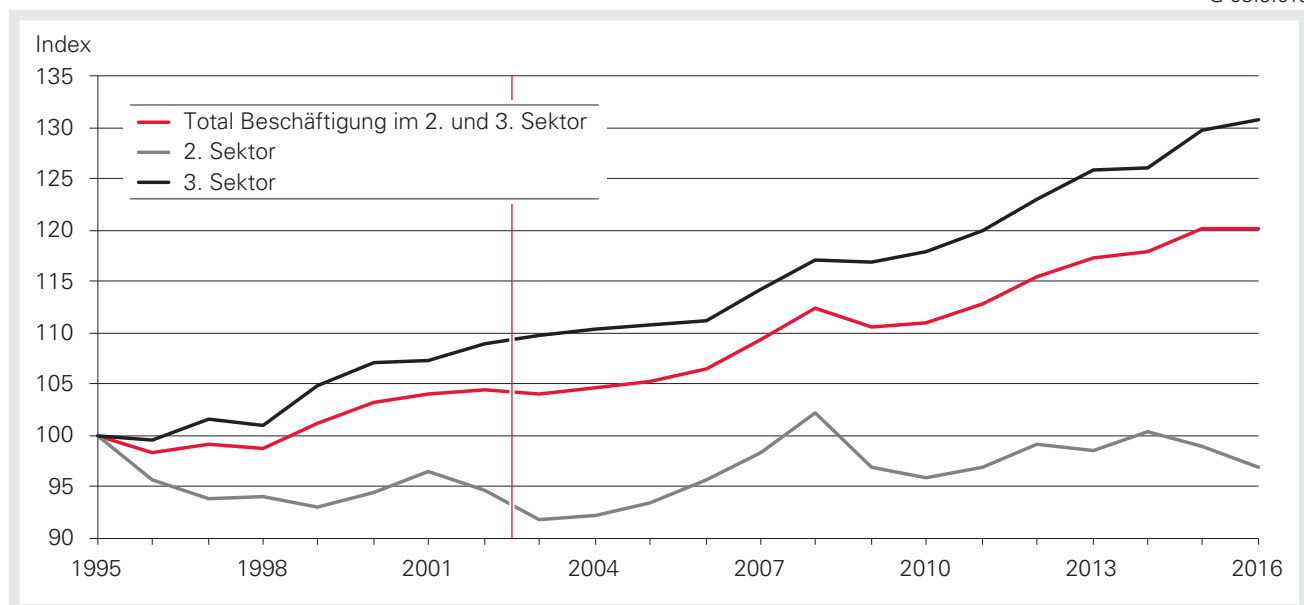
Alle Angaben beziehen sich auf das 3. Quartal des entsprechenden Referenzjahres.

¹ Seit dem 2. Quartal 2003 werden auch die Heimarbeitenden in der BESTA erfasst.² Aus methodologischen Gründen wurden die Resultate der Wirtschaftsabteilung 78 (Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, 3. Sektor) des 3. Quartals 2016 durch jene des 3. Quartals 2015 ersetzt.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beschäftigungsstatistik (BESTA), Sektion Konjunkturerhebungen (Datenstand: 27.2.2017)

Beschäftigungsindex nach Wirtschaftssectoren seit 1995**(Basis: 3. Quartal 1995 = 100)****Espace Mittelland**

G 03.9.010



Statistik Stadt Bern

Alle Angaben beziehen sich auf das 3. Quartal des entsprechenden Referenzjahres. Seit dem 2. Quartal 2003 werden auch die Heimarbeitenden in der BESTA erfasst.

Aus methodologischen Gründen wurden die Resultate der Wirtschaftsabteilung 78 (Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, 3. Sektor) des 3. Quartals 2016 durch jene des 3. Quartals 2015 ersetzt.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beschäftigungsstatistik (BESTA), Sektion Konjunkturerhebungen (Datenstand: 27.2.2017)



Volkswirtschaft

04

<i>Bruttoinlandprodukt</i>	107
<i>Volkseinkommen</i>	108

Volkswirtschaft

Bruttoinlandprodukt (BIP)

Das BIP ist ein Mass für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft. Es misst den Wert der im Inland hergestellten Waren und Dienstleistungen, soweit diese nicht als Vorleistungen für die Produktion anderer Waren und Dienstleistungen verwendet werden – also die sog. Wertschöpfung.

Das BIP beruht auf dem Inlandskonzept, d. h., alle auf dem Wirtschaftsterritorium stattfindenden Transaktionen sind darin enthalten, egal, ob der Akteur gebietsansässig ist oder nicht.

Das Bundesamt für Statistik weist seit 2012 neben nationalen BIP-Kennzahlen auch kantonale Schätzungen aus. Mangels kleinerer Daten wird in diesem Kapitel auf Schätzungen der BAK Basel Economics (BAKBASEL) abgestellt.

04 Im Herbst 2014 stellte die öffentliche Statistik der Schweiz ihre Daten auf das neue Europäische System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung um (ESVG 2010). Forschungs- und Entwicklungsausgaben werden neu als Investitionen erfasst. Zusammen mit der Integration der neuen Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) führt diese Umstellung zu einem deutlich höheren Niveau des BIP. Die ausgewiesenen Daten basieren auf diesen neuen Grundlagen. Entsprechend wurden die BIP-

und Wertschöpfungszahlen für den gesamten historischen Zeitraum gegenüber den bisher veröffentlichten Daten korrigiert.

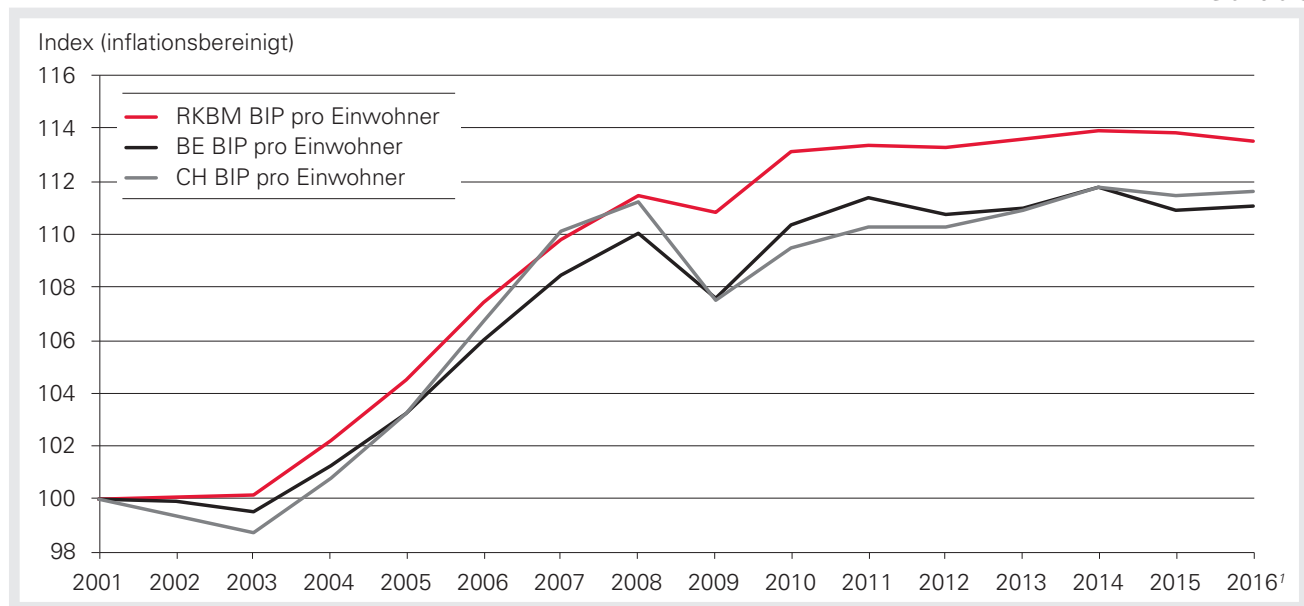
Volkseinkommen

Das Volkseinkommen setzt sich zusammen aus den Primäreinkommen der privaten Haushalte (private Haushalte und Organisationen ohne Erwerbscharakter), der Kapitalgesellschaften (Nettobetriebsüberschuss und Einkommen aus Untermertätigkeit und Vermögen der finanziellen und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften) sowie dem Einkommen des Staats (Einkommen aus Untermertätigkeit und Vermögen der öffentlichen Haushalte und Sozialversicherungen). Die kantonalen Volkseinkommen werden durch Regionalisierung des Volkseinkommens der Schweiz ermittelt. Die einzelnen Aggregate werden mittels verschiedenen Verteilschlüsseln gebildet. Sämtliche Grössen beziehen sich auf das Inländerkonzept. Mit anderen Worten, die territoriale Abgrenzung von Einkommen aus Produktionsfaktoren erfolgt nach dem Wohnortkanton des Eigentümers. Die kantonalen Volkseinkommen umfassen die Gesamtheit der Einkommen, die den Inländern für ihre Beteiligung am Produktionsprozess innerhalb und ausserhalb des Kantons zufließen.

Veränderung des Bruttoinlandprodukts seit 2001

Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM, Kanton Bern, Schweiz

G 04.9.015



1 provisorische Daten

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: BAKBASEL (Datenstand: März 2017)

Bruttoinlandprodukt (BIP) 2016**Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM, Kanton Bern, Schweiz**

T 04.3.010

	BIP		BIP pro Einwohner		BIP pro Beschäftigten (Vollzeitäquivalente)	
	2016 in Mio. Franken ¹	2006–2016 Jahreswachstum in % ²	2016 in Franken ¹	2006–2016 Jahreswachstum in % ²	2016 in Franken ¹	2006–2016 Jahreswachstum in % ²
Bern-Mittelland	41 596	1.3	101 800	0.6	169 600	0.6
Kanton Bern	77 560	1.1	75 900	0.5	159 300	0.7
Schweiz	650 087	1.6	77 600	0.5	162 200	0.5

Statistik Stadt Bern

provisorische Daten

¹ nominal (= zu laufenden Preisen)² reales (= inflationsbereinigtes), jahresdurchschnittliches Wachstum

Datenquelle: BAKBASEL (Datenstand: März 2017)

Methodisches

Für die Beschäftigung in **Vollzeitäquivalenten** wird das Arbeitsvolumen sämtlicher Voll- und Teilzeitbeschäftigten, das normalerweise in Arbeitsstunden gemessen wird, in Vollzeitbeschäftigte umgerechnet.

Hohes BIP in Bern-Mittelland

In der Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM) werden rund 54% des im Kanton Bern erzielten Bruttoinlandsprodukts (BIP) erwirtschaftet. Das BIP pro Einwohnerin und Einwohner in der RKBM liegt

31% über dem Schweizer- und 34% über dem Kantonsdurchschnitt. Das BIP pro Vollzeitäquivalent liegt rund 5% über dem Schweizermittel und gut 6% über dem Kantonsmittel.

04

Veränderung des Bruttoinlandprodukts (BIP) seit 2002**Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM, Kanton Bern, Schweiz**

T 04.9.005

	Bern-Mittelland						Veränderung in %		
	BIP absolut	BIP pro Einwohner	BIP pro Beschäftigten (Vollzeitäquivalente)	BIP absolut	BIP pro Einwohner	BIP pro Beschäftigten (Vollzeitäquivalente)	BIP absolut	BIP pro Einwohner	BIP pro Beschäftigten (Vollzeitäquivalente)
2002	0.4	0.1	-0.2	0.2	-0.1	0.1	0.1	-0.6	-0.1
2003	0.3	0.1	0.2	-0.1	-0.4	0.3	0.1	-0.7	0.6
2004	2.2	2.0	1.5	2.1	1.7	1.5	2.8	2.1	2.2
2005	2.4	2.3	2.2	2.3	2.0	1.7	3.0	2.4	2.2
2006	2.8	2.8	1.3	2.8	2.6	1.3	4.0	3.4	1.8
2007	2.5	2.2	1.2	2.6	2.3	1.3	4.1	3.2	1.6
2008	2.1	1.6	0.5	2.1	1.5	0.7	2.3	1.0	-0.2
2009	-0.1	-0.6	0.1	-1.7	-2.3	-0.5	-2.1	-3.3	-2.0
2010	2.5	2.1	2.9	3.0	2.6	3.6	3.0	1.9	2.5
2011	0.9	0.3	-0.3	1.5	1.0	0.4	1.8	0.7	-0.5
2012	0.8	-0.1	0.7	0.2	-0.6	0.5	1.1	-0.1	0.5
2013	1.3	0.3	-0.4	1.0	0.2	-0.5	1.8	0.6	0.1
2014	1.2	0.2	1.2	1.6	0.7	1.6	2.0	0.8	1.1
2015	0.9	-0.0	-0.9	0.0	-0.8	-1.0	0.8	-0.3	0.1
2016 ¹	0.7	-0.3	1.0	1.0	0.2	1.0	1.3	0.2	1.3

Statistik Stadt Bern

reale (= inflationsbereinigte) Veränderung gegenüber dem Vorjahr

¹ provisorische Daten

Datenquelle: BAKBASEL (Datenstand: März 2017)

BIP-Anstieg innert 10 Jahren

Der BIP-Anstieg der letzten 10 Jahre (2006 bis 2016) beläuft sich in der RKBM inflationsbereinigt auf gesamthaft 13,6% (Kanton Bern: 11,8%; Schweiz: 17,1%). Die Betrachtung

nach BIP pro Einwohnerin und Einwohner zeigt einen Anstieg um 5,7% (Kanton Bern: 4,8%; Schweiz: 4,6%); jene nach BIP pro Vollzeitäquivalent einen Anstieg um 6,0% (Kanton Bern: 7,4%; Schweiz:

4,7%). Die Teuerung gemessen an den Jahresdurchschnitten des Landesindex der Konsumentenpreise belief sich in diesem Zeitraum auf 1,1%.

Volkseinkommen seit 1998

Kanton Bern und Schweiz

T 04.9.010

	Kanton Bern				Schweiz			
	Total		pro Einwohner		Total		pro Einwohner	
	absolut in Mio. Franken	Veränderung gegen- über dem Vorjahr in %	in Franken	Veränderung gegen- über dem Vorjahr in %	absolut in Mio. Franken	Veränderung gegen- über dem Vorjahr in %	in Franken	Veränderung gegen- über dem Vorjahr in %
1998	37 455	...	39 535	...	341 311	...	47 857	...
1999	37 756	0.8	39 752	0.5	345 686	1.3	48 235	0.8
2000	39 517	4.7	41 570	4.6	362 293	4.8	50 255	4.2
2001	40 357	2.1	42 352	1.9	355 840	-1.8	48 844	-2.8
2002	40 535	0.4	42 426	0.2	356 589	0.2	48 562	-0.6
2003	41 692	2.9	43 491	2.5	380 123	6.6	51 333	5.7
2004	43 125	3.4	44 845	3.1	392 285	3.2	52 627	2.5
2005	43 985	2.0	45 644	1.8	405 300	3.3	54 031	2.7
2006	45 919	4.4	47 499	4.1	425 203	4.9	56 262	4.1
2007	47 783	4.1	49 266	3.7	419 765	-1.3	55 097	-2.1
2008	46 499	-2.7	48 129	-2.3	417 605	-0.5	54 605	-0.9
2009	48 203	3.7	49 603	3.1	456 195	9.2	58 911	7.9
2010	50 105	3.9	51 324	3.5	498 103	9.2	63 656	8.1
2011	49 573	-1.1	50 500	-1.6	478 041	-4.0	60 440	-5.1
2012	51 951	4.8	52 538	4.0	491 601	2.8	61 474	1.7
2013	51 974	0.0	52 133	-0.8	499 077	1.5	61 696	0.4
2014	52 928	1.8	52 647	1.0	496 656	-0.5	60 652	-1.7
2015	53 279	0.7	52 572	-0.1	505 556	1.8	61 040	0.6
2016 ¹	53 310	0.1	52 198	-0.7	498 764	-1.3	59 525	-2.5

Statistik Stadt Bern

Werte sind nominal (= zu laufenden Preisen)

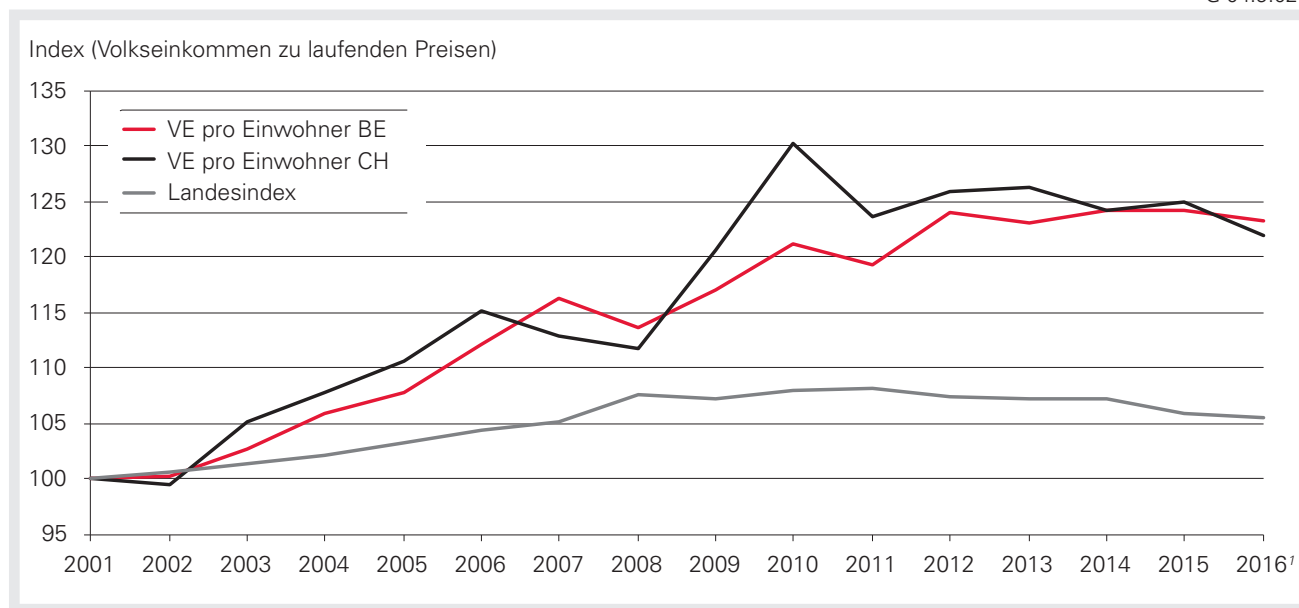
¹ provisorische Daten

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Schweiz bis 2015 und Kanton Bern bis 2005); BAKBASEL (Schweiz für 2016 und Kanton Bern ab 2006); Stand der Daten: Januar 2017

Veränderung des Volkseinkommens, Landesindex seit 2001

Kanton Bern und Schweiz

G 04.9.020



Statistik Stadt Bern

¹ Volkseinkommen = provisorische Daten

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Schweiz bis 2015 und Kanton Bern bis 2005); BAKBASEL (Schweiz für 2016 und Kanton Bern ab 2006); Stand der Daten: Januar 2017



<i>Mietpreisindex, Mietpreise</i>	112
<i>Durchschnittliche Güterpreise</i>	113
<i>Konsumentenpreisindex</i>	114
<i>Krankenversicherungsprämien-Index</i>	115
<i>Baupreisindex</i>	116
 <i>Langfristtabellen</i>	
<i>Mietpreise, Mietpreisindex</i>	119
<i>Berner Konsumentenpreisindex</i>	121
<i>Berner Index der Wohnbaukosten</i>	122
<i>Durchschnittliche Güterpreise</i>	123
<i>Landesindex der Konsumentenpreise</i>	126
<i>Baupreisindex</i>	129

Preise

Konsumentenpreise und deren Index

Landesindex der Konsumentenpreise (LIK): Der LIK zeigt die Preisentwicklung der für die privaten Haushalte bedeutsamen Waren und Dienstleistungen. Er gibt an, in welchem Umfang die Konsumenten bei Preisveränderungen die Ausgaben erhöhen oder senken müssen, um das gleiche Verbrauchsvolumen halten zu können. Die Abgrenzung der erfassten Güter erfolgt – entsprechend der international vorherrschenden Praxis – nach dem Konsumkonzept, wie es in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung definiert ist. Für die Berechnung des LIK sind die von den Kunden tatsächlich bezahlten Transaktionspreise ausschlaggebend. Indirekte Steuern (z. B. MWSt) und Lenkungsabgaben sind Teil des Transaktionspreises und dürfen nicht in Abzug gebracht werden. Verbilligungen und allgemein gewährte Kundenrabatte dagegen werden abgezogen.

Seit der Revision des LIK vom Mai 2000 wird der private Konsum in 12 statt der bis dahin 8 Gruppen unterteilt. Als Grundlage für die neuen Gewichtungen diente die Einkommens- und Verbrauchserhebung 1998. Für eine möglichst gute Annäherung an die veränderten Konsum- und Marktstrukturen wird jährlich eine Neugewichtung des LIK vorgenommen. Der LIK ist somit seither ein Kettenindex. Die letzte Revision des LIK fand im Dezember 2015 statt, mit der Basis Dezember 2015 = 100. Die im vorliegenden Jahrbuch ausgewiesenen Indexwerte richten sich nach dieser Basis.

Berner Index der Konsumentenpreise (BIK): Die Berechnung erfolgte nach der gleichen Methode wie der Landesindex der Konsumentenpreise, beruhte jedoch hauptsächlich auf Preisan-
gaben, die die Statistikdienste der Stadt Bern in der Gemeinde Bern ermittelten. Mit der Revision des Landesindex wurde die eigenständige Berechnung des Berner Index im Mai 2000 ein-

gestellt. Als Informationshilfe wird der zuletzt ermittelte Stand ab Juni 2000 rechnerisch mit dem Ergebnis des Landesindex verknüpft.

Krankenversicherungsprämien-Index (KVPI): Der KVPI ist ein ergänzendes Zusatzmodul zum Landesindex der Konsumentenpreise (LIK). Er erfasst die Prämienentwicklung der obligatorischen Krankenpflegeversicherung und der Krankenzusatzversicherung und bildet das gewichtete Mittel der beiden Teilindizes. Anhand des KVPI lässt sich zudem die Auswirkung der Prämienentwicklung auf das Wachstum des verfügbaren Einkommens der Haushalte schätzen.

Baupreisindex

Schweizerischer Baupreisindex: Der Hauptanwendungsbereich des Baupreisindex erstreckt sich auf sämtliche Planungsphasen eines Projekts, solange noch keine Preise durch eine Auftragsvergabe oder einen Vertrag fixiert worden sind.

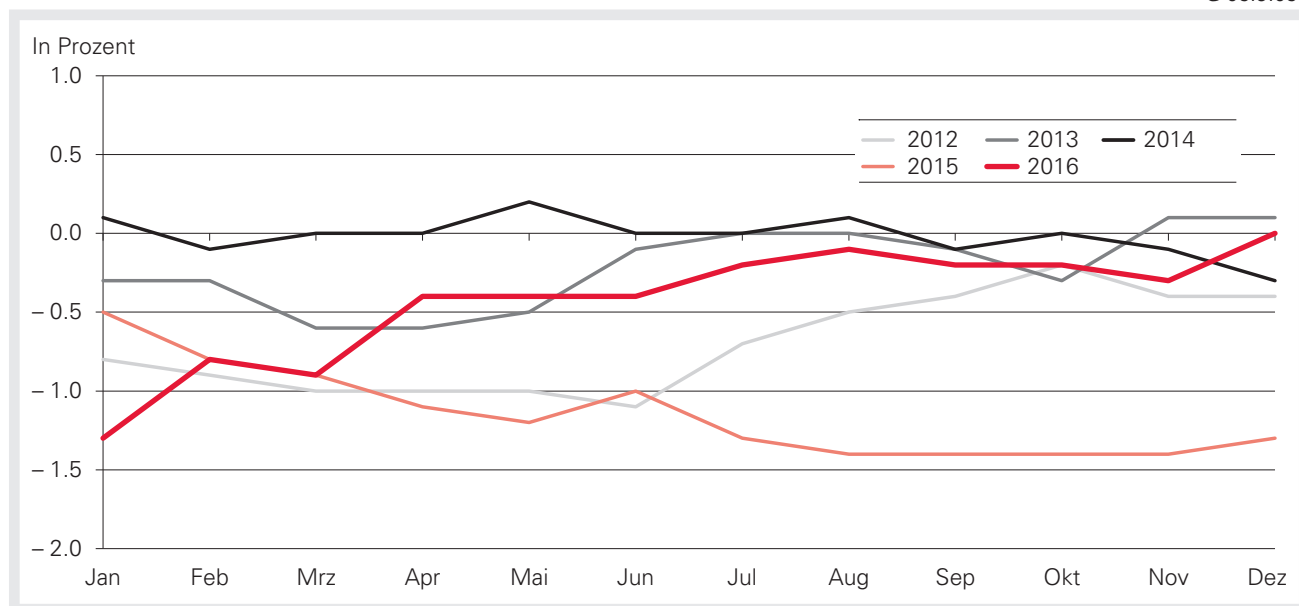
Für die Berechnung der schweizerischen Baupreisindizes wendet das Bundesamt für Statistik das sogenannte Bauleistungspreisverfahren an: Erhoben werden Preise für ausgewählte Bauleistungen. Die Preise werden effektiv abgeschlossenen Verträgen entnommen. Die einzelnen Bauleistungen werden mit den entsprechenden Gewichten zu verschiedenen Bauwerksarten aggregiert.

Nach 2010 wurde der Baupreisindex im Oktober 2015 zum zweiten Mal seit seiner Einführung grundlegend revidiert (Berechnungsbasis Oktober 2015 = 100). Im Rahmen der Revision wurde die zusätzliche Bauwerksart «Renovation Mehrfamilienhaus ohne Minergie» eingeführt und das Referenzobjekt «Mehrfamilienhaus aus Holz» wurde ersetzt. Die Gewichtung einzelner Bau-

Jahresteuerung des Landesindex der Konsumentenpreise in Prozent nach Monaten seit 2012

Schweiz

G 05.9.057



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

leistungen sowie die regionale Gewichtung wurde überarbeitet. Während Jahrzehnten bildete der **Berner Index der Wohnbaukosten** – zusammen mit den gleichartigen Indizes für die Stadt Zürich sowie die Kantone Luzern und Genf – einen der wenigen in der Schweiz erhältlichen Richtwerte für die Preisentwicklung (Herstellungskosten) für Wohnbauten. Er fand sowohl als Wirtschafts- und Konjunkturindikator wie auch für die Anwendung von Teuerungsklauseln in Bauverträgen sowie in Baukreditabrechnungen Verwendung.

Die eigenständige Erhebung des Berner Indexes der Wohnbaukosten erfolgte letztmals für den 1. April 2001. Um den Bedürfnissen der bisherigen Anwenderinnen und Anwender genügen zu können, verknüpfen die Statistikdienste als Informationshilfe halbjährlich (April und Oktober) den Schlussstand des Berner Indexes der Wohnbaukosten von April 2001 rechnerisch mit dem Ergebnis des Baupreisindex «Neubau von Mehrfamilienhäusern – Espace Mittelland» des BFS. Methodisch bedingt können keine Quadrat- und Kubikmeterpreise mehr ermittelt werden.

Bei neuen Anwendungen empfehlen die Statistikdienste für den Raum Bern direkt die vom BFS ermittelten Baupreisindizes der statistischen Grossregion Espace Mittelland zu verwenden.

Mietpreisstatistik

Die Mietpreisstatistik gibt Auskunft über durchschnittliche Mietpreise, die in der Stadt Bern für Wohnungen bezahlt werden. Der Mietpreisindex zeigt die Entwicklung der Mieten in der Stadt Bern auf. Dabei wird differenziert nach Wohnungsgrösse sowie Stadtteil.

Die Erhebung, auf welcher die Mietpreisstatistik der Stadt Bern basiert, erfuhr im Jahr 2004 eine Revision mit folgenden Schwerpunkten:

Anstelle der ungeschichteten Stichprobe, deren Umfang ursprünglich etwa 10% des Gesamtwohnungsbestandes betrug, wird neu eine – nach Stadtteil und Wohnungsgrösse – geschichtete Stichprobe verwendet. Dies erlaubte die Stichprobe auf rund ein Drittel des bisherigen Umfangs zu reduzieren und weiterhin eine genügende Verlässlichkeit der ermittelten Werte innerhalb der einzelnen Schichten zu gewährleisten.

Des Weiteren wird aufgrund der Angaben zu Baujahr und Renovationen der vergangenen Jahre ein Wohnungsalter ermittelt. Bei der Indexberechnung wird nun das unterschiedliche Alter der einzelnen Wohnungen berücksichtigt. Das Alter des Gebäudes, in welchem sich eine Wohnung befindet, verliert somit an Bedeutung.

Neubauwohnungen werden unter Berücksichtigung Ihrer Ziehungswahrscheinlichkeit in die Stichprobe einbezogen.

Unverändert werden Netto-Monatsmietpreise (ohne Nebenkosten) von Miet- und Genossenschaftswohnungen mit 1 bis 5 Zimmern erfasst (Stichtag 1. November).

Weiteres zum Thema

Angaben zu den Krankenkassenprämien können dem Kapitel 12 (Soziale Sicherheit) entnommen werden.

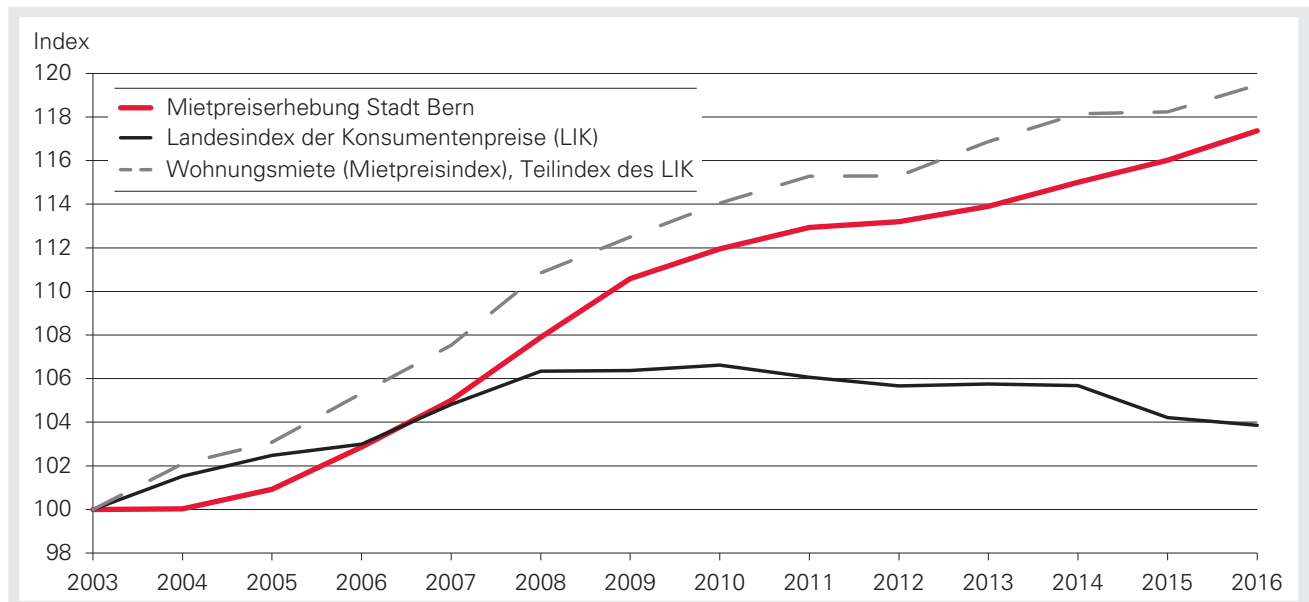
Zur Wohnungsmietpreiserhebung erscheint bei Statistik Stadt Bern jährlich ein Bericht.

Mietpreisindex der Stadt Bern und Landesindex der Konsumentenpreise seit November 2003

(Basis: November 2003 = 100)

Stadt Bern und Schweiz

G 05.9.030



Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Statistik Stadt Bern; Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Berner Index der Wohnungsmietpreise nach Wohnungsgrösse, November 2015 und 2016

(Basis: November 1982 = 100 und November 2003 = 100)

Stadt Bern

T 05.1.020

	Basis November 2003 = 100				Basis November 1982 = 100	
	2016		2015		Index	
	Index	Jahres- teuerung in %	Index	Jahres- teuerung in %	2016	2015
1 Zimmer	110.6	0.8	109.7	0.2	168.0	166.6
2 Zimmer	119.2	1.1	117.9	0.9	209.7	207.5
3 Zimmer	117.4	1.3	115.9	1.3	202.4	199.8
4 Zimmer	113.6	1.0	112.5	0.4	189.8	188.0
5 Zimmer	112.2	1.6	110.4	1.1	169.4	166.8
Total	117.4	1.2	116.0	0.9	196.9	194.6

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Statistik Stadt Bern, Mietpreiserhebung

05

Methodisches

Die Mietpreiserhebung basiert auf einer nach **Wohnungsgrösse** und **Stadtteilen** geschichteten Stichprobe. Zur Ermittlung der Gesamtwerte für die Stadt Bern wird nicht der einfache Durchschnitt der Einzelwerte verwendet, sondern das mit dem Wohnungsbestand gewichtete Mittel.

Durchschnittliche Monatsmietpreise nach Wohnungsgrösse im November 2016

Stadtteile der Stadt Bern

T 05.2.010

	durchschnittliche Monatsmietpreise der Miet- und Genossenschaftswohnungen im November 2016 in Franken					
	Total	1 Zimmer	2 Zimmer	3 Zimmer	4 Zimmer	5 Zimmer
Innere Stadt	1 357	849	1 150	1 638	2 041	2 655
Länggasse-Felsenau	1 217	674	1 025	1 259	1 632	1 995
Mattenhof-Weissenbühl	1 178	671	969	1 235	1 540	1 835
Kirchenfeld-Schosshalde	1 350	660	1 041	1 251	1 616	2 070
Breitenrain-Lorraine	1 188	660	984	1 239	1 624	1 978
Bümpliz-Oberbottigen	1 016	672	861	969	1 178	1 516
Stadt Bern	1 186	681	984	1 184	1 488	1 902

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Statistik Stadt Bern, Mietpreiserhebung

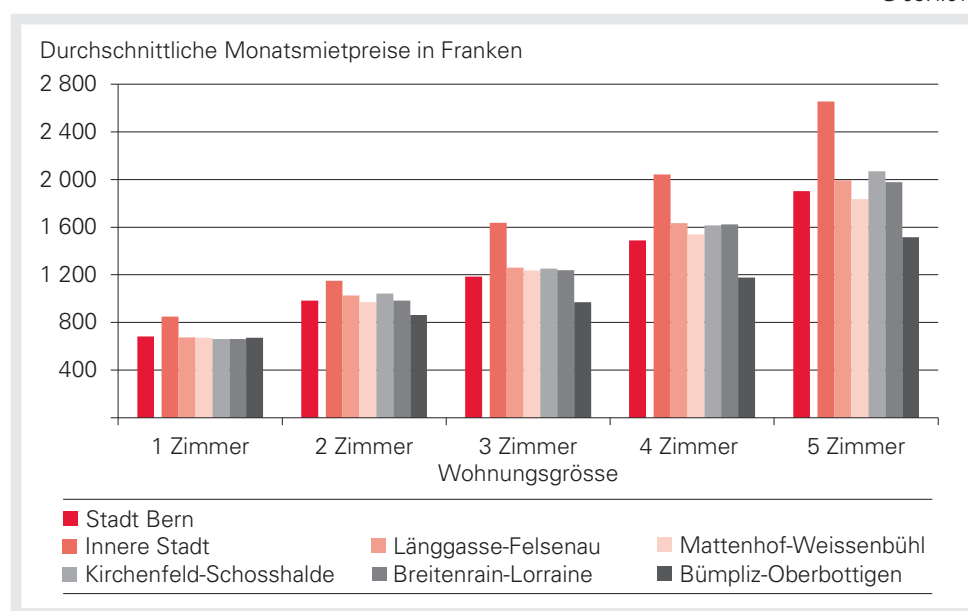
Methodisches

Bei den im Rahmen der Mietpreiserhebung erfassten Nettomonatsmieten handelt es sich um **Bestandesmieten**. Diese beziehen sich auf vermietete Wohnungen aus teils schon jahrelang bestehenden Mietverhältnissen. Dies im Gegensatz zu den Angebotsmieten, welche anhand von aktuell zur Vermietung ausgeschriebenen Wohnungen auf dem Wohnungsmarkt ermittelt werden könnten.

Mietpreise nach Wohnungsgrösse im November 2016

Stadtteile der Stadt Bern

G 05.1.010



Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Statistik Stadt Bern, Mietpreiserhebung

Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Getränke, Energie, Treibstoff, Zeitungen und Mahlzeiten 2016

Schweiz

T 05.3.015

		Durchschnittspreis in Franken					
		Jahres- mittel	Mrz	Jun	Sep	2016 Dez	2015 Jahres- mittel
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke							
Entrecôte	1 kg	69.51	64.67	70.20	72.61	69.70	69.26
Rindsbraten	1 kg	40.88	40.89	39.28	42.25	40.92	39.97
Rindsvoressen	1 kg	26.18	26.22	26.25	25.97	25.91	26.61
gehacktes Rindfleisch	1 kg	18.51	18.69	18.60	19.61	18.70	18.36
Kalbsplätzli	1 kg	74.84	75.69	73.58	75.95	73.88	74.47
Kalbsbraten	1 kg	60.12	58.62	56.08	62.70	62.84	56.62
Kalbsvoressen	1 kg	37.66	36.18	36.92	36.77	38.20	37.95
geschnetzeltes Kalbfleisch	1 kg	49.57	50.16	48.02	49.53	49.28	50.33
Schweinsplätzli	1 kg	30.74	30.70	31.28	30.57	31.25	30.38
Schweinsfilet	1 kg	52.26	51.73	53.12	51.74	50.69	51.51
Schweinskoteletts	1 kg	18.70	18.18	19.42	18.94	17.96	18.48
Schweinsbraten	1 kg	30.08	30.22	32.54	30.67	27.27	27.83
Schweinsvoressen	1 kg	15.28	15.14	15.72	15.16	14.93	15.68
Cervelat	1 Stk	1.12	1.16	1.14	1.14	1.10	1.08
Kalbsbratwurst	1 Stk	2.12	2.15	2.21	2.11	2.13	2.40
Wienerli	1 Paar	1.37	1.20	1.45	1.33	1.46	1.38
Vollmilch pasteurisiert	1 l	1.54	1.55	1.54	1.53	1.54	1.61
Vollmilch uperisiert	1 l	1.14	1.17	1.12	1.12	1.13	1.24
Drinkmilch pasteurisiert	1 l	1.53	1.53	1.52	1.52	1.53	1.57
Drinkmilch uperisiert	1 l	1.49	1.51	1.48	1.48	1.51	1.52
Emmentaler	100 g	1.71	1.69	1.75	1.75	1.76	1.74
Greyerzer	100 g	1.90	1.90	1.90	1.90	1.88	1.86
Tilsiter	100 g	1.50	1.50	1.50	1.48	1.49	1.64
Joghurt, nature 120 bis 180 g	180 g	0.78	0.77	0.78	0.78	0.76	0.80
Joghurt aromatisiert oder mit Früchten 120 bis 180 g	180 g	0.69	0.69	0.69	0.69	0.69	0.71
Vollrahm, verpackt, 1,8 bis 2,5 dl	2.5 dl	1.86	1.89	1.83	1.86	1.83	1.97
Kaffeerahm, verpackt, 1,8 bis 2,5 dl	2.5 dl	0.94	0.97	0.93	0.93	0.92	1.00
inländische Eier (Bodenhaltung)	6 Stk	2.66	2.68	2.67	2.68	2.70	...
ausländische Eier	6 Stk	1.57	1.59	1.57	1.59	1.55	...
Vorzugsbutter	100 g	1.66	1.68	1.66	1.66	1.65	1.71
Die Butter (Kochbutter)	250 g	2.91	2.97	2.89	2.89	2.89	3.07
Kartoffeln, 1 kg	1 kg	2.92	2.69	2.86	3.05	3.22	2.90
Schokolade in Tafelform	100 g	1.91	1.94	1.94	1.91	1.93	1.81
Kristall-Zucker	1 kg	1.02	0.96	1.06	1.00	1.04	1.04
natürliche Mineralwasser, 1,5 l	1.5 l	0.74	0.77	0.67	0.76	0.69	0.79
alkoholische Getränke und Tabakwaren							
helles Lagerbier in Dose, inländisch	5 dl	1.24	1.22	1.20	1.22	1.24	1.50
helles Lagerbier in Flasche, inländisch	3.3 dl	1.01	1.01	1.01	1.02	0.99	1.03
Zigaretten, Paket	1 Paket	7.99	7.98	8.03	7.98	7.97	8.13
Energie							
Heizöl, 3001 bis 6000 l	100 l	69.97	64.45	73.60	71.23	78.93	74.22
Heizöl, 6001 bis 9000 l	100 l	68.96	63.38	72.65	70.22	77.84	73.06
Heizöl, 9001 bis 14 000 l	100 l	67.63	62.10	71.35	68.75	76.48	71.88
Heizöl, 14 001 bis 20 000 l	100 l	66.87	61.32	70.62	67.98	75.74	71.08
Heizöl, über 20 000 l	100 l	66.34	60.81	70.12	67.47	75.23	70.51
Treibstoff							
Benzin, bleifrei 95	1 l	1.41	1.33	1.46	1.44	1.46	1.49
Benzin, super, bleifrei 98	1 l	1.48	1.40	1.53	1.51	1.53	1.56
Diesel	1 l	1.45	1.37	1.48	1.48	1.53	1.55
Zeitungen: Einzelnummer Zeitung	1 Nr.	3.67	3.67	3.69	3.69	3.69	3.51
Mahlzeiten in Personalrestaurants: Tagesmenu	1 Menu	10.14	10.13	10.13	10.15	10.15	10.09
Mahlzeiten in Restaurants und Cafés: Tagesteller	1 Menu	22.21	22.15	22.08	22.34	22.23	21.52
Getränke in Restaurants und Cafés							
Lagerbier im Offenausschank (Stange)	3 dl	5.09	5.10	5.09	5.08	5.08	4.87
Kaffee (Espresso)	1 Tasse	4.19	4.21	4.20	4.19	4.20	3.89
Tee	1 Tasse	4.45	4.47	4.47	4.46	4.47	4.02
Mineralwasser und Süssgetränke, Flasche	3 dl	4.82	4.82	4.82	4.80	4.82	4.44
Mineralwasser und Süssgetränke, offen	3 dl	4.37	4.36	4.38	4.37	4.38	3.95

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Methodisches

Zu den **nicht dauerhaften Waren** zählen u. a. Produkte wie Nahrungsmittel, alkoholische sowie alkoholfreie Getränke, Tabak, Energie, Medikamente, Treibstoff, Pflanzen und Zeitungen. **Semidauerhafte Waren** sind u. a. Kleider, Schuhe, kleine elektrische Haushaltsgeräte sowie elektrische Geräte für die Körperpflege, Spiel- und Hobbywaren, Bücher, Sport-, Camping- und Reiseartikel. Produkte wie Einrichtungsgegenstände, Medizinische Hilfsmittel, Automobile, Fahrräder, Fernseh- und Audiogeräte, Schmuck und Uhren sind eine Auswahl an **dauerhaften Waren**.

Landesindex der Konsumentenpreise nach Art sowie Herkunft der Güter 2016

(Basis: Dezember 2015 = 100)

Schweiz

T 05.3.040

	Jahresmittel	Mrz	Jun	Sep	2016 Dez	2015 Jahresmittel	%-Veränderung Jahresmittel 2016 gegenüber 2015
Art der Güter							
Waren	99.7	99.3	100.4	99.9	99.6	101.0	- 1.3
nicht dauerhafte Waren	100.7	99.6	101.4	101.2	101.0	101.7	- 1.0
semidauerhafte Waren	98.1	98.4	99.7	98.1	98.4	98.2	0.0
dauerhafte Waren	98.2	99.0	98.2	97.8	96.4	101.5	- 3.3
Dienstleistungen	100.5	100.6	100.9	100.4	100.3	100.4	0.1
private Dienstleistungen	100.7	100.7	101.1	100.7	100.4	100.4	0.3
öffentliche Dienstleistungen	99.8	100.1	100.1	99.3	99.8	100.3	- 0.5
Herkunft der Güter							
Inlandgüter	100.3	100.4	100.6	100.3	100.2	100.5	- 0.1
Importgüter	99.7	99.2	101.2	100.0	99.4	101.1	- 1.4
Total	100.2	100.1	100.7	100.2	100.0	100.6	- 0.4

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Landesindex der Konsumentenpreise nach Hauptgruppen 2016

(Basis: Dezember 2015 = 100)

Schweiz

T 05.3.050

	Gewicht 2016 in %	Jahresmittel	Mrz	Jun	Sep	2016 Dez	2015 Jahresmittel	%-Veränderung Jahresmittel 2016 gegenüber 2015
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	10.3	101.6	100.7	102.6	102.4	100.9	101.2	0.4
alkoholische Getränke und Tabak	2.9	100.5	100.8	100.1	100.1	100.1	101.0	- 0.5
Bekleidung und Schuhe	3.8	98.2	98.6	101.1	98.4	98.9	96.9	1.3
Wohnen und Energie	24.7	100.7	100.3	100.8	100.8	101.5	100.7	- 0.1
Hausrat und laufende Haushaltsführung	4.5	97.8	99.0	97.8	97.0	96.1	100.0	- 2.2
Gesundheitspflege	15.6	99.8	100.0	100.0	99.4	99.4	100.2	- 0.4
Verkehr	10.9	99.4	99.4	100.2	99.1	99.7	101.8	- 2.4
Nachrichtenübermittlung	3.0	99.9	100.6	100.2	99.9	98.7	101.4	- 1.5
Freizeit und Kultur	9.0	101.3	100.2	102.8	102.0	99.9	100.4	0.8
Unterricht	0.8	100.2	100.0	100.0	100.6	100.6	99.4	0.8
Restaurants und Hotels	9.1	100.7	101.5	101.1	100.7	100.1	100.9	- 0.2
sonstige Waren und Dienstleistungen	5.5	98.4	98.4	98.4	98.2	98.2	100.1	- 1.8
Total	100.0	100.2	100.1	100.7	100.2	100.0	100.6	- 0.4

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Negative Teuerung – das fünfte Mal in Folge

Mit -0,4% ist 2016 das fünfte Jahr in Folge mit einer negativen Teuerung. Die Veränderung der vorangehenden Jahre beliefen sich auf -1,1% (2015), -0,0% (2014), -0,2% (2013) und -0,7% im Jahr 2012.

Methodisches

Die durch den vorliegenden **Krankenkassenversicherungsprämien-Index (KVPI)** gemessene Prämienentwicklung ist lediglich eines der Elemente des komplexen Finanzierungsmodells im Gesundheitswesen. Bei der Interpretation des KVPI ist zu berücksichtigen, dass den steigenden Prämien ebenfalls steigende Gesundheitskosten gegenüberstehen. Diese Gesundheitskosten reflektieren die bereits im Landesindex der Konsumentenpreise ausgewiesenen Preisentwicklungen und eine Mengenzunahme der beanspruchten Leistungen. Entsprechend den gestiegenen Kosten fallen auch die Rückerstattungen der Krankenversicherer an die Haushalte höher

Krankenversicherungsprämien-Index von 2014 bis 2016**(Basis: Jahresmittel 1999 = 100)****Schweiz**

T 05.3.055

	2016	2015	2014	%-Veränderung 2016 gegen- über 2015
Grundversicherung KVG	204.0	194.6	187.4	4.8
Zusatzversicherung VVG	124.1	127.8	129.9	- 2.9
Total	178.5	173.3	169.0	3.0

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

aus. Der vom Bundesamt für Statistik (BFS) berechnete KVPI erfasst die Prämienentwicklung der obligatorischen Krankenpflegeversicherung und der Krankenzusatzversicherung.

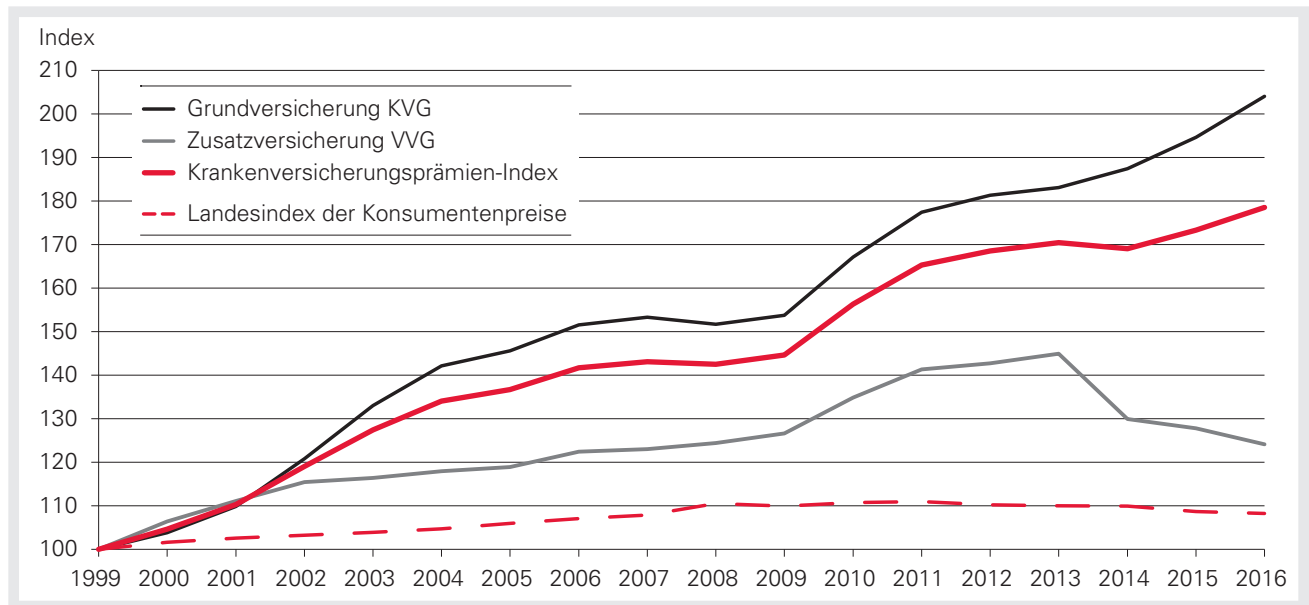
Steigende Prämien bei den Krankenkassen

Der KVPI verzeichnete für das Prämienjahr 2016 eine insgesamt steigende Entwicklung von 3,0% gegenüber dem Vorjahr. Die obligatorische Grundversicherung KVG ist seit 2008

um 34,5% stetig gestiegen. Die Zusatzversicherungen VVG sind von 2008 bis 2013 gestiegen, in den letzten 3 Jahren jedoch gesunken, was gesamthaft zu einer Reduktion von 0,2% seit 2008 führt.

05**Krankenversicherungsprämien-Index seit 1999****(Basis: Jahresmittel 1999 = 100)****Schweiz**

G 05.9.022



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Baupreisindex nach Kostenart, Neubau Mehrfamilienhaus 2016 (1 von 2)**(Basis: Oktober 2015 = 100)****Espace Mittelland**

T 05.3.060

BKP-Nr.	Kostenart	Gewicht in %	Oktober 2016	April 2016	Oktober 2015	Veränderung in % zu	
						Vor- periode	Vorjahr
	Gesamtkosten	100.0	99.2	100.1	100.0	- 0.9	- 0.8
2	Gebäude	81.5	99.2	100.3	100.0	- 1.1	- 0.8
20	Baugrube	1.5	100.6	99.6	100.0	0.9	0.6
201	Baugrubenaushub	1.5	100.6	99.6	100.0	0.9	0.6
201.1	Erdarbeiten	1.5	100.6	99.6	100.0	0.9	0.6
21	Rohbau 1	32.5	99.2	100.0	100.0	- 0.8	- 0.8
211	Baumeisterarbeiten	23.8	99.0	100.3	100.0	- 1.3	- 1.0
211.1	Gerüste	0.7	98.5	97.7	100.0	0.8	- 1.5
211.3	Baumeisteraushub	0.6	97.7	100.8	100.0	- 3.0	- 2.3
211.4	Kanalisationen im Gebäude	1.3	99.0	100.9	100.0	- 1.9	- 1.0
211.5	Beton- und Stahlbetonarbeiten	11.6	98.8	99.6	100.0	- 0.8	- 1.2
211.6	Maurerarbeiten	9.7	99.4	101.2	100.0	- 1.8	- 0.6
212	Montagebau in Beton und vorfabriziertem Mauerwerk	0.5	98.7	101.5	100.0	- 2.8	- 1.3
212.2	Elemente aus Beton	0.5	98.7	101.5	100.0	- 2.8	- 1.3
214	Montagebau in Holz	0.6	99.5	101.3	100.0	- 1.7	- 0.5
214.4	Äussere Bekleidungen, Gesimse, Treppen	0.6	99.5	101.3	100.0	- 1.7	- 0.5
215	Montagebau als Leichtkonstruktion	7.6	99.8	99.0	100.0	0.8	- 0.2
215.5	Äussere Bekleidungen	7.6	99.8	99.0	100.0	0.8	- 0.2
22	Rohbau 2	10.3	97.6	101.3	100.0	- 3.7	- 2.4
221	Fenster, Aussentüren, Tore	3.5	100.8	108.4	100.0	- 7.0	0.8
221.6	Aussentüren, Tore aus Metall	0.9	97.0	99.0	100.0	- 2.1	- 3.0
221.8	Fenster Kunststoff-Aluminium	2.5	102.3	111.8	100.0	- 8.6	2.3
222	Spenglerarbeiten	1.7	93.6	94.3	100.0	- 0.7	- 6.4
224	Bedachungsarbeiten	3.7	95.6	98.1	100.0	- 2.6	- 4.4
224.1	Plastische und elastische Dichtungsbeläge (Flachdächer)	3.7	95.6	98.1	100.0	- 2.6	- 4.4
226	Fassadenputze	0.3	99.4	101.8	100.0	- 2.4	- 0.6
226.2	Verputzte Aussenwärmedämmungen	0.3	99.4	101.8	100.0	- 2.4	- 0.6
227	Äussere Oberflächenbehandlungen	0.1	103.9	104.2	100.0	- 0.3	3.9
227.1	Äussere Malerarbeiten	0.1	103.9	104.2	100.0	- 0.3	3.9
228	Äussere Abschlüsse, Sonnenschutz	1.1	98.5	99.4	100.0	- 0.9	- 1.5
228.2	Lamellenstoren	0.7	98.5	99.3	100.0	- 0.9	- 1.5
228.3	Sonnenstoren	0.4	98.6	99.4	100.0	- 0.9	- 1.4
23	Elektroanlagen	3.4	97.5	98.5	100.0	- 1.0	- 2.5
231	Apparate Starkstrom	0.4	96.9	99.6	100.0	- 2.7	- 3.1
232	Starkstrominstallationen	1.9	97.5	98.2	100.0	- 0.7	- 2.5
233	Leuchten und Lampen	0.3	95.4	96.4	100.0	- 1.1	- 4.6
236	Schwachstrominstallationen	0.6	97.5	98.8	100.0	- 1.3	- 2.5
238	Bauprovisorien	0.1	103.3	102.4	100.0	0.9	3.3
24	Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und Kälteanlagen	5.1	100.0	98.9	100.0	1.1	0.0
242	Wärmeerzeugung	0.5	98.3	98.5	100.0	- 0.1	- 1.7
243	Wärmeverteilung	2.5	97.5	97.9	100.0	- 0.4	- 2.5
244	Lüftungsanlagen	2.1	103.4	100.2	100.0	3.2	3.4
25	Sanitäranlagen	9.4	101.2	102.2	100.0	- 1.0	1.2
251	Allgemeine Sanitärapparate	2.5	96.4	97.4	100.0	- 1.0	- 3.6
254	Sanitärleitungen	2.2	100.7	100.5	100.0	0.1	0.7
255	Dämmungen Sanitärinstallationen	0.3	87.9	102.6	100.0	- 14.3	- 12.1
256	Sanitärinstallationselemente	0.3	100.0	100.6	100.0	- 0.6	0.0
258	Kücheneinrichtungen	4.1	105.5	106.2	100.0	- 0.7	5.5
26	Transportanlagen	2.1	108.1	107.5	100.0	0.6	8.1
261	Aufzüge	2.1	108.1	107.5	100.0	0.6	8.1

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Baupreisindex nach Kostenart, Neubau Mehrfamilienhaus 2016 (2 von 2)

(Basis: Oktober 2015 = 100)

Espace Mittelland

T 05.3.070

BKP-Nr.	Kostenart	Gewicht in %	Oktober 2016	April 2016	Oktober 2015	Veränderung in % zu	
						Vor- periode	Vorjahr
27	Ausbau 1	10.5	96.2	97.4	100.0	- 1.2	- 3.8
271	Gipserarbeiten	3.3	102.3	102.2	100.0	0.0	2.3
271.0	Verputzarbeiten (innere)	2.9	102.0	102.2	100.0	- 0.2	2.0
271.1	Spezielle Gipserarbeiten	0.4	104.2	102.2	100.0	1.9	4.2
272	Metallbauarbeiten	4.6	95.4	96.4	100.0	- 1.0	- 4.6
272.1	Metallbaufertigteile	0.4	99.5	99.8	100.0	- 0.4	- 0.5
272.2	Allg. Metallbauarbeiten (Schlosserarbeiten)	4.2	95.1	96.1	100.0	- 1.1	- 4.9
273	Schreinerarbeiten	2.6	90.2	93.3	100.0	- 3.3	- 9.8
273.0	Innentüren aus Holz	2.1	89.9	93.6	100.0	- 4.0	- 10.1
273.1	Wandschränke, Gestelle und dgl.	0.6	91.4	92.0	100.0	- 0.7	- 8.6
28	Ausbau 2	6.7	100.2	101.1	100.0	- 0.9	0.2
281	Bodenbeläge	3.5	99.3	100.5	100.0	- 1.1	- 0.7
281.0	Unterlagsböden	0.9	98.6	100.3	100.0	- 1.7	- 1.4
281.6	Bodenbeläge Plattenarbeiten	0.4	98.8	99.6	100.0	- 0.8	- 1.2
281.7	Bodenbeläge aus Holz	2.2	99.7	100.7	100.0	- 1.0	- 0.3
282	Wandbeläge, Wandbekleidungen	1.2	100.2	100.7	100.0	- 0.5	0.2
282.4	Wandbeläge Plattenarbeiten	1.2	100.2	100.7	100.0	- 0.5	0.2
283	Deckenbekleidungen	0.6	98.4	99.1	100.0	- 0.7	- 1.6
283.3	Deckenbekleidungen aus Mineralfasern	0.6	98.4	99.1	100.0	- 0.7	- 1.6
285	Innere Oberflächenbehandlungen	1.1	103.9	104.2	100.0	- 0.3	3.9
285.1	Innere Malerarbeiten	1.1	103.9	104.2	100.0	- 0.3	3.9
287	Baureinigung	0.3	100.1	101.8	100.0	- 1.7	0.1
4	Umgebung	3.4	98.0	99.1	100.0	- 1.1	- 2.0
41	Roh- und Ausbauarbeiten	0.4	98.5	100.9	100.0	- 2.3	- 1.5
411	Baumeisterarbeiten	0.4	98.5	100.9	100.0	- 2.3	- 1.5
411.3	Baumeisteraushub	0.1	97.7	100.8	100.0	- 3.0	- 2.3
411.4	Kanalisationen ausserhalb Gebäude	0.3	99.0	100.9	100.0	- 1.9	- 1.0
42	Gartenanlagen	2.9	97.9	98.8	100.0	- 0.9	- 2.1
421	Gärtnerarbeiten	2.9	97.9	98.8	100.0	- 0.9	- 2.1
44	Installationen	0.1	97.4	98.5	100.0	- 1.1	- 2.6
443	Elektroanlagen	0.1	97.4	98.5	100.0	- 1.1	- 2.6
5	Baunebenkosten und Übergangskonten	15.1	99.6	99.6	100.0	0.0	- 0.4
53	Versicherungen	0.3	93.8	95.3	100.0	- 1.6	- 6.2
532	Spezialversicherungen	0.3	93.8	95.3	100.0	- 1.6	- 6.2
54	Finanzierung ab Baubeginn	5.6	100.0	100.0	100.0	0.0	0.0
542	Baukreditzinsen, Bankspesen	5.6	100.0	100.0	100.0	0.0	0.0
59	Übergangskonten für Honorare	9.2	99.5	99.5	100.0	0.0	- 0.5
591	Architekt	8.0	99.5	99.4	100.0	0.1	- 0.5
592	Bauingenieur	0.5	98.9	99.0	100.0	0.0	- 1.1
593	Elektroingenieur	0.2	98.4	99.5	100.0	- 1.1	- 1.6
594	HLKK-Ingenieur	0.3	100.3	100.9	100.0	- 0.6	0.3
595	Sanitäringenieur	0.2	98.9	100.9	100.0	- 1.9	- 1.1

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Baupreisindex, Indexstand und -entwicklung nach Bauwerksarten 2016

(Basis: Oktober 2015 = 100)

Espace Mittelland

T 05.3.085

	Gewicht in %	Oktober 2016	April 2016	Oktober 2015	Veränderung in %	
					Vorperiode	Vorjahr
Total	100.0	99.1	99.7	100.0	- 0.6	- 0.9
Hochbau	78.9	99.1	99.9	100.0	- 0.8	- 0.9
Neubau	43.5	99.1	99.8	100.0	- 0.8	- 0.9
Neubau Mehrfamilienhaus	20.4	99.2	100.1	100.0	- 0.9	- 0.8
Neubau Mehrfamilienhaus aus Holz	6.0	99.3	100.4	100.0	- 1.1	- 0.7
Neubau Einfamilienhaus	6.5	99.1	99.9	100.0	- 0.8	- 0.9
Neubau Bürogebäude	4.9	98.9	98.8	100.0	0.1	- 1.1
Neubau Lagerhalle	5.8	98.7	99.2	100.0	- 0.5	- 1.3
Renovation, Umbau	35.4	99.2	100.1	100.0	- 0.9	- 0.8
Renovation Mehrfamilienhaus Minergie	0.5	99.1	99.8	100.0	- 0.7	- 0.9
Renovation Mehrfamilienhaus ohne Minergie	21.2	99.1	100.4	100.0	- 1.3	- 0.9
Renovation Bürogebäude	13.7	99.4	99.6	100.0	- 0.2	- 0.6
Tiefbau	21.1	99.1	98.8	100.0	0.3	- 0.9
Neubau Strasse	17.0	99.2	98.9	100.0	0.3	- 0.8
Neubau Unterführung	3.8	98.8	98.2	100.0	0.6	- 1.2
Neubau Lärmschutzwand	0.3	99.4	99.7	100.0	- 0.3	- 0.6

Statistik Stadt Bern

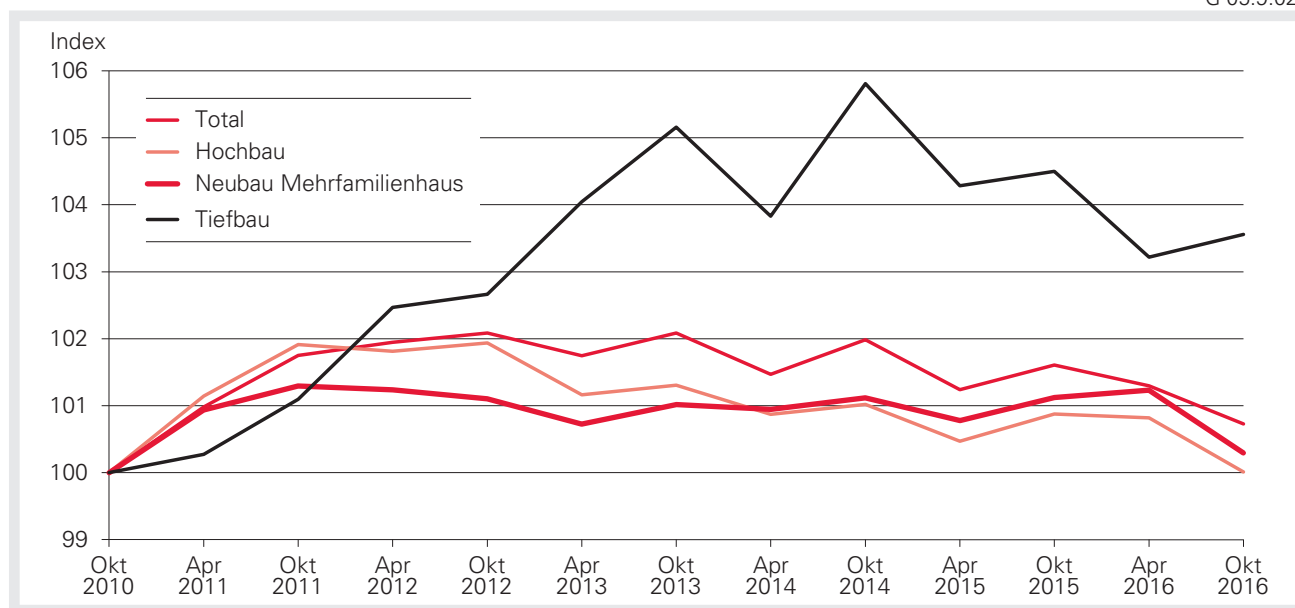
Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Baupreisindex im Total, für Hochbau, Neubau Mehrfamilienhaus sowie Tiefbau seit 2010

(Basis: Oktober 2010 = 100)

Espace Mittelland

G 05.9.029



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Methodisches

Veränderungen der Monatsmietpreise gegenüber Vorjahren sollten nicht aufgrund der Durchschnittswerte errechnet werden. Methodenbedingt kann dies, zum Beispiel aufgrund einer gegenüber dem Vorjahr abweichenden Beteiligung an der Erhebung, zu geringfügigen Verzerrungen führen. Für die Betrachtung der Veränderungen ist der hierfür ermittelte Mietpreisindex (Tabelle T 05.7.042) besser geeignet. Er basiert auf dem Vergleich der gemeldeten Mietpreise und Vorjahresmietpreise der einzelnen Wohnungen im jeweiligen Berichtsjahr. Somit ist er nicht Einflüssen ausgesetzt, welche aus verschiedenen Zusammensetzungen zweier Erhebungen resultieren.

Durchschnittliche Monatsmietpreise nach Wohnungsgrösse seit 1990

Stadt Bern

T 05.7.020

	durchschnittliche Monatsmietpreise im November in Franken				
	1 Zimmer	2 Zimmer	3 Zimmer	4 Zimmer	5 Zimmer
1990	507	614	744	980	1 413
1991	555	676	816	1 086	1 520
1992	587	729	878	1 163	1 616
1993	612	750	903	1 195	1 737
1994	607	752	899	1 195	1 739
1995	609	773	925	1 224	1 762
1996	613	790	943	1 246	1 798
1997	601	781	931	1 220	1 768
1998	588	782	932	1 219	1 710
1999	589	790	941	1 222	1 719
2000	600	808	972	1 269	1 725
2001	604	833	1 001	1 307	1 729
2002	609	840	1 009	1 322	1 776
2003	609	835	1 002	1 310	1 751
2004 ¹	603	860	1 044	1 347	1 765
2005	607	862	1 048	1 354	1 769
2006	611	861	1 057	1 354	1 778
2007	621	881	1 077	1 390	1 801
2008	627	908	1 115	1 430	1 850
2009	645	923	1 129	1 453	1 881
2010	654	941	1 143	1 465	1 886
2011	659	942	1 146	1 473	1 901
2012	658	942	1 139	1 465	1 866
2013	663	949	1 151	1 472	1 874
2014	673	964	1 163	1 485	1 864
2015	675	971	1 176	1 474	1 865
2016	681	984	1 184	1 488	1 902

1 Revision der Erhebung

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Statistik Stadt Bern, Mietpreiserhebung

2-Zimmerwohnungen 19,2% teurer als vor 13 Jahren

Seit der Basislegung November 2003 = 100, also im Zeitraum der letzten 13 Jahre, stiegen die Wohnungsmietpreise in der Stadt Bern um insgesamt 17,4%. Während die 2-Zimmerwohnungen mit +19,2% die stärkste Verteuerung erfuhren, wurde bei den 1-Zimmerwohnungen mit +10,6% der geringste Anstieg verzeichnet.

Der Vergleich mit dem Landesindex der Konsumentenpreise und dessen Teilindex zu den Wohnungsmieten zeigt einerseits, dass der Mietpreisanstieg in der Stadt Bern und gesamtschweizerisch seit 2004 ähnlich verläuft. Andererseits kann festgehalten werden, dass die Entwicklung der Mietpreise deutlich über jener des gesamten Warenkorbes der Konsumentenpreise liegt (siehe auch Grafik G 05.9.030 beim Einleitungstext dieses Kapitels).

Berner Index der Wohnungsmietpreise nach Wohnungsgrösse seit 2003

(Basis: November 2003 = 100)

Stadt Bern

T 05.7.042

		Total-index	Jahres-teuerung	Wohnungsgrösse				
				1 Zimmer	2 Zimmer	3 Zimmer	4 Zimmer	5 Zimmer
2003	Nov	100.0	...	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
2004	Nov	100.0	0.0	99.3	100.7	100.2	99.5	100.9
2005	Nov	100.9	0.9	100.0	101.4	101.1	100.1	102.0
2006	Nov	102.9	1.9	102.0	103.0	103.0	101.3	103.2
2007	Nov	105.0	2.1	103.2	105.3	105.4	103.2	104.2
2008	Nov	107.9	2.7	104.0	108.1	107.9	106.3	106.7
2009	Nov	110.6	2.5	105.9	110.2	110.2	108.7	108.8
2010	Nov	111.9	1.2	107.2	112.4	111.5	109.3	109.8
2011	Nov	112.9	0.9	108.3	113.8	111.9	110.4	110.4
2012	Nov	113.2	0.2	108.3	113.8	112.4	110.6	108.9
2013	Nov	113.9	0.6	108.8	114.7	113.4	111.0	109.5
2014	Nov	115.0	1.0	109.4	116.8	114.4	112.1	109.2
2015	Nov	116.0	0.9	109.7	117.9	115.9	112.5	110.4
2016	Nov	117.4	1.2	110.6	119.2	117.4	113.6	112.2

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Statistik Stadt Bern, Mietpreiserhebung

Berner Index der Wohnungsmietpreise seit 1940

Stadt Bern

T 05.7.045

		Berner Index der Wohnungsmietpreise mit Basisjahr...					Jahres- teuerung in % ¹
		Nov 2003 = 100	Nov 1982 = 100	Mai 1977 = 100	Mai 1966 = 100	Mai 1939 = 100	
1940	Jahresdurchschnitt	...	...	...	...	100.8	0.8
1945	Jahresdurchschnitt	...	...	...	...	103.6	1.0
1950	Jahresdurchschnitt	...	...	...	...	109.8	1.6
1955	November	...	...	...	...	126.6	1.7
1960	November	...	...	...	...	140.6	1.0
1961	November	...	...	...	...	147.0	4.6
1962	November	...	...	...	...	149.6	1.8
1963	November	...	...	...	...	156.8	4.8
1964	November	...	...	...	...	159.1	1.5
1965	November	...	...	...	...	165.8	4.2
1966	November	...	...	...	102.8	181.9	9.7
1967	November	...	...	...	109.3	193.4	6.3
1968	November	...	...	...	115.9	205.0	6.0
1969	November	...	...	...	122.7	217.1	5.9
1970	November	...	...	...	132.4	234.2	7.9
1971	November	...	...	...	144.2	255.1	8.9
1972	November	...	...	...	152.2	269.2	5.5
1973	November	...	...	...	162.4	287.3	6.7
1974	November	...	...	...	182.7	323.2	12.5
1975	November	...	...	...	191.6	338.9	4.9
1976	November	...	...	...	193.3	341.9	0.9
1977	November	...	...	99.7	192.9	341.2	-0.2
1978	November	...	...	99.1	191.8	339.3	-0.6
1979	November	...	...	99.7	193.0	341.4	0.6
1980	November	...	...	102.7	198.8	351.6	3.0
1981	November	...	...	112.9	218.5	386.5	9.9
1982	November	...	100.0	121.3	234.6	415.0	7.4
1983	November	...	101.1	122.6	237.3	419.7	1.1
1984	November	...	103.8	125.9	243.6	430.9	2.7
1985	November	...	107.3	130.1	251.8	445.5	3.4
1986	November	...	110.4	133.8	259.0	458.1	2.8
1987	November	...	112.6	136.5	264.2	467.3	2.0
1988	November	...	115.8	140.4	271.7	480.7	2.9
1989	November	...	125.9	152.6	295.3	522.3	8.7
1990	November	...	139.4	169.0	327.1	578.6	10.8
1991	November	...	151.4	183.5	355.1	628.2	8.6
1992	November	...	160.1	194.2	375.7	664.6	5.8
1993	November	...	163.1	197.8	382.7	676.9	1.9
1994	November	...	161.8	196.2	379.6	671.5	-0.8
1995	November	...	164.3	199.2	385.5	681.9	1.5
1996	November	...	165.4	200.6	388.1	686.5	0.7
1997	November	...	163.0	197.6	382.4	676.4	-1.5
1998	November	...	161.1	195.3	378.0	668.7	-1.1
1999	November	...	159.9	193.8	375.1	663.5	-0.8
2000	November	...	164.2	199.1	385.3	681.6	2.7
2001	November	...	167.1	202.7	392.2	693.7	1.8
2002	November	...	169.6	205.6	397.8	703.8	1.4
2003	November	100.0	167.7	203.4	393.5	696.2	-1.1
2004	November	100.0	167.8	203.4	393.7	696.4	0.0
2005	November	100.9	169.3	205.2	397.1	702.5	0.9
2006	November	102.9	172.5	209.2	404.8	716.0	1.9
2007	November	105.0	176.1	213.6	413.2	731.0	2.1
2008	November	107.9	181.0	219.4	424.6	751.1	2.7
2009	November	110.6	185.5	224.9	435.2	769.8	2.5
2010	November	111.9	187.8	227.7	440.6	779.3	1.2
2011	November	112.9	189.4	229.7	444.4	786.2	0.9
2012	November	113.2	189.9	230.2	445.5	788.0	0.2
2013	November	113.9	191.1	231.7	448.3	793.0	0.6
2014	November	115.0	192.9	233.9	452.6	800.6	1.0
2015	November	116.0	194.6	235.9	456.6	807.7	0.9
2016	November	117.4	196.9	238.7	461.9	817.1	1.2

Statistik Stadt Bern

¹ Teuerung zur jeweiligen Vorjahresperiode; vor 1982 berechnet anhand der Indexreihe Mai 1939 = 100 mit einer Stelle hinter dem Komma

Datenquelle: Statistik Stadt Bern, Mietpreiserhebung

Methodisches**Der Berner Index der Konsumentenpreise (BIK)**

mit Basis August 1939 = 100 wurde durch jenen mit Basis September 1966 = 100 abgelöst und die Gesamtindexreihe mittels rechnerischer Verknüpfung **fortgeschrieben**. Analog wurde verfahren bei den Ablösungen durch den BIK mit Basis September 1977 = 100, jenen mit der Basis Dezember 1982 = 100 sowie jenen mit Basis Mai 1993 = 100. Seit Juni 2000 wird aufgrund der Daten des aktuellen Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) fortgeschrieben.

Langjährige Jahresteuerung von 2,6%

Der Berner Index Konsumentenpreise (BIK) verzeichnete zwischen August 1939 und September 1966 einen Anstieg um 126,2%, was einer durchschnittlichen Jahresteuerung von rund 3,1% entsprach. Zwischen September 1966 und September 1977 verzeichnete der BIK eine durchschnittliche Jahresteuerung von 4,8% und stieg um insgesamt 68,3%. Der Anstieg zwischen September 1977 und Dezember 1982 lag bei +23,6% (Jahresteuerung 4,1%), zwischen Dezember 1982 und Mai 1993 +37,6 (3,1%) und zwischen Mai 1993 und Mai 2000 +6,4 (0,9%). In den fast 61 Jahren (August 1939 bis Mai 2000) stieg der BIK somit um 588,7% und damit nur leicht schwächer als der LIK (+597,7%). Für beide Indizes resultierte eine durchschnittliche Jahresteuerung von rund 3,2%. Seit Mai 2000 wird der BIK mit der Teuerung des LIK fortgeschrieben (Entwicklung bis Dezember 2016 von +6,7%). Mit der tiefen Teuerung seither, sinkt die durchschnittliche Jahresteuerung seit August 1939 auf 2,6%.

**Berner Index der Konsumentenpreise seit 1940
Stadt Bern**

T 05.7.125

	Berner Index der Konsumentenpreise mit Basisjahr...				
	Mai 1993 = 100	Dez 1982 = 100	Sep 1977 = 100	Sep 1966 = 100	Aug 1939 = 100
1940	...	...	...	...	109.9
1945	...	...	...	...	151.0
1950	...	...	...	...	160.8
1955	...	...	...	...	174.6
1960	...	...	...	...	184.0
1965	...	...	...	...	216.5
1970	...	...	...	112.3	254.0
1971	...	...	...	120.1	271.7
1972	...	...	...	128.1	289.8
1973	...	...	...	139.8	316.2
1974	...	...	...	153.7	347.7
1975	...	...	...	163.5	369.8
1976	...	...	...	165.2	373.7
1977	...	...	...	167.5	378.9
1978	...	...	100.6	169.2	382.8
1979	...	...	104.1	175.2	396.3
1980	...	...	108.3	182.2	412.2
1981	...	...	115.0	193.6	437.9
1982	...	...	121.6	204.6	462.9
1983	...	100.8	124.6	209.7	474.3
1984	...	103.7	128.2	215.7	487.9
1985	...	107.3	132.6	223.2	504.9
1986	...	107.9	133.3	224.4	507.7
1987	...	109.3	135.1	227.4	514.4
1988	...	111.3	137.6	231.6	523.8
1989	...	114.7	141.8	238.7	539.8
1990	...	121.4	150.0	252.5	571.2
1991	...	128.5	158.9	267.4	604.9
1992	...	133.4	164.9	277.4	627.6
1993	...	137.6	170.1	286.3	647.6
1994	100.8	138.7	171.4	288.5	652.6
1995	102.9	141.5	175.0	294.5	666.1
1996	103.7	142.7	176.4	296.9	671.6
1997	104.2	143.3	177.2	298.2	674.4
1998	104.0	143.2	177.0	297.9	673.9
1999	105.1	144.6	178.7	300.8	680.3
2000 ¹	106.7	146.8	181.5	305.5	691.1
2001	107.8	148.3	183.3	308.5	697.8
2002	108.5	149.2	184.5	310.5	702.3
2003	109.1	150.2	185.6	312.4	706.8
2004	110.0	151.4	187.1	315.0	712.4
2005	111.3	153.1	189.3	318.6	720.8
2006	112.5	154.8	191.3	322.0	728.4
2007	113.3	155.9	192.7	324.4	733.8
2008	116.1	159.7	197.4	332.2	751.6
2009	115.5	158.9	196.5	330.6	747.9
2010	116.3	160.0	197.8	332.9	753.1
2011	116.6	160.4	198.3	333.7	754.8
2012	115.8	159.3	196.9	331.4	749.6
2013	115.5	158.9	196.5	330.7	748.0
2014	115.5	158.9	196.4	330.6	747.9
2015	114.2	157.1	194.2	326.8	739.3
2016	113.7	156.4	193.4	325.4	736.1

Statistik Stadt Bern

Werte: Jahresdurchschnitte

¹ Die eigenständige Berechnung des Berner Index wurde im Mai 2000 eingestellt. Als Informationshilfe wird der zuletzt ermittelte Stand ab Juni 2000 rechnerisch mit dem Ergebnis des Landesindex (Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise) verknüpft.

Datenquelle: Statistik Stadt Bern

Berner Index der Wohnbaukosten derzeit stabil

Nachdem der Berner Index der Wohnbaukosten zwischen 1. April 2003 bis 1. Oktober 2008 von einer Halbjahreserhebung zur nächsten unaufhaltsam auf den bisherigen Höchstwert von 142,9 Punkten angewachsen war und im Jahr 2009 sinkende Werte auswies, ist er seit April 2010 wieder angestiegen und verharrt seither auf dem Niveau von Oktober 2011.

**Berner Index der Wohnbaukosten seit 1945
Stadt Bern**

T 05.7.145

		Berner Index der Wohnbaukosten mit Basisjahr...		
		Apr 1987 = 100	Jun 1967 = 100	Dez 1939 = 100
1945	Mitte	...	...	161.3
1950	Mitte	...	...	183.7
1955	Mitte	...	...	203.9
1960	Mitte	...	...	232.1
1965	Mitte	...	...	337.8
1970	Mitte	...	117.5	428.8 ¹
1975	Mitte	...	174.1	635.3
1980	Mitte	...	190.6	695.5
1985	Mitte	...	222.1	810.4
1987	1. April ²	100.0	233.2	850.9
	1. Oktober	100.8	235.1	857.7
1988	1. April	103.8	242.1	883.2
	1. Oktober	104.7	244.2	890.9
1989	1. April	108.1	252.1	919.8
	1. Oktober	109.0	254.2	927.5
1990	1. April	115.0	268.2	978.5
	1. Oktober	115.2	268.6	980.2
1991	1. April	120.5	281.0	1 025.3
	1. Oktober	118.8	277.0	1 010.9
1992	1. April	118.8	277.0	1 010.9
	1. Oktober	116.3	271.2	989.6
1993	1. April	115.4	269.1	981.9
	1. Oktober	114.5	267.0	974.3
1994	1. April	117.1	273.1	996.5
	1. Oktober	118.9	277.3	1 011.8
1995	1. April	126.1	294.2	1 073.3
1996	1. April	123.1	287.2	1 047.8
1997	1. April	119.7	279.1	1 018.2
1998	1. April	118.2	275.7	1 005.9
1999	1. April	118.5	276.3	1 008.1
2000	1. April	120.3	280.5	1 023.6
2001	1. April	125.7	293.0	1 069.2
	1. Oktober ³	126.8	295.7	1 079.0
2002	1. April	127.2	296.7	1 082.5
	1. Oktober	124.6	290.5	1 060.1
2003	1. April	123.3	287.5	1 048.9
	1. Oktober	123.5	287.9	1 050.4
2004	1. April	124.2	289.5	1 056.5
	1. Oktober	126.6	295.3	1 077.6
2005	1. April	126.7	295.4	1 077.8
	1. Oktober	127.8	298.0	1 087.2
2006	1. April	129.8	302.6	1 104.2
	1. Oktober	133.5	311.3	1 136.0
2007	1. April	133.9	312.3	1 139.5
	1. Oktober	135.9	316.9	1 156.5
2008	1. April	139.4	325.0	1 186.0
	1. Oktober	142.9	333.2	1 215.6
2009	1. April	138.8	323.6	1 180.6
	1. Oktober	138.2	322.4	1 176.3
2010	1. April	137.4	320.3	1 168.7
	1. Oktober	139.8	326.1	1 189.7
2011	1. April	141.1	329.1	1 200.9
	1. Oktober	141.6	330.3	1 205.1
2012	1. April	141.5	330.1	1 204.4
	1. Oktober	141.4	329.7	1 202.8
2013	1. April	140.8	328.4	1 198.4
	1. Oktober	141.2	329.4	1 201.8
2014	1. April	141.1	329.1	1 201.0
	1. Oktober	141.4	329.7	1 203.0
2015	1. April	140.9	328.6	1 199.0
	1. Oktober	141.4	329.7	1 203.0
2016	1. April	141.5	330.1	1 204.4
	1. Oktober	140.2	327.0	1 193.2

Statistik Stadt Bern

¹ 1967: erstmalige Fortführung des alten durch Ansetzung des neuen Baukostenindex² ab 1.4.1987 basierend auf neuer Indexreihe mit Stichtagen am 1. April und 1. Oktober³ ab 1.10.2001 Fortschreibung anhand Index «Neubau von Mehrfamilienhäusern» – Espace Mittelland des Bundesamts für Statistik

Datenquelle: Statistik Stadt Bern

«Braten» erreicht den Höchststand

Rinds-, Kalbs- sowie Schweinsbraten erreichen die höchsten Preise seit 2000. Ein Kilogramm Rindsbraten knackt 2016 die 40 Franken Marke, Kalbsbraten übertrifft die 60 Franken Marke und Schweinsbraten ist mit gut 30 Franken pro Kilogramm zwar halb so teuer wie der Kalbsbraten, jedoch auch auf Höchststand seit 2000.

Konsumentenpreise für einzelne Artikel des Landesindex seit 2000

(1 von 3)

Schweiz

T 05.9.015

	Rindsbraten 1 kg	Rindsvoressen 1 kg	Kalbsplätzli 1 kg	Kalbsbraten 1 kg	Kalbsvoressen 1 kg	Schweinsplätzli 1 kg	Schweinsbraten 1 kg	Schweinsvoressen 1 kg	Cervelat 1 Stk
2000	30.94	21.65	59.14	34.28	30.61	28.48	23.42	18.01	1.18
2001	28.84	20.79	58.93	33.65	30.18	29.28	24.18	19.14	1.17
2002	29.68	21.77	61.66	34.81	31.56	29.84	24.30	19.27	1.24
2003	30.14	23.00	61.92	35.06	32.18	31.06	25.36	19.51	1.26
2004	31.99	24.55	62.49	36.92	33.75	31.00	25.38	20.60	1.33
2005	31.48	23.89	63.05	36.93	33.39	29.38	24.04	19.38	1.27
2006	32.98	25.32	67.11	39.48	35.35	29.00	24.28	19.55	1.24
2007	32.75	24.77	69.11	39.81	36.05	30.05	24.70	19.32	1.24
2008	34.41	25.78	74.39	41.07	36.83	31.19	25.62	19.66	1.33
2009	34.11	25.61	73.95	40.25	35.73	30.96	24.50	18.62	1.31
2010	34.56	24.57	71.37	44.87	34.82	29.08	26.61	17.88	1.12
2011	36.17	24.29	68.28	45.41	34.05	26.99	25.81	16.76	1.04
2012	36.86	24.80	68.17	45.97	34.81	27.41	26.89	15.85	1.04
2013	38.18	25.69	70.41	48.45	36.26	32.19	29.28	16.66	1.05
2014	39.00	26.13	71.84	52.13	37.27	31.93	28.96	16.51	1.10
2015	39.97	26.61	74.47	56.62	37.95	30.38	27.83	15.68	1.08
2016	40.88	26.18	74.84	60.12	37.66	30.74	30.08	15.28	1.12

Statistik Stadt Bern

Werte: Jahresdurchschnitte in Franken

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

05

Preise für Zucker und Mineralwasser fallen weiter

Zucker erreicht im Berichtsjahr mit Fr. 1.02 den tiefsten Wert seit dem Jahre 2000. Ebenso hat das natürliche Mineralwasser den Tiefstwert seit 16 Jahren erreicht. Natürliches Mineralwasser (1,5 l) kostet Fr. 0.74, dies sind 37,3% weniger als im Jahre 2007 (Fr. 1.18).

Konsumentenpreise für einzelne Artikel des Landesindex seit 2000

(2 von 3)

Schweiz

T 05.9.025

	Vollmilch pasteurisiert 1 l	Emmentaler 100 g	Joghurt aromatisiert oder mit Früchten 180 g	inländische Eier (Bodenhaltung) ¹ 6 Stk	Die Butter (Kochbutter) 250 g	Kartoffeln 1 kg	Schokolade in Tafelform 1 kg	Kristallzucker 1 kg	natürliches Mineralwasser 1,5 l
2000	1.57	2.01	0.79	3.54	2.98	1.86	1.61	1.39	1.15
2001	1.58	2.11	0.80	3.60	3.08	2.03	1.64	1.42	1.16
2002	1.57	2.14	0.80	3.66	3.14	2.08	1.67	1.47	1.17
2003	1.55	2.13	0.79	3.66	3.09	2.16	1.73	1.59	1.17
2004	1.56	2.12	0.80	3.78	3.05	2.23	1.74	1.59	1.17
2005	1.53	2.05	0.77	3.72	2.92	2.26	1.48	1.65	1.15
2006	1.52	2.13	0.67	3.72	2.85	2.31	1.42	1.83	1.16
2007	1.53	2.13	0.66	3.84	2.86	2.37	1.45	1.81	1.18
2008	1.68	2.16	0.72	4.14	3.12	2.38	1.54	1.93	1.13
2009	1.70	2.15	0.75	4.38	3.08	2.51	1.61	1.65	1.06
2010	1.64	1.89	0.73	4.38	3.08	2.69	1.69	1.38	0.97
2011	1.54	1.54	0.64	4.02	3.02	2.57	1.55	2.06	0.79
2012	1.55	1.49	0.67	3.66	2.99	2.66	1.50	1.21	0.78
2013	1.60	1.56	0.67	3.54	3.02	3.05	1.58	1.19	0.79
2014	1.65	1.72	0.69	3.60	3.15	2.98	1.63	1.18	0.77
2015	1.61	1.74	0.71	3.66	3.07	2.90	1.81	1.04	0.79
2016	1.54	1.71	0.69	2.66	2.91	2.92	1.91	1.02	0.74

Statistik Stadt Bern

Werte: Jahresdurchschnitte in Franken

¹ bis 2015: basierend auf dem sechsfachen Eier Einzelpreis; nicht vergleichbar mit dem Preis ab 2016

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Konsumentenpreise für einzelne Artikel des Landesindex seit 2000 (3 von 3)**Schweiz**

T 05.9.035

	alkoholische Getränke und Tabakwaren		Heizöl 3001 bis 6000 l	Treibstoff		Tagesmenu in Personal- restaurants	Mahlzeiten und Getränke in Restaurants und Cafés		
	Lagerbier inländisch (Flasche)	Zigaretten		Benzin bleifrei 95	Diesel		Tagesteller	Lagerbier Stange	Kaffee (Espresso)
	3,3 dl	1 Paket		1 l	1 l		1 Menu	3 dl	1 Tasse
2000	0.97	4.49	54.02	1.43	1.47	8.05	16.45	3.29	3.08
2001	0.97	4.59	47.03	1.35	1.40	8.28	17.21	3.40	3.18
2002	0.99	4.69	40.87	1.29	1.33	8.71	17.88	3.67	3.31
2003	1.00	4.69	43.92	1.31	1.36	8.76	18.15	3.78	3.36
2004	1.03	4.95	50.45	1.40	1.45	9.14	18.11	3.92	3.43
2005	1.02	5.49	70.14	1.53	1.64	9.45	18.31	4.00	3.49
2006	1.06	5.61	79.06	1.64	1.74	9.56	18.37	4.00	3.56
2007	1.09	5.80	80.64	1.68	1.77	9.73	18.63	4.14	3.61
2008	1.14	5.98	109.59	1.79	2.03	9.74	19.18	4.33	3.73
2009	1.14	6.31	68.90	1.51	1.60	9.87	19.51	4.04	3.79
2010	1.13	6.56	85.41	1.64	1.72	10.03	19.76	4.15	3.83
2011	0.94	6.91	98.03	1.73	1.86	10.15	20.46	4.71	3.93
2012	0.99	7.03	103.90	1.81	1.93	10.09	20.52	4.82	3.97
2013	1.10	7.32	100.46	1.77	1.89	10.05	20.66	4.87	4.00
2014	1.02	8.03	99.00	1.72	1.82	10.05	21.04	4.84	3.97
2015	1.03	8.13	74.22	1.49	1.55	10.09	21.52	4.87	3.89
2016	1.01	7.99	69.97	1.41	1.45	10.14	22.21	5.09	4.19

Statistik Stadt Bern

Werte: Jahresdurchschnitte in Franken

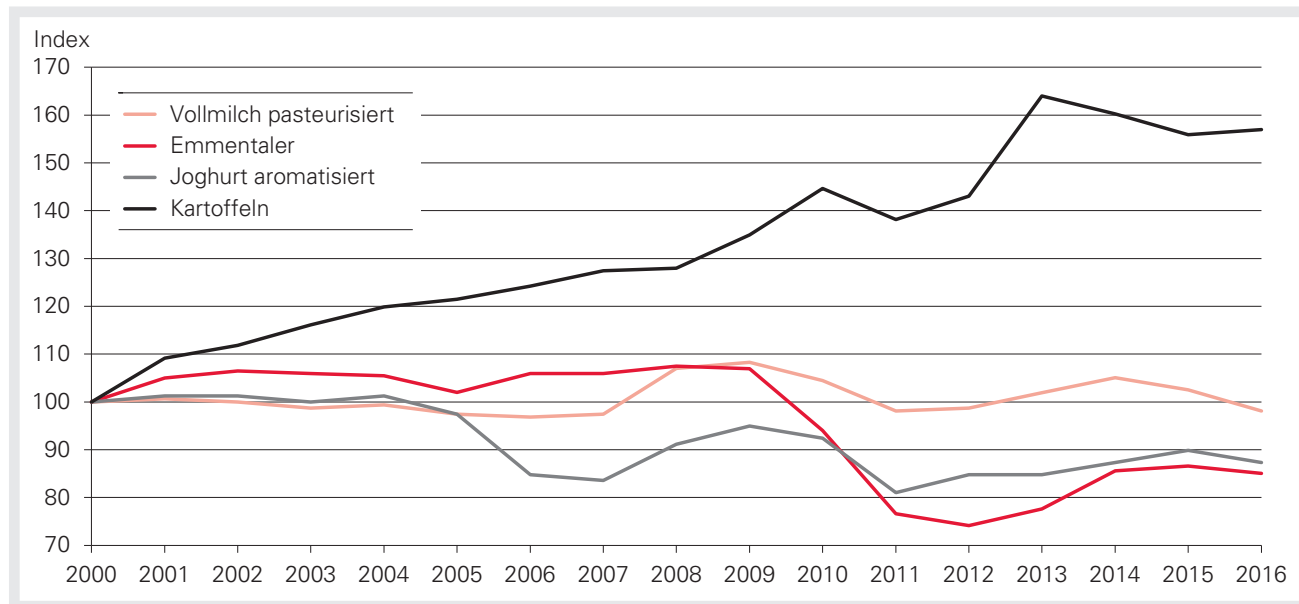
Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Konsumentenpreise für Nahrungsmittel seit 2000

(Basis: Jahresdurchschnitt 2000 = 100)

Schweiz

G 05.9.045



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Methodisches

Beim Vergleich von **Konsumentenpreisen** über längere Zeiträume taucht das Problem auf, dass sich die gehandelten Produkte bezüglich Art, Qualität, üblicher Handelsmengen etc. verändern können. Bei den Indexberechnungen werden solche Einflüsse möglichst gut berücksichtigt. Daher sollten bei Betrachtung von **Preisentwicklungen** in erster Linie die berechneten Indexreihen genutzt werden.

Konsumentenpreise für Vollmilch, Ruchbrot, Kartoffeln, Eier und Kristallzucker seit 1914

Schweiz

T 05.9.037

	Vollmilch, offen	Vollmilch, pasteurisiert	Ruchbrot (bzw. Vollbrot, Volksbrot) ¹	Kartoffeln	inländische Eier (Boden- haltung) ²	Kristallzucker
	1 Liter	1 Liter	500g	1 kg	6 Stk	1 kg
1914	0.24	...	0.35	0.19	...	0.47
1921	0.49	...	0.70	0.23	1.98	1.63
1925	0.39	...	0.60	0.23	1.44	0.68
1930	0.35	...	0.48	0.21	1.26	0.44
1935	0.31	...	0.35	0.18	0.90	0.35
1940	0.34	...	0.47	0.24	1.14	0.73
1945	0.40	...	0.54	0.33	2.10	1.21
1950	0.48	...	0.51	0.37	1.80	1.06
1955	0.52	...	0.58	0.38	1.80	0.95
1960	0.57	...	0.69	0.40	1.74	0.89
1965	0.68	...	0.80	0.57	1.80	0.91
1970	0.77	0.96	1.06	0.64	1.62	0.94
1975	1.06	1.28	1.96	0.86	2.10	2.52
1980	1.12	1.35	1.19	0.96	2.28	1.57
1981	1.17	1.40	1.28	0.97	2.40	1.94
1982	1.24	1.47	1.51	1.03	2.58	1.48
1983	1.30	1.52	1.56	1.14	2.64	1.45
1984	1.33	1.55	1.64	1.16	2.76	1.44
1985	1.33	1.55	1.69	1.14	2.82	1.38
1986	1.38	1.60	1.75	1.22	2.88	1.35
1987	1.43	1.65	1.75	1.26	2.94	1.34
1988	1.52	1.74	1.77	1.23	3.12	1.34
1989	1.53	1.75	1.82	1.32	3.06	1.45
1990	1.63	1.83	1.95	1.34	3.30	1.67
1991	1.64	1.85	2.12	1.47	3.36	1.64
1992	1.67	1.88	2.16	1.47	3.48	1.65
1993 ³	1.63	1.82	2.19	1.44	3.42	1.62
1994	1.60	1.77	2.08	1.55	3.42	1.62
1995	1.61	1.78	2.02	1.67	3.48	1.63
1996	1.55	1.71	2.00	1.60	3.42	1.53
1997	1.54	1.67	1.99	1.65	3.42	1.52
1998	1.53	1.67	2.00	1.66	3.42	1.52
1999	1.46	1.60	1.98	1.77	3.42	1.50
2000 ⁴	...	1.57	1.80	1.86	3.54	1.39
2001	...	1.58	1.76	2.03	3.60	1.42
2002	...	1.57	1.78	2.08	3.66	1.47
2003	...	1.55	1.81	2.16	3.66	1.59
2004	...	1.56	1.79	2.23	3.78	1.59
2005	...	1.53	1.80	2.26	3.72	1.65
2006	...	1.52	1.74	2.31	3.72	1.83
2007	...	1.53	1.74	2.37	3.84	1.81
2008	...	1.68	1.84	2.38	4.14	1.93
2009	...	1.70	1.80	2.51	4.38	1.65
2010	...	1.64	1.76	2.69	4.38	1.38
2011	...	1.54	1.39	2.57	4.02	2.06
2012	...	1.55	1.60	2.66	3.66	1.21
2013	...	1.60	1.88	3.05	3.54	1.19
2014	...	1.65	2.03	2.98	3.60	1.18
2015	...	1.61	2.02	2.90	3.66	1.04
2016	...	1.54	1.72	2.92	2.66	1.02

Statistik Stadt Bern

Durchschnittspreis in Franken; bis 1977: häufigster Preis in Privatgeschäften (ohne COOP und Migros)

¹ bis 1977 Preis für 1 kg; Juli 2012 und Dezember 2015: Anpassung der Artikelstichprobe; nicht mit den Vorjahren vergleichbar² bis 2015: basierend auf dem sechsfachen Eier Einzelpreis; nicht vergleichbar mit dem Preis ab 2016³ 1993: Durchschnitt Juni bis Dezember⁴ 2000: Durchschnitt Mai bis Dezember

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Landesindex der Konsumentenpreise nach Bedarfsgruppen seit 2000

Schweiz

T 05.9.050

	Total	Nahrungs- mittel und alkohol- freie Getränke	alkoho- lische Getränke und Tabak	Beklei- dung und Schuhe	Wohnen und Energie	Hausrat und laufende Haus- halts- führung	Gesund- heits- pflege	Verkehr	Nach- richten- über- mittlung	Freizeit und Kultur	Unter- richt	Restau- rants und Hotels	sonstige Waren und Dienst- leis- tungen
(Basis: Mai 2000 = 100)													
2000	100.3	99.6	100.9	99.5	100.8	100.0	100.0	100.9	102.5	100.7	100.2	100.0	99.9
2001	101.3	101.7	102.7	94.4	103.0	100.6	100.6	100.9	98.7	100.7	101.3	102.3	101.8
2002	102.0	104.0	104.4	92.2	103.1	100.8	101.0	100.5	98.1	100.6	102.7	105.1	104.5
2003	102.6	105.3	105.6	91.9	103.6	101.4	101.9	100.8	97.7	100.6	104.7	106.5	106.1
2004	103.4	105.9	109.2	89.4	105.2	101.6	102.8	102.3	97.0	100.2	106.2	107.6	107.2
2005	104.7	105.1	114.3	89.3	108.4	101.6	103.4	105.8	91.5	99.6	107.4	108.7	108.2
(Basis: Dezember 2005 = 100)													
2005	99.4	101.3	99.0	92.3	98.7	100.4	100.1	98.8	105.6	99.7	99.0	100.0	99.9
2006	100.5	101.2	100.1	94.1	101.4	100.4	100.1	101.6	98.4	99.5	100.5	101.2	100.8
2007	101.2	101.8	102.1	94.3	103.6	100.8	99.9	102.7	95.5	99.0	102.1	102.5	100.8
2008	103.7	104.9	104.8	98.1	108.6	101.6	99.7	106.3	92.7	99.6	103.7	104.9	101.7
2009	103.2	104.7	107.6	100.5	107.4	102.4	100.1	102.8	88.2	99.0	105.3	106.7	102.1
2010	103.9	103.6	108.9	101.6	110.0	102.0	99.8	105.3	86.9	96.9	106.5	107.5	103.5
(Basis: Dezember 2010 = 100)													
2010	99.7	101.6	99.4	93.2	99.3	100.1	100.4	99.4	100.0	100.5	98.9	100.1	100.2
2011	100.0	98.3	101.0	94.5	101.7	98.8	100.2	100.5	100.1	97.2	100.3	101.6	100.4
2012	99.3	97.4	102.1	88.9	102.5	97.0	99.9	98.3	99.4	94.5	102.0	102.2	100.5
2013	99.1	98.5	103.4	85.6	102.6	95.4	99.0	97.4	97.1	94.5	103.8	103.0	101.1
2014	99.0	99.5	104.4	84.5	103.7	94.5	98.1	96.3	94.9	94.6	105.4	103.7	100.3
2015	97.9	98.7	104.4	84.7	103.0	92.4	97.7	92.0	94.1	92.7	106.7	103.7	99.5
(Basis: Dezember 2015 = 100)													
2015	100.6	101.2	101.0	96.9	100.7	100.0	100.2	101.8	101.4	100.4	99.4	100.9	100.1
2016	100.2	101.6	100.5	98.2	100.7	97.8	99.8	99.4	99.9	101.3	100.2	100.7	98.4

Statistik Stadt Bern

Werte: Jahresdurchschnitte

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Preisentwicklung der Hauptgruppen des Landesindex der Konsumentenpreise seit 2001

Schweiz

T 05.9.060

	Total	Nahrungs- mittel und alkohol- freie Getränke	alkoho- lische Getränke und Tabak	Beklei- dung und Schuhe	Wohnen und Energie	Hausrat und laufende Haus- halts- führung	Gesund- heits- pflege	Verkehr	Nach- richten- über- mittlung	Freizeit und Kultur	Unter- richt	Restau- rants und Hotels	sonstige Waren und Dienst- leis- tungen
2001	1.0	2.1	1.8	-5.2	2.2	0.6	0.6	0.0	-3.7	0.0	1.1	2.3	1.9
2002	0.6	2.3	1.6	-2.4	0.1	0.2	0.4	-0.4	-0.6	-0.1	1.3	2.8	2.6
2003	0.6	1.3	1.1	-0.3	0.4	0.6	0.9	0.4	-0.4	0.0	1.9	1.3	1.5
2004	0.8	0.5	3.5	-2.7	1.6	0.3	0.9	1.5	-0.7	-0.4	1.5	1.0	1.1
2005	1.2	-0.7	4.7	-0.1	3.0	0.0	0.6	3.4	-5.7	-0.6	1.1	1.1	0.9
2006	1.1	0.0	1.1	1.9	2.8	0.1	0.0	2.8	-6.9	-0.2	1.6	1.2	0.9
2007	0.7	0.5	2.1	0.3	2.1	0.3	-0.2	1.0	-3.0	-0.5	1.6	1.4	0.1
2008	2.4	3.1	2.6	4.0	4.9	0.8	-0.2	3.5	-2.9	0.6	1.5	2.3	0.8
2009	-0.5	-0.2	2.7	2.4	-1.1	0.8	0.3	-3.3	-4.9	-0.6	1.6	1.7	0.5
2010	0.7	-1.1	1.2	1.1	2.4	-0.4	-0.2	2.4	-1.4	-2.1	1.2	0.8	1.3
2011	0.2	-3.3	1.7	1.4	2.4	-1.3	-0.2	1.1	0.1	-3.3	1.4	1.5	0.2
2012	-0.7	-1.0	1.1	-6.0	0.8	-1.9	-0.3	-2.2	-0.6	-2.8	1.7	0.7	0.1
2013	-0.2	1.2	1.3	-3.7	0.1	-1.6	-0.9	-0.9	-2.3	0.0	1.7	0.7	0.6
2014	0.0	0.9	1.0	-1.3	1.0	-1.0	-0.9	-1.2	-2.3	0.1	1.6	0.7	-0.8
2015	-1.1	-0.8	0.0	0.3	-0.6	-2.1	-0.4	-4.4	-0.9	-2.0	1.2	0.0	-0.8
2016	-0.4	0.4	-0.5	1.3	-0.1	-2.2	-0.4	-2.4	-1.5	0.8	0.8	-0.2	-1.8

Statistik Stadt Bern

Werte: Veränderung des Jahresmittels zum Vorjahr in Prozent

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Gewichtungen des Landesindex der Konsumentenpreise nach Bedarfsgruppen seit 2000

Schweiz

T 05.9.070

	Nahrungs- mittel und alkohol- freie Getränke	alkoho- lische Getränke und Tabak	Beklei- dung und Schuhe	Wohnen und Energie	Hausrat und laufende Haus- halts- führung	Gesund- heits- pflege	Verkehr	Nach- richten- über- mittlung	Freizeit und Kultur	Unter- richt	Restau- rants und Hotels	sonstige Waren und Dienst- leis- tungen
2000	11.513	1.979	5.071	26.529	5.114	13.351	9.377	1.801	10.317	0.488	9.534	4.926
2001	11.513	1.979	5.071	26.529	5.114	13.351	9.377	1.801	10.317	0.488	9.534	4.926
2002	11.736	1.894	4.521	25.940	4.571	14.496	9.826	2.415	9.620	0.575	9.392	5.014
2003	11.797	1.831	4.898	25.347	4.490	15.237	9.775	2.486	9.398	0.504	9.440	4.797
2004	12.012	1.819	4.812	25.616	4.342	15.770	9.473	2.578	9.287	0.550	8.924	4.817
2005	11.401	1.691	4.273	25.934	3.959	16.346	10.451	2.723	9.017	0.803	8.852	4.550
2006	10.998	1.962	4.259	25.175	4.335	16.719	10.286	2.636	9.242	0.663	9.009	4.716
2007	10.984	1.712	4.618	25.448	4.649	15.903	10.796	2.748	9.016	0.561	8.884	4.681
2008	11.091	1.785	4.434	25.212	4.762	14.467	11.285	2.938	10.607	0.674	8.142	4.603
2009	10.903	1.696	4.553	25.092	4.968	14.075	11.157	2.716	10.615	0.684	8.332	5.209
2010	11.063	1.764	4.454	25.753	4.635	13.862	11.011	2.785	10.356	0.669	8.426	5.222
2011	10.636	1.795	4.199	26.289	4.723	14.150	10.834	2.875	9.861	0.672	8.703	5.263
2012	10.306	1.761	4.084	26.156	4.752	14.632	10.833	2.937	9.563	0.676	8.843	5.457
2013	10.707	1.867	3.795	25.368	4.361	15.390	11.007	2.912	9.763	0.721	8.516	5.593
2014	10.463	1.818	3.788	24.955	4.533	14.992	11.600	2.696	10.201	0.863	8.544	5.547
2015	10.486	1.730	3.819	25.440	4.455	14.858	11.188	2.871	9.751	0.623	9.379	5.400
2016	10.333	2.900	3.777	24.747	4.461	15.577	10.856	2.974	9.044	0.764	9.060	5.507

Statistik Stadt Bern

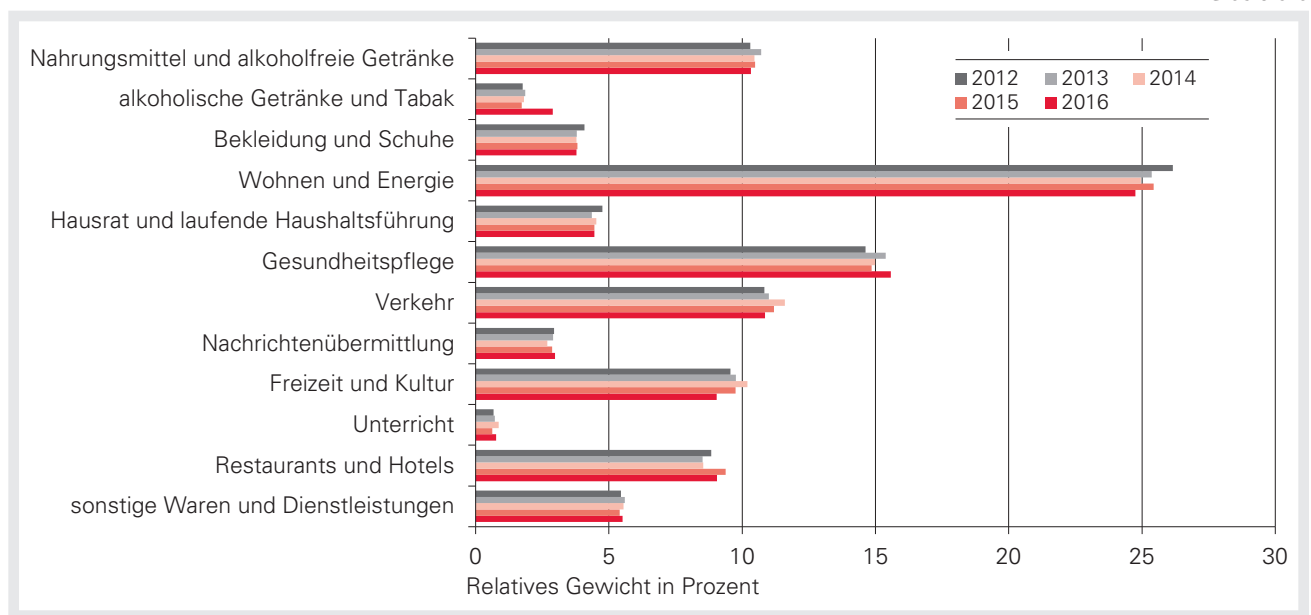
Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

05

Landesindex der Konsumentenpreise, Entwicklung der Gewichtungen seit 2012

Schweiz

G 05.9.010



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Landesindex der Konsumentenpreise nach Monaten seit 2000**Schweiz**

T 05.9.080

	Jahres- mittel	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
(Basis: Mai 2000 = 100)													
2000	100.3	...	...	...	...	100.0	100.4	100.4	100.2	100.7	100.6	101.1	101.0
2001	101.3	100.9	100.8	100.9	101.2	101.8	102.0	101.8	101.2	101.4	101.2	101.4	101.3
2002	102.0	101.4	101.4	101.5	102.3	102.4	102.3	101.8	101.7	101.9	102.5	102.3	102.2
2003	102.6	102.3	102.4	102.8	103.0	102.8	102.9	102.0	102.3	102.4	102.9	102.8	102.8
2004	103.4	102.5	102.5	102.7	103.6	103.8	104.0	102.9	103.3	103.3	104.3	104.4	104.2
2005	104.7	103.7	103.9	104.2	105.0	104.9	104.7	104.1	104.3	104.7	105.7	105.4	105.2
(Basis: Dezember 2005 = 100)													
2005	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	100.0
2006	100.5	99.8	100.1	100.0	100.9	101.1	101.0	100.4	100.5	100.3	100.7	100.6	100.6
2007	101.2	99.9	100.1	100.2	101.3	101.6	101.7	101.1	101.0	101.1	101.9	102.4	102.6
2008	103.7	102.3	102.5	102.8	103.6	104.5	104.6	104.2	103.9	104.0	104.6	103.9	103.4
2009	103.2	102.5	102.7	102.4	103.3	103.5	103.6	103.0	103.1	103.1	103.7	103.9	103.6
2010	103.9	103.5	103.7	103.8	104.7	104.6	104.2	103.4	103.4	103.4	103.9	104.2	104.2
(Basis: Dezember 2010 = 100)													
2010	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	100.0
2011	100.0	99.6	100.0	100.7	100.8	100.8	100.5	99.7	99.4	99.7	99.6	99.4	99.3
2012	99.3	98.9	99.1	99.7	99.8	99.8	99.5	99.0	99.0	99.3	99.4	99.1	98.9
2013	99.1	98.6	98.9	99.1	99.1	99.2	99.3	99.0	98.9	99.2	99.1	99.1	98.9
2014	99.0	98.6	98.7	99.1	99.2	99.5	99.4	99.0	99.0	99.1	99.1	99.1	98.6
2015	97.9	98.2	97.9	98.2	98.1	98.3	98.4	97.8	97.6	97.7	97.8	97.7	97.3
(Basis: Dezember 2015 = 100)													
2015	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	100.0
2016	100.2	99.6	99.8	100.1	100.4	100.6	100.7	100.3	100.2	100.2	100.3	100.1	100.0

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Jahresteuerung des Landesindex der Konsumentenpreise in Prozent nach Monaten seit 2000**Schweiz**

T 05.9.090

	Jahres- mittel	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
2000	1.6	...	...	...	...	1.6	1.8	1.9	1.1	1.4	1.3	1.9	1.5
2001	1.0	1.3	0.8	1.0	1.2	1.8	1.6	1.4	1.1	0.7	0.6	0.3	0.3
2002	0.6	0.5	0.7	0.5	1.1	0.6	0.3	-0.1	0.5	0.5	1.2	0.9	0.9
2003	0.6	0.8	0.9	1.3	0.7	0.4	0.5	0.3	0.5	0.5	0.5	0.5	0.6
2004	0.8	0.2	0.1	-0.1	0.5	0.9	1.1	0.9	1.0	0.9	1.3	1.5	1.3
2005	1.2	1.2	1.4	1.4	1.4	1.1	0.7	1.2	1.0	1.4	1.3	1.0	1.0
2006	1.1	1.3	1.4	1.0	1.1	1.4	1.6	1.4	1.5	0.8	0.3	0.5	0.6
2007	0.7	0.1	0.0	0.2	0.5	0.5	0.6	0.7	0.4	0.7	1.3	1.8	2.0
2008	2.4	2.4	2.4	2.6	2.3	2.9	2.9	3.1	2.9	2.9	2.6	1.5	0.7
2009	-0.5	0.1	0.2	-0.4	-0.3	-1.0	-1.0	-1.2	-0.8	-0.9	-0.8	0.0	0.3
2010	0.7	1.0	0.9	1.4	1.4	1.1	0.5	0.4	0.3	0.3	0.2	0.2	0.5
2011	0.2	0.3	0.5	1.0	0.3	0.4	0.6	0.5	0.2	0.5	-0.1	-0.5	-0.7
2012	-0.7	-0.8	-0.9	-1.0	-1.0	-1.0	-1.1	-0.7	-0.5	-0.4	-0.2	-0.4	-0.4
2013	-0.2	-0.3	-0.3	-0.6	-0.6	-0.5	-0.1	0.0	0.0	-0.1	-0.3	0.1	0.1
2014	0.0	0.1	-0.1	0.0	0.0	0.2	0.0	0.0	0.1	-0.1	0.0	-0.1	-0.3
2015	-1.1	-0.5	-0.8	-0.9	-1.1	-1.2	-1.0	-1.3	-1.4	-1.4	-1.4	-1.4	-1.3
2016	-0.4	-1.3	-0.8	-0.9	-0.4	-0.4	-0.4	-0.2	-0.1	-0.2	-0.2	-0.3	-0.0

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Baupreisindex, Neubau Mehrfamilienhaus nach Kostenarten seit 1998

Espace Mittelland

T 05.9.110

Erhebungs- zeitraum															Kostenart	
	Ge- samt- kosten	Vorberei- tungs- arbeiten	Ge- bäude	Bau- grube	Roh- bau 1	Roh- bau 2	Elek- troan- lagen	Heizungs-, Lüftungs-, Klima- anlagen	Sanitär- anlagen	Trans- portan- lagen	Aus- bau 1	Aus- bau 2	Umge- bung	Bau- neben- kosten	Hono- rare	
(Basis: Oktober 1998 = 100)																
Oktober 1998	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
April 1999	102.1	102.8	102.5	103.0	104.1	101.5	106.2	99.9	100.7	101.3	100.6	101.9	100.9	97.2	...	...
Oktober 1999	103.2	102.2	103.8	...	105.4	100.7	102.7	...	104.8	104.2	101.2	104.7	102.4	97.0	...	...
April 2000	105.5	108.8	105.7	104.6	108.3	103.2	101.5	...	105.5	108.7	102.1	106.4	105.6	100.4	...	...
Oktober 2000	107.5	107.4	107.7	109.2	110.8	104.2	107.3	104.7	104.8	108.3	104.0	108.7	109.6	104.5	...	...
April 2001	110.2	109.9	110.4	113.1	113.8	105.7	115.8	108.4	104.9	116.8	105.2	111.6	115.1	106.0	...	...
Oktober 2001	111.3	114.2	111.8	116.8	114.7	105.7	124.6	109.7	107.8	121.9	105.7	111.8	115.2	100.8	...	...
April 2002	111.6	110.9	112.6	115.3	117.7	104.6	119.7	110.5	106.4	121.2	106.0	113.8	115.4	97.0	111.6	...
Oktober 2002	109.3	108.0	110.4	113.7	113.5	103.8	114.5	111.5	103.9	121.4	107.3	113.8	113.8	92.2	109.2	...
April 2003	108.1	105.3	109.9	111.2	116.1	102.7	113.9	111.0	103.3	118.2	105.7	113.9	114.1	82.0	102.7	...
Oktober 2003	108.3	105.8	110.3	108.9	116.9	102.4	114.3	112.6	102.7	115.1	105.9	114.4	114.4	79.6	104.1	...
April 2004	108.9	103.2	111.3	107.2	119.5	100.6	112.7	120.1	102.8	112.8	107.9	114.6	116.6	75.9	103.0	...
Oktober 2004	111.1	100.5	113.9	108.8	124.2	101.8	111.0	126.7	102.8	113.8	113.3	115.5	120.0	73.0	102.7	...
April 2005	111.1	99.8	113.9	112.1	123.4	103.4	111.5	129.0	104.2	115.3	113.1	116.0	121.1	73.1	100.5	...
Oktober 2005	112.1	104.7	115.2	114.3	125.7	105.0	106.8	129.6	105.1	113.8	115.9	117.7	123.6	68.1	99.3	...
April 2006	113.8	101.4	117.2	116.1	127.0	105.8	115.2	130.7	113.2	111.5	116.5	118.4	124.8	68.9	101.5	...
Oktober 2006	117.1	105.4	120.8	121.2	130.8	109.8	114.1	135.2	116.4	110.5	121.1	122.2	126.4	67.8	105.1	...
April 2007	117.5	104.1	121.3	126.3	130.7	109.9	120.1	133.3	114.3	111.0	121.3	122.3	127.0	66.7	108.0	...
Oktober 2007	119.2	107.1	122.9	123.9	131.1	111.2	119.2	134.5	118.1	122.7	124.6	123.5	131.5	69.6	110.1	...
April 2008	122.3	111.2	125.9	130.2	134.1	112.4	119.4	138.8	119.9	123.8	127.8	124.9	132.9	72.5	116.3	...
Oktober 2008	125.3	113.8	129.3	132.1	139.2	114.2	118.3	142.8	121.2	127.4	129.3	123.3	135.1	72.7	123.1	...
April 2009	121.7	107.4	126.1	128.4	131.0	112.3	115.9	145.2	123.7	129.0	126.7	122.2	130.9	64.2	124.2	...
Oktober 2009	121.3	113.4	125.5	129.9	126.8	111.6	117.8	144.9	124.2	134.2	125.4	122.8	130.9	62.6	129.7	...
April 2010	120.5	114.3	124.6	127.8	125.7	111.6	116.9	144.2	126.3	127.2	123.2	121.3	132.0	62.5	128.7	...
Oktober 2010	122.7	115.1	127.0	132.9	130.1	114.5	121.1	145.5	126.3	129.7	126.9	118.2	131.6	62.5	128.7	...
(Basis: Oktober 2010 = 100)																
Oktober 2010	100.0	...	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
April 2011	100.9	...	100.9	99.9	101.2	98.5	103.4	102.5	100.8	100.1	100.5	101.5	101.6	101.2	101.5	...
Oktober 2011	101.3	...	101.4	103.0	101.6	99.2	103.1	102.7	101.7	98.7	101.5	102.0	103.3	100.1	103.2	...
April 2012	101.2	...	101.3	105.4	102.2	98.4	99.8	97.5	101.9	91.1	102.6	104.1	103.9	100.5	104.6	...
Oktober 2012	101.1	...	101.2	106.4	102.1	99.2	97.7	97.6	102.6	88.4	101.6	104.8	103.6	100.0	106.7	...
April 2013	100.7	...	101.1	107.0	103.6	99.2	96.1	97.9	101.5	88.7	98.4	102.7	103.9	98.2	104.0	...
Oktober 2013	101.0	...	101.3	108.9	102.9	101.4	96.5	96.7	101.4	84.7	100.3	104.7	104.1	98.5	104.3	...
April 2014	100.9	...	101.2	108.1	102.0	101.0	98.8	98.2	105.6	83.2	98.6	102.6	106.9	98.4	104.0	...
Oktober 2014	101.1	...	101.3	109.8	101.8	101.0	99.7	97.5	105.8	81.3	100.1	103.1	107.2	98.7	104.5	...
April 2015	100.8	...	100.9	106.8	101.4	99.7	100.5	98.6	106.1	85.3	98.8	101.6	106.3	98.9	104.2	...
Oktober 2015	101.1	...	101.4	110.7	102.8	99.2	95.7	97.6	103.5	84.1	100.6	105.0	106.2	98.7	104.9	...
(Basis: Oktober 2015 = 100)																
Oktober 2015	100.0	...	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
April 2016	100.1	...	100.3	99.6	100.0	101.3	98.5	98.9	102.2	107.5	97.4	101.1	99.1	99.6	99.5	...
Oktober 2016	99.2	...	99.2	100.6	99.2	97.6	97.5	100.0	101.2	108.1	96.2	100.2	98.0	99.6	99.5	...

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Methodisches

Bei der **Revision der Baupreisstatistik** (Oktober 2010 = 100) wurde der Warenkorb der Leistungen angepasst und die bisher berücksichtigten Bauwerksarten wurden komplett aktualisiert. So entfallen beispielsweise beim Neubau

von Mehrfamilienhäusern die bisher eigens ausgewiesenen Vorbereitungsarbeiten.

Bei der Neuindexierung auf Oktober 2015 = 100 waren die Anpassungen für den Neubau von Mehrfamilienhäusern geringer.

Industrie und Dienstleistungen

06

Aussenhandel 133

Langfristtabelle
Zahlungsbefehle, Nachlassverträge,
Konkurse 134

Industrie und Dienstleistungen

Aussenhandel

In der Tabelle T06.3.010 zum Aussenhandel werden nur die Güterexporte betrachtet. Zu den Dienstleistungen sind keine Angaben auf kantonaler Ebene vorhanden. Die verfügbaren Daten beruhen auf der Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV). Deren Erhebungen basieren auf der Adresse (Postleitzahl) des Empfängers (Einfuhr) bzw. des Versenders (Ausfuhr) der Ware. Dadurch können sich gewisse Verfälschungen ergeben, da der eigentliche Produktionsstandort und der Versandort – insbesondere bei Unternehmen mit mehreren Standorten in der Schweiz – nicht immer identisch sind. Die Exporte des Kantons Bern dürften höher sein, weil verschiedene grosse exportorientierte Unternehmen nicht aus dem Kanton Bern versenden. Die Angaben zum Warenwert werden zu laufenden Preisen, das heisst nicht inflationsbereinigt, ausgewiesen.

Analog zum Export werden in der Tabelle T06.3.020 die Güterimporte (ohne Dienstleistungen) den entsprechenden Warengruppen zugewiesen.

bungs- bzw. Konkurskreis durchgeführten Verfahren erhoben werden. Die Ergebnisse der Betreibungs- und Konkursstatistik des Bundesamtes für Statistik (BFS) basieren auf Daten der kantonalen Betreibungs- und Konkursämter. In einigen Fällen wurden sie mit Daten aus dem Schweizerischen Handelsblatt (SHAB) ergänzt. Das BFS erfasst in seiner Konkursstatistik einmal jährlich, jeweils rückwirkend für ein Kalenderjahr, die Anzahl Konkurseröffnungen und -erledigungen, die Konkursverluste in Franken sowie die Anzahl Zahlungsbefehle, Pfändungsvollzüge und Verwertungen. Die Ergebnisse sind unterteilt nach Kantonen verfügbar. So werden im vorliegenden Jahrbuch die Resultate für den Kanton Bern ausgewiesen.

Seit 2008 unterscheidet die Statistik zwischen Konkursfällen nach SchKG (Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs) und Fällen von Gesellschaftsaufösungen nach Art. 731b OR. Seit 2012 werden die gerichtlich bestätigten Nachlassverträge in den neuen Tätigkeitsberichten des Obergerichtes des Kantons Bern nicht mehr ausgewiesen.

06

Betreibungen und Konkurse

Seit Ende 2002 ist das Betreibungsamt Bern-Mittelland nicht mehr in der Lage, Angaben zu den Betreibungen und Konkursen der Stadt Bern separat auszuweisen, da nur noch die vom Bundesgericht bzw. von der Abteilung Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) vorgegebenen Zahlen über die in einem Betrei-

Weiteres zum Thema

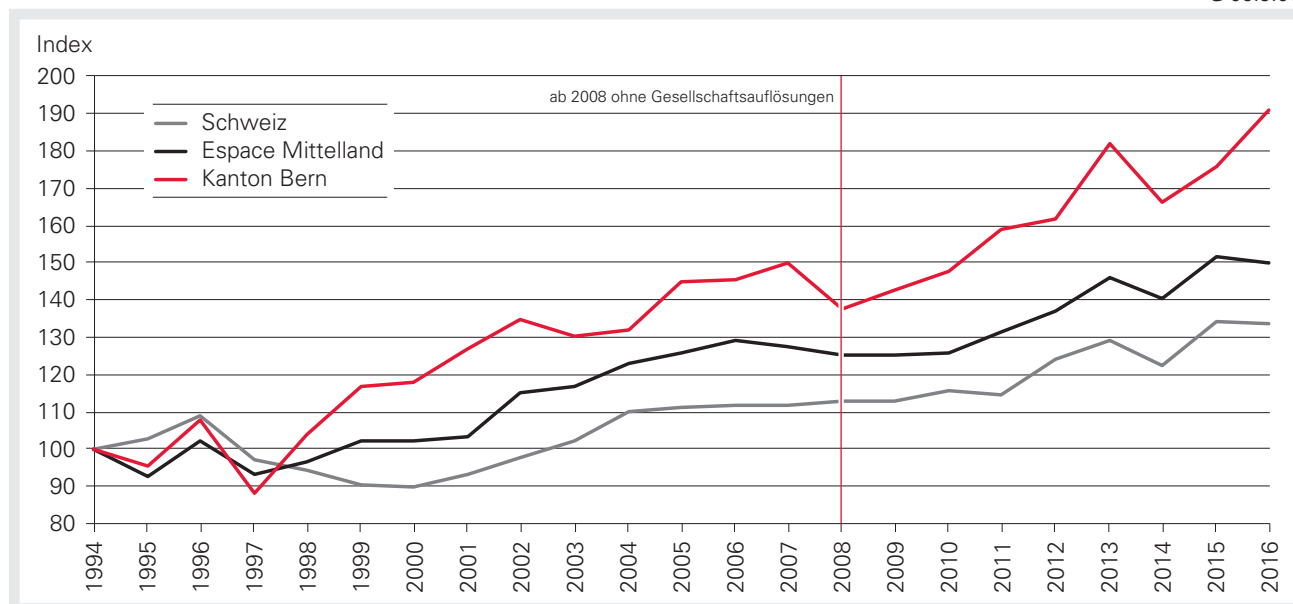
Angaben zu den Arbeitsstätten und den Beschäftigten des 2. und 3. Wirtschaftssektors können dem Kapitel 03 (Arbeit und Erwerb) entnommen werden, welches sich unter anderem mit den Resultaten aus der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) befasst.

Konkurseröffnungen nach SchKG seit 1994

(Basis: 1994 = 100)

Kanton Bern, Espace Mittelland, Schweiz

G 06.9.010



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Betreibungs- und Konkursstatistik

Aussenhandel (Exporte) nach Warengruppen 2015 und 2016

Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM, Kanton Bern und Schweiz

T 06.3.010

Warengruppen	Regionalkonferenz Bern-Mittelland		Kanton Bern		Schweiz ¹	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
land- und forstwirtschaftliche Produkte, Fischerei	575	481	1 034	937	9 297	9 032 ^r
Papier, Papierwaren und grafische Erzeugnisse	31	34	208	207	1 773	1 797
Chemikalien und verwandte Erzeugnisse	2 262	2 411	2 607	3 549	94 277	84 685 ^r
Metalle	106	124	868	867	12 114	11 794 ^r
Maschinen, Apparate, Elektronik	373	385	3 023	2 972	31 080	31 056 ^r
davon Industriemaschinen	148	150	2 135	2 050	18 467	18 635
Apparate der Elektroindustrie und Elektronik	117	111	621	653	10 384	10 215
andere Maschinen und Apparate	108	125 ^r	267	268 ^r	2 229	2 207 ^r
Fahrzeuge	80	89	264	313	5 087	5 870 ^r
Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie	148	139	3 962	4 237	45 344	46 741 ^r
davon Uhren	18	14	3 197	3 527	19 407	21 535
Präzisionsinstrumente und Bijouterie	130	125	764	710	25 937	25 206 ^r
Energieträger, Leder, Kautschuk, Kunststoffe, Steine, Erden	104	107 ^r	489	493	6 776	7 518 ^r
übrige Warengruppen ²	142	154	499	444	92 659	80 662 ^r
Total	3 822	3 924	12 953	14 019	298 408	279 155^r

Statistik Stadt Bern

Warenwert in Mio. Franken franko Schweizer Grenze, zu laufenden Preisen (= nicht inflationsbereinigt)

¹ inkl. Fürstentum Liechtenstein² In der Kategorie «übrige Warengruppen» sind Textilien, Bekleidung, Schuhe, Wohnungseinrichtungen, Spielzeuge, Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten miteingeschlossen.Datenquelle: Eidg. Zollverwaltung EZV, Oberzolldirektion, Sektion Statistik (Schweizerische Aussenhandelsstatistik)
– Berechnung: Kanton Bern, Volkswirtschaftsdirektion, beco Berner Wirtschaft, Juni 2017

06

Aussenhandel (Importe) nach Warengruppen 2015 und 2016

Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM, Kanton Bern und Schweiz

T 06.3.020

Warengruppen	Regionalkonferenz Bern-Mittelland		Kanton Bern		Schweiz ¹	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
land- und forstwirtschaftliche Produkte, Fischerei	486	484	1 198	1 167	13 699	13 309
Papier, Papierwaren und grafische Erzeugnisse	106	99	293	271	3 781	3 782
Produkte der chemisch-pharmazeutischen Industrie	966	859	3 610	3 242	43 627	38 769
Metalle	174	186	926	944	12 997	12 887
Maschinen, Apparate, Elektronik	1 210	1 074	2 754	2 762	28 653	28 481
davon Industriemaschinen	331	263	1 126	1 062	11 096	10 903
Apparate der Elektroindustrie und Elektronik	471	490	997	1 099	10 487	10 499
andere Maschinen und Apparate	408	321	631	600 ^r	7 070	7 079
Fahrzeuge	263	321	710	741	19 080	16 878
Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie	242	255	1 174	1 231	20 953	20 916
davon Uhren	4	4	501	576	3 863	3 847
Präzisionsinstrumente und Bijouterie	238	251	673	655	17 090	17 069
Energieträger, Leder, Kautschuk, Kunststoffe, Steine, Erden	254	265	862	845 ^r	15 751	17 173 ^r
übrige Warengruppen ²	383	344 ^r	1 182	1 246 ^r	107 596	91 577
Total	4 085	3 888	12 708	12 449	266 137	243 772

Statistik Stadt Bern

Warenwert in Mio. Franken franko Schweizer Grenze, zu laufenden Preisen (= nicht inflationsbereinigt)

¹ inkl. Fürstentum Liechtenstein² In der Kategorie «übrige Warengruppen» sind Textilien, Bekleidung, Schuhe, Wohnungseinrichtungen, Spielzeuge, Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten miteingeschlossen.Datenquelle: Eidg. Zollverwaltung EZV, Oberzolldirektion, Sektion Statistik (Schweizerische Aussenhandelsstatistik)
– Berechnung: Kanton Bern, Volkswirtschaftsdirektion, beco Berner Wirtschaft, Juni 2017

Methodisches

Unter **Export** versteht man die Ausfuhr von Waren über die Regionsgrenze hinaus; unter **Import** die Einfuhr.

Exporte und Importe zeigen, wie stark die regionale Wirtschaft mit den anderen Regionen (dem Ausland) verflochten ist. Alle Werte der Tabellen T 06.3.010 und T 06.3.020

beziehen sich auf reine Güterexporte ohne Dienstleistungen. Zu den Dienstleistungen sind keine Zahlen auf kantonalen Ebene vorhanden.

Exporte in Franken pro Kopf

Die Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Bern weist folgende Strukturdaten aus (provisorische Werte): Im Jahr 2016

wurden in der dicht besiedelten und städtisch geprägten Regionalkonferenz Bern-Mittelland 9283 Franken pro Einwohnerin und Einwohner exportiert. Im Vergleich dazu liegen 2016 die Exporte pro Kopf des Kantons Bern um 34,2% höher, nämlich bei 12459 Franken. Das gesamtschweizerische Volumen des

Aussenhandels pro Kopf der ständigen Wohnbevölkerung liegt im Jahr 2016 bei 25168 Franken. Die hier verwendeten Zahlen wurden nach Konjunktursicht (ohne Edelmetalle, Münzen, Edelsteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten) erfasst.

Methodisches

Die Ergebnisse der vom Bundesamt für Statistik geführten **Betreibungs- und Konkursstatistik** basieren auf den Daten der kantonalen Betreibungs- und Konkursämter. Die Statistik unterscheidet zwischen Konkursfällen nach Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) und Fällen von Gesellschaftsaufösungen nach Art. 731b Abs. 1 Ziff. 3 OR. Mit dem am 1. Januar 2008 in Kraft getretenen Artikel 731b OR, der die Eröffnung von Konkursverfahren gegen Kapitalgesellschaften mit organisatorischen Mängeln (das Fehlen vorgeschriebener Organe oder nicht rechtmässige Zusammensetzung derselben) vorsieht, wurde die Betreibungs- und Konkursstatistik entsprechend den Vorgaben vom statistischen Amt der Europäischen Union (Eurostat) im Jahr 2010 revidiert. Beim Verfahren nach Art. 731b OR handelt es sich um Gesellschaftsaufösungen und nicht um Konkurse im wirtschaftlichen Sinne, weshalb sie vom Total der eröffneten Konkursverfahren abgezogen werden. Die publizierten Werte wurden rückwirkend bis 2008 anhand einer Auswertung der Einträge im Schweizerischen Handelsamtsblatt (SHAB) harmonisiert. Die Entwicklung der Anzahl Eröffnungen von Konkursverfahren gemäss Art. 731b OR ist mit Vorsicht zu interpretieren. Diese neuen gesetzlichen Bestimmungen, die namentlich die Liquidation über Konkursverfahren von seit Jah-

Zahlungsbefehle, Pfändungsvollzüge, Verwertungen und Konkurse seit 1994

Kanton Bern

T 06.9.010

	Zahlungs- befehle	Pfändungs- vollzüge	Verwer- tungen	gerichtlich bestätigte Nachlass- verträge	Konkursverfahren ¹			
					eröffnete ²			abge- schlos- sene ³
					Total	Konkurse	Auf- lösungen	
1994	185 990	94 357	30 722	13	...	839	...	842
1995	195 148	123 696	61 089	12	...	800	...	835
1996	202 219	128 262	62 042	9	...	904	...	791
1997	235 145	109 522	60 594	8	...	738	...	727
1998	228 561	122 285	62 825	16	...	872	...	797
1999	228 529	113 928	61 746	18	...	980	...	949
2000	242 789	129 195	71 142	34	...	990	...	993
2001	257 506	144 226	78 353	42	...	1 065	...	1 013
2002	236 744	112 788	67 380	33	...	1 131	...	1 016
2003	270 976	134 517	48 677	37	...	1 092	...	1 160
2004	283 530	165 803	53 685	39	...	1 109	...	1 180
2005	285 007	158 030	58 975	48	...	1 217	...	1 181
2006	276 841	148 776	62 308	69	...	1 219	...	1 204
2007	262 334	142 190	62 647	60	...	1 256	...	1 310
2008	258 357	134 973	59 164	71	1 154	1 153	1	1 185
2009	247 198	145 772	57 264	43	1 201	1 197	4	1 107
2010	297 814	147 572	54 759	62	1 267	1 237	30	1 213
2011	304 282	165 865	50 205	72	1 416	1 332	84	1 335
2012	290 154	160 860	61 262	...	1 464	1 357	107	1 441
2013	303 122	164 854	83 849	...	1 637	1 525	112	1 518
2014	297 583	169 678	84 264	...	1 486	1 395	91	1 615
2015	296 286	165 843	81 020	...	1 551	1 475	76	1 544
2016	326 098	175 779	55 915	...	1 674	1 602	72	1 525

Statistik Stadt Bern

¹ 2010: Revision der Betreibungs- und Konkursstatistik mit rückwirkender Harmonisierung für die Jahre 2008 und 2009

² Von 2008 bis 2011: Schätzungen basierend auf Daten des Schweizerischen Handelsblatts (SHAB)

³ Konkurserledigungen: Ab 2008 sind die Auflösungen (Art. 731b OR) inbegriffen.

Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Betreibungs- und Konkursstatistik; Obergericht des Kantons Bern, Geschäftsbericht (bis 2011)

ren inaktiven Gesellschaften ermöglichen, scheinen je nach Kanton nach unterschiedlichen Zeitplänen angewandt zu werden. Im Unterschied zu den eröffneten Konkursverfahren, können die erledigten resp. abgeschlossenen Konkursver-

fahren nicht nach SchKG und Art. 731b OR unterschieden werden. Die Daten zu **Betreibungshandlungen** (Zahlungsbefehle, Pfändungsvollzüge, Verwertungen) werden jeweils auch für die zwei Vorjahre des Referenzjahres aktualisiert.

Konkurseröffnungen im Kanton Bern

Der Anteil des Kantons Bern am schweizweiten Total (12 927 Eröffnungen) beläuft sich für das Jahr 2016 auf 12,4%, jener an der Grossregion Espace Mittelland (2831) beträgt 56,6%.



Land- und Forstwirtschaft

07

Landwirtschaft 137

*Langfristtabelle
Landwirtschaftsbetriebe
und Anbauflächen* 138

Land- und Forstwirtschaft

Erster Wirtschaftssektor

Landwirtschaftliche Strukturerhebung

Seit 1996 ist die vormalige landwirtschaftliche Betriebszählung im Sektor 1 mit der landwirtschaftlichen Betriebsstrukturhebung koordiniert. Die landwirtschaftliche Strukturerhebung berücksichtigt alle Landwirtschaftsbetriebe. Sie ist mit dem Vollzug der agrarpolitischen Massnahmen koordiniert. Die damit anfallenden administrativen Daten decken die statistischen Bedürfnisse weitgehend ab. Des Weiteren wird diese Erhebung zur Aktualisierung des Betriebs- und Unternehmensregisters (BUR) benützt.

Im Rahmen der koordinierten Erhebung ist die statistische Abdeckung nahezu 100%. Allenfalls fehlen lediglich einige Betriebe mit speziellen Produktionsrichtungen wie Gartenbaukulturen, Baumschulen, Schnecken, Pelztier, usw. Die durch die agrarpolitischen Massnahmen nicht betroffenen Betriebe werden durch das Bundesamt für Statistik (BFS) direkt erhoben. Diese Statistik ist seit 1997 (erstes Referenzjahr) verfügbar. Für die Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) ist die Referenzperiode der Dezember, mit Ausnahme des Bereichs Landwirtschaft (1. Sektor): Ab 2015 ist hier die Referenzperiode neu Anfang Januar. Für die Variable «Beschäftigte» jeweils eine Woche vor dem Stichtag, für den Nutztierbestand am Stichtag und für die Kulturen die aktuelle Vegetationsperiode. Da in den vorangehenden Erhebungen der Erhebungsschichttag jeweils anfangs Mai stattfand, muss bei Vergleichen mit den Vorjahren der Stichtagwechsel berücksichtigt werden.

Landwirtschaftlicher Betrieb

Gemäss der international gebräuchlichen Nomenklatur NOGA 2008 (Nomenclature Générale des Activités économiques, Version 2008) gehören die Gruppen «Anbau einjähriger Pflanzen»,

«Anbau mehrjähriger Pflanzen», «Betrieb von Baumschulen sowie Anbau von Pflanzen zu Vermehrungszwecken», «Tierhaltung» und «Gemischte Landwirtschaft», die zusammen mindestens 99% der Gesamtproduktion der Landwirtschaft erwirtschaften, zum landwirtschaftlichen Erhebungsbereich, in welchem als statistische Einheit der Landwirtschaftsbetrieb (Arbeitsstätte) erfasst wird. Um als landwirtschaftlicher Betrieb (Normen seit 1996 unverändert) zu gelten, muss wenigstens eine der folgenden Anforderungen erfüllt sein:

- 1 ha landwirtschaftliche Nutzfläche
- 30 Aren Spezialkulturen (Beeren, Gemüse, Kräuter und Heilpflanzen, obstbauliche Kulturen, Rebland)
- 10 Aren in geschütztem Anbau (Gewächshäuser, Folientunnel bzw. -dächer)
- 8 Stück Mutterschweine oder -plätze
- 80 Stück Mastschweine oder -plätze
- 300 Stück Geflügel

Weiteres zum Thema

Flächenangaben zur Bodennutzung wie Wald usw. sind im Kapitel 02 (Raum und Umwelt) zu finden. Die Flächenangaben stammen aus der Arealstatistik des Vermessungsamtes, die auf dem kantonalen Grundstückdaten-Informationssystem (GRUDIS) basiert.

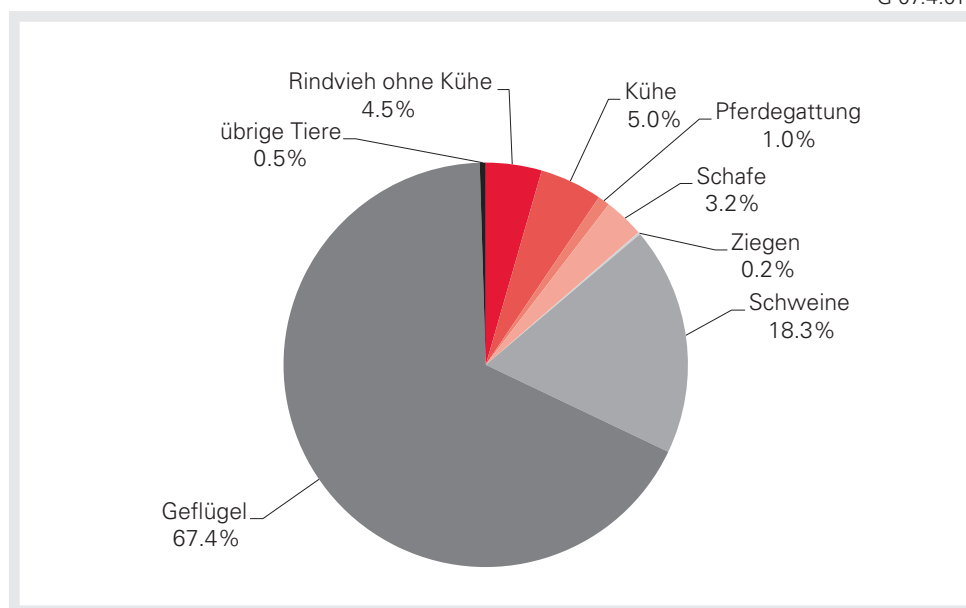
Angaben zu den Arbeitsstätten und den Beschäftigten aller Wirtschaftssektoren können dem Kapitel 03 (Arbeit und Erwerb) entnommen werden, das sich unter anderem mit den Resultaten zur STATENT befasst.

07

Nutztierbestand 2016

Stadt Bern

G 07.4.015



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Wirtschaftsstruktur und -analysen WSA, Landwirtschaftliche Strukturerhebung (STRU)

Struktur der Landwirtschaftsbetriebe, Landwirtschaftliche Strukturerhebung seit 2010

Stadt Bern

T 07.4.010

	2016 ¹	2015 ¹	2014	2013	2012	2011	2010	Veränderung 2015–2016	
								absolut	in %
Total Landwirtschaftsbetriebe	45	48	47	51	51	52	53	– 3	– 6.3
davon Betriebe hauptberuflicher Landwirte	39	40	38	39	40	43	42	– 1	– 2.5
davon Betriebe nebenberuflicher Landwirte	6	8	9	12	11	9	11	– 2	– 25.0
davon Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von ... ha									
0 bis < 3	3	5	5	5	6	6	4	– 2	– 40.0
3 bis < 10	4	5	5	7	6	6	6	– 1	– 20.0
10 bis < 20	17	17	16	18	19	20	21	–	–
20 und mehr	21	21	21	21	20	20	22	–	–
durchschnittliche landwirtschaftliche Nutzfläche (Aren) pro ...									
Betrieb	2 183	2 028	2 028	1 897	1 852	1 832	1 828	155	7.6
Betrieb hauptberuflicher Landwirte	2 342	2 274	2 340	2 219	2 115	2 045	1 990	68	3.0
Betrieb nebenberuflicher Landwirte	1 145	800	711	849	899	814	1 209	345	43.1
Total Beschäftigte	247	260	260	267	265	270	240	– 13	– 5.0
davon Männer	130	139	138	145	145	150	140	– 9	– 6.5
Frauen	117	121	122	122	120	120	100	– 4	– 3.3
davon Schweizer/Schweizerinnen	146	159	160	173	171	173	174	– 13	– 8.2
Ausländer/Ausländerinnen	101	101	100	94	94	97	66	–	–
darunter Familienangehörige	115	121	120	129	127	128	134	– 6	– 5.0
davon Vollzeit (>= 75%)	167	176	177	174	177	186	149	– 9	– 5.1
Teilzeit 1 (von 50% bis < 75%)	29	24	29	32	31	28	29	5	20.8
Teilzeit 2 (< 50%)	51	60	54	61	57	56	62	– 9	– 15.0
Total Nutztierbestand	12 444	4 420	13 133	12 233	12 224	12 826	15 597	8 024	181.5
Rindvieh	1 177	1 189	1 195	1 113	1 147	1 236	1 176	– 12	– 1.0
davon Kühe	621	651	663	636	647	684	663	– 30	– 4.6
Pferdegattung	119	119	108	104	114	98	97	–	–
Schafe	401	356	495	585	579	602	659	45	12.6
Ziegen	22	21	21	22	8	5	4	1	4.8
Schweine	2 273	2 363	2 680	2 701	1 949	2 166	2 155	– 90	– 3.8
Geflügel	8 393	232	8 563	7 646	8 371	8 657	11 484	8 161	3 517.7
übrige Tiere	59	140	71	62	56	62	22	– 81	– 57.9

Statistik Stadt Bern

Die hier publizierten Flächen, Tierbestände und Arbeitskräfte sind die der Landwirtschaftsbetriebe. Die Zahlen liegen also möglicherweise unter den Schweizer Totalen bzw. unter den im Kapitel 03 ausgewiesenen Stadtberner STATENT-Werten des 1. Sektors, da hier die nicht als Landwirtschaftsbetriebe geltenden Einheiten nicht berücksichtigt sind; dies gilt insbesondere für die Pferde- und Bienenbestände (Erhebungsstichtag: bis 2014 Anfang Mai, ab 2015 Anfang Januar).

¹ Bei Vergleichen mit den Vorjahren muss der Stichtagwechsel berücksichtigt werden.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Wirtschaftsstruktur und -analysen WSA, Landwirtschaftliche Strukturerhebung (STRU)

Methodisches

Flächenmasse

100 m² = 1 a (Are)

100 a = 1 ha (Hektare)

100 ha = 1 km²

Statistische Effekte

Bei der Landwirtschaftlichen Strukturerhebung beziehen sich die Resultate auf einen Stichtag. Per 2015 wurde der Stichtag von bisher Anfang Mai auf Anfang Januar verlegt. Der Tabelle T 07.4.010 kann abgelesen werden, dass die Werte

des Jahres 2015 gegenüber jenen des Vorjahres nur leichte Abweichungen zeigen; dies jedenfalls für die Landwirtschaftsbetriebe, die Nutzflächen und die Beschäftigten. Bei den Nutztierbeständen sind jedoch grosse Unterschiede zu verzeichnen, insbesondere beim

Geflügel. Am 1. Januar 2015 stand der Stall eines Stadtberner Geflügel-Grossbetriebes leer. Dies führt rein stichtagbedingt zu einem Einbruch bei den Daten zum Geflügelbestand für das Jahr 2015.

Landwirtschaftsbetriebe und landwirtschaftliche Nutzfläche, Landwirtschaftliche Strukturhebung seit 1975 Stadt Bern

T 07.7.010

	Anzahl Betriebe mit ... ¹					landwirtschaftliche Nutzfläche in ha ²				
	Total	offener Ackerfläche	Grünfläche	Dauerkulturen	übrige LN	Total	offene Ackerfläche	Grünfläche	Dauerkulturen	übrige LN
1975	97	76	86	15	11	1 193.4	630.4	544.3	13.0	5.6
1980	99	73	82	23	18	1 160.4	602.4	541.1	13.7	3.2
1985	90	74	75	17	14	1 134.6	633.9	487.6	9.4	3.7
1990	83	69	68	20	14	1 118.2	673.6	436.2	5.7	2.7
1996	63	56	61	9	17	1 103.3	631.1	463.9	3.9	4.5
1997	61	55	59	8	20	1 095.6	614.1	473.1	3.1	5.4
1998	58	54	55	10	20	1 014.1	576.7	428.7	3.4	5.4
1999	58	54	55	6	19	1 002.6	555.1	439.7	2.8	5.0
2000	66	57	61	11	25	1 072.1	550.2	494.7	15.8	11.4
2001	60	52	54	8	22	1 008.3	541.4	447.4	9.0	10.4
2002	59	51	53	7	23	996.4	530.2	450.8	5.1	10.3
2003	60	51	55	8	23	1 041.2	544.0	483.1	6.8	7.4
2004	58	52	54	7	23	986.8	522.8	451.8	5.2	7.0
2005	58	50	53	9	24	966.3	512.5	438.9	7.7	7.3
2006	57	49	52	10	22	965.6	501.0	451.2	6.8	6.6
2007	54	47	51	11	22	1 040.6	486.8	542.0	5.7	6.1
2008	57	48	52	14	25	979.0	492.0	471.1	8.7	7.3
2009	56	47	51	12	25	956.7	474.6	469.6	5.9	6.7
2010	53	46	49	11	25	968.9	466.7	490.8	4.7	6.7
2011	52	44	47	11	22	952.7	469.7	472.0	4.7	6.3
2012	51	42	46	11	22	944.7	459.9	472.5	4.7	7.5
2013	51	42	47	10	26	967.5	478.6	478.5	2.7	7.8
2014	47	40	43	7	27	953.2	458.1	483.6	2.5	9.0
2015 ³	48	41	44	6	30	973.5	458.6	503.5	2.2	9.2
2016	45	41	43	4	28	982.2	471.1	502.6	0.5	7.9

Statistik Stadt Bern

1 Die früheren Daten wurden an die seit 1996 geltende Definition des landwirtschaftlichen Betriebs angepasst. Ein einzelner Landwirtschaftsbetrieb kann eine oder mehrere der vier Kulturen bzw. alle Kulturen anbauen und pflegen.

2 Die hier publizierten Flächen sind die der Landwirtschaftsbetriebe. Die Zahlen liegen also möglicherweise unter den Schweizer Totalen, da hier die nicht als Landwirtschaftsbetriebe geltenden Einheiten nicht berücksichtigt sind. Kulturen der aktuellen Vegetationsperiode (Erhebungsstichtag: bis 2014 Anfang Mai, ab 2015 Anfang Januar)

3 Wechsel des Stichtags von Anfang Mai auf Anfang Januar

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Wirtschaftsstruktur und -analysen WSA, Landwirtschaftliche Strukturhebung (STRU)

Methodisches

Unter dem Begriff **«Landwirtschaftlicher Betrieb»** verstehen sich alle Arbeitskräfte sowie Betriebs- und Produktionsmittel, die für die Produktion der landwirtschaftlichen Güter verwendet werden.

Der Begriff «Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN)»

bezieht sich auf die verwendete Fläche für die Pflanzenproduktion exklusive Sömmerungsflächen und Wälder.

Der **Landwirtschaftsbetrieb** einer Gemeinde wird jeweils dort erfasst, wo dieser örtlich registriert ist. Ein Betrieb kann nur in einer Gemeinde registriert sein, selbst wenn sich die Flächen teilweise in einer anderen Gemeinde befinden. Es ist daher möglich, für eine Gemeinde Kulturen zu verzeichnen, die sich nicht auf Gemeindegrund befinden, wie etwa Reben, Tabak, usw.; ebenfalls kann es vorkommen, dass die von einer Gemeinde aus-

gewiesene **«Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN)»** nicht der dort effektiv vorzufindenden Fläche entspricht. Das Stadt Berner Rebgrut am Bielersee mit seinen rund 20 Hektaren Kulturland erscheint z. B. nicht in obiger Tabelle.



Energie

08

Wasserversorgung	141
Kehricht/Fernwärme	141
Gasversorgung	142
Stromversorgung	142
<i>Langfristtabellen</i>	
Gas-, Wasser- und Stromversorgung	143
Kehrichtverwertung	144

Energie

Energie Wasser Bern

Seit 2001 bietet Energie Wasser Bern (ewb), als selbstständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen im Besitz der Stadt Bern, ein komplettes Energielieferungs- und Dienstleistungsangebot in der Gas-, Wasser-, Strom- und Fernwärmeversorgung. Das Angebot wird in erster Linie auf dem Stadtgebiet erbracht, in der Gasversorgung aber auch in umliegenden Gemeinden. Für die Erbringung dieser Dienstleistungen geht Energie Wasser Bern Kooperationen mit anderen Werken und Verbänden ein.

Wasserversorgung

Eine Infrastrukturkooperation mit der Wasserverbund Region Bern AG garantiert, dass die Menschen in der Region Bern jederzeit ausreichend mit einwandfreiem Trink-, Brauch- und Löschwasser bedient werden. Die Wasserverbund Region Bern AG wurde im Jahr 2007 neu strukturiert. Seither gehören die Wassergewinnungs- und Transportanlagen wie Reservoirs, Pumpwerke und Transportleitungen nicht mehr den Gemeinden oder den Gemeindeunternehmen, sondern der Wasserverbund Region Bern AG. Nur das so genannte Sekundärsystem, das Verteilnetz und die Hydranten, bleibt in Gemeindebesitz. Das Fassungsgebiet für die Trinkwasserversorgung der Stadt Bern liegt in Kiesen im Emmental und bei Belpau im Aaretal.

Gasversorgung

Das in Bern zur Verfügung stehende Erdgas stammt zum grössten Teil von Bohrstellen in Westeuropa. Ein komplexes unterirdisches Transportleitungs-System führt das Naturprodukt von den Bohrstellen direkt in das Berner Netz. Der seit Juni 2001 in Betrieb genommene Röhrenspeicher in der Eymatt dient der Sicherstellung des Tagesausgleichs (Ausgleich des unterschiedlichen Verlaufs der Verbrauchsmenge). Mit einem Speicheranteil von 135 000 Normkubikmetern ist der Tagesausgleich für Ener-

gie Wasser Bern in Übereinstimmung mit der prognostizierten Absatzmenge bis ins Jahr 2020 gesichert.

Kehrichtverwertung und Fernwärmeversorgung

Der Kehricht der Stadt Bern und von 20 Agglomerationsgemeinden, sowie Abfälle aus Industrie, Gewerbe und der Baubranche werden seit 2012 in der Energiezentrale Forsthaus von Energie Wasser Bern verwertet. Die Kehrichtverwertungsanlage (KVA) in der Energiezentrale ist sowohl Entsorgungsanlage als auch Teil eines thermischen Kraftwerks. Durch die Verbrennungsöfen wird Wasser erhitzt und ins Fernwärmenetz, ein speziell isoliertes Leitungsnetz, eingespeist. Die Fernwärme wird in erster Linie zum Heizen und zur Warmwasseraufbereitung genutzt. Die Energie, die in Bern über das Fernwärmenetz verteilt wird, reicht für die Versorgung von rund 23 000 Einfamilienhäusern. Die Verbrennungskapazität der Anlage liegt bei rund 120 000 Tonnen Kehricht pro Jahr. In der Energiezentrale ist neben der KVA auch ein Holzheizkraftwerk, ein Gas- und Dampf-Kombikraftwerk sowie eine Solarstromanlage installiert.

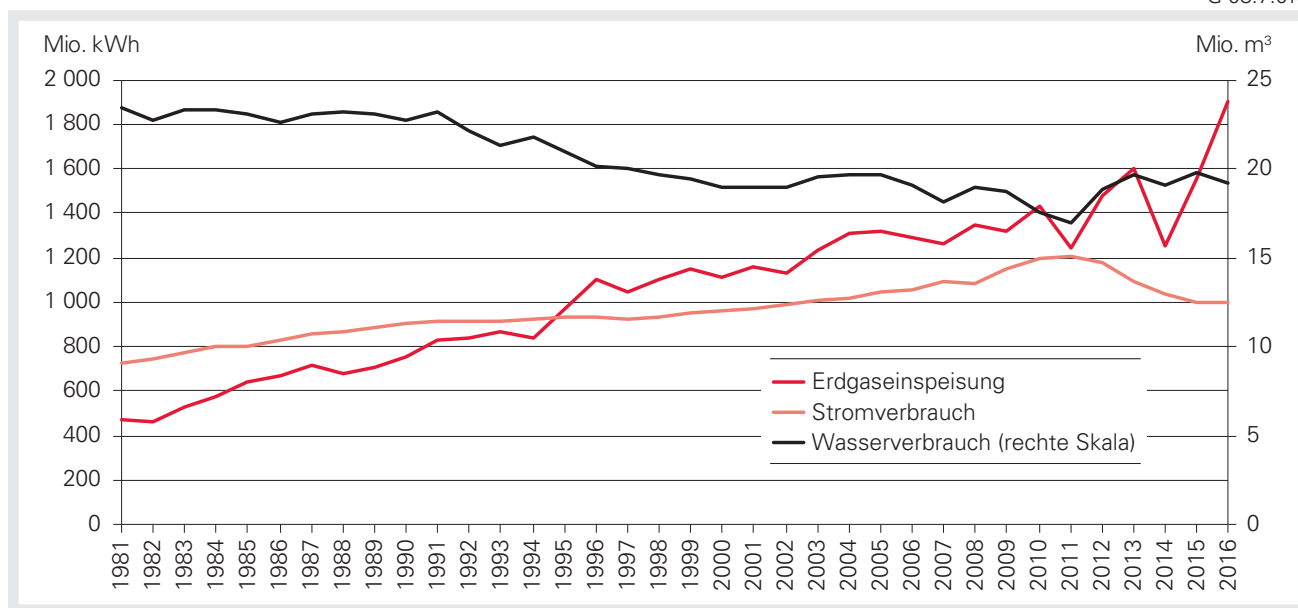
Stromversorgung

Die Elektrizität für die Stadt Bern wird von Energie Wasser Bern einerseits durch eigene Anlagen wie das Kraftwerk Felsenau, das Dotierkraftwerk Engehalde, das Kraftwerk Matte, die Energiezentrale Forsthaus sowie von Blockheiz- und Solarkraftwerken erbracht. Andererseits decken Beteiligungen von Energie Wasser Bern an Partnerwerken den Grossteil des Strombedarfs. Energie Wasser Bern ist beteiligt an den Wasserkraftwerken Oberhasli, Maggia, Blenio sowie Sanetsch und am Kernkraftwerk Gösgen. Zudem hält Energie Wasser Bern Beteiligungen an Kraftwerken im Ausland. Die restliche Energiemenge wird durch Handelskäufe beschafft oder von Kleinproduktionsanlagen Dritter bezogen.

Gas-, Strom- und Wasserversorgung seit 1981

Versorgungsgebiet von Energie Wasser Bern und Wasserverbund Region Bern AG

G 08.7.015



Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Energie Wasser Bern; Wasserverbund Region Bern AG

Wasserversorgung

Über ein weit verzweigtes Verteilnetz versorgt Energie Wasser Bern zusammen mit der Wasserverbund Region Bern AG die Stadt Bern mit Wasser. Ans Leitungsnetz angeschlossen sind auf Stadtgebiet neben 13 949 Häusern 217 öffentliche Brunnen und 3502 Hydranten.

Wasserversorgung 2016**Stadt Bern und Versorgungsgebiet der Wasserverbund Region Bern AG**

T 08.1.015

	Verbrauch Mio. m ³		Tagesverbrauch Stadt Bern in m ³	
	Total	darunter Stadt Bern	grösster	kleinster
1. Quartal	4.667	3.178	39 721	25 620
2. Quartal	4.864	3.348	48 433	30 362
3. Quartal	4.945	3.400	43 351	29 524
4. Quartal	4.670	3.207	42 847	27 270
Total 2016	19.146	13.133	48 433	25 620
2015	19.727	13.359	53 250	22 283

Statistik Stadt Bern

Versorgungsgebiet der Wasserverbund Region Bern AG bestehend aus den Gemeinden Bern, Bolligen, Bremgarten, Frauenkappelen, Ittigen, Kehrsatz, Kirchlindach, Meikirch, Ostermundigen, Stettlen, Vechigen, Wohlen und Zollikofen

Datenquelle: Wasserverbund Region Bern AG

Heizenergie aus der Kehrlichtverwertung

Rund ein Achtel des städtischen Wärmeverbrauchs wird durch Fernwärme abgedeckt. Sie stammt zum überwiegenden Teil aus der Kehrlichtverbrennung. Das Leitungsnetz erstreckt sich über 35,4 km und deckt das Gebiet zwischen vorderer Länggasse im Norden und Mattenhof im Süden, Weyermannshaus im Westen und Zytglogge im Osten ab. Bedient werden beispielsweise das Inselspital, der Hauptbahnhof und das Bundeshaus.

Kehrlichtverwertungsanlage und Fernwärmeversorgung 2016

T 08.1.020

	Kehrlichtanlieferung ¹		Schlackenabfuhr	Wärmeverkauf ³
	Total	darunter Berner Hauskehrlicht ²		
	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Mio. kWh
1. Quartal	30 198.5	8 567.9	6 168.2	98.278
2. Quartal	33 636.8	9 108.9	6 992.3	41.688
3. Quartal	31 805.0	8 938.0	5 449.8	21.034
4. Quartal	31 604.5	8 582.0	6 955.9	91.278
Total 2016	127 244.8	35 196.9	25 566.3	252.278
2015	123 341.5	35 451.0	24 200.6	240.496

Statistik Stadt Bern

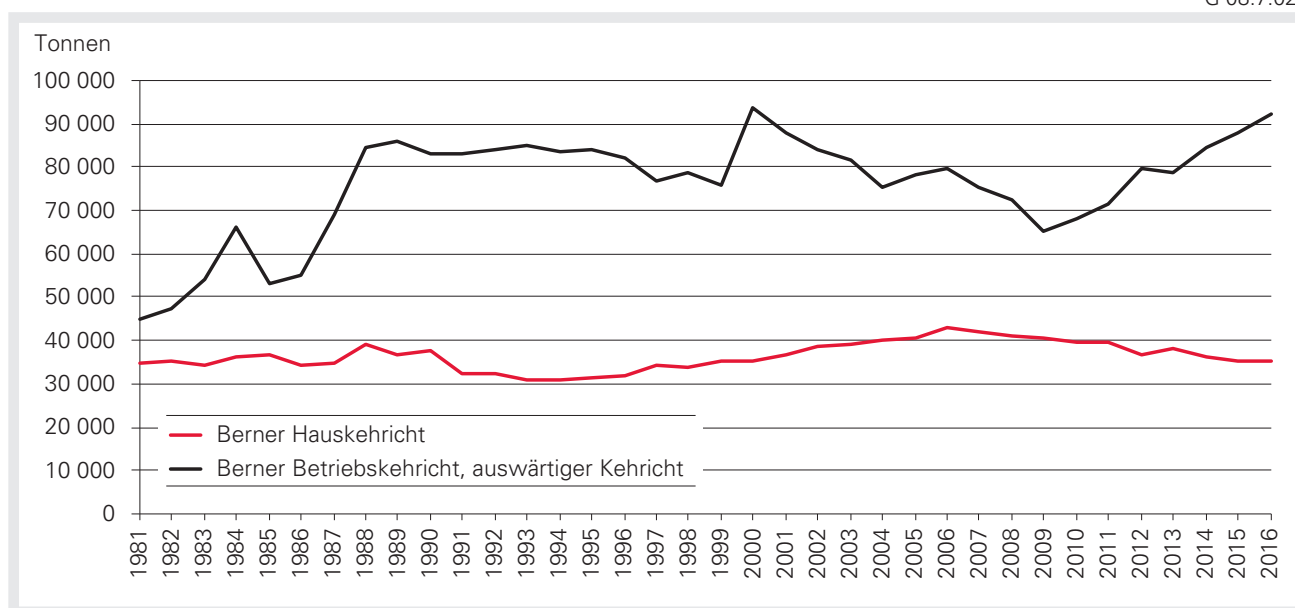
¹ Anlieferung an Energiezentrale Forsthaus² durch die städtische Kehrlichtabfuhr zugeführt³ einschliesslich Dampfabgabe, gemessen beim Kunden

Datenquelle: Energie Wasser Bern

08

Kehrlichtanlieferung seit 1981

G 08.7.020



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Energie Wasser Bern

Gasversorgung

Das Gasversorgungsgebiet von Energie Wasser Bern weist eine Gesamtlänge von 338,1 km auf und umfasst 8776 Netzanschlüsse (Stand 2015). Energie Wasser Bern bezieht sein Biogas von der ARA Region Bern AG. Das produzierte Biogas stammt ausschliesslich aus Klärschlamm und organischen Abfällen wie Grüngut und Speiseresten.

Gasversorgung 2016**Stadt Bern und Versorgungsgebiet von Energie Wasser Bern**

T 08.1.050

	2016	2015	Veränderung in %
Gaseinspeisung¹			
Erdgaseinspeisung	1 896.88	1 550.84	22.3
Biogaseinspeisung	54.28	...	...
Total	1 951.16	...	...
Gasverkauf²			
Verkauf Erdgas	1 712.13	...	...
Verkauf Biogas	48.37	...	...
Total	1 760.49	...	...

Statistik Stadt Bern

in Mio. kWh

¹ in das Gasnetz der Region eingespeiste Erdgasmenge mit folgenden Verbrauchern: Stadt Bern, durch Energie Wasser Bern direkt belieferte Gemeinden (Bremgarten, Ittigen, Kirchlindach, Köniz, Münchenbuchsee, Ostermundigen und Zollikofen), Wiederverkäufergemeinden (Moosseedorf, Muri, Urtenen-Schönbühl und Wohlen), Treibstoff und Energiezentrale Forsthaus

² verkaufte Menge Gas auf Stadtgebiet mit folgenden Verbrauchern: Kunden, Treibstoff-Tankstellen, Energiezentrale Forsthaus und Contractinganlagen der Stadt

Datenquelle: Energie Wasser Bern

Woher der Strom kommt

Zu Beginn der Industrialisierung hat allein das Flusskraftwerk Matte im Herzen der Stadt Bern Strom erzeugt. An der Aare sind später die Kraftwerke Felsenau und Engehalde dazu gekommen. Den Grossteil des Strombedarfs deckt Energie Wasser Bern heute mit Beteiligungen an verschiedenen Partnerwerken. Von der gesamten Stromproduktion von Energie Wasser Bern (inkl. Beteiligungen) stammte 2016 35,5% aus Kernkraft, 32,4% aus Wasserkraft und 12,6% aus Wind- und Photovoltaikanlagen. Die Energiezentrale Forsthaus hat 19,4% an die Stromerzeugung beigetragen. Davon stammen 73,3% vom Gas- und Dampf-Kombikraftwerk, 21,8% von der durch Kehrlicht angetriebenen Dampfturbine und 4,9% vom Holzheizkraftwerk.

Stromversorgung 2016**Stadt Bern**

T 08.1.060

	2016	2015	Veränderung in %
Stromproduktion¹			
Energiezentrale Forsthaus ²	338.17	207.09	63.3
Kernkraft ³	617.78	640.08	- 3.5
Wasserkraft ⁴	564.08	606.17	- 6.9
Photovoltaik und Windkraft	218.74	...	...
Total	1 738.77	...	...
Stromverbrauch⁵			
Stromverbrauch im Stadtgebiet	1 000.49	1 003.24	- 0.3

Statistik Stadt Bern

in Mio. kWh

¹ durch Energie Wasser Bern in der Stadt, im In- und Ausland produzierte Strommenge (inkl. Beteiligungen an Kraftwerken)

² Nettoproduktion Strom abzüglich Eigengebrauch

³ Anteile am KKW Gösigen (bis April 2015 auch Anteile am KKW Fessenheim)

⁴ eigene Anlagen und Anteile an Kraftwerken Oberhasli, Maggia, Blenio, Sanetsch und Beteiligungen im Ausland

⁵ Elektrische Energie, die von am eigenen Netz direkt angeschlossenen Endverbrauchern bezogen wurde

Datenquelle: Energie Wasser Bern

Steigender Gas- und Stromverbrauch, abnehmender Wasserverbrauch

Seit 1950 hat sich die jährlich eingespeiste Gasmenge ins Netz der städtischen Werke (später Energie Wasser Bern) um rund das zwanzigfache erhöht. Auch der Stromverbrauch hat sich auf dem Stadtgebiet im gleichen Zeitraum fast verfünffacht. Demgegenüber ist der Wasserverbrauch weniger stark gestiegen. Im Vergleich zum Jahr 1950 wurde im 2016 fast gleich viel Wasser verbraucht (+0,3%). Im Vergleich zum höchsten Wasserverbrauch in den 1970er Jahren hat die Wassermenge 2016 um rund ein Drittel abgenommen.

Gas-, Wasser- und Stromversorgung seit 1910 Stadt Bern und Versorgungsgebiet von Energie Wasser Bern und Wasserverbund Region Bern AG

T 08.7.010

	Gasversorgung		Wasserversorgung		Stromversorgung		
	Erdgaseinspeisung	Einnahmen aus Gasverkauf	Wasserverbrauch	Einnahmen aus Wasserverbrauch	Stromverbrauch im Stadtgebiet	Stromabgabe an andere Werke	Einnahmen aus Stromverkauf
	Mio. kWh	Mio. Franken	Mio. m ³	Mio. Franken	Mio. kWh	Mio. kWh	Mio. Franken
1910	...	1.866	...	0.702	11.137	–	1.339
1920	...	5.303	...	1.028	32.980	–	4.123
1925	...	3.677	13.257	1.505	41.748	–	5.039
1930	...	4.205	14.865	1.680	53.896	–	6.536
1935	...	4.186	16.824	1.920	87.078	–	7.752
1940	...	4.577	17.331	1.976	100.771	1.363	8.474
1945	60.333	3.221	11.994	2.163	167.868	28.907	13.353
1950	91.990	4.758	19.092	2.515	203.434	15.363	15.732
1955	93.284	4.730	20.791	2.994	272.375	21.048	20.986
1960	85.808	5.101	24.262	3.641	354.223	37.650	26.406
1965	81.172	4.695	24.694	4.084	429.178	21.971	35.945
1970	98.714	5.070	27.630	7.200	532.969	42.604	47.013
1975	248.670	12.419	25.629	9.381	607.599	77.420	67.346
1980	448.929	20.893	22.620	9.314	705.003	319.910	102.384
1981	470.046	28.213	23.406	9.431	725.780	370.145	111.628
1982	465.785	30.145	22.771	9.414	746.477	368.499	113.223
1983	530.852	31.317	23.266	11.196	769.549	356.859	114.743
1984	580.721	34.989	23.275	11.885	797.556	303.670	123.122
1985	643.111	38.122	23.074	11.741	803.514	311.639	126.167
1986	670.653	35.759	22.584	11.444	830.724	317.917	127.131
1987	716.621	28.874	23.098	11.461	856.600	305.588	130.308
1988	681.280	25.993	23.216	12.633	871.726	293.773	126.539
1989	706.534	28.188	23.036	14.042	883.412	190.577	125.270
1990	758.301	31.842	22.715	15.545	903.514	223.817	128.861
1991	828.070	37.693	23.136	15.469	917.512	277.344	131.294
1992	838.120	38.609	22.165	15.446	918.962	289.169	132.969
1993	871.850	38.973	21.263	17.703	915.497	348.010	130.764
1994	841.491	35.247	21.753	21.101	929.084	430.241	132.531
1995	970.521	38.597	20.969	20.224	934.097	366.356	142.823
1996	1 104.721	42.611	20.157	19.903	933.308	323.081	142.806
1997	1 043.017	42.183	19.963	21.775	923.529	403.783	143.394
1998	1 098.644	43.824	19.706	22.169	933.281	387.992	142.563
1999	1 150.738	41.843	19.382	22.410	948.008	431.888	144.220
2000	1 116.104	47.226	18.917	21.697	957.821	416.322	148.666
2001	1 159.147	64.258	18.907	21.411	974.650	657.058	160.678
2002	1 134.290	56.748	18.985	22.746	986.630	779.484	177.849
2003	1 234.090	61.160	19.596	23.788	1 005.077	791.816	173.035
2004	1 305.861	62.379	19.717	24.092	1 021.208	985.312	183.451
2005	1 321.546	72.088	19.609	24.778	1 044.010	979.584	185.799
2006	1 293.748	81.562	19.131	23.982	1 056.391	1 541.412	215.984
2007	1 258.845	83.687	18.086	22.883	1 097.156	658.010	193.801
2008	1 348.611	96.841	18.909	23.320	1 086.606	528.241	199.054
2009	1 320.443	87.604	18.768	23.577	1 148.386	1 023.461	263.275
2010	1 432.103	120.674 ¹	17.603	25.385	1 201.498	841.442	233.844
2011	1 243.970	113.112	16.968	29.016	1 202.162	522.649	206.677
2012	1 479.701	126.745	18.801	27.378	1 178.349	680.596	209.858
2013	1 606.353	128.814	19.634	26.941	1 094.189	594.919	297.912
2014	1 253.797	122.281	19.137	26.592	1 036.817	695.821	290.192
2015	1 550.844 ¹	111.942	19.727	25.993	1 003.240 ¹	1 006.452	293.432
2016	1 898.882	112.415	19.146	25.681	1 000.490	738.278	271.023

Statistik Stadt Bern

¹ Per 1.1.2010 strukturierte Energie Wasser Bern die Spartenorganisation um. Die Gaseinnahmen werden seither inkl. der Einnahmen der Fernwärme ausgewiesen.

Datenquelle: Energie Wasser Bern, Wasserverbund Region Bern AG

Berner Kehricht vor 1954

Vor der Inbetriebnahme der ersten Kehrichtverwertungsanlage Warmbächli im Jahr 1954 brachte die Stadt Bern ihren Kehricht per Bahn nach Witzwil. Dort wurde er in der Strafanstalt sortiert. Aus dem Kehricht wurden Kompost, Tierfutter sowie Brennbares zur Erzeugung von Dampf gewonnen. Die KVA Warmbächli wurde ab 2012 stufenweise von der KVA in der Energiezentrale Forsthaus abgelöst und im Nachgang abgerissen.

Kehrichtverwertungsanlage seit 1954
Stadt Bern

T 08.7.020

	Kehrichtverwertungsanlage ¹		
	Kehrichtanlieferung		Wärmeverkauf ²
	Total	davon Berner Hauskehricht	
	Tonnen	Tonnen	Mio. kWh
1954	10 952.7	...	6.415
1955	26 480.7	...	19.704
1960	32 445.7	26 004.8	18.354
1965	38 902.4	28 730.3	49.704
1970	43 069.6	29 430.1	104.709
1971	42 014.2	28 856.8	126.765
1972	40 652.6	26 325.4	147.931
1973	39 622.9	23 140.0	167.685
1974	39 353.2	24 254.7	167.177
1975	40 902.2	25 711.4	188.043
1976	55 347.1	33 480.1	197.421
1977	64 225.6	32 878.5	195.581
1978	69 567.1	32 604.5	229.764
1979	73 060.3	33 639.3	226.129
1980	78 474.0	34 428.9	235.704
1981	79 582.6	34 843.1	234.008
1982	82 530.0	35 256.8	222.019
1983	88 600.0	34 503.6	238.787
1984	102 200.0	36 143.1	241.271
1985	89 900.0	36 886.9	248.364
1986	89 400.0	34 170.5	246.800
1987	103 700.0	34 830.9	253.341
1988	123 800.0	39 271.0	231.243
1989	122 800.0	36 921.8	236.600
1990	120 755.7	37 633.0	231.640
1991	115 526.1	32 442.6	250.985
1992	116 561.0	32 471.6	250.800
1993	115 812.6	30 800.2	252.802
1994	114 225.6	30 810.6	228.523
1995	115 412.6	31 158.5	254.975
1996	114 291.9	32 006.3	273.965
1997	110 884.3	34 217.6	244.887
1998	112 807.1	34 016.5	251.877
1999	111 239.4	35 265.3	252.526
2000	129 216.9	35 288.7	230.144
2001	124 673.8	36 749.5	245.032
2002	123 045.7	38 772.4	265.645
2003	120 734.4	39 264.2	250.257
2004	115 328.1	39 839.4	252.499
2005	119 051.3	40 777.7	259.823
2006	122 835.1	42 968.5	251.305
2007	117 344.7	42 001.0	230.989
2008	113 526.5	41 081.1	242.667
2009	105 632.2	40 521.4	236.676
2010	107 866.4	39 605.4	251.855
2011	110 984.9	39 516.4	205.366
2012 ³	116 344.4	36 461.9	225.077
2013 ⁴	116 929.2	38 077.3	246.526
2014	121 058.0	36 419.6	212.674
2015	123 341.5	35 451.0	240.496
2016	127 244.8	35 196.9	252.278

Statistik Stadt Bern

¹ ununterbrochener Betrieb seit 4.8.1954; ab 1964 inkl. Fernheizwerk² ab 1971 inkl. der durch Dampfabgabe erzeugten Wärme³ stufenweiser Übergang von der KVA Warmbächli zur Energiezentrale Forsthaus⁴ Energiezentrale Forsthaus: Vollbetrieb

Datenquelle: Energie Wasser Bern

Bau- und Wohnungswesen

09

<i>Wohnbautätigkeit</i>	147
<i>Stadtteile und Statistische Bezirke</i>	
Gebäude, Wohnungen	150
Leer stehende Wohnungen	152
Leer stehende Arbeitsräume	153
<i>Agglomeration/Regionalkonferenz</i>	
Wohnbautätigkeit	154
Leer stehende Wohnungen	155
<i>Eidgenössische Volkszählung</i>	
Gebäude, Wohnungen	156
<i>Langfristtabellen</i>	
Bauinvestitionen, Arbeitsvorrat	159
Bewohnte Gebäude und Wohnungen	162
Wohnbautätigkeit	163
Leer stehende Wohnungen	165
Leer stehende Arbeitsräume	165

Bau- und Wohnungswesen

Gebäude- und Wohnungszählung

Im Rahmen der Volkszählung 2000 fand letztmals auch eine Zählung der Gebäude und Wohnungen statt. Als **Gebäude** gilt jedes freistehende oder durch eine Brandmauer von einem anderen getrennten Bauwerk, mit dem ein Wohnzweck verbunden ist. Eine **Wohneinheit** besteht aus der Gesamtheit von Räumlichkeiten, die zur Zeit der Zählung einem Privathaushalt als Unterkunft dienen können. Eine **Wohnung** ist eine Wohneinheit, welche zudem über eine Küche oder eine Kochnische verfügt. Im Gegensatz zu 1990 kann eine Wohneinheit nur einen einzelnen Haushalt beherbergen.

Aufgrund dieser Definition werden Wohnungen, die zum Zeitpunkt der Volkszählung (VZ) nicht zu Wohnzwecken dienen, nicht berücksichtigt (Büros, Arzt- und Anwaltspraxen usw.). Obwohl die Gebäude mit Kollektivhaushalten erfasst wurden, sind die so belegten Räumlichkeiten nicht als Wohnungen gezählt worden. Die belegten Räume in einer improvisierten oder mobilen Unterkunft wurden ebenso wenig als Wohnung gezählt.

Die neue Gebäude- und Wohnungsstatistik (GWS) löst die alle 10 Jahre innerhalb der VZ stattfindende Gebäude- und Wohnungserhebung ab. Basis der GWS ist das Eidg. Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) in Kombination mit Daten der harmonisierten Einwohnerregister (EWR) sowie der Strukturerhebung (SE). Ab 2009 fand die Einführung dieser Registerverknüpfungen schrittweise statt. Weiterhin stehen so auch zukünftig Angaben zu Gebäuden und Wohnungen zur Verfügung, wobei es sich teils neu um Hochrechnungen handelt, welche auf Stichproben beruhen und im Einjahresrhythmus durchgeführt werden.

Wohnbaustatistik

Die von Statistik Stadt Bern geführte Wohnbaustatistik enthält Angaben zu baubewilligten Neubauten, Umbauten (inkl. Umnutzungen) und Abbrüchen und dient einer approximativen Fortschreibung des Wohnungsbestandes, ausgehend von der Eidgenössischen Gebäude- und Wohnungszählung 1990. Eine Revision kann erfolgen, sobald die im Rahmen der Eidgenössischen Volkszählung 2000 und der jährlichen Baustatistik erhobenen Angaben zu den Gebäuden und Wohnungen bereinigt im Eidgenössischen Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) vorliegen und nötige Verknüpfungen möglich sind.

Der Wohnbaustatistik zugrunde liegen Meldungen sowie Angaben aus der Datenbank des Bauinspektorates der Stadt Bern. Bauvollendungen von umgebauten und neu erstellten Wohnungen werden mittels einer Statusmeldung seitens des Bauinspektorates bzw. dessen Datenbank oder des GWRs (Bauprojekt-Anzeigen) in die Wohnbaustatistik überführt. Wohnungsveränderungen durch Um- und Neubauten werden zudem im GWR vom Bauinspektorat registriert und finden so Eingang in die Baustatistik. Neubauten werden oft bereits bewohnt, bevor der Bau als vollendet gilt (z. B. bei noch nicht vollendeten Umgebungsarbeiten). Bereits bewohnte, jedoch im Bauvollendungsstatus noch unabgeschlossene Neubausiedlungen werden in den Bauvollendungen nicht berücksichtigt.

Aufgrund rückwirkender Eintragungen in der Datenbank können sich die aktuellen Daten von den in früheren Statistischen Jahrbüchern der Stadt Bern publizierten Werten unterscheiden. Daher wird bei den publizierten Grafiken und Tabellen der Datenstand der verwendeten Datenbank angegeben – die Auswertungen für das vorliegende Jahrbuch beruhen auf dem Datenstand der Datenbank vom 29. Juni 2017.

Als **Wohnung** wird die Gesamtheit der Räume bezeichnet, die laut Baubewilligung zur Unterbringung einer oder mehrerer Privathaushaltungen bestimmt und mit einer Küche oder Kochnische versehen ist.

Zählung der leer stehenden Wohnungen und Arbeitsräume

Ermittelt werden die Anzahl der leer stehenden Wohnungen sowie die Anzahl der leer stehenden Arbeitsräume in der Stadt Bern. Stichtag ist der 1. Juni. Erfasst werden nur jene leer stehenden Objekte, die auf dem Markt zur dauernden Miete oder zum Kauf angeboten werden.

Begriffserklärungen

Als **Leerwohnung** gelten alle möblierten oder unmöblierten Wohnungen und Einfamilienhäuser, die

- bewohnbar sind und ausschliesslich Wohnzwecken dienen;
- zur Dauermiete (von mindestens drei Monaten) oder zum Verkauf ausgeschrieben sind;
- am 1. Juni nicht bewohnt sind, und zwar unabhängig davon, ob sie bereits auf einen späteren Zeitpunkt vermietet oder verkauft sind.

Leer stehende Arbeitsräume: Definition analog zu den Leerwohnungen.

Bauinvestitionen und Arbeitsvorrat

Die **Bauinvestitionen** umfassen sämtliche Ausgaben, die bei der Realisierung eines Bauwerks anfallen: Alle Vorbereitungs-, Umgebungs- und Erschliessungsarbeiten innerhalb der Grundstücksgrenzen sowie die reinen Baukosten, alle fest eingebauten Einrichtungen und Baunebenkosten (exkl. Grundstückserwerb, Kosten mobiler Ausstattung sowie öffentl. Unterhaltsarbeiten). Die **Bauausgaben** beinhalten sowohl die Bauinvestitionen als auch die öffentl. Unterhaltsarbeiten. Anstelle der bis Ende 2012 publizierten Bauvorhaben für das folgende Jahr wird neu der Arbeitsvorrat ausgewiesen. Der **Arbeitsvorrat (Investitionen)** umfasst die zukünftigen Bauinvestitionen sämtlicher Bauprojekte für die Folgejahre (ohne Unterhaltsarbeiten), welche sich am Stichtag 31. Dezember des Referenzjahres im Bau befinden. Das Bundesamt für Statistik (BFS) weist weitere Kategorien wie z. B. den Arbeitsvorrat (Ausgaben) aus.

Weiteres zum Thema

Angaben zu Mietpreisen können dem Kapitel 05 (Preise) entnommen werden.

Angaben zu den brand- und elementarschadenversicherten Gebäuden finden Sie im Kapitel 12 (Geld, Banken, Versicherungen). Zur Bautätigkeit und zur Leerwohnungszählung erscheint bei Statistik Stadt Bern jährlich ein Bericht.

Baubewilligte Gebäude mit Wohnungen nach Gebäudeart und Wohnungsgrösse 2016

Stadt Bern

T 09.1.010

	Anzahl Gebäude	Anzahl der Wohnungen mit ... Zimmer(n)							2015	
		Total	1	2	3	4	5	6 und mehr	Ge- bäude	Woh- nungen
Einfamilienhäuser	1	1	–	–	1	–	–	–	1	1
Mehrfamilienhäuser	7	63	20	6	12	19	–	6	11	90
Wohn- und Geschäftshäuser	–	–	–	–	–	–	–	–	2	79
andere Gebäude mit Wohnungen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Neubauten	8	64	20	6	13	19	–	6	14	170
An-, Auf-, Umbauten und Umnutzungen ¹	5	210	41	65	40	23	20	21	3	327
Total 2016	13	274	61	71	53	42	20	27	...	...
2015	...	...	96	119	138	83	36	25	17	497

Statistik Stadt Bern

¹ Die Anzahl Gebäude ist nur betroffen, wenn Umnutzungen eine Änderung der Gebäudeart von «ohne Wohnnutzung» zu «mit Wohnnutzung» zur Folge haben.

Datenquelle: Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 29.6.2017)

Methodisches

Bei der in der Baustatistik ermittelten **Wohnungsgrösse** zählen Küchen, Badezimmer, Toilettenräume, Reduits, Gänge, Veranden usw. nicht als Zimmer. Ebenso wenig werden **halbe Zimmer** berücksichtigt. Eine Dreieinhalbzimmerwohnung wird also zu den Dreizimmerwohnungen gezählt.

Weniger Neubaubewilligungen

Im Berichtsjahr wurden 43% weniger Gebäude mit Neubauwohnungen baubewilligt als im Vorjahr. Auch die Zahl der bewilligten Neubauwohnungen hat sich verringert: Sie ist 62% geringer als im Vorjahr.

36% weniger Umbaubewilligungen

Der Zugang der An-, Auf-, Umbauten und Umnutzungen ist mit 210 Einheiten gegenüber dem Vorjahr um 117 Wohnungen gesunken. Dabei zu berücksichtigen: Dem Umbauzugang von 210 Einheiten (Vorjahr: 327 Wohnungen) steht im Berichtsjahr ein zu erwartender Abgang

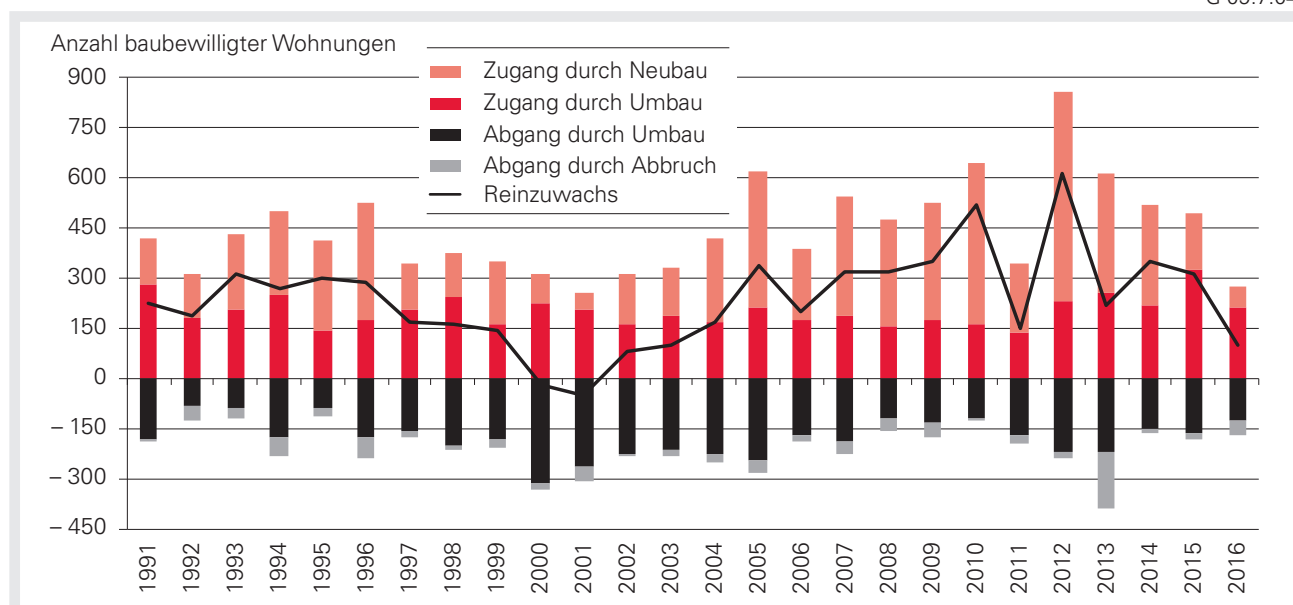
von 128 Einheiten (Vorjahr: 163 Wohnungen) gegenüber. Auch wurden die Abrisse von 8 Gebäuden (Vorjahr: 5 Gebäude) mit insgesamt 44 Einheiten (Vorjahr: 20 Wohnungen) bewilligt (siehe Grafik G 09.7.040).

09

Wohnungszuwachs baubewilligter Wohnungen seit 1991

Stadt Bern

G 09.7.040



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 29.6.2017)

Erstellte Neubauten mit Wohnungen nach Gebäudeart, Stadtteil bzw. Bauherr und Wohnungsgrösse 2016

Stadt Bern

T 09.1.020

	Anzahl Gebäude	Anzahl der Wohnungen mit ... Zimmer(n)							2015	
		Total	1	2	3	4	5	6 und mehr	Ge- bäude	Woh- nungen
Gebäudeart										
Einfamilienhäuser	7	7	–	–	3	3	–	1	–	–
Mehrfamilienhäuser	16	145	–	25	61	42	16	1	19	129
Wohn- und Geschäftshäuser	1	11	–	–	–	7	4	–	2	152
andere Gebäude mit Wohnungen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Stadtteil										
Innere Stadt	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Länggasse-Felsenau	6	6	–	–	3	3	–	–	10	36
Mattenhof-Weissenbühl	–	–	–	–	–	–	–	–	4	179
Kirchenfeld-Schosshalde	11	81	–	18	28	20	13	2	1	3
Breitenrain-Lorraine	2	23	–	3	15	5	–	–	1	6
Bümpliz-Oberbottigen	5	53	–	4	18	24	7	–	5	57
Bauherr										
Gemeinde	4	47	–	4	18	21	4	–	–	–
Bund, Kanton	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Baugenossenschaften	–	–	–	–	–	–	–	–	4	55
andere juristische Personen	10	93	–	20	39	22	11	1	15	221
natürliche Personen	10	23	–	1	7	9	5	1	2	5
Total 2016	24	163	–	25	64	52	20	2	...	...
2015	...	...	4	72	97	97	9	2	21	281

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 29.6.2017)

09

Methodisches

In der **Bauherrenkategorie** «natürliche Personen» sind sowohl Einzel- bzw. Privatpersonen als auch Mieter- und Eigentümergemeinschaften, Einzelfirmen sowie Personengesellschaften enthalten. Bei der Bauherrenaufteilung wurden die juristischen Personen in folgende zwei Gruppen aufgeteilt: Baugenossenschaften und übrige juristische Personen. Unter der Erstellerkategorie «Gemeinde» finden sich die Gemeinde Bern mit ihren Direktionen und deren

Gemeindeunternehmen wie BERNMOBIL, Energie Wasser Bern und städtischer Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik sowie die Burgergemeinde. Zunftgesellschaften, die gemäss dem kantonalen Gemeindegesetz eine Gemeinde sind, befinden sich ebenfalls in dieser Kategorie. Die Kategorie «Bund, Kanton» schliesst Bundesbetriebe, kantonale Direktionen sowie übrige öffentliche Körperschaften wie öffentlich-rechtliche Anstalten oder Institutionen (z. B. Die Schweizerische Post AG, Kirchgemeinden) mit ein.

Viele Neubauten im Stadtteil IV

Im Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde sind im Berichtsjahr 81 Wohnungen entstanden, 50% aller im Jahr 2016 vollendeten Neubauwohnungen. An zweiter Stelle liegt der Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen mit 53 neuen Einheiten, gefolgt vom Stadtteil Breitenrain-Lorraine mit 23 Neubauwohnungen. Bei der Anzahl Gebäude ergibt sich ein anderes Bild: Hier liegt der Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde mit 11 Neubauten an erster Stelle, gefolgt von Läng-

gasse-Felsenau mit 6 und Bümpliz-Oberbottigen mit 5 neu erstellten Gebäuden.

Wohnungszuwachs und -bestand nach Wohnungsgrösse 2016

Stadt Bern

T 09.1.030

	Anzahl Gebäude	Anzahl der Wohnungen mit ... Zimmer(n)							2015	
		Total	1	2	3	4	5	6 und mehr	Ge- bäude	Woh- nungen
Zugang durch Neubauten	24	163	–	25	64	52	20	2	21	281
An-, Auf-, Umbauten und Umnutzungen ¹	5	282	31	110	62	30	21	28	5	214
Total	29	445	31	135	126	82	41	30	26	495
Abgang durch Abbrüche	4	14	1	–	–	12	–	1	10	21
Umbauten und Umnutzungen ¹	3	182	21	26	88	24	8	15	3	144
Total	7	196	22	26	88	36	8	16	13	165
Reinzuwachs 2016	22	249	9	109	38	46	33	14		...
2015	...	...	13	132	30	134	16	5	13	330
Bestand 31.12. ²	14 263	76 344	8 233	17 344	28 809	15 031	4 495	2 432	14 241	76 095

Statistik Stadt Bern

¹ Die Anzahl Gebäude ist nur betroffen, wenn Umnutzungen eine Änderung der Gebäudeart von «ohne Wohnnutzung» zu «mit Wohnnutzung» oder umgekehrt zur Folge haben.

² Fortschreibung Eidg. Gebäude- und Wohnungszählung 1990

Datenquelle: Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 29.6.2017)

Zunahme der Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen

87% der vollendeten Wohnungen in Neubauten umfassen zwei bis vier Zimmer. Zählen wir die durch An-, Auf- und Umbauten sowie Umnutzungen neu entstandenen Wohnungen dazu, weisen die Zwei- bis Vierzimmerwohnungen zusammen noch

77% aller Zugangswohnungen auf. Nach Abzug der Abgänge hält der Wohnungsreinzuwachs der Zwei- bis Vierzimmerwohnungen einen Anteil von 78% am gesamten Reinzuwachs. Die Wohnungen mit Fünf und mehr Zimmern weisen einen Anteil von 19% (Vorjahr: 6%) am Reinzuwachstotal auf.

Gebäudeumnutzungen

Aufgrund von Gebäudeumnutzungen sind im Berichtsjahr zwei Gebäude mehr im Bestand vom 31. Dezember 2016 enthalten: Es wurden fünf Nichtwohngebäude in Wohngebäude sowie drei Wohngebäude in Nichtwohngebäude umgenutzt.

09

Wohnungspotential nach Wohnungsgrösse Ende 2016

Stadt Bern

T 09.1.040

	Anzahl- Gebäude	Anzahl der Wohnungen mit ... Zimmer(n)						
		Total	1	2	3	4	5	6 und mehr
Wohnungspotential Ende 2015 ¹	61	964	172	309	146	228	84	25
Veränderung ² des Potentials durch erteilte Baubewilligungen	+ 5	+ 102	–	+ 50	+ 1	+ 17	+ 14	+ 20
Total	66	1 066	172	359	147	245	98	45
Veränderung ² des Potentials durch Bauvollendungen	– 22	– 249	– 9	– 109	– 38	– 46	– 33	– 14
Veränderung ² des Potentials durch zurückgezogene Bauvorhaben	+ 2	+ 3	– 1	– 2	+ 2	+ 5	+ 1	– 2
Wohnungspotential Ende 2016 ¹	46	820	162	248	111	204	66	29

Statistik Stadt Bern

¹ ab 1.1.2003 bis Referenzjahr baubewilligt und noch nicht bauvollendet

² Wohnungsreinzuwachs: Zugänge durch Neu- und Umbauten/Umnutzungen abzüglich Abgänge durch Umbauten/Umnutzungen sowie Abbrüche im Referenzjahr 2016

Datenquelle: Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 29.6.2017)

Methodisches

Das **Wohnungspotential** setzt sich aus baubewilligten und noch nicht bauvollendeten Wohnungen in Neu- und Umbauten zusammen, soweit sie seit 2003 eine Statusveränderung

erfahren haben. Im ausgewiesenen Wohnungspotential werden die Wohnungsabgänge, die durch Abbrüche als auch durch An-, Auf- und Umbauten sowie Umnutzungen verursacht werden, mit berücksichtigt.

Zuwachs von Gebäuden und Wohnungen 2016

Statistische Bezirke und Stadtteile der Stadt Bern

T 09.2.010

Statistischer Bezirk Stadtteil	Gebäude mit Wohnungen ¹		Wohnungs- reinzuwachs	Wohnungs- zugang			Wohnungs- abgang		
	Zugang	Abgang		Total	Neubau	An-, Auf-, Umbau und Um- nutzung ¹	Total	Abbruch	Umbau und Um- nutzung ¹
1 Schwarzes Quartier	1	–	4	8	–	8	4	–	4
2 Weisses Quartier	–	–	1	1	–	1	–	–	–
3 Grünes Quartier	–	–	4	9	–	9	5	–	5
4 Gelbes Quartier	–	–	1	1	–	1	–	–	–
5 Rotes Quartier	–	–	–	–	–	–	–	–	–
I Innere Stadt	1	–	10	19	–	19	9	–	9
6 Engeried	–	–	–	1	–	1	1	–	1
7 Felsenau	6	–	4	12	6	6	8	–	8
8 Neufeld	–	–	8	32	–	32	24	–	24
9 Länggasse	1	–	4	4	–	4	–	–	–
10 Stadtbach	–	–	2	4	–	4	2	–	2
11 Muesmatt	–	–	8	11	–	11	3	–	3
II Länggasse-Felsenau	7	–	26	64	6	58	38	–	38
12 Holligen	–	3	1	22	–	22	21	13	8
13 Weissenstein	–	–	–	–	–	–	–	–	–
14 Mattenhof	–	1	6	12	–	12	6	–	6
15 Monbijou	1	–	2	6	–	6	4	–	4
16 Weissenbühl	–	–	3	7	–	7	4	–	4
17 Sandrain	1	–	2	3	–	3	1	–	1
III Mattenhof-Weissenbühl	2	4	14	50	–	50	36	13	23
18 Kirchenfeld	–	–	2	9	–	9	7	–	7
19 Gryphenhübeli	1	1	9	12	7	5	3	–	3
20 Brunnadern	2	–	6	13	1	12	7	–	7
21 Murifeld	1	–	3	4	3	1	1	–	1
22 Schosshalde	8	–	80	89	70	19	9	–	9
23 Beundenfeld	–	–	–	–	–	–	–	–	–
IV Kirchenfeld-Schosshalde	12	1	100	127	81	46	27	–	27
24 Altenberg	–	–	– 1	3	–	3	4	–	4
25 Spitalacker	–	–	6	10	–	10	4	–	4
26 Breitfeld	–	–	3	15	–	15	12	–	12
27 Breitenrain	2	–	31	81	23	58	50	–	50
28 Lorraine	–	1	– 1	–	–	–	1	–	1
V Breitenrain-Lorraine	2	1	38	109	23	86	71	–	71
29 Bümpliz	–	1	7	18	–	18	11	1	10
30 Oberbottigen	–	–	–	2	–	2	2	–	2
31 Stöckacker	4	–	47	47	47	–	–	–	–
32 Bethlehem	1	–	7	9	6	3	2	–	2
VI Bümpliz-Oberbottigen	5	1	61	76	53	23	15	1	14
Stadt Bern	29	7	249	445	163	282	196	14	182

Statistik Stadt Bern

¹ Die Anzahl Gebäude ist nur betroffen, wenn Umnutzungen eine Änderung der Gebäudeart von «ohne Wohnnutzung» zu «mit Wohnnutzung» oder umgekehrt zur Folge haben.

Datenquelle: Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 29.6.2017)

Drei Statistische Bezirke ohne Bauabschlüsse

Während im Jahr 2016 in 29 Statistischen Bezirken der Abschluss diverser Wohnbautätigkeiten registriert wurde, sind im Roten Quartier sowie in den Statistischen Bezirken Weissenstein und Beundenfeld keinerlei Neu-, An-, Auf- und Umbauten sowie Umnutzungen oder Gebäudeabbrüche im Wohnbereich vollendet worden.

Zwei Statistische Bezirke ohne Veränderungen trotz Umbauten

In den Statistischen Bezirken Engeried und Oberbottigen wurden zwar Umbauten realisiert, die jedoch keinen Einfluss auf den Wohnungsreinzuwachs hatten: Die jeweiligen Zu- und Abgänge halten sich die Waage.

Gebäude- und Wohnungsbestand nach Anzahl Zimmer 1990 und 2016

Statistische Bezirke und Stadtteile der Stadt Bern

T 09.2.020

Statistischer Bezirk Stadtteil	bewohnte Gebäude		Wohnungen mit Küche oder Kochnische						
	2016	1990	2016 nach Anzahl Zimmer						1990 Total
			Total	1	2	3	4	5 u. m.	
1 Schwarzes Quartier	158	152	817	150	339	233	61	34	790
2 Weisses Quartier	153	153	726	104	298	171	93	60	709
3 Grünes Quartier	221	216	1 025	298	385	199	100	43	947
4 Gelbes Quartier	63	60	125	20	50	22	22	11	117
5 Rotes Quartier	101	110	203	55	46	39	47	16	244
I Innere Stadt	696	691	2 896	627	1 118	664	323	164	2 807
6 Engeried	145	145	495	41	51	146	172	85	498
7 Felsenau	503	469	1 981	109	424	881	378	189	1 820
8 Neufeld	466	473	3 160	434	812	1 391	374	149	3 124
9 Länggasse	249	252	1 877	295	399	769	323	91	1 956
10 Stadtbach	176	172	919	254	141	211	180	133	897
11 Muesmatt	436	425	2 450	365	671	928	344	142	2 328
II Länggasse-Felsenau	1 975	1 936	10 882	1 498	2 498	4 326	1 771	789	10 623
12 Holligen	502	512	4 097	540	1 132	1 714	594	117	3 848
13 Weissenstein	354	331	1 075	42	240	295	337	161	739
14 Mattenhof	699	690	3 954	504	1 138	1 483	568	261	3 747
15 Monbijou	267	280	1 761	181	461	660	339	120	1 647
16 Weissenbühl	683	680	3 939	348	909	1 561	733	388	3 715
17 Sandrain	405	401	2 379	480	473	859	336	231	2 301
III Mattenhof-Weissenbühl	2 910	2 894	17 205	2 095	4 353	6 572	2 907	1 278	15 997
18 Kirchenfeld	634	634	1 866	129	308	531	441	457	1 819
19 Gryphenhübeli	271	268	897	98	94	244	271	190	845
20 Brunnadern	657	648	2 232	90	393	697	467	585	2 156
21 Murifeld	326	314	2 587	196	578	721	787	305	2 444
22 Schosshalde	1 099	1 009	4 747	478	938	1 583	1 003	745	4 058
23 Beundenfeld	361	323	1 450	68	182	594	427	179	1 155
IV Kirchenfeld-Schosshalde	3 348	3 196	13 779	1 059	2 493	4 370	3 396	2 461	12 477
24 Altenberg	194	184	736	103	154	163	161	155	688
25 Spitalacker	613	617	4 260	542	847	1 815	750	306	4 207
26 Breitfeld	530	531	3 792	346	964	1 732	628	122	3 706
27 Breitenrain	503	493	3 765	504	1 287	1 399	441	134	3 601
28 Lorraine	540	533	2 231	429	671	550	358	223	2 184
V Breitenrain-Lorraine	2 380	2 358	14 784	1 924	3 923	5 659	2 338	940	14 386
29 Bümpliz	1 515	1 505	8 305	516	1 668	3 434	2 124	563	7 868
30 Oberbottigen	370	275	588	14	52	119	180	223	395
31 Stöckacker	179	186	1 031	90	228	509	156	48	1 046
32 Bethlehem	890	773	6 874	410	1 011	3 156	1 836	461	5 827
VI Bümpliz-Oberbottigen	2 954	2 739	16 798	1 030	2 959	7 218	4 296	1 295	15 136
Stadt Bern	14 263	13 814	76 344	8 233	17 344	28 809	15 031	6 927	71 426

1990: Gebäude- und Wohnungszählung vom 4. Dezember
2016: Fortschreibung auf Ende Jahr

Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Eidg. Gebäude- und Wohnungszählung 1990; Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 29.6.2017)

Methodisches

Es werden nur jene **Gebäude** gezählt, die eine Wohnnutzung aufweisen wie z. B. reine Ein- und Mehrfamilienhäuser, Wohn- und Geschäftshäuser sowie andere Gebäude mit Wohnungen (z. B. Schulhaus mit Abwärtswohnung). Der Bestand an Gebäuden mit Wohnzwecken ändert sich von Jahr zu Jahr nicht nur dank Neubauten und Abbrüchen, sondern auch durch Gebäudeumnutzungen.

Umnutzungen von Gebäuden mit Wohnnutzung in Gebäude ohne Wohnungen als auch Umnutzungen umgekehrter Art fliessen in den Gebäudebestand mit ein. Der Gebäudezuwachs bzw. -rückgang in den einzelnen Bezirken der Inneren Stadt ist hauptsächlich auf Umnutzungen zurückzuführen. In der Inneren Stadt sind in den letzten 26 Jahren nur zwei Gebäude abgebrochen und ein Ersatzneubau realisiert worden.

Stadtteil VI wird wohnungsreicher

Der Bestand der bewohnten Gebäude stieg in den vergangenen 26 Jahren um 3,3% an. Der Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen liegt mit einem Gebäudezuwachs von +7,8% an erster, der Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde mit einem Zuwachs von +4,8% an zweiter Stelle. Im gleichen Zeitraum wurde beim Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen ein Wohnungsbestandszuwachs

von 11,0% und beim Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde von 10,4% ausgewiesen. Der stärkste absolute Bestandsanstieg (+1662 Wohnungen) wurde im Stadtteil VI registriert.

Leer stehende Wohnungen nach Stadtteil und Wohnungsgrösse 2016**Stadtteile der Stadt Bern**

T 09.2.030

	leer stehende Wohnungen									
	mit ... Zimmer(n) am 1.6.2016								am 1.6.2015	
	Total	in % ¹	1	2	3	4	5	6 und mehr	Total	in % ¹
Innere Stadt	21	0.73	4	10	1	6	–	–	24	0.83
Länggasse-Felsenau	56	0.51	21	10	18	5	2	–	34	0.31
Mattenhof-Weissenbühl	75	0.44	10	18	26	18	2	1	69	0.40
Kirchenfeld-Schosshalde	51	0.37	3	8	19	13	5	3	44	0.32
Breitenrain-Lorraine	70	0.47	15	24	26	3	2	–	44	0.30
Bümpliz-Oberbottigen	75	0.45	3	10	42	18	2	–	99	0.59
Stadt Bern 1.6.2016	348	0.46	56	80	132	63	13	4	...	...
1.6.2015	...	...	24	77	115	74	18	6	314	0.41

Statistik Stadt Bern

¹ in Prozent des betreffenden Wohnungsbestandes am 31. Mai, basierend auf der fortgeschriebenen Wohnungszählung 1990

Datenquellen: Statistik Stadt Bern; Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank für den Wohnungsbestand: 30.6.2016)

Grosse Wohnungen mit tiefer Leerwohnungsziffer

Die höchste Leerwohnungsziffer (Anteil der Leerwohnungen am Gesamtbestand der Wohnungen der betreffenden Grösse) ergab sich am Stichtag 1. Juni 2016 bei den Einzimmerwohnungen (0,68), gefolgt von den Objekten mit zwei und drei Wohnräumen (je 0,46) und den Vierzimmerwohnungen (0,42). Fünzimmerwohnungen verfügen über eine Leerwohnungsziffer von 0,29.

Die grossen Logis mit sechs und mehr Wohnräumen weisen die niedrigste Ziffer (0,17) auf.

Leer stehende Wohnungen nach Stadtteil und Bauperiode 2016**Stadtteile der Stadt Bern**

T 09.2.040

	leer stehende Wohnungen in Gebäuden mit Baujahr			
	Total		vor 2014 ²	2014 ² und später
	absolut	in % ¹		
Innere Stadt	21	0.73	21	–
Länggasse-Felsenau	56	0.51	54	2
Mattenhof-Weissenbühl	75	0.44	70	5
Kirchenfeld-Schosshalde	51	0.37	41	10
Breitenrain-Lorraine	70	0.47	70	–
Bümpliz-Oberbottigen	75	0.45	75	–
Stadt Bern 1.6.2016	348	0.46	331	17
1.6.2015	314	0.41	299	15

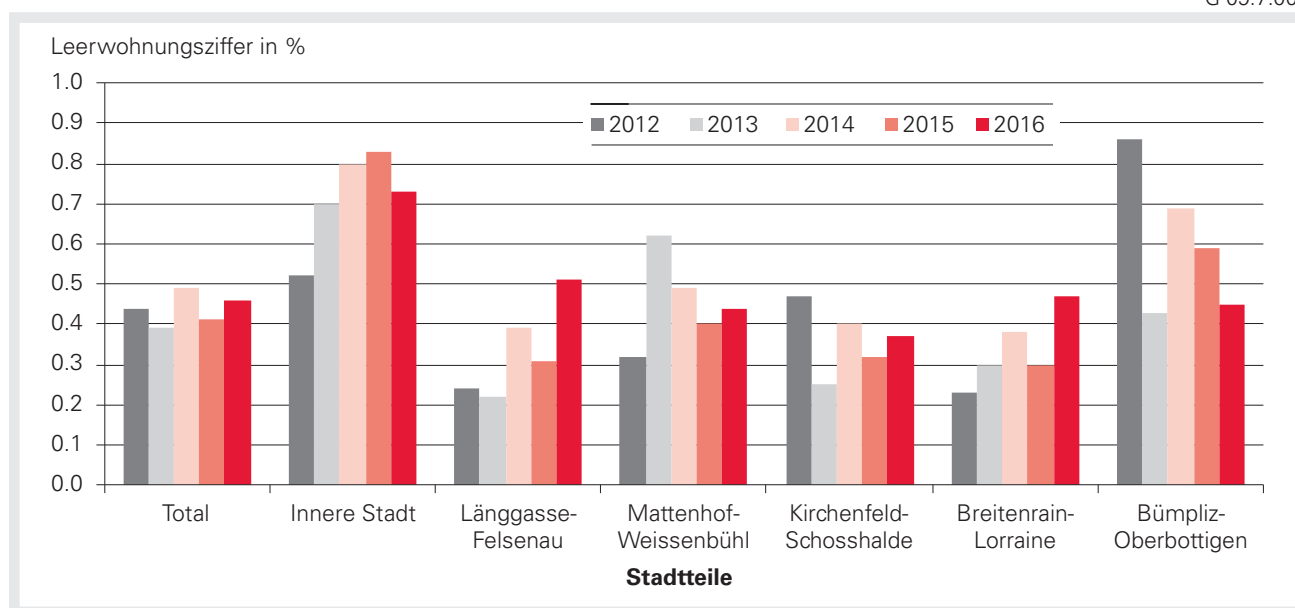
Statistik Stadt Bern

¹ in Prozent des betreffenden Wohnungsbestandes am 31. Mai, basierend auf der fortgeschriebenen Wohnungszählung 1990² für Stichtag 1.6.2015: vor 2013 bzw. 2013 und später

Datenquelle: Statistik Stadt Bern; Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank für den Wohnungsbestand: 30.6.2016)

Leerwohnungsziffer nach Stadtteil seit 2012**Stadtteile der Stadt Bern**

G 09.7.005



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Statistik Stadt Bern/Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank für den Wohnungsbestand: 30.6.2016)

Mieterwechsel als Hauptursache des Leerstehens

Bei 81,9% der Arbeitsräume mit 76,7% der Fläche ist ein Wechsel des Mietverhältnisses die Ursache des Leerstehens. Der Leerflächenanteil infolge Renovationen macht rund 7,3% aus. Auf Neubauten entfallen 9 Lokaltäten mit einer Gesamtfläche von 21 137 m² (Anteil von 16,0%).

Anzahl leer stehender Arbeitsräume nach Stadtteil und Nutzungsart 2016
Stadtteile der Stadt Bern

T 09.2.050

	Total	Büro/ Praxis	Verkauf	Werkstatt/ Fabrikation	Lager	andere ¹	Anzahl Objekte
							Total 2015
Innere Stadt	28	16	7	–	3	2	35
Länggasse-Felsenau	16	8	–	1	5	2	22
Mattenhof-Weissenbühl	63	29	4	–	21	9	54
Kirchenfeld-Schosshalde	30	16	–	4	7	3	35
Breitenrain-Lorraine	19	10	–	1	6	2	26
Bümpliz-Oberbottigen	26	20	–	–	4	2	31
Stadt Bern 1.6.2016	182	99	11	6	46	20	...
1.6.2015	...	116	16	11	41	19	203

Statistik Stadt Bern

1 z. B. Restaurant, Hotel usw., aber auch Lokale mit Mehrfachnutzung, Nutzung noch nicht festgelegt usw.

Datenquelle: Statistik Stadt Bern

Gut vier Fünftel der Arbeitsräume steht mehr als drei Monate leer

17,6% der Objekte mit 6,2% der Fläche waren bis drei Monate leer gestanden. Seit über drei Monaten bis einem Jahr verfügbar waren 32,4% der Objekte mit 22,0% der Fläche. Schon seit über einem Jahr verzeichneten 50,0% (Vorjahr 28,1%) der Objekte mit 71,8% (Vorjahr 23,4%) der Fläche einen Leerstand, wovon ein Lokal mit Mehrfachnutzung seit Januar 2000 ungenutzt blieb.

Fläche leer stehender Arbeitsräume nach Stadtteil und Nutzungsart 2016
Stadtteile der Stadt Bern

T 09.2.060

	Total	Büro/ Praxis	Verkauf	Werkstatt/ Fabrikation	Lager	andere ¹	Fläche in m ²
							Total 2015
Innere Stadt	14 183	6 150	2 098	–	1 235	4 700	9 436
Länggasse-Felsenau	6 963	3 603	–	50	3 151	159	8 579
Mattenhof-Weissenbühl	20 068	12 638	1 083	–	4 307	2 040	20 528
Kirchenfeld-Schosshalde	55 060	32 852	–	5 039	15 502	1 667	52 032
Breitenrain-Lorraine	17 307	11 140	–	735	3 782	1 650	8 288
Bümpliz-Oberbottigen	18 571	8 499	–	–	3 046	7 026	20 928
Stadt Bern 1.6.2016	132 152	74 882	3 181	5 824	31 023	17 242	...
1.6.2015	...	68 055	2 716	6 564	26 567	15 889	119 791

Statistik Stadt Bern

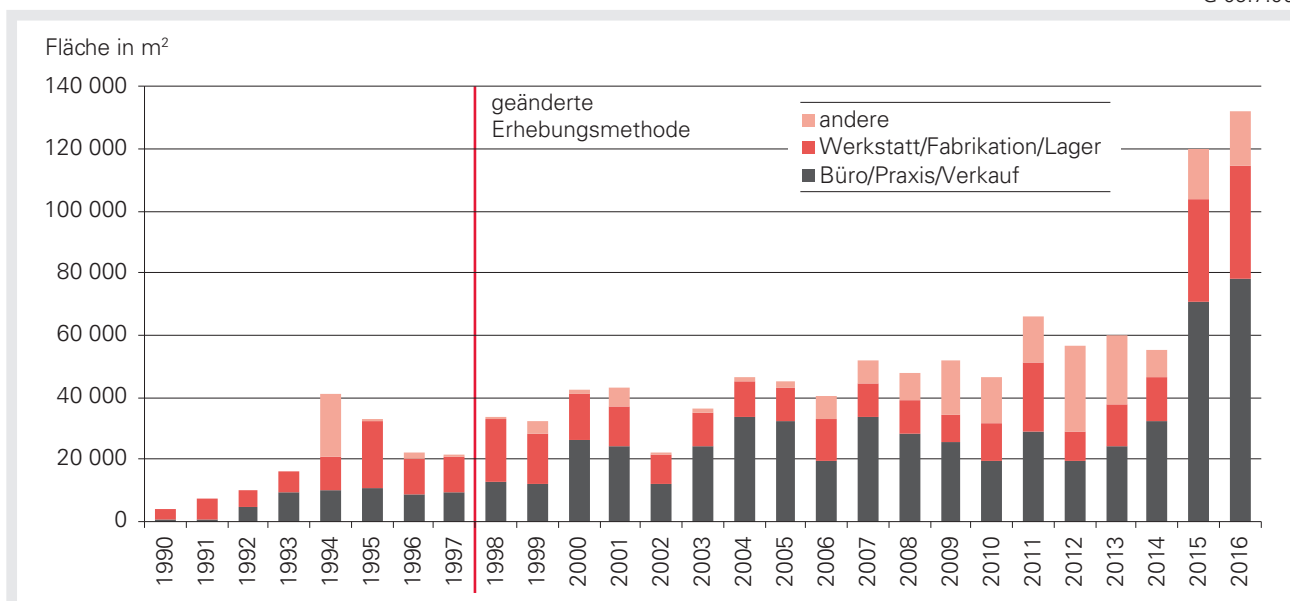
1 z. B. Restaurant, Hotel usw., aber auch Lokale mit Mehrfachnutzung, Nutzung noch nicht festgelegt usw.

Datenquelle: Statistik Stadt Bern

09

Fläche leer stehender Arbeitsräume nach Nutzungsart seit 1990
Stadt Bern

G 09.7.007



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Statistik Stadt Bern

Wohnungszuwachs und -bestand nach Typ der Arbeiten 2015**Gemeinden der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM**

T 09.3.007

	Reinzuwachs an Wohnungen nach Typ der Arbeiten					Endbestand 31.12.2015
	Total ¹	Zugang durch ...		Abgang durch ...		
		Neubau	Umbau ²	Abbrüche ²	Umbau ²	
Agglomeration Bern ³	1 866	1 740	271	85	60	214 595
ohne Stadt Bern	1 609	1 524	193	78	30	136 719
Agglomerationshauptkern ³	829	793	121	55	30	141 515
ohne Stadt Bern	572	577	43	48	–	63 639
Agglomerationsgürtel und Nebenkern ^{3, 4}	1 037	947	150	30	30	73 080
mehrfach orientierte Gemeinden ^{3, 5}	701	625	114	29	9	51 133
RKBM ³	1 782	1 665	254	77	60	213 175
ohne Stadt Bern	1 525	1 449	176	70	30	135 299
Agglomerationshauptkern						
Stadt Bern	257	216	78	7	30	77 876
Bäriswil	8	7	1	–	–	481
Bolligen	48	49	1	2	–	2 968
Bremgarten bei Bern	1	–	1	–	–	2 012
Ittigen	52	52	–	–	–	5 863
Kehrsatz	7	6	1	–	–	1 932
Köniz	252	252	12	12	–	21 036
Moosseedorf	1	1	–	–	–	1 904
Muri bei Bern	7	6	1	–	–	6 549
Ostermundigen	40	52	12	24	–	8 867
Stettlen	31	30	1	–	–	1 456
Urtenen-Schönbühl	13	13	–	–	–	3 063
Vechigen	86	83	3	–	–	2 453
Zollikofen	26	26	10	10	–	5 055

Statistik Stadt Bern

¹ Der bauliche Zugang bzw. Reinzuwachs an Wohnungen ist das Ergebnis des Zugangs durch baubewilligungspflichtige Neubauten oder Umbauten und des Abgangs durch baubewilligungspflichtige Abbrüche oder Umbauten.

² Die Resultate für Umbauten und Abbrüche basieren auf den im Eidg. Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) gemeldeten Bauprojekten sowie den Daten der Gebäude- und Wohnungsstatistik (GWS).

³ Gebietsstand 31.12.2016, siehe Kapitel Räumliche Gliederungen

⁴ ohne Agglomerationshauptkern; Münsingen ist Nebenkern der Agglomeration Bern.

⁵ 76 mehrfach orientierte Gemeinden mit erstem, zweitem, drittem oder viertem Anziehungspunkt Agglomerationskern Bern

Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Informationsdienst Konjunkturerhebungen KE, jährliche Bau- und Wohnbaustatistik; Gebäude- und Wohnungsstatistik GWS, Gesamtwohnungsbestand (Stand der Datenbank: 17.7.2017)

Methodisches

In der Vergangenheit wurden die Gebäude- und Wohnungsdaten im Rahmen der Volkszählung (VZ) alle zehn Jahre an einem Stichtag bei Immobilienverwaltungen und Hauseigentümern erhoben. Für die Zwischenjahre wurde ein approximativer Wohnungsbestand berechnet. Gegenüber der früheren Gebäude- und Wohnungserhebung der VZ fand mit der neuen **Gebäude- und Wohnungsstatistik** (GWS) ein Systemwechsel statt. Seit 2009 wird der Gesamtwohnungsbestand jährlich dem

von Gemeinden und Kantonen nachgeführten Eidgenössischen Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) entnommen. Die Veränderungen im Bestand, die sich beim Übergang von der Volkszählung zur GWS ergaben, sind hauptsächlich auf die Bereinigung der Gebäude- und Wohnungsdaten durch die kommunalen Bauämter zurückzuführen. Da die 2016er-Werte bei Redaktionsschluss noch nicht zur Verfügung gestanden sind, werden im vorliegenden Jahrbuch die Daten für das Jahr 2015 veröffentlicht.

Kaum Bautätigkeit in ländlichen Gemeinden

Clavaleyres (Gemeinde der Regionalkonferenz Bern-Mittelland) weist per 2015 seit elf Jahren und Mattstetten (Agglomerationsgürtelgemeinde) seit sieben Jahren keine Abbrüche, Neu- und/oder Umbauten auf. Diese Gemeinden befinden sich in eher bäuerlichen und durch Landwirtschaft geprägten Regionen.

Leer stehende Wohnungen nach Wohnungsgrösse am 1. Juni 2016**Gemeinden der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM**

T 09.3.010

	Total	leer stehende Wohnungen mit ... Zimmer(n)						leer stehende Wohnungen auf 100 Wohnungen
		1	2	3	4	5	6 und mehr	
Agglomeration Bern ¹	2 943	252	483	957	808	305	138	1.37
ohne Stadt Bern	2 595	196	403	825	745	292	134	1.90
Agglomerationshauptkern ¹	1 325	115	213	450	360	133	54	0.94
ohne Stadt Bern	977	59	133	318	297	120	50	1.54
Agglomerationsgürtel und Nebenkern ^{1, 2}	1 618	137	270	507	448	172	84	2.21
mehrfach orientierte Gemeinden ^{1, 3}	709	49	101	209	214	94	42	1.40
RKBM ¹	2 989	262	513	965	804	303	142	1.40
ohne Stadt Bern	2 641	206	433	833	741	290	138	1.95
Agglomerationshauptkern								
Stadt Bern	348	56	80	132	63	13	4	0.45
Bäriswil	15	–	2	4	5	4	–	3.12
Bolligen	110	6	25	21	30	18	10	3.71
Bremgarten bei Bern	84	6	10	29	29	10	–	4.17
Ittigen	12	1	–	5	4	2	–	0.20
Kehrsatz	39	–	–	11	11	17	–	2.02
Köniz	121	8	18	43	46	5	1	0.58
Moosseedorf	37	1	5	14	12	5	–	1.94
Muri bei Bern	102	1	8	38	27	16	12	1.56
Ostermundigen	109	1	15	39	44	9	1	1.23
Stettlen	101	20	20	22	20	7	12	6.94
Urtenen-Schönbühl	74	4	5	36	21	6	2	2.42
Vechigen	107	11	17	30	23	16	10	4.36
Zollikofen	66	–	8	26	25	5	2	1.31

Statistik Stadt Bern

¹ Gebietsstand 31.12.2016, siehe Kapitel Räumliche Gliederungen² ohne Agglomerationshauptkern; Münsingen ist Nebenkern der Agglomeration Bern.³ 74 mehrfach orientierte Gemeinden mit erstem, zweitem, drittem oder viertem Anziehungspunkt Agglomerationskern Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Informationsdienst Konjunkturerhebungen KE, Leerwohnungszählung

Eine Gemeinde des Hauptkerns der Agglomeration mit tieferer Leerwohnungsziffer als Bern

Rund ein Achtel der in der Agglomeration gezählten leer stehenden Wohnungen ist in der Stadt Bern zu finden. 12 Gemeinden des Agglomerationshauptkerns weisen eine höhere Leerwohnungsziffer als die Bundesstadt auf. Der entsprechende Wert der verbleibenden Agglomerationshauptkerngemeinde Ittigen liegt tiefer.

Zunahme reiner Wohngebäude

Im Rahmen der Eidgenössischen Volkszählung im Jahr 2000 wurden in der Stadt Bern 14 034 bewohnte oder bewohnbare Gebäude erfasst. Mit einer Zunahme um 64 Gebäude seit der Erhebung von 1990 entspricht dies einem Anstieg um 0,5%. Während die reinen Wohngebäude um 3,2% von 10 527 auf 10 866 Einheiten zunahmen, gingen die anderen Wohn- und sonstigen Gebäude gesamthaft von 3 443 auf 3 168 zurück und wiesen somit eine Abnahme um 8,0% auf.

Struktur und Eigentumssituation von Gebäuden mit Wohneinheiten, Volkszählungen von 1970 bis 2000**Stadt Bern**

T 09.4.010

			2000	1990	1980	1970
	absolut	in %	wenn 1990=100	absolut	absolut	absolut
Total Gebäude	14 034	100	100.5	13 970	13 686	13 721
reine Wohngebäude	10 866	77	103.2	10 527	10 548	10 172
andere Wohngebäude	2 007	14	92.1	2 180	2 098	3 549
sonstige Gebäude	1 161	8	91.9	1 263	1 040	...
vor 1946 erbaut ¹	8 772	63	97.1	9 033	9 551	10 296
1946–1960 erbaut ²	2 824	20	98.2	2 875	2 547	2 581
1961–1970 erbaut	917	7	101.7	902	894	844
1971–1980 erbaut	716	5	110.5	648	694	...
1981–1990 erbaut	495	4	96.7	512	...	...
1991–2000 erbaut	310	2	...	...	...	...
reine Wohngebäude	10 866	100	103.2	10 527	10 548	10 172
Einfamilienhäuser	3 836	35	102.3	3 750	3 556	3 422
Zweifamilienhäuser	694	6	106.4	652	643	750
Mehrfamilienhäuser	6 336	58	103.4	6 125	6 349	6 000
Baracken, Wohnwagen	24	...	114.3	21	55	19
Gebäude mit Wohneinheiten	13 952	100	100.8	13 839	13 571	13 562
1 Geschoss	404	3	113.2	357	308	283
2 Geschosse	2 716	19	98.0	2 772	2 892	3 461
3–4 Geschosse	7 811	56	100.5	7 772	7 627	7 424
5–6 Geschosse	2 648	19	104.3	2 538	2 378	2 164
7–9 Geschosse	235	2	96.3	244	217	140
10 u. mehr Geschosse	138	1	88.5	156	149	90
1–2 Wohneinheiten	5 722	41	99.9	5 726	5 584	5 747
3–4 Wohneinheiten	2 669	19	99.0	2 695	2 736	2 896
5–9 Wohneinheiten	3 718	27	102.6	3 625	3 554	3 552
10–19 Wohneinheiten	1 482	11	102.6	1 445	1 359	1 147
20 u. mehr Wohneinheiten	361	3	103.7	348	338	220
Eigentümerkategorien:						
natürliche Personen	10 463	74	105.6	9 907	9 770	9 777
Bau- und Immobiliengesellschaften	305	2	71.3	428	463	370
Bau- und Immobiliengenossenschaften	674	5	84.9	794	803	731
andere Gesellschaften (Versicherungen, Immobilienfonds usw. inkl. ausl. Organisationen)	814	6	89.2	913	764	1 222
Vereine, Stiftungen (ohne Pensionskassen)	322	2	106.6	302	359	452
Pensionskassen	482	3	88.4	545	420	...
Gemeinde, Kanton, Bund	960	7	88.8	1 081	1 107	1 169
andere	14	0	...	...	...	...
Gebäude mit Stockwerkeigentum	1 153	8	269.4	428	181	...

Statistik Stadt Bern

¹ von 1970 bis 1990: «vor 1947 erbaut» statt «vor 1946 erbaut»² von 1970 bis 1990: «von 1947 bis 1960 erbaut» statt «von 1946 bis 1960 erbaut»

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen

Weniger dauernd bewohnte Wohnungen

Die Zahl der Wohneinheiten erhöhte sich seit 1990 um 1,2% von 71 608 auf 72 489. Davon verfügten 155 weder über eine Küche noch über eine Koch-nische und werden entsprechend der Volkszählungsdefinition nicht als Wohnung gezählt. Von den verbleibenden 72 334 Wohnungen waren 65 538 (90,6%) dauernd bewohnt und 6 796 Wohnungen (9,4%) nicht. 1990 wurden noch 67 646 dauernd bewohnte und 3 327 nicht dauernd bewohnte Wohnungen gezählt. Der Rückgang der dauernd bewohnten Wohnungen um 3,1% lässt sich gegenüber der übrigen Wohnungen (+104,3%) einerseits durch Personen mit mehreren Wohnsitzen erklären; andererseits gilt es zu berücksichtigen, dass der vereinfachte Erhebungsablauf die Zuteilung der Haushalte zu Wohnungen erschwert und sich dadurch die ausgewiesene Anzahl Leerwohnungen erhöht haben könnte.

Struktur von Wohneinheiten, Bewohnertyp sowie Wohndichte, Volkszählungen von 1970 bis 2000

Stadt Bern

T 09.4.020

	absolut	in %	2000 wenn 1990=100	1990 absolut	1980 absolut	1970 absolut
Total Wohneinheiten	72 489	100.0	101.2	71 608	70 149	63 222
mit Küche/Kochnische	72 334	99.8	101.9	70 973	68 964	61 898
zeitweise oder nicht bewohnt	6 796	9.4	204.3	3 327	2 430	1 005
bewohnte Wohneinheiten	65 693	100.0	96.2	68 281	67 719	62 217
mit Küche/Kochnische	65 538	99.8	96.9	67 646	66 534	60 893
mit Warmwasserversorgung	64 634	98.4	95.7	67 538	66 342	57 436
nach Bauperiode des Gebäudes:						
vor 1919 ¹	12 883	19.6	101.1	12 747	14 788	...
1919–1945 ²	17 013	25.9	94.1	18 082	18 033	35 654
1946–1960 ³	15 526	23.6	88.2	17 604	17 171	17 214
1961–1970	9 315	14.2	91.7	10 160	9 737	9 349
1971–1980	6 800	10.4	95.9	7 091	7 990	...
1981–1990	2 225	3.4	85.7	2 597	...	...
1991–1995	718	1.1	...	...	...	...
nach 1995	1 213	1.8	...	...	...	...
nach Raumzahl (inkl. Mansarden):						
1 Wohnraum	5 953	9.1	72.4	8 218	9 049	7 545
2 Wohnräume	13 638	20.8	93.0	14 667	13 899	13 087
3 Wohnräume	23 962	36.5	95.3	25 148	24 144	22 052
4 Wohnräume	13 900	21.2	105.1	13 229	13 311	11 431
5 Wohnräume	5 214	7.9	126.3	4 128	4 315	4 359
6 und mehr Wohnräume	3 026	4.6	104.7	2 891	3 001	3 743
nach Bewohnertyp:						
Hauseigentümer/innen	3 432	5.2	90.9	3 775	4 123	4 415
Miteigentümer/innen	951	1.4	97.1	979	1 044	780
Wohnungseigentümer/innen	2 760	4.2	156.5	1 764	1 058	226
Pächter/innen	39	0.1	111.4	35	85	104
Mieter/innen	55 918	85.1	94.7	59 036	58 585	54 100
Genossenschafter/innen	2 225	3.4	104.7	2 126	1 966	1 460
Dienst-/Freiwohnung	359	0.5	63.4	566	858	1 132
nach Heizungsart:						
Einzelofen	1 869	2.8	55.7	3 358	4 666	9 073
Etagenheizung	1 218	1.9	73.7	1 652	2 544	3 557
Zentralheizung	44 071	67.1	102.9	42 822	50 083	44 342
Fernheizung	18 310	27.9	89.7	20 417	10 426	5 196
ohne Heizung	225	0.3	703.1	32	...	49
Wohnbevölkerung	117 131	...	90.8	128 972	139 473	154 740
Anzahl Personen pro Wohneinheit	1.78	...	...	1.90	2.06	2.49
Anzahl Personen pro Wohnraum	0.56	...	...	0.63	0.68	0.80
in Wohneinheiten mit 1 Raum	1.12	...	...	1.15	1.09	...
in Wohneinheiten mit 2 Räumen	0.62	...	...	0.72	0.72	...
in Wohneinheiten mit 3 Räumen	0.57	...	...	0.67	0.71	...
in Wohneinheiten mit 4 Räumen	0.56	...	...	0.59	0.68	...
in Wohneinheiten mit 5 Räumen	0.50	...	...	0.45	0.56	...
in Wohneinheiten mit 6 u. m. Räumen	0.40	...	...	0.40	0.46	...

1 von 1970 bis 1990: «vor 1921» statt «vor 1919»

2 von 1970 bis 1990: «von 1921 bis 1946» statt «von 1919 bis 1945»

3 von 1970 bis 1990: «von 1947 bis 1960» statt «von 1946 bis 1960»

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen

Statistik Stadt Bern

Nur Bewohner von Fünf- zimmerwohnungen rückten enger zusammen

Im Jahr 2000 ermittelte die Volkszählung eine durchschnittliche Bruttowohnfläche von 44 Quadratmetern pro Bewohnerin oder Bewohner. Einzig in Wohnungen mit fünf Wohnräumen sank die pro-Kopf-Wohnfläche gegenüber der Volkszählung 1990. Dieser Flächenrückgang lag jedoch nur bei -0,9% und mit 48 Quadratmetern verfügte jede Person noch immer über überdurchschnittlich viel Platz.

Wohnungen nach Bruttowohnfläche bzw. Mietpreis, Volkszählungen von 1970 bis 2000 Stadt Bern

T 09.4.030

	absolut	2000 wenn 1990=100	1990 absolut	1980 absolut	1970 absolut
Wohnungen mit Angabe der Bruttowohnfläche	55 602	116.7	47 640	50 879	...
Wohnfläche pro Wohnung in m ² für Wohnungen mit:	77	99.3	78	74	...
1 Wohnraum	32	101.4	32	29	...
2 Wohnräumen	56	98.7	57	54	...
3 Wohnräumen	76	98.3	77	73	...
4 Wohnräumen	98	97.5	100	92	...
5 Wohnräumen	124	97.5	127	116	...
6 und mehr Wohnräumen	177	102.0	174	167	...
Wohnfläche pro Bewohner/in in m ² für Wohnungen mit:	44	104.5	42	36	...
1 Wohnraum	30	106.3	28	27	...
2 Wohnräumen	45	107.9	42	37	...
3 Wohnräumen	43	105.8	41	34	...
4 Wohnräumen	41	103.6	40	34	...
5 Wohnräumen	48	99.1	48	34	...
6 und mehr Wohnräumen	61	105.7	58	41	...
Mieter- und Genossenschaftswohnungen	58 009	95.8	60 558	60 551	55 560
darunter mit Mietpreisangabe	49 276	87.6	56 247	56 792	50 044
Durchschnittlicher Mietpreis pro Monat (ohne Nebenkosten) in Franken					
pro Wohnung	995	128.0	777	433	267
pro Wohnraum	341	123.4	276	150	101
pro Quadratmeter	14	124.5	11	6	...
für Wohnungen mit:					
1 Wohnraum	589	117.8	500	312	205
2 Wohnräumen	821	127.6	643	351	217
3 Wohnräumen	996	129.2	771	421	284
4 Wohnräumen	1 191	121.9	977	520	359
5 Wohnräumen	1 478	110.3	1 340	670	...
6 und mehr Wohnräumen	2 044	118.6	1 723	931	...

Statistik Stadt Bern

Beim Vergleich der Angaben seit 1990 mit 1980 muss berücksichtigt werden, dass die Mietpreis- und Flächenangaben bei der 90er- und der 2000er-Zählung exklusive separat zugemietete Wohnräume wie Mansarden usw. sind, bei der 80er-Zählung inklusive. Vor allem die Mietpreisangaben nach Wohnungsgrösse sind nur bedingt vergleichbar, da z. B. eine 2-Zimmer-Wohnung mit zugemieteter Mansarde sicher billiger ist als eine vergleichbare 3-Zimmer-Wohnung.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen

Bauinvestitionen und Arbeitsvorrat im öffentlichen und privaten Bau seit 1971

Stadt Bern

T 09.7.010

	Bauinvestitionen in Mio. Franken			Arbeitsvorrat der Folgejahre in Mio. Franken			Realisierungs- quotient in % ¹
	Total	öffentliche Auftraggeber	übrige Auftraggeber	Total	öffentliche Auftraggeber	übrige Auftraggeber	
1971	465.2	213.9	251.3	518.3	252.9	265.4	93
1972	581.1	246.3	334.8	521.9	257.3	264.6	112
1973	527.1	270.4	256.7	484.2	264.6	219.6	101
1974	491.7	254.8	236.8	440.1	255.3	184.8	102
1975	449.4	251.9	197.5	386.1	225.4	160.7	102
1976	369.5	185.0	184.5	338.8	182.3	156.5	96
1977	338.3	161.0	177.3	361.8	166.0	195.8	100
1978	366.7	137.5	229.2	356.3	148.1	208.2	101
1979	306.7	140.1	166.6	284.5	157.8	126.7	86
1980	411.9	142.6	269.3	336.7	168.6	168.1	145
1981	381.4	161.7	219.7	388.5	169.8	218.7	113
1982	414.2	161.5	252.7	471.6	176.5	295.1	107
1983	518.8	153.3	365.4	499.8	219.8	280.0	110
1984	497.5	165.3	332.2	473.3	240.5	232.8	100
1985	412.6	180.0	232.6	517.2	248.9	268.3	87
1986	451.3	215.7	235.7	499.0	258.2	240.8	87
1987	438.6	219.3	219.3	479.9	257.4	222.5	88
1988	432.2	219.4	212.8	487.6	258.1	299.4	90
1989	423.5	209.8	213.8	545.6	251.0	294.6	87
1990	495.2	232.0	263.2	605.4	230.6	374.9	91
1991	517.9	219.6	298.3	692.6	255.1	437.4	86
1992	551.0	232.5	318.5	702.8	303.3	399.5	80
1993	508.2	291.9	216.3	...	...	...	72
1994	597.1	311.8	285.3	812.4	388.7	423.7	...
1995	521.0	243.7	277.3	637.8	302.0	335.8	64
1996	456.0	222.3	233.6	559.3	309.8	249.5	71
1997	567.7	332.6	235.0	742.1	484.1	258.0	102
1998	568.2	313.1	255.1	523.3	327.0	196.3	77
1999	440.2	253.7	186.5	550.0	307.6	242.4	84
2000	493.0	269.1	223.8	694.0	339.4	354.6	90
2001	505.6	281.0	224.6	794.5	491.8	302.6	73
2002	824.5	539.4	285.0	688.2	405.2	283.0	104
2003	768.9	522.9	246.0	479.5	332.3	147.1	112
2004	513.6	365.0	148.5	707.4	489.6	217.7	107
2005	579.1	329.6	249.4	772.7	464.1	308.5	82
2006	718.6	421.2	297.4	910.2	509.9	400.2	93
2007	985.6	459.4	526.2	1 188.7	641.5	547.2	108
2008	927.3	539.3	387.9	1 106.0	775.1	330.9	78
2009	987.9	624.8	363.0	1 274.8	836.7	438.1	89
2010	1 119.5	623.9	495.6	1 463.2	931.8	531.4	88
2011	1 289.3	759.2	530.1	1 525.6	969.9	555.6	88
2012	1 148.9	743.7	405.2	1 244.0	836.2	407.8	75
2012	1 157.3	745.4	411.9	961.3	661.5	299.9	...
2013	1 187.3	752.2	435.1	940.6	683.7	256.8	...
2014	1 207.2	673.8	533.5	791.8	518.1	273.6	...
2015	1 171.7	633.6	538.0	941.4	515.8	425.6	...

Statistik Stadt Bern

Investitionen (ohne Unterhaltsarbeiten) zu laufenden Preisen

bis 2012 Investitionen von Bauvorhaben für das folgende Jahr (ab 1994 neue Erfassungsart); seit 2012: Anstelle der früher publizierten Bauvorhaben wird neu der Arbeitsvorrat ausgewiesen: Arbeitsvorrat (Investitionen) der im Bau befindlichen Bauprojekte am Stichtag 31. Dezember des Referenzjahres für die Folgejahre (ohne Unterhaltsarbeiten). Die 2012er-Zahlen wurden zwecks Vorjahresvergleiche zusätzlich entsprechend harmonisiert.

¹ getätigte Bauinvestitionen im Verhältnis zu den im Vorjahr als Bauvorhaben ermittelten Investitionen

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Gebäude und Wohnungen GEWO, jährliche Bau- und Wohnbaustatistik

Methodisches

Die Kategorie der **übrigen** bzw. **privaten Auftraggeber** umfasst sämtliche Auftraggeber neben den öffentlichen Auftraggebern (Bund, Kantone und Gemeinden). Dazu zählen die institutio-

nellen Anleger, die Versicherungen, die Banken, die privaten Gas- und Elektrizitätswerke, die Privatbahnen, die Bauunternehmungen und Immobiliengesellschaften sowie die Privatpersonen und die übrigen

Anleger (siehe auch T 09.7.030). Aufgrund von Nachmeldungen, Aktualisierungen usw. durch die Datenlieferanten ist die Datenqualität der Initialdaten derzeit nicht genügend, um für das Jahr 2016 absolute

Werte in obiger Tabelle und auf den zwei Folgeseiten auszuweisen. Die bereinigten absoluten Werte des Jahres 2016 wird das Bundesamt für Statistik im August 2018 publizieren.

Öffentliche Bauausgaben gesunken

Innert zehn Jahren, von 2003 bis 2012, beliefen sich die Bauausgaben von Bund, Kanton und Gemeinden in der Stadt Bern auf rund 5,8 Milliarden Franken. Der Löwenanteil von gut 3,7 Milliarden Franken entfiel auf Werke des Hochbaus, gut 1,6 Milliarden Franken auf den Tiefbau und die restlichen 399 Millionen Franken auf den Unterhalt.

Vergleiche zwischen vor und nach dem Jahr 2012 sind aufgrund der Definitionsänderung nur bedingt möglich. Gegenüber dem Jahr 2012 weist 2015 für Tief und Hochbau zusammen mit Unterhaltsarbeiten einen Rückgang um mehr als 123 Millionen Franken auf.

Öffentliche Bauinvestitionen nach Bausparte bzw. Auftraggeber seit 1951

Stadt Bern

T 09.7.020

	Bausparte, Investitionen in Mio. Franken ¹			Auftraggeber, Investitionen in Mio. Franken ¹		Unterhalt in Mio. Franken
	Total	Tiefbau	Hochbau	Gemeinden	Kanton und Bund	
1951/1960	39.3	14.1	25.2	23.7	15.6	8.8
1961/1970	118.8	36.5	82.3	60.2	58.6	17.2
1971/1980	200.4	68.7	131.6	96.2	104.2	27.0
1981	161.7	51.6	110.1	70.0	91.7	23.4
1982	161.5	65.3	96.3	91.7	69.8	24.7
1983	153.3	62.0	91.3	98.6	54.8	30.4
1984	165.3	50.7	114.6	102.5	62.8	32.2
1985	180.0	62.2	117.8	125.0	55.0	34.3
1986	215.7	68.3	147.4	141.5	74.2	31.3
1987	219.3	59.8	159.6	138.8	80.5	24.0
1988	219.4	69.1	150.3	126.6	92.8	31.8
1989	209.8	49.7	160.1	109.0	100.8	20.8
1990	232.0	53.0	179.0	111.1	120.9	20.1
1991	219.6	49.7	169.9	104.8	114.9	23.2
1992	232.5	57.2	175.3	120.3	112.2	25.1
1993	291.9	47.2	244.7	118.7	173.2	24.9
1994	311.8	65.5	246.4	148.2	163.6	27.2
1995	243.7	64.0	179.7	89.1	154.6	29.0
1996	222.3	65.6	156.6	68.4	153.9	45.9
1997	332.6	80.6	252.0	108.5	224.1	31.0
1998	313.1	75.9	237.3	141.2	171.9	26.4
1999	253.7	65.6	188.2	96.1	157.7	67.1
2000	269.1	62.8	206.3	76.9	192.3	37.1
2001	281.0	64.2	216.7	96.1	185.1	34.1
2002	539.4	78.9	460.5	99.9	439.5	45.2
2003	522.9	101.0	421.9	79.6	443.3	41.4
2004	365.0	125.4	239.6	95.0	269.9	41.1
2005	329.6	111.3	218.3	101.9	227.7	40.4
2006	421.2	132.6	288.6	149.3	271.9	36.8
2007	459.4	186.1	273.3	197.1	262.3	44.5
2008	539.3	211.7	327.7	270.7	268.6	48.7
2009	624.8	225.0	399.8	348.7	276.1	54.3
2010	623.9	179.9	444.0	340.1	283.8	26.8
2011	759.2	197.3	562.0	436.2	323.0	27.4
2012	743.7	171.1	572.6	341.9	401.8	37.6
2012	745.4	157.1	588.3	322.5	422.9	37.7
2013	752.2	163.7	588.4	325.2	427.0	36.4
2014	673.8	157.0	516.8	279.6	394.2	24.3
2015	633.6	149.3	484.3	243.0	390.5	26.1

Statistik Stadt Bern

ab 1994 neue Erfassungsart; Revision der Erfassung 2013: Die 2012er-Zahlen wurden zwecks Vorjahresvergleiche zusätzlich entsprechend harmonisiert.

¹ Investitionen zu laufenden Preisen; öffentliche Unterhaltsarbeiten nicht enthalten

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Gebäude und Wohnungen GEWO, jährliche Bau- und Wohnbaustatistik

Private Bauinvestitionen gestiegen

Im Zeitraum von 1994 (neue Erfassungsart) bis 2012 (Definitionsänderung) haben die privaten Bauinvestitionen von 2011 den bisherigen Höchststand erreicht; es gilt zu beachten, dass sich diese Aussage auf die laufenden Preise bezieht und die Teuerung nicht berücksichtigt wurde.

Vergleiche zwischen vor und nach dem Jahr 2012 sind aufgrund der Definitionsänderung nur bedingt möglich. Das Total der privaten Bauinvestitionen des Jahres 2015 ist im Vergleich zum Jahr 2012 um mehr als 126 Millionen Franken auf 538 Millionen Franken gestiegen.

Private Bauinvestitionen nach Bauobjektkategorie bzw. Auftraggeber seit 1951

Stadt Bern

T 09.7.030

	Bauobjektkategorie, Investitionen in Mio. Franken			Auftraggeber, Investitionen in Mio. Franken		
	Total	Wohnbau	übriger Bau	Privatbahnen	übrige Anleger ¹	Privat- personen ²
1951/1960	84.0	48.6	35.4	0.5	83.5	
1961/1970	164.0	69.5	94.5	2.8	161.3	
1971/1980	230.4	103.6	126.9	3.7	222.2	
1981	219.7	81.2	138.5	4.5	191.2	24.0
1982	252.7	89.2	163.4	3.0	226.9	22.8
1983	365.4	101.8	263.7	5.0	334.8	25.6
1984	332.2	131.5	200.7	8.1	295.9	28.3
1985	232.6	74.3	158.3	5.7	195.7	31.1
1986	235.7	108.6	127.1	4.1	194.3	37.3
1987	219.3	109.8	109.4	2.8	189.0	27.4
1988	212.8	101.0	111.8	0.3	187.9	24.7
1989	213.8	109.0	104.7	0.7	179.2	33.8
1990	263.2	125.8	137.4	0.3	218.5	44.3
1991	298.3	101.6	196.7	2.0	249.6	46.7
1992	318.5	100.2	218.2	8.4	265.3	44.8
1993	216.3	88.6	127.7	15.0	164.1	37.1
1994	285.3	140.5	144.8	12.6	221.3	51.4
1995	277.3	122.6	154.7	13.0	224.2	40.1
1996	233.6	85.1	148.5	5.5	199.8	28.3
1997	235.0	88.9	146.1	3.3	197.0	34.7
1998	255.1	99.0	156.1	1.0	210.3	43.8
1999	186.5	73.3	113.2	0.7	152.0	33.8
2000	223.8	88.6	135.2	0.9	184.7	38.2
2001	224.6	83.1	141.5	0.6	187.4	36.6
2002	285.0	45.3	239.7	18.8	243.6	22.5
2003	246.0	64.8	181.2	7.4	205.2	33.3
2004	148.5	60.3	88.2	7.3	111.0	30.2
2005	249.4	132.9	116.4	3.3	214.4	31.5
2006	297.4	153.5	143.8	2.1	269.7	25.5
2007	526.2	162.0	364.3	1.4	490.8	34.1
2008	387.9	168.4	219.6	1.9	342.7	43.4
2009	363.0	208.9	154.1	1.7	324.9	36.5
2010	495.6	191.9	303.7	1.0	458.9	35.7
2011	530.1	231.2	298.9	2.7	481.0	46.4
2012	405.2	198.5	206.7	5.8	345.5	53.8
2012	411.9	220.1	191.8	5.8	350.3	55.7
2013	435.1	242.9	192.2	3.4	372.1	59.6
2014	533.5	248.9	284.6	9.5	416.1	107.9
2015	538.0	252.8	285.2	16.2	437.1	84.7

Statistik Stadt Bern

Investitionen (ohne Unterhaltsarbeiten) zu laufenden Preisen
ab 1994 neue Erfassungsart; Revision der Erfassung 2013: Die 2012er-Zahlen wurden zwecks Vorjahresvergleiche zusätzlich entsprechend harmonisiert.

¹ bis 1993 «übrige Unternehmungen»

² bis 1993 «Haushalte»

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Gebäude
und Wohnungen EWO, jährliche Bau- und Wohnbaustatistik

Anzahl bewohnter Gebäude rückläufig

Erstmals seit Beginn der Eidgenössischen Gebäude- und Wohnungszählung wurde im Jahr 1970 eine geringere Anzahl bewohnter Gebäude gezählt als in der Erhebung zehn Jahre zuvor. Auch im Jahr 1980 ist der Gebäudebestand weiterhin gesunken, um im Jahr 1990 den bisherigen Höchststand zu verzeichnen, der zehn Jahre später wiederum unterboten wurde. Im Gegensatz hierzu war die Anzahl Wohnungen stetig im Steigen begriffen.

Bewohnte Gebäude und Wohnungen nach Anzahl Zimmer, Eidg. Gebäude- und Wohnungszählungen von 1860 bis 2000
Stadt Bern

T 09.7.040

	bewohnte Gebäude	Wohnungen mit Küche oder Kochnische ¹ nach Anzahl Zimmer					
		Total	1	2	3	4	5 u. mehr
1860	1 872	...	...	...	...	...	...
1870	2 285	...	...	...	...	...	...
1880	2 953	...	...	...	...	...	...
1888	3 029	...	...	...	...	...	...
1900	4 711	11 101 ²	...	...	...	...	...
1910	6 324	21 078	...	...	...	...	...
1920	7 516	22 438	1 822	6 282	8 135	3 181	3 018
1930	9 472	29 373	1 581	8 318	11 400	4 298	3 776
1941	10 868	36 998	2 091	11 382	14 559	5 128	3 838
1950	12 791	44 143	2 345	12 734	18 277	6 564	4 223
1960	13 695	53 655	4 184	14 284	22 560	8 086	4 541
1970	13 669	61 986	6 452	15 327	25 853	9 477	4 877
1980	13 647	68 964	8 911	15 617	26 612	11 917	5 907
1990	13 814	71 426	8 716	16 446	27 725	12 791	5 748
2000	13 745	72 653	8 177	16 044	27 210	14 014	7 208

Statistik Stadt Bern

Die Zahlen beziehen sich auf das heutige Stadtgebiet.

¹ bis 1950 nur Wohnungen mit Küche² bezieht sich auf das Jahr 1896

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Gebäude- und Wohnungszählungen

Bestand an Wohnungen mit vier und mehr Zimmern mit starker Zunahme

Gegenüber 1990 hat sich der Bestand an Wohnungen mit einem Zimmer absolut gesehen um 483 Einheiten verringert. Dies entspricht einem Rückgang um 5,5%. Bei den Zweizimmerwohnungen resultiert ein Plus von 898 Einheiten (+5,5%), bei den Dreizimmerwohnungen ein Plus von 1084 (+3,9%) und bei den Vierzimmerwohnungen ein Plus von 2240 (+17,5%). Die Anzahl Wohnungen mit fünf und mehr Zimmern ist um 1179 (+20,5%) angestiegen, wobei sich der Zuwachs bei den Fünfzimmerwohnungen auf 961 Einheiten (+27,2%) und jener bei Wohnungen mit sechs und mehr Zimmern auf 218 Einheiten (+9,8%) beläuft.

Bewohnte Gebäude und Wohnungen nach Anzahl Zimmer seit 1990
Stadt Bern

T 09.7.050

	bewohnte Gebäude	Wohnungen mit Küche oder Kochnische nach Anzahl Zimmer					
		Total	1	2	3	4	5 u. mehr
1990 ¹	13 814	71 426	8 716	16 446	27 725	12 791	5 748
1991	13 821	71 634	8 736	16 561	27 679	12 907	5 751
1992	13 821	71 747	8 750	16 597	27 697	12 950	5 753
1993	13 829	71 918	8 757	16 655	27 746	12 995	5 765
1994	13 833	72 123	8 769	16 710	27 817	13 047	5 780
1995	13 838	72 242	8 785	16 703	27 809	13 113	5 832
1996	13 872	72 540	8 786	16 747	27 898	13 232	5 877
1997	13 888	72 647	8 756	16 748	27 932	13 303	5 908
1998	13 909	72 755	8 704	16 741	28 002	13 357	5 951
1999	13 926	72 912	8 703	16 696	28 055	13 452	6 006
2000	13 935	73 006	8 676	16 724	28 053	13 499	6 054
2001	13 942	73 074	8 604	16 738	28 045	13 567	6 120
2002	13 955	73 105	8 565	16 714	28 053	13 605	6 168
2003	13 960	73 129	8 513	16 694	28 049	13 672	6 201
2004	13 964	73 201	8 482	16 689	28 077	13 716	6 237
2005	13 994	73 212	8 381	16 657	28 050	13 834	6 290
2006 ²	14 011	73 349	8 352	16 631	28 099	13 920	6 347
2007	14 013	73 428	8 330	16 610	28 093	13 990	6 405
2008	14 077	74 004	8 347	16 685	28 249	14 204	6 519
2009	14 096	74 194	8 303	16 739	28 317	14 278	6 557
2010	14 113	74 494	8 292	16 796	28 420	14 384	6 602
2011	14 144	74 849	8 292	16 832	28 550	14 522	6 653
2012	14 165	75 047	8 287	16 892	28 578	14 592	6 698
2013	14 199	75 316	8 274	16 941	28 621	14 694	6 786
2014	14 228	75 765	8 211	17 103	28 741	14 851	6 859
2015	14 241	76 095	8 224	17 235	28 771	14 985	6 880
2016	14 263	76 344	8 233	17 344	28 809	15 031	6 927

Statistik Stadt Bern

Fortschreibung auf Jahresende

¹ Eidg. Gebäude- und Wohnungszählung 1990 (= Fortschreibungsbasis)² ab 1.7.2006 neue Erfassungsart mittels neu eingeführter Datenbank des Bauinspektorates

Datenquellen: Eidg. Gebäude- und Wohnungszählung 1990; Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 29.6.2017)

Methodisches

Die ausgewiesene Anzahl bewilligter Gebäude bzw.

Wohnungen unterscheidet nicht, ob der Bau tatsächlich realisiert, oder ob die Bewilligung zurückgezogen wurde. Aufgrund eines Rückzugs und einer korrigierten Zweitbewilligung können zwei- oder mehrmals Bewilligungen für dieselben Gebäude oder Wohnungen erteilt worden sein. Eine Mehrfachauführung ist auch aufgrund eines Verlängerungsgesuchs einer nicht umgesetzten Baubewilligung und erfolgreicher Verlängerungsbewilligung möglich.

Höchster Stand an Baubewilligungen im Jahr 2012

Die Anzahl Bewilligungen für Wohnungen hat im Jahr 2012 einen Höchststand erreicht. An zweiter und dritter Stelle folgen die Jahre 2010 bzw. 2005. Seit 1981 wurden noch nie so viele Baubewilligungen erteilt. In der ersten Hälfte der 80er-Jahre lag der Neubauwohnungsanteil über 80%, was seither nur annähernd in den Jahren 2010 und 2012 erreicht wurde. Auch ist darauf hinzuweisen, dass dem Bauzugang ein Abgang durch Umbauten und Abbrüche gegenübersteht, welcher sich im Jahre 2016 auf 172 Wohnungen belief (bewilligter Reinzuwachs von 102 Einheiten gegenüber 314 im Vorjahr). Beim Höchststand 2012 lag der Bauabgang bei minus 242 Wohnungen (bewilligter Reinzuwachs 614 Einheiten).

Baubewilligte Gebäude, Wohnungen und Neubauwohnungen nach Anzahl Zimmer seit 1981

Stadt Bern

T 09.7.055

	bewilligte Gebäude			Total aller Woh- nungen	bewilligte Wohnungen mit Küche oder Kochnische						
	Neubau	mit Umbau	Ab- bruch		davon Neubauwohnungen nach Anzahl Zimmer						
					Total	1	2	3	4	5	6 u. mehr
1981	88	...	...	419	...	...	...	...	...	...	...
1982	84	...	...	584	470	37	95	133	116	56	33
1983	73	...	...	450	375	22	93	118	88	30	24
1984	34	...	...	308	252	35	78	78	45	16	–
1985	71	...	...	498	386	51	74	127	106	25	3
1986	41	...	...	440	348	47	67	149	65	20	–
1987	17	...	...	257	158	21	68	26	40	3	–
1988	24	...	...	218	117	6	32	27	42	9	1
1989	28	...	...	338	233	27	48	68	68	21	1
1990	19	...	...	318	111	11	34	29	24	10	3
1991	22	155	5	419	135	2	26	56	37	9	5
1992	24	132	21	310	129	6	24	48	42	9	–
1993	31	129	16	435	227	12	50	60	80	22	3
1994	35	159	17	504	254	21	40	69	85	33	6
1995	49	113	7	416	270	8	12	69	146	27	8
1996	50	128	15	525	352	13	39	115	149	33	3
1997	28	131	7	341	133	3	4	55	51	19	1
1998	13	117	6	376	133	14	14	47	42	16	–
1999	28	108	11	353	192	12	24	43	75	25	13
2000	15	129	11	315	88	–	12	24	29	15	8
2001	23	136	11	258	52	–	–	12	32	5	3
2002	44	95	2	314	149	–	8	25	101	15	–
2003	66	118	11	333	146	4	5	14	56	61	6
2004	21	102	11	421	251	8	78	44	62	55	4
2005	48	127	9	621	407	21	11	116	196	57	6
2006 ¹	36	89	7	386	213	3	2	61	95	51	1
2007	37	95	8	545	356	8	70	140	99	34	5
2008	29	115	11	476	318	17	72	114	102	11	2
2009	44	93	15	526	353	11	54	135	120	29	4
2010	27	105	8	645	483	8	136	156	148	33	2
2011	18	98	4	345	205	2	97	54	28	21	3
2012	76	143	3	856	626	5	133	228	198	51	11
2013	38	105	31	611	356	6	63	134	115	34	4
2014	23	115	9	518	298	107	111	36	27	15	2
2015	14	151	5	497	170	1	40	64	54	11	–
2016	8	96	8	274	64	20	6	13	19	–	6

Statistik Stadt Bern

¹ ab 1.7.2006 neue Erfassungsart mittels der neu eingeführten Datenbank des Bauinspektorates

Datenquelle: Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 29.6.2017)

Hoher Wohnungszuwachs im Jahr 2008

Letztmals lag im Jahr 1976 der Wert beim Reinzuwachs der Wohnungen über jenem des Jahres 2008. Auch war es 32 Jahre zuvor, dass eine so grosse Zahl Neubauwohnungen erstellt wurde. In den letzten Jahren fiel der Zuwachs wieder geringer aus. Die Jahre 2011, 2014 und 2015 können bedeutende, aber nicht so hohe Reinzuwächse wie im Jahr 2008 vorweisen.

**Wohnungszuwachs und Neubauten nach Anzahl Zimmer seit 1910
Stadt Bern**

T 09.7.060

	alle Wohnungen ¹			Neubauwohnungen mit Küche oder Kochnische nach Anzahl Zimmer						
	Zugang	Abgang	Reinzuwachs	Total	1	2	3	4	5	6 u. mehr
1910	629	68	561	625	...	...	...	...	...	...
1915	201	15	186	193	...	...	...	...	...	...
1920	417	10	407	416	...	...	...	...	...	...
1925	900	33	867	882	...	...	...	...	...	...
1930	668	30	638	651	7	126	322	158	36	2
1935	718	54	664	708	81	316	217	70	14	10
1940	384	29	355	378	29	107	213	19	7	3
1945	988	23	965	955	46	230	442	166	56	15
1950	1 703	130	1 573	1 689	76	340	859	338	64	12
1955	1 379	297	1 082	1 343	269	274	507	220	50	23
1960	1 302	198	1 104	1 296	127	146	744	243	13	23
1965	647	144	503	609	75	115	250	109	50	10
1970	882	201	681	822	308	105	266	115	19	9
1971	1 339	425	914	1 267	236	142	388	421	60	20
1972	1 429	219	1 210	1 342	377	179	289	360	91	46
1973	1 914	208	1 706	1 843	516	156	398	595	127	51
1974	1 400	93	1 307	1 318	331	173	253	369	134	58
1975	651	182	469	564	118	69	80	277	5	15
1976	713	101	612	644	319	179	82	45	16	3
1977	443	199	244	339	78	157	31	59	14	–
1978	615	136	479	523	233	101	66	90	21	12
1979	504	108	396	386	62	135	97	47	36	9
1980	695	176	519	541	36	137	153	144	58	13
1981	527	221	306	399	25	54	90	207	18	5
1982	353	101	252	230	23	48	66	66	21	6
1983	500	81	419	400	34	101	114	125	24	2
1984	458	125	333	332	49	46	96	97	37	7
1985	510	100	410	447	47	105	133	125	34	3
1986	229	137	92	134	4	21	39	58	11	1
1987	290	141	149	181	31	23	47	59	20	1
1988	483	92	391	367	104	61	90	90	21	1
1989	342	62	280	238	101	59	31	39	6	2
1990	254	99	155	105	8	20	41	31	5	–
1991	475	267	208	170	4	49	59	50	7	1
1992	176	63	113	47	–	6	6	31	4	–
1993	286	115	171	99	4	21	26	28	14	6
1994	292	87	205	157	4	39	53	49	12	–
1995	314	195	119	131	5	26	32	42	17	9
1996	419	121	298	274	19	42	68	114	25	6
1997	267	160	107	117	–	12	40	58	7	–
1998	406	298	108	70	3	4	31	19	10	3
1999	329	172	157	173	15	3	55	74	25	1
2000	301	207	94	129	3	14	48	44	16	4
2001	290	222	68	124	10	16	24	47	23	4
2002	227	196	31	58	1	1	14	24	8	10
2003	246	222	24	91	1	10	21	44	11	4
2004	258	186	72	77	–	17	25	24	11	–
2005	307	296	11	120	5	3	13	71	24	4
2006 ²	333	196	137	175	1	6	44	86	38	–
2007	277	198	79	99	2	2	21	40	33	1
2008	725	149	576	569	28	89	152	203	89	8
2009	375	185	190	210	2	44	89	58	17	–
2010	433	133	300	268	4	27	101	107	26	3
2011	511	156	355	383	21	63	126	147	23	3
2012	337	139	198	234	–	49	79	79	27	–
2013	461	192	269	280	12	59	83	77	45	4
2014	771	322	449	566	3	182	198	135	41	7
2015	495	165	330	281	4	72	97	97	9	2
2016	445	196	249	163	–	25	64	52	20	2

Statistik Stadt Bern

¹ Zugang: inkl. Neubauten sowie An-, Auf- und Umbauten; Abgang: inkl. Abbrüchen und Umbauten² ab 1.7.2006 neue Erfassungsart mittels der neu eingeführten Datenbank des Bauinspektorates

Datenquelle: Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 29.6.2017)



Höchste und niedrigste Leerwohnungsziffer

Im Jahr 1935 wurde mit 3,55 die höchste Leerwohnungsziffer ausgewiesen. Im Jahr 1970 sank der Wert in der Stadt Bern auf die tiefste je ermittelte Ziffer von 0,04 Leerwohnungen auf 100 Wohnungen.

Leerwohnungsbestand und leer stehende Arbeitsräume seit 1896 Stadt Bern

T 09.7.065

	Leerwohnungen ¹		leer stehende Arbeitsräume ¹	
	absolut	auf 100 Wohnungen	Anzahl Objekte	Fläche in m ²
1896 ²	129	1.15	...	...
1915	168	0.81	...	...
1920	41	0.18	...	...
1925	348	1.30	...	...
1930	475	1.61	...	...
1935	1 213	3.55	...	...
1940	320	0.88	...	...
1945	59	0.15	...	...
1950	506	1.12	...	...
1955	126	0.25	...	...
1960	111	0.20	...	...
1965	34	0.06	...	...
1970	23	0.04	...	...
1971	46	0.07	...	...
1972	109	0.17	...	...
1973	191	0.29	...	...
1974	278	0.41	...	...
1975	536	0.79	...	...
1976	452	0.66	48	47 287
1977	165	0.24	87	54 285
1978	187	0.27	65	22 700
1979	89	0.13	34	11 651
1980	67	0.10	19	13 483
1981	94	0.13	19	2 372
1982	164	0.23	32	6 200
1983	181	0.26	41	15 754
1984	194	0.28	41	10 023
1985	221	0.31	38	6 945
1986	178	0.25	30	5 637
1987	142	0.20	13	1 608
1988	122	0.17	8	1 642
1989	100	0.14	18	6 203
1990	79	0.11	14	3 779
1991	69	0.10	23	7 515
1992	174	0.24	40	9 928
1993	208	0.29	77	15 984
1994	283	0.39	97	41 374
1995	366	0.51	93	32 797
1996	422	0.58	86	22 478
1997	487	0.67	74	20 991
1998	644	0.88	139 ⁴	33 727 ⁴
1999	688	0.94	125	32 394
2000	533	0.73	119	42 165
2001	387	0.53	152	43 469
2002	230	0.31	106	21 617
2003	216	0.29	136	36 630
2004	343	0.47	193	46 575
2005	388	0.53	167	44 884
2006	366	0.50	152	40 268
2007	302	0.41	172	51 693
2008 ³	277	0.38	157	47 825
2009	443	0.60	171	52 202
2010	335	0.45	182	46 218
2011	337	0.45	202	66 332
2012	333	0.44	163	56 881
2013	297	0.39	193	60 063
2014	372	0.49	171	55 533
2015	314	0.41	203	119 791
2016	348	0.46	182	132 152

Statistik Stadt Bern

¹ Stichtag Leerwohnungen, soweit bekannt: 1913 1. Mai; ab 1914 15. Mai; 1916 15. Juni; 1917 23. Mai; 1918 vom 14. bis 17. Januar; ab 1921 Hauptzugstermin November; ab 1930 1. Dezember (ausser 1935, 1951 und 1954: 15. November); ab 1984 1. Juni; Stichtag leer stehende Arbeitsräume: ab 1976 1. Dezember; ab 1985 1. Juni

² Ergebnisse der Leerwohnungszählung durch die Polizeidirektion

³ darunter ein Büroraum ohne Flächenangabe

⁴ aufgrund effektiverer Erhebungsmethode ab 1998 nicht direkt mit den Vorjahren vergleichbar

Datenquelle: Statistik Stadt Bern

Tourismus

10

Gastgewerbebetriebe 169
Gäste: Ankünfte, Übernachtungen 170

Langfristtabelle
Hotels, Gäste, Übernachtungen 173

Tourismus

Nach einem Unterbruch im Jahr 2004 hat das Bundesamt für Statistik (BFS) im Jahr 2005 die Beherbergungsstatistik in revidierter Form wieder aufgenommen. Diese Änderungen beeinträchtigen, trotz der getroffenen Vorsichtsmassnahmen, die Vergleichbarkeit mit Resultaten aus früheren Jahren, insbesondere im Bereich der Anzahl Betriebe. Um die Vergleichbarkeit weitestgehend gewährleisten zu können, beziehen sich die hier vorgestellten Resultate auf jene Betriebe der Beherbergungsstatistik des BFS (HESTA), welche auch bereits vor der letzten Revision in die Erhebung der Hotels einbezogen worden wären. Eine Ausnahme bilden neue Beherbergungsformen wie die so genannten Backpackers, welche nun einheitlich erfasst und den Hotels gleichgestellt werden. Im Gegensatz dazu erfasst das BFS zusätzlich weitere Betriebe, welche gemäss Eidgenössischem Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) ebenfalls als Hotel betrachtet werden.

Weiteres zum Thema

Gastgewerbe-Angaben zu Arbeitsstätten und Beschäftigten aus der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) sind im Kapitel 03 (Arbeit und Erwerb) zu finden.

Hotelkategorien

(gemäss Kategorienzuteilung Bern Tourismus)

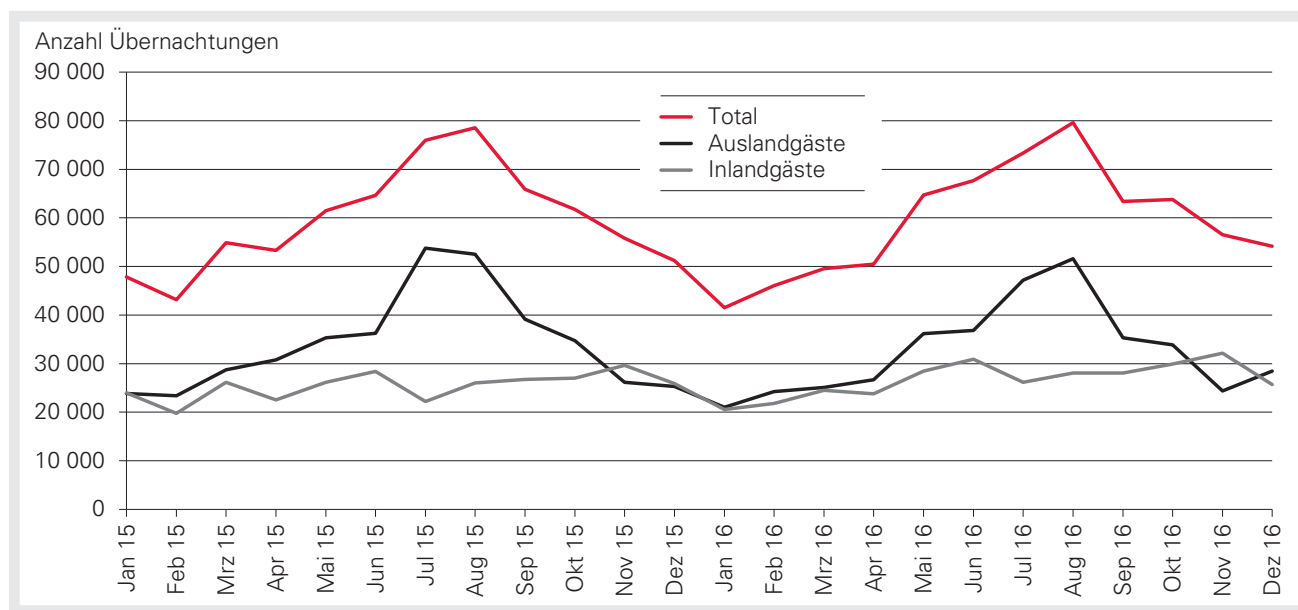
- ***** Luxushotel, das höchsten Ansprüchen in Bezug auf Ausstattung und Service zu genügen vermag
- **** Erstklasshotel, das allen Ansprüchen in Bezug auf Ausstattung und Service zu genügen vermag
- *** Gutes Mittelklasshotel mit guter Ausstattung und gutem Dienstleistungsangebot
- ** Komfortables Hotel
- * Einfaches Hotel

Nicht klassierte Betriebe: Hotels und Pensionen

Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Monaten und Herkunft 2015 und 2016

Stadt Bern

G 10.1.060



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA

Monatliche Gastgewerbekontrollen

2016 führte das Polizeiinspektorat der Stadt Bern pro Monat je 15 Kontrollen bei den Restaurantsbetrieben mit Betriebsbewilligungen durch. Mit diesen Kontrollen wird die Einhaltung des kantonalen Gastgewerbegesetzes (GGG) überprüft. Diese Gastgewerbegesetzgebung ordnet die Ausübung des Gastgewerbes und den Handel mit alkoholischen Getränken. Sie dient dem Konsumentenschutz, dem Schutz der Volksgesundheit sowie der Nachbarschaft. Zudem soll das GGG den Alkoholmissbrauch bekämpfen sowie die Qualität des Gastgewerbes fördern.

Methodisches

Bei der Ermittlung der Bettenkapazität eines Betriebs werden nur die regulären **Betten** (ohne vom Gast verlangte Zusatzbetten) berücksichtigt. Doppelbetten werden als zwei Betten gezählt. Der Bettenbestand wird unter Berücksichtigung der Öffnungstage der einzelnen Betriebe ermittelt.

Methodisches

Als **Zimmer** gilt eine Einheit, die aus einem Raum oder einer Gruppe von Räumen besteht, die eine unteilbare Mieteinheit in einem Beherbergungsbetrieb bilden. Gezählt werden Zimmer, die zur Beherbergung von Gästen zur Verfügung stehen; ausgenommen sind Zimmer, die von den Mitarbeitenden der Einrichtung genutzt werden. Der Zimmerbestand wird unter Berücksichtigung der Öffnungstage der einzelnen Betriebe ermittelt.

Rückgang der Zimmerauslastung

Die Zimmerauslastung sinkt gegenüber dem Vorjahreswert um 0,6 Prozentpunkte. Dies fusst auf einem Minus von 3504 Übernachtungen.

Gastgewerbebetriebe nach Patentart 2015 und 2016 Stadt Bern

T 10.1.010

Patentart (Betriebsbewilligung)	Anzahl Bewilligungen am Jahresende	
	2016	2015
Hotels mit Alkoholausschank	31	31
öffentliche Gastgewerbebetriebe mit Alkoholausschank (A)	700	683
öffentliche Gastgewerbebetriebe ohne Alkoholausschank (B)	54	54
nicht öffentliche Gastgewerbebetriebe mit Alkoholausschank (C)	9	9
nicht öffentliche Gastgewerbebetriebe ohne Alkoholausschank (D)	2	2
Lokale für nicht öffentliche Veranstaltungen (E)	22	22
Betriebsbewilligungen für den Handel mit alkoholischen Getränken (R/S)	188	182
Betriebe mit Zusatzbewilligung (Striptease und ähnliche Darbietungen)	2	4
Betriebe mit genereller Überzeitbewilligung	108	109
Anzahl Bewilligungsübertragungen (Wechsel von Pächterin oder Pächter)	166	148

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Polizeiinspektorat der Stadt Bern, Orts- und Gewerbepolizei, Gewerbe

Hotelbetriebe, Betten- und Zimmerkapazität nach Kategorien 2015 und 2016 Stadt Bern

T 10.1.020

	erfasste Betriebe		Gastbetten		Gastzimmer	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
5-Stern-Betriebe	2	2	370	370	228	228
4-Stern-Betriebe	9	10	1 284	1 324	819	845
3-Stern-Betriebe	11	11	954	948	598	584
2-Stern-Betriebe	4	4	308	308	167	167
1-Stern-Betriebe	1	1	270	270	102	102
nicht klassierte Betriebe	4	4	201	201	91	91
Total	31	32	3 387	3 421	2 004	2 017

Statistik Stadt Bern

erfasste Betriebe, Gastbetten und Gastzimmer im Jahresdurchschnitt

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA

Hotelbetriebe und Zimmerbelegung nach Monaten 2016 Stadt Bern

T 10.1.040

	Betriebe		Zimmer	Belegung der Zimmer in %
	erfasste	geöffnete		
Januar	32	31	1 991	48.6
Februar	32	31	2 004	58.6
März	32	31	2 004	58.2
April	32	31	2 014	59.1
Mai	32	31	2 014	70.5
Juni	32	31	2 014	77.8
Juli	32	31	2 014	73.2
August	32	31	2 014	80.0
September	32	31	2 014	73.5
Oktober	32	31	2 014	71.0
November	32	31	2 014	68.2
Dezember	32	31	1 943	59.8
Mittel 2016	32	31	2 004	66.6
2015	32	32	2 017	67.2

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA

Rückgang der Hotelgäste

Das 2016er-Jahrestotal von 432 055 abgestiegenen Gästen bedeutet einen Rückgang um 3673 Gäste im Vergleich zum Vorjahr. Bei den 1-Stern- und nicht klassierten Betrieben beträgt der Zuwachs der Ankünfte 2,1%. Die 2-Sternhotels erfuhren einen Zuwachs um 3,7%. Die Ankünfte der 3-Sternhotels und jene der Kategorie «4- und 5-Sternhotels» verzeichnen eine Abnahme um 0,9% bzw. 2,4%. Während die Zahl der Gästebetten und -zimmer bei den 1-Stern und nicht klassierten Betrieben sowie bei den 2-Sternhotels im Vergleich zum Vorjahr unverändert blieb, hat sich jene der 3-Sternhotels im Verlaufe des Berichtsjahres leicht erhöht und jene der 4-Sternhotels reduziert.

Gästeankünfte in Hotelbetrieben nach Monaten und Kategorien 2016

Stadt Bern

T 10.1.050

	Total	abgestiegene Gäste (Ankünfte)			
		Hotelkategorie ¹			
		4- und 5-Stern	3-Stern	2-Stern	1-Stern- und nicht klassierte Betriebe
Januar	25 697	11 836	7 201	2 930	3 730
Februar	27 131	13 109	7 705	2 838	3 479
März	30 553	14 435	8 782	3 225	4 111
April	31 596	14 913	9 207	3 203	4 273
Mai	36 398	17 435	11 197	3 072	4 694
Juni	40 880	20 273	11 836	3 518	5 253
Juli	44 529	22 810	11 608	3 961	6 150
August	47 700	23 986	13 314	4 202	6 198
September	39 798	20 133	11 084	3 518	5 063
Oktober	38 827	19 506	10 740	3 349	5 232
November	34 900	17 540	9 793	3 114	4 453
Dezember	34 046	16 393	8 917	3 538	5 198
Jahr 2016	432 055	212 369	121 384	40 468	57 834
2015	435 728	217 565	122 459	39 042	56 662

Statistik Stadt Bern

¹ Aus Gründen des Datenschutzes werden einzelne Hotelkategorien zusammengefasst.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA

Unveränderte Aufenthaltsdauer

Die Aufenthaltsdauer pro Gast im Jahr 2016 bleibt wie im Vorjahr im Schnitt bei 1,6 Nächten. Von 2004 bis 2009 verweilte ein Gast im Durchschnitt 1,8 Nächte in einem städtischen Berner Hotelbetrieb (2003: 1,9 Nächte). Von 2010 bis 2013 lag die Aufenthaltsdauer im Jahresmittel bei 1,7 Nächten. Die einzelnen Hotelkategorien näherten sich gegenseitig bezüglich der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer an. Die zusammengefassten 1-Stern- und nicht klassierten Betriebe verzeichneten im Berichtsjahr einen Rückgang um rund 0,1 auf 1,6 Nächte. Die gerundete Aufenthaltsdauer der 4- und 5-Sternbetriebe sowie der 2-Sternbetriebe verharrte bei 1,6 Nächten, jene der 3-Sternbetriebe stagnierte bei 1,7 Nächten.

Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Monaten und Kategorien 2016

Stadt Bern

T 10.1.060

	Total	Übernachtungen				pro abgestie- genen Gast
		4- und 5-Stern	3-Stern	2-Stern	Hotelkategorie ¹ 1-Stern- und nicht klassierte Betriebe	
Januar	41 529	18 913	12 301	4 580	5 735	1.6
Februar	46 068	21 828	14 132	4 347	5 761	1.7
März	49 533	23 661	14 662	4 947	6 263	1.6
April	50 489	23 936	15 002	4 933	6 618	1.6
Mai	64 670	30 193	20 440	5 579	8 458	1.8
Juni	67 689	33 002	20 632	5 622	8 433	1.7
Juli	73 342	36 886	19 735	6 675	10 046	1.6
August	79 602	40 116	22 549	7 131	9 806	1.7
September	63 394	31 935	18 186	5 549	7 724	1.6
Oktober	63 778	30 675	19 176	5 598	8 329	1.6
November	56 520	27 399	16 637	5 261	7 223	1.6
Dezember	54 140	26 565	14 760	5 174	7 641	1.6
Jahr 2016	710 754	345 109	208 212	65 396	92 037	1.6
2015	714 258	350 728	206 210	63 450	93 870	1.6

Statistik Stadt Bern

¹ Aus Gründen des Datenschutzes werden einzelne Hotelkategorien zusammengefasst.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA

Gesamthaft 832 000 Übernachtungen

Basierend auf den Angaben zur Verrechnung der Übernachtungsabgaben registrierte die Steuerverwaltung der Stadt Bern im Jahr 2016 gut 722 000 abgabepflichtige Logiernächte in Gastgewerbebetrieben (Hotels, Pensionen usw.). Hinzu

kommen gut 46 000 abgabepflichtige Übernachtungen in weiteren Unterkünften sowie gut 64 000 Logiernächte abgabebefreiter Personen. Das so zusammengesetzte Total von gut 832 000 Übernachtungen liegt somit gut 17% über den aufgerundeten 711 000 Logiernächten in Hotels, wie

sie Statistik Stadt Bern aufgrund der Daten der Beherbergungsstatistik des Bundesamtes für Statistik (BFS) ermittelt haben und steht im Einklang mit den Erhebungen des BFS bei Jugendherbergen, Camping, Ferienwohnungen und ähnlichen Unterkünften.

Methodisches

Die Festlegung der **Herkunft** eines Gastes beruht auf dem ständigen Wohnsitz der Person, nicht auf ihrer Staatsangehörigkeit. Aus touristischer Sicht ist eine Person, die in ein anderes Land zieht und dort zu bleiben beabsichtigt, sofort mit den anderen in diesem Land ansässigen Personen gleichzusetzen. Umgekehrt gelten im Ausland ansässige Bürgerinnen und Bürger eines Landes, die für einen vorübergehenden Besuch in das Land ihrer Staatsangehörigkeit zurückkehren, nicht als ansässige Gäste. Über die erhobenen Herkunftsländer entscheidet das Bundesamt für Statistik (BFS), basierend auf den Anforderungen vom statistischen Amt der Europäischen Union (Eurostat) und den nationalen Bedürfnissen. In einigen Fällen sind Gebietsabhängigkeiten nicht separat verzeichnet, sondern in der Gesamtmenge des betreffenden Landes mit eingeschlossen, von dem sie abhängen (zum Beispiel Guernsey, Jersey und die Isle of Man im Vereinigten Königreich).

Gäste aus dem Ausland

Die meisten Übernachtungen aus dem Ausland sind von Gästen aus Deutschland zu verzeichnen. An zweiter und dritter Stelle folgen die Besuchenden aus den Vereinigten Staaten und der Volksrepublik China. Diese Herkunftsreihenfolge bei den Logiernächten entspricht jener der Ankünfte aus dem Ausland. Während Personen mit ständigem Wohnsitz in Ägypten mit mehr als 4,6 Nächten durchschnittlich am längsten in der Stadt Bern verweilen, ziehen die Gäste aus Taiwan am raschesten, nämlich nach rund 1,1 Nächten, weiter.

Gästeankünfte und Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Herkunftsland 2015 und 2016

Stadt Bern

T 10.1.070

Herkunftsland (ständiger Wohnsitz)	abgestiegene Gäste (Ankünfte)		Übernachtungen		Übernachtungen pro Gast	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Schweiz	209 269	202 097	320 017	304 354	1.5	1.5
Belgien	3 030	2 733	5 314	4 659	1.8	1.7
Dänemark	1 081	1 202	2 035	2 403	1.9	2.0
Deutschland	45 059	44 110	81 451	80 503	1.8	1.8
Finnland	956	778	2 079	1 638	2.2	2.1
Frankreich	13 252	11 991	20 849	18 757	1.6	1.6
Griechenland	714	663	1 694	1 508	2.4	2.3
Irland	608	593	1 436	1 181	2.4	2.0
Island	137	107	363	236	2.6	2.2
Italien	11 512	11 067	18 868	18 577	1.6	1.7
Liechtenstein	488	441	656	618	1.3	1.4
Luxemburg	900	762	1 451	1 270	1.6	1.7
Niederlande	5 214	4 709	8 965	8 392	1.7	1.8
Norwegen	1 070	902	2 237	1 943	2.1	2.2
Österreich	6 088	5 228	10 954	9 940	1.8	1.9
Polen	1 473	1 347	3 828	3 901	2.6	2.9
Portugal	1 408	1 440	2 221	2 424	1.6	1.7
Rumänien	1 197	1 332	2 487	2 359	2.1	1.8
Russische Föderation	2 541	2 915	5 785	6 624	2.3	2.3
Schweden	1 597	1 558	3 087	3 155	1.9	2.0
Spanien	9 443	9 277	16 343	16 022	1.7	1.7
Türkei	872	947	1 605	2 161	1.8	2.3
Ungarn	801	610	1 886	1 401	2.4	2.3
Vereinigtes Königreich ¹	11 199	13 003	20 532	23 564	1.8	1.8
übriges Europa	4 730	4 030	10 243	8 463	2.2	2.1
Europa (ohne Schweiz)	125 370	121 745	226 369	221 699	1.8	1.8
Afrika	1 313	1 700	4 223	5 907	3.2	3.5
Kanada	2 512	2 626	5 043	8 009	2.0	3.0
USA	20 392	18 549	43 467	40 902	2.1	2.2
Zentralamerika/Karibik	1 729	1 437	3 142	2 986	1.8	2.1
Brasilien	3 980	4 687	8 087	9 609	2.0	2.1
übriges Südamerika	2 503	1 983	4 451	4 049	1.8	2.0
Amerika	31 116	29 282	64 190	65 555	2.1	2.2
Indien	1 404	1 454	3 173	3 747	2.3	2.6
Israel	1 254	1 221	2 686	2 626	2.1	2.2
Japan	7 085	11 594	10 638	16 050	1.5	1.4
Republik Korea	8 840	7 698	11 486	10 816	1.3	1.4
Thailand	4 087	3 604	5 555	4 944	1.4	1.4
Volksrepublik China	19 046	29 954	23 252	34 337	1.2	1.1
übriges Asien	19 801	21 923	32 100	36 673	1.6	1.7
Asien	61 517	77 448	88 890	109 193	1.4	1.4
Australien/Ozeanien	3 470	3 456	7 065	7 550	2.0	2.2
Aussereuropa	97 416	111 886	164 368	188 205	1.7	1.7
Ausland	222 786	233 631	390 737	409 904	1.8	1.8
Total	432 055	435 728	710 754	714 258	1.6	1.6

Statistik Stadt Bern

Ägypten ist im Total «Afrika», Taiwan im Total «übriges Asien» enthalten.

¹ Grossbritannien und Nordirland

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA

Sommerhoch und Wintertief

Im August wurde mit 79 602 Übernachtungen der höchste Monatswert des Jahres 2016 verzeichnet, wesentlich beeinflusst durch die Gäste aus dem Ausland. An zweiter Stelle folgt der Monat Juli mit 73 342 Logiernächten. Die niedrigste Übernachtungszahl zeigt sich beim Total sowie bei den In- und Auslandsgästen im Wintermonat Januar. Der Monat Februar weist mit 46 068 Übernachtungen den zweitniedrigsten Logiernächte wert auf.

Gästeankünfte und Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Monaten und Herkunft 2016

Stadt Bern

T 10.1.080

	abgestiegene Gäste (Ankünfte)			Übernachtungen		
	Total	Inlandgäste	Auslandgäste	Total	Inlandgäste	Auslandgäste
Januar	25 697	14 537	11 160	41 529	20 555	20 974
Februar	27 131	14 630	12 501	46 068	21 820	24 248
März	30 553	16 255	14 298	49 533	24 467	25 066
April	31 596	16 450	15 146	50 489	23 805	26 684
Mai	36 398	17 483	18 915	64 670	28 482	36 188
Juni	40 880	19 892	20 988	67 689	30 886	36 803
Juli	44 529	14 823	29 706	73 342	26 157	47 185
August	47 700	17 370	30 330	79 602	28 031	51 571
September	39 798	18 743	21 055	63 394	28 073	35 321
Oktober	38 827	19 542	19 285	63 778	29 914	33 864
November	34 900	21 603	13 297	56 520	32 157	24 363
Dezember	34 046	17 941	16 105	54 140	25 670	28 470
Jahr 2016	432 055	209 269	222 786	710 754	320 017	390 737
2015	435 728	202 097	233 631	714 258	304 354	409 904

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA

Unterschiedliche Bettenbelegungen

Hotels der 3-Stern-Kategorie wiesen im Jahresmittel die höchste Bettenbelegung auf. Der tiefe entsprechende Wert bei den 1-Stern- und nicht klassierten Betrieben wird durch die höhere Bettenzahl pro Zimmer beeinflusst: Während hier im Durchschnitt 2,4 Betten pro Zimmer vorhanden waren, boten die 2-Sternhotels im Mittel 1,8 und die 3- sowie die zusammengefassten 4- und 5-Sternhotels je 1,6 Betten.

Bettenbelegung in Hotelbetrieben nach Monaten und Kategorien 2016

Stadt Bern

T 10.1.090

	Gastbetten	von 100 Betten waren belegt				
		Total	in Hotels der Kategorie ¹			
			4- und 5-Stern	3-Stern	2-Stern	1-Stern- und nicht klassierte Betriebe
Januar	3 374	39.7	37.2	41.6	48.0	39.3
Februar	3 378	47.0	45.9	50.9	48.7	42.2
März	3 378	47.3	46.5	49.4	51.8	42.9
April	3 402	49.5	47.9	52.2	53.4	46.8
Mai	3 402	61.3	58.5	68.8	58.4	57.9
Juni	3 402	66.3	66.1	71.8	60.8	59.7
Juli	3 402	69.5	71.5	66.5	69.9	68.8
August	3 402	75.5	77.7	75.9	74.7	67.2
September	3 402	62.1	63.9	63.3	60.1	54.7
Oktober	3 402	60.5	59.4	64.6	58.6	57.0
November	3 402	55.4	54.9	57.9	56.9	51.1
Dezember	3 296	53.0	53.4	52.2	54.2	52.3
Mittel 2016	3 387	57.3	57.0	59.6	58.0	53.4
2015	3 421	57.2	56.7	59.6	56.4	54.6

Statistik Stadt Bern

¹ Aus Gründen des Datenschutzes werden einzelne Hotelkategorien zusammengefasst.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA

Methodisches

In der vom Bundesamt für Statistik (BFS) per Ende 2003 eingestellten und erst im Jahr 2005 wieder aufgenommenen **Beherbergungsstatistik** wurden Hotel- und Kurbetriebe erfasst. Um die durch die Einstellung entstehende Datenlücke zu vermeiden, wurden im Jahr 2004 die Hotels der Stadt Bern durch Statistik Stadt Bern analog dem vorherigen Vorgehen befragt. Die neue Erfassungsart seit 2005 beeinträchtigt die Vergleichbarkeit mit Resultaten vorangehender Erhebungen: Einerseits werden neu alle Mehrbettzimmer der Backpackers erfasst, andererseits wird nicht mehr zwischen vorhandenen und verfügbaren Gästebetten bzw. -zimmern unterschieden. Zur Dokumentation des Übergangs und zwecks Vorjahresvergleichs sind in nebenstehender Langfristabelle zusätzlich die nach aktueller Erfassungsart harmonisierten 2004er-Zahlen publiziert.

Rückgang der Gäste und Logiernächte

Die im Jahr 2016 in der Stadt Bern registrierten 432 055 Gästeankünfte bedeuten gegenüber dem Höchststand aus dem Vorjahr einen Rückgang um 3673 Gäste (Schweiz +3,5%, Ausland -4,6%). Das Jahrestotal von 710 754 Logiernächten liegt gegenüber dem Vorjahr um 0,5% (Schweiz +5,1%, Ausland -4,7%) tiefer. Die höchste je ermittelte Auslastung der Gesamtbettenzahl notieren wir im Jahre 1946 mit 76,4%, die Tiefste im Jahre 1922 mit 33,2%. Dabei gilt es zu beachten, dass wir heute rund doppelt so viele Gastbetten zählen wie in den entsprechenden Jahren mit der höchsten und tiefsten Auslastung.

Gästeankünfte, Übernachtungen, Hotelbetriebe und Bettenauslastung seit 1895**Stadt Bern**

T 10.7.010

	abgestiegene Gäste (Ankünfte)			Übernachtungen			Betriebe	verfügbare Gastbetten ¹	von 100 verfügbaren Gastbetten waren besetzt ¹
	Total	aus dem Inland	aus dem Ausland	Total	von Inlandgästen	von Auslandgästen			
1895	127 865	...	...	149 125	...	...	...	...	...
1900	121 217	...	...	170 569	...	...	...	...	...
1905	147 148	...	...	240 687	...	...	...	...	...
1910	142 663	63 693	78 970	291 675	...	...	32	1 509	53.0
1915	100 574	71 652	28 922	325 979	...	...	45	2 385	37.4
1920	130 290	90 694	39 596	342 194	...	...	34	2 032	46.0
1925	127 875	77 988	49 887	300 256	...	...	30	1 694	48.6
1930	176 086	104 076	72 010	395 939	...	...	47	2 122	51.1
1935	152 217	104 991	47 226	325 696	217 195	108 501	55	2 220	40.2
1940	133 858	121 347	12 511	357 131	281 345	75 786	50	1 897	51.4
1945	184 876	157 982	26 894	443 658	363 404	80 254	43	1 719	70.7
1950	187 964	110 216	77 748	383 257	233 093	150 164	35	1 605	65.4
1955	224 658	96 786	127 872	408 775	195 708	213 067	37	1 806	62.0
1960	221 017	89 679	131 338	416 068	180 837	235 231	37	1 849	61.5
1965	220 237	90 873	129 364	410 439	174 627	235 812	38	1 923	58.5
1970	254 967	94 130	160 837	480 545	179 966	300 579	36	1 985	66.3
1975	241 410	86 824	154 586	437 894	155 070	282 824	37	2 199	54.6
1980	248 124	94 315	153 809	476 156	167 607	308 549	36	2 206	59.0
1985	265 160	93 825	171 335	516 715	161 955	354 760	36	2 637	53.7
1990	273 126	97 340	175 786	556 128	184 462	371 666	32	2 533	60.2
1991	259 063	101 403	157 660	530 884	188 552	342 332	31	2 510	58.0
1992	247 410	100 691	146 719	483 874	188 694	295 180	31	2 505	52.8
1993	235 539	96 783	138 756	442 183	170 876	271 307	31	2 550	47.5
1994	239 829	103 465	136 364	444 856	177 548	267 308	31	2 508	48.6
1995	235 903	108 749	127 154	448 839	187 262	261 577	31	2 589	47.5
1996	238 487	110 160	128 327	446 291	189 305	256 986	32	2 602	46.9
1997	246 518	106 703	139 815	469 033	181 870	287 163	31	2 527	50.8
1998	248 220	117 620	130 600	467 333	197 737	269 596	31	2 605	49.2
1999	268 708	130 435	138 273	494 261	211 687	282 574	32	2 819	48.0
2000	288 391	133 441	154 950	534 082	219 528	314 554	32	2 767	52.7
2001	281 232	135 246	145 986	515 425	220 457	294 968	32	2 698	52.3
2002	261 246	131 612	129 634	475 276	212 719	262 557	32	2 486	52.2
2003	253 489	128 544	124 945	469 792	209 580	260 212	32	2 730	47.1
2004	308 977	144 910	164 067	543 799	231 706	312 093	35	3 388	43.9
2004	315 653	146 184	169 469	554 100	233 745	320 355	35	3 463	43.7
2005	341 257	168 896	172 361	600 518	266 618	333 900	33	3 250	50.6
2006	369 235	177 837	191 398	647 787	275 058	372 729	33	3 239	54.8
2007	377 597	174 442	203 155	665 104	271 060	394 044	33	3 234	56.3
2008	368 390	175 671	192 719	666 765	278 810	387 955	33	3 339	54.6
2009	379 088	195 808	183 280	681 267	320 857	360 410	33	3 479	53.6
2010	400 776	210 381	190 395	674 495	321 813	352 682	33	3 439	53.7
2011	397 937	212 366	185 571	691 027	339 456	351 571	33	3 547	53.4
2012	413 920	214 275	199 645	686 967	328 096	358 871	33	3 595	52.2
2013	422 976	217 343	205 633	710 786	337 592	373 194	33	3 506	55.5
2014	435 516	209 802	225 714	718 575	323 640	394 935	32	3 455	57.0
2015	435 728	202 097	233 631	714 258	304 354	409 904	32	3 421	57.2
2016	432 055	209 269	222 786	710 754	320 017	390 737	31	3 387	57.3

Statistik Stadt Bern

Bis 1909 wird die Zahl der in Gasthöfen und Pensionen mit Beherbergungsrecht abgestiegenen Gäste den amtlichen Rapporten der städtischen Polizeidirektion entnommen. Zwischen 1910 und 1926 werden nur jene Daten von Hotels und Pensionen ausgewiesen, die dem Hotelierverein angehören. Seit 2005 gilt eine neue Definition. 2004er-Zahlen wurden zwecks Vorjahresvergleiche zusätzlich entsprechend harmonisiert.

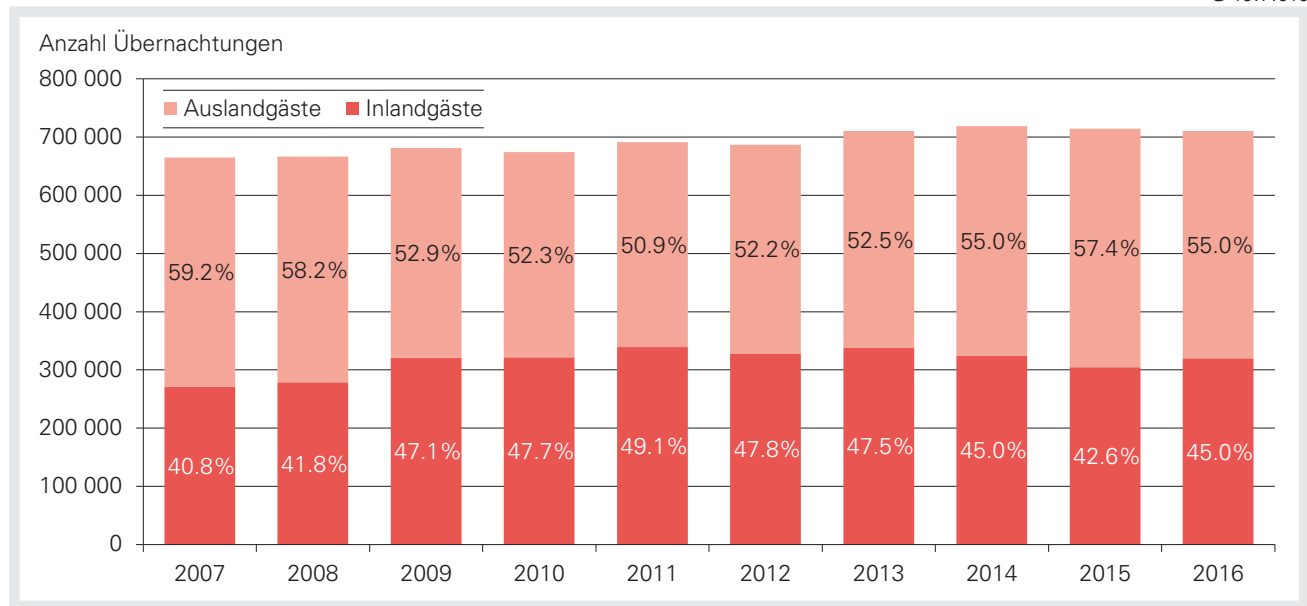
¹ Seit 2005 werden die Betten unter Berücksichtigung der Öffnungstage der einzelnen Betriebe ermittelt (im Jahresdurchschnitt).

Datenquellen: städtische Polizeidirektion (1895 bis 1909); Verkehrsbüro der Stadt Bern (1910 bis 1933); Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA (1934 bis 2003, ab 2005); Statistik Stadt Bern (2004)

Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Herkunft seit 2007

Stadt Bern

G 10.7.010



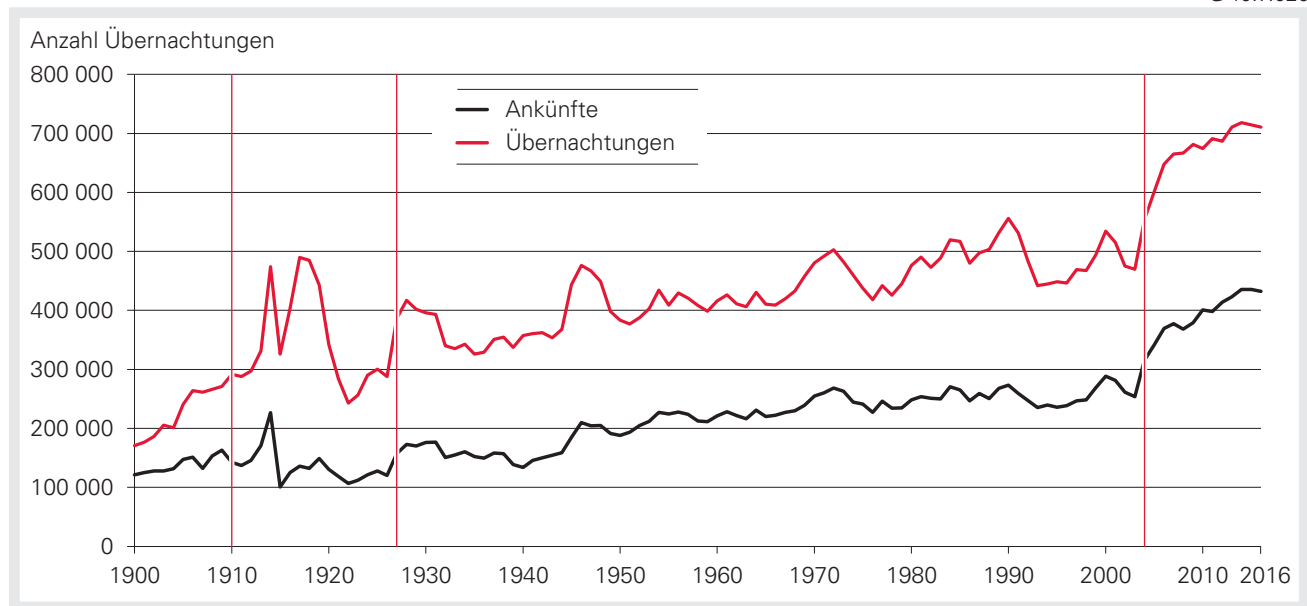
Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA

Gästeankünfte und Übernachtungen in Hotelbetrieben seit 1900

Stadt Bern

G 10.7.020



Statistik Stadt Bern

Datenquellen: städtische Polizeidirektion (1900 bis 1909); Verkehrsbüro der Stadt Bern (1910 bis 1933); Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA (1934 bis 2003, ab 2005); Statistik Stadt Bern (2004)

Mobilität und Verkehr

11

BERNMOBIL	177
Flughafen Bern-Belp	179
Taxi	180
Motorfahrzeugbestand	180
Öffentliche und private Parkplätze	181
Autobahnen auf Stadtgebiet	181
Kantons- und Gemeindestrassen auf Stadtgebiet	181
Strassenverkehrsunfälle	181
Regionalkonferenz/Agglomeration	
Motorfahrzeugbestand	184
Strukturerhebung	
Arbeitspendelnde	184
Langfristtabellen	
BERNMOBIL	185
Flughafen Bern-Belp	186
Verkehrszählungen	187
Strassennetz	188
Motorfahrzeugbestand	188
Strassenverkehrsunfälle	188

Mobilität und Verkehr

Verkehrsleistungen

Die Angaben bezüglich Verkehrsleistungen beruhen auf Meldungen der jeweiligen Transportunternehmungen.

Motorfahrzeugbestand

Die Motorfahrzeugstatistik wird anhand des automatisierten Motorfahrzeug-Information-Systems (MOFIS-Datenbank) erstellt, das alle in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein zugelassenen Motorfahrzeuge erfasst. Die eidgenössische Datenbank MOFIS wird von den kantonalen Strassenfahrzeugkontrollen gespiesen und von der Eidgenössischen Fahrzeugkontrolle (EFKO) im Bundesamt für Strassen (ASTRA) verwaltet. Seit 2005 steht für die statistische Auswertung nicht mehr die Wohnadresse, sondern nur noch die Postleitzahl und Ortsbezeichnung der Wohngemeinde zur Verfügung. Es werden die Fahrzeuge aller Halterinnen und Halter mit einer Adresse in der Stadt Bern gezählt, unabhängig davon, in welchem Kanton das Fahrzeug zugelassen ist. Die Motorfahrzeugzahlen hingegen werden vom Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt des Kantons Bern bezogen.

Strassenverkehrsunfälle

Per 1. Januar 2008 fusionierte die Berner Stadtpolizei nach 198 Jahren mit der Berner Kantonspolizei zur Einheitspolizei Police Bern. Bereits vor der offiziellen Zusammenführung erhielt Statistik Stadt Bern ab dem Monat September 2007 die Verkehrsunfallzahlen von der Kantonspolizei. Seither beruhen die Angaben

auf Unfallrapporten der Kantonspolizei Bern bzw. der kantonalen Autobahnpolizei. Bis 1992 wurden Unfälle mit Personen- bzw. Sachschaden und einer Schadenssumme von mindestens Fr. 500.– erfasst, von 1992 bis 1998 sämtliche Unfälle. Seit 1999 werden reine Parkschäden nicht mehr erhoben. Die Angaben zu den Unfallursachen stammen von Police Bern.

BERNMOBIL

Die Städtischen Verkehrsbetriebe bilden seit dem 1. Januar 1998 eine Gemeindeunternehmung in der Rechtsform einer autonomen öffentlichrechtlichen Anstalt und heissen seit dem Frühjahr 2001 offiziell BERNMOBIL.

Tarifverbund Libero

Auf den Fahrplanwechsel vom 12. Dezember 2004 wurden durch den Libero-Tarifverbund die Abonnementsverbunde «BäreAbi» (Raum Bern) und «Frosch-Abo» (Raum Solothurn) vereint sowie neue Gebiete im Oberaargau erschlossen. Im Gegensatz zum früheren Abonnementsverbund «BäreAbi» bietet Libero auch Einzelfahrausweise und Mehrfahrkarten im Verbund an.

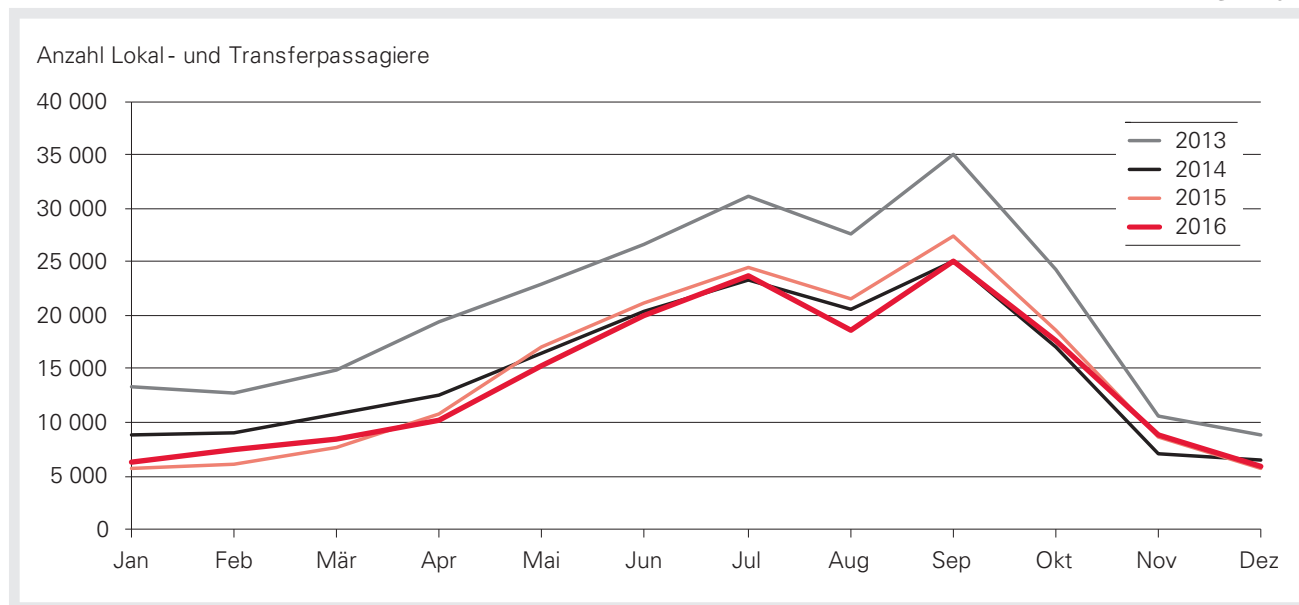
Parkplätze für Personenwagen

Eine Parkplatzstatistik für Personenwagen wurde erstmals im Jahresbericht der Stadt Bern 2014 veröffentlicht und wird seither für das statistische Jahrbuch übernommen.

11

Lokal- und Transferpassagiere im Linien- und Charterverkehr seit 2013 Flughafen Bern-Belp

G 11.7.020



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Flughafen Bern AG

Kennzahlen zu BERNMOBIL

Das Unternehmen erwirtschaftet 2016 einen Ertrag von fast 170 Mio. Fr., wobei der reine Verkehrsertrag fast 107 Mio. Fr. ausmacht. Der Gesamtertrag ist gegenüber dem Vorjahr um 1,7% gestiegen und der Verkehrsertrag um 0,4% gesunken. Dieser kommt zu 77% aus Fahrausweisen des Libero Tarifverbundes, zu 23% aus Erträgen aus General- und Halbtaxabonnements sowie der Personal-Fahrvergünstigungen (FVP) und zu 1% aus Extrafahrten und Taxzuschlägen zustande. Der Verkehrsertrag pro Fahrgast beträgt inklusive Regionallinien Fr. 1,05 und der Verkehrsertrag pro gefahrenen Kilometer beläuft sich auf Fr. 10,17.

Eigerplatz

Am 15. November 2015 haben die Stadtbürgerinnen und Stadtbürger das Gesamtprojekt Neugestaltung und Sanierung Eigerplatz mit gut 73% angenommen. Damit wurde dem Ausführungskredit von 25,3 Millionen stattgegeben. Fünf Monate später, am 14. April 2016, folgte der Spatenstich für den Umbau am Eigerplatz. Die Eröffnungsfeier wird zusammen

**Personalbestand 2015 und 2016
BERNMOBIL**

T 11.1.015

	2016			2015		
	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer
administrative Bereiche	91	48	43	85	44	41
Betrieb	619	78	541	620	74	546
Technik	188	7	181	172	6	166
Auszubildende	11	3	8	14	2	12
Total	909	136	773	891	126	765

Statistik Stadt Bern

ohne Mitarbeitende Login Berufsbildung AG und Moonliner-Aushilfen

Datenquelle: BERNMOBIL

mit dem autofreien Sonntag am 10. September 2017 stattfinden. Bis dahin soll die Kreuzung mit Lichtsignalen durch einen Kreisel ausgetauscht, die Gleis- und Fahrleitungsanlagen vollständig ersetzt, die Werkleitungen erneuert und die gesamte Verkehrsfläche inklusive Haltestellen aufgewertet werden.

Tour de France

Bei 46 Veranstaltungen und 61 Fussball- und Eishockeyspielen im Jahr 2016, welche den Normalbetrieb von BERNMOBIL tangierten, stellte die grösste Herausforderung die Tour de France dar. An den Etappentagen vom 18. Juli bis am 20. Juli 2017 musste das Angebot von BERNMOBIL stark eingeschränkt werden.

Inselbus

Mitte Dezember 2015 konnte der Inselbus in Betrieb genommen und somit eine grosse Angebotslücke im Liniennetz geschlossen werden. Die Trolleybuslinie 11 führt nun durch das Areal des Inselspitals und hält direkt vor dem Haupteingang. Die Haltestellen Bremgartenfriedhof und Güterbahnhof werden nun von der Postauto-Linie 101 bedient.

CO₂-neutrale Energiequellen

BERNMOBIL hat in den vergangenen Jahren den Energieverbrauch und den Schadstoffausstoss deutlich reduzieren können. Seit mehreren Jahren bezieht BERNMOBIL nur noch Strom aus erneuerbaren Quellen. Die Gasbusse fah-

ren zu mehr als einem Drittel mit CO₂-neutralem Biogas. Die Busflotte wurde in den vergangenen Jahren laufend erneuert und mit schadstoffarmen Motoren ausgerüstet. 2015 hat BERNMOBIL beschlossen, die verbliebenen 22 Gelenkdieselbusse durch 21 Hybridgelenkbusse zu ersetzen. Sie konnten nun im Herbst 2016 in Betrieb genommen werden. Dies, um eine Treibstoffeinsparung von über 20% gegenüber konventionellen Dieseln zu erzielen zu können. In Zukunft möchte BERNMOBIL nur noch elektrisch betriebene Busse anschaffen, um den Energieverbrauch und den Schadstoffausstoss weiter zu reduzieren.

Die Linien von BERNMOBIL**Tramlinien**

- 3 Bern Bahnhof-Weissenbühl
- 6 Fischermätteli-Bern Bahnhof-Worb Dorf
- 7 Bümpliz-Bern Bahnhof-Ostring
- 8 Brünnen Westside Bahnhof-Bern Bahnhof-Saali
- 9 Wabern-Bern Bahnhof-Guisanplatz Expo-Wankdorf Bahnhof

Trolleybuslinien

- 11 Holligen-Bern Bahnhof-Neufeld P+R
- 12 Länggasse-Bern Bahnhof-Zentrum Paul Klee
- 20 Bern Bahnhof-Wankdorf Bahnhof

Buslinien

- 10 Köniz Schlieren-Bern Bahnhof-Ostermundigen
- 16 Köniz Zentrum-Gurten-Gartenstadt
- 17 Bern Bahnhof-Köniz Weiermatt
- 19 Blinzern-Bern Bahnhof-Elfenau
- 21 Bern Bahnhof-Bremgarten
- 26 Breitenrain-Wylergut
- 27 Niederwangen Bahnhof-Weyermannshaus Bad
- 28 Eigerplatz-Brunnadenstrasse-Wankdorf Bahnhof
- 29 Niederwangen Bahnhof-Wabern Lindenweg
- 30 Bern Bahnhof-Marzili-strasse-Bern Bahnhof
- 31 Niederwangen Bahnhof/Erle-Europaplatz Bahnhof

- 32 Riedbach Bahnhof-Bümpliz Bachmätteli
- 160 Bern Flughafen-Konolfingen Dorf
- 331 Belp Bahnhof-Belp Riedli
- 332 Belp Bahnhof-Belp Aemmenmatt
- 334 Belp Bahnhof-Bern Flughafen

Fahrzeugbestand von BERNMOBIL

BERNMOBIL verfügt im Jahr 2016 über einen Totalbestand von 188 Fahrzeugen, der sich wie folgt aufteilt: 48 Tramwagen, 20 Gelenktrolleybusse und 120 Gelenkautobusse. Die historischen Fahrzeuge sind hier nicht eingerechnet. Die Tramwagen weisen ein Durchschnittsalter von 13,8 Jahren auf, die Gelenktrolleybusse von 17,9 Jahren und die Autobusse sind im Durchschnitt 7,1 Jahre alt.

Zunahme der Fahrgäste

Gegenüber dem Vorjahr ist die von BERNMOBIL beförderte Passagierzahl (inkl. Regionallinien) um 1 077 000 Personen (1,1%) gestiegen und hat somit die Rekordzahl von 102 139 000 Fahrgästen aus dem Jahr 2012 fast erreicht. Insbesondere der Anstieg bei den Trolleybuslinien (1,5%) und Autobuslinien (1,5%) hat die Zunahme bewirkt. Die Tramlinien (0,6%) beförderten ebenfalls eine höhere Passagierzahl.

Fahrgäste und Fahrleistungen nach Traktionsart 2016
BERNMOBIL

T 11.1.020

	Anzahl Linien	Linienlänge in km	Kilometerleistungen in 1 000	Personen-Kilometer in 1 000	Fahrgäste absolut in 1 000	Fahrgäste in %
Tramlinien	5	40.8	3 837	110 992	49 621	49
Trolleybuslinien	3	12.0	1 482	29 793	21 693	21
Autobuslinien	16	104.5	5 187	79 262	30 648	30
Total 2016	24	157.3	10 506	220 047	101 962	100
2015	24	157.3	10 497	217 506	100 885	100

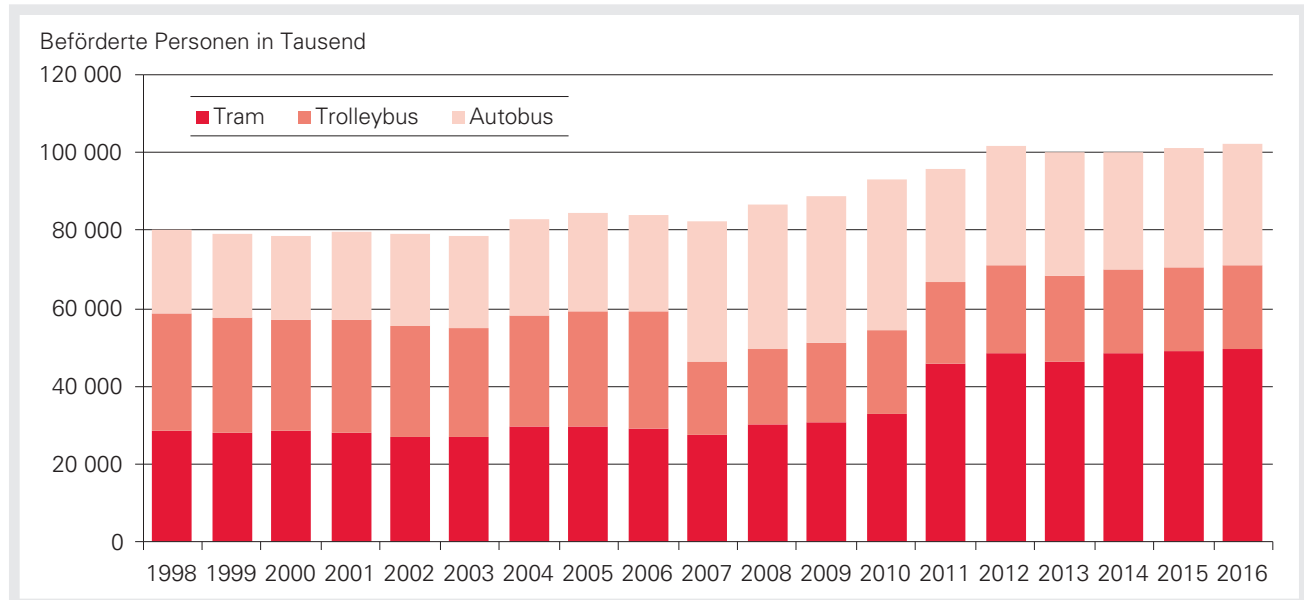
Statistik Stadt Bern

inklusive der Regionallinien 160, 331, 332 und 334 (Airport Bus)

Datenquelle: BERNMOBIL

Beförderte Personen seit 1998
BERNMOBIL

G 11.7.010



Statistik Stadt Bern

Bis 2006 wurden die Trolleybuslinien 13 und 14 betrieben. Im Hinblick auf die Bauarbeiten Neuer Bahnhof Bern und Tram Bern West wurden die beiden Linien 2007–2010 auf Autobusbetrieb umgestellt. Seit 2011 verkehren die neuen Tramlinien 7 und 8.

Datenquelle: BERNMOBIL, Bern

Methodisches

Die Flugbewegungsdaten stammen von den Flugplatzbehörden (Flugplatzstatistik). Für organisatorische und administrative Zwecke werden auf den Landesflughäfen und Regionalflugplätzen Informationen pro Flugbewegung aufgenommen und gespeichert. Jeder Start und jede Landung zählt als eine **Flugbewegung**. Diese Informationen dienen in erster Linie der Organisation der Arbeitsabläufe auf dem Flugplatz (Flugsicherheit, Abfertigung, Passagierinformationen u. a.) und für die Berechnung der Flugplatzgebühren.

Flugbewegungen und -passagierzahlen nach Verkehrskategorie 2015 und 2016

Flughafen Bern-Belp

	Flugbewegungen		Passagiere	
	2016	2015	2016	2015
gewerbsmässiger Luftverkehr				
Linien- und Charterverkehr	7 637	7 934	167 596	175 123
Rundflüge	36	46	776	369
Taxiflüge und andere gewerbsmässige Flüge (inkl. Rega)	6 816	6 124	7 673	6 833
Total gewerbsmässiger Luftverkehr	14 489	14 104	176 045	182 325
nicht gewerbsmässiger Luftverkehr				
Bundesflüge ¹ (inkl. ausländische Flugzeuge)	3 917	3 868	...	...
Privatflüge (inkl. Segelschlepp)	11 466	12 019	6 627	6 602
Segelflüge	1 784	2 719	...	...
andere nicht gewerbsmässige Flüge	241	248	18	165
Motorflugschulung	11 403	12 162	376	634
Helikopterschulung	6 907	6 024	254	306
Total nicht gewerbsmässiger Luftverkehr	35 718	37 040	7 275	7 707
Total Luftverkehr	50 207	51 144	183 320	190 032

Statistik Stadt Bern

¹ Flüge des Bundesamtes für Zivilluftfahrt (BAZL) und Militärflüge

Datenquelle: Flughafen Bern AG, Geschäftsbericht

Methodisches

Lokalpassagiere (Quelle oder Ziel) beginnen ihre Flugreise auf dem betreffenden Flughafen in der Schweiz (Quelle). Damit das Bild des Quell-Zielverkehrs (Anfang und Ziel der Reise des Passagiers) nicht verfälscht wird, werden die Gruppen der Transit- und Transferpassagiere (Umsteiger) ausgeschieden.

Transitpassagiere (direkter Transit) bleiben bei Zwischenlandungen im Flugzeug sitzen oder benutzen die Transithalle und fliegen mit dem gleichen Flugzeug (gleiche Flugnummer) weiter, mit dem sie angekommen sind.

Abnahme des Passagieraufkommens

Im Vorjahr wurden rund 190 000 Passagiere befördert und 2016 rund 183 000, was einer leichten Abnahme von 3,7% entspricht. Diese findet man in den Flugbewegungen des gewerbsmässigen Luftverkehrs (bei den Linien- und Charterflügen). Jene des nicht gewerbsmässigen Luftverkehrs haben um 432 oder 5,6% abgenommen.

Abfliegende Lokalpassagiere nach Destination 2015 und 2016

Flughafen Bern-Belp

	Lokalpassagiere	
	2016	2015
Europa	84 408	87 807
darunter Deutschland	34 920	33 583
Frankreich	2 276	2 459
Griechenland	9 015	10 520
Grossbritannien	6 288	7 121
Italien	5 891	6 346
Kroatien	916	1 568
Niederlande	3 550	3 970
Österreich	4 305	5 031
Spanien	14 617	16 340
Türkei	–	355
Zypern	2 065	–
Afrika	108	65
Asien	–	69
Australien/Ozeanien	–	–
Nordamerika	–	–
Zentralamerika	–	–
Südamerika	–	–
Total	84 516	87 941

Statistik Stadt Bern

Separat ausgewiesen werden Länder mit mehr als 300 Lokalpassagieren.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Luftverkehrsstatistik

Anstieg der Flugzeugenteisungen

Nach dem Rekord von 2013 mit 466 Flugzeugenteisungen, waren es im Jahr 2014 nur noch 183. Im Jahr 2015 gab es mit 210 Enteisungen wie-

derum eine Zunahme von 15%. Während des Berichtsjahrs hat die Anzahl der Enteisungen nun mit 271 um 29% zugenommen. Im ganzen Jahr 2016 waren 7 Schneetage (Einsätze mit Schneepflügen) zu verzeich-

nen. Im Vorjahr waren es mit 14 Schneetagen doppelt so viele. Da Wintertage mit Schneefall oder Kälte seit einiger Zeit nur noch sporadisch auftreten, schwanken die Zahlen von Jahr zu Jahr relativ stark.

Taxiführende, -haltende sowie bewilligte Fahrzeuge, Dezember 2015 und 2016

Stadt Bern

	T 11.1.050	
	2016	2015
Taxiführer/innen	390	407
davon Taxihalter/innen (selbständigerwerbende Taxiführer/innen)	172	173
Bewilligte Fahrzeuge (Taxis)	313	323

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Polizeiinspektorat der Stadt Bern, Orts- und Gewerbe Polizei, Sektion Markt und Verkehr

Methodisches

Zählweise der Fahrzeuge:

Gezählt werden die Fahrzeuge an der Adresse der Fahrzeughalterin oder des Fahrzeughalters nach der Wohngemeinde gemäss Postleitzahl und Ortsbezeichnung. Bei Geschäftsfahrzeugen ist der Firmensitz massgebend. Neu können seit dem Berichtsjahr die Fahrzeuge mit der Unterteilung in privat, juristisch und unbekannt ausgewiesen werden.

Motorfahrzeuge und Motorfahräder nach Fahrzeugart 2015 und 2016

Stadt Bern

	T 11.1.060	
	Stadt Bern	
	2016	2015
Personenwagen ¹	51 063	50 516
privat	35 559	...
juristisch	15 075	...
unbekannt	429	...
Personentransporter	2 051	1 245
privat	634	...
juristisch	1 394	...
unbekannt	23	...
Autobusse und Autocars ²	860	259
Kleinbusse ³	162	107
übrige Personentransporter ⁴	1 029	879
Sachtransporter	11 595	11 493
privat	516	...
juristisch	10 929	...
unbekannt	150	...
Lieferwagen ³	10 966	10 804
Lastwagen ²	555	608
Sattelmotorfahrzeuge	1	3
Sattelschlepper	73	78
Landwirtschaftliche Fahrzeuge	227	223
privat	174	...
juristisch	51	...
unbekannt	2	...
Industriefahrzeuge	1 458	1 421
privat	15	...
juristisch	1 438	...
unbekannt	5	...
Motorräder und Kleinmotorräder	13 773	13 920
privat	6 771	...
juristisch	6 761	...
unbekannt	241	...
Motorräder	6 919	6 839
Kleinmotorräder ⁵	6 854	7 081
Total Motorfahrzeuge	80 167	78 818
Anhänger	9 809	9 901
privat	816	...
juristisch	8 843	...
unbekannt	150	...
Motorfahräder ⁶	2 041	2 027

Statistik Stadt Bern

Bestand am 30.9.2016; teilweise ohne Fahrzeuge der Eidg. Verwaltungen und der Armee

1 einschliesslich Kombibusse

2 Gesamtgewicht über 3500 kg (ohne Trolley- und Gelenktrolleybusse)

3 bis 3500 kg Gesamtgewicht

4 Motorwagen mit Spezialaufbauten

5 Motorräder bis 50 ccm Hubraum

6 Bestand am 31.12.2016

Datenquellen: Bundesamt für Strassen (ASTRA), Bereich Fahrzeugführer und Fahrzeugregister (FFR), Datenbank SUSAS; Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt, Kanton Bern

◀ Zu T 11.1.050 Abnahme der Taxi- führer/innen

Im Berichtsjahr gibt es in der Stadt Bern 390 Taxiführerinnen und -führer, von welchen 172 Selbstständigerwerbende sind. Während die Zahl der Taxihalterinnen und -halter um 1 (0,6%) und die Zahl der Fahrzeuge gegenüber dem Vorjahr um 10 (3,1%) abgenommen haben, beträgt die Abnahme bei den Taxiführerinnen und -führern 17 (4,2%).

Öffentliche und private Parkplätze auf Strassen, Plätzen und in Parkhäusern 2015 und 2016 Stadt Bern

	2016	2015
öffentliche Parkplätze	17 500	17 380
blaue Zone mit Anwohnerprivilegierung	13 320	13 230
weisse Zone mit Anwohnerprivilegierung	1 410	1 380
weiss, gebührenpflichtig	2 550	2 550
weiss, Kurzzeit	220	220
private Parkplätze (inkl. Parkhäuser)	86 000	86 000
darunter öffentlich zugänglich	10 000	10 000

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Verkehrsplanung der Stadt Bern

Autobahnen auf Stadtgebiet 2016 Stadt Bern

		2016
A 1	Wankdorf Dreieck-Gemeindegrenze Frauenkappelen	11.0 km
A 6	Wankdorf Dreieck-Gemeindegrenze Muri	4.7 km
A 12	Dreieck Weyermannshaus-Gemeindegrenze Niederwangen	3.7 km
Total		19.4 km
Autobahnzubringer Neufeld		1.2 km

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Tiefbauamt der Stadt Bern

Strassenkategorien auf Stadtgebiet

Gemäss Berechnungen des Tiefbauamts mit dem neuen Geoinformationssystem beträgt die Länge des Strassennetzes in der Stadt Bern neu 343,2 km. Das Tiefbauamt der Stadt Bern ist nur für den betrieblichen und baulichen Unterhalt der Stadtstrassen (rund 310 km) zuständig. Den Unterhalt der Kantonsstrassen auf städtischem Gebiet betreibt der Kanton.

Kantons- und Gemeindestrassen auf Stadtgebiet 2016 Stadt Bern

	2016
Basisnetz (Kanton)	33.7 km
Basisnetz (Stadt)	30.3 km
Übergangsnetz	32.2 km
Quartiernetz	247.0 km
Total	343.2 km

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Tiefbauamt der Stadt Bern

Zunahme der Verkehrsunfälle

Im Jahr 2016 wurden in der Stadt Bern auf Gemeinde- und Kantonsstrassen 708 (Vorjahr: 641) Verkehrsunfälle gezählt. Mit den 176 (Vorjahr: 196) Unfällen auf Autobahnen ereigneten sich im Stadtgebiet insgesamt 884 Verkehrsunfälle. Somit fand jeder fünfte Unfall auf einem Autobahnabschnitt statt. Gegenüber dem Vorjahr haben die Unfälle dort um 10,2% abgenommen, während sie auf Gemeinde- und Kantonsstrassen um 10,5% zugenommen haben.

Unfälle und verunfallte Personen nach Quartalen 2016 Stadt Bern

	Total	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2016	2015
Unfälle	176	43	49	35	49	176	196
verunfallte Personen	71	11	21	14	25	71	84
getötet	—	—	—	—	—	—	—
verletzt	71	11	21	14	25	71	84
darunter schwer	4	—	1	—	3	4	8

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Kantonspolizei Bern, Unfallauswertung/Statistik

Drei Todesopfer

Im Berichtsjahr kamen bei Unfällen in der Stadt Bern auf Stadt- und Kantonsstrassen drei Personen ums Leben. Die Zahl der Verletzten hat von 344 auf 343 abgenommen. Dies entspricht einer Abnahme um 0,3%.

Verunfallte Personen nach Quartalen 2016**Stadt Bern**

T 11.1.090

	2016					2015
	Total	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	
getötet	3	–	1	–	2	–
verletzt	343	66	110	103	64	344
darunter erheblich	67	9	25	22	11	48
lebensbedrohlich	6	–	4	1	1	4
Total Verunfallte	346	66	111	103	66	344
darunter zu Fuss	48	14	15	10	9	45
Kinder unter 15 Jahren	10	1	5	3	1	18

Statistik Stadt Bern

ohne verunfallte Personen auf Autobahnen (2016: 71); vgl. Tabelle T 11.1.080

Datenquelle: Kantonspolizei Bern, Unfallauswertung/Statistik

Methodisches

Ein **Strassenverkehrsunfall** liegt dann vor, wenn auf öffentlichen Verkehrsflächen Personen durch Fahrzeuge verletzt oder getötet werden oder wenn Sachschaden verursacht wird.

In der Kategorie «**übrige Unfälle**» der Unfallarten sind unter anderem Frontalkollisionen und Parkierungsfälle zusammengefasst.

43 Prozent aller Unfälle mit Personenschaden

An den 708 Verkehrsunfällen in der Stadt Bern (ohne Autobahnen) waren im Jahre 2016 insgesamt 1180 Fahrzeuge oder Personen (Fussgänger/innen) beteiligt; dies entspricht einem Durchschnitt von 1,6 Beteiligten pro Unfall. 43,4% der Unfälle hatten Personenschaden zur Folge. Die häufigste Unfallart waren Selbst- und Schleuderunfälle. Sie weisen mit 223 Vorfällen einen Anteil von 31,5% aller Unfälle auf. Mit 116 Unfällen bzw. 16,4% am Total befinden sich Unfälle beim Richtungswechsel (mit Abbiegen) an zweiter Stelle. Im Gegensatz zum letzten Jahr gab es während dem Berichtsjahr mit 113 Unfällen bzw. 16,0% mehr übrige Unfälle als Auffahrunfälle mit 14,5% bzw. 103 Vorfällen der spezifisch ausgewiesenen Unfälle.

An Strassenverkehrsunfällen Beteiligte, Unfallart bzw. -stelle nach Quartalen 2016**Stadt Bern**

T 11.1.100

	2016					2015
	Total	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	
Beteiligte						
Personenwagen	774	198	199	185	192	692
Car/Kleinbus	2	–	2	–	–	4
ÖV-Fahrzeuge	21	3	8	3	7	27
darunter Tram	9	1	3	1	4	14
Lieferwagen/Sattelmotorfz. bis 3,5 t	57	9	16	17	15	71
Lastwagen/Sattelmotorfz. über 3,5 t	26	5	7	7	7	26
Fahrräder	141	13	51	50	27	131
Motorfahrräder	12	6	1	4	1	6
Motorräder ¹	43	5	17	12	9	53
andere Fahrzeuge	46	12	11	12	11	42
Fussgänger/innen	57	16	17	13	11	49
Total	1 180	267	329	304	280	1 104
Art der Unfälle						
Fussgängerunfälle	47	15	13	10	9	43
Schleuder-/Selbstunfälle	223	40	67	58	58	175
Auffahrunfälle	103	24	29	27	23	103
Überholen/Fahrstreifenwechsel	50	10	10	20	10	37
Richtungswechsel (mit Abbiegen)	116	25	34	25	32	135
Queren (ohne Abbiegen)	56	16	15	11	14	52
übrige Unfälle	113	27	32	29	25	96
Total	708	157	200	180	171	641
davon mit Personenschaden	307	54	96	95	62	293
mit nur Sachschaden	401	103	104	85	109	348
Unfallstelle						
gerade Strecken	378	86	114	104	74	330
darunter auf Brücken	3	1	1	–	1	4
Kurven	46	6	8	13	19	26
Strassenverzweigungen	205	51	50	46	58	210
übrige Strasse	79	14	28	17	20	75
Total	708	157	200	180	171	641

Statistik Stadt Bern

ohne Unfälle auf Autobahnen (2016: 176); vgl. Tabelle T 11.1.080

¹ inkl. Kleinmotorräder und Motorräder bis 125 ccm und über 125 ccm

Datenquelle: Kantonspolizei Bern, Unfallauswertung/Statistik

Methodisches

Ab 2011 erhebt die Kantonspolizei Bern die Strassenverkehrsunfälle nach Unfallursachen sehr detailliert. Dabei kann ein Strassenverkehrsunfall mehrere Ursachen haben, z. B. unvorsichtiges Rückwärtsfahren und Missachten eines Rotlichtes.

Unfallursachen

Die häufigste Unfallursache ist das Fehlverhalten bei anderen Fahrbewegungen. In 161 oder 22,7% aller Unfälle wird sie genannt. Davon entfallen 51 Ursachen auf unvorsichtiges Rückwärtsfahren. Mit 157 Fällen (22,2%) ist das Missachten des Vortrittsrechts die zweithäufigste und mit 119 Fällen (16,8%) das Fehlverhalten bei Links-/Rechtsfahren und Einspuren die dritthäufigste Unfallursache. Um die 14,5% aller Unfallursachen betreffen den Einfluss im Zusammenhang mit Unaufmerksamkeit und Ablenkung (103 Fälle) und 13,7% (97 Fälle) die mangelhafte Bedienung des Fahrzeuges. Es folgen als Ursachen zu nahes Aufschliessen (83 Fälle), unbekannte Ursachen (77 Fälle) und der Zustand/die Absicht der Lenkerin/des Lenkers (75 Fälle).

Strassenverkehrsunfälle nach Unfallursachen (ohne Autobahn) 2015 und 2016

Stadt Bern

T 11.1.110

	2016	2015
Zustand/Absicht der Lenkerin/des Lenkers	75	79
darunter Einwirkung von Alkohol	52	52
Einwirkung von Betäubungsmitteln	11	11
beeinträchtigte Sicht der Lenkerin/des Lenkers	2	1
Nichtbeachten von Zeichengebung oder Signalisation	26	35
Missachten der Lichtsignale	44	49
darunter Missachten des Rotlichtes	41	46
mangelhafte Bedienung des Fahrzeuges	97	70
Einfluss der Ladung/Besetzung des Fahrzeuges	3	3
Einfluss im Zusammenhang mit Unaufmerksamkeit und Ablenkung	103	107
Mangel an der Strassenanlage	–	2
momentan äusserer Einfluss	17	11
Einfluss durch Dritte	7	8
mangelhafter Unterhalt des Fahrzeuges	4	1
technischer Defekt am Fahrzeug	1	2
Fehlverhalten im Zusammenhang mit der Geschwindigkeit	48	53
Fehlverhalten bei Links-/Rechtsfahren und Einspuren	119	81
Fehlverhalten im Zusammenhang mit Überholen (Situation)	–	4
Fehlverhalten im Zusammenhang mit Überholen (Verkehrsablauf)	19	17
Missachten des Vortrittsrechts	157	163
darunter Vortritt mit fester Signalisation «Kein Vortritt»	52	58
Vortritt beim Linksabbiegen vor Gegenverkehr	19	29
Anhaltepflicht vor Fussgängerstreifen	20	11
Fehlverhalten bei anderen Fahrbewegungen	161	131
darunter unvorsichtiges Rückwärtsfahren	51	54
zu nahes Aufschliessen	83	62
Fehlverhalten des Fahrrad- und Motorfahrradverkehrs	4	6
Fehlverhalten der Lenkerin/des Lenkers eines fahrzeugähnlichen Gerätes	–	2
Zustand der Fussgängerin/des Fussgängers	5	4
Einfluss/Verhalten der Fussgängerin/des Fussgängers	20	16
unbekannte Ursache	77	64

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Kantonspolizei Bern, Unfallauswertung/Statistik

11

Zu T 11.3.010**Methodisches**

Seit 2005 führt das Bundesamt für Strassen (ASTRA) die Motorfahrzeugerhebung anhand der erneuerten Datenbank MOFIS. Dabei werden die Motorfahrzeuge **nach Postleitzahlen** ausgewertet. Unter Beizug der Ortsbezeichnung nimmt das Bundes-

amt für Statistik eine möglichst treffende Zuordnung zu den politischen Gemeinden vor.

Ein Auto auf gut zwei Personen

Gemessen an der ständigen Wohnbevölkerung im Jahr 2016 kamen im Gebiet der Agglomeration Bern (ohne Stadt Bern) rund 1,9 Einwohnerinnen und

Einwohner auf einen Personenwagen. In der Stadt Bern teilten sich knapp 2,6 Personen ein Auto. Insbesondere bei der Stadt Bern ist jedoch der hohe Anteil an hier registrierten Fahrzeugen von Unternehmen und Verwaltungen zu berücksichtigen, welcher diese Quote stark verfälschen kann.

Motorfahrzeuge nach Fahrzeugart 2016**Gemeinden der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM**

T 11.3.010

	Total	Personen- wagen ¹	Personen- transporter ²	Sach- transporter	Landwirt- schaftliche Fahrzeuge	Industrie- fahrzeuge	Motorräder
Agglomeration Bern ³	274 800	196 726	4 852	23 875	8 155	3 439	37 753
ohne Stadt Bern	194 633	145 663	2 801	12 280	7 928	1 981	23 980
Agglomerationshauptkern ³	161 941	114 078	3 058	17 351	1 495	2 429	23 530
ohne Stadt Bern	81 774	63 015	1 007	5 756	1 268	971	9 757
Agglomerationsgürtel und Nebenkern ^{3, 4}	112 859	82 648	1 794	6 524	6 660	1 010	14 223
mehrfach orientierte Gemeinden ^{3, 5}	89 989	64 491	1 362	5 110	6 659	1 038	11 329
RKBM ³	275 154	195 234	4 866	23 945	9 861	3 491	37 757
ohne Stadt Bern	194 987	144 171	2 815	12 350	9 634	2 033	23 984
Agglomerationshauptkern							
Stadt Bern	80 167	51 063	2 051	11 595	227	1 458	13 773
Bäriswil	783	612	12	27	28	–	104
Bolligen	3 671	2 855	51	138	98	12	517
Bremgarten bei Bern	2 275	1 822	38	46	7	8	354
Ittigen	10 082	7 843	123	1 113	26	53	924
Kehrsatz	2 464	1 962	31	129	56	8	278
Köniz	23 342	17 760	311	1 536	494	176	3 065
Moosseedorf	3 694	2 532	29	496	41	292	304
Muri bei Bern	8 893	7 176	113	529	30	112	933
Ostermundigen	8 794	6 899	76	517	20	117	1 165
Stettlen	2 235	1 652	30	136	77	17	323
Urtenen-Schönbühl	4 264	3 368	52	326	61	25	432
Vechigen	3 890	2 787	57	136	262	79	569
Zollikofen	7 387	5 747	84	627	68	72	789

Statistik Stadt Bern

Fahrzeugbestand am 30.9.2016; teilweise ohne Fahrzeuge der Eidg. Verwaltung und der Armee

¹ einschliesslich Kombibusse² ohne Trolley- und Gelenkbusse³ Gebietsstand 31.12.2016, siehe Kapitel Räumliche Gliederungen⁴ ohne Agglomerationshauptkern; Münsingen ist Nebenkern der Agglomeration Bern.⁵ 73 mehrfach orientierte Gemeinden mit erstem, zweitem, drittem oder viertem Anziehungspunkt Agglomerationskern Bern

Oberlangenegg wurde nicht berücksichtigt, da Oberlangenegg und Schwarzenegg zu Unterlangenegg gezählt werden und diese Gemeinde nicht zu den mehrfach orientierten Gemeinden gehört.

Datenquelle: Bundesamt für Strassen (ASTRA), Bereich Fahrzeugführer und Fahrzeugregister (FFR), Datenbank MOFIS

11

Arbeitspendelnde nach Verkehrsmittelwahl basierend auf Strukturerhebung 2011 bis 2015**Stadt Bern**

T 11.4.010

	Zu-, Weg- und Binnenpendelnde											
	Total	VI +/- (in %)	Langsam- verkehr	VI +/- (in %)	in %	motorisier- ter Individu- alverkehr	VI +/- (in %)	in %	öffentli- cher Ver- kehr	VI +/- (in %)	in %	
Zupendelnde	106 521	1.4	4 182	7.6	3.9	37 488	2.5	35.2	64 851	1.8	60.9	
Wegpendelnde	23 467	2.6	1 611	10.7	6.9	6 639	5.2	28.3	15 217	3.3	64.8	
Pendlersaldo	83 055	1.2	2 571	13.9	...	30 849	2.8	...	49 634	2.1	...	
Binnenpendelnde	43 103	1.8	15 753	3.3	36.5	5 191	5.9	12.0	22 159	2.7	51.4	

Statistik Stadt Bern

ohne Erwerbstätige mit Arbeitsort im Ausland, nicht zuteilbar oder ohne Angabe

Die Grundgesamtheit der Strukturerhebung enthält alle Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab vollendetem 15. Altersjahr, die in Privathaushalten leben. Aus der Grundgesamtheit ausgeschlossen wurden neben Personen, die in Kollektivhaushalten leben, auch diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen und deren Angehörige.

Die Ergebnisse basieren auf fünf aufeinanderfolgenden Strukturerhebungen. Bei zeitlichen Vergleichen ist darauf zu achten, dass sich die beobachteten Perioden nicht überschneiden.

VI 95%-Vertrauensintervall

Wenn nicht gesondert gekennzeichnet, basieren die Schätzungen auf mindestens 50 Beobachtungen:

*** Schätzung basiert auf weniger als 50 Beobachtungen.

[] Schätzung basiert auf weniger als 5 Beobachtungen und wird nicht ausgewiesen.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung (Pooling 2011–2015)

Methodisches

Als **Zupendelnde** gelten Personen, deren Arbeitsweg nicht in der Gemeinde Bern beginnt und deren Arbeitsbeginn in Bern stattfindet. Bei den **Weg-**

pendelnden ist es gerade umgekehrt. Ihr Arbeitsweg beginnt in Bern, der Arbeitsbeginn ist aber ausserhalb. Die **Binnenpendelnden** schliesslich starten sowohl ihren Arbeits-

weg als auch ihre Arbeit in Bern und verlassen dazu ihr Zuhause.

Über 100 000 Zupendelnde

Mehr als 100 000 Personen pendeln zu Arbeitszwecken in die Stadt Bern. Dabei benutzen knapp zwei Drittel den öffentlichen Verkehr.

Öffentlicher Verkehr seit 1871

1871 legten Bernerinnen und Berner die Strecke zwischen Bärengaben und Linde erstmals mit Pferde-Omnibussen zurück. Mit der Schaffung der «Berner Tramway Gesellschaft» begann 1888 die eigentliche Geschichte des städtischen Personentransportes. 1890 nahm die «Berner Tramway Gesellschaft» das erste Lufttram zwischen Bärengaben und Friedhof in Betrieb. Vier Jahre später wurden auf der Linie Länggasse-Bahnhof-Wabern Dampftrams eingesetzt. Mit der Gründung der Städtischen Strassenbahn Bern im Jahr 1900 wurde die Stadt Bern Eigentümerin, der Betrieb der Strassenbahnen somit verstaatlicht. Die Stadt Bern ist auch heute noch alleinige Eigentümerin, doch 1998 wurde die Unternehmung zu einer öffentlich rechtlichen Anstalt verselbstständigt. Auftraggeber ist heute der Kanton Bern.

Hohe Zahl an Fahrgästen

Nach einem Rückgang der beförderten Personen im Jahr 2007 infolge der Sperrung des Bahnhofplatzes erreichten die Passagierzahlen in den vergangenen Jahren Rekordwerte: 2008 beförderte BERNMOBIL 86,5 Mio. Passagiere, 2009 waren es 88,9 Mio., 2010 93,1 Mio., 2011 95,5 Mio. und 2012 wurde mit 101,5 Mio. erstmals die Grenze von 100 Mio. beförderten Personen überschritten. 2013 gab es mit 100,2 Mio. einen leichten Rückgang sowie auch im Jahr 2014 auf 99,9 Mio. Im Vorjahr gab es wiederum einen leichten Anstieg auf 100,9 Mio. (inkl. Regionallinien). Die Anzahl der Fahrgäste wird ab 2015 inklusive Regionallinien ausgewiesen. Diese wurden von knapp 0,8 Mio. Personen benutzt. Im Berichtsjahr ist die Anzahl der beförderten Personen nun auf fast 102,0 Mio. gestiegen.

Beförderte Personen nach Traktionsart und Ertrag seit 1900
BERNMOBIL

T 11.7.010

	beförderte Personen in Mio.				Total Verkehrsertrag ³ in Mio. Franken
	Total	Tram	Trolleybus ¹	Autobus ²	
1900	3.367	3.367	...	...	0.357
1905	7.825	7.825	...	...	0.765
1910	12.346	12.346	...	...	1.194
1915	15.738	15.738	...	...	1.430
1920	20.627	20.627	...	...	3.590
1925	23.779	22.450	...	1.329	4.450
1930	26.212	22.731	...	3.481	4.932
1935	27.896	21.138	...	6.758	1.506
1940	28.663	21.843	0.152	6.668	5.105
1945	40.389	32.892	3.217	4.280	7.968
1950	47.624	29.156	2.612	15.855	10.996
1955	51.022	30.196	2.649	18.177	11.920
1960	63.003	32.395	3.101	27.507	14.497
1965	74.366	34.733	7.609	32.024	19.373
1970	71.962	29.012	7.562	35.388	22.262
1975	79.462	32.071	21.954	25.436	28.818
1980	78.059	30.104	29.873	18.081	33.767
1981	78.464	30.421	30.267	17.777	34.231
1982	78.093	30.213	29.871	18.009	34.413
1983	78.193	30.420	29.275	18.497	41.087
1984	80.997	30.351	30.685	19.961	42.254
1985	90.515	32.490	34.851	23.175	46.807
1986	92.361	33.293	35.479	23.589	47.691
1987	95.194	34.188	36.545	24.462	48.508
1988	94.468	33.276	36.412	24.780	48.037
1989	93.828	33.695	35.797	24.336	48.285
1990	103.851	38.437	37.554	27.860	54.272
1991	126.291	47.475	43.408	35.408	62.013
1992	124.170	47.205	42.829	34.136	63.807
1993	122.144	46.560	42.064	33.520	64.872
1994	121.730	48.838	44.322	28.570	65.536
1995	120.354	48.382	43.087	28.885	63.647
1996	119.353	48.111	43.003	28.239	66.361
1997	117.756	47.456	42.392	27.908	63.245
1998 ⁴	80.249	28.563	29.967	21.719	63.591
1999	79.341	28.216	29.366	21.759	64.201
2000	78.665	28.456	28.893	21.316	65.515
2001	79.664	28.359	28.792	22.513	68.661
2002	78.951	27.275	28.481	23.195	71.877
2003	78.548	27.060	27.729	23.759	68.528
2004	82.802	29.610	28.814	24.378	64.048
2005	84.397	29.714	29.574	25.109	65.444
2006	84.193	29.489	29.868	24.836	69.724
2007 ⁵	82.149	27.413	18.861	35.875	74.382
2008	86.530	30.489	19.349	36.692	81.179
2009	88.937	30.688	20.439	37.810	84.159
2010	93.097	32.815	21.762	38.520	84.878
2011 ⁶	95.525	45.923	20.794	28.808	90.767
2012 ⁷	101.451	48.679	22.450	30.322	87.279
2013	100.191	46.192	22.402	31.597	90.930
2014	99.940	48.366	21.616	29.958	101.929
2015 ⁸	100.885	49.311	21.380	30.194	107.238
2016	101.962	49.621	21.693	30.648	106.850

Statistik Stadt Bern

¹ Betriebseröffnung 29.10.1940² Betriebseröffnung 16.11.1924³ bis 1910 Betriebseinnahmen, danach Einnahmen aus dem Personenverkehr; Aufgrund einer administrativen Umstellung bei der Saldierungsstelle der SBB (Abrechnungsstelle für das BäreAbi) sind im Jahrestotal für das Jahr 1996 dreizehn Monatsumsätze enthalten. Der damit verbundene Mehrertrag beträgt Fr. 3 329 735.-.⁴ Die Anzahl der beförderten Personen wird seit 1998 mit dem neuen Fahrgastzählssystem von BERNMOBIL erhoben und ist daher nicht mehr direkt mit früheren Werten vergleichbar.⁵ Die Trolleybuslinien 13 und 14 wurden im Hinblick auf die Bauarbeiten Neuer Bahnhof Bern und Tram Bern West von 2007 bis Dezember 2010 auf Autobusbetrieb umgestellt.⁶ Am 12.12.2010 wurden die Tramlinien Bern West 7 nach Bümpliz und 8 nach Bethlehem/Brünnen in Betrieb genommen.⁷ 2012 wurde die Linie 9 vom Guisanplatz Expo zum Wankdorf Bahnhof verlängert.⁸ ab 2015 inklusive Regionallinien 160, 331, 332 und 334 (Airport Bus)

Datenquelle: BERNMOBIL, Geschäftsbericht

Entwicklung der Passagierzahlen: 1979 bis 2014

Zwischen 1979 und 1990 stiegen die Passagierzahlen des gewerbsmässigen Luftverkehrs von Jahr zu Jahr stetig an, brachen jedoch im Jahr 1991 um 28,1% ein (reduziertes Angebot auf der Dan-Air-Linie Bern-London, Betriebseinstellung 1992). Erst im Jahr 1994 lagen die Passagierwerte wiederum auf dem Niveau von 1990 (+0,9%). Darauf folgte während sechs Jahren erneut eine konstante Anstiegsperiode, welche im Jahr 2000 mit der höchsten je beförderten Anzahl Passagiere abgeschlossen wurde. Seit-her ging die Anzahl Fluggäste dauernd zurück (Abbau des Linienangebotes und schliesslich Konkurs im Jahr 2002 von Swisswings, der schrittweise Rückzug von swiss und Intersky) und lag im Jahr 2005 60,5 % unter dem Höchststand des Jahres 2000. Dieser Trend fand im Jahr 2006, mit einem Anstieg um 24,4 % gegenüber dem Vorjahr, ein Ende. 2007 war ein erneuter Rückgang um 8,5 % zu verzeichnen, in den beiden folgenden Jahren Zunahmen zwischen 1,0% und 3,7%. 2011 wurde durch die Entwicklung von SkyWork Airlines mit einer markanten Flotterweiterung und einem Ausbau des Streckennetzes eine Zunahme von 91% erreicht. 2012 wurde das Streckennetz nochmals erweitert und die Zahl der Passagiere nahm mit einem Zuwachs von 50% erneut deutlich zu. 2013 gab es einen leichten Rückgang um gut 4% und 2014 eine erhebliche Abnahme um 27%. Im Jahr 2015 gab es einen leichten Rückgang von 1,8% und im Berichtsjahr sank die Passagierzahl auf 176 045 (-3,4%). Dem Geschäftsbericht 2016 von Bern Airport ist zu entnehmen, dass sich der Rückgang aus der Ausdünnung des Streckenangebots der Airlines ergab.

**Luftverkehr nach Verkehrskategorie seit 1929
Flughafen Bern-Belp**

T 11.7.020

	gewerbsmässiger Luftverkehr			nicht gewerbsmässiger Luftverkehr	
	Flugbewegungen	Flugpassagiere	Luftfracht in Tonnen	Flugbewegungen ¹	Flugpassagiere
1929	1 099	1 490	0.4	727	–
1930	1 746	2 792	2.3	1 534	25
1935	...	...	...	...	...
1940	638	...	...	109	285
1945	107	...	...	14 290	469
1950	796	3 814	74.3	14 620	6 950
1955 ²	984	4 110	7.8	22 079	...
1960 ³	2 441	8 232	47.0	45 206	5 801
1965	3 134	17 265	175.9	76 721	11 914
1970	5 862	58 695	264.8	71 242	12 282
1975	4 380	17 598	20.0	93 145	25 108
1980	5 645	26 849	51.8	92 488	27 105
1985	7 534	55 507	90.0	74 334	24 464
1990	12 029	97 078	56.3	67 118	23 482
1991	10 705	69 823	23.1	73 905	21 532
1992	10 793	71 924	40.5	63 214	19 536
1993	11 401	61 738	9.5	55 967	17 693
1994	14 241	97 932	24.9	53 578	18 483
1995	16 072	142 173	23.8	49 392	16 426
1996	17 477	163 599	24.8	47 053	12 111
1997	16 045	181 004	38.0	48 213	13 353
1998	17 965	193 679	40.8	43 188	12 559
1999	16 765	206 926	66.0	47 820	10 119
2000	18 065	212 400	67.6	50 984	11 664
2001	14 963	170 206	41.1	47 197	10 646
2002	13 336	145 444	32.1	49 152	12 501
2003	11 252	148 334	13.7	49 297	12 292
2004	10 790	133 664	0.7	46 878	10 873
2005	9 160	83 972	–	42 803	9 337
2006	10 304	104 449	–	40 975	8 647
2007	10 190	95 615	–	41 027	8 727
2008	10 368	99 195	–	38 533	8 092
2009	9 706	100 150	–	46 495	7 476
2010	10 062	92 079	–	44 107	9 209
2011	14 132	176 035	–	45 535	8 620
2012	17 772	264 541	–	40 495	6 713
2013	16 920	253 756	–	35 542	6 799
2014	14 522	185 656	–	36 283	7 190
2015	14 104	182 325	–	34 321	7 707
2016	14 489	176 045	–	32 999	7 275

Statistik Stadt Bern

Betriebseröffnung 10.6.1929, Einstellung der Verkehrsflüge am 28.9.1929, Linienverkehr Bern-Biel-Basel, Zürich-Bern-Lausanne (-Genf); 1930 Linienverkehr 1.5. bis 3.9., Bern-Biel-Basel, Basel-Bern-Lausanne-Genf, Genf-Lausanne-Bern-Zürich, Bedarfsverkehr Paris, Genf; 1939 Linienverkehr Bern-Zürich/Lausanne/Basel und La Chaux-de-Fonds, gemäss Bundesratsbeschluss vom 29.8.1939 (Mobilisation) wurde der nationale Linienverkehr eingestellt und erst im Jahre 1946 wieder aufgenommen; gewerbsmässiger Luftverkehr: ab 1940 nur Probe-, Rund- und Alpenflüge; 1950 Linienverkehr, Juni 1950 Ausbruch Koreakrieg; 1955 Linienverkehr mit London (ab 1954); 1956 Ausdehnung der Flüge London-Bern bis Zürich und umgekehrt sowie Änderung der statistischen Erfassung der übrigen gewerbsmässigen Flüge, 12 Tage (42 Kurse) Ausfall wegen Unbenutzbarkeit der Graspiste; 1960 Linienverkehr 15.5.–3.9., Zubringerdienst Bern-Zürich-Bern, Kursausfälle wegen Personalmangel und anderweitigem Flugzeugbedarf sowie Herabsetzung des Abfluggewichts der Swissair beschränkte die Passagierzahl auf Vorjahresniveau; am 1.6.1965 wurde der vormals eingestellte Linienverkehr Bern-Zürich-Bern wieder aufgenommen, auf die Strecke Genf-Bern-Zürich ausgedehnt und im Winter aufrechterhalten; 1970 Linienverkehr, ab April 1970 neue Nachmittagsverbindung Zürich, die Direktverbindung mit Paris fällt Ende Sommer weg; ab 1975 gleichwertige Erfassung.

1 ohne Segelflüge

2 Die Charterflüge sind bis 1956 im übrigen gewerbsmässigen Luftverkehr, seit 1957 im privaten Motorflugverkehr inbegriffen.

3 ab 1965 bis 1972 Bedarfsverkehr und Rundflüge ohne Helikopterflüge; Das Total der Helikopterflüge fasst die gewerbsmässigen sowie die nicht gewerbsmässigen Flüge zusammen (inkl. Schulung und Rundflüge, ohne Militär- und Luftamtsflüge), was eine genaue Zuweisung unmöglich macht.

Datenquelle: Flughafen Bern AG

Methodisches

Seit 1969 werden vom Bundesamt für Strassen (ASTRA) **permanente Messstellen** auf städtischen Strassen betrieben. Diese finden sich in der Stadt Bern auf der Lorraine- und Monbijoubücke. An allen anderen Strassenmessstellen werden vom Tiefbauamt jedes Jahr während mindestens zwei Wochen Verkehrsmessungen durchgeführt, die anschliessend mittels bekannter Ganglinien auf Jahresmittelwerte umgerechnet werden. Auf den Autobahnen in der Stadt und Region Bern werden heute sechs kontinuierliche Messstellen vom Bundesamt für Strassen (ASTRA) betrieben, erstmalig im Jahr 1974 auf der A6 (Muri Süd).

Verkehrszunahme auf Autobahnabschnitten der Stadt

Auf den Autobahnabschnitten der Stadt Bern nimmt die Verkehrsbelastung kontinuierlich zu. Zum Beispiel betrug die durchschnittliche jährliche Verkehrszunahme in den letzten 30 Jahren bei der Messstelle A1 Felsenauviadukt 1,70% und bei der Messstelle A6 Bern-Ost 1,78%. In den letzten zehn Jahren haben sich die Zahlen stabilisiert, wobei in bestimmten Jahren baubedingte Abweichungen zu beobachten sind.

Generelle Verkehrsabnahme auf städtischen Strassen

Trotz wachsenden Mobilitätsbedürfnissen kann an den Messstellen eine generelle Abnahme des Verkehrs auf städtischen Strassen festgestellt werden. Der drastische Verkehrsrückgang auf der Lorrainebrücke im Jahr 2007 ist auf die baubedingte Sperrung des Bahnhofplatzes zurückzuführen. Im Vorjahr sind die Zahlen wieder mit jenen vor der Sperrung vergleichbar, im Berichtsjahr setzt sich der Trend zu sinkendem Verkehrsaufkommen auf Stadtstrassen fort.

Automatische Verkehrszählungen nach Zählstellen auf Hauptstrassen bzw. Autobahnen seit 1969

Stadt Bern

T 11.7.030

	Zählstellen auf Hauptstrassen			Zählstellen auf Autobahnen			
	Lorrainebrücke	Monbijoubücke	Murtenstrasse 149	A1 Felsenauviadukt	A1 Brünnen	A6 Bern-Ost	A12 Bümpliz
1969	31 400	16 100	18 300	...	...	...	...
1970	35 100	19 700	19 600	...	...	...	...
1971	32 000	23 000	20 800	...	...	...	...
1972	33 400	23 900	22 100	...	...	...	...
1973	33 300	24 700	23 300	...	...	...	...
1974	33 100	26 100	23 600	...	...	...	...
1975	31 200	25 900	22 900	...	...	...	...
1976	27 800	22 800	24 700	19 800	...	27 600	...
1977	31 600	20 100	24 300	26 800	...	30 200	...
1978	32 200	20 100	23 800	37 900	...	35 500	16 300
1979	32 300	20 500	24 200	38 600	...	35 500	19 000
1980	30 300	21 200	14 700	44 600	...	37 100	22 100
1981	30 200	19 800	14 900	47 400	...	38 400	23 000
1982	31 000	20 900	15 300	53 100	...	40 000	26 000
1983	31 400	21 200	15 500	54 500	...	41 300	26 600
1984	29 800	21 000	15 500	57 000	...	43 600	26 200
1985	29 100	20 700	14 400	57 200	...	42 500	26 500
1986	29 400	21 900	13 800	62 200	...	44 200	28 400
1987	29 700	22 300	13 200	64 000	...	45 900	30 400
1988	30 100	22 800	13 500	62 000	...	48 500	31 500
1989	30 000	22 000	13 900	65 100	...	51 100	32 500
1990	29 500	20 500	14 300	66 600	...	51 700	33 600
1991	29 200	20 300	13 100	69 300	17 200	52 400	36 200
1992	... ¹	20 600	13 300	75 100	18 300	53 200	36 900
1993	... ¹	20 500	13 400	76 100	19 800	53 600	37 400
1994	27 600	20 600	12 900	76 700	19 600	54 300	38 900
1995	28 400	20 600	13 100	76 400	19 400	54 200	39 000
1996	28 900	20 100	12 700	78 100	19 200	56 300	39 600
1997	30 700 ¹	19 800	12 900	80 600	20 000	58 400	40 700
1998	28 600	20 200	12 900	83 000	... ³	... ³	41 300
1999	27 800	20 200	12 900	85 800	22 600	... ³	42 800
2000	27 300	20 400	13 000	87 300	22 900	62 100	43 700
2001	27 100	20 000	13 000	87 400	... ³	63 200	38 300
2002	26 600	19 800	13 000	89 900	32 700	66 700	37 900
2003	26 900	19 200	11 300	92 000	32 100	68 900	37 700
2004	25 700	... ²	12 500	94 600	32 800	69 200	38 000
2005	24 400	... ²	11 700	94 200	... ¹	69 500	38 600
2006	22 700	18 000	11 100	95 700	... ¹	70 400	39 100
2007	18 300 ³	18 500 ³	12 000	98 400	... ¹	73 900 ³	39 700
2008	21 800	17 000	11 800	98 400	35 000	70 800	... ¹
2009	22 500	16 500	12 000	90 400 ¹	37 000	70 400	40 600
2010	23 100	17 100	12 200	86 500 ¹	36 600	67 400	40 800
2011	23 100	17 000	11 700	... ²	36 300	67 600	39 000
2012	22 300	16 200	11 600	... ²	36 500	68 900	40 300
2013	21 200	17 100	11 200	96 800	38 600	71 000	41 700
2014	20 500	16 600	10 600	100 500	39 500	72 900	43 100
2015	20 100	16 500	9 300	103 000	39 900	74 900	44 400
2016	19 900	16 300	9 100	105 700 ⁴	40 700 ⁴	75 500 ⁴	45 600 ⁴

Statistik Stadt Bern

Jahresmittel des 24-stündigen Verkehrs aller Wochentage; Zähleinheit: Motorfahrzeuge (ohne Mofa)

¹ baubedingte Abweichungen² keine Werte, da Zähler teilweise ausser Betrieb³ beeinflusst durch die Sperrung des Bahnhofplatzes für den motorisierten Verkehr: 14.5.2007–5.4.2008⁴ provisorische Zahlen

Datenquellen: Bundesamt für Strassen (ASTRA); Jahresbericht der Stadt Bern, Tiefbauamt

Strassennetz, Motorfahrzeugbestand, Fahrradbestand und Strassenverkehrsunfälle seit 1852

Stadt Bern

T 11.7.040

	Strassennetz ¹		Motorfahrzeugbestand ²					Fahrrad- bestand ⁷	Strassenverkehrsunfälle ³		
	Länge km	Fläche ha	Total	Per- sonen- wagen ⁴	übrige Motor- wagen ⁵	Total Motor- wagen	Motor- räder ⁶		Unfälle ⁸	Ver- unfallte	darunter tödlich verletzt
1852	82.7	77.3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
1860	89.0	83.3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
1870	102.4	93.1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
1880	116.7	104.9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
1890	133.5	124.4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
1900	158.1	150.8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
1910	180.6	174.0	165	110	25	135	30	4 362	...	...	...
1915	...	127.5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
1920	264.1	229.7	535	290	105	395	140	8 290	...	...	...
1925	279.0	242.6	1 490	860	230	1 090	400	13 517	...	...	...
1930	284.2	249.6	3 836	2 201	531	2 732	1 104	16 586	666	444	15
1935	301.3	265.5	4 727	3 049	777	3 826	901	...	820	414	14
1940	309.1	274.5	4 076	2 834	866	3 700	376	39 000	638	445	11
1945	317.6	284.9	1 757	723	902	1 625	132	53 492	473	340	5
1950	340.4	314.0	<u>9 829</u>	<u>6 162</u>	<u>1 884</u>	<u>8 046</u>	<u>1 783</u>	55 307	1 294	764	12
1955	354.7	327.8	18 055	10 256	1 916	12 172	5 883	54 347	<u>1 502</u>	905	12
1960	360.1	334.8	27 246	16 559	2 880	19 439	<u>7 807</u>	<u>49 125</u>	1 739	1 151	13
1965	361.3	338.9	34 844	24 681	5 106	29 787	5 057	40 408	1 919	959	20
1970	363.5	347.4	<u>44 536</u>	<u>33 224</u>	<u>7 611</u>	<u>40 835</u>	<u>3 701</u>	38 659	2 708	1 114	16
1975	370.0	355.1	45 815	39 956	4 052	44 008	1 807	42 327	<u>2 133</u>	818	10
1980	377.8	365.9	<u>52 902</u>	<u>45 931</u>	<u>4 623</u>	<u>50 554</u>	<u>2 348</u>	45 340	1 801	739	13
1985	387.8	366.3	54 578	46 608	4 913	51 521	3 057	63 916	1 843	598	8
1990	387.8	366.3	58 063	48 180	6 070	54 250	3 813	...	1 936	530	6
1995	387.9	366.3	57 986	47 414	5 971	53 385	4 601	...	<u>2 200</u>	529	5
2000	387.9	366.3	59 273	47 325	6 134	53 459	5 814	...	1 209	510	3
2001	387.9	366.3	60 098	47 890	6 208	54 098	6 000	...	1 304	532	4
2002	387.9	366.3	61 418	48 792	6 265	55 057	6 361	...	<u>1 280</u>	582	3
2003	387.9	366.3	75 925	50 385	12 510	62 895	13 030	...	1 298	579	3
2004	340.9	...	<u>77 101</u>	<u>51 127</u>	<u>12 832</u>	<u>63 959</u>	<u>13 142</u>	...	1 261	582	2
2005	340.9	...	<u>82 343</u>	<u>55 127</u>	<u>13 567</u>	<u>68 694</u>	<u>13 649</u>	...	1 254	547	3
2006	340.9	...	82 938	54 842	13 567	68 409	14 529	...	1 157	491	2
2007	340.9	413.3 ⁹	83 090	54 683	13 817	68 500	14 590	...	1 159	480	3
2008	340.9	413.3	82 957	53 992	14 146	68 138	14 819	...	917	347	2
2009	340.9	413.3	78 562	50 514	13 639	64 153	14 409	...	759	320	3
2010	340.9	413.3	78 000	49 851	13 657	63 508	14 492	...	826	370	–
2011	340.9	413.3	78 190	49 826	13 957	63 783	14 407	...	810	375	10
2012	<u>340.9</u>	<u>413.3</u>	78 105	49 752	14 076	63 828	14 277	...	870	399	3
2013	<u>332.5</u> ¹⁰	<u>407.1</u> ¹⁰	78 391	49 936	14 102	64 038	14 353	...	765	370	3
2014	313.6 ^{11, 12}	213.3 ^{11, 12}	78 129	49 681	14 272	63 953	14 176	...	740	365	–
2015	313.6	213.3	78 818	50 516	14 382	64 898	13 920	...	641	344	–
2016	309.5	210.0	80 167	51 063	15 331	66 394	13 773	...	708	346	3

Statistik Stadt Bern

¹ bis Ende 1918 ohne Bümpliz (Eingemeindung von Bümpliz 1.1.1919)² Stichtagerhebung: ab 1951 ohne Fahrzeuge der Eidgenössischen Verwaltungen, ohne Militärfahrzeuge; ab 1975 geänderte Erhebungsweise; 1984 nach Bereinigung des der Erhebung zugrunde liegenden Registers des Bundesamtes für Transporttruppen; ab 1989 auf neuer Basis; Vergleich mit früheren Zahlen nur bedingt möglich; Der starke Anstieg des Fahrzeugbestandes seit 2001 ist darauf zurückzuführen, dass Fahrzeuge der Eidg. Verwaltung, der Post usw. neu beim kantonalen Strassenverkehrsamt registriert und somit miterfasst werden. Ab 2005 geänderte Erhebungsmethode: Für die Erhebung steht nur noch die Auswertung nach Postleitzahlen zur Verfügung, wodurch teilweise mehrere Gemeinden auf ein erhobenes Posthaltergebiet zusammengefasst werden.³ ohne Unfälle auf Autobahnen⁴ bis 1932 inkl. Autobusse und Autocars; ab 1971 inkl. Kombiwagen⁵ ab 1933 inkl. Autobusse und Autocars⁶ ab 1961 ohne Motorfahräder⁷ bei Abgabestellen in der Stadt Bern eingelöste Kennzeichen (Velomarkenverkauf bei den Poststellen); ohne Fahrräder des Bundes, ohne Fahrräder mit Hilfsmotoren; ab 1961 inkl. Motorfahräder; ab 1965 einschliesslich Motorhandwagen und landwirtschaftliche Arbeitsmaschinen (gleichgestellte Fahrzeuge 1965: 40); ab 1990 keine Registerführung mehr⁸ ab 1956 ohne Unfälle mit blossen Sachschaden bis Fr. 200.–; ab 1976 bis Fr. 500.–; ab 1992 alle Unfälle; ab 1999 exklusive Parkschäden⁹ Seit dem 1.7.2007 verwendet das städtische Tiefbauamt die neu berechnete Strassenfläche von 4 132 902 m² für die Berechnung der Unterhaltskosten. Darin enthalten sind die Strassenflächen (Gemeindestrassen und Innenstadt) inkl. Trottoirs und Anteile an Bankett/Grünfläche jedoch exkl. Wanderwege.¹⁰ ab 2013 nur Gemeindestrassen¹¹ ab 2014 neue Berechnung mit dem neuen Geoinformationssystem¹² ab 2014 nur Strassenfläche ohne Plätze und Trottoir (bis 2013: Gesamtfläche öffentlicher Raum inkl. Plätze)

Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Sektion Verkehr; Bundesamt für Strassen (ASTRA), Bereich Fahrzeugführer und Fahrzeugregister (FFR), Datenbank MOFIS; Stadtpolizei Bern, Verkehrspolizei, Beratungsdienst Verkehrssicherheit (bis 2006) bzw. Kantonspolizei Bern, Unfallauswertung/Statistik (ab 2007); Vermessungsamt der Stadt Bern



Geld, Banken, Versicherungen

12

Berner Börse 191
Zinssätze 191

Agglomeration/Regionalkonferenz
Versicherte Gebäude 192

Geld, Banken, Versicherungen

Berner Börse

Die Mitglieder des am 10. November 1884 gegründeten Berner Börsenvereins beschlossen anlässlich der ordentlichen Generalversammlung vom 2. Juni 2014 die Umwandlung des Vereins in eine Aktiengesellschaft. Die neue Aktiengesellschaft – die BX Swiss AG – übernimmt alle Rechte und Pflichten des Vereins und führt als Träger die bestehenden Angebote wie z. B. die seit dem Jahr 2002 existierende, vollelektronische Handelsplattform BX Berne eXchange – eine durch die Eidgenössische Bankenkommission als börsenähnliche Einrichtung genehmigte und überwachte Effektenbörse – weiter. Mit seiner Effektenbörse zum Handel von Wertschriften und Finanzinstrumenten will die BX Swiss AG einen Beitrag zur Entwicklung der schweizerischen Volkswirtschaft leisten. Als Bestandteil des schweizerischen Börsensystems untersteht die lizenzierte BX Berne eXchange dem Eidgenössischen Börsengesetz (BEHG) und wird von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) überwacht. Im Rahmen der im Börsengesetz vorgesehenen Selbstregulierung bestimmt die BX Swiss AG die auf KMU-Bedürfnisse zugeschnittenen Reglemente und Verordnungen hinsichtlich Handel und Kotierung selber. Insbesondere kleinere und mittlere Gesellschaften nutzen die Berner Börse (BX) als Vorstufe zur Schweizer Börse mit Sitz in Zürich (SIX Swiss Exchange AG, bis August 2008 SWX Swiss Exchange). Der Berner Index für regionale Werte (BIRW) bildet den Markt der Neben- und Regionalwerte ab. Im Vergleich zu den Standardwerten sind dies umsatzmässig weniger gehandelte Papiere mit entsprechend engem Markt, von zumeist kleineren Unternehmen oder solchen mit nur regionaler Bedeutung. Am 20. November 2013 hat der vormalige Berner Börsenverein unter BX Swiss eine Plattform für den Handel von über 1000 ausländischen Originalaktien internationaler Bluechips (BX World Caps) eingeführt. Ab dem 9. Dezember 2014 kann unter der Bezeichnung «World Funds» auf BX Swiss eine auf die Bedürfnisse von Schweizer Anlegern abgestimmte, ausgesuchte Palette von 67 ETFs (Exchange Traded Funds) gehandelt werden. Per Ende Dezember 2016 ist der Stand der gehandelten ETFs auf mittlerweile 440 Fonds angewachsen.

Berner Kantonalbank AG

Die historisch bedingte Sonderstellung der Kantonalbanken als Banken mit Leistungsauftrag im Interesse der kantonalen Volkswirtschaft wird angesichts der Entwicklung zur Universalbank und des zunehmend gleichen Leistungsangebots der meisten Banken vermehrt in Frage gestellt. Die Kantonalbanken benötigen aufgrund der am 1. Oktober 1999 in Kraft getretenen Revision des Schweizerischen Bankengesetzes keine Staatsgarantie mehr, um als Kantonalbanken zu gelten. Voraussetzungen sind künftig ein kantonaler gesetzlicher Erlass, wonach die Bank als Anstalt oder Aktiengesellschaft errichtet wird. Des Weiteren muss der Kanton an der Bank eine Beteiligung von mehr als ein Drittel des Kapitals halten und über mehr als ein Drittel der Stimmen verfügen. Den Kantonen steht es aber frei, inwieweit sie von dieser liberalisierteren Regelung Gebrauch machen möchten. Die Gesetzesänderung zum schrittweisen und vollständigen Wegfall der Staatsgarantie gegenüber der Berner Kantonalbank AG wurde vom Grossen Rat am 16. September 2004 beschlossen. Am 1. Januar 2006 ist die Änderung des Gesetzes über die Aktiengesellschaft der Berner Kantonalbank (AGBEKBG) zum schrittweisen und vollständigen Wegfall der Staatsgarantie gegenüber der Berner Kantonalbank AG in Kraft getreten. In einem ersten Schritt wurde die Staatsgarantie auf Spargelder bis 100 000 Franken je Kunde und auf Obligationenanleihen reduziert. Der definitive Wegfall der Staatsgarantie erfolgte Ende 2012. Für Anleihen, die vor diesem Datum ausgegeben wurden, bleibt die Staatsgarantie bis zu deren Endfälligkeit bestehen.

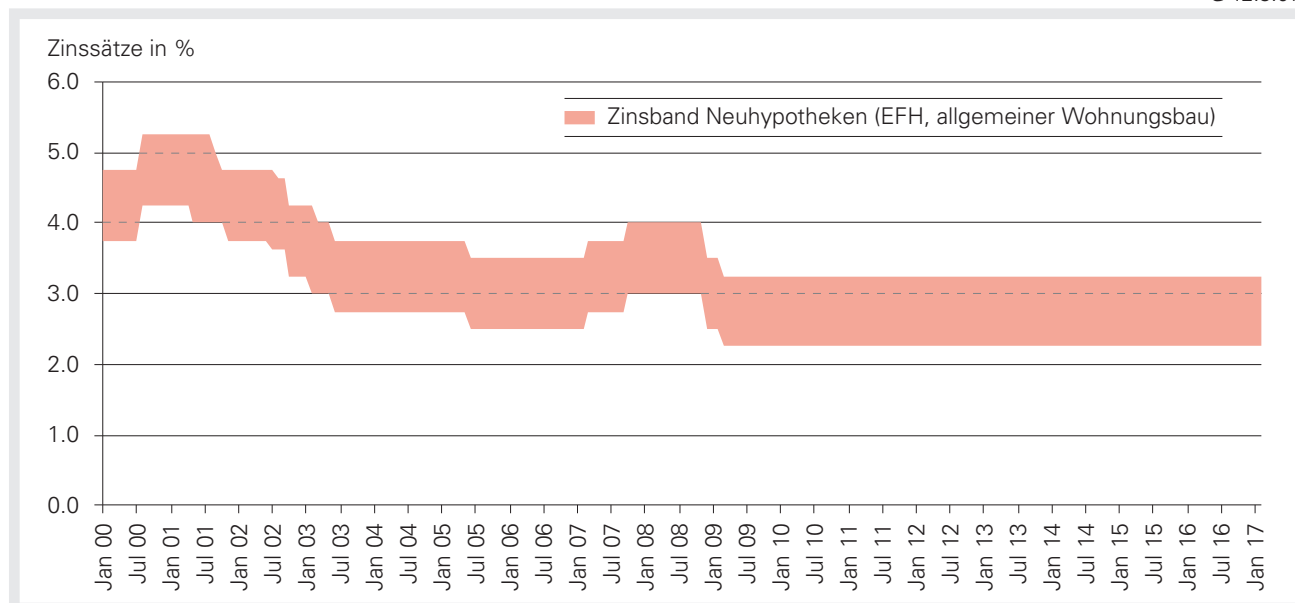
Weiteres zum Thema

Der Krankenversicherungsprämien-Index der Schweiz ist im Kapitel 05 (Preise) zu finden, welcher die Prämienentwicklung in der Tabelle T05.3.055 (seit 2013) und in graphischer Form unter G05.9.022 (seit 1999) aufzeigt. Die durchschnittlichen, niedrigsten und höchsten Krankenkassenprämien des Kantons Bern sind im Kapitel 13 (Soziale Sicherheit) in der Tabelle T13.7.030 (seit 1996) aufgelistet.

Zinsband der variablen Hypotheken der Berner Kantonalbank AG seit Januar 2000

Kanton Bern

G 12.3.010



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Berner Kantonalbank AG, Bern

Methodisches

Unter **Swiss Caps** sind die Umsätze der BX-Aktien enthalten. Im Segment BX **World Caps** werden internationale Aktien und andere Beteiligungspapiere, welche an einer von der BX Berne eXchange (BX) anerkannten Börse erstkотиert sind, gehandelt und gelten nicht als an der BX kotiert.

Swiss Bonds, auch Anleihen oder Obligationen genannt, sind Forderungsrechte. Darunter fallen auch die **strukturierten Anleiheprodukte** (SAP) – Derivate, die den Kursverlauf eines oder mehrerer Basiswerte abbilden.

Die Segmente BX **Swiss Funds** und BX **World Funds** beinhalten Anlagefonds wie kollektive Kapitalanlagen (KKA), welche gemäss Kollektivanlagengesetz (KAG) von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) bewilligt und zum Vertrieb zugelassen wurden. Als Anlagefonds im Sinne dieser Segmente gelten auch börsengehandelte Fonds; die **Exchange Traded Funds** (ETFs). Die KKA des Segmentes BX Swiss Funds

Bedeutung des Hypothekarzinseszinses für die Mietzinsen

Für Mietzinsanpassungen ist seit dem 10. September 2008 für die ganze Schweiz der vom Bund publizierte Referenzzinssatz massgebend. Der Referenzzinssatz stützt sich auf den vierteljährlich erhobenen, volumengewichteten Durchschnittszinssatz für inländische Hypothekarforderungen und wird in Viertelprozenten festgesetzt. Seit Dezember 2011 entspricht der Referenzzinssatz dem kaufmännisch gerundeten Durchschnittszinssatz. Für die Zeit vor dem 10. September 2008 waren die Zinssätze der Kantonalbanken für variable erstrangige Althypotheken von Wohnbauten (sog. «Leitzinssätze») für die Mietzinsanpassungen relevant. Der Stand des Referenzzinssatzes verharrte das ganze Jahr über bei 1,75%.

Berner Börse 2015 und 2016**Stadt Bern**

	T 12.1.010	
	2016 ¹	2015
Umsätze in 1000 Franken		
Swiss Caps (Aktien bzw. Beteiligungspapiere)	80 307	150 466
Swiss Bonds (Anleihen bzw. Obligationen)	5 097	18 507
Swiss Funds (kollektive Kapitalanlagen und ETFs)	19 140	5 936
World Caps	323 823	280 190 ²
World Funds	31 769	6 046 ²
Total	460 136	461 145
Anzahl Abschlüsse		
Order Book Crossing, on-exchange and off-exchange (Handelsmodell OB1)	5 344	8 157
Order Book Crossing and Request for Quote, on-exchange and off-exchange (Handelsmodell BXQ1)	7 022	7 355 ²
Anzahl Neukotierungen		
Swiss Caps (Aktien bzw. Beteiligungspapiere)	1	–
Swiss Bonds (Anleihen bzw. Obligationen)	–	–
Swiss Funds (kollektive Kapitalanlagen und ETFs)	–	–
Anzahl Handelstage	254	251

Statistik Stadt Bern

¹ an der Berner Börse gehandelte Instrumente per 31.12.2016: 22 Swiss Caps, 2 Swiss Bonds, 1227 World Caps sowie 440 World Funds (Total 1691 Instrumente)

² 2013 bis 2015 nur on-exchange, ab 2016 on-exchange and off-exchange

Datenquelle: BX Swiss AG, Jahresbericht

werden an der BX Swiss (BX) kotiert. Im Gegensatz zum Segment Swiss Funds werden die Anlagefonds des Segmentes World Funds zum Handel zugelassen, gelten jedoch nicht als an der BX kotiert. Die BX bietet eine Plattform für den Handel von Effekten

und andere Finanzprodukte mit einem auf Preis-Zeit-Prinzip basierenden Handelsmodell (BXQ1) an. Über BXQ1 werden ausschliesslich von der BX zugelassene Instrumente wie World Caps und World Funds gehandelt. Unter dem Handelsmodell OB1 werden die alt-

bewährten Nebenwerte wie Swiss Caps, Swiss Bonds und Swiss Fonds gehandelt.

Unter **Abschlüsse** werden die getätigten Geschäfte gezählt. Zu einem bezahlten Kurs bzw. Auftrag können mehrere Abschlüsse erfolgen.

Zinssätze der Berner Kantonalbank AG nach Geschäftssparte in Prozent 2015 und 2016**Kanton Bern**

		T 12.3.010			
Geschäftssparte		Zinssatz in % am			
		1. Januar	1. April	1. Juli	1. Oktober
Spareinlagen (bis 50 000 Franken)	Sparkonto	2015	0.150	0.050	0.050
		2016	0.050	0.050	0.050
	Anlage-Sparkonto ¹	2015	0.150	0.050	0.050
		2016	0.050	0.050	0.050
Kassenobligationen	Laufzeit 3 Jahre	2015	0.150	0.050	0.050
		2016	0.050	0.050	0.050
	Laufzeit 7 Jahre	2015	0.650	0.150	0.150
		2016	0.150	0.150	0.150
Hypothekaranlagen	bestehende I. Hypotheken ²	2015	1.79	1.75	1.72
		2016	1.65	1.62	1.59
	neue I. Hypotheken ³	2015	2.25–3.25	2.25–3.25	2.25–3.25
		2016	2.25–3.25	2.25–3.25	2.25–3.25
Baukredite ⁴	2015	2.25–3.25	2.25–3.25	2.00–3.00	2.00–3.00
	2016	2.00–3.00	2.00–3.00	2.00–3.00	2.00–3.00
Blankokredite ⁴	2015	3.00–7.00	3.00–7.00	3.00–7.00	3.00–7.00
	2016	3.00–7.00	3.00–7.00	3.00–7.00	3.00–7.00

Statistik Stadt Bern

¹ +0,050% Bonus

² Durchschnittszinssatz allgemeiner Wohnungsbau

³ Zinsband variable Hypotheken

⁴ Zinsband; Zinssätze-Zuschlag von 0,25% Kommission pro Vierteljahr

Datenquelle: Berner Kantonalbank AG, Bern

Wertvolle Gebäude der Stadt

Nebenstehender Tabelle können Anzahl und Versicherungssumme der versicherten Gebäude in der Stadt und Agglomeration Bern sowie in der Regionalkonferenz Bern-Mittelland entnommen werden. Es gilt zu beachten, dass die Beschaffenheit der Gebäude sehr stark variieren kann. So liegt die durchschnittliche Versicherungssumme eines Gebäudes in der Stadt Bern mit rund 2,6 Mio. Franken weit über jener in den restlichen Gemeinden aus dem Raum Bern-Mittelland (rund 0,9 Mio. Franken) sowie der Agglomeration Bern (rund 0,9 Mio. Franken). Die im Nord-Osten liegende Nachbargemeinde Ittigen weist mit über 1,5 Mio. Franken den nächst höchsten Durchschnittswert auf und liegt somit gut eine Million Schweizer Franken unter dem Stadtberner Mittel. Die Nachbargemeinden Ostermundigen im Osten Berns sowie Moosseedorf weisen einen mittleren Wert von je fast 1,5 Mio. Franken auf.

Tiefe Schadenssumme im Jahr 2016

Die Gesamtschadenssumme der Gebäudeversicherung Bern (GVB) betrug letztes Jahr 61,1 Millionen Franken. Auf Elementarschäden entfallen davon 25,5 Millionen, auf Brandschäden 35,6 Millionen Franken. Die durchschnittliche Schadenssumme von 120 Millionen Franken in den letzten 20 Jahren wurde damit deutlich unterschritten. Die tieferen Schadenssummen bedeuten aber nicht, dass im Berichtsjahr keine Jahrhundertereignisse stattfanden: 2016 war das heisseste Jahr seit Messbeginn 1880.

Brand- und elementarschadenversicherte Gebäude und Versicherungssumme 2015 und 2016**Gemeinden der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM**

T 12.3.020

	versicherte Gebäude		Versicherungssumme in Mio. Franken	
	1. 4. 2017	1. 4. 2016 ¹	1. 4. 2017	1. 4. 2016 ¹
Agglomeration Bern ¹	113 427	113 046	133 695.412	131 602.085
ohne Stadt Bern	93 145	92 750	81 776.609	80 411.735
Agglomerationshauptkern ¹	52 642	52 591	87 939.062	86 626.958
ohne Stadt Bern	32 360	32 295	36 020.259	35 436.608
Agglomerationsgürtel und Nebenkern ^{1, 2}	60 785	60 455	45 756.350	44 975.127
mehrfach orientierte Gemeinden ^{1, 3}	45 255	44 994	28 797.883	28 192.235
RKBM ¹	116 042	115 685	133 860.251	131 726.441
ohne Stadt Bern	95 760	95 389	81 941.447	80 536.091
Agglomerationshauptkern Stadt Bern	20 282	20 296	51 918.804	51 190.350
Bäriswil	510	505	277.164	272.440
Bolligen	2 198	2 193	1 892.305	1 864.890
Bremgarten bei Bern	1 622	1 618	1 060.126	1 045.223
Ittigen	2 296	2 297	3 545.601	3 490.957
Kehrsatz	1 139	1 141	937.786	932.967
Köniz	9 957	9 932	11 020.958	10 771.705
Moosseedorf	928	923	1 370.466	1 344.506
Muri bei Bern	4 077	4 091	4 845.377	4 812.432
Ostermundigen	2 718	2 709	4 027.920	3 969.834
Stettlen	965	967	884.928	871.775
Urtenen-Schönbühl	1 302	1 293	1 675.465	1 627.227
Vechigen	2 330	2 309	1 594.421	1 582.009
Zollikofen ⁴	2 318	2 317	2 887.744	2 850.646

Statistik Stadt Bern

¹ Gebietsstand 31.12.2016, siehe Kapitel Räumliche Gliederungen² ohne Agglomerationshauptkern; Münsingen ist Nebenkern der Agglomeration Bern.³ 61 mehrfach orientierte Gemeinden der Kantone Bern und Freiburg mit erstem, zweitem, drittem oder viertem Anziehungspunkt Agglomerationskern Bern

Die restlichen 12 mehrfach orientierten Gemeinden aus dem Kanton Solothurn sowie die mehrfach orientierte Gemeinde Cudrefin (VD) sind im Gesamttotal nicht enthalten.

⁴ Ein Gebäude steht sowohl auf den Gemeindegebieten von Münchenbuchsee als auch von Zollikofen. Dieses Gebäude wird vollständig der Gemeinde Zollikofen zugeschlagen.

Datenquellen: Gebäudeversicherung Bern (GVB), Ittigen; Kantonale Gebäudeversicherung (KGV), Freiburg

Nachhaltige Immobilieninvestitionen

Die Gebäudeversicherung Bern (GVB) engagiert sich als nachhaltige Immobilien-Investorin. 2016 erhielt die GVB gemeinsam mit der Wohnbaugenossenschaft wbg8 den Zuschlag für die Realisierung des Pro-

jekts «bärn-ost». Auf dem Areal des ehemaligen Tramdepots Burgernziel entsteht im Baurecht der Stadt Bern ein Wohn- und Geschäftskomplex, der sich nach den Grundsätzen der 2000-Watt-Gesellschaft richtet. Die Baueingabe ist für Ende 2017 vorgesehen.



Soziale Sicherheit

13

<i>Sozialhilfe: Fall- und Personenzahlen</i>	194
<i>Wirtschaftliche Hilfe</i>	198
<i>Alimentenbevorschussung</i>	198
<i>Pflegekinderaufsicht</i>	198
<i>Abklärungen und Massnahmen im Erwachsenen- und Kindesschutz</i>	199
<i>Stadtteile und Statistische Bezirke</i>	
<i>Unterstützte Personen</i>	200
<i>Langfristtabellen</i>	
<i>Wirtschaftliche Hilfe</i>	201
<i>Krankenkassenprämien</i>	202

Soziale Sicherheit

Herkunft und Bedeutung des Begriffs

Die Vereinten Nationen sprechen jedem Menschen das Recht auf soziale Sicherheit zu. Der Begriff stammt aus der Mitte des 20. Jahrhunderts, einer Zeit, welche vom Zweiten Weltkrieg und Wiederaufbau geprägt war. Die soziale Sicherheit deckt neun Bedürfnisse und Risiken ab: medizinische Versorgung, Verdienstausschlag bei Krankheit, Mutterschaft, Arbeitsunfälle/Berufskrankheiten, Alter, Tod (der versorgenden Person), Invalidität, Arbeitslosigkeit und Familienlasten.

Sozialversicherungen

Sie spielen eine wichtige Rolle im System der sozialen Sicherheit, denn sie decken die wirtschaftlichen Folgen bestimmter Risiken ab. Die Auswahl dieser Risiken wird über die Gesetzgebung von der Politik getroffen.

Die Bundesverfassung schreibt dem Bund und den Kantonen insbesondere vor, sich dafür einzusetzen, dass jede Person «gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Invalidität, Krankheit, Unfall, Arbeitslosigkeit, Mutterschaft, Verwaisung und Verwitmung gesichert ist». Diese Vorschrift vollziehen auf eidgenössischer Ebene die Alters- und Hinterlassenenversicherung, Invalidenversicherung, Krankenversicherung, Unfallversicherung, Berufliche Vorsorge, Arbeitslosenversicherung sowie der Erwerbsersatz für Dienstleistende und Mütter. Im Bedarfsfall haben Rentnerinnen und Rentner der ersten Säule (AHV und IV) Anspruch auf Ergänzungsleistungen. In diesem Kapitel finden sich – mit Ausnahme der Krankenkassenprämien im Kanton Bern – keine Zahlen zu den Sozialversicherungen. Diese sind bei den entsprechenden Stellen der Stadtverwaltung, des Kantons resp. des Bundes zu beziehen.

Sozialhilfe

Die Bundesverfassung garantiert ein Recht auf Hilfe in sozialen Notlagen. Die Sozialhilfe sichert die Existenz bedürftiger Personen. Sie fördert deren wirtschaftliche und persönliche Selbstständigkeit und gewährleistet die soziale und berufliche Integration.

Sie ist – neben den Ergänzungsleistungen zur AHV/IV – das zweite Standbein der Existenzsicherung, das letzte finanzielle Auffangnetz. Das Sozialhilferecht liegt im Kompetenzbereich der Kantone, wobei den Gemeinden beim Vollzug ein erheblicher Ermessensspielraum zusteht. Im Kanton Bern werden die Sozialhilfekosten über den Lastenausgleich je hälftig durch den Kanton und die Gemeinden finanziert. Der Lastenausgleich trägt zur Verringerung der Unterschiede zwischen finanzschwachen und finanzstarken Gemeinden bei.

Menschen aller Altersgruppen und in verschiedensten Lebenslagen können auf Sozialhilfe angewiesen sein. Erwähnt seien hier Working Poor, Alleinerziehende, kinderreiche Familien, junge Erwachsene oder ausgesteuerte Arbeitslose.

Kindes- und Erwachsenenschutzrecht seit 1.1.2013 in Kraft

Seit dem 1. Januar 2013 ist das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht in Kraft, welches das über 100-jährige Vormundschaftsrecht ablöste. In drei Tabellen finden sich Informationen über die Massnahmen im Bereich des Erwachsenen- und Kindesschutzes.

Inhalt und Quellen

Die Daten in diesem Kapitel beziehen sich auf die Stadtberner Sozialhilfe, die Massnahmen des Amtes für Erwachsenen- und Kindesschutz (EKS) und die kantonalen Krankenkassenprämien und stammen von der Direktion für Bildung, Soziales und Sport der Stadt Bern (Sozialamt), von der Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie der Stadt Bern (Amt für Erwachsenen- und Kindesschutz; Polizeiinspektorat), vom Bundesamt für Gesundheit sowie vom Staatssekretariat für Wirtschaft.

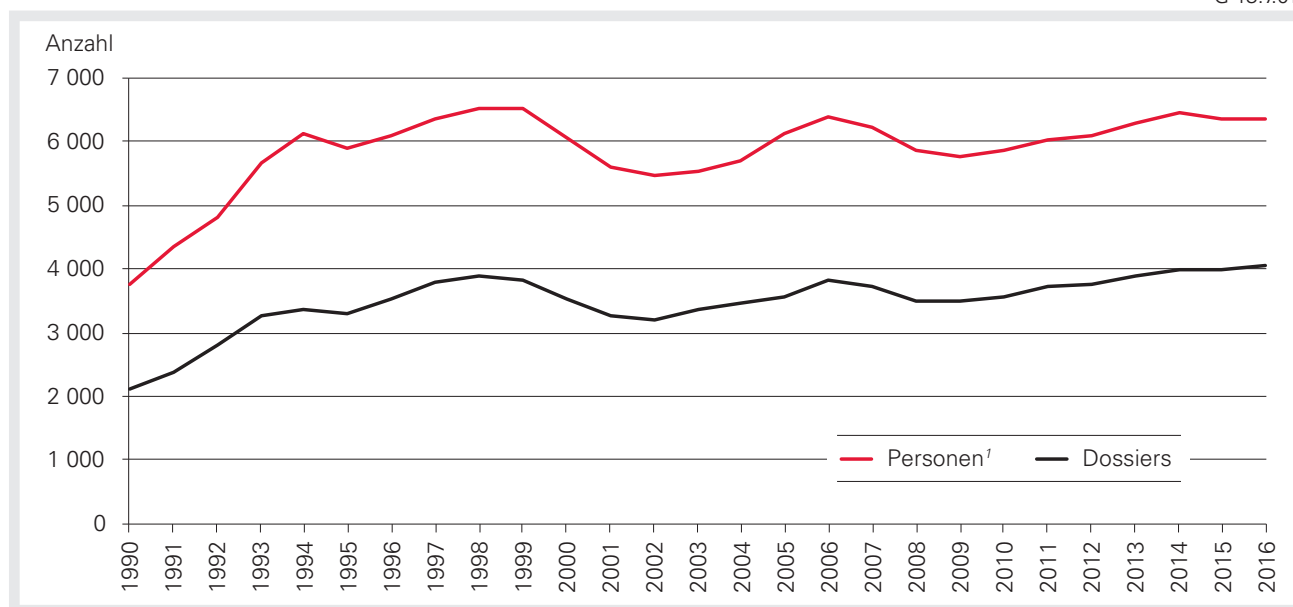
Weiteres zum Thema

Der Krankenversicherungsprämien-Index wird in Kapitel 05 (Preise) abgebildet.

Entwicklung der Klientinnen- und Klientenzahlen im Sozialdienst seit 1990

Stadt Bern

G 13.7.010



Statistik Stadt Bern

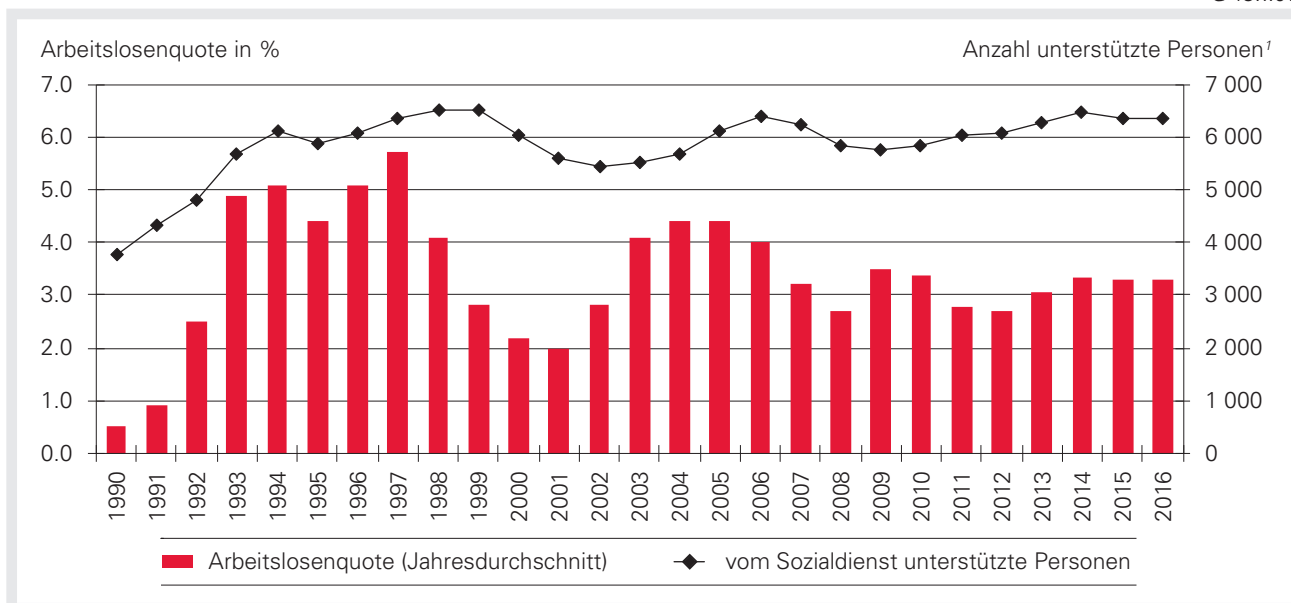
¹ ohne Personen der delegierten Sozialhilfe, die vom Amt für Erwachsenen- und Kindesschutz geführt werden

Datenquelle: Sozialamt Stadt Bern

Arbeitslosigkeit und Unterstützung durch den Sozialdienst seit 1990

Stadt Bern

G 13.7.015



Statistik Stadt Bern

1 ohne Personen der delegierten Sozialhilfe, die vom Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz geführt werden

Datenquellen: Sozialamt Stadt Bern; Staatssekretariat für Wirtschaft, Arbeitsmarktstatistik

Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug

Der Verlauf der **Arbeitslosenquote** zeigte in früheren Jahren – mit einer zeitlichen Verschiebung – Ähnlichkeit mit der Entwicklung der vom Sozialdienst unterstützten Personen. Die **Fallzahlen in der Sozialhilfe** hinken gegenüber der

konjunkturellen Entwicklung um ein bis zwei Jahre hinterher. Beispielsweise wurde im Jahr 1997 mit einer Arbeitslosenquote von 5,7 der höchste Wert der vergangenen 27 Jahre notiert. Im Jahr darauf unterstützte der Sozialdienst 6514 Personen und ein Jahr später, also 1999, gar 6524 Personen, was dem Höchstwert

des betrachteten Zeitraums entspricht. Dieses Phänomen konnte im letzten Jahrzehnt nicht mehr beobachtet werden.

Die per 1. April 2011 in Kraft getretene Revision der Arbeitslosenversicherung (AVIG) bewirkte ein Sinken der Arbeitslosenquote auf 2,8% (2011) resp. 2,7% (2012). Die strenge-

ren Zugangsregeln und die Verkürzung des Taggeldbezugs in der Arbeitslosenversicherung können bewirken, dass Personen vermehrt und länger auf Sozialhilfe angewiesen sind. Ein Teil des Anstiegs bei den neuen Fällen dürfte deshalb auf die erwähnte Gesetzesrevision zurückzuführen sein.

13

◀ Zu G 13.7.010

Methodisches

Die Begriffe **Dossier** und **Fall** werden synonym verwendet. Dossiers können eine oder mehrere Personen beinhalten.

Leichter Anstieg der Zahl der vom Sozialdienst Unterstützten

Nachdem die Personen- und Fallzahlen im Jahr 2015 leicht zurückgegangen waren, resul-

tierte 2016 wieder ein geringer Anstieg in beiden Kategorien: 6358 Personen wurden unterstützt, 24 resp. 0,4% mehr als 2015. Die Anzahl der Dossiers stieg um 66 (1,7%) auf 4041.

Mehr Sozialhilfe-fälle im Jahr 2016

Im Jahr 2016 bearbeitete das Sozialamt 4041 Dossiers, 66 resp. 1,7% mehr als im Vorjahr. Darin enthalten sind sowohl die bisherigen wie auch die neu eröffneten Fälle, die zwischen dem 1. Januar und dem 31. Dezember mindestens einmal wirtschaftliche Hilfe erhielten.

Zudem wurden im Jahr 2016 22 Auszahlungen durch Fonds (Hilfsfonds BSS, Zieglerfonds u.a.) bewilligt, wodurch ein finanzieller Engpass behoben werden konnte.

Insgesamt 2329 Gesuche um Sozialhilfe wurden im Verlaufe des Jahres 2016 eingereicht, 2,9% weniger als im Vorjahr. In 909 Fällen wurde ein Dossier eröffnet, was einer Abnahme um 2,9% entspricht. Abgelehnt wurden 1420 Fälle (-2,9%). Die Zahl der abgeschlosse-

Fallzahlen des Sozialdienstes 2015 und 2016 Stadt Bern

T 13.1.010

	2016	2015
Neuanmeldungen/Abklärungen ¹	2 329	2 399
darunter Fälle mit Dossiereröffnung	909	936
im Berichtsjahr abgeschlossene Beratungen ²	1 061	1 063
Total Dossiers/Fälle ³	4 063	3 986
davon Auszahlung durch Fonds	22	11
Unterstützung durch Sozialdienst nach Zivilstand der Dossierträgerinnen/-träger:	4 041	3 975
ledig	2 056	1 992
verheiratet	928	958
getrennt/geschieden	998	971
verwitwet	59	54

Statistik Stadt Bern

¹ neue Gesuche um Sozialhilfe

² Unterstützungseinheiten, die seit mindestens sechs Monaten keine bedarfsabhängigen, direkten finanziellen Leistungen bezogen bzw. keine Ausgaben verursacht haben

³ Unterstützungseinheiten, die mindestens einmal im Erhebungszeitraum eine bedarfsabhängige, direkte finanzielle Leistung erhalten haben

Datenquelle: Sozialamt Stadt Bern

nen Beratungen beläuft sich auf 1061 (-0,2%). Die Reintegration in den Arbeitsmarkt war auch im Jahr 2016 der Hauptgrund für den Ausstieg aus der Sozialhilfe. Weitere Gründe

waren u. a. die Ablösung in eine Sozialversicherung, der Wechsel des Wohnortes oder der Kontaktabbruch von Seiten der Klientinnen und Klienten mit dem Sozialdienst.

Leichter Anstieg der Zahl der Sozialhilfebezieher im Jahr 2016

Im Jahr 2016 belief sich die Zahl der Personen mit Sozialhilfeleistungen auf 6358, 24 resp. 0,4% mehr als im Vorjahr. Mit 51,7% war etwas mehr als die Hälfte aller Sozialhilfepersonen männlich. Dieser Anteil ist gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozentpunkte gestiegen.

Einblick in die Zusammensetzung der Klientel des Sozialdienstes gibt auch die Aufteilung der Personen nach Altersgruppen. Weiterhin machen die unter 18-Jährigen die grösste unterstützte Altersgruppe aus, wobei ihr Anteil gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Prozentpunkte auf 28,0% des Totals **gesunken** ist. Ebenfalls zurückgegangen ist der Anteil der 26- bis 35-Jährigen. Sie kommen noch auf 16,9% (Vorjahr: 17,6%).

Gestiegen sind die Anteile der übrigen Altersgruppen, am stärksten jene der 51- bis

Personenzahlen des Sozialdienstes 2015 und 2016 Stadt Bern

T 13.1.020

	Total		in %	
	2016	2015	2016	2015
Sozialhilfepersonen (betroffene Personen inkl. Kinder) ¹	6 358	6 334	100.0	100.0
nach Geschlecht und Heimat:				
Schweizer	1 746	1 730	27.5	27.3
Schweizerinnen	1 540	1 580	24.2	24.9
Ausländer	1 543	1 517	24.3	24.0
Ausländerinnen	1 529	1 507	24.0	23.8
nach Alter:				
0–17 Jahre	1 783	1 785	28.0	28.2
18–25 Jahre	564	562	8.9	8.9
26–35 Jahre	1 076	1 115	16.9	17.6
36–50 Jahre	1 729	1 707	27.2	26.9
51–65 Jahre	1 176	1 144	18.5	18.1
66 Jahre und älter	30	21	0.5	0.3

Statistik Stadt Bern

¹ ohne Personen der delegierten Sozialhilfe, die vom Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz geführt werden (2016: 49 Erwachsene und 371 Kinder)

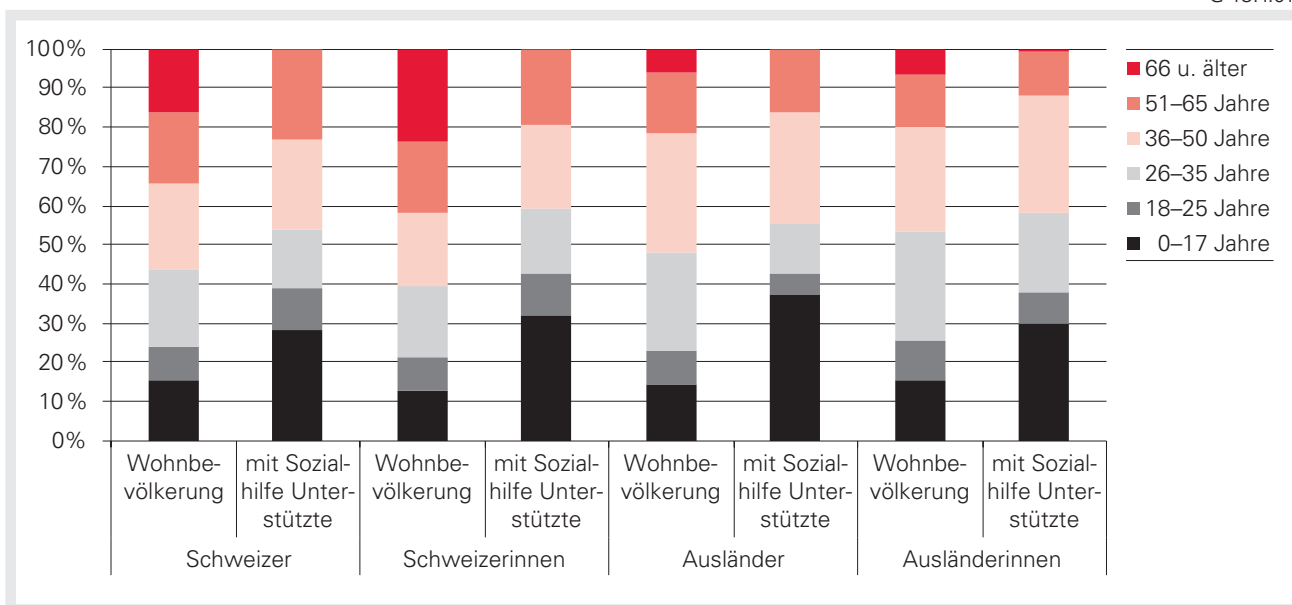
Datenquelle: Sozialamt Stadt Bern

65-Jährigen: Sie repräsentieren mit einem Anteil von 18,5% (Vorjahr: 18,1%) die drittgrösste Gruppe. Den zweitgrössten Zuwachs verzeichnen die an zweiter Stelle liegenden 36- bis 50-Jährigen, welche 27,2% (26,9%) aller Sozial-

hilfebeziehenden ausmachen. Unverändert hoch ist der Anteil der 18- bis 25-Jährigen (8,9%), während jener der insgesamt dreissig über 65-Jährigen um 0,1 Prozentpunkte auf 0,5% des Totals gestiegen ist.

Wohnbevölkerung und Sozialhilfeunterstützte im Altersvergleich, nach Geschlecht und Heimat 2016 Stadt Bern

G 13.1.010



Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: ständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz (Gemeinde, in welcher der Heimatschein hinterlegt ist) Ende 2015
 Sozialhilfeunterstützung: inkl. delegierte Sozialhilfe

Datenquellen: Sozialamt Stadt Bern; Polizeispektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Methodisches

Die Zahl der Personen mit Sozialhilfeunterstützung beinhaltet hier auch die **delegierte Sozialhilfe** (Personen, die vom Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz begleitet und unterstützt werden).

Knapp 12% der unter 18-Jährigen auf Sozialhilfe angewiesen

Kinder und Jugendliche sind auch im Jahr 2016 einem erhöhten Sozialhilferisiko ausgesetzt. Mit 31,8% machen die **unter 18-Jährigen** die personenmässig grösste Gruppe unter den Sozialhilfebeziehenden aus. Gemessen an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung kommen sie auf einen Anteil von 11,6% (–0,4 Prozentpunkte gegenüber 2015). Bei den unter 18-jährigen Schweizerinnen und Schweizern beläuft sich diese Quote im Jahr 2016 auf 7,6% (–0,4 Prozentpunkte), bei derselben ausländischen Altersgruppe auf 22,9% (–0,4 Prozentpunkte).

Bei den **Schweizer Sozialhilfebeziehenden** sind die Quoten gegenüber dem Vor-

jahr nicht nur bei den unter 18-Jährigen gesunken, sondern auch bei den übrigen Altersgruppen, mit Ausnahme der mehr als 65-Jährigen. Die zweithöchste Quote weisen mit 4,6% die 18- bis 25-Jährigen auf, die dritthöchste die 51- bis 65-Jährigen auf (4,1%). Im Vorjahr lagen noch die 36- bis 50-Jährigen an dritter Stelle.

Bei den **ausländischen Staatsangehörigen** folgen auf die unter 18-Jährigen an zweiter Stelle die 36- bis 50-Jährigen mit einer Quote von 10,2% (+0,4 Prozentpunkte) und an dritter Stelle die 51- bis 65-Jährigen mit 9,3% (–0,2 Prozentpunkte). In der Altersgruppe 18–25 sind wie im Vorjahr 7,2% auf Sozialhilfe angewiesen. Unter den Menschen ausländischer Herkunft haben ver-

gleichsweise viele keinen oder einen niedrigen Bildungsabschluss. Tiefe berufliche Qualifikation ist ein bedeutender Risikofaktor für die Sozialhilfe.

Moderate Quoten schreiben die **26- bis 35-Jährigen**: Bei den Schweizerinnen und Schweizern sind es 2,9% (–0,1 Prozentpunkte), die ausländischen Staatsangehörigen kommen auf 6,2% (–0,7 Prozentpunkte). Am tiefsten fallen die Quoten bei den **mehr als 65-Jährigen** aus: 0,1% machen die 12 Sozialhilfebeziehenden bei den Einheimischen aus, während die 18 Personen ausländischer Nationalität auf 0,9% kommen.

Methodisches

Per 2015 ist im Kanton Bern die Abwicklung der individuellen **Prämienverbilligung** gemäss Art. 65 des **Krankenversicherungsgesetzes** (KVG) umgesetzt. Die neue Regelung sieht vor, dass die Kantone die Prämienverbilligungen direkt an die Krankenversicherer auszahlen, welche diese anschliessend mit der Prämie verrechnen. Diese Änderung hat zur Folge, dass der Sozialdienst seit dem 1. Januar 2015 zum einen vom Amt für Sozialversicherungen (AVS) keine Prämienverbilligungen mehr erhält und zum anderen den Krankenversicherern nur noch die Nettoprämie (Bruttoprämie abzüglich Prämienverbilligung) bezahlt.

Wirtschaftliche Hilfe: Rückgang von Ausgaben und Einnahmen

Im Jahr 2016 gingen die **Ausgaben** in der wirtschaftlichen Hilfe um 1,5% auf rund 98 Mio. Franken zurück. Die grösste Differenz gegenüber dem Vorjahr findet sich bei den Barunterstützungen, wel-

Wirtschaftliche Hilfe 2015 und 2016

Stadt Bern

T 13.1.031

	Beiträge in Franken	
	2016	2015
Ausgaben¹		
Barunterstützungen (Grundbedarf, Zulagen, auswärtige Verpflegung)	34 833 829	35 846 687
Mietzinse inkl. Nebenkosten	29 456 067	29 898 613
Gesundheitskosten (Arzt, Medikamente, Zahnarzt, Krankenkassenprämien)	17 063 021	17 810 551
Total Pflegegelder (Platzierungskosten und ambulante Massnahmen)	10 149 054	9 599 090
übrige Unterstützungen (Hausrat- und Haftpflichtversicherungen, SIL, AHV-Mindestbeiträge)	6 203 853	6 022 227
Total Ausgaben	97 705 824	99 177 168
Einnahmen¹		
Rückerstattungen familienrechtliche Beiträge (persönliche Rückerstattungen, Rückerstattung aus Hinterlassenschaften, Alimente im Unterstützungsfall, Eltern- und Verwandtenbeiträge)	3 072 182	3 756 073
heimatliche Vergütungen ²	446 382	615 482
übrige Einnahmen (Rückerstattungen Sozialversicherungen, Rückerstattungen Krankenkassen, Lohneinnahmen, Stipendien)	16 869 919	18 508 788
Total Einnahmen	20 388 483	22 880 343

Statistik Stadt Bern

wirtschaftliche Hilfe: inkl. delegierte Sozialhilfe

¹ exkl. Alimentenbevorschussung

² gemäss Bundesgesetz über die Zuständigkeiten für die Unterstützung Bedürftiger ZUG

Datenquelle: Sozialamt Stadt Bern

che um etwas mehr als eine Mio. Franken (-2,8%) gesunken sind. Hauptgrund für diesen Rückgang ist die per Ende Juni 2016 abgeschaffte minimale Integrationszulage (MIZ).

Die Einbussen auf der **Einnahmenseite** belaufen sich – verglichen mit dem Jahr 2015 – auf 10,9%. Sie sind zu einem grossen Teil auf den Wegfall der an das Sozialamt über-

wiesenen Prämienverbilligungen zurückzuführen. Die Rubrik **«übrige Einnahmen»** ist demzufolge um 8,9% gesunken und macht 82,7% des Einnahmetotals aus (Vorjahr: 80,9%).

Methodisches

Infolge einer Verordnungsänderung wird die **Alimentenbevorschussung** ab Juli 2016 an das Einkommen und Vermögen der antragstellenden Person gekoppelt, was sich finanziell auf die Alimentenbevorschussung auswirkte.

Erneute Abnahme bei den Alimenten

Auch 2016 ging die Zahl der Kinder mit Alimentenbevorschussung zurück (-3,4% gegenüber 2015). Die einkommens- und vermögensabhängige Alimentenbevorschussung führte zu

Alimentenbevorschussung 2015 und 2016

Stadt Bern

T 13.1.041

	2016	2015
Anzahl bevorschusste Kinder	765	792
Ausgaben (in Franken)		
Alimentenbevorschussung, inkl. Inkassokosten	3 872 412	4 382 643
Einnahmen (in Franken)		
Rückerstattung Alimente	2 200 882	2 422 109

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Sozialamt Stadt Bern

einer Reduktion der Bevorschussungen (-11,6%) sowie zu Mindererlösen bei der Rückerstattung von Alimenten

(-9,1%). Begründung: Alimentengläubigerinnen und -gläubiger mit Einkommen und/oder Vermögen über dem Grenz-

betrag haben seit Juli 2016 keinen Anspruch mehr auf Alimentenbevorschussung sondern auf Inkassohilfe.

Methodisches

Die Aufnahme von **Minderjährigen** ausserhalb des Elternhauses bedarf einer Bewilligung und untersteht der Aufsicht.

Pflegekinderaufsicht 2016

Stadt Bern

T 13.1.050

	Total ¹	Knaben	Mädchen
Anfangsbestand	38	18	20
Veränderung	10	2	8
Endbestand	48	20	28

Statistik Stadt Bern

¹ ohne Pflegekinder betreut durch Beistandschaften EKS

Datenquelle: Abklärung und Beratung, Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz (EKS) Stadt Bern

Methodisches

Am 1. Januar 2013 trat das neue **Kindes- und Erwachsenenschutzrecht** in Kraft, welches das seit 1912 nahezu unveränderte Vormundschaftsrecht den heutigen Verhältnissen und Anschauungen anpasste.

Das Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz begleitet in der **freiwilligen Beratung** Personen/Familien in schwierigen Situationen. Zudem wird es von der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Bern (KESB) mittels **Abklärungsaufträgen** angewiesen, Gefährdungsmeldungen/Meldungen über die Hilfsbedürftigkeit einer Person (Kinder und Erwachsene) abzuklären.

Abklärung und Beratung des Amtes für Erwachsenen- und Kinderschutz 2015 und 2016

Stadt Bern

T 13.1.062

	freiwillige Beratung		Abklärungsaufträge KESB	
	2016	2015	2016	2015
Erwachsene	84	111	431	581
Kinder	383	438	578	408
Total	467	549	1 009	989

Statistik Stadt Bern

KESB: Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Bern

Datenquelle: Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz (EKS) Stadt Bern

Knapp drei von fünf Abklärungsaufträgen betreffen Kinder

Die Zahl der **freiwilligen Beratungen** ging gegenüber dem Vorjahr um 82 (14,9%) auf 467 zurück. In 82,0% (Vorjahr: 79,8%) waren Kinder betroffen.

Im Jahr 2016 wurden dem Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz insgesamt 1009 **Abklärungsaufträge KESB** (+20 resp. 2,0%) übermittelt. Davon betrafen 57,3% Kinder (2015: 41,3%).

Methodisches Erwachsenenschutz- massnahmen:

Eine zentrale Erneuerung des seit 2013 geltenden **Kindes- und Erwachsenenschutzrechts** ist das massgeschneiderte Massnahmensystem. Anstelle der drei bisherigen unflexiblen Massnahmen tritt eine Einheitsmassnahme, die **Beistandschaft in vier Arten**, die auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnitten ist. Die drei ersten Beistandschaften können miteinander kombiniert werden:

- Begleitbeistandschaft: ohne Einschränkung der Handlungsfähigkeit;
- Vertretungsbeistandschaft: Handlungsfähigkeit kann eingeschränkt werden;
- Mitwirkungsbeistandschaft: Handlungsfähigkeit wird eingeschränkt;

Anzahl der bestehenden Erwachsenen- und Kinderschutzmassnahmen 2015 und 2016

Stadt Bern

T 13.1.063

	Anzahl Massnahmen	
	2016	2015
Erwachsene	1 683	1 815
Kinder	599	567
Total	2 282	2 382

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz (EKS) Stadt Bern

- umfassende Beistandschaft: Handlungsfähigkeit entfällt von Gesetzes wegen.

Kinderschutzmassnahmen: Erfordern es die Verhältnisse, stellt die Kinderschutzbehörde dem Kind eine Beistandin oder einen Beistand zur Seite, welche/r die Eltern bei ihren erzieherischen Aufgaben unterstützt.

Erneut weniger Massnahmen

Im Jahr 2016 sank das Total der Massnahmen auf 2282 (–100 bzw. 4,2%). Bei den **Erwachsenen** belief sich der Rückgang auf 132 (7,3%), bei den **Kindern** resultierte eine Zunahme um 32 (5,6%). Der Anteil der Kinderschutzmassnahmen belief sich auf 26,2%, was einer Zunahme um 2,4 Prozentpunkte gegenüber 2015 entspricht.

Personen mit wirtschaftlicher Unterstützung 2016 **Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern**

T 13.2.010

Statistische Bezirke	Total Fälle ¹	Fälle mit ... unterstützten Personen ²			Total unterstützte Personen ²	Unterstützte in % der Wohnbevölkerung ³
Stadtteile		1	2	3 und mehr		
1 Schwarzes Quartier	34	30	2	2	40	3.6
2 Weisses Quartier	13	12	1	–	14	1.5
3 Grünes Quartier	21	21	–	–	21	1.9
4 Gelbes Quartier	69	69	–	–	69	9.9
5 Rotes Quartier	7	6	1	–	8	2.4
I Innere Stadt	144	138	4	2	152	3.6
6 Engeried	19	16	1	2	23	2.3
7 Felsenau	117	84	22	11	169	4.8
8 Neufeld	111	99	4	8	139	3.0
9 Länggasse	40	34	3	3	52	1.8
10 Stadtbach	18	18	–	–	18	1.2
11 Muesmatt	75	65	3	7	100	2.7
II Länggasse-Felsenau	380	316	33	31	501	2.9
12 Holligen	277	219	30	28	384	6.1
13 Weissenstein	34	24	7	3	50	2.1
14 Mattenhof	227	190	21	16	290	4.8
15 Monbijou	54	45	5	4	68	2.3
16 Weissenbühl	157	124	13	20	224	3.6
17 Sandrain	94	81	5	8	126	3.3
III Mattenhof-Weissenbühl	843	683	81	79	1 142	4.1
18 Kirchenfeld	28	22	6	–	35	1.0
19 Gryphenhübeli	24	20	3	1	28	1.7
20 Brunnadern	39	27	7	5	58	1.4
21 Murifeld	139	88	17	34	282	6.3
22 Schosshalde	174	140	14	20	242	3.0
23 Beundenfeld	49	32	11	6	74	2.7
IV Kirchenfeld-Schosshalde	453	329	58	66	719	2.9
24 Altenberg	14	12	1	1	19	1.4
25 Spitalacker	101	86	8	7	125	1.8
26 Breitfeld	175	138	21	16	238	4.1
27 Breitenrain	235	173	38	24	341	5.8
28 Lorraine	114	93	12	9	151	3.9
V Breitenrain-Lorraine	639	502	80	57	874	3.7
29 Bümpliz	912	599	128	185	1 557	9.7
30 Oberbottigen	30	16	4	10	62	4.5
31 Stöckacker	116	82	15	19	194	11.7
32 Bethlehem	833	526	137	170	1 490	10.7
VI Bümpliz-Oberbottigen	1 891	1 223	284	384	3 303	10.0
Adresse unbekannt	83	69	6	8	87	...
Stadt Bern	4 433	3 260	546	627	6 778	5.2

Statistik Stadt Bern

¹ Dossierträger/innen, inkl. delegierte Sozialhilfe (nach einem Zahlungsunterbruch von mehr als 6 Monaten wird ein neues Dossier eröffnet)

² inkl. Personen der delegierten Sozialhilfe, die vom Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz geführt werden (49 Erwachsene und 371 Kinder)

³ ständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz Ende 2015

Datenquellen: Sozialamt Stadt Bern; Polizeiinspektorat Stadt Bern

Methodisches

Die Zahlen umfassen die **Fälle und Personen mit Unterstützung durch den Sozialdienst** der Stadt Bern. Darin enthalten sind auch die Personen der delegierten Sozialhilfe, die vom Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz betreut werden. Umfasst ein Fall mehrere Personen, kön-

nen diese an unterschiedlichen Adressen leben. Dies hat Verschiebungen bei der räumlichen Verteilung zur Folge. Bis 2010 wurden die Unterstützten an der mittleren wirtschaftlichen Wohnbevölkerung gemessen; seit 2011 bildet die ständige Wohnbevölkerung am Hauptwohnsitz per Ende des Vorjahres die Basis.

Unterschiedliche Sozialhilfefrequenzen im Stadtgebiet

In der Stadt Bern wurden im Jahr 2016 5,2% (Vorjahr: 5,3%) der Wohnbevölkerung vom Sozialdienst unterstützt. Ganz unterschiedlich präsentiert sich diese Quote in den Bezirken und Stadtteilen: Mit je 2,9% weisen die Stadtteile Länggasse-Felsenau (–0,1 Pro-

zentpunkte gegenüber 2015) und Kirchenfeld-Schosshalde (–0,3 Prozentpunkte) die tiefsten Werte aus. Der Höchstwert findet sich weiterhin im Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen: Mit 10,0% liegt er um 0,1 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert.

Methodisches

Per 2015 ist im Kanton Bern die Abwicklung der individuellen

Prämienverbilligung gemäss Art. 65 des **Krankenversicherungsgesetzes (KVG)** umgesetzt. Die neue Regelung sieht vor, dass die Kantone die Prämienverbilligungen direkt an die Krankenversicherer auszahlen, welche diese anschliessend mit der Prämie verrechnen. Diese Änderung hat zur Folge, dass der Sozialdienst seit dem 1. Januar 2015 zum einen vom Amt für Sozialversicherungen (AVS) keine Prämienverbilligungen mehr erhält und zum anderen den Krankenversicherern nur noch die Nettoprämie (Bruttoprämie abzüglich Prämienverbilligung) bezahlt.

Wirtschaftliche Hilfe seit 2003

Stadt Bern

T 13.7.021

	wirtschaftliche Hilfe in 1000 Franken ¹			Personen- und Fallzahlen ²	
	Ausgaben	Einnahmen	Nettoausgaben	Total Personen	Total Dossiers
2003	69 634	30 174	39 460	5 835	3 562
2004	71 008	26 431	44 577	6 006	3 627
2005	77 982	26 617	51 365	6 425	3 987
2006	81 758	26 368	55 390	6 807	4 257
2007	84 561	28 328	56 233	6 648	4 123
2008	78 438	25 086	53 352	6 190	3 812
2009	82 100	25 250	56 850	6 129	3 823
2010	85 895	25 311	60 584	6 375	4 039
2011	88 232	26 713	61 519	6 583	4 226
2012 ³	106 846	30 400	76 446	6 581	4 206
2013	107 570	28 495	79 075	6 777	4 346
2014	109 864	30 581	79 283	6 985	4 483
2015 ⁴	99 177	22 880	76 297	6 828	4 425
2016	97 706	20 388	77 317	6 778	4 433

Statistik Stadt Bern

¹ exkl. Alimentenbevorschussung

² inkl. delegierte Sozialhilfe

³ ab 2012: Erfassung der Krankenkassenprämien in der wirtschaftlichen Hilfe

⁴ ab 2015: Umsetzung von Art. 65 des Krankenversicherungsgesetzes (KVG): Prämienverbilligungen werden vom Kanton ausschliesslich an die Krankenversicherer überwiesen.

Datenquelle: Sozialamt Stadt Bern

Wirtschaftliche Hilfe – konjunkturabhängig

Die finanziellen Aufwendungen und die Personen- und Fallzahlen in der Sozialhilfe sind stark konjunkturabhängig.

Hohe Arbeitslosenquoten verringern die Arbeitschancen von Sozialhilfebezüglerinnen und -bezügern. Die Verschärfung der Bezugsbedingungen der Arbeitslosenkasse im

Jahr 2003 wie auch die 4. Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes per 1. April 2011 verstärkte den Druck auf die Sozialhilfe zusätzlich.

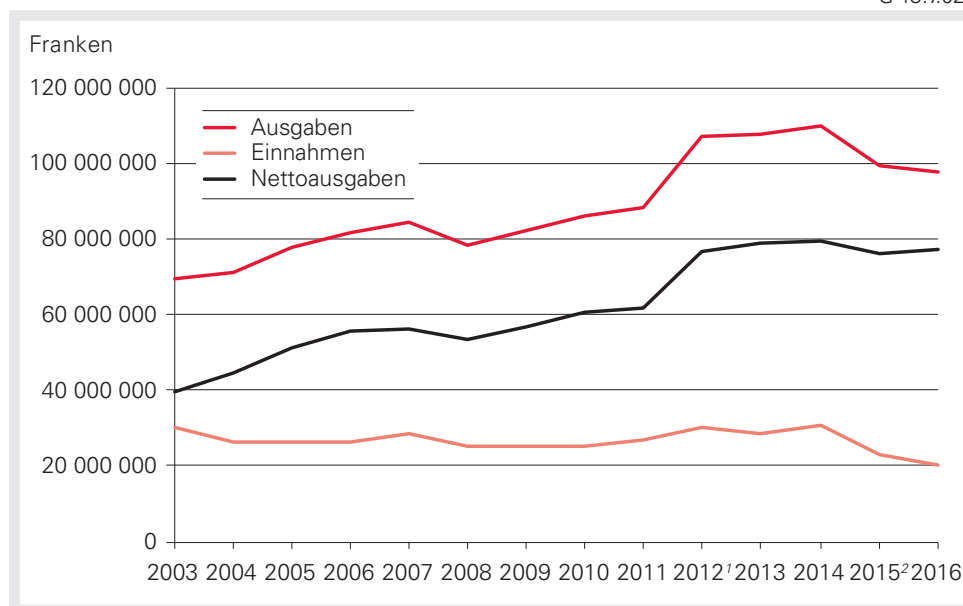
Einfluss von Gesetzesänderungen

Der sprunghafte Anstieg der Einnahmen bzw. Ausgaben im Jahr 2012 ist darauf zurückzuführen, dass die Krankenkassenprämien neu in der wirtschaftlichen Hilfe erfasst wurden. Der ebenso abrupte Rückgang im Jahr 2015 hängt ebenfalls mit diesen zusammen (s. «Methodisches» bei der vorhergehenden Tabelle).

Wirtschaftliche Hilfe seit 2003

Stadt Bern

G 13.7.021



Statistik Stadt Bern

wirtschaftliche Hilfe: exkl. Alimentenbevorschussung

¹ ab 2012: Erfassung der Krankenkassenprämien in der wirtschaftlichen Hilfe

² ab 2015: Umsetzung von Art. 65 des Krankenversicherungsgesetzes (KVG): Prämienverbilligungen werden vom Kanton ausschliesslich an die Krankenversicherer überwiesen

Datenquelle: Sozialamt Stadt Bern

Methodisches

Monatliche Prämien für einen Erwachsenen ab 26 Jahren (Krankenpflegegrundversicherung inkl. Unfall, Franchise 230 Franken bzw. ab 2004 300 Franken).

Der Krankenversicherungsprämien-Index wird in Kapitel 05 (Preise) abgebildet.

Krankenkassenprämien seit 1996

Kanton Bern

T 13.7030

	monatliche Prämie in Franken		
	durchschnittliche Prämie im Kanton Bern ¹	niedrigste Prämie in der Region 1 ²	höchste Prämie in der Region 1 ²
1996	159.00	130.00	210.00
1997	179.00	138.00	265.00
1998	189.00	147.00	265.00
1999	201.00	172.00	265.00
2000	206.00	191.80	255.80
2001	214.00	191.80	275.30
2002	236.80	211.60	311.00
2003	260.20	221.00	340.00
2004	272.00	249.00	339.00
2005	285.00	261.00	365.60
2006	313.50	287.00	411.00
2007	328.00	290.00	430.00
2008	333.30	295.00	440.00
2009	345.90	312.20	459.00
2010	385.70	366.00	490.00
2011	418.95	390.00	533.00
2012	416.25	396.90	545.00
2013	418.80	396.90	549.00
2014	426.60	396.90	559.00
2015	438.15	400.90	662.20
2016	450.20	421.30	693.30
2017	466.10	451.80	744.00

Statistik Stadt Bern

¹ Durchschnitt über die Prämienregionen 1 bis 3, mit Unfall
² teuerste Region im Kanton Bern (u. a. Stadt Bern)

Datenquelle: Bundesamt für Gesundheit, Kranken- und Unfallversicherung

Krankenkassenprämien steigen weiter

Seit dem Inkrafttreten des Krankenkassenobligatoriums im Jahr 1996 sind die durchschnittlichen monatlichen Prämien im **Kanton Bern** nur einmal zurückgegangen, nämlich im Jahr 2012 (–0,6%). In den übrigen Jahren resultierten Prämiensteigerungen, die höchste – frankenmässig – im Jahr 2010, als der Aufschlag Fr. 39.80 (+11,5%) betrug. Im Jahr 2017 beläuft sich die Prämiensteigerung im Durchschnitt auf Fr. 15.90 resp. 3,5%.

Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate für den Zeitraum zwischen 1996 und 2017 beläuft sich auf 5,3%.

In der **Region 1**, zu welcher die **Stadt Bern** zählt, stieg die niedrigste Prämie im Jahr 2017 um Fr. 30.50 resp. 7,2% auf Fr. 451.80. Seit 1996 gab es in drei Jahren keine Prämienanpassung (2001, 2013 und 2014), in allen übrigen Jahren wurde die Prämie erhöht, am markantesten im Jahr 2010 (Fr. 53.80 resp. 17,2%). Die durchschnittliche jährliche

Wachstumsrate – berechnet seit 1996 – liegt bei 6,1%.

Die mit deutlichem Abstand höchste Prämie – sie liegt um Fr. 150.10 über der zweithöchsten – beläuft sich im Jahr 2017 auf 744 Fr. pro Monat und ist damit um Fr. 50.70 (7,3%) höher als jene des Vorjahres. Die jährliche Wachstumsrate beläuft sich hier auf 6,2%.

Die niedrigste Prämie machte bei der Einführung des Krankenkassenobligatoriums 61,9% der höchsten aus. 1997 sank

dieser Anteil auf den bisher tiefsten Wert (52,1%), um drei Jahre später die Rekordhöhe von 75,0% zu erreichen. Dabei handelt es sich um die grösste Annäherung der niedrigsten an die höchste Prämie. Seit 2010 ist der Anteil von 74,7% stetig zurückgegangen und beträgt 2017 noch 60,7%.

Gesundheit

14

<i>Krankenhäuser</i>	205
<i>Stationäre Alterseinrichtungen</i>	205
<i>Spitex</i>	206

<i>Unternehmensstruktur Arbeitsstätten und Beschäftigte im Gesundheitswesen</i>	207
---	-----

<i>Langfristtabellen</i>	
<i>Medizinalpersonen, Apotheken</i>	209
<i>Krankenhäuser</i>	210
<i>Spitex</i>	211
<i>Bestattungen</i>	212

Gesundheit

Inhalt und Quellen

Der Inhalt in diesem Kapitel erstreckt sich über Krankenhausauftritte und Pflagestage in Spitälern, die Anzahl Ärztinnen und Ärzte sowie Apotheken, die Tätigkeit der Spitex bis hin zu den stationären Altersheimen in der Stadt Bern. Weiter wird ein Überblick über die Arbeitsstätten und Beschäftigten des Gesundheitswesens gegeben sowie auf die verschiedenen Bestattungsarten eingegangen. Herkunft der Daten: Gesundheitsdienst der Stadt Bern, Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern, Spital Netz Bern AG, private Akutspitäler der Stadt Bern, Alters- und Versicherungsamt der Stadt Bern, Ärztlicher Bezirksverein

Bern Regio, Stadtbernischer Apothekerverein, SPITEX BERN, Polizeiinspektorat Stadt Bern (Bestattungswesen) und Bundesamt für Statistik (Medizinische Statistik; Statistik der Unternehmensstruktur STATENT).

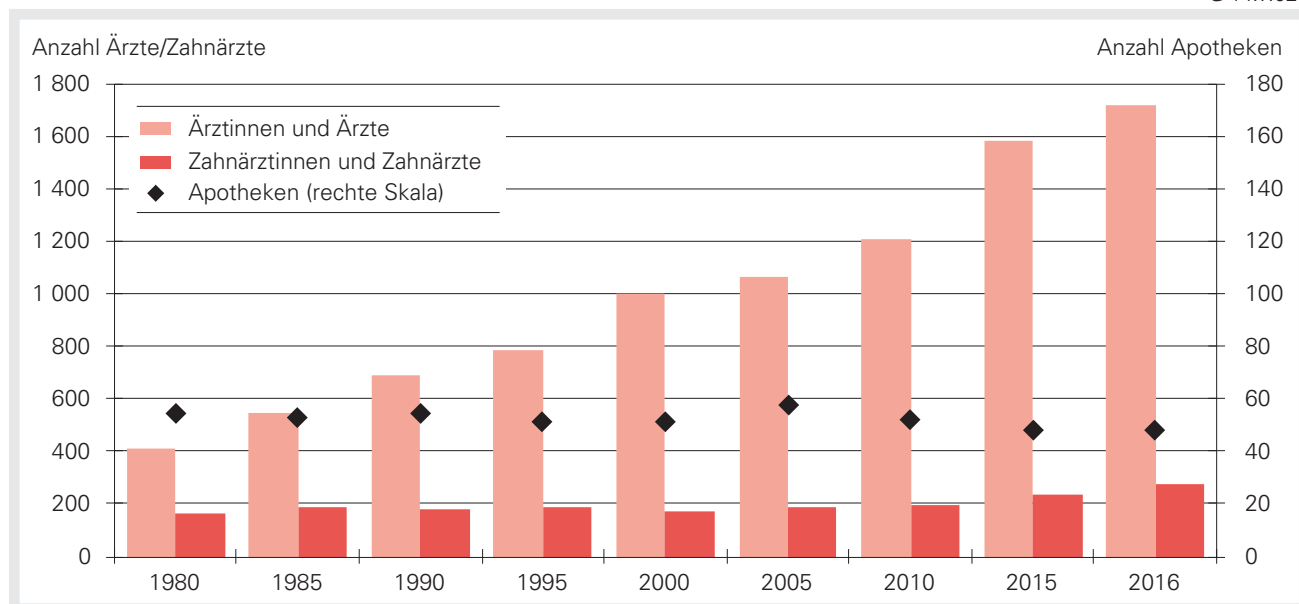
Weiteres zum Thema

Der Krankenversicherungsprämien-Index wird in Kapitel 05 (Preise) abgebildet.

Angaben über die Prämien der Krankenversicherung finden sich am Schluss des Kapitels 13 (Soziale Sicherheit).

Medizinalpersonen und Apotheken seit 1980 Stadt Bern

G 14.7.020



Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Gesundheits- und Fürsorgedirektion Kanton Bern; Stadtbernischer Apothekerverein

14

Erneut mehr Ärzte und Zahnärzte in Bern

Ende 2016 waren 1714 **Ärztinnen und Ärzte** mit einer Berufsausübungsbewilligung in Bern tätig, 133 resp. 8,4% mehr als im Vorjahr. Ein Rückblick ins Jahr 1980 zeigt: Damals war weniger als ein Viertel der heutigen Ärztezahle – nämlich 410 Ärztinnen und Ärzte – für die Betreuung einer Bevölkerung von rund 145 000 Personen zuständig (Bevölkerungszahl Ende 2016: 141 660).

Im Jahr 2000 überstieg die Ärztezahle in Bern erstmals die Tausendergrenze, was gegenüber dem Jahr 1995 einem Zuwachs um 27,5% entspricht. In den folgenden beiden Fünfjahresperioden fielen die Zunahmen moderater aus: 6,1% waren es zwischen 2000 und 2005, 13,8% zwischen 2005 und 2010. Demgegenüber darf die Erhöhung um 30,8% zwischen 2010 und 2015 als weniger gemässigt bezeichnet werden.

Kleinere Schwankungen finden sich bei den Zahlen der **Zahnärztinnen und Zahnärzte**, zumindest bis im Jahr 2010: Resultierte zwischen 1995 und 2000 noch eine Abnahme um 7,9%, so waren es in den folgenden beiden Fünfjahresperioden Zunahmen von 6,3% (2000/2005) resp. 5,4% (2005/2010). Zwischen 2010 und 2015 wuchs die Zahl der Zahnärztinnen und Zahnärzte von 196 auf 232 (+36 resp. 18,4%) und allein im Jahr

2016 machte sie einen Sprung auf 275 (+43 resp. 18,5%).

Die Zahl der **Apotheken** schwankt seit 1980 zwischen 57 (2005, 2006) und 46 (2012). Ende 2016 belief sie sich wie im Vorjahr auf 48.

Methodisches

Die Angaben zu den **Krankenhäusern** der Stadt Bern stammen aus der Medizinischen Statistik des Bundesamtes für Statistik und werden uns seit dem Jahr 2012 von der Abteilung Grundlagen der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern zur Verfügung gestellt.

Das **Zieglerspital** stellte den Betrieb Ende August 2015 ein. Das akutstationäre Angebot einschliesslich der Geriatrie zog ins Tiefenaspital um. Bis zur Neuüberbauung des Geländes wurde im Gebäude des Zieglerspitals ein Empfangs- und Verfahrenszentrum des Bundes für Asylsuchende eingerichtet. Inselspital und Spital Netz Bern fusionierten per Anfang 2016 zum grössten Spital der Schweiz, der **Insel Gruppe AG**.

Anzahl Austritte, Säuglinge und Pflegetage der Krankenhäuser 2016

Stadt Bern

T 14.1.011

	Anzahl Austritte ¹	davon gesunde Säuglinge ²	Anzahl Pflegetage ³
Inselspital (Insel Gruppe AG, universitär)	45 700	1 254	264 041
Spital Tiefenau (Insel Gruppe AG, nicht-universitär)	6 495	–	40 991
Klinik Beau-Site (Hirslanden Bern AG)	6 591	–	36 029
Salem-Spital (Hirslanden Bern AG)	10 093	1 074	46 039
Klinik Permanence (Hirslanden Bern AG)	3 383	–	10 536
Lindenhofspital (Lindenhof AG)	18 703	1 291	84 653
Klinik Sonnenhof (Lindenhof AG)	5 515	–	28 630
Klinik Engeried (Lindenhof AG)	5 132	957	15 842
Universitäre Psychiatrische Dienste Bern ⁴	3 232	–	85 924
Total 2016	104 844	4 576	612 685
2015	102 433	4 391	623 672

Statistik Stadt Bern

¹ Anzahl stationäre Austritte (inkl. gesunde Neugeborene)² Anzahl stationäre Austritte von gesunden Neugeborenen³ Anzahl im Jahr erbrachte Pflegetage der stationären Fälle (inkl. gesunde Neugeborene)⁴ nur Standorte in der Gemeinde Bern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Medizinische Statistik 2016 (provisorische Daten)
– Datenbearbeitung: Abteilung Grundlagen, Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern

Insel Gruppe deckt die Hälfte der Pflegetage ab

In den **neun Spitälern** der Stadt Bern wurden im Jahr 2016 insgesamt 612 685 Pflegetage registriert, 10 987 resp.

1,8% weniger als im Vorjahr. Mit einem Anteil von 49,8% deckt die neue **Insel Gruppe** knapp die Hälfte der Pflegetage ab. Die Lindenhof AG kommt auf 21,1%, die Hirslanden Bern AG auf 15,1% und für die Universitären Psychiatrischen Dienste Bern resultieren 14,0% aller Pflegetage.

Stationäre Alterseinrichtungen nach Pflegeheimplätzen 2016

Stadt Bern

T 14.1.030

	Anzahl Pflegeheimplätze		Anzahl Pflegeheimplätze
Alters- und Pflegeheim Kühlewil	131	Domicil Steigerhubel	41
Alters- und Pflegeheim Lorrainehof	60	Domicil Wyler	112
Alters- und Pflegewohnheim Engeried	34	Elfenauпарк	120
Altersheim Mon Soleil	17	Haus für Pflege Bern	38
Alterswohn- und Pflegeheim Jolimont	46	Senevita Bümpliz	18
Alterswohnheim Fellerhut	44	Senevita Dammweg	11
Alterszentrum Viktoria AG	100	Senevita Panorama	20
Betagenheim Mattenhof	41	Senevita Wangenmatt	72
Blinden- und Behindertenzentrum	22	Senevita Westside	21
Burgerspittel am Bahnhofplatz	35	Seniorenvilla Grüneck	47
Burgerspittel im Viererfeld	125	Stiftung Diaconis Palliative Care	14
Domicil Ahornweg	43	Stiftung Diaconis Wohnen – Pflege Altenberg	65
Domicil Alexandra	62	Stiftung Diaconis Wohnen – Pflege Oranienburg/Belvoir	120
Domicil Baumgarten	38	Stiftung Senioren-Appartements Egghölzli	27
Domicil Egelmoos	31	Tertianum Wohn- und Pflegezentrum Fischermätteli	80
Domicil Kompetenzzentrum Demenz Bethlehemacker	73	Tertianum Wohn- und Pflegezentrum Résidence	35
Domicil Kompetenzzentrum Demenz Wildermattpark	38	tilia Elfenau Spital Netz Bern	80
Domicil Kompetenzzentrum Elfenau	24	tilia Pflegezentrum Wittigkofen	115
Domicil Lentulus	36	Zentrum Schönberg	54
Domicil Mon Bijou	50	Total 2016	2 387
Domicil Schöneegg	79	2015	2 493
Domicil Schwabgut	120		
Domicil Spitalackerpark	48		

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Alters- und Versicherungsamt der Stadt Bern

Methodisches

Die Unterscheidung zwischen **öffentlichen und privaten Heimen** entfällt ab 2011 mit der Inkraftsetzung des Bundesgesetzes über die Neuordnung der Pflegefinanzierung.

Weniger Pflegeheimplätze in der Stadt Bern

Ende 2016 wurden in der Stadt Bern 2387 Pflegeheimplätze registriert, 106 resp.

4,3% weniger als im Vorjahr. Neben kleinen Änderungen fallen ins Gewicht: Abnahme von 45 Plätzen im Alters- und Pflegeheim Kühlewil (Sanie-

rung) sowie von 75 Plätzen im Burgerspittel im Viererfeld. Zunahme in der Stiftung Diaconis Wohnen – Pflege Oranienburg/Belvoir (+21 Plätze).

Methodisches

Die **SPITEX BERN** ist die öffentliche Spitex-Organisation mit Versorgungsauftrag für die **Stadt Bern** und die Gemeinde **Kehrsatz**. Sie leistet Grund- und Behandlungspflege, berät Betroffene und Angehörige im Umgang mit gesundheitlichen Einschränkungen und unterstützt in der Koordination der Hilfe und Pflege zuhause.

Spitex Bern 2015 und 2016

Stadt Bern

T 14.1.020

	Total	2016 in %	2015 Total
Anzahl Klientinnen und Klienten (1.1.–31.12.)	3 569	...	3 017
Anzahl Einsätze	421 184	...	401 958
verrechnete Stunden	237 497	100.0	238 872
Pflegeleistungen nach KLV ¹	226 263	95.3	227 130
hauswirtschaftliche und nicht-KLV-Leistungen ¹	11 234	4.7	11 742
Personal per 31.12. ²	374	...	366
Stellen (Vollzeit) per 31.12.	237	...	248

Statistik Stadt Bern

Betriebe Bethlehem, Bümpliz Nord, Bümpliz Süd/Westside, Fischermätteli, Kehrsatz, Kirchenfeld Ost, Kirchenfeld West, Länggasse, Lorraine-Wyler, Wankdorf

¹ Krankenpflege-Leistungsverordnung

² ohne Lernende

Datenquelle: SPITEX BERN

Mehr Kundinnen und Kunden sowie Einsätze

Im Jahr 2016 wuchs die Zahl der Kundinnen und Kunden, die von SPITEX BERN betreut werden, um 552 (18,3%) auf 3569 (Vorjahr: 3017). Auch das Total der Einsätze ist um 19 226 (4,8%) auf 421 184 gestie-

gen. Leicht zurückgegangen sind die verrechneten Stunden (–0,6%): für Pflegeleistungen nach KLV um 0,4% und für hauswirtschaftliche und nicht-KLV-Leistungen um 4,3%.

Der Personalbestand beläuft sich per 31. Dezember 2016

auf 374 Mitarbeitende, was einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 2,2% entspricht. Die Zahl der Vollzeitstellen ist demgegenüber um 4,4% auf 237 gesunken. Im Durchschnitt wurde alle 1,2 Minuten (Vorjahr: 1,3 Minuten) ein Einsatz geleistet.

Beschäftigte des Gesundheitswesens nach Wirtschaftsart, Statistik der Unternehmensstruktur 2014 und 2015 Stadt Bern

T 14.4.020

Wirtschaftsart	Total Beschäftigte		Veränderung	
	2015	2014	absolut	in %
Total	31 192	30 743	449	1.5
Gesundheitsdienste	26 167	25 865	302	1.2
Krankenhäuser	14 976	15 013	- 37	- 0.2
sozialmedizinische Institutionen ¹	4 009	3 852	157	4.1
soziale Betreuung (ohne Heime) älterer Menschen und Behinderter	144	161	- 17	- 10.6
Arztpraxen	3 355	3 245	110	3.4
Zahnarztpraxen	909	905	4	0.4
sonstiges Gesundheitswesen ²	2 774	2 689	85	3.2
Industrie und Handel	3 050	2 975	75	2.5
Pharma-, technisch-medizinische Industrie (Industrie und Gewerbe)	1 890	1 825	65	3.6
Grosshandel mit pharm. und med. Erzeugnissen	175	159	16	10.1
Detailhandel mit Arzneimitteln und medizinischen Artikeln	985	991	- 6	- 0.6
Verwaltung und Prävention ³	1 975	1 903	72	3.8
Sozialversicherung (Krankenkassen und Unfallversicherung)	1 211	1 190	21	1.8
Organisationen des Gesundheitswesens	764	713	51	7.2

Statistik Stadt Bern

Wirtschaftsart nach NOGA 2008 (s. Einführung Kapitel 03)

2015 provisorisch, 2014 revidiert

¹ ohne Institutionen des Sozialwesens wie Wohnheime für Kinder und Jugendliche, Erziehungsheime und sonstige Wohnheime² diese Wirtschaftsart umfasst: Psychotherapie und Psychologie, Physiotherapie, Aktivitäten der Krankenschwestern und Hebammen, Hauspflege, Optometrie, Hydrotherapie, Sprachtherapie (Logopädie), Beschäftigungstherapie (Ergotherapie), Homöopathie, Akupunktur, Naturopathie, Shiatsu, Ernährungsberatung, Podologie, Bandagisten, Dentalhygiene, medizinische Labors, Rettungsdienste und Patiententransport jeder Art (einschl. in Flugzeugen), Tätigkeiten von Blut-, Samen- und Organspendezentren usw., sonstige Tätigkeiten im Gesundheitswesen ohne gesetzliche Zulassung: Heiler, Hypnotiseure usw.³ ohne die Gesundheitsdienste der Kantone, Gemeinden und des Bundes

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (Datenversion: 18.8.2017)

Beschäftigungswachstum im Gesundheitsbereich

Die Zahl der Beschäftigten im Gesundheitsbereich ist von 2014 bis 2015 um 1,5% gestiegen (+ 449 Personen). Diese Zunahme liegt über dem gesamtwirtschaftlichen Beschäftigungswachstum der Stadt Bern von 1,3%.

Hauptpfeiler des Gesundheitssystems bilden mit 48,0% aller darin Beschäftigten die Krankenhäuser, mit 22,6% der ambulante Sektor und mit 13,3% die sozialmedizinischen Institutionen. Mit einer Aufstockung der Beschäftigten um 157 Personen verzeichnen die sozialme-

dizinischen Institutionen das stärkste absolute Wachstum zwischen 2014 und 2015. Bei den 2015er-Werten handelt es sich um provisorische Angaben.

Arbeitsstätten und Beschäftigte des Gesundheitswesens, Statistik der Unternehmensstruktur 2015 Stadt Bern

T 14.4.010

Wirtschaftsart	Anzahl Arbeitsstätten		Total Beschäftigte		
	Total	darunter öffentlich-rechtlicher Bereich ¹	Total	darunter öffentlich-rechtlicher Bereich ¹	Frauenanteil in %
Total	2 439	32	31 192	2 241	72.5
Gesundheitsdienste	2 181	31	26 167	2 027	75.4
Krankenhäuser	19	4	14 976	1 403	75.5
allgemeine Krankenhäuser	10	1	13 783	268	76.5
Spezialkliniken	9	3	1 193	1 135	64.4
sozialmedizinische Institutionen ²	68	8	4 009	296	75.5
Alters- und Pflegeheime	42	3	2 987	240	80.9
Institutionen für Behinderte	8	–	738	–	60.0
Institutionen für Suchtkranke und psychosoziale Fälle	18	5	284	56	58.8
soziale Betreuung (ohne Heime) älterer Menschen und Behinderter	7	–	144	–	56.9
Arztpraxen	942	3	3 355	83	71.9
Praxen von Ärzten für Allgemeinmedizin	218	3	907	83	73.8
Praxen von Fachärzten	724	–	2 448	–	71.2
Zahnarztpraxen	146	2	909	50	83.2
sonstiges Gesundheitswesen	999	14	2 774	195	77.2
Psychotherapie und Psychologie	208	9	288	45	70.1
Physiotherapie	244	–	528	–	73.9
Aktivitäten der Krankenschwestern und Hebammen, Hauspflege	75	–	597	–	87.9
sonstige Aktivitäten der nicht-ärztlichen Medizinalberufe ³	433	5	826	150	73.4
medizinische Labors	8	–	225	–	80.9
sonstiges Gesundheitswesen ⁴	31	–	310	–	76.5
Industrie und Handel	197	–	3 050	–	53.0
Industrie und Gewerbe	67	–	1 890	–	39.6
Herst. v. pharm. Grundstoffen, Spezialitäten und sonstigen Erzeugnissen	6	–	1 400	–	39.9
Herst. v. Bestrahlungs-, Elektrotherapie- und elektromed. Geräten sowie med. und zahnmed. Apparaten und Materialien	5	–	183	–	30.1
Herst. v. orthop. und prothetischen Erzeugnissen sowie Brillen	9	–	154	–	51.9
zahntechnische Laboratorien	47	–	153	–	36.6
Grosshandel	28	–	175	–	49.7
Grosshandel mit pharm. Erzeugnissen	9	–	73	–	61.6
Grosshandel mit med., chirurg. und orthop. Erzeugnissen	19	–	102	–	41.2
Detailhandel	102	–	985	–	79.2
Apotheken	48	–	615	–	89.8
Drogerien, Detailhandel mit medizinischen und orthopädischen Artikeln	10	–	75	–	68.0
Detailhandel mit Brillen und anderen Sehhilfen	44	–	295	–	60.0
Verwaltung und Prävention ⁵	61	1	1 975	214	63.9
Sozialversicherung	14	1	1 211	214	65.4
Organisationen des Gesundheitswesens	47	–	764	–	61.5

Statistik Stadt Bern

Wirtschaftsart nach NOGA 2008 (s. Einführung Kapitel 03)
provisorische Daten

¹ ohne Arbeitsstätten der öffentlichen Hand mit privatwirtschaftlicher Rechtsform bzw. deren Beschäftigte

² ohne Institutionen des Sozialwesens wie Wohnheime für Kinder und Jugendliche, Erziehungsheime und sonstige Wohnheime

³ diese Wirtschaftsart umfasst: Optometrie, Hydrotherapie, Sprachtherapie (Logopädie), Beschäftigungstherapie (Ergotherapie), Homöopathie, Akupunktur, Naturopathie, Shiatsu, Ernährungsberatung, Podologie, Bandagisten, Dentalhygiene

⁴ sonstiges Gesundheitswesen, soweit anderweitig nicht genannt: Rettungsdienste und Patiententransport jeder Art (einschl. in Flugzeugen), Tätigkeiten von Blut-, Samen- und Organspendezentren usw., sonstige Tätigkeiten im Gesundheitswesen ohne gesetzliche Zulassung: Heiler, Hypnotiseure usw.

⁵ ohne die Gesundheitsdienste der Kantone, Gemeinden und des Bundes

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (Datenversion: 18.8.2017)

Grosse Bedeutung des Gesundheitswesens in der Stadt Bern

Gemäss der provisorischen Statistik der Unternehmensstruktur entfallen im Jahr 2015 16,9% aller Beschäftigten in der Stadt Bern auf den Gesundheitssektor. Rund 15 000 Perso-

nen arbeiten allein in den privaten und öffentlichen Spitälern in Bern. 2987 Personen sind in Alters- und Pflegeheimen angestellt. Der ambulante Sektor (Arzt- und Zahnarztpraxen sowie sonstiges Gesundheitswesen) zählt 7038 Beschäftigte.

In den Zahlen nicht enthalten sind die Bereiche Veterinärwesen und Forschung und Entwicklung.

In Kapitel 03 (Arbeit und Erwerb) finden sich Daten zur Statistik der Unternehmensstruktur alle Wirtschaftszweige betreffend.

Medizinalpersonen, Apotheken seit 1910 bzw. 1986

Stadt Bern

T 14.7.010

	Total	ambulante Grund- versorgung ³	Ärztinnen und Ärzte ¹ übrige Ärzt/innen mit eigener Praxis	andere Ärzt/innen	Einwohner/innen ² auf einen Arzt der ambulanten Grund- versorgung	Zahnärztinnen/ Zahnärzte ⁷	Hebammen und Ent- bindungs- Pfleger ⁷	Apotheken
1910	114	...	...	...	...	...	...	...
1920	159	...	...	...	...	...	...	...
1930	179	...	...	...	...	...	...	...
1940	...	...	...	...	...	116	30	40
1950	211	...	...	...	...	140	29	44
1960	285	...	...	...	...	155	50	56
1970	332	...	...	...	...	138	43	54
1980	410	...	...	...	...	165	68	54
1981	424	...	...	...	...	170	73	54
1982	...	...	...	...	...	171	78	54
1983	481	...	...	...	...	178	83	54
1984	507	...	...	...	...	184	82	54
1985	543	...	...	...	...	187	91	53
1986 ⁴	562	276	197	89	499	166	...	53
1987	588	281	187	120	486	169	115	54
1988	625	287	193	145	472	172	121	54
1989	<u>648</u>	<u>282</u>	<u>201</u>	<u>165</u>	<u>478</u>	175	120	54
1990 ⁵	687	319	235	133	420	178	154	54
1991	<u>689</u>	<u>314</u>	<u>235</u>	<u>140</u>	<u>428</u>	177	161	52
1992 ⁶	721	321	220	117	416	182	166	52
1993	744	318	226	200	418	184	160	52
1994	767	324	230	213	409	183	161	52
1995	785	<u>328</u>	<u>232</u>	<u>225</u>	<u>402</u>	190	163	51
1996 ⁷	817	354	295	168	369	194	157	53
1997	855	373	311	171	347	199	156	53
1998	887	...	...	...	...	198	155	53
1999 ⁷	940	345	276	319	367	193	<u>165</u>	49
2000 ⁸	1 001	361	253	387	350	175	66	51
2001	984	368	256	360	345	177	74	51
2002	1 023	359	265	399	354	186	73	51
2003	1 039	365	269	405	349	187	74	52
2004	1 046	373	275	398	342	186	75	52
2005	1 062	389	283	390	327	186	78	57
2006	1 111	366	297	448	349	186	79	57
2007	1 138	364	288	486	352	190	82	54
2008	1 162	<u>388</u>	<u>296</u>	<u>478</u>	<u>332</u>	198	86	53
2009 ⁹	1 177	509	327	341	255	186	84	53
2010	<u>1 209</u>	<u>460</u>	<u>313</u>	<u>436</u>	<u>285</u>	196	<u>86</u>	52
2011 ¹⁰	1 272	434	288	550	306	205	61	50
2012	1 331	450	334	547	305	208	58	46
2013	1 469	462	372	635	298	209	68	49
2014	1 487	450	353	684	308	223	68	49
2015	1 581	457	385	739	306	232	70	48
2016	1 714	542	643	529	260	275	81	48

1 mit kantonaler Bewilligung zur Berufsausübung

2 mittlere Wohnbevölkerung; ab 2012: Neudefinition des Wohnbevölkerungsbegriffs

3 Allgemeinpraktizierende, Chirurg/innen, Gynäkolog/innen, Internist/innen und Pädiater/innen mit eigener Praxis

4 ab 1986 neue Erfassungsart (vor 1986: Ärzt/innen mit eigener Praxis, Spital- und Bezirksärzt/innen und Universitätsprofessor/innen zusammen)

5 Ärzt/innen: neue Erfassungsmethode; Daten von April 1991 (statt Ende 1990)

6 Ärzt/innen: neue Erfassungsmethode; Daten von März 1993 (statt Ende 1992)

7 Ärzt/innen mit eigener Praxis: Quelle: 1996 bis 1997 elektronisches Telefonverzeichnis, ab 1999: Ärztlicher Bezirksverein Bern Region

8 in der Stadt Bern wohnhafte Hebammen und Entbindungspfleger mit Berufsbewilligung

9 Ärzt/innen in ambulanter Grundversorgung: Erfassungsmethode überarbeitet

10 Aktualisierung der Verzeichnisse der praktizierenden Ärzt/innen sowie der Hebammen und Entbindungspfleger

Datenquellen: Ärztlicher Bezirksverein Bern Region / Stadtbernischer Apothekerverein / Kantonsarztamt, Gesundheits- und Fürsorgedirektion Kanton Bern

Statistik Stadt Bern

Methodisches

Die Tabelle endet mit dem Jahr 2010, da entsprechende Zahlen ab 2011 infolge des neuen Finanzierungssystems im Gesundheitswesen teils nicht mehr erhoben werden resp. vorliegen.

Entwicklung Bettenbestand und Pfl egetage zwischen 1980 und 2010

Die Entwicklung des Bettenbestandes bzw. der Pfl egetage in den Berner Krankenhäusern ist – über den gesamten Zeitraum von 1980 bis 2010 betrachtet – von abnehmenden Zahlen geprägt: Der Bettenbestand ging kontinuierlich zurück, gesamthaft um 30,9%. Bei den Pfl egetagen verteilt sich die Gesamtabnahme von 25,8% unterschiedlich auf die einzelnen Kategorien. Während sich der Rückgang bei den Akutspitälern auf 27,9% (öffentliche) bzw. 1,8% (private) beläuft, sind es bei den Universitären Psychiatrischen Diensten 49,6%.

Bettenbestand und Pfl egetage in Krankenhäusern 1980 bis 2010**Stadt Bern**

T 14.7.020

	Bettenbestand	Pfl egetage			
		Total Krankenhäuser	öffentliche Akutspitäler	Universitäre Psychiatrische Dienste UPD	private Akutspitäler
1980	3 206	968 966	538 480	192 745	237 741
1981	3 267	981 658	539 994	181 587	260 077
1982	3 251	992 243	543 977	185 789	262 477
1983	3 209	1 018 751	563 269	190 445	265 037
1984	3 165	1 007 179	554 920	185 050	267 209
1985	3 126	976 508	537 299	181 882	257 327
1986	3 143	961 846	548 216	164 290	249 340
1987	3 061	937 182	519 640	149 194	268 348
1988	3 045	887 527	519 799	142 461	225 267
1989	2 860	862 309	492 352	128 362	241 595
1990	2 910	839 447	468 166	112 532	258 749
1991	2 899	837 485	477 308	117 171	243 006
1992	2 886	852 199	501 194	111 937	239 068
1993	2 891	857 106	500 635	112 267	244 204
1994	2 848	868 711	513 393	112 505	242 813
1995	2 683	822 397	498 499	114 959	208 939
1996	2 744	840 272	486 264	131 605	222 403
1997	2 644	799 733	471 287	124 780	203 666
1998	2 554	796 350	463 035	131 545	201 770
1999	2 562	788 097	449 595	131 802	206 700
2000	2 504	777 160	425 269	137 167	214 724
2001	2 406	760 195	413 384	137 170	209 641
2002	2 486	772 973	429 337	127 672	215 964
2003	2 253	794 949	430 158	150 284	214 507
2004	2 434	780 449	425 797	131 177	223 475
2005	2 415	778 153	421 233	124 888	232 032
2006	2 425	761 571	423 651	122 707	215 213
2007	2 348	750 028	403 275	120 894	225 859
2008	2 327	751 425	396 343	106 763	248 319
2009	2 288	732 885	386 155	107 925	238 805
2010	2 216	718 943	388 400	97 072	233 471

Statistik Stadt Bern

Universitäre Psychiatrische Dienste UPD: bis 1995 Psychiatrische Klinik Waldau

Datenquellen: Gesundheitsdienst der Stadt Bern, bis 2007; ab 2008: Bundesamt für Statistik, Krankenhaus- und Medizinische Statistik – Datenbearbeitung: Abteilung Grundlagen, Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern; Spital Netz Bern AG; Private Akutspitäler

Methodisches

Die **SPITEX BERN** besteht seit 2010 aus den städtischen und der neu dazugekommenen Spitex Kehrsatz. Seit dem Jahr 2014 beziehen sich die publizierten Zahlen auf sämtliche zehn Betriebe, die neun städtischen und jenen in Kehrsatz.

Infolge Wegfalls der Subventionierung der ärztlich verordneten hauswirtschaftlichen und sozial-betreuerischen Leistungen (HWSL) musste SPITEX anfangs 2014 Umstrukturierungen des Dienstleistungsangebots vornehmen, was eine Auslagerung der Hauswirtschaft in die Tochterfirma BelleVie Suisse AG zur Folge hatte. Dies führte bei SPITEX BERN ab dem Jahr 2014 zu rückgängigen Zahlen bei den betroffenen Dienstleistungen.

Spitex Bern seit 1999

Stadt Bern

T 14.7.030

	Klientinnen und Klienten	Einsätze	verrechnete Stunden	Personal per 31.12.	Stellen (Vollzeit) per 31.12.
1999	5 148	198 343	288 866	...	...
2000	4 880	229 090	274 317	328	221
2001	4 449	...	253 664	320	214
2002	4 388	272 967	241 838	322	203
2003	4 463	265 506	237 611	300	203
2004	4 255	<u>272 867</u>	243 528	310	214
2005	4 390	292 660 ¹	243 123	317	219
2006	4 409	313 290	252 368	344	236
2007	4 628	345 631	273 294	378	263
2008	4 759	367 939	286 811	398	264
2009	4 618	390 096	296 828	419	272
2010	4 701	399 246	<u>298 538</u>	423	268
2011	4 533	397 416	279 211 ²	434	274
2012	4 387	388 068	270 399	418	282
2013	4 274	390 610	273 749	422	279
2014 ³	4 259	410 904	251 467	415	267
2015	3 017	401 958	238 872	366	248
2016	3 569	421 184	237 497	374	237

Statistik Stadt Bern

1 ab 1.1.2005: neue Erfassungsmethode

2 ab 1.1.2011: ohne Wegpauschalen bei den hauswirtschaftlichen Stunden

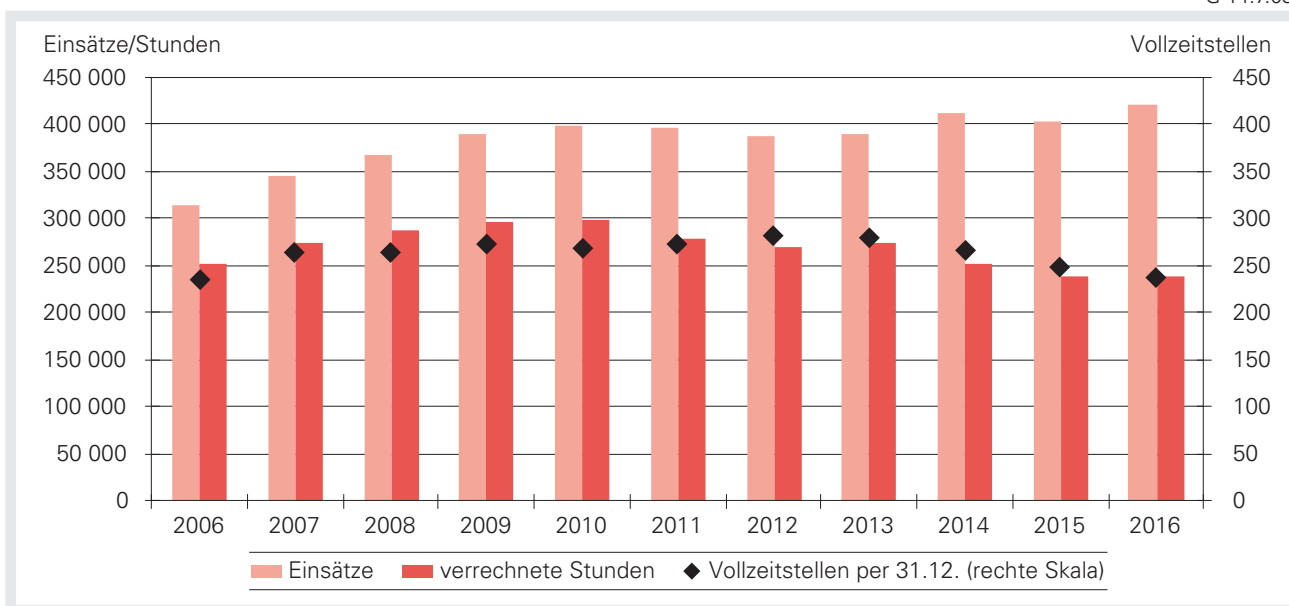
3 ab 1.1.2014: Zahlen inkl. Betrieb Kehrsatz; Auslagerung der reinen Hauswirtschaft in die Tochterfirma BelleVie Suisse AG; Personal ohne Lernende

Datenquelle: SPITEX BERN

Spitex Bern seit 2006

Stadt Bern

G 14.7.031



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: SPITEX BERN

Methodisches

In der Grafik werden die Einsätze, verrechneten Stunden und Vollzeitstellen von **SPITEX BERN** seit 2006 dargestellt. Dabei ist folgendes zu beachten:

- Ab 2011 werden die Wegpauschalen nicht mehr zu den hauswirtschaftlichen Stunden gerechnet.
- Ab 2014 sind in den Zahlen sämtliche Betriebe der SPITEX BERN enthalten, also

auch der Betrieb in Kehrsatz. Die reine Hauswirtschaft wurde in die Tochterfirma BelleVie Suisse AG ausgelagert. Im Personal ist die Zahl der Lernenden nicht enthalten.

Bestattungen seit 1900

Stadt Bern

T 14.7.040

	Total Bestattungen	Beerdigungen ¹	Kremationen ²		Total Bestattungen	Beerdigungen ¹	Kremationen ²
1900	1 506	1 506	–	1971	2 285	432	1 853
1905	1 423	1 423	–	1972	2 111	424	1 687
1910	1 472	1 353	119	1973	2 164	376	1 788
1915	1 348	1 151	197	1974	2 153	350	1 803
1920	1 456	1 249	207	1975	2 252	369	1 883
1925	1 346	1 028	318	1976	2 287	382	1 905
1930	1 275	878	397	1977	2 261	365	1 896
1931	1 315	833	482	1978	2 328	307	2 021
1932	1 367	830	537	1979	2 323	328	1 995
1933	1 383	826	557	1980	2 363	309	2 054
1934	1 411	863	548	1981	2 451	355	2 096
1935	1 376	820	556	1982	2 396	353	2 043
1936	1 312	751	561	1983	2 457	364	2 093
1937	1 375	771	604	1984	2 419	315	2 104
1938	1 337	686	651	1985	2 545	364	2 181
1939	1 286	657	629	1986	2 592	348	2 244
1940	1 444	789	655	1987	2 560	325	2 235
1941	1 332	721	611	1988	2 654	303	2 351
1942	1 374	731	643	1989	2 810	334	2 476
1943	1 353	753	600	1990	2 860	308	2 552
1944	1 547	760	787	1991	2 838	306	2 532
1945	1 610	828	782	1992	2 831	317	2 514
1946	1 548	725	823	1993	2 825	280	2 545
1947	1 584	747	837	1994	2 765	242	2 523
1948	1 615	721	894	1995	2 923	258	2 665
1949	1 579	684	895	1996	2 906	257	2 649
1950	1 505	586	919	1997	2 889	268	2 621
1951	1 584	616	968	1998	2 837	229	2 608
1952	1 610	603	1 007	1999	3 006	246	2 760
1953	1 622	601	1 021	2000	2 995	229	2 766
1954	1 643	573	1 070	2001	3 001	210	2 791
1955	1 705	622	1 083	2002	3 085	189	2 896
1956	1 726	615	1 111	2003	2 968	207	2 761
1957	1 786	615	1 171	2004	2 898	190	2 708
1958	1 730	602	1 128	2005	2 933	203	2 730
1959	1 772	593	1 179	2006	2 943	170	2 773
1960	1 803	590	1 213	2007	3 047	153	2 894
1961	1 791	556	1 235	2008	3 099	161	2 938
1962	1 993	602	1 391	2009	3 159	157	3 002
1963	1 907	547	1 360	2010	3 142	150	2 992
1964	1 925	570	1 355	2011	3 190	143	3 047
1965	1 985	570	1 415	2012	3 246	142	3 104
1966	2 075	564	1 511	2013	3 592	163	3 429
1967	2 053	537	1 516	2014	3 388	132	3 256
1968	2 153	499	1 654	2015	3 826	141	3 685
1969	2 286	525	1 761	2016	3 559	137	3 422
1970	2 212	494	1 718				

Statistik Stadt Bern

¹ vor 1920 ohne Friedhof Bümpliz; 1940 bis 1963 einschliesslich Beerdigungen im Friedhof Bremgarten (Total 66)² Kremationen im Krematorium Bern (Inbetriebnahme 1908) unabhängig vom Beisetzungsort

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Bestattungswesen

Methodisches

Unter dem Oberbegriff

«Bestattungen» werden die Beerdigungen (Erdbestattung der Toten) und die Beisetzungen (Bestattung kremierter Leichen in einer Urne) verstanden. Mit «Kremation» wird die Verbrennung der Leiche im Krematorium unabhängig vom Beisetzungsort bezeichnet.

Weniger Beerdigungen, mehr Kremationen

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts spielten die **Kremationen** lediglich eine kleine Rolle. Bis 1925 machten sie weniger als ein Viertel des Bestattungstotal aus. Im Laufe der Jahre stieg ihr Anteil kontinuierlich, während die **Beerdigungen** zurückgingen. Von 494 Beer-

digungen im Jahr 1970 ist die Zahl über 308 (1990) auf 150 (2010) gesunken. Der tiefste Wert wurde im Jahr 2014 mit 132 registriert. 2015 stieg die Zahl zwar wieder leicht (+9), ging aber im Jahr 2016 wieder auf 137 (–4) zurück.

Der Rückgang der Beerdigungen wird kompensiert durch

wachsende Zahlen bei den **Kremationen**. Der Höchstwert seit Beginn der Aufzeichnungen – also seit dem Jahr 1900 – wurde 2015 mit 3685 Kremationen registriert. 2016 waren es mit 3422 Kremationen um 263 (7,1%) weniger.

Beerdigungen und Urnenbeisetzungen seit 1971

Stadt Bern

T 14.7.050

	Beerdigungen	Kremationen mit Beisetzung in Bern		Gesamttotal	Bremgarten-friedhof	Schoss-halden-friedhof	Friedhof Bümpliz	Bestattungen		Kremationen in Bern mit Beisetzung auswärts
		Total	in % des Gesamtotals					Friedhof Wankdorf	Gemeinschafts-Gräber ¹	
1971	432	1 190	73.4	1 622	662	627	161	9	163	663
1972	424	1 079	71.8	1 503	610	557	173	8	155	608
1973	376	1 134	75.1	1 510	586	551	170	14	189	654
1974	350	1 132	76.4	1 482	567	535	175	15	190	671
1975	369	1 171	76.0	1 540	588	555	170	16	211	712
1976	382	1 220	76.2	1 602	624	544	170	14	250	685
1977	365	1 112	75.3	1 477	528	522	166	17	244	784
1978	307	1 226	80.0	1 533	534	545	169	9	276	795
1979	328	1 197	78.5	1 525	525	524	176	14	286	798
1980	309	1 239	80.0	1 548	520	494	178	14	342	815
1981	355	1 173	76.8	1 528	509	486	193	11	329	923
1982	353	1 181	77.0	1 534	486	496	187	6	359	862
1983	364	1 191	76.6	1 555	452	521	193	14	375	902
1984	315	1 215	79.4	1 530	470	505	195	12	348	889
1985	364	1 248	77.4	1 612	453	524	196	15	424	933
1986	348	1 342	79.4	1 690	461	532	208	14	475	902
1987	325	1 312	80.1	1 637	428	494	199	9	507	923
1988	303	1 356	81.7	1 659	486	483	177	9	504	995
1989	334	1 379	80.5	1 713	436	516	203	6	552	1 097
1990	308	1 379	81.7	1 687	428	492	176	6	585	1 173
1991	306	1 390	82.0	1 696	389	476	189	10	632	1 142
1992	317	1 338	80.8	1 655	383	486	189	12	585	1 176
1993	280	1 274	82.0	1 554	367	445	169	9	564	1 271
1994	242	1 273	84.0	1 515	328	417	152	8	610	1 250
1995	258	1 323	83.7	1 581	345	404	202	9	621	1 342
1996	257	1 307	83.6	1 564	285	399	165	8	707	1 342
1997	268	1 314	83.1	1 582	294	387	172	8	721	1 307
1998	229	1 229	84.3	1 458	294	339	179	4	642	1 379
1999	246	1 246	83.5	1 492	323	407	136	11	615	1 514
2000	229	1 193	83.9	1 422	264	343	169	6	640	1 573
2001	210	1 155	84.6	1 365	218	314	159	3	671	1 636
2002	189	1 194	86.3	1 383	210	343	142	12	676	1 702
2003	207	1 059	83.6	1 266	185	304	147	10	620	1 702
2004	190	1 009	84.2	1 199	203	274	101	6	615	1 699
2005	203	998	83.1	1 201	196	309	96	8	592	1 732
2006	170	971	85.1	1 141	195	241	103	5	597	1 802
2007	153	966	86.3	1 119	175	237	84	7	616	1 928
2008	161	989	86.0	1 150	159	256	110	9	616	1 949
2009	157	981	86.2	1 138	154	249	98	6	631	2 021
2010	150	966	86.6	1 116	147	213	113	6	637	2 026
2011	143	982	87.3	1 125	140	222	100	5	658	2 065
2012	142	1 003	87.6	1 145	168	249	99	3	626	2 101
2013	163	990	85.9	1 153	156	245	86	8	658	2 439
2014	132	934	87.6	1 066	153	200	84	5	624	2 322
2015	141	939	86.9	1 080	151	212	92	6	619	2 746
2016	137	928	87.1	1 065	153	221	101	4	586	2 494

Statistik Stadt Bern

¹ Urnenbeisetzungen in den drei Gemeinschaftsgräbern

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Bestattungswesen

Rückgang der Zahl der Kremationen mit Beisetzung in Bern

Während das Total der **Kremationen** in den vergangenen Jahren stetig gestiegen ist, hat sich der Anteil der in Bern Beigesetzten rückläufig entwickelt. 1971 belief er sich auf 64,2%, fiel 1995 erstmals unter die 50%-Marke und

sank in den Folgejahren stetig auf 27,1% im Jahr 2016.

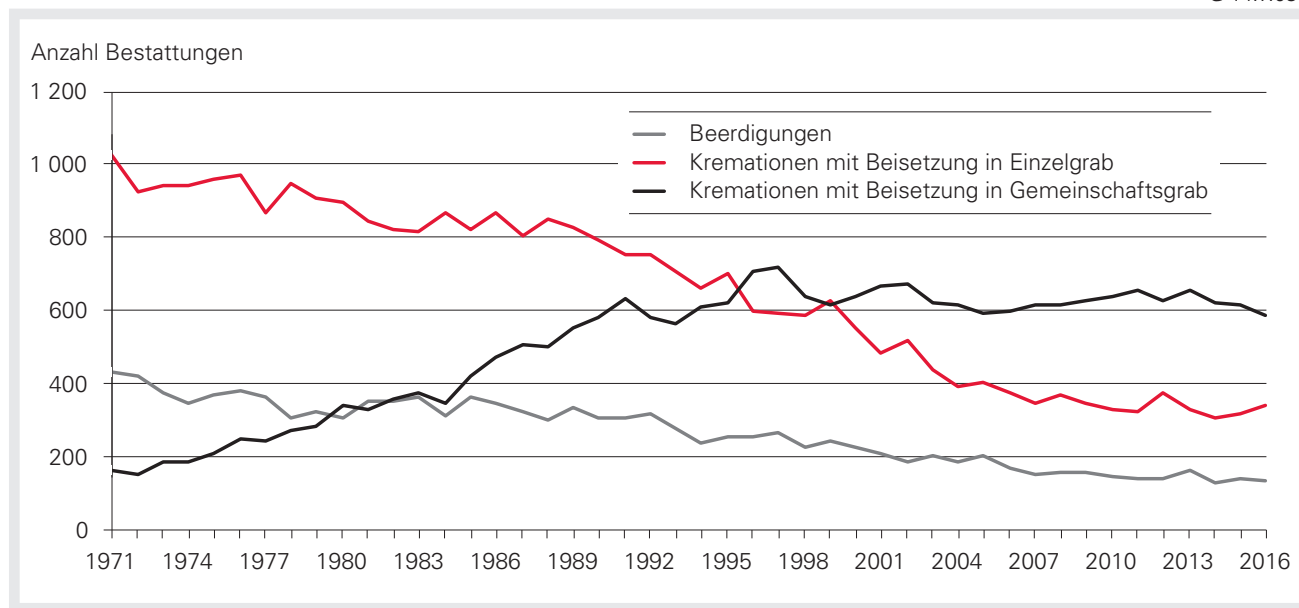
Der Anteil der in **Gemeinschaftsgräbern** Beigesetzten belief sich im Jahr 1971 auf 13,7%. Von den 928 im Jahr 2016 in Bern Beigesetzten entfielen 586 (63,1%) auf Gemeinschaftsgräber. Verglichen mit dem Anteil von

13,7% im Jahr 1971 entspricht dies einer Zunahme um 49,4 Prozentpunkte.

Bestattungen nach Art der Bestattung seit 1971

Stadt Bern

G 14.7.030



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Bestattungswesen

Weniger Beisetzungen in Einzelgräbern

Die Zahl der **Beerdigungen** ist seit Beginn der Aufzeichnungen rückläufig. 1971 belief sie sich auf 432, 2016 auf 137 und war somit um 295 oder 68,3% kleiner.

Zwischen 1971 und 2016 ist die Zahl der **Kremationen** mit Beisetzung in einem **Einzel-**

grab kontinuierlich von 1027 auf 342 (-685) gesunken, während jene mit Beisetzungen in einem **Gemeinschaftsgrab** von 163 auf 586 (+423) gestiegen ist. Entsprechend hat sich der Anteil der Kremationen mit Beisetzung in einem Gemeinschaftsgrab am Total aller Kremationen fast vervielfacht: Im Jahr 1971 belief er sich auf 13,7%, 2016 sind es 63,1%.

Bildung und Wissenschaft

15

Städtische Volksschulen	218
Schulaustretende	222
Berufsvorbereitendes Schuljahr (10. Schuljahr)	223
Mittelschulen	224
Berufsfachschulen	225
Fachhochschulen, Pädagogische Hochschule Bern	226
Universität Bern	227
<i>Eidgenössische Volkszählung/ Strukturerhebung</i>	
Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung	229
<i>Langfristtabellen</i>	
Volksschulen	231
Mittelschulen	233
Berufsfachschulen	234
Fachhochschulen, Pädagogische Hochschule	235
Universität	236

Bildung und Wissenschaft

Bildung in der Stadt Bern

Die Stadt Bern bietet ein breites Bildungsangebot: Volksschule, diverse Berufsschulen, Mittelschulen, Fachhochschule, Pädagogische Hochschule PHBern und die Universität Bern.

Elf Jahre reguläre Schulzeit

Seit dem Schuljahr 2013/2014 ist der Kindergarten obligatorisch, der Eintritt in die Volksschule erfolgt nach dem zurückgelegten 4. Altersjahr. Damit dauert die reguläre Schulzeit elf Jahre: zwei Jahre Kindergarten, sechs Jahre Primarstufe und drei Jahre Sekundarstufe I. Danach stehen den Jugendlichen auf der Sekundarstufe II die unterschiedlichsten Berufsbildungsmöglichkeiten resp. der Besuch von Mittelschulen offen. In einem weiteren Schritt können darauf aufbauend die höheren Berufsschulen oder Hochschulen besucht werden.

Integrationskonzept Volksschule der Stadt Bern

Der Grosse Rat des Kantons Bern hat im Jahr 2001 anlässlich einer Revision des Volksschulgesetzes den Grundsatz beschlossen, die Volksschule integrativer zu gestalten (Art. 17 VSG). Diesem Ziel lebt die Stadt Bern mit ihrem «Integrationskonzept Volksschule» nach. Seit dem Schuljahr 2010/2011 werden im Kindergarten und in den Volksschulen die Kinder und Jugendlichen wenn immer möglich und sinnvoll in den Regelklassen unterrichtet. Das bedeutet, dass auch weiterhin besondere Klassen geführt werden, wenn dies im Interesse der Schülerin oder des Schülers ist. Allerdings ist die Anzahl solcher Klassen gegenüber früher reduziert worden.

Die Gesetzesrevision ermöglicht den Gemeinden zudem, eine Basisstufe zu führen, welche den Kindergarten und das erste und zweite Schuljahr der Primarstufe verbindet. Diese anfänglich in Pilotquartieren angebotene Frühförderung hat die Stadt Bern auf den 1. Januar 2013 in ein Regelangebot überführt. Seit dem Schuljahr 2016/2017 gibt es insgesamt zwölf Basisstufenklassen. In diesen werden Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren gemeinsam unterrichtet. Der Unterricht orientiert sich an ihrem Entwicklungs- und Lernstand. In der Regel besuchen die Kinder die Basisstufe während vier Jahren. Je nach individueller Voraussetzung und eigenem Lernweg kann der Besuch der Basisstufe auch drei oder fünf Jahre dauern.

Universität Bern

In der Schweiz bildet die Universität Bern – neben Zürich/St. Gallen und Lausanne/Genf – zusammen mit Freiburg das «dritte Universitätszentrum Mittelland». Laut den konsolidierten Daten des Bundesamtes für Statistik beherbergt Bern im Jahr 2016 die viertgrösste Universität der Schweiz, nach der Universität Zürich, der ETH Zürich und der Universität Genf.

Studierendenstatistik: Nach den Vorgaben des Schweizerischen Hochschulinformationssystems (SHIS) des Bundesamtes für Statistik (BFS) wird jeder Studiengang einem Fach und jedes

Fach einem Fachbereich zugeordnet. Das BFS geht von rund 90 Fachrichtungen aus, die zu 20 gesamtschweizerisch vergleichbaren Fachbereichen zusammengefasst werden. Die publizierten Statistiken gründen auf den Zahlen des Herbstsemesters 2016. Sie weisen sowohl die Studierenden in den Grundausbildungen aus (Bachelor und Master, inkl. frühere Studienstufen Lizentiat, Diplom, Staatsexamen) wie auch in der weiterführenden Bildung. Ebenfalls publiziert werden Zahlen zu den Mobilitätsstudierenden und Nebenfachbelegungen.

Zum Thema Weiterbildung: Die wissenschaftliche Weiterbildung wurde vor 26 Jahren an der Universität Bern institutionalisiert und ist seither stark gewachsen. Mit ihren aktuell 95 Studiengängen ist sie von der Peripherie ins Zentrum der Universität gerückt.

Senioren- und Kinderuni: Die Senioren-Universität Bern wurde 1983 gegründet und steht Personen ab 60 Jahren oder Frühpensionierten sowie ihren Partnerinnen und Partnern offen. An der Kinderuni – 2016 zwölfjährig geworden – können 8- bis 12-Jährige ihre kindliche Neugier und ihren Wissensdurst befriedigen.

Strukturerhebung

Die Strukturerhebung ist Bestandteil des neuen Volkszählungssystems des Bundesamtes für Statistik, welche die alte im 10-Jahresrhythmus durchgeführte Vollerhebung abgelöst hat. Sie wird im Einjahresrhythmus in Form von **Stichprobenerhebungen** durchgeführt. Es stehen somit weiterhin Angaben zur Bildung zur Verfügung, wobei es sich neu um Hochrechnungen handelt, welche auf den Stichproben beruhen.

Pooling

Mit dem Zusammenlegen von Stichproben (Pooling) ist es möglich, mehrere zeitlich gestaffelte Durchgänge der gleichen Erhebung gemeinsam auszuwerten. Durch das Zusammenlegen werden genauere Ergebnisse erzielt als mit einer einzigen Stichprobe. Hingegen verfügt man mit den gepoolten Daten nicht mehr über Ergebnisse, die sich auf ein bestimmtes Referenzjahr beziehen, sondern für den gesamten betrachteten Zeitraum und für eine Durchschnittsbevölkerung während dieses Zeitraums. Die Stichproben der Strukturerhebung werden über einen Zeitraum von drei und fünf Jahren zusammengelegt. Die gepoolten Schätzungen werden jedes Jahr aktualisiert, so dass «gleitende Durchschnitte» zur Verfügung stehen.

Im vorliegenden Jahrbuch basieren die Auswertungen zur **Bildung** auf dem 3-Jahres-Pooling von 2013 bis 2015. Sie sind zu finden in der Tabelle «Ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren nach höchster abgeschlossener Ausbildung 2013 bis 2015» sowie in der Grafik «Ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren nach Geschlecht, Alter und höchster abgeschlossener Ausbildung 2013 bis 2015».

Das Schulsystem Kanton Bern

G 15.1.010

Weiterbildung				Quartärstufe
9 8 7	Volksschule (obligatorisch)	Höhere Berufsbildung	Hochschulen	Tertiärstufe
		Berufsprüfungen mit eidg. Fachausweis	Fachhochschulen	
		Höhere Fachschulen mit eidg. Diplom	Pädagogische Hochschulen	
6 5 4 3 2 1		Zweijährige berufliche Grundbildung mit eidg. Attest	Fachmittelschulen	Sekundarstufe II
		Drei- od. vierjährige berufliche Grundbildung mit eidg. Fähigkeitszeugnis	Berufsmaturitätsschulen I und II	
		Brückenangebote		
9 8 7		Sonderschulen ¹	Gymnasialer Unterricht im 9. Schuljahr	Sekundarstufe I
		Besondere Klassen	Sekundarklassen und spezielle Sekundarklassen	
		Realklassen		
6 5 4 3 2 1		Sonderschulen ¹	Primarklassen	Primarstufe
		Besondere Klassen		
2 1		Sonderkindergarten ¹	Kindergarten (Eintritt mit zurückgelegtem 4. Altersjahr)	Vorschulstufe

¹ Sonderschulen und -schulheime, Heilpädagogische Schulen und Sprachheilschulen

Anmerkung:
Das Schulsystem des französischsprachigen Kantons teilt sich in der Organisation der Sekundarstufe I von demjenigen des deutschsprachigen. Im französischsprachigen Kantonsteil werden schon ab dem 7. Schuljahr konsequent drei Anforderungsniveaus unterschieden.

¹ Sonderschulen und -schulheime, Heilpädagogische Schulen und Sprachheilschulen

Anmerkung:

Das Schulsystem des französischsprachigen Kantons teils unterscheidet sich in der Organisation der Sekundarstufe I von demjenigen des deutschsprachigen. Im französischsprachigen Kantonsteil werden schon ab dem 7. Schuljahr konsequent drei Anforderungsniveaus unterschieden.

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Methodisches

In den **Volksschulen** der Stadt Bern gilt seit dem Schuljahr 2010/2011 das Prinzip der Integration. Schülerinnen und Schüler sollen wenn möglich in Regelklassen unterrichtet werden. Die bisherigen Kleinklassen gibt es nicht mehr. In begründeten Fällen ist eine Schulung in Klassen zur besonderen Förderung möglich, wobei die Zahl dieser Klassen gegenüber früher deutlich reduziert wird.

Mit der Revision des Volksschulgesetzes ist der **Kindergarten** seit dem 1. August 2013 obligatorisch und formal Teil der elfjährigen Volksschule. Neben der Zahl der Kinder in Kindergärten werden auch die Kinderzahlen der **Basisstufe** (s. Einleitungstext) ausgewiesen. Diese anfänglich in Pilotquartieren angebotene Frühförderung wurde auf den 1. Januar 2013 in ein Regelangebot überführt.

Das Stichdatum für den Eintritt wird gestaffelt von Ende April auf Ende Juli verschoben. Seit 2015 treten alle Kinder, die vor dem 31. Juli vier Jahre alt sind, in den Kindergarten ein.

Schülerinnen und Schüler nach Schultyp und Klassen 2015 und 2016

Stadt Bern

T 15.1.010

	2016			2015		
	Schüler/ innen	Klassen	durchschnittliche Klassen- grösse	Schüler/ innen	Klassen	durchschnittliche Klassen- grösse
städtische Volksschulen						
Kindergärten	2 056	114	18.0	2 192	122	18.0
Basisstufe ¹	254	12	21.2	133	6	22.2
Primarstufe (Regelklassen)	5 373	272	19.8	5 207	265	19.6
Sekundarstufe I (Regelklassen) ²	2 024	105	19.3	2 057	105	19.6
besondere Klassen						
Einschulungsklassen	21	2	10.5	20	3	6.7
Klassen zur besonderen Förderung	83	9	9.2	74	8	9.3
Sonderschulen ³						
Heilpädagogische Sonderschule	49	7	7.0	50	7	7.1
Sprachheilschule	93	11	8.5	88	11	8.0
Sonderklassen	70	9	7.8	72	9	8.0
Total städtische Volksschulen	10 023	541	18.5	9 893	536	18.5
nicht städtische Volksschulen (Kindergarten, Primarstufe, Sekundarstufe I) ⁴	708	...	...	731	...	...

Statistik Stadt Bern

¹ Die Basisstufe verbindet den Kindergarten und das erste und zweite Schuljahr der Primarstufe. In den Basisstufenklassen werden Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren gemeinsam unterrichtet.

² Real- und Sekundarschulklassen

³ inkl. Kinder im Kindergarten

⁴ nur Schülerinnen und Schüler mit Wohnsitz in der Stadt Bern

Datenquelle: Schulamt Stadt Bern (Stand: 15.9.2016)

Erneut steigende Zahlen in den städtischen Volksschulen

Die Zahl der Kinder bzw. Jugendlichen an den städtischen Volksschulen ist bereits zum fünften Mal in Folge gewachsen und beläuft sich im Jahr 2016 auf 10 023 (+130 bzw. 1,3%).

Am meisten Kinder werden in der **Primarstufe** unterrichtet. Gegenüber dem Vorjahr ist ihre Zahl um 166 (3,2%) auf 5373

gestiegen. An zweiter Stelle liegen die **Kindergärten** mit 2056 Kindern (–136 resp. 6,2%), gefolgt von der **Sekundarstufe I** mit 2024 Jugendlichen (–33 resp. 1,6%). Nicht ganz verdoppelt hat sich die Zahl der Kinder in der **Basisstufe**: Insgesamt 254 Kinder werden dort in zwölf Klassen unterrichtet.

Bei den **besonderen Klassen** ist die Schülerzahl auf 104 (+10) gestiegen. Weniger

stark zugenommen hat das Total der Kinder in den **Sonderschulen**, welches sich neu auf 212 (Vorjahr: 210) beläuft.

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen in **nicht städtischen Volksschulen** ist auch im Jahr 2016 zurückgegangen, nämlich um 23 auf 708 (Abnahme 2015: –20).

Kinder sowie Klassen in den Kindergärten der städtischen Volksschule 2016

Stadt Bern

T 15.1.011

Schulkreise	Total		durchschnittliche Klassengrösse	Anzahl Kinder/Jahrgang		
	Kinder	Klassen		1.6.09–30.6.10 ¹	1.7.10–31.7.11 ²	1.8.11–31.7.12 ³
Kirchenfeld-Schosshalde	459	25	18,4	21	242	196
Mattenhof-Weissenbühl	455	25	18,2	11	243	201
Breitenrain-Lorraine	333	19	17,5	10	173	150
Länggasse-Felsenau	241	13	18,5	10	125	106
Bümpliz	287	14	20,5	10	154	123
Bethlehem	252	14	18,0	5	136	111
Sonderklassen	29	4	7,3	...	...	29
Total Kindergarten ⁴ 2016	2 056	114	18,0	67	1 073	916
2015	2 192	122	18,0	42	1 069	1 054

Statistik Stadt Bern

¹ Kinder, die um ein Jahr vom ordentlichen Schuleintritt zurückgestellt wurden (zweiter von drei Jahrgängen mit 13 Monaten infolge gestaffelter Stichtagsverschiebung)

² Kinder, die ein Jahr vor dem ordentlichen Schuleintritt stehen

³ Kinder, die zwei Jahre vor dem ordentlichen Schuleintritt stehen

⁴ 2016: ohne 254 Kinder in zwölf Basisstufenklassen in den Schulkreisen Breitenrain-Lorraine, Länggasse-Felsenau, Bümpliz und Bethlehem; 2015: ohne 133 Kinder in sechs Basisstufenklassen in den Schulkreisen Breitenrain-Lorraine, Länggasse-Felsenau und Bümpliz

Datenquelle: Schulamt Stadt Bern (Stand: 15.9.2016)

Methodisches

Das Gebiet der Stadt Bern wird in sechs **Schulkreise** gegliedert, welche sich – mit zwei Unterschieden – an den Stadtteilen orientieren: Die innere Stadt zählt nicht als eigener Schulkreis und wird auf die angrenzenden Kreise verteilt. Der Stadtteil VI ist aufgrund seiner Grösse in die Schulkreise Bümpliz und Bethlehem aufgeteilt.

Sinkende Zahlen in den Kindergärten

Erstmals seit dem Jahr 2010 ist die **Zahl der «Kindergärteler»** gesunken. 2056 Kinder besuchten 2016 einen Kindergarten, 136 resp. 6,2% weniger als im Vorjahr. Dabei ist zu beachten, dass infolge Verschiebung des Stichtags in den ersten zwei Jahrgängen Kinder aus 13 Geburtsmonaten «eingeschult» wurden, während im dritten aufgeführten Jahrgang (1.8.2011 bis 31.7.2012) nun wieder 12 Geburtsmonate berücksichtigt sind. Die durchschnittliche Kinderzahl pro Klasse hat sich nicht geändert und beträgt wie im Vorjahr 18,0.

Vom Rückgang der Kinderzahl sind die Kindergärten in allen sechs **Schulkreisen** betroffen, am stärksten im Schulkreis Bethlehem

(Abnahme gegenüber dem Vorjahr: –61 Kinder), gefolgt von Kirchenfeld-Schosshalde (–34), Länggasse-Felsenau (–17), Mattenhof-Weissenbühl (–12), Breitenrain-Lorraine (–10) und Bümpliz (–4).

Während der Schulkreis Breitenrain-Lorraine im Jahr 2016 gleich viele Kindergartenklassen führte wie im Vorjahr, ist die **Anzahl Klassen** in den übrigen Schulkreisen gesunken, am stärksten in Bethlehem (–3 Klassen), gefolgt von Länggasse-Felsenau (–2). In den drei Schulkreisen Kirchenfeld-Schosshalde, Mattenhof-Weissenbühl und Bümpliz wurde jeweils eine Klasse weniger geführt.

Die **durchschnittlichen Klassengrössen** wurden unterschiedlich beeinflusst: Im

Schulkreis Kirchenfeld-Schosshalde sank der Klassendurchschnitt im Jahr 2016 auf 18,4 (–0,6), in Breitenrain-Lorraine auf 17,5 (–0,5) und in Bethlehem auf 18,0 (–0,4). In den übrigen drei Schulkreisen sind die Werte gestiegen: in der Länggasse-Felsenau beträgt der Mittelwert pro Klasse neu 18,5 (+1,3), in Bümpliz 20,5 (+1,1) und in Mattenhof-Weissenbühl 18,2 (+0,2).

Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der Primarstufe der städtischen Volksschule 2016

Stadt Bern

T 15.1.020

Schulkreise	Total		durchschnittliche Klassen- grösse													Schuljahr	
	Schüler/ innen	Klassen		1.		2.		3.		4.		5.		6.			
				Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.		
Regelklassen																	
Kirchenfeld-Schosshalde	1 283	65	19.7	235	11.0	232	11.0	198	9.5	218	11.5	205	11.0	195	11.0		
Mattenhof-Weissenbühl	1 024	51	20.1	238	10.5	191	9.5	166	9.0	147	7.5	139	7.5	143	7.0		
Breitenrain-Lorraine	867	42	20.6	166	8.0	162	7.0	162	7.0	145	7.0	132	7.0	100	6.0		
Länggasse-Felsenau	634	33	19.2	104	6.0	125	6.0	123	5.5	95	5.5	103	5.0	84	5.0		
Bümpliz	745	37	20.1	141	6.5	136	6.5	124	6.5	115	6.5	113	5.5	116	5.5		
Bethlehem	820	44	18.6	137	7.0	140	7.5	140	8.0	137	7.5	129	7.0	137	7.0		
Total Primarstufe ¹																	
2016	5 373	272	19.8	1 021	49.0	986	47.5	913	45.5	857	45.5	821	43.0	775	41.5		
2015	5 207	265	19.6	1 024	49.4	971	46.4	854	45.9	853	43.9	776	40.2	729	39.2		

Statistik Stadt Bern

¹ ohne besondere Klassen und Sonderklassen; 2016: ohne 254 Kinder in zwölf Basisstufenklassen in den Schulkreisen Breitenrain-Lorraine, Länggasse-Felsenau, Bümpliz und Bethlehem; 2015: ohne 133 Kinder in sechs Basisstufenklassen in den Schulkreisen Breitenrain-Lorraine, Länggasse-Felsenau und Bümpliz

Datenquelle: Schulamt Stadt Bern (Stand: 15.9.2016)

Methodisches

Die Nachkommastellen bei den Klassen kommen dadurch zustande, dass an einzelnen Schulen **Mischklassen** mit Schülerinnen und Schülern von zwei oder mehreren Schuljahren geführt werden.

Durchschnittliche Klassengrösse erneut leicht gestiegen

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 5373 Kinder – 166 oder 3,2% mehr als im Vorjahr – in der Primarstufe unterrichtet. Da die Anzahl Klassen lediglich um 2,6% von 265 auf 272 wuchs, stieg die **durchschnittliche Schülerzahl** pro Klasse auf 19,8 (Vorjahr: 19,6).

Am deutlichsten schlug sich diese Entwicklung bei den Kindern in der 3. Klasse nieder:

Lag die mittlere Klassengrösse – über sämtliche Klassen dieses Jahrgangs betrachtet – im Jahr 2015 noch bei 18,6, so belief sie sich 2016 auf 20,1. Moderater gestiegen sind die durchschnittlichen Klassengrößen in der 1. Klasse, nämlich von 20,7 auf 20,8 und in der 6. Klasse von 18,6 auf 18,7. In den übrigen drei Jahrgängen gingen die Durchschnittszahlen zurück: in der 2. Klasse von 20,9 auf 20,8, in der 4. Klasse von 19,4 auf 18,8 und in der 5. Klasse von 19,3 auf 19,1.

In drei **Schulkreisen** ist die durchschnittliche Schülerzahl pro Klasse – bei Berücksichtigung aller Primarklassen des entsprechenden Schulkreises – gestiegen: in Mattenhof-Weissenbühl um 0,5 auf 20,1 und um je 0,1 in Kirchenfeld-Schosshalde und Bümpliz. Zurückgegangen sind die Mittelwerte in Breitenrain-Lorraine (von 20,7 auf 20,6) und Länggasse-Felsenau (von 19,4 auf 19,2) während der Wert in Bethlehem unverändert 18,6 beträgt.

Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der Sekundarstufe I der städtischen Volksschule 2016

Stadt Bern

T 15.1.030

Schulkreise	Total		durchschnittliche Klassen- grösse	7.–9. Schuljahr				
	Schüler/innen	Klassen		Schüler/innen		Klassen		
				Real	Sekundar	Real	Sekundar	Real/Sek.
Regelklassen								
Kirchenfeld-Schosshalde	445	22	20.2	96	349	5	15	2
Mattenhof-Weissenbühl	308	17	18.1	105	203	–	–	17
Breitenrain-Lorraine	333	18	18.5	115	218	4	6	8
Länggasse-Felsenau	276	14	19.7	71	205	4	7	3
Bümpliz	323	16	20.3	167	156	6	6	4
Bethlehem	339	18	18.8	214	125	12	6	–
Total Sekundarstufe I ¹ 2016	2 024	105	19.3	768	1 256	31	40	34
2015	2 057	105	19.6	753	1 304	31	39	35

Statistik Stadt Bern

¹ ohne besondere Klassen und Sonderklassen

Datenquelle: Schulamts Stadt Bern (Stand 15.9.2016)

Methodisches

Die Schülerinnen und Schüler treten in der Regel im zwölften Altersjahr in die **Sekundarstufe I** ein. Die Leistungen am Ende der Primarstufe, die Empfehlung der Lehrperson – häufig unter Einbezug der Eltern – sowie bei Bedarf mithilfe einer Kontrollprüfung entscheiden über die Zuteilung zu den beiden Leistungsniveaus Real- oder Sekundarschule. In der Sekundarschule werden schulisch höhere Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler gestellt als in der Realschule.

Leichter Rückgang der Zahl der Jugendlichen in der Sekundarschule

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 2024 Jugendliche in 105 Klassen der Sekundarstufe I unterrichtet. Verglichen mit dem Jahr 2015 entspricht dies einer Abnahme um 33 Jugendliche bei gleichbleibender Klassenzahl. Der **Klassendurchschnitt** sank entsprechend von 19,6 auf 19,3.

In den Jahren 2011 bis 2015 wuchs der Anteil der Jugendlichen in der **Sekundarschule** kontinuierlich und erreichte im Jahr 2015 63,4%. Im Jahr 2016 sank dieser Wert um 1,3 Prozentpunkte auf 62,1%. In vier der sechs **Schulkreise** übersteigt die

Zahl der Sekundarschülerinnen und -schüler jene der Jugendlichen in Realklassen.

Wie bereits in den vergangenen Jahren weist Kirchenfeld-Schosshalde den **höchsten Anteil** an Jugendlichen in Sekundarklassen auf: Im Jahr 2016 sind es 78,4%, was einer **Zunahme** um 1,0 Prozentpunkte entspricht. Grösser ist die Zunahme in Bethlehem: Dort besuchten im Jahr 2016 36,9% der Jugendlichen Sekundarklassen, das sind 3,8 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr.

Den zweithöchsten Anteil an Sekundarschülerinnen und -schülern weist Länggasse-Felsenau mit 74,3% auf, was

einem **Rückgang** um 0,2 Prozentpunkte entspricht. In den übrigen drei Schulkreisen fallen die Anteile verglichen mit dem Vorjahr deutlich kleiner aus: Mattenhof-Weissenbühl kommt auf 65,9% (–6,5 Prozentpunkte), Bümpliz fällt mit 48,3% unter die 50%-Marke (–6,4 Prozentpunkte) und Breitenrain-Lorraine sinkt auf 65,5%, was einem Minus von 4,3 Prozentpunkten entspricht.

Schulaustretende nach voraussichtlicher Tätigkeit, bisheriger Schule und Geschlecht 2016

Stadt Bern

T 15.1.040

	2016								2015	
	Total	Geschlecht		Klassen zur besonderen Förderung				bisherige Schule		Total
		männlich	weiblich			Realklassen		Sekundarklassen		
				männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	
Lehrvertrag	220	121	99	1	1	46	48	74	50	309
Lehrstellensuche	60	31	29	5	4	22	18	4	7	20
Maturitätsschule	46	24	22	–	–	–	2	24	20	71
Handelsmittelschule (3 Jahre)	16	11	5	–	–	2	1	9	4	27
berufsvorbereitendes Schuljahr	95	52	43	4	1	40	30	8	12	104
Vorlehre	7	4	3	–	–	4	3	–	–	9
privates 10. Schuljahr	53	23	30	1	–	14	18	8	12	104
Handelsschule (2 Jahre)	3	1	2	–	–	1	1	–	1	9
Fachmittelschule	39	14	25	–	–	1	4	13	21	45
praktisches Zwischenjahr ¹	17	4	13	–	–	2	6	2	7	30
Arbeitsstelle	2	1	1	–	–	1	–	–	1	–
Unentschlossene	9	3	6	1	–	2	4	–	2	6
Total 2016	567	289	278	12	6	135	135	142	137	...
2015	...	401	333	5	4	160	145	236	184	734

Statistik Stadt Bern

¹ inkl. Fremdsprachen- oder Auslandsaufenthalt

Datenquelle: Schulamt Stadt Bern (Stand: Juni 2016)

Ziele der Schulaustretenden

Im Jahr 2016 beendeten 567 Jugendliche die obligatorische Schulpflicht, das sind 167 resp. 22,8% weniger als im Vorjahr. Der Anteil der Jugendlichen, die sich für einen weiteren **Schulbesuch** entschieden, ist im Jahr 2016 weiter gesunken und beläuft sich auf 44,4% (Vorjahr: 49,0%). Am stärksten betroffen ist das private 10. Schuljahr (–51 Jugendliche), dessen Anteil auf 9,3% (–4,8 Prozentpunkte) des Totals zurückging.

Auf eine **Lehre** – gemeint sind Lehrvertrag, Lehrstellensuche oder Vorlehre – setzten 287 Schulaustretende. Sie machen 50,6% des Totals aus. Ihr Anteil ist bereits zum zweiten Mal gestiegen: 2016 belief sich die Zunahme auf 4,6 Prozentpunkte, ein Jahr zuvor auf 5,6 Prozentpunkte. Während die im Jahr 2016 deutlich gesunkene Zahl der Schulaustretenden sich in fast allen Bereichen nieder-

schlug, verdreifachte sich die Zahl der Jugendlichen auf Lehrstellensuche von 20 auf 60.

Von den verbleibenden 28 Jugendlichen (Vorjahr: 36) durchlaufen 17 (30) das praktische Zwischenjahr, 2 (–) haben eine Stelle angetreten und 9 (6) sind noch unentschlossen.

Der grösste Teil der Jugendlichen baut auch im Jahr 2016 auf eine Lehre: 38,8% der Schulaustretenden (Vorjahr: 42,1%) unterzeichneten im Jahr 2016 einen **Lehrvertrag**. Von diesen 220 Lernenden stammen 56,4% aus Sekundar-, 42,7% aus Realklassen und 0,9% aus Klassen zur besonderen Förderung. Die **Frauen** sind mit 45,0% vertreten. Ihr Anteil ist gegenüber dem Vorjahr um 6,2 Prozentpunkte gestiegen. Das **berufsvorbereitende Schuljahr** wurde von 16,8% (Vorjahr: 14,2%) der Schulaustretenden

am zweithäufigsten gewählt. Der drittgrösste Anteil entfällt mit 10,6% auf die Jugendlichen, welche eine Lehrstelle suchen. Die übrigen Tätigkeiten weisen Anteile unter 10% aller Jugendlichen aus.

Von den 278 **Frauen**, welche die Volksschule beendeten, gehen 45,7% (Vorjahr: 54,4%) weiterhin zur Schule, während 47,1% (38,7%) sich für eine Lehre entschieden. 7,2% (6,9%) entfallen auf die übrigen Kategorien (praktisches Zwischenjahr, Arbeitsstelle bzw. Unentschlossene). Von den **Männern** besuchen 43,3% (Vorjahr: 44,6%) weiterhin eine Schule, 54,0% (52,1%) haben eine Lehre begonnen und 2,8% (3,2%) finden sich in den übrigen Kategorien.

Die Gegenüberstellung **Schule versus Lehre** zeigt: Wie in den beiden Vorjahren hat eine weiterführende Schule erneut

an Beliebtheit verloren. Nach den Männern ist auch bei den Frauen der Anteil unter die 50%-Marke gesunken: Nur 45,7% der **Frauen** gehen im Jahr 2016 weiterhin zur Schule, das sind 8,7 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr. Bei den **Männern** ist der Anteil im Jahr 2016 um 1,4 Prozentpunkte auf 43,3% gesunken.

Vom Total der Schulaustretenden sind 49,0% weiblich, 51,0% männlich. Unter den Jugendlichen, die weiterhin eine Schule besuchen, sind die Frauen mit 50,4% vertreten. Unter jenen, die eine Lehre als Ziel haben, machen die Männer mit 54,4% die Mehrheit aus.

Methodisches Berufsvorbereiten- des Schuljahr BVS

Im berufsvorbereitenden Schuljahr festigen Jugendliche nach Abschluss der Volksschule ihr Wissen, schliessen Defizite und erwerben sich neue Kompetenzen. Dies ermöglicht ihnen, erfolgreich im Berufsleben Fuss zu fassen – über eine Berufslehre oder eine weiterführende Anschlusslösung.

Ab dem Schuljahr 2016/2017 gilt der neue **Lehrplan BVS** mit folgenden Typen:

BVS Praxis und Allgemeinbildung (BPA) ist ein schulisches Brückenangebot, das sich an Jugendliche und junge Erwachsene richtet, welche motiviert sind, ein weiteres Jahr die Schule zu besuchen. Der Fokus liegt auf berufsnahen Handlungskompetenzen. Die Lernenden bereiten sich anhand praxis- und lebensnaher Situationen auf Herausforderungen in ihrem künftigen Berufsumfeld vor. Ziel ist der Eintritt in eine berufliche Grundbildung.

BVS Praxis und Integration (BPI) richtet sich an fremdsprachige Lernende, die sich in der Regel seit höchstens drei Jahren in einem deutschsprachigen Land befinden.

Berufsvorbereitendes Schuljahr – Schülerinnen und Schüler sowie Klassen nach Ausbildungsrichtung 2016 Stadt/Kanton Bern

T 15.1.050

	Schülerinnen und Schüler			Klassen
	Total	männlich	weiblich	
BVS Praxis und Allgemeinbildung (BPA)	391	192	199	22
BVS Praxis und Integration (BPI)	192	126	66	12
BVS Plus	32	27	5	2
Total 2016	615	345	270	36
2015	596	324	272	38

Statistik Stadt Bern

berufsvorbereitendes Schuljahr: 10. Schuljahr

Datenquelle: Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule BFF, Bern (Stand am Schuljahresbeginn, August des jeweiligen Jahres)

Sie werden sprachlich intensiv gefördert und in der Berufsvorbereitung unterstützt.

Das BPI ist modular aufgebaut und kann zwei Jahre dauern. Im ersten Jahr (BPI 1) steht die **Berufsorientierung** im Vordergrund, im zweiten Jahr (BPI 2) der **Berufseinstieg**. Ziele sind das Entwickeln eines passenden Berufszieles und das Realisieren der notwendigen Schritte bis zum angestrebten Berufseinstieg.

BVS Plus ist eine praxis- und kompetenzorientierte Vorbereitung auf eine **berufliche Grundbildung** und richtet sich vorwiegend an Jugendliche aus Realklassen. Ziel ist der Eintritt in eine berufliche Grundbildung.

Mehr Schülerinnen und Schüler in den berufsvorbereitenden Schuljahren

Im Jahr 2016 besuchten 615 (+19 bzw. 3,2%) Schülerinnen und Schüler eines der berufsvorbereitenden Schuljahre. Der Anteil der Männer ist gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Prozentpunkte auf 56,1% gestiegen. Lediglich im BVS Praxis und Allgemeinbildung (BPA) übertraf die Zahl der Schülerinnen mit einem Anteil von 50,9% jene der Schüler. Im BVS Praxis und Integration (BPI) machten die Frauen 34,4% des Totals aus und im BVS Plus kamen sie auf 15,6%.

Methodisches

Die **Sekundarstufe II** setzt die Ausbildung nach der obligatorischen Schulzeit, also nach elf Jahren (inkl. Kindergarten), fort. Unterteilen lässt sich die Sekundarstufe II in **berufsbildende** (siehe Berufsfachschulen) und **allgemeinbildende Ausbildungsgänge** (Gymnasien und Fachmittelschulen). Die Ausbildungen dauern in der Regel drei bis vier Jahre und werden mit einem eidgenössischen Fähigkeitsausweis, einem Maturitätsausweis bzw. einem Fachmittelschulabschluss abgeschlossen.

Im Rahmen der Aufgabentrennung zwischen Kanton und Gemeinden ging im Bereich des Bildungswesens die Trägerschaft für die Institutionen im nachobligatorischen Bereich (Sekundarstufe II) an den Kanton über.

Gymnasien mit steigenden Zahlen

Die gymnasiale Bildung wird mit einem **Maturitätsausweis** abgeschlossen. Sie umfasst die obligatorischen Grundlagenfächer, welche ab dem 12. Schuljahr um das Schwerpunkt- und ab dem 13. Schuljahr um das Ergänzungsfach erweitert werden.

Im Jahr 2016 ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den kantonalen **Gymnasien** leicht gestiegen. Sie beläuft sich auf 2046 Jugendliche (+20 bzw. 1,0%). Darunter sind 56,6% **weiblich**, was einer Zunahme um 0,2 Prozentpunkte entspricht. 1370 Jugendliche (67,0%) sind **Auswärtige**, haben ihren Wohnsitz also nicht in der Stadt Bern. Dieser Anteil ist gegenüber dem Jahr 2015 um 0,9 Prozentpunkte zurückgegangen.

Das Schwerpunktfach **«Wirtschaft und Recht»** ist auch im Jahr 2016 das meistgewählte: Die 443 Jugendlichen (+25 bzw. 6,0%) machen 27,4% des Schülertotals (Gymnasien

Schülerinnen und Schüler der kantonalen Gymnasien und Fachmittelschule 2016

Stadt Bern

T 15.1.060

Schule Schwerpunktfach	2016				2015 Total
	Schülerinnen und Schüler				
	Total	darunter Auswärtige	männ- lich	weib- lich	
K gymnasialer Unterricht (Quarta)	211	115	82	129	218
N gymnasialer Unterricht (Quarta)	221	138	91	130	198
K Englisch	14	8	2	12	16
N Englisch	15	13	2	13	24
K Italienisch	24	14	2	22	16
N Italienisch	6	6	–	6	6
K Spanisch	111	66	30	81	114
N Spanisch	98	69	19	79	115
K Russisch	–	–	–	–	10
K Physik und Anwendungen der Mathematik	94	58	62	32	88
N Physik und Anwendungen der Mathematik	92	74	79	13	99
K Biologie und Chemie	139	93	57	82	140
N Biologie und Chemie	164	127	75	89	154
K Wirtschaft und Recht	232	154	138	94	198
N Wirtschaft und Recht	211	168	135	76	220
K Philosophie/Pädagogik/Psychologie	104	59	31	73	96
N Philosophie/Pädagogik/Psychologie	127	101	29	98	122
K Bildnerisches Gestalten	81	38	19	62	89
N Bildnerisches Gestalten	55	39	16	39	47
K Musik	47	30	18	29	48
N Musik	–	–	–	–	8
Total Gymnasien mit Quarta	2 046	1 370	887	1 159	2 026
Fachmittelschule Bern	341	237	70	271	297
Total Gymnasien und Fachmittelschule	2 387	1 607	957	1 430	2 323

Statistik Stadt Bern

Schule: Gymnasien Kirchenfeld (K) und Neufeld (N), Bern; Fachmittelschule Bern

Schwerpunktfach: Ab dem 12. Schuljahr besuchen die Schülerinnen und Schüler neben den obligatorischen Grundlagenfächern ein selbst gewähltes Schwerpunktfach.

Quarta: erstes gymnasiales Schuljahr

Datenquelle: Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Bern

ohne Quarta) aus. Am zweitpopulärsten ist «Biologie und Chemie» (18,8%), gefolgt von «Philosophie/Pädagogik/Psychologie» (14,3%), welches «Spanisch» (12,9%) vom letztjährigen dritten Platz neu auf den vierten Platz verweisen konnte. An fünfter Stelle liegt «Physik und Anwendungen der Mathematik» mit einem Anteil von 11,5%. Die verbleibenden vier Schwerpunktfächer werden jeweils von weniger als zehn Prozent aller Jugendlichen belegt.

Seit dem Jahr 2007 werden die Schülerzahlen für die einzelnen Schwerpunktfächer nach Geschlecht ausgewiesen. In den vergangenen zehn Jahren hat sich die geschlechtsspezifische Fächerwahl kaum verändert: **Männer**

sind nach wie vor in der Mehrheit in den Schwerpunktfächern «Physik und Anwendungen der Mathematik» (Anteil 2016: 75,8%) und «Wirtschaft und Recht» (61,6%). In «Biologie und Chemie» hingegen ist ihr Anteil seit 2007 von 50,5% auf 43,6% im Jahr 2016 gesunken (–6,9 Prozentpunkte). Auch das Fach «Wirtschaft und Recht» hat in den letzten Jahren vermehrt das Interesse von **Frauen** geweckt, ist doch ihr Anteil von 36,0% (2007) auf 41,1% im Jahr 2015 gestiegen, bevor er 2016 wieder auf 38,4% zurückfiel.

Fachmittelschule mit steigenden Zahlen

An den **Fachmittelschulen** – auch FMS genannt – wird ein Mittelschulabschluss erworben, der Zugang zu Ausbildungen

in den Bereichen Gesundheit, Soziale Arbeit und Pädagogik an höheren Fachschulen, Fachhochschulen oder pädagogischen Hochschulen ermöglicht.

Die Zahl der Schüler und – vor allem – Schülerinnen, die ihre Ausbildung in der Fachmittelschule fortsetzen, ist im Jahr 2016 um 44 (14,8%) auf 341 gestiegen. Gut drei Fünftel der Zunahme entfallen auf **Männer**, so dass ihr Anteil von 14,5% (2015) auf 20,5% im Jahr 2016 gestiegen ist. Der Zuwachs um 6,0 Prozentpunkte kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Berufsfelder Gesundheit, Soziale Arbeit und Pädagogik ihre Anziehung noch immer vor allem auf **Frauen** ausüben. Knapp sieben von zehn Jugendlichen an der FMS kommen von ausserhalb der Stadt Bern.

Methodisches

Die Zahlen umfassen nur die **berufliche Grundbildung**, ohne berufsvorbereitende Schuljahre, höhere Berufsbildung (Tertiär) und Weiterbildungskurse. Die Herkunft der Schülerinnen und Schüler nach Wohngemeinden wird von der Erziehungsdirektion des Kantons Bern nicht mehr erhoben, da sämtliche Kosten der Berufsfachschulen durch Kanton und Bund getragen werden.

Lernende der Berufsfachschulen 2016

Stadt Bern

T 15.1.070

	Total	berufsbegleitender Unterricht		2016 Vollzeitunterricht		2015 Total
		Männer	Frauen	Männer	Frauen	
kantonale Berufsfachschulen						
Gewerblich-Industrielle Berufsschule	6 189	4 766	1 423	–	–	6 323
Schule für Gestaltung	826	309	397	38	82	851
Technische Fachschule Bern	507	–	–	458	49	479
Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule	2 207	264	1 943	–	–	2 143
Total	9 729	5 339	3 763	496	131	9 796
subventionierte Berufsfachschulen ¹						
Bildungszentrum für Wirtschaft und Dienstleistung Bern	982	248	373	221	140	1 025
Wirtschafts- und Kaderschule KV Bern	1 939	675	1 264	–	–	1 971
Berufsschule des Detailhandels Bern	1 181	338	843	–	–	1 252
Berner Berufsfachschule für medizinische Assistenzberufe	927	12	915	–	–	927
Total	5 029	1 273	3 395	221	140	5 175
Total Berufsfachschulen	14 758	6 612	7 158	717	271	14 971

Statistik Stadt Bern

¹ Berufsfachschulen mit privater Trägerschaft vom Kanton subventioniert

Datenquelle: Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Bern

Berufsfachschulen: erneut weniger Lernende

Im Jahr 2016 besuchten 14 758 Jugendliche die Berufsfachschulen, 213 resp. 1,4% weniger als im Vorjahr. Der Rückgang im Jahr 2015 (0,8%) hat sich demnach fortgesetzt.

Gesunken sind die Zahlen bei fünf der acht Berufsfachschulen, zahlenmässig – wie bereits im Vorjahr – am stärksten bei der Gewerblich-Industriellen Berufsschule (–134 bzw. 2,1%). Die vierte **Zunahme** in Folge verzeichnete die Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule (+64 bzw. 3,0%). Auch die Technische Fachschule Bern reali-

sierte einen Zuwachs um 28 Jugendliche (+5,8%). Unverändert bei 927 liegt die Zahl der Schülerinnen und Schüler an der Berner Berufsfachschule für medizinische Assistenzberufe.

Auch im Jahr 2016 bildet die **Gewerblich-Industrielle Berufsschule** mit 41,9% (Vorjahr: 42,2%) den grössten Anteil der an Berufsfachschulen eingeschriebenen Lernenden aus. Die **Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule** liegt mit 15,0% (14,3%) an zweiter, die **Wirtschafts- und Kaderschule KV Bern** mit 13,1% (13,2%) an dritter Stelle. Die fünf wei-

teren Berufsfachschulen sind mit Anteilen von maximal acht Prozent am Total beteiligt.

Die höchsten **Männeranteile** finden sich in der Technischen Fachschule Bern (90,3%) und der Gewerblich-Industriellen Berufsschule (77,0%). In den übrigen sechs Berufsfachschulen sind die **Frauen** in der Mehrheit. Beinahe unter sich sind sie an der Berner Berufsfachschule für medizinische Assistenzberufe, wo ihr Anteil sich auf 98,7% beläuft. Auch in der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule sind knapp 9 von 10 Lernenden weiblich.

Studierende an der Berner Fachhochschule und der Pädagogischen Hochschule nach Studiengängen 2016

Stadt/Kanton Bern

T 15.1.080

			2016			2015 Total Studierende
	Total Studierende	Weiter- Bildung ¹	Studierende in			
			Total	Frauen- anteil in %	Ausländer- anteil in %	
Fachbereiche der Berner Fachhochschule BFH						
Architektur, Bau- und Planungswesen	639	3	636	24	14	641
Technik und IT	1 321	154	1 167	8	10	1 386
Chemie und Life Sciences	293	–	293	54	18	265
Land- und Forstwirtschaft	397	–	397	43	5	397
Wirtschaft und Dienstleistungen	1 236	74	1 162	38	9	1 178
Design	230	2	228	79	22	227
Sport	183	–	183	25	4	165
Musik, Theater und andere Künste	850	49	801	52	40	797
Soziale Arbeit	723	33	690	75	5	718
Gesundheit	1 292	16	1 276	89	5	1 275
Total Berner Fachhochschule BFH	7 164	331	6 833	49	13	7 049
Institute der Pädagogischen Hochschule PHBern ²						
Institut Vorschulstufe und Primarstufe	732	–	732	84	3	703
Institut Sekundarstufe I	945	–	945	55	5	911
Institut Sekundarstufe II	395	–	395	53	7	433
Institut für Heilpädagogik	227	–	227	88	5	215
Privates Inst. Vorschulstufe und Primarstufe NMS	229	–	229	89	3	216
Institut für Weiterbildung und Medienbildung	8	8	–	–	–	17
Total Pädagogische Hochschule PHBern	2 536	8	2 528	69	5	2 495
Total	9 700	339	9 361	54	10	9 544

Statistik Stadt Bern

¹ Weiterbildung: Studiengänge mit mindestens 60 ECTS-Kreditpunkten, die zu den eidgenössisch anerkannten Titeln Master of Advanced Studies (MAS) und – im Bereich Wirtschaft – zum Executive Master of Business Administration (EMBA) führen.

² Die in dieser Tabelle publizierten Werte unterscheiden sich teilweise von den Zahlen des BFS (siehe Tabelle T 15.7.030): Studierende, die an mehreren Hochschulen immatrikuliert sind, werden beim BFS nur an einer gezählt.

Datenquellen: Pädagogische Hochschule PHBern, Bern; Bundesamt für Statistik, Sektion Hochschulwesen (Herbstsemester 2016)

Methodisches

Auf der **Tertiärstufe** wird unterschieden zwischen der **Höheren Berufsbildung** und der **Hochschulbildung**. Mit der Gründung der Fachhochschulen und der Pädagogischen Hochschulen erfolgte eine Diversifizierung und Ergänzung der universitären Hochschulen.

Die **Berner Fachhochschule BFH** ist eine anwendungsorientierte Hochschule. Neben der Lehre gehören Weiterbildung, Forschung und Entwicklung sowie Dienstleistungen zu ihren Kernkompetenzen. Die BFH vereint sechs Departemente unter einem Dach. Die **30 Bachelor- und 22 Masterstudiengänge** sowie zahlreiche Weiterbildungsangebote geben der BFH ihr Profil. Standorte sind Bern, Burgdorf, Biel, Zollikofen und Magglingen.

Die **Bachelorstudiengänge** beinhalten Allgemeinbildung

und Grundlagenwissen, dauern drei Jahre und führen zum eidgenössisch anerkannten, in der Regel berufsbefähigenden Bachelorabschluss (Ausnahmen in den Künsten). Die **Masterstudiengänge** vermitteln vertieftes und spezialisiertes Wissen und bereiten in ein- bis zwei Jahren auf einen weitergehenden berufsqualifizierenden, eidgenössisch anerkannten Abschluss vor.

Seit 2005 bildet die **Pädagogische Hochschule PHBern** Lehrerinnen und Lehrer aus. Diese unterrichten nach ihrem Studium

- auf der Vorschulstufe (Kindergarten)
- an der Volksschule (Primarstufe und Sekundarstufe I)
- an Gymnasien, Fachmittelschulen und Berufsmaturitätsschulen und
- als schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen.

Weiterbildungslehrgänge für Lehrpersonen und Schulleitungen, Informationen und Beratungen zum Thema **Medienbildung** und die Förderung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten runden das Angebot der PHBern ab.

Neben der Universität und der Fachhochschule ist die **PHBern** die dritte offizielle Hochschule auf dem Platz Bern. Mit über 2000 Studierenden und mehr als 600 verliehenen Lehdiplomen jährlich ist sie eine der grössten pädagogischen Hochschulen der Schweiz.

Fachhochschulen und PHBern erneut mit mehr Studierenden

Die Zahl der an der **Berner Fachhochschule BFH** eingeschriebenen Studierenden ist im Jahr 2016 um 115 (1,6%) auf 7164 gewachsen. Den grössten Anteil an der Zunahme hat der Fachbereich Wirtschaft und

Dienstleistungen (+58 bzw. 4,9%). Unverändert ist die Zahl der Studierenden im Bereich Land- und Forstwirtschaft, während sie bei Technik und IT am stärksten gesunken ist (–65 bzw. 4,7%). Der **Frauenanteil** ist im Jahr 2016 auf 49% (Vorjahr: 50%) gesunken.

An der **PHBern** waren im Jahr 2016 2536 Studierende eingeschrieben, 41 (1,6%) mehr als im Vorjahr. Die grösste Zunahme findet sich im Institut Sekundarstufe I (+34 bzw. 3,7%), die grösste Abnahme im Institut Sekundarstufe II (–38 bzw. 8,8%). Der **Frauenanteil** übersteigt in allen Instituten die 50%-Marke und beläuft sich insgesamt auf 69%.

Studierende an der Universität Bern nach Studienstufe und Fakultät 2016

Stadt Bern

T 15.1.090

Fakultät Fachbereich	Total Studie- rende	immatrikulierte Studierende im Hauptfach						
		Grundausbildung ¹			weiterf. Ausb. Doktorat	Weiterbildung ²		
		Bachelor	Master ³	Total		Vertiefung (Minor)	übrige Weiter- bildung	Total
Theologische Fakultät	354	76	24	100	51	4	199	203
Rechtswissenschaftliche Fakultät	2 233	1 091	614	1 705	196	6	326	332
Wirtschafts- und Sozialwissensch. Fakultät	2 703	1 472	754	2 226	149	7	321	328
Philosophisch-historische Fakultät	2 642	1 448	713	2 161	423	11	47	58
Philosophisch-humanwissensch. Fakultät	3 560	1 357	801	2 158	157	9	1 236	1 245
Philosophisch-naturwissensch. Fakultät	2 493	1 246	594	1 840	563	14	76	90
darunter Pharmazie	76	76	–	76	–	–	–	–
Medizinische Fakultät	2 895	814	875	1 689	1 044	–	162	162
davon Humanmedizin	1 933	690	647	1 337	578	–	18	18
Zahnmedizin	344	124	66	190	113	–	41	41
übrige	618	–	162	162	353	–	103	103
Vetsuisse Fakultät Bern	585	243	148	391	193	–	1	1
interfakultäre, interdisziplinäre Angebote	49	–	–	–	–	2	47	49
Total	17 514	7 747	4 523	12 270	2 776	53	2 415	2 468
darunter Frauen	9 802	4 266	2 525	6 791	1 461	27	1 523	1 550
Frauenanteil in %	56.0	55.1	55.8	55.3	52.6	50.9	63.1	62.8

Statistik Stadt Bern

Die Immatrikulations- und Rückmeldefristen für das Herbstsemester sind bis 30. November berücksichtigt.

1 Studien im Hinblick auf ein Diplom oder einen nichtakademischen Abschluss. Gemäss den «Bologna-Richtlinien» der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) werden die Lizentiats- und Diplomstudiengänge an den universitären Hochschulen durch zweistufige Bachelor- (Richtstudienzeit im Vollzeitstudium Ø 3 Jahre) und Masterstudiengänge (Richtstudienzeit im Vollzeitstudium 1½ bis 2 Jahre) ersetzt. Die unter Master aufgeführten Studierenden beinhalten Masterstudiengänge ohne Studiengänge im Bereich der universitären Weiterbildung.

2 Stufe Vertiefung: Minor-Studiengänge im Umfang von bis zu 60 ECTS-Punkten, die in der Regel direkt an den Erwerb eines universitären Abschlusses anschliessen. Sie bereiten Studierende entweder auf die Berufspraxis oder eine zukünftige Forschungstätigkeit vor.

Übrige Weiterbildung: Sie beinhaltet Angebote, die mind. 60 ECTS-Kreditpunkte umfassen (z. B. Nachdiplomstudien NDS oder Master of Advanced Studies MAS) und solche mit weniger als 60 ECTS-Kreditpunkten (z. B. Diploma of Advanced Studies DAS oder Certificate of Advanced Studies CAS).

3 inkl. Studienstufe Lizentiat, Diplom, Staatsexamen

Datenquelle: Universität Bern, EDV-System STUDIS des Immatrikulationsdienstes (Herbstsemester 2016)

Methodisches

Mit der **Bologna-Reform**, dem europäischen Prozess zur Erneuerung des Hochschulbildungssystems, wurden die Strukturen und Inhalte der Studiengänge umfassend neu gestaltet. **Bachelor- und Masterstudium** ersetzen das bisherige Diplom- bzw. Lizentiatsstudium. Seit Herbst 2007 – dem Zeitpunkt der Semesterharmonisierung an den Schweizer Universitäten – können alle Studiengänge mit einem Bachelor- oder Mastertitel abgeschlossen werden.

Kernpunkte der Bologna-Reform sind das neue dreistufige Studiensystem, bestehend aus **Bachelor** (Erstabschluss, Dauer 3 Jahre), **Master** (Zweitabschluss, Dauer 1,5 bis 2 Jahre) und **Doktorat**, und die Einführung eines Leistungspunktesys-

tems (ECTS), das Transparenz und Mobilität fördert. Die Neuerungen erhöhen die Konkurrenzfähigkeit der Ausbildungsstätten und ermöglichen den Studierenden den Erwerb national und international anerkannter Berufsqualifikationen.

Universität Bern: Volluniversität mit 8 Fakultäten, rund 150 Instituten und 9 inter- und transdisziplinären Kompetenzzentren

Als **Volluniversität** beherbergt die Universität Bern das ganze Spektrum der klassischen Wissenschaftsgebiete. Das Angebot im Jahr 2016 in Zahlen:

- 39 dreijährige Bachelorstudiengänge
- 72 Masterstudiengänge
- 34 Doktoratsprogramme
- 10 Graduiertenschulen
- 95 Weiterbildungsstudiengänge

Die universitäre Weiterbildung führt berufsbegleitend zu drei Abschlüssen: Master of Advanced Studies (MAS), Diploma of Advanced Studies (DAS) oder Certificate of Advanced Studies (CAS).

Zahl der Studierenden nimmt leicht zu

Im Herbstsemester 2016 waren 17 514 Studierende an der Universität Bern immatrikuliert, 84 (0,5%) mehr als im Vorjahr. Gestiegen sind die Zahlen auf Stufe **Master** (+98 resp. 2,2%) und **Doktorat** (+128 resp. 4,8%). Rückgänge resultierten auf Stufe **Bachelor** (–122 resp. 1,6%) und **Weiterbildung** (–20 resp. 0,8%).

Am stärksten gewachsen ist die **Medizinische Fakultät**: 2895 Studierende waren dort eingeschrieben, 173 resp. 6,4%

mehr als im Vorjahr. Entsprechend ist ihr Anteil am Total aller Studierenden von 15,5% (2015) auf 16,5% im Jahr 2016 gestiegen. Lediglich in der **Philosophisch-humanwissenschaftlichen Fakultät** mit ihren 3560 Studierenden liegt der Anteil höher, nämlich bei 20,3%.

15

Studierende an der Universität Bern nach Geschlecht, Herkunft, Mobilität, Nebenfach und Fakultät 2016

Stadt Bern

T 15.1.095

Fakultät	immatrikulierte Studierende im Hauptfach ¹						Anzahl Nebenfach- belegungen ⁴	
Fachbereich	Total Studie- rende	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	Herkunft ²				Mobili- tätssstudie- rende ³
				Kanton Bern	übrige Schweiz	Ausland		
Theologische Fakultät	354	189	53.4	107	58	32	22	66
Rechtswissenschaftliche Fakultät	2 233	1 263	56.6	1 091	757	182	58	659
Wirtschafts- und Sozialwissensch. Fakultät	2 703	1 090	40.3	1 150	1 056	178	113	1 871
Philosophisch-historische Fakultät	2 642	1 593	60.3	1 087	1 139	376	92	2 029
Philosophisch-humanwissensch. Fakultät	3 560	2 546	71.5	989	1 294	403	4	985
Philosophisch-naturwissensch. Fakultät	2 493	1 040	41.7	1 052	853	518	216	1 272
darunter Pharmazie	76	58	76.3	50	23	3	–	–
Medizinische Fakultät	2 895	1 592	55.0	1 003	1 330	433	3	–
davon Humanmedizin	1 933	1 095	56.6	730	1 020	171	1	–
Zahnmedizin	344	194	56.4	162	132	30	–	–
übrige	618	303	49.0	111	178	232	2	–
Vetsuisse Fakultät Bern	585	463	79.1	166	318	101	3	–
interfakultäre, interdisziplinäre Angebote	49	26	53.1	2	2	–	–	563
Total	17 514	9 802	56.0	6 647	6 807	2 223	511	7 445

Statistik Stadt Bern

Die Immatrikulations- und Rückmeldefristen für das Herbstsemester sind bis 30. November berücksichtigt.

¹ Pro Person wird nur eine Fachrichtung erhoben. Bei Studierenden, die mehrere Fächer belegen, zählt das Hauptfach (Major): inkl. Liz./Dipl./Staats., Bachelor, Master, Ergänzung (Minor), Doktorat und Weiterbildung; siehe Tabelle T 15.1.090.

² Herkunft Schweiz: Wohnort, an dem die Studierenden behördlich angemeldet waren zu dem Zeitpunkt als sie ihren Studienberechtigungsausweis (Maturität oder Hochschulzeugnis) erwarben. Der Herkunftskanton kann ein anderer sein als derjenige des aktuellen Wohnortes. Herkunft Ausland: Studierende, die zum Zeitpunkt als sie ihren Studienberechtigungsausweis erwarben einen Wohnsitz im Ausland hatten.

Die Erfassung des Wohnortes vor Studienbeginn ist bei Personen in universitärer Weiterbildung nicht obligatorisch.

³ Personen, die an einer anderen Universität immatrikuliert sind und in Bern Gast- oder Austauschsemester absolvieren oder anrechenbare Lehrveranstaltungen besuchen.

⁴ Ausgewiesen wird die Anzahl Nebenfachbelegungen und nicht die Anzahl Studierende. Die Anzahl der Studierenden kann kleiner sein als die Anzahl Nebenfachbelegungen, da eine Person mehr als ein Nebenfach belegen kann.

Datenquelle: Universität Bern, EDV-System STUDIS des Immatrikulationsdienstes (Herbstsemester 2016)

Methodisches

Herkunft: Die Erfassung des Wohnortes im Zeitpunkt des Erwerbs des Studienberechtigungsausweises ist bei Personen in universitärer Weiterbildung nicht obligatorisch. Die Summe der drei Spalten in der Rubrik «**Herkunft**» entspricht deshalb nicht dem Total aller Studierenden.

- Studierende, die an der Universität Bern ein **Austauschsemester** absolvieren und an ihrer Heimuniversität im Ausland oder in der Schweiz immatrikuliert sind. Zwischen der Heimuniversität und der Universität Bern existiert eine Mobilitätsvereinbarung.
- Studierende, die an den Universitäten Freiburg oder Neuenburg immatrikuliert sind und in Bern **anrechenbare Lehrveranstaltungen** besuchen (BeNeFri-Netzwerk).

Nicht enthalten in den Zahlen der Mobilitätsstudierenden sind die an einer anderen Schweizer Universität Immatrikulierten, welche an der Universität Bern ausschliesslich einen **Minor-Studiengang** absolvieren.

Frauenanteil erneut gestiegen

Der Anteil der **weiblichen Studierenden** ist 2016 auf 56,0% (+0,4 Prozentpunkte) gestiegen. Von den insgesamt 17 514 Immatrikulierten sind 9802 weiblich.

Am deutlichsten dominieren die **Frauen** die Vetsuisse Fakultät Bern mit einem Anteil von 79,1% (Vorjahr: 78,3%). Die Fakultät mit dem zweithöchsten Frauenanteil – 71,5% – ist die Philosophisch-humanwissenschaftliche, die zahlenmässig grösste Fakultät an der Universität Bern. Mit 26% sind etwas mehr als ein Viertel aller weiblichen Studierenden an dieser Fakultät eingeschrieben.

Was für die Frauen das Philosophisch-humanwissenschaftliche Studium, ist für die **Männer** das Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche: Ein gutes Fünftel (20,9%) aller männlichen Studierenden hat sich an dieser Fakultät eingeschrieben, der zahlenmässig drittgrössten an der Universität Bern. 59,7% der dort Einschriebenen sind männlich.

Meistgewählte Fakultäten

Die **Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät** nimmt mit 20,3% den grös-

ten Teil der mehr als 17 000 Studierenden der Universität Bern auf. An zweiter Stelle liegt neu die **Medizinische Fakultät** mit 16,5%, welche die Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche (15,4%) resp. die Philosophisch-historische Fakultät (15,1%) um einen Platz nach hinten verdrängt hat.

Die Anzahl der belegten **Nebenfächer** ist in der Philosophisch-historischen Fakultät mit einem Anteil von 27,3% am höchsten. Ein gutes Viertel (25,1%) entfällt auf die Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät.

Von den insgesamt 511 **Mobilitätsstudierenden** haben sich 216 (42,3%) an der Philosophisch-naturwissenschaftlichen und 113 (22,1%) an der Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät eingeschrieben.

15

Im Bereich «**Nebenfach**» wird die Anzahl Nebenfachbelegungen ausgewiesen, nicht die der Studierenden. Da Studierende mehr als ein Nebenfach belegen können, kann ihre Anzahl kleiner ausfallen als die ausgewiesenen Zahlen.

Mobilitätsstudierende:

- Studierende, die an einer ausländischen Universität immatrikuliert sind und an der Universität Bern ein **Gastsemester** absolvieren. Zwischen der Heimuniversität und der Universität Bern existiert keine Mobilitätsvereinbarung.

Ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren und höchster Ausbildung basierend auf Strukturerhebung 2013 bis 2015

Stadt Bern

T 15.4.011

höchste abgeschlossene Ausbildung	Anzahl	VI +/- (in %)	Anteil in %
Total	97 331	0.2	100.0
Sekundarstufe I	15 571	3.5	16.0
keine	1 659	11.7	1.7
bis max. 7 Jahre obligatorische Schule	3 655	7.8	3.8
obligatorische Schule (Real-, Sekundar-, Bezirks-, Orientierungsschule, Pro-, Untergymnasium, Sonderschule)	7 157	5.4	7.4
1-jährige Vorlehre, 1-jährige allgemeinbildende Schule, 10. Schuljahr, 1-jährige Berufswahlschule, Haushaltslehrjahr, Sprachschule (mind. 1 Jahr) mit Schlusszertifikat, Sozialjahr, Brückenangebote oder ähnliche Ausbildung	3 100	8.3	3.2
Sekundarstufe II	37 196	1.9	38.2
2- bis 3-jährige Diplommittelschule, Verkehrsschule, Fachmittelschule FMS oder ähnliche Ausbildung	3 519	7.6	3.6
berufliche Grundbildung (Anlehre, 2- bis 4-jährige Berufslehre oder Vollzeitberufsschule, Handelsdiplom, Lehrwerkstätte oder ähnliche Ausbildung)	26 391	2.4	27.1
gymnasiale Maturität, Lehrkräfte-Seminar (vorbereitende Ausbildung für Lehrkräfte von Kindergarten, Primarschule, Handarbeit, Hauswirtschaft)	4 621	6.7	4.7
Berufs- oder Fachmaturität	2 665	9.1	2.7
Tertiärstufe	44 564	1.6	45.8
höhere Fach- und Berufsausbildung mit eidg. Fachausweis, eidg. Diplom oder Meisterprüfung, höhere Fachschule für Technik (Technikerschule TS), für Wirtschaft (HKG) oder ähnliche höhere Fachschule (2 Jahre Voll- oder 3 Jahre Teilzeitstudium)	8 382	4.8	8.6
höhere Fachschule (Vorgänger von Fachhochschulen, z. B. HTL, HWV, HFG, HFS) inkl. Nachdiplome (3 Jahre Voll- oder 4 Jahre Teilzeitstudium)	4 237	6.9	4.4
Bachelor (Universität, ETH, Fachhochschule, pädagogische Hochschule)	7 596	5.3	7.8
Master, Lizentiat, Diplom, Staatsexamen, Nachdiplom (Universität, ETH, Fachhochschule, pädagogische Hochschule)	18 408	3.1	18.9
Doktorat, Habilitation	5 942	5.9	6.1

Statistik Stadt Bern

Die Grundgesamtheit der Strukturerhebung enthält alle Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab 25 Jahren, die in Privathaushalten leben. Aus der Grundgesamtheit ausgeschlossen wurden neben Personen, die in Kollektivhaushalten leben, auch diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen und deren Angehörige.

VI 95%-Vertrauensintervall

Wenn nicht gesondert gekennzeichnet, basieren die Schätzungen auf mindestens 50 Beobachtungen:

*** Schätzung basiert auf weniger als 50 Beobachtungen.

[] Schätzung basiert auf weniger als 5 Beobachtungen und wird nicht ausgewiesen.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung (Pooling 2013 bis 2015)

Methodisches

In der Strukturerhebung zur Volkszählung wird die Bevölkerung in einer Stichprobenerhebung nach ihrer **höchsten abgeschlossenen Ausbildung** befragt. In der Auswertung werden Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab 25 Jahren berücksichtigt, da sich mehr als die Hälfte der 15- bis 24-Jährigen noch in Ausbildung befindet, das höchste Ausbildungsniveau somit noch nicht erreicht ist. Bei den Zahlen in Tabelle T 15.4.011 und Grafik G 15.4.010 handelt es sich um Hochrechnungen, welche auf den gezogenen Stichproben beruhen. Die Aussagen sind deshalb mit einer gewis-

sen Unsicherheit behaftet, wobei diese zunimmt, je kleiner die Stichprobe der jeweiligen Untergruppe (z. B. «obligatorische Schule») ist.

Mit dem **Zusammenlegen von Stichproben (Pooling)** ist es möglich, mehrere zeitlich gestaffelte Durchgänge der gleichen Erhebung gemeinsam auszuwerten. Bei den hier veröffentlichten Zahlen handelt es sich um ein Pooling der Jahre 2013, 2014 und 2015. Durch das Zusammenlegen werden genauere Ergebnisse erzielt als mit einer einzigen Stichprobe. Hingegen verfügt man mit gepoolten Daten nicht mehr über Ergeb-

nisse, die sich auf ein bestimmtes Referenzdatum beziehen, sondern über den gesamten betrachteten Zeitraum.

Hohes Ausbildungsniveau in der Stadt Bern

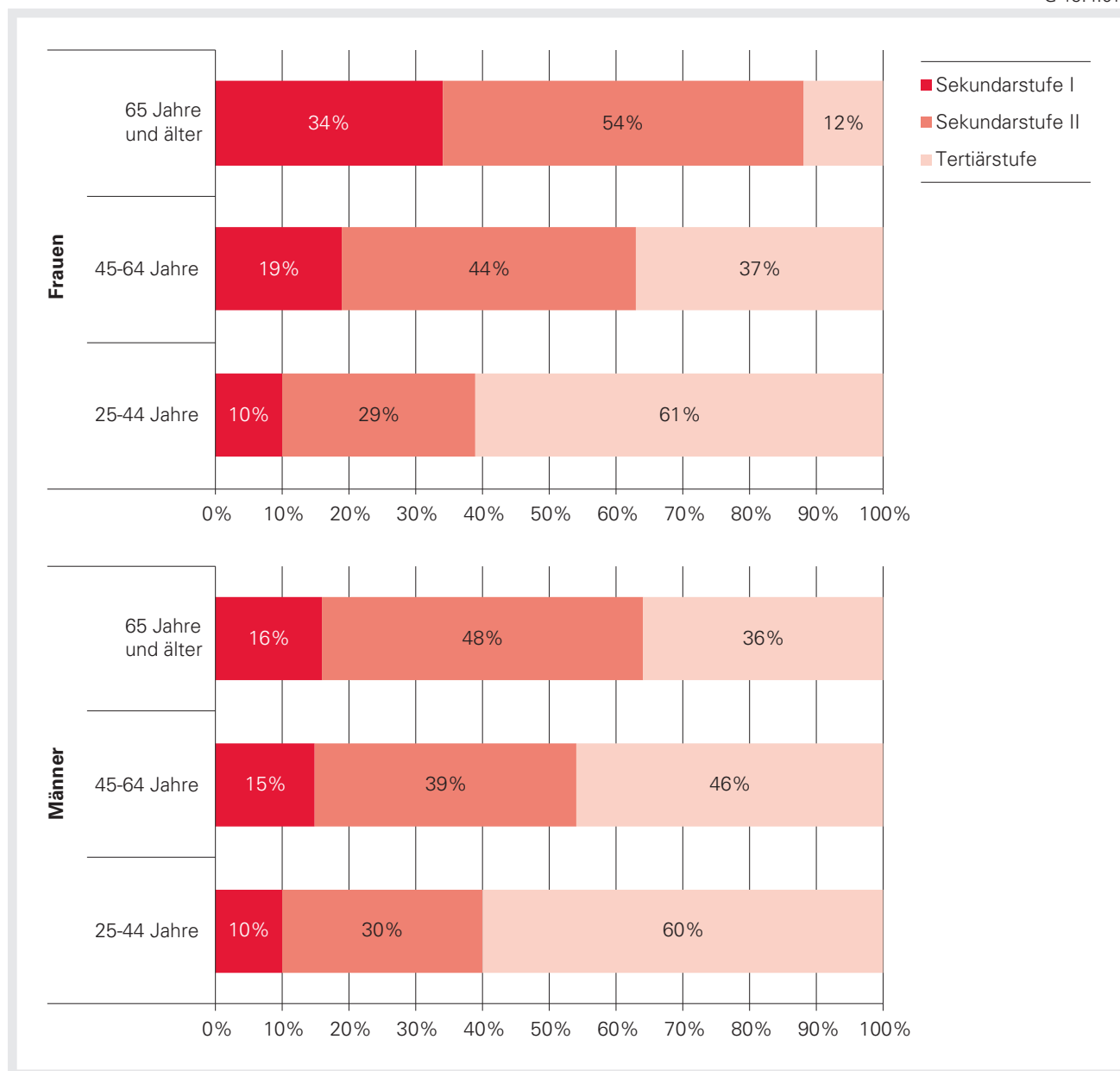
Ein Abschluss auf **Tertiärstufe** (z. B. höhere Fach- und Berufsausbildungen, höhere Fachschulen, Fachhochschulen oder universitärer Abschluss) ist das mit 45,8% am häufigsten genannte **höchste Ausbildungsniveau**. Mit einem Anteil von 38,2% folgen die Abschlüsse auf Sekundarstufe II, welche u. a. Diplommittelschulen, die berufliche Grundbildung oder eine gymnasiale oder Berufsmaturität umfassen.

Seltener, nämlich von 16,0% der Bernerinnen und Berner, wird die Sekundarstufe I – also die obligatorische Schulzeit, einjährige allgemeinbildende und berufsvorbereitende Schulen, Vorlehren u. ä. – als höchste Ausbildung genannt. Unter den einzelnen Ausbildungen sticht die **berufliche Grundbildung** hervor: 27,1% der über 24-Jährigen deklarieren diese als höchsten Abschluss. An zweiter Stelle folgen – mit 18,9% – Master, Lizentiat, Diplom o. ä. an einer Universität, pädagogischen Hochschule oder Fachhochschule.

Ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren nach Geschlecht, Alter und höchster Ausbildung 2013 bis 2015

Stadt Bern

G 15.4.010



15

Statistik Stadt Bern

Basis: ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren in Privathaushalten am Hauptwohnsitz

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung (Pooling 2013 bis 2015)

Methodisches

s. T 15.4.011, eine Seite vor dieser Grafik

Ausbildungen im Generationen- und Geschlechtervergleich

Ein Vergleich der Anteile der höchsten abgeschlossenen Ausbildungen in den verschiedenen Altersgruppen zeigt deutliche Unterschiede

bzw. Entwicklungen, insbesondere auch bei der Berücksichtigung der Geschlechter. Auffällig ist die Zunahme der höheren Bildungsabschlüsse in den jüngeren Generationen. In der Altersgruppe der 25- bis 44-Jährigen verfügen – sowohl bei den Männern wie bei den Frauen – drei Fünftel über einen Abschluss auf Tertiärstufe. Bei den 45- bis 64-jäh-

rigen Männern sind es 46%, bei den Frauen 37%. In der Generation der über 64-jährigen Bevölkerung zeigen sich die Unterschiede zwischen den

Geschlechtern am deutlichsten: 36% der Männer gegenüber 12% der Frauen weisen einen Abschluss auf Tertiärstufe auf.

Weiteres zum Thema

Im Bericht «Strukturerhebung 2010 – Resultate zu Bildung und Beruf» (www.statistik.bern.ch) finden sich **vertiefte Auswertungen** auf der Basis der Strukturerhebung des Jahres 2010.

Kinder in Kindergärten, Schülerinnen und Schüler an städtischen Primar- und Mittelschulen 1880 bis 1996

Stadt Bern

T 15.7.010

	Kinder in Kindergärten	Schuleintritte	Primarschüler/innen ¹			Schüler/innen der unteren und höheren Mittelschulen				
			Total	Unterstufe	Oberstufe	Total	Sekundarschulen	höhere Mittelschule Marzili ²	Untergymnasium ³	Gymnasium
1880	...	...	4 113	...	...	1 092	620	76	273	123
1890	...	...	5 079	...	...	1 658	1 016	152	319	171
1900	...	...	6 487	...	...	1 971	1 138	193	398	242
1910	...	...	9 240	...	...	3 494	2 182	276	634	402
1920	...	1 764	10 469	...	...	4 654	3 099	278	633	644
1930	...	1 629	9 246	...	...	4 466	2 908	287	585	686
1940	...	1 308	8 503	...	...	4 601	2 775	414	562	850
1950	2 167	2 061	9 448	6 789	2 659	4 371	2 552	488	563	768
1960	2 370	1 919	12 415	7 307	5 108	6 228	3 538	620	866	1 204
1961	2 386	1 935	12 106	7 170	4 936	6 321	3 477	635	878	1 331
1962	2 422	1 994	11 782	7 074	4 708	6 353	3 422	665	919	1 347
1963	2 398	1 837	11 466	6 972	4 494	6 451	3 381	708	949	1 413
1964	2 462	1 883	11 151	6 968	4 183	6 448	3 338	714	958	1 438
1965	2 411	1 877	11 039	6 927	4 112	6 470	3 487	727	<u>746</u>	1 510
1966	2 403	1 839	10 974	6 963	4 011	6 333	3 553	705	<u>565</u> ⁴	1 510
1967	2 405	1 766	10 954	6 928	4 026	6 357	3 459	709	557	1 632
1968	2 384	1 779	10 946	6 907	4 039	6 414	3 435	717	566	1 696
1969	2 400	1 777	11 025	6 961	4 064	6 409	3 389	732	520	1 768
1970	2 377	1 810	10 888	6 850	4 038	6 385	3 423	759	492	1 711
1971	2 226	1 796	10 842	6 860	3 982	6 503	3 459	798	495	1 751
1972	2 216	1 628	10 608	6 672	3 936	6 614	3 483	827	477	1 827
1973	2 104	1 566	10 499	6 486	4 013	6 664	3 462	835	479	1 888
1974	2 080	1 564	10 299	6 290	4 009	6 314	<u>3 427</u>	494	<u>470</u>	1 923
1975	2 037	1 405	9 893	5 938	3 955	6 345	<u>3 375</u> ⁵	486	<u>464</u> ⁵	1 939
1976	1 963	1 411	9 589	5 800	3 789	6 357	3 326	484	445	1 944
1977	1 917	1 255	9 144	5 540	3 604	6 439	3 286	448	449	2 014
1978	1 853	1 152	8 632	5 232	3 400	6 300	3 173	407	421	1 980
1979	1 733	1 074	8 081	4 851	3 230	6 316	3 082	405	408	2 055
1980	1 691	1 000	7 556	4 505	3 051	6 232	2 973	397	395	2 081
1981	1 634	1 013	7 381	4 360	3 021	6 103	2 881	352	408	2 093
1982	1 577	923	6 930	4 088	<u>2 842</u>	6 006	<u>2 730</u>	387	<u>400</u>	2 137
1983	1 533	927	6 676	3 920	<u>2 756</u> ⁵	5 704	<u>2 800</u> ⁵	390	<u>392</u> ⁵	2 122
1984	1 543	864	6 278	3 755	2 523	5 546	2 689	412	350	2 095
1985	1 469	892	5 977	3 624	2 353	5 274	2 505	379	344	2 046
1986	1 542	838	5 704	3 570	2 134	5 008	2 370	371	338	1 929
1987	1 585	<u>864</u>	<u>5 541</u>	3 501	<u>2 040</u>	<u>4 831</u>	<u>2 252</u>	351	330	1 898
1988	1 504	<u>965</u> ⁶	<u>5 623</u> ⁷	3 670	<u>1 953</u> ⁷	<u>4 666</u> ⁷	<u>2 115</u> ⁷	349	337	1 865
1989	1 424	<u>942</u> ⁶	5 522	3 744	1 778	4 682	2 095	356	360	1 871
1990	1 490	<u>837</u> ⁶	5 427	3 688	1 739	4 689	2 029	367	352	1 941
1991	1 436	883	5 359	3 658	1 701	4 724	1 992	363	373	1 996
1992	1 481	808	5 254	<u>3 559</u>	<u>1 695</u>	4 698	<u>2 010</u>	339	341	2 008
1993	1 512	810	<u>5 083</u>	<u>3 390</u> ⁸	<u>1 693</u> ⁹	<u>4 811</u>	<u>2 095</u> ⁹	339	311	2 066
1994	1 584	871	<u>5 558</u> ¹⁰	<u>4 182</u> ¹⁰	<u>1 376</u> ¹⁰	<u>4 352</u> ¹⁰	<u>1 632</u> ¹⁰	337	324	2 059
1995	1 655	881	6 093 ¹¹	5 061 ¹¹	1 032 ¹¹	3 915 ¹¹	1 127 ¹¹	336	<u>319</u>	2 133
1996	1 658	889	6 165	5 127	1 038	3 895	1 165	330	<u>169</u> ¹²	2 231

Statistik Stadt Bern

¹ inklusive Spezialklassen² bis 1958 Oberabteilung Mädchenschule, 1959 bis 1973 Höhere Mädchenschule Marzili und Töchterhandelsschule, 1974 bis 1982 Höhere Mädchenschule Marzili, ab 1983 Höhere Mittelschule Marzili³ vor 1965 vierstufiges Progymnasium, 1965 Übergangsjahr⁴ ab 1966 zweistufiges Untergymnasium⁵ 1975 bis 1982 sind die Schüler des Schulversuchs Manuel nur in den Totalzahlen der Mittelschüler enthalten. Infolge Überführung des Schulversuchs Manuel in eine Regelschule werden sie ab 1983 bei den betreffenden Schultypen ausgewiesen.⁶ Infolge Umstellung zum Sommerschulbeginn umfassen die Schuleintritte in der Übergangsphase 13 Geburtsmonate.⁷ 1988 bis 1996 ohne Schulversuch Bern-Vest (1988 66, 1995 209, 1996 150 Schüler)⁸ bis 1993 1. bis 4. Klasse (Schulsystem 4/5)⁹ bis 1993 5. bis 9. Klasse (Schulsystem 4/5)¹⁰ Umstellung auf Schulsystem 6/3 (Übergangsjahr): volle 5. Klassen in Primarschule/Unterstufe; Primarschule/Oberstufe und Sekundarschule ab 6. Klasse¹¹ ab 1995 Schulsystem 6/3: Primarschule/Unterstufe bis 6. Klasse, Primarschule/Oberstufe und Sekundarschule ab 7. Klasse¹² nur 8. Schuljahr (auslaufendes Untergymnasium)

Datenquellen: Schulamt Stadt Bern; Arsis Informatik, Bern

Methodisches

Das städtische Schulwesen umfasst die **Volksschule** mit zwei Jahren **Kindergarten** (obligatorisch ab Schuljahr 2013/2014), sechs Jahren **Primarstufe** und drei Jahren **Sekundarstufe I**. In der Tabelle aufgeführt wird auch die Basisstufe, welche den Kindergarten und das erste und zweite Schuljahr der Primarstufe verbindet. Die Kinder besuchen die Basisstufe in der Regel während vier Jahren. Ebenfalls ausgewiesen wird die Zahl der Schülerinnen und Schüler der besonderen Klassen und der Sonderschulklassen. Die ehemals sogenannten Kleinklassen und Klassen für Fremdsprachige gibt es nicht mehr (s. «Methodisches» bei T 15.1.010).

Kinder in Kindergärten sowie Schülerinnen und Schüler an städtischen Volksschulen seit 1996

Stadt Bern

T 15.7.014

	Total städtische Volksschulen	Kinder in Kindergärten	Basisstufe ¹	Schülerinnen und Schüler		
				Primarstufe	Sekundarstufe I	besondere Klassen und Sonderschulklassen ²
1996	9 261	1 611	...	4 672	2 352	626
1997	9 150	1 648	...	4 616	2 140	746
1998	8 924	1 641	...	4 631	1 949	703
1999	9 010	1 587	...	4 794	1 914	715
2000	9 026	1 594	...	4 825	1 873	734
2001	9 052	1 593	...	4 809	1 898	752
2002	9 004	1 490	...	4 792	1 943	779
2003	8 968	1 479	...	4 792	1 912	785
2004	8 882	1 598	...	4 655	1 916	713
2005	8 919	1 608	16	4 585	1 990	720
2006	8 803	1 596	23	4 525	1 999	660
2007	8 715	1 568	21	4 535	1 930	661
2008	8 650	1 630	23	4 457	1 921	619
2009	8 612	1 629	24	4 461	1 945	553
2010	8 676	1 718	22	4 701	1 965	270 ³
2011	8 649	1 768	23	4 660	1 932	266
2012	8 941	1 893	24	4 812	1 948	264
2013	9 284	2 045	61	4 852	2 042	284
2014	9 606	2 161	94	5 024	2 051	276
2015	9 893	2 192	133	5 207	2 057	304
2016	10 023	2 056	254	5 373	2 024	316

Statistik Stadt Bern

¹ Der im Schuljahr 2005/2006 eingeführte Schulversuch Basisstufe wurde per 1.1.2013 in ein Regelangebot überführt.² bis 2009: besondere Klassen und Klassen für Fremdsprachige³ Aufhebung der Kleinklassen ab dem Schuljahr 2009/10; neu werden besondere Klassen und Sonderschulklassen geführt.

Datenquelle: Schulamt Stadt Bern

Methodisches

Infolge mehrerer Umstellungen in der **Sekundarstufe II** enthalten die langjährigen Tabellen (T 15.7.010 und T 15.7.018) verschiedene Brüche in den Zahlenreihen. Die letzte Umstellung betrifft die Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Mit der Aufhebung der Lehrerseminare (Höhere Mittelschule Marzili u. a.) erfolgt die Ausbildung für alle Schulstufen zunächst an den Gymnasien mit Maturabschluss und anschliessend an der Universität Bern bzw. ab Wintersemester 2005/2006 an der Pädagogischen Hochschule Bern.

Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der kantonalen Mittelschulen seit 1996

Stadt Bern

T 15.7.018

	Total kantonale Mittelschulen			Fachmittelschule Bern ¹		Gymnasien (inkl. Quarta)	
	Schülerinnen und Schüler	Klassen	durchschnittliche Klassengrösse	Schülerinnen und Schüler	Klassen	Schülerinnen und Schüler	Klassen
1996	2 561	129	19.9	330	17	2 231	112
1997	2 464	129	19.1	328	17	2 136	112
1998	2 422	122	19.9	301	15	2 121	107
1999	2 366	118	20.1	290	14	2 076	104
2000	2 216	113	19.6	230	11	1 986	102
2001	1 692	85	19.9	148	7	1 544 ²	78 ²
2002	1 592	81	19.7	88 ³	4 ³	1 504	77
2003	1 634	101	16.2	81	4	1 553	97
2004	1 674	84	19.9	79	4	1 595	80
2005	1 728	88	19.6	92	4	1 636	84
2006	1 858	94	19.8	165	8	1 693	86
2007	1 970	100	19.7	181	10	1 789	90
2008	2 053	106	19.4	189	11	1 864	95
2009	2 141	108	19.8	183	11	1 958	97
2010	2 120	109	19.4	183	10	1 937	99
2011	2 119	109	19.4	199	10	1 920	99
2012	2 263	111	20.4	258	12	2 005	99
2013	2 236	109	20.5	280	12	1 956	97
2014	2 295	109	21.1	275	13	2 020	96
2015	2 323	112	20.7	297	14	2 026	98
2016	2 387	114	20.9	341	16	2 046	98

Statistik Stadt Bern

¹ bis 2001 Höhere Mittelschule Marzili (Lehrerbildung, Diplommittelschule), ab 2002 nur Kantonale Diplommittelschule Bern, ab 2004 Fachmittelschule Bern

² ab 2001 Gymnasien Tertia bis Prima (keine Oberprima mehr), Umstellung bei Lehrerbildung

³ ab 2002 Lehrerbildung ganz unter Universität Bern (ab Wintersemester 2005/2006 bei der Pädagogischen Hochschule Bern, mit Ausnahme der Lehrerbildung am Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Bern)

Datenquellen: Arsis Informatik, Bern (bis 2011); Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Bern (ab 2012)

Mittelschulen mit leichter Zunahme

Im Jahr 2016 besuchten 2387 Jugendliche – 64 resp. 2,8% mehr als im Vorjahr – eine **Mittelschule** in der Stadt Bern. Vom Total entfielen 1430 resp. 59,9% auf **Frauen**. Gegenüber dem Vorjahr ist dieser Anteil um 0,2 Prozentpunkte gesunken.

Verglichen mit dem Jahr 2006, ist das Total der Mittelschülerinnen und -schüler im Jahr 2016 um 529 höher, was einer Zunahme um 28,5% entspricht. Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der **Frauen** von 1048 auf 1430 (+382 bzw. 36,5%), jene der **Männer** von 810 auf 957 (+147 bzw. 18,1%) gestiegen.

Berufsfachschulen mit Frauenmehr

Im Jahr **2016** waren insgesamt 14 758 Jugendliche an den Berner **Berufsfachschulen** registriert. Verglichen mit dem Jahr **2000** entspricht dies einer **Zunahme** um 2227 (17,8%) Schülerinnen und Schüler. Während im berufsbegleitenden Unterricht ein Wachstum von 2330 (20,4%) resultiert, ergibt sich im Vollzeitunterricht ein Rückgang um 103 (-9,4%).

Die Anteile der **Geschlechter** haben sich im erwähnten Zeitraum ebenfalls deutlich verändert. Die Zahl der Berufsschüler ist von 7500 auf 7329 gesunken (-171 bzw. 2,3%), jene der -schülerinnen von 5031 auf 7429 gestiegen (+2398 bzw. 47,7%). Machten die **Männer** im Jahr 2000 59,9% aller Jugendlichen aus, so waren es 2016 noch 49,7%. Umgekehrt ist der Anteil der **Frauen** in diesen 16 Jahren um 10,2 Prozentpunkte von 40,1% (2000) auf 50,3% im Jahr 2016 geklettert.

Lernende der Berufsfachschulen seit 1992 Stadt Bern

T 15.7.020

	Total Berufsfach- schulen	berufsbegleitender Unterricht		Lernende Vollzeitunterricht	
		Männer	Frauen	Männer	Frauen
1992	12 453	6 691	4 098	717	947
1993	12 337	6 526	3 985	824	1 002
1994	12 319	6 546	4 005	794	974
1995	12 054	6 364	3 909	814	967
1996	12 298	6 454	4 020	815	1 009
1997	12 316	6 436	3 996	856	1 028
1998	12 626	6 676	4 060	888	1 002
1999	12 871	6 751	4 294	873	953
2000 ¹	12 531	6 873	4 567	627	464
2001	11 960	6 701	4 455	442	362
2002	12 313	6 778	4 665	488	382
2003	11 970	6 601	4 481	503	385
2004	12 215	6 626	4 798	507	284
2005	12 260	6 751	4 845	325	339
2006	12 805	6 863	5 347	273	322
2007	12 533	7 076	4 770	331	356
2008	13 488	6 936	5 843	373	336
2009	13 661	7 055	5 879	377	350
2010 ²	15 227	7 196	7 238	442	351
2011	14 888	6 885	7 224	539	240
2012	15 043	6 870	7 181	627	365
2013	14 957	6 785	7 159	658	355
2014	15 097	6 829	7 231	683	354
2015	14 971	6 736	7 238	701	296
2016	14 758	6 612	7 158	717	271

Statistik Stadt Bern

ohne Weiterbildungskurse und Tertiärausbildung

¹ ab 2000 nur obligatorischer Unterricht, ohne Schülerinnen und Schüler der berufsvorbereitenden Klassen² ab 2010 inkl. Berner Berufsfachschule für medizinische Assistenzberufe

Datenquelle: Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Bern

Methodisches

Die Zahlen umfassen die Studierenden an der **Berner Fachhochschule BFH**, der **Pädagogischen Hochschule PHBern** und der **Privaten Hochschule Wirtschaft PHW Bern** (bis 2013). Die BFH entstand aus der Zusammenlegung der Fachhochschulen im Kanton Bern und der Neuorganisation in sechs Departementen mit mehreren Standorten, für welche die Daten nicht mehr getrennt ausgewiesen werden. Da bis 2003 nur die Studierenden an Fachhochschulen mit Standort Bern erfasst wurden, sind die Zahlen ab 2004 mit jenen der vorhergehenden Jahre nicht mehr vergleichbar. Dasselbe gilt für die Zahlen ab 2014, da ab diesem Jahr die Daten der Privaten Hochschule Wirtschaft PHW Bern nicht mehr ausgewiesen werden.

Studierende an Fachhochschulen und der Pädagogischen Hochschule seit 2000

Stadt/Kanton Bern

T 15.7.030

	Total	Geschlecht		Wohnort vor Studienbeginn		
		Männer	Frauen	Stadt Bern	übriger Kt. Bern	ausserhalb Kt. Bern
2000	2 139	1 528	611	342	1 038	759
2001	3 618	2 780	838	430	1 178	2 010
2002	3 847	2 944	903	501	1 253	2 093
2003	3 703	2 744	959	508	1 274	1 921
2004 ¹	5 921	4 661	1 260	598	2 351	2 972
2005	6 773	4 082	2 691	811	3 611	2 351
2006	7 069	4 175	2 894	804	3 751	2 514
2007	7 248	4 066	3 182	766	3 805	2 677
2008	7 070	3 791	3 279	747	3 518	2 805
2009	8 296	4 334	3 962	839	3 926	3 531
2010	8 913	4 467	4 446	837	4 089	3 987
2011	9 188	4 457	4 731	793	4 268	4 127
2012	9 573	4 645	4 928	802	4 367	4 404
2013	9 559	4 566	4 993	811	4 325	4 423
2014 ²	9 295	4 309	4 986	748	4 154	4 393
2015	9 437	4 425	5 012	731	4 192	4 514
2016	9 585	4 469	5 116	756	4 225	4 604

Statistik Stadt Bern

Die in dieser Tabelle publizierten Werte unterscheiden sich teilweise von den Zahlen in T 15.1.080 (Studierende, die an mehreren Hochschulen immatrikuliert sind, werden beim BFS nur an einer gezählt).

¹ neue Struktur der Berner Fachhochschule, Studierende nicht mehr nach Studienort aufteilbar

² ab 2014 ohne Studierende der Privaten Hochschule Wirtschaft PHW Bern

Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Sektion Hochschulwesen;
Private Hochschule Wirtschaft PHW Bern (bis 2013)

Studierende (Hauptfach) an der Universität Bern nach Fakultät 1835 bis 2001

Stadt Bern

T 15.7.040

Wintersemester	immatrikulierte Studierende im Hauptfach ¹											Auskultant/innen	
	Total	darunter Frauen	darunter aus dem Ausland		Evangelisch-Theologische	Christkath. Theologische ²	Rechts- u. Wirtschaftswiss.	Medizinische	Veterinärmedizin ³	Phil.-historische	Phil.-naturwiss. ⁴	Total	darunter Frauen
			Total	darunter Frauen									
1835	187	–	5	–	35	...	80	43	15	145	...	...	...
1850/1851	201	–	10	–	23	...	73	61	20	24	...	...	...
1860/1861	185	–	7	–	27	...	60	51	<u>14</u>	33	...	...	...
1870/1871	271	1	12	1	26	...	59	135	24 ³	27	53	...	...
1880/1881	394	28	68	...	21	8	102	159	34	70	83	...	...
1890/1891	612	75	123	...	42	8	136	263	66	97	108	67	...
1900/1901	1 111	301	497	253	25	8	203	388	46	441	128	79	...
1910/1911	1 470	290	516	208	33	14	400	351	51	353	276	127	...
1920/1921	1 773	179	281	43	52	10	618	396	109	295	293	353	201
1930/1931	1 407	143	190	15	33	12	613	321	51	180 ⁵	197 ⁵	331	222
1940/1941	2 073	244	100	18	87	6	841	494	88	258	299	197	138
1950/1951	2 576	259	333	49	48	16	1 078	646	102	368	318	247	152
1960/1961	2 480	360	307	60	65	10	718	621	56	464	546	421	216
1961/1962	2 666	425	312	56	70	9	801	666	53	517	550	365	185
1962/1963	2 903	506	360	81	93	9	863	679	55	577	627	251	129
1963/1964	3 249	562	421	85	102	8	993	737	58	651	700	285	150
1964/1965	3 643	667	464	97	85	9	1 128	822	72	735	792	310	154
1965/1966	4 137	788	480	102	80	9	1 259	1 099	88	809	793	348	201
1966/1967	4 079	790	433	102	83	9	1 192	1 158	103	763	771	311	110
1967/1968	4 464	867	417	109	97	9	1 256	1 291	129	790	892	354	175
1968/1969	4 826	950	468	135	84	8	1 317	1 290	152	941	<u>1 034</u>	350	198
1969/1970	5 226	1 030	491	135	86	10	1 359	1 464	180	1 030	<u>1 097</u> ⁶	342	189
1970/1971	5 539	1 107	586	158	91	9	1 388	1 536	216	1 154	1 145	288	159
1971/1972	5 955	1 259	587	157	106	12	1 495	1 549	224	1 318	1 251	328	184
1972/1973	6 243	1 396	561	155	106	8	1 603	1 547	225	1 417	1 337	221	102
1973/1974	6 314	1 432	524	147	95	7	1 606	1 497	212	1 501	1 396	242	104
1974/1975	6 552	1 584	512	138	92	10	1 677	1 487	218	1 642	1 426	244	133
1975/1976	6 817	1 647	486	129	112	9	1 758	1 532	216	1 724	1 466	204	96
1976/1977	6 879	1 674	369	101	128	9	1 812	1 576	218	1 692	1 444	225	105
1977/1978	7 015	1 789	325	99	121	6	1 956	1 536	244	1 724	1 428	212	104
1978/1979	7 158	1 886	312	96	141	6	1 963	1 538	268	1 797	1 445	212	113
1979/1980	7 310	2 001	322	102	151	7	1 973	1 510	297	1 924	1 448	206	109
1980/1981	7 601	2 187	370	121	202	8	2 017	1 504	316	2 062	1 492	200	107
1981/1982	7 763	2 316	392	129	204	12	2 030	1 512	322	2 166	1 517	196	106
1982/1983	7 767	2 486	395	144	222	12	2 015	1 477	297	2 237	1 507	229	107
1983/1984	8 214	2 740	512	205	255	12	2 102	1 510	300	2 393	1 642	154	81
1984/1985	8 544	2 937	530	202	308	10	2 253	1 488	308	2 473	1 704	195	112
1985/1986	8 740	3 017	563	224	333	14	2 388	1 467	303	2 458	1 777	241	133
1986/1987	8 952	3 119	685	264	358	10	2 492	1 520	274	<u>2 507</u>	<u>1 791</u>	218	111
1987/1988	9 059	3 179	454	193	365	16	2 551	1 484	281	<u>2 027</u> ⁷	<u>1 469</u> ⁷	173	99
1988/1989	9 295	3 366	486	222	352	17	2 680	1 526	283	2 110	1 494	187	117
1989/1990	9 508	3 516	475	226	335	15	2 822	1 514	283	2 161	1 552	294	157
1990/1991	9 744	3 677	525	253	338	19	2 926	1 513	283	2 265	1 588	231	136
1991/1992	9 909	3 859	542	275	323	20	2 971	1 467	292	2 418	1 611	345	192
1992/1993	9 928	3 914	539	268	290	15	2 952	1 459	306	2 513	1 599	251	118
1993/1994	10 235	4 132	555	275	253	14	3 027	1 488	297	2 691	1 673	271	171
1994/1995	10 090	4 206	507	238	231	15	3 024	1 465	299	2 663	1 627	291	162
1995/1996	9 923	4 258	478	223	197	11	3 018	1 404	301	2 660	1 608	323	160
1996/1997	9 864	4 353	491	233	211	11	2 989	1 314	330	2 742	1 560	355	190
1997/1998	10 241	4 571	574	270	205	13	2 999	1 408	373	2 813	1 654	282	140
1998/1999	10 151	4 695	535	263	213	10	2 889	1 406	345	2 801	1 674	252	140
1999/2000	10 135	4 741	547	284	196	12	2 868	1 386	326	2 810	1 668	...	...
2000/2001	10 202	4 916	574	299	179	14	2 958	1 389	371	2 868	1 646	...	...

¹ immatrikulierte und beurlaubte Studierende mit Ziel Erstabschluss, Doktorat und Weiterbildung (exkl. NDS)² eröffnet am 11.12.1874³ bis 1868 bei der Medizinischen Fakultät, 1869 bis 1900 von der Hochschule abgetrennte Tierarzneischule⁴ Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät: exkl. Studierende in den Medizinalberufen im 1. Studienjahr (MED/VET)⁵ bis 1921 Philosophische Fakultät mit philologisch-philosophisch-historischer und mathematisch-naturwissenschaftlicher Sektion⁶ seit 1969/1970 einschliesslich sämtlicher Turnlehrer⁷ seit 1987/1988 Studierende der Lehrerbildungsinstitute ohne Fakultätszugehörigkeit nur noch im Total inbegriffen (1987/1988 866, 2000/2001 777 Studierende)

Datenquelle: Universität Bern, EDV-System STUDIS des Immatrikulationsdienstes

Statistik Stadt Bern

Studierende (Hauptfach) an der Universität Bern nach Fakultät seit 2000

Stadt Bern

T 15.7.050

Winter-/Herbstsemester ¹	immatrikulierte Studierende im Hauptfach ²											
	Total	darunter Frauen	Theologische	Rechtswissenschaftliche	Wirtsch.-u. Sozialwissenschaftliche	Philosophisch-historische ³	Philosophisch-humanwissenschaftliche ³	Philosophisch-naturwissenschaftliche ⁴	Medizinische ⁴	Vet-suisse	Fakultät inter-fakult.+ interdisziplinäre Angebote	Lehrerinnen und Lehrerbildung ⁵
2000/2001 ⁶	10 202	4 916	193	1 267	1 691	2 868	...	1 646	1 389	371	...	777
2001/2002	10 749	5 337	185	1 292	1 892	2 979	...	1 670	1 462	400	...	869
2002/2003	11 640	5 951	190	1 268	2 110	3 204	...	1 763	1 518	416	...	1 171
2003/2004	12 570	6 489	179	1 452	2 177	3 297	...	1 896	1 561	407	...	1 601
2004/2005	13 286	7 005	181	1 591	2 096	3 465	...	1 957	1 571	408	...	2 017
2005/2006	12 056	6 144	191	1 754	2 065	2 383	1 693	1 943	1 607	420	...	...
2006/2007 ⁷	12 844	6 606	237	1 933	2 065	2 496	1 864	2 045	1 749	431	24	...
2007	13 322	6 900	252	2 036	2 113	2 516	2 060	2 021	1 855	420	49	...
2008	13 710	7 249	262	2 133	2 029	2 604	2 222	1 995	1 781	433	251	...
2009	14 290	7 615	313	2 260	2 166	2 568	2 287	2 051	2 135	458	52	...
2010	14 926	7 978	382	2 282	2 281	2 628	2 378	2 120	2 349	440	66	...
2011	15 413	8 367	374	2 406	2 382	2 654	2 431	2 247	2 376	473	70	...
2012	15 976	8 706	366	2 376	2 493	2 665	2 713	2 322	2 467	505	69	...
2013	16 989	9 406	345	2 352	2 755	2 793	3 284	2 366	2 531	510	53	...
2014	17 428	9 684	407	2 283	2 866	2 771	3 425	2 451	2 634	543	48	...
2015 ⁸	17 430	9 693	381	2 241	2 765	2 732	3 514	2 454	2 722	571	50	...
2016	17 514	9 802	354	2 233	2 703	2 642	3 560	2 493	2 895	585	49	...

StatistikStadt Bern

¹ Wintersemester bis 2006/2007, ab 2007 Herbstsemester; Semesterbeginn und -ende bleiben unverändert

² immatrikulierte und beurlaubte Studierende mit Ziel Erstabschluss, Doktorat und Weiterbildung (exkl. NDS/MAS 2005/2006), ab 2006/2007 siehe Fussnote 7

³ ab 2005/2006 Ausgliederung von Psychologie, Erziehungswissenschaft und Sportwissenschaft in die neu gebildete Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät

⁴ Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät: exkl. Studierende in den Medizinalberufen im 1. Studienjahr (MED/VET), ab 2006/2007 Grundstudium Pharmazie neu in der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät enthalten

⁵ ab 2001/2002 Neuorganisation der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, ab 2005/2006 Übergabe der Studierenden an die Pädagogische Hochschule PHBern (mit Ausnahme des Instituts für Sport- und Sportwissenschaft ISSW: diese Studierende werden bei der Philosophisch-Humanwissenschaftlichen Fakultät gezählt)

⁶ Christkatholische und Evangelische Theologische Fakultät noch getrennt (14 bzw. 179 Studierende), Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät noch zusammen (2958 Studierende)

⁷ Ab 2006/2007 werden Studierende gezählt, wenn sie immatrikuliert und nicht beurlaubt sind, auch wenn sie zurzeit an einer anderen Uni ein Gastsemester absolvieren (inkl. Weiterbildung NDS/MAS und DAS/CAS). In den Studierendenzahlen nicht enthalten sind exmatrikulierte Studierende sowie solche, die an einer anderen Hochschule immatrikuliert sind und in Bern ein Gastsemester durchlaufen oder nur ein Teil- oder Nebenfach (z. B. Studierende der PHBern) belegen. Lernende der Senioren- oder Kinder-Uni sind nicht erfasst.

⁸ Studierende werden gezählt, wenn sie an der Universität Bern immatrikuliert sind, auch wenn sie zur Zeit an einer anderen Universität ein Gastsemester absolvieren oder für das aktuelle Semester beurlaubt sind. Nicht gezählt werden exmatrikulierte Studierende sowie solche, die an einer anderen Hochschule immatrikuliert sind und in Bern ein Gastsemester oder Teilleistungen absolvieren. Lernende, die ohne Immatrikulation die Universität Bern besuchen, sind nicht erfasst (z. B. Senioren-Uni, Kinder-Uni).

Datenquelle: Universität Bern, EDV-System STUDIS des Immatrikulationsdienstes

56 von 100 Studierenden sind weiblich

Im Wintersemester 2002/2003 stellten die **Frauen** mit 51,1% erstmals mehr als die Hälfte aller Studierenden. 2005/2006 sank ihr Anteil auf knapp 51% – dies als Folge der Ausgliederung der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung an die Pädagogische Hochschule – und

wuchs in den Folgejahren kontinuierlich. 2016 machen die 9802 Studentinnen an der Universität Bern einen Anteil von 56,0% aus, 0,4 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr.

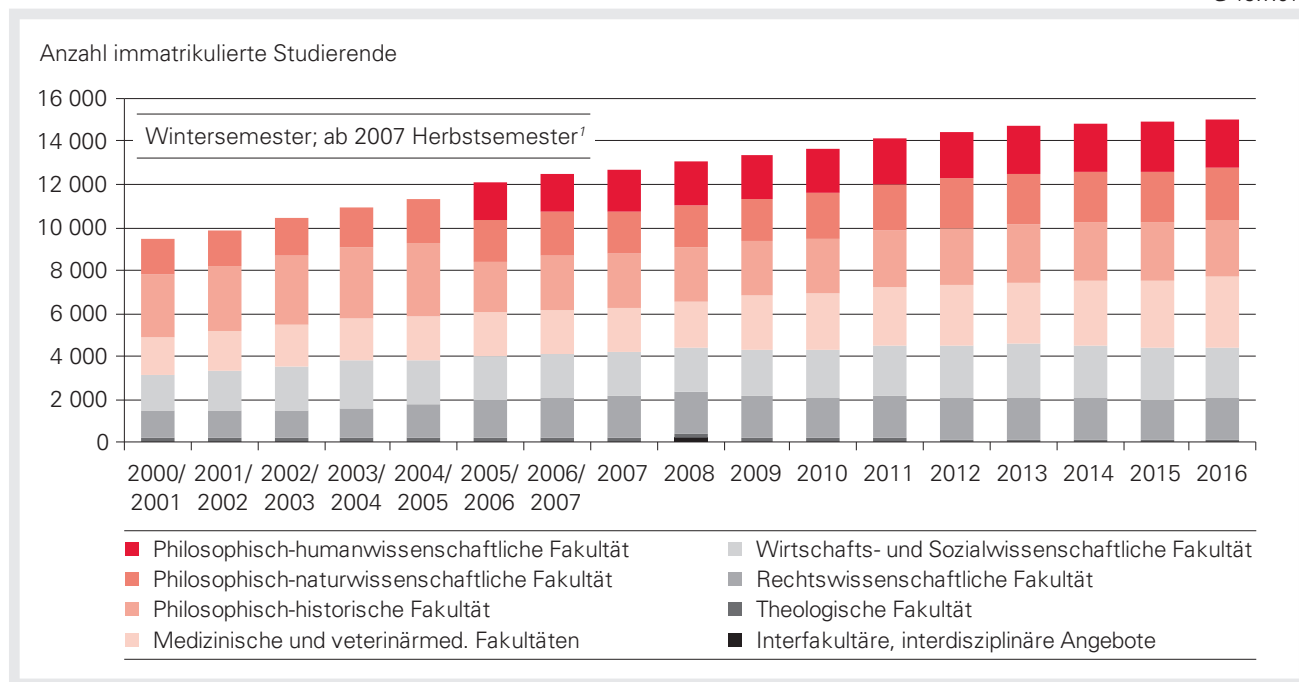
Ein Vergleich mit dem Wintersemester 2002/03 zeigt, dass die Gesamtzahl der Studierenden im Jahr 2016 um 5874 resp.

50,5% grösser ist. Im gleichen Zeitraum nahm die Zahl der Studentinnen um 3851 (64,7%), jene der Studenten lediglich um 2023 (35,6%) zu. Als Folge ist der Anteil **Männer** am Total der Studierenden um 4,8 Prozentpunkte gesunken. 2016 kommen auf 100 studierende Männer 127 Studentinnen.

Studierende (Hauptfach) an der Universität Bern nach Fakultät seit 2000

Stadt Bern

G 15.7.010



Statistik Stadt Bern

¹ Semesterharmonisierung im Zuge der Umsetzung der Bologna-Reform

Datenquelle: Universität Bern, EDV-System STUDIS des Immatrikulationsdienstes

Methodisches

Berücksichtigt sind die Studierenden in der **Grundausbildung** (Lizentiat/Diplom/Staatsexamen, Bachelor, Master) sowie in der **weiterführenden Ausbildung** (Doktorat). Studierende in der Weiterbildung sind in der Grafik nicht enthalten.

Leichter Zuwachs an Studierenden

Im Herbstsemester 2016 sind **15 046 Studierende** an der Universität Bern immatrikuliert, was einer Zunahme um 104 Personen resp. 0,7% entspricht. Weitere 2468 (–20 resp. 0,8%) Studierende absol-

vieren eine universitär organisierte Weiterbildung. Gegenüber dem Herbstsemester 2015 ist die Zahl der gesamthaft Immatrikulierten minim gestiegen (+84 resp. 0,5%).

Kultur, Medien, Sport

16

Bibliotheken 241

Theater 241

Kinos 242

Langfristtabellen

Tierpark 243

Bibliotheken 244

Theater 245

Kinos 245

Bäder, Eisbahnen 246

Kultur, Medien, Sport

Begriffserklärung und Quellen

Kultur kann in ihrem weitesten Sinn als die Gesamtheit der geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Aspekte angesehen werden, die eine Gesellschaft oder eine soziale Gruppe kennzeichnen. Dies schliesst nicht nur Kunst und Literatur ein, sondern auch Lebensformen, die Grundrechte des Menschen, Wertsysteme, Traditionen und Glaubensrichtungen (Definition aus dem Schlussbericht der UNESCO-Weltkonferenz über Kulturpolitik im Jahr 1982). Diese Weite des Kulturfeldes lässt sich hier nicht abbilden, eine bescheidenere Definition ist angebracht: Kulturstatistik zielt auf das bessere Verständnis des kulturellen Lebens hinsichtlich der quantitativ erfassbaren Bereiche Kultur-

produktion, -rezeption und -finanzierung. Zusätzlich zu den Kulturstatistiken liefert dieses Kapitel Angaben zum Besuch von Frei- und Hallenbädern, Kunsteisbahnen sowie vom Tierpark Bern. Die Daten stammen vom Bundesamt für Statistik (Sektion Politik, Kultur und Medien), Schweizerischen Bühnenverband, Tierpark Bern, von ProCinema und aus dem Jahresbericht der Stadt Bern.

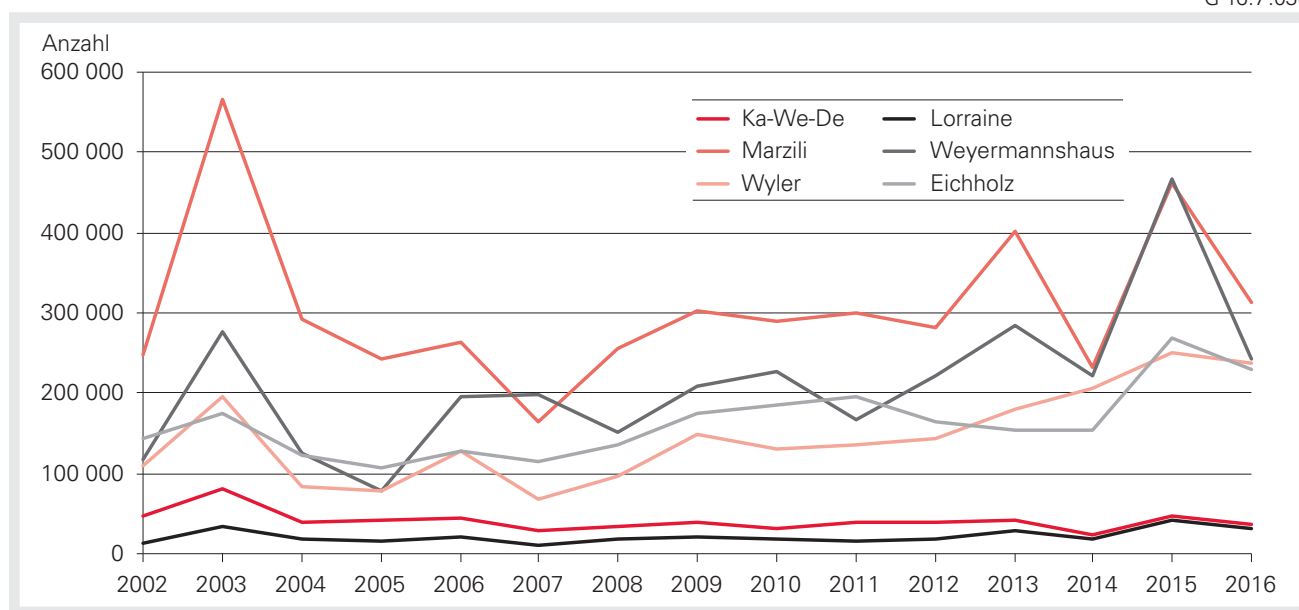
Weiteres zum Thema

In Anlehnung an die Systematik des Bundesamts für Statistik finden sich die Daten zum soziokulturellen Thema Religions- und Konfessionszugehörigkeit im Kapitel 01 (Bevölkerung).

Besuche der Freibäder seit 2002

Stadt Bern

G 16.7.030



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Jahresbericht Stadt Bern, Sportamt

Bestände, Entleiherinnen und Entleiher sowie Ausleihen in Bibliotheken 2016

Stadt Bern

T 16.1.030

	Bestände		eingetragene Entleiher/ innen	Ausleihen			Total
	Druck- schriften	andere Medien ¹		direkte Ausleihen ²	Ausleihen an andere Bibliotheken ³	Ausleihen von anderen Bibliotheken ³	
wissenschaftliche Bibliotheken							
Schweizerische Nationalbibliothek	3 988 526	1 855 728	6 187	74 942	1 256	277	76 475
Universitätsbibliothek Bern	3 847 665	374 100	22 919	714 839	16 886	27 445	759 170
allgemeine öffentliche Bibliotheken							
Kornhausbibliothek Bern	312 110	97 863	42 035	1 566 397	1	–	1 566 398
Total Bibliotheken	8 148 301	2 327 691	71 141	2 356 178	18 143	27 722	2 402 043

Statistik Stadt Bern

¹ Karten und Pläne, Bilddokumente, Mikroformen, Tonaufnahmen, audiovisuelle Medien u. a.

² in den Lesesaal, nach Hause, Versand und Verlängerungen

³ interbibliothekarischer Leihverkehr

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Politik, Kultur und Medien

Theateraufführungen und Theaterbesuche – Saison 2015 und 2016

Stadt Bern

T 16.1.040

	Total ¹	Oper, Operette, Musical	Schauspiel	Ballett	anderes	2015/16	2014/15 Total ¹
						Gastspiele Dritter	
Aufführungen							
Konzert Theater Bern ²	429	80	170	40	105	34	417
DAS Theater an der Effingerstrasse	247	–	247	–	–	–	240
Total Aufführungen	676	80	417	40	105	34	657
Besucherinnen und Besucher ³							
Konzert Theater Bern ²	124 091	24 978	42 211	9 846	47 056	...	129 478
DAS Theater an der Effingerstrasse	35 885	–	35 885	–	–	...	32 727
Total Besucherinnen und Besucher	159 976	24 978	78 096	9 846	47 056	...	162 205

Statistik Stadt Bern

¹ Besucherzahlen ohne Gastspiele Dritter

² Seit 2012 ist das Stadttheater Bern Teil der neuen Institution Konzert Theater Bern, zu der auch das Berner Symphonieorchester gehört. Dessen Aufführungen und Besucherzahlen werden seitdem miteinbezogen.

³ zahlende Besucher/innen

Datenquelle: Schweizerischer Bühnenverband, DAS Theater an der Effingerstrasse

Kino 2016

Mit knapp 33 000 Besuchern war das US-amerikanische Survival-Abenteuer «The Revenant» in der Stadt Bern der grösste Kinoerfolg des Jahres 2016.

Beinahe 28 000 Besucher lockte der zweiterfolgreichste Animationsfilm «The Secret Life of Pets» in die Berner Kinosäle. «Zootropolis» (auch «Zootopia», «Zoomania»), ein Animationsfilm aus dem Hause Disney, war der drittmeist besuchte Film in den Berner Kinos.

Top 20 der Kinofilme nach Eintritten 2016
Stadt Bern und Schweiz

T 16.1.050

Filmtitel	Genre	Stadt Bern		Schweiz	
		Anzahl Eintritte	Rang	Anzahl Eintritte	Rang
The Revenant	Adventure	32 709	(1)	364 490	(2)
The Secret Life of Pets	Animation	27 730	(2)	367 395	(1)
Zootropolis	Animation	25 682	(3)	333 775	(4)
Finding Dory	Animation	24 423	(4)	333 010	(5)
Deadpool	Action	23 073	(5)	289 312	(7)
Heidi	Drama	22 287	(6)	352 999	(3)
Ice Age: Collision Course	Animation	21 310	(7)	300 190	(6)
Fantastic Beasts and Where to Find Them	Adventure	20 660	(8)	259 131	(8)
Star Wars: The Force Awakens	Sci-Fi	18 651	(9)	232 055	(9)
The Jungle Book	Adventure	16 408	(10)	231 518	(10)
Rogue One: A Star Wars Story	Action	15 712	(11)	206 705	(11)
Bad Moms	Comedy	15 432	(12)	145 774	(22)
Inferno	Thriller	15 226	(13)	156 674	(19)
Me Before You	Drama	14 478	(14)	172 405	(16)
The Hateful Eight	Western	14 338	(15)	175 512	(15)
Suicide Squad	Action	13 498	(16)	191 405	(12)
How to Be Single	Rom. Comedy	13 483	(17)	131 421	(26)
Dirty Grandpa	Comedy	13 146	(18)	86 552	(42)
Willkommen bei den Hartmanns	Comedy	13 064	(19)	90 531	(38)
Jason Bourne	Action	12 953	(20)	149 209	(21)

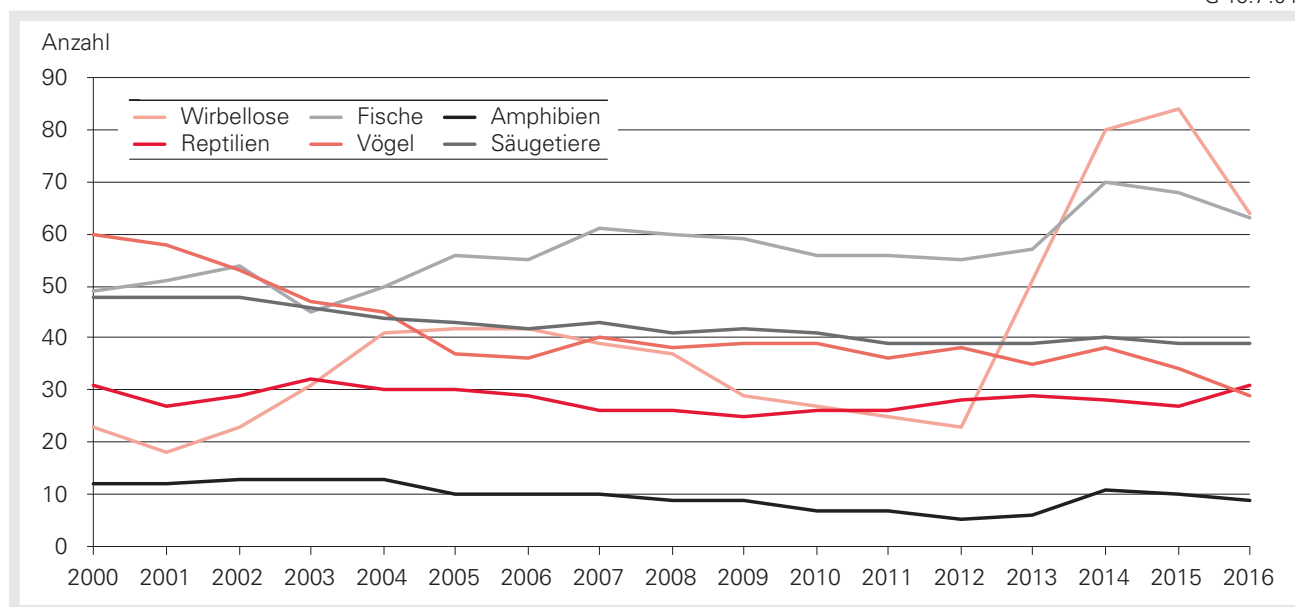
Statistik Stadt Bern

ohne Open-Airs, Festivals, cine-clubs und Porno-Säle

Datenquelle: ProCinema

Tierarten des Tierparks Bern seit 2000
Stadt Bern

G 16.7.040



Statistik Stadt Bern

Tierarten nach Klassen

Datenquelle: Jahresbericht der Stadt Bern, Tierpark Bern (Dählhölzli und BärenPark)

Ein wissenschaftlicher Zoo

Der Tierpark Bern setzt sich aus den beiden Anlagen Dählhölzli und BärenPark zusammen und ist als Abteilung der Stadtverwaltung Bern einer der wissenschaftlichen Zoos der Schweiz. Darin befinden sich zurzeit 235 Tierarten. Der Zoo bringt Menschen, Natur und Tiere zusammen, bietet Erholung und Information. Es wird Forschung betrieben und geholfen, Arten zu schützen. Wissen über die Wildtiere kann im Zoo nur dann vermittelt, das heisst beobachtbar und erlebbar gemacht werden, wenn die Tiere die Gelegenheit erhalten, möglichst ihr gesamtes Verhaltensrepertoire auszuleben. Dafür braucht es Tieranlagen, die genügend Platz und Ausstattung bieten und Ausschnitte eines natürlichen Lebensraumes sind. Deshalb gilt das Motto: Mehr Platz für weniger Tiere.

Besuchende und Einnahmen des Tierparks Bern seit 1991

Stadt Bern

T 16.7.012

	Besuchende Total	davon Erwachsene ¹	davon Kinder ^{1, 2}	Dählhölzli-Zoo eingenommene Eintrittsgelder in Franken
1991	214 884	142 866	72 018	741 543
1992	199 721	135 276	64 445	686 119
1993	231 280	158 452	72 828	795 891
1994	220 535	149 260	71 275	753 779
1995	231 383	121 197	110 186	846 144
1996	228 466	120 852	107 614	844 018
1997	221 581	114 758	106 823	805 870
1998	205 415	104 267	101 148	792 662
1999	167 943	88 574	79 369	767 498
2000	182 846	100 295	82 551	865 295
2001	212 303	97 820	114 483	844 286
2002	234 977	110 680	124 297	946 065
2003	249 418	120 135	129 283	1 019 282
2004	251 427	123 856	127 571	1 154 860
2005	234 579	114 698	119 881	1 086 788
2006	270 029	132 268	137 761	1 252 084
2007	276 813	140 265	136 548	1 307 558
2008	296 438	153 475	142 963	1 386 731
2009	319 212	158 750	160 462	1 901 498
2010	279 469	133 101	146 368	1 636 602
2011	305 078	175 521	129 557	1 693 147
2012	284 913	169 017	115 896	1 573 983
2013 ³	236 543	132 075	104 468	1 222 877
2014	285 172	187 739	97 433	1 762 475
2015	255 477	153 733	101 744	1 568 607
2016	270 406	164 414	105 992	1 636 597

Statistik Stadt Bern

¹ Neuberechnung; Zahlen weichen von jenen aus früheren Jahrbüchern ab.² Gratisentritte sind in der Kategorie Kinder gezählt.³ vorübergehende Schliessung des Vivariums infolge Umbau und Sanierung

Datenquelle: Tierpark Bern (Dählhölzli und BärenPark)

235 verschiedene Tierarten im Jahr 2016

Die Diversität im Tierpark Bern setzt sich aus 235 verschiedenen Tierarten aus aller Welt zusammen. Im Vivarium finden sich Tiere aus allen Erdteilen, vor allem aus den Tropen und Subtropen. Ausserhalb des Vivariums werden vor allem nordisch-europäisch verbreitete Tierarten gehalten. Viele dieser Arten leben heute noch in unseren Breiten, andere verschwanden nach der Eiszeit.

Im Tierpark Bern (Dählhölzli und BärenPark) lebten Ende 2016 insgesamt 235 Tierarten, das sind weniger als im Vorjahr. Der Anstieg der Tierartenzahl zwischen 2013 und 2014 hing primär mit dem Umbau und der Neueröffnung des Vivariums zusammen, das deutlich mehr wirbellose Tierarten, Fische und Amphibien beherbergt als vor dem Umbau.

Tierarten des Tierparks Bern seit 2000

Stadt Bern

T 16.7.015

	Total	Klasse					
		Wirbellose	Fische	Amphibien	Reptilien	Vögel	Säugetiere
2000	223	23	49	12	31	60	48
2001	214	18	51	12	27	58	48
2002	220	23	54	13	29	53	48
2003	214	31	45	13	32	47	46
2004	223	41	50	13	30	45	44
2005	218	42	56	10	30	37	43
2006	214	42	55	10	29	36	42
2007	219	39	61	10	26	40	43
2008	211	37	60	9	26	38	41
2009	203	29	59	9	25	39	42
2010	196	27	56	7	26	39	41
2011	189	25	56	7	26	36	39
2012	188	23	55	5	28	38	39
2013	217	51	57	6	29	35	39
2014	267	80	70	11	28	38	40
2015	262 ^f	84	68	10 ^f	27	34	39
2016	235	64	63	9	31	29	39

Statistik Stadt Bern

Stichtag 1. Dezember

Datenquelle: Jahresbericht der Stadt Bern, Tierpark Bern (Dählhölzli und BärenPark)

Im Jahr 2016 hat der Bestand der Wirbellosen (–24%) am stärksten abgenommen.

Bestände und Ausleihen

Seit 2013 steigt der Druckschriften-Bestand in den Bibliotheken leicht. Andere Medien sowie Ausleihen bewegen sich in den letzten 4 Jahren auf konstantem Niveau.

Bestände und Ausleihen in Bibliotheken seit 1992
Stadt Bern

T 16.7.020

	Bestände		Ausleihen	
	Druckschriften	andere Medien ¹	direkte Ausleihen ²	Ausleihen an andere Bibliotheken ³
1992	4 568 080	399 364	1 310 826	15 506
1993	4 638 605	404 083	1 192 029	15 501
1994	4 745 045	416 164	1 204 587	12 242
1995	4 830 451	421 811	1 210 399	13 111
1996	4 904 647	457 900	1 274 835	16 990
1997	5 214 333	476 206	1 424 788	21 914
1998	5 335 811	494 327	1 540 945	18 972
1999	5 435 055	508 304	1 660 906	20 834
2000	5 527 767	517 856	1 725 100	21 315
2001	5 625 166	539 955	1 804 604	24 835
2002	5 716 097	554 370	1 947 529	34 135
2003	5 760 583	570 578	2 024 143	62 786
2004	5 815 337	587 501	2 139 819	44 228
2005	5 870 389	713 275	2 131 527	21 351
2006	5 956 553	583 525	2 176 143	18 576
2007	5 659 153	1 715 981 ⁴	2 215 115	10 444
2008 ⁵	7 945 092	2 259 368	2 546 510	7 350
2009	8 112 924	2 270 567	2 580 474	17 373
2010	8 203 431	2 465 708	2 511 450	20 027
2011	8 343 625	2 551 692	2 485 768	22 373
2012	8 410 892	2 574 855	2 431 072	22 317
2013	7 802 083	2 327 273	2 378 546	18 413
2014	7 913 739	2 331 582	2 382 274	18 644
2015	8 054 035	2 344 078	2 412 321	17 083
2016	8 148 301	2 327 691	2 356 178	18 143

Statistik Stadt Bern

Bibliotheken: Schweizerische Nationalbibliothek, Universitätsbibliothek Bern, Kornhausbibliothek Bern (bis 1998 Regionalbibliothek Bern)

¹ Karten und Pläne, Bilddokumente, Mikroformen, Tonaufnahmen, audiovisuelle Medien u. a.

² in den Lesesaal, nach Hause, Versand und Verlängerungen (letzte ab 2003)

³ interbibliothekarischer Leihverkehr

⁴ grosse Differenz zum Vorjahr durch die Integration des Eidg. Archivs für Denkmalpflege bei der Schweizerischen Nationalbibliothek (ca. 1 Mio. Bilddokumente)

⁵ grosse Differenz zum Vorjahr infolge Reorganisation zur neuen Universitätsbibliothek Bern (neue Einheit aus der alten StuB und den Bibliotheken des Univerbundes, welche in früheren Jahren nicht gezählt wurden)

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Politik, Kultur und Medien

Mehr Theateraufführungen als im Vorjahr

Seit 2012/2013 steigt die Anzahl Theateraufführungen. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich ein Anstieg von 2,9%. Die Menge der zahlenden Besucher bleibt seit 2013/2014 in vergleichbarer Grössenordnung.

Theateraufführungen und Theaterbesuche seit 1989 Stadt Bern

T 16.7.030

Spielzeit	Aufführungen	zahlende Besucherinnen und Besucher
1989/1990	537	157 615
1990/1991	538	165 651
1991/1992	711	199 022
1992/1993	636	165 559
1993/1994	519	153 970
1994/1995	508	151 155
1995/1996	504	156 366
1996/1997	528	158 135
1997/1998	531	154 470
1998/1999	544	157 878
1999/2000	583	151 473
2000/2001	576	149 126
2001/2002	568	142 875
2002/2003	536	133 195
2003/2004	492	134 437
2004/2005	527	122 700
2005/2006	577	130 116
2006/2007	543	115 770
2007/2008	557	122 362
2008/2009	540	117 019
2009/2010	564	114 931
2010/2011	582	128 866
2011/2012 ¹	672	160 340
2012/2013	616	147 990
2013/2014	630	160 889
2014/2015	657	162 205
2015/2016	676	159 976

Statistik Stadt Bern

Konzert Theater Bern und DAS Theater an der Effingerstrasse (früher Ateliertheater)

¹ Seit 2012 ist das Stadttheater Bern Teil der neuen Institution Konzert Theater Bern, zu der auch das Berner Symphonieorchester gehört. Dessen Aufführungen und Besucherzahlen werden seitdem miteinbezogen.

Datenquelle: Schweizerischer Bühnenverband, DAS Theater an der Effingerstrasse

7% weniger Kinobesuche im Jahr 2016

Die Zahl der Kinobesuche in der Stadt Bern hat im Vergleich zum Vorjahr um 6,9% abgenommen und befindet sich Ende 2016 unter der 1,2-Millionen-Grenze, welche in den Jahren 2009 bis 2013 überschritten worden ist.

Kinos und Kinobesuche seit 2000 Stadt Bern

T 16.7.040

	Kinos	Säle	Sitze	Eintritte	Veränderung Eintrittszahlen gegenüber Vorjahr (in %)
2000	16	24	5 065	1 209 367	...
2001	16	24	5 071	1 250 861	3.4
2002	16	24	5 071	1 359 067	8.7
2003	16	24	5 071	1 148 038	- 15.5
2004	19	27	5 264	1 143 880	- 0.4
2005	19	27	5 256	1 002 545	- 12.4
2006	19	27	5 256	1 084 264	8.2
2007	19	27	5 256	866 748	- 20.1
2008 ¹	20	38	7 682	919 008	6.0
2009	20	38	7 682	1 213 636	32.1
2010	19	37	7 472	1 251 843	3.2
2011	19	37	7 472	1 237 551	- 1.1
2012	19	37	7 470	1 342 927	8.5
2013	19	37	7 470	1 209 977	- 9.9
2014	19	37	7 497	1 098 896	- 9.2
2015	18	37	7 329	1 178 412	7.2
2016	17	36	7 028	1 097 087	- 6.9

Statistik Stadt Bern

ohne Open-Airs, Festivals, cine-clubs und Porno-Säle

¹ Oktober 2008 Eröffnung Pathé Westside (1 Kino, 11 Säle, 2 426 Sitze (2016: 2 432 Sitze))

Datenquelle: ProCinema

Starke Abnahme bei den Freibadeintritten

Die Gesamtzahl der Freibadeintritte in Bern ist gegenüber dem Vorjahr um rund 29% gesunken. Das ist eine starke Abnahme im Vergleich zum Jahr 2015, welches durch hohe Besucherzahlen auffällt, hingegen aber ein Anstieg im Vergleich zum Jahr 2014. Einzig im Eichholz Camping haben die Besucherzahlen zugenommen, in allen anderen sind sie zurückgegangen. Das Marzili ist mit rund 313 000 Eintritten das meistbesuchte Berner Bad.

Steigende Zahlen bei den Hallenbadeintritten

Zwischen 2006 und 2008 bewegte sich die Zahl der Hallenbadeintritte in Bern knapp unter 420 000 pro Jahr. Im Jahr 2009 ging dieser Wert um 11% zurück. Die erneute Abnahme auf rund 330 000 Eintritte in den Jahren 2010 und 2011 ist mit der zeitweisen Schliessung und Sanierung des Hallenbads Weyermannshaus zu erklären. Von 2011 bis 2014 stieg das Total der Hallenbadeintritte jährlich. Der Rückgang im Jahr 2015 erklärt sich durch die fünfmonatige Sanierung und Schliessung des Hallenbads Hirschengraben. 2016 können hier wieder höhere Zahlen verzeichnet werden.

Leistungsvertrag mit der Bern Arena Stadion AG

Seit April 2002 besteht zwischen der Stadt Bern und der Bern Arena Stadion AG ein Leistungsvertrag. Geregelt wird darin vor allem der öffentliche Eislauf auf dem Areal der ehemaligen BernArena. So ist die Betreiberin verpflichtet, in den Bereichen Eislaufunterricht in der Schule, Eislaufen im freiwilligen Schulsport, Feriensportkurse, Breitensport-Eishockey sowie Kurse des Sportamts die entsprechenden Reservationen vorzunehmen. Aufgrund des Umbaus der neu benannten PostFinance Arena fand in den Saisons 2007/2008 und 2008/2009 dort kein öffentlicher Eislauf statt.

Besuche der Freibäder seit 2002 Stadt Bern

T 16.7.050

	Total	Ka-We-De	Lorraine	Marzili	Weyermannshaus	Wyler	Eichholz (Liegewiese)	Eichholz Camping
2002	680 641	46 854	13 120	248 420	118 584	110 200	119 547	23 916
2003	1 327 146	80 933	33 510	566 320	276 461	194 530	147 761	27 631
2004	682 311	40 252	18 185	293 020	125 758	83 357	94 452	27 287
2005	562 749	41 790	16 780	241 410	77 263	78 912	80 546	26 048
2006	779 079	44 271	19 943	263 926	194 765	129 135	101 846	25 193
2007	586 949	29 161	11 674	163 466	198 093	69 027	91 867	23 661
2008	694 398	34 657	18 953	255 047	152 555	97 500	107 040	28 646
2009	896 221	39 582	21 294	302 910	208 860	149 657	143 454	30 464
2010	879 733	30 799	18 033	289 541	225 612	130 337	155 889	29 522
2011	854 471	38 530	16 430	299 993	167 592	136 914	165 816	29 196
2012	872 528	40 280	19 159	282 267	222 632	143 477	137 300	27 413
2013	1 085 106	41 093	28 530	400 093	282 889	179 231	129 110	24 160
2014	855 320	23 925	18 788	231 630	221 693	206 236	129 420	23 628
2015	1 534 884	47 763	41 430	460 470	465 425	250 931	244 585	24 280
2016	1 093 043	37 778	31 292	312 994	242 813	238 410	201 979	27 777

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Jahresbericht der Stadt Bern, Sportamt

Besuche der Hallenbäder seit 2002 Stadt Bern

T 16.7.060

	Total	Hirschengraben	Weyermannshaus	Wyler
2002	367 925	126 451	126 848	114 626
2003	371 050	138 409	125 536	107 105
2004	397 955	145 732	135 657	116 566
2005	398 697	141 686	133 920	123 091
2006	416 295	144 429	137 911	133 955
2007	414 432	141 124	140 361	132 947
2008	417 855	140 106	141 914	135 835
2009	370 512	114 070	126 882	129 560
2010	327 559	141 927	50 643 ¹	134 989
2011	327 979	118 560	54 509 ²	154 910
2012	403 666	129 928	129 599	144 139
2013	424 930	133 201	143 005	148 724
2014	438 223	135 920	148 269	154 034
2015	397 053	86 942 ³	152 014	158 097
2016	437 322	128 680	155 161	153 481

Statistik Stadt Bern

¹ ab dem 21.6.2010 zwecks Sanierung geschlossen² Wiedereröffnung im Juli 2011³ vom 1. Mai bis 30. September zwecks Sanierung geschlossen, Wiedereröffnung am 1.10.2015

Datenquelle: Jahresbericht der Stadt Bern, Sportamt

Besuche der Kunsteisbahnen seit 2002 Stadt Bern

T 16.7.070

	Städtische Kunsteisbahnen			Saison	PostFinance Arena Bern ¹
	Total	Ka-We-De	Weyermannshaus		
2002	147 890	77 793	70 097	2002/2003	98 859
2003	168 539	88 201	80 338	2003/2004	102 970
2004	157 551	80 998	76 553	2004/2005	107 740
2005	156 927	81 785	75 142	2005/2006	96 103
2006	155 414	82 512	72 902	2006/2007	95 515
2007	151 562	79 103	72 459	2007/2008 ²	–
2008	164 574	86 015	78 559	2008/2009 ²	–
2009	143 041	74 761	68 280	2009/2010	61 960
2010	137 177	71 495	65 682	2010/2011	61 341
2011	147 048	77 488	69 560	2011/2012	71 585
2012	141 399	70 868	70 531	2012/2013	71 220
2013	160 017	79 922	80 695	2013/2014	82 888
2014	163 887	82 719	81 168	2014/2015	70 606
2015	149 806	80 721	69 085	2015/2016	75 133
2016	143 218	80 567	62 651	2016/2017	70 733

Statistik Stadt Bern

¹ bis 2006: Kunsteisbahn BernArena² Umbau der PostFinance Arena, kein öffentlicher Eislauf

Datenquellen: Jahresbericht der Stadt Bern, Sportamt, PostFinance-Arena Bern



Abstimmungen, Wahlen 249

Gemeindewahlen 2016
Wahlberechtigte, Wählende 250
Sitzverteilung im Stadtrat 252

Eidgenössische Wahlen 2015
Wahlberechtigte, Wählende 253

Statistische Bezirke/Stadtteile
Wahlberechtigte, Wählende 255

Langfristtabellen
Wahlberechtigte 257
Sitzverteilung im Gemeinde- und Stadtrat 257

Politik

Abstimmungen

Abstimmungen finden in der Regel viermal jährlich statt. Obligatorisch muss über folgende städtische Vorlagen abgestimmt werden: Produktgruppenbudget und Steuerfuss, Änderungen der Gemeindeordnung und des Reglements über die politischen Rechte, die baurechtliche Grundordnung, Ausgaben von mehr als 7 Mio. Franken, das Reglement über die Boden- und Wohnbaupolitik, den Beitritt zu einem Gemeindeverband, Initiativen. Fakultativ kann über Reglemente, ausserordentliche Gemeindesteuern und Ausgaben von 2 bis 7 Mio. Franken abgestimmt werden, wenn 1500 Stimmberechtigte dies verlangen. Mit einer Initiative kann der Erlass, die Änderung oder die Aufhebung von Reglementen oder Beschlüssen verlangt werden, die in der Zuständigkeit der Stimmberechtigten oder des Stadtrats liegen. Dazu müssen innert sechs Monaten 5000 Stimmberechtigte die Initiative unterzeichnen.

Bei eidgenössischen, kantonalen und städtischen Urnengängen erhalten die Stimmberechtigten Unterlagen und Stimmrechtsausweis per Post. Es kann brieflich oder persönlich in Urnen-lokalen abgestimmt werden.

Wahlbeteiligung

Gemeindewahlen

Seit 1980 wird anlässlich der Gemeindewahlen eine Statistik der Wahlbeteiligung erstellt, die Aussagen über die geschlechts-, alters- und quartierspezifische Wahlbeteiligung (Wählende bzw.

Nichtwählende) erlaubt. Die – hier für die Gemeindewahlen 2016 dargestellte – Auswertung basiert auf den am Wahltag eingereichten Stimmrechtsausweisen.

In den hier publizierten Daten werden Junge Parteien, aus Gründen der Vergleichbarkeit der einzelnen Parteien und der zeitlichen Kontinuität, zur ihrer entsprechenden Mutterpartei zugerechnet – dies ungeachtet dessen, ob sie mit einer eigenen Liste bei den Wahlen angetreten sind oder nicht: JUSO zur SP, JSVP zur SVP, JGLP zur GLP und JF zur FDP.

Eidgenössische Wahlen

Aufgrund eines Beschlusses des Stadtrates der Stadt Bern vom 19. Juni 2008 wird seit 2011 auch anlässlich der alle vier Jahre stattfindenden eidgenössischen National- und Ständeratswahlen eine Statistik zur Wahlbeteiligung erstellt. Die Datenermittlung entspricht dem Vorgehen bei den Gemeindewahlen. Im vorliegenden Jahrbuch werden die Resultate zu den Wahlen vom 18. Oktober 2015 präsentiert.

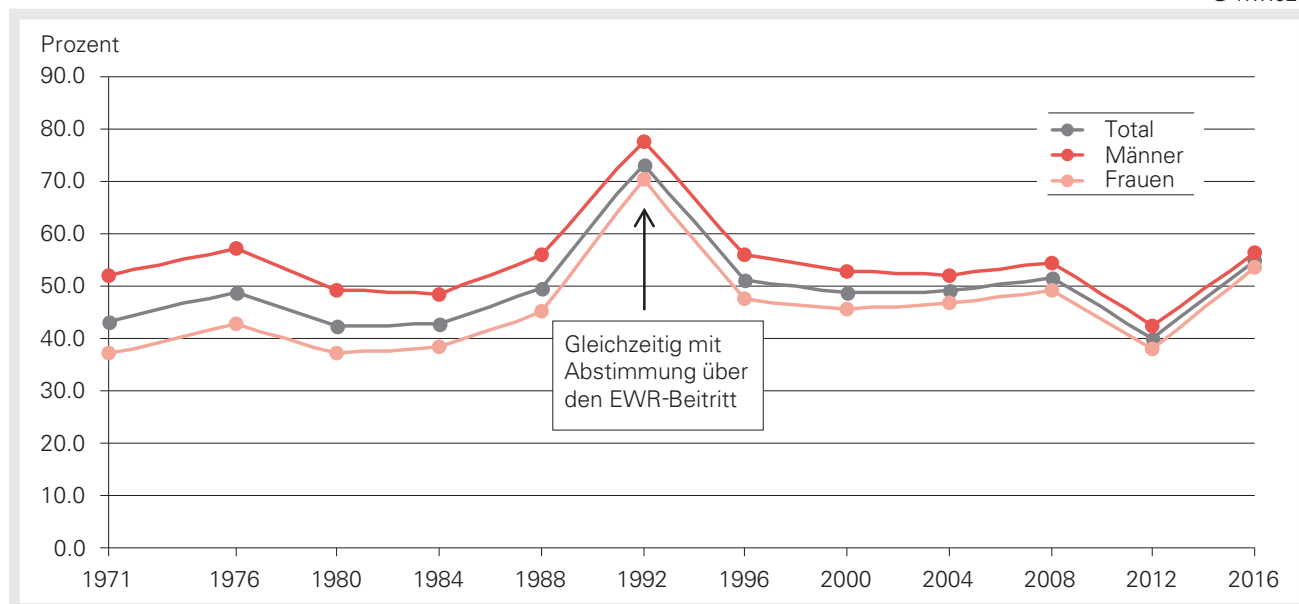
Weiteres zum Thema

Zu Gemeindewahlen sowie Eidgenössischen Wahlen erscheint bei Statistik Stadt Bern jeweils ein Bericht.

Wahlbeteiligung nach Geschlecht, Gemeindewahlen seit 1971

Stadt Bern

G 17.7.020



Statistik Stadt Bern

Die Auswertung der Wählenden beruht auf den eingereichten Stimmrechtsausweisen. Als Wählende gelten somit Personen, die an den Wahlen und/oder gleichzeitig stattfindenden Abstimmungen teilgenommen haben.

Datenquelle: Stadt Bern

Abstimmungen und Wahlen in der Stadt Bern 2016

Stadt Bern

T 17.1.010

Datum	Stimm- oder Wahlbeteiligung in %	Ja- Anteil in %	Nein- Anteil in %
Staatsebene der Abstimmung oder Wahl			
Vorlage			
28. Februar 2016			
Kantonale Abstimmungen			
Änderung des Gesetzes betreffend die Einführung der Bundesgesetze über die Kranken-, die Unfall- und die Militärversicherung (Krankenkassen-Prämienvorbereitung)			
Hauptvorlage	68.2	38.1	61.9
Eventualantrag	68.2	33.2	66.8
Stichfrage: Hauptvorlage 42.8%; Eventualantrag 57.2%			
Ausführungskredit für den Neubau für die Rechtsmedizin und die klinische Forschung der Universität Bern an der Murtenstrasse 20-30 in Bern	68.2	77.2	22.8
Eidgenössische Abstimmung			
Volksinitiative «Für Ehe und Familie – gegen die Heiratsstrafe»	68.2	27.6	72.4
Volksinitiative «Zur Durchsetzung der Ausschaffung krimineller Ausländer (Durchsetzungsinitiative)»	68.2	17.3	82.7
Volksinitiative «Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln!»	68.2	53.8	46.2
Änderung des Bundesgesetzes über den Strassentransitverkehr im Alpengebiet (Sanierung Gotthard-Strassentunnel)	68.2	38.6	61.4
Kantonale Wahlen			
Regierungsratsersatzwahlen	59.8		
3. April 2016			
Kantonale Wahlen			
Regierungsratsersatzwahlen – zweiter Wahlgang	35.4		
5. Juni 2016			
Gemeindeabstimmung			
Teilrevision des Reglements über die politischen Rechte:			
Finanzierung der anerkannten Quartierorganisationen	54.4	71.7	28.3
Ersatzneubau Volksschule Stapfenacker: Baukredit	54.4	90.0	10.0
Viererfeld: Zonenplan und Kredit für Grundstückserwerb und Arealentwicklung	54.4	53.0	47.0
Zonenplan Mittelfeld	54.4	57.1	42.9
Gesamtsanierung Volksschule Lorraine: Baukredit	54.4	90.5	9.5
Weiterentwicklung WankdorfCity: Abgabe von Land im Baurecht und Kreditaufstockung	54.4	75.1	24.9
Eidgenössische Abstimmung			
Volksinitiative «Pro Service public»	53.7	26.4	73.6
Volksinitiative «Für ein bedingungsloses Grundeinkommen»	53.7	40.3	59.7
Volksinitiative «Für eine faire Verkehrsfinanzierung»	53.7	15.6	84.4
Änderung des Bundesgesetzes über die medizinisch unterstützte Fortpflanzung (Fortpflanzungsmedizinengesetz, FMedG)	53.7	62.6	37.4
Änderung des Asylgesetzes (AsylG)	53.7	82.4	17.6
25. September 2016			
Gemeindeabstimmung			
Gesamtsanierung und Erweiterung Volksschule Kirchenfeld: Baukredit	47.1	70.6	29.4
Zonenplan Reichenbachstrasse 118	47.1	79.9	20.1
Eidgenössische Abstimmung			
Volksinitiative «Für eine nachhaltige und ressourceneffiziente Wirtschaft (Grüne Wirtschaft)»	46.5	56.5	43.5
Volksinitiative «AHVplus: für eine starke AHV»	46.5	48.2	51.8
Bundesgesetz über den Nachrichtendienst (Nachrichtendienstgesetz, NDG)	46.5	53.3	46.7
27. November 2016			
Gemeindeabstimmung			
Kindergarten und Tagesschule Länggasse, Neubau Depotstrasse: Baukredit	54.2	85.6	14.4
Überbauungsordnung Weltpoststrasse Nord	54.2	81.0	19.0
Budget 2017 der Stadt Bern	54.2	78.4	21.6
Kantonale Abstimmungen			
Volksinitiative «Spitalstandortinitiative»	53.4	24.3	75.7
Eidgenössische Abstimmung			
Volksinitiative «Für den geordneten Ausstieg aus der Atomenergie (Atomausstiegsinitiative)»	53.4	62.9	37.1
Gemeindewahlen			
Stadtpräsidium	51.7		
Gemeinderat	49.4		
Stadtrat	49.0		

Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Stadt Bern; Staatskanzlei des Kantons Bern

Männer nutzen ihr Wahlrecht stärker als Frauen

Während 56,4% der Männer wahlberechtigt sind (38 259), haben in der Stadt Bern 60,9% der Frauen (45 049) das Wahlrecht. Jedoch nutzen die Männer ihr Wahlrecht stärker (56,3% der Wahlberechtigten) als die Frauen mit einer Wahlbeteiligung von 53,7%. Nach Alter differenziert zeigt sich jedoch, dass diese höhere Wahlbeteiligung der Männer erst bei Alterskategorien ab 55 Jahren zu verzeichnen ist (siehe Tabelle T 17.4.020).

Wenige 20- bis 24-Jährige wählen

Mit einer Wahlbeteiligung von 71,2% ist die Bevölkerungsschicht der 70- bis 74-jährigen, männlichen Wahlberechtigten die aktivste Wählendengruppe. Die tiefste Wahlbeteiligung ist mit 37,3% bei den 20- bis 24-Jährigen festzustellen; 34,8% der Männer und 39,6% der Frauen dieser Altersgruppe nahmen an den Wahlen teil.

Wohnbevölkerung, Wahlberechtigte und Wählende nach Geschlecht, Gemeindewahlen 2016

Stadt Bern

T 17.4.010

	Total	Männer		Frauen	
		absolut	in %	absolut	in %
Wohnbevölkerung (30.11.2016)	141 762	67 803	47.8	73 959	52.2
Wahlberechtigte	83 308	38 259	45.9	45 049	54.1
Wählende	45 694	21 524	47.1	24 170	52.9
Urnenwählende	7 358	3 588	48.8	3 770	51.2
Briefwählende	38 336	17 936	46.8	20 400	53.2
Nichtwählende	37 614	16 735	44.5	20 879	55.5

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende
Die Auswertung der Wählenden beruht auf den eingereichten Stimmrechtsausweisen. Als Wählende gelten somit Personen, die an den Wahlen und/oder gleichzeitig stattfindenden Abstimmungen teilgenommen haben.

Datenquelle: Stadt Bern

Wahlberechtigte, Wählende und Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht, Gemeindewahlen 2016

Stadt Bern

T 17.4.020

	Wahlberechtigte			Wählende			Wahlbeteiligung in %		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
18–19	1 292	653	639	547	264	283	42.3	40.4	44.3
20–24	4 966	2 366	2 600	1 854	824	1 030	37.3	34.8	39.6
25–29	8 935	4 163	4 772	4 050	1 803	2 247	45.3	43.3	47.1
30–34	9 273	4 566	4 707	5 095	2 496	2 599	54.9	54.7	55.2
35–39	7 498	3 832	3 666	4 277	2 160	2 117	57.0	56.4	57.7
40–44	6 076	3 070	3 006	3 535	1 764	1 771	58.2	57.5	58.9
45–49	6 253	3 063	3 190	3 591	1 744	1 847	57.4	56.9	57.9
50–54	6 881	3 344	3 537	4 052	1 947	2 105	58.9	58.2	59.5
55–59	6 062	2 856	3 206	3 637	1 722	1 915	60.0	60.3	59.7
60–64	5 381	2 413	2 968	3 289	1 547	1 742	61.1	64.1	58.7
65–69	5 045	2 250	2 795	3 320	1 579	1 741	65.8	70.2	62.3
70–74	4 851	2 081	2 770	3 172	1 481	1 691	65.4	71.2	61.0
75–79	3 516	1 369	2 147	2 128	919	1 209	60.5	67.1	56.3
80 und älter	7 279	2 233	5 046	3 147	1 274	1 873	43.2	57.1	37.1
Total	83 308	38 259	45 049	45 694	21 524	24 170	54.8	56.3	53.7

Statistik Stadt Bern

Die Auswertung der Wählenden beruht auf den eingereichten Stimmrechtsausweisen. Als Wählende gelten somit Personen, die an den Wahlen und/oder gleichzeitig stattfindenden Abstimmungen teilgenommen haben.

Datenquelle: Stadt Bern

Briefliche Wahl bei den ab 80-Jährigen am beliebtesten

Während die 18- bis 19-Jährigen mit 24,4% der wählenden Frauen und 26,5% der Männer verhältnismässig am häufigsten persönlich ihre Wahlunterlagen zur Urne bringen, nutzen die ab 80-Jährigen am stärksten die Möglichkeit der brieflichen Wahl.

Wählende, Urnenwählende und Briefwählende nach Alter und Geschlecht, Gemeindewahlen 2016

Stadt Bern

T 17.4.030

	Wählende			Urnenwählende			Briefwählende		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
18–19	547	264	283	139	70	69	408	194	214
20–24	1 854	824	1 030	404	178	226	1 450	646	804
25–29	4 050	1 803	2 247	845	373	472	3 205	1 430	1 775
30–34	5 095	2 496	2 599	1 177	590	587	3 918	1 906	2 012
35–39	4 277	2 160	2 117	940	466	474	3 337	1 694	1 643
40–44	3 535	1 764	1 771	735	373	362	2 800	1 391	1 409
45–49	3 591	1 744	1 847	626	308	318	2 965	1 436	1 529
50–54	4 052	1 947	2 105	697	365	332	3 355	1 582	1 773
55–59	3 637	1 722	1 915	567	276	291	3 070	1 446	1 624
60–64	3 289	1 547	1 742	414	209	205	2 875	1 338	1 537
65–69	3 320	1 579	1 741	293	141	152	3 027	1 438	1 589
70–74	3 172	1 481	1 691	222	111	111	2 950	1 370	1 580
75–79	2 128	919	1 209	125	53	72	2 003	866	1 137
80 und älter	3 147	1 274	1 873	174	75	99	2 973	1 199	1 774
Total	45 694	21 524	24 170	7 358	3 588	3 770	38 336	17 936	20 400

Statistik Stadt Bern

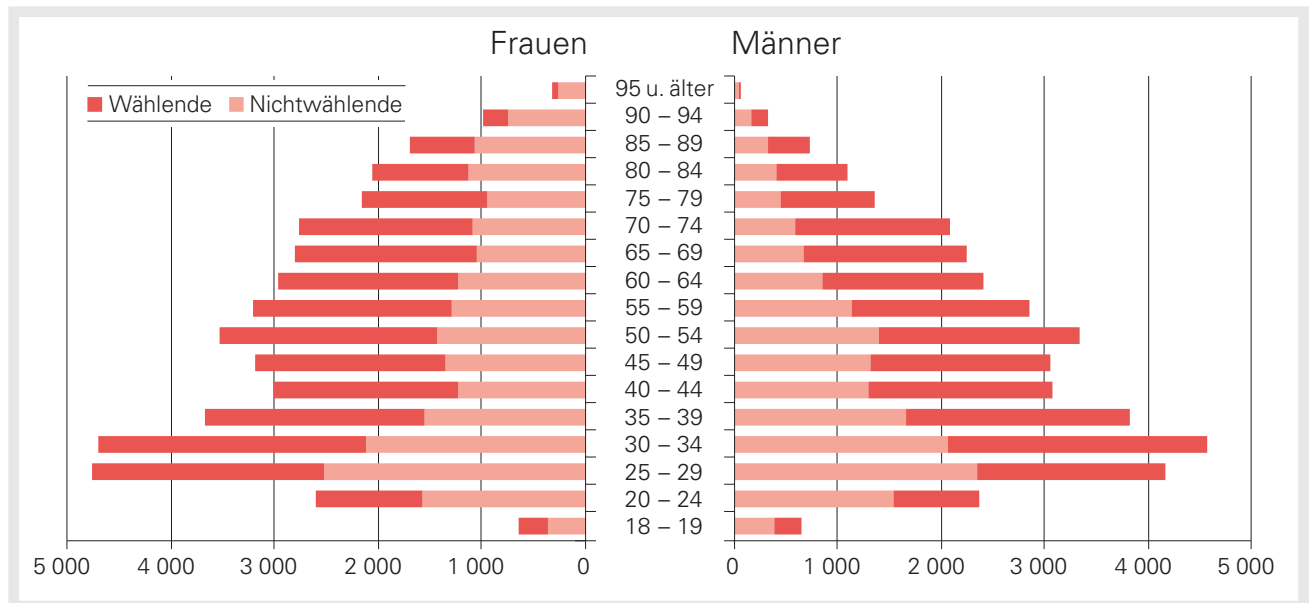
Die Auswertung der Wählenden beruht auf den eingereichten Stimmrechtsausweisen. Als Wählende gelten somit Personen, die an den Wahlen und/oder gleichzeitig stattfindenden Abstimmungen teilgenommen haben.

Datenquelle: Stadt Bern

Wahlberechtigte nach Wählenden und Nichtwählenden sowie Alter und Geschlecht, Gemeindewahlen 2016

Stadt Bern

G 17.4.010



Statistik Stadt Bern

Die Auswertung der Wählenden beruht auf den eingereichten Stimmrechtsausweisen. Als Wählende gelten somit Personen, die an den Wahlen und/oder gleichzeitig stattfindenden Abstimmungen teilgenommen haben.

Datenquelle: Stadt Bern

Gewinner auf Kosten der BDP und SVP

Während die Schweizerische Volkspartei gegenüber den letzten Gemeindewahlen einen Sitz abgeben muss und die Bürgerliche demokratische Partei gar vier Sitze verliert, können alle anderen Parteien ihre Sitze behalten oder gar weitere dazu gewinnen.

Verteilung der Stadtratssitze nach Parteien und Geschlecht, Gemeindewahlen 2016

Stadt Bern

T 17.4.040

		Total	Frauen	Männer
SP	Sozialdemokratische Partei und Gewerkschaften	24	12	12
	darunter JUSO (JUSO)	2	1	1
FDP	FDPDie Liberalen	9	5	4
GB	Grünes Bündnis und Gewerkschafter/innen	9	9	–
SVP	Schweizerische Volkspartei	9	–	9
GFL	Grüne Freie Liste	8	2	6
glp	Grünliberale Partei	8	3	5
	darunter Junge Grünliberale (jglp)	1	–	1
BDP	Bürgerlich Demokratische Partei	3	1	2
AL	Alternative Linke	2	2	–
CVP	CVP	2	1	1
EVP	Evangelische Volkspartei	2	1	1
JA!	Junge Alternative JA!	2	2	–
GPB-DA	Grüne Partei Bern-Demokratische Alternative	1	–	1
PdA	Partei der Arbeit	1	–	1
Total		80	38	42

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Stadt Bern

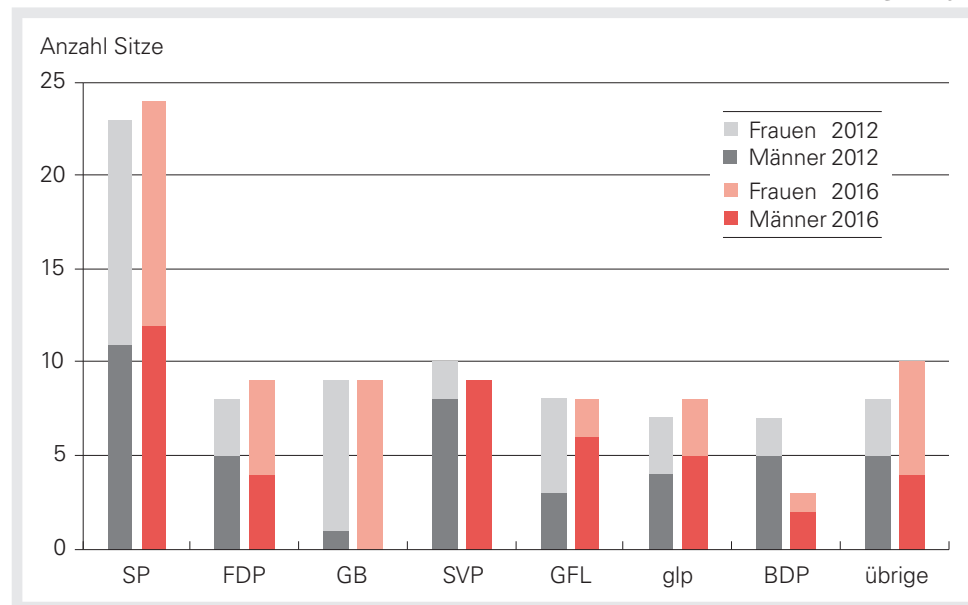
SP weiterhin deutlich die stärkste Partei

2016 können die Sozialdemokraten einen weiteren Sitz dazugewinnen und bleiben mit 24 Sitzen die stärkste Partei. Auch die «FDPDie Liberalen» können ihre Position um einen Sitz ausbauen und sind nun wie das Grüne Bündnis und die Schweizerische Volkspartei mit je 9 Sitzen am zweitstärksten im Stadtrat vertreten.

Verteilung der Stadtratssitze nach Parteien und Geschlecht, Gemeindewahlen 2012 und 2016

Stadt Bern

G 17.4.020



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Stadt Bern

Methodisches

Für die eidgenössischen Wahlen vom 18. Oktober 2015 sind in der Stadt Bern 86 643 Personen wahlberechtigt gewesen. 84 402 dieser Wahlberechtigten sind am Stichtag bei der Einwohnerkontrolle als Stadtberner Wohnbevölkerung registriert. Bei den verbleibenden 2241 Wahlberechtigten handelt es sich um **Auslandschweizerinnen** oder **Auslandschweizer**. Für die Wahlberechtigten mit ausländischem Wohnsitz fehlen die, für die demographischen Auswertungen nötigen, Angaben aus der Einwohnerkontrolle. Aus diesem Grund beschränken sich die im vorliegenden Jahrbuch publizierten Auswertungen auf die **Wahlberechtigten und Wählenden aus der Stadtberner Wohnbevölkerung**.

Wohnbevölkerung, Wahlberechtigte und Wählende nach Geschlecht, Eidgenössische Wahlen 2015

Stadt Bern

T 17.4.110

	Total	Männer		Frauen	
		absolut	in %	absolut	in %
Wohnbevölkerung (31.10.2015)	140 627	67 179	47.8	73 448	52.2
Wahlberechtigte	84 402	38 707	45.9	45 695	54.1
Wählende	48 056	22 843	47.5	25 213	52.5
Urnenwählende	8 261	4 127	50.0	4 134	50.0
Briefwählende	39 795	18 716	47.0	21 079	53.0
Nichtwählende	36 346	15 864	43.6	20 482	56.4

Statistik Stadt Bern

Wohnbevölkerung: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

Die Auswertung der Wählenden beruht auf den eingereichten Stimmrechtsausweisen. Diese geben keine Auskunft darüber, ob und wie eine Person bei den National- und/oder Ständeratswahlen gewählt hat.

Datenquelle: Stadt Bern

70- bis 74-Jährige sind die aktivsten Wählenden

Mit einer Wahlbeteiligung von 63,8% ist die Altersgruppe der 70- bis 74-Jährigen die aktivste Wählendengruppe. Die tiefste Wahlbeteiligung ist mit 42,6% bei den über 79-Jährigen festzustellen. Bei den Frauen nehmen die 35- bis 39-Jährigen am ehesten (Beteiligung von 62,3%) und die über 79-Jährigen am wenigsten (36,2%) ihr Wahlrecht wahr. Bei den Männern liegt die Wahlbeteiligung der 70- bis 74-Jährigen am höchsten (70,1%) und jene der 20- bis 24-Jährigen am tiefsten (41,9%).

Wahlberechtigte, Wählende und Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht, Eidgenössische Wahlen 2015

Stadt Bern

T 17.4.120

	Wahlberechtigte			Wählende			Wahlbeteiligung in %		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
18–19	1 384	696	688	671	313	358	48.5	45.0	52.0
20–24	5 400	2 513	2 887	2 354	1 052	1 302	43.6	41.9	45.1
25–29	9 272	4 415	4 857	5 171	2 385	2 786	55.8	54.0	57.4
30–34	9 378	4 586	4 792	5 717	2 766	2 951	61.0	60.3	61.6
35–39	7 358	3 809	3 549	4 575	2 363	2 212	62.2	62.0	62.3
40–44	6 220	3 164	3 056	3 779	1 934	1 845	60.8	61.1	60.4
45–49	6 404	3 129	3 275	3 673	1 779	1 894	57.4	56.9	57.8
50–54	6 948	3 361	3 587	4 017	1 966	2 051	57.8	58.5	57.2
55–59	5 927	2 758	3 169	3 489	1 645	1 844	58.9	59.6	58.2
60–64	5 424	2 429	2 995	3 202	1 523	1 679	59.0	62.7	56.1
65–69	5 119	2 286	2 833	3 225	1 546	1 679	63.0	67.6	59.3
70–74	4 732	2 007	2 725	3 019	1 406	1 613	63.8	70.1	59.2
75–79	3 494	1 341	2 153	2 039	897	1 142	58.4	66.9	53.0
80 und älter	7 342	2 213	5 129	3 125	1 268	1 857	42.6	57.3	36.2
Total	84 402	38 707	45 695	48 056	22 843	25 213	56.9	59.0	55.2

Statistik Stadt Bern

Die Auswertung der Wählenden beruht auf den eingereichten Stimmrechtsausweisen. Diese geben keine Auskunft darüber, ob und wie eine Person bei den National- und/oder Ständeratswahlen gewählt hat.

Datenquelle: Stadt Bern

Briefliche Wahl bei über 79-Jährigen am beliebtesten

Nahezu jede und jeder vierte 18- bis 19-jährige Wählende bringt die Wahlunterlagen persönlich zur Urne. In keiner anderen der hier betrachteten Alterskategorien liegt der Anteil über diesen 24,9%. Demgegenüber bevorzugen die über 79-Jährigen am stärksten die Möglichkeit der brieflichen Wahl (Anteil von 93,9%).

Wählende, Urnenwählende und Briefwählende nach Alter und Geschlecht, Eidgenössische Wahlen 2015 Stadt Bern

T 17.4.130

	Wählende			Urnenwählende			Briefwählende		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
18–19	671	313	358	167	84	83	504	229	275
20–24	2 354	1 052	1 302	486	234	252	1 868	818	1 050
25–29	5 171	2 385	2 786	1 072	535	537	4 099	1 850	2 249
30–34	5 717	2 766	2 951	1 217	598	619	4 500	2 168	2 332
35–39	4 575	2 363	2 212	1 074	555	519	3 501	1 808	1 693
40–44	3 779	1 934	1 845	844	442	402	2 935	1 492	1 443
45–49	3 673	1 779	1 894	747	363	384	2 926	1 416	1 510
50–54	4 017	1 966	2 051	761	399	362	3 256	1 567	1 689
55–59	3 489	1 645	1 844	571	273	298	2 918	1 372	1 546
60–64	3 202	1 523	1 679	430	223	207	2 772	1 300	1 472
65–69	3 225	1 546	1 679	305	145	160	2 920	1 401	1 519
70–74	3 019	1 406	1 613	260	127	133	2 759	1 279	1 480
75–79	2 039	897	1 142	136	68	68	1 903	829	1 074
80 und älter	3 125	1 268	1 857	191	81	110	2 934	1 187	1 747
Total	48 056	22 843	25 213	8 261	4 127	4 134	39 795	18 716	21 079

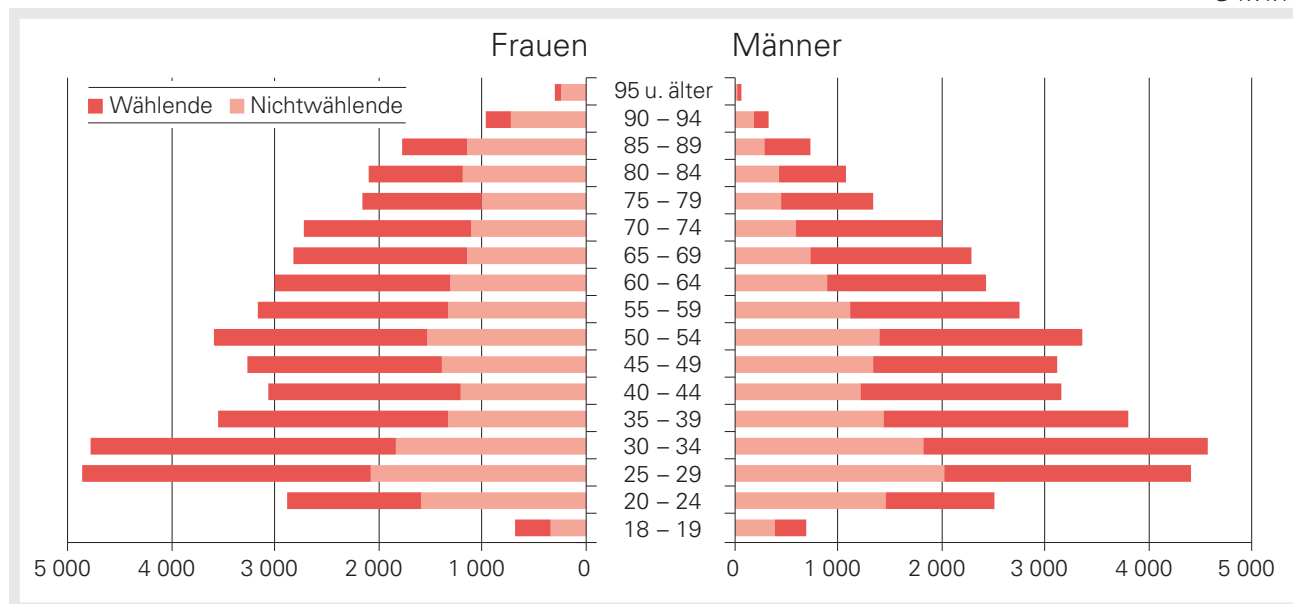
Statistik Stadt Bern

Die Auswertung der Wählenden beruht auf den eingereichten Stimmrechtsausweisen. Diese geben keine Auskunft darüber, ob und wie eine Person bei den National- und/oder Ständeratswahlen gewählt hat.

Datenquelle: Stadt Bern

Wahlberechtigte nach Wählenden und Nichtwählenden sowie Alter und Geschlecht, Eidgenössische Wahlen 2015 Stadt Bern

G 17.4.110



Statistik Stadt Bern

Die Auswertung der Wählenden beruht auf den eingereichten Stimmrechtsausweisen. Diese geben keine Auskunft darüber, ob und wie eine Person bei den National- und/oder Ständeratswahlen gewählt hat.

Datenquelle: Stadt Bern

Wahlberechtigte, Wählende und Wahlbeteiligung nach Geschlecht, Gemeindewahlen 2016

Stadtteile und Statistische Bezirke

T 17.5.010

Statistischer Bezirk Stadtteil	Wahlberechtigte			Wählende			Wahlbeteiligung in %		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
1 Schwarzes Quartier	825	403	422	461	219	242	55.9	54.3	57.3
2 Weisses Quartier	699	389	310	465	260	205	66.5	66.8	66.1
3 Grünes Quartier	768	409	359	462	239	223	60.2	58.4	62.1
4 Gelbes Quartier	279	127	152	91	51	40	32.6	40.2	26.3
5 Rotes Quartier	193	102	91	91	47	44	47.2	46.1	48.4
I Innere Stadt	2 764	1 430	1 334	1 570	816	754	56.8	57.1	56.5
6 Engeried	735	313	422	495	221	274	67.3	70.6	64.9
7 Felsenau	2 334	1 104	1 230	1 258	619	639	53.9	56.1	52.0
8 Neufeld	3 223	1 435	1 788	2 009	899	1 110	62.3	62.6	62.1
9 Länggasse	1 997	905	1 092	1 231	587	644	61.6	64.9	59.0
10 Stadtbach	1 000	462	538	669	318	351	66.9	68.8	65.2
11 Muesmatt	2 297	1 066	1 231	1 460	686	774	63.6	64.4	62.9
II Länggasse-Felsenau	11 586	5 285	6 301	7 122	3 330	3 792	61.5	63.0	60.2
12 Holligen	3 604	1 687	1 917	1 610	765	845	44.7	45.3	44.1
13 Weissenstein	1 506	674	832	982	475	507	65.2	70.5	60.9
14 Mattenhof	3 868	1 819	2 049	2 229	1 047	1 182	57.6	57.6	57.7
15 Monbijou	1 949	925	1 024	1 104	549	555	56.6	59.4	54.2
16 Weissenbühl	4 283	1 979	2 304	2 503	1 185	1 318	58.4	59.9	57.2
17 Sandrain	2 474	1 165	1 309	1 448	682	766	58.5	58.5	58.5
III Mattenhof-Weissenbühl	17 684	8 249	9 435	9 876	4 703	5 173	55.8	57.0	54.8
18 Kirchenfeld	2 476	1 186	1 290	1 691	831	860	68.3	70.1	66.7
19 Gryphenhübeli	1 123	534	589	799	382	417	71.1	71.5	70.8
20 Brunnadern	3 023	1 273	1 750	1 955	863	1 092	64.7	67.8	62.4
21 Murifeld	3 072	1 313	1 759	1 566	683	883	51.0	52.0	50.2
22 Schosshalde	5 574	2 476	3 098	3 425	1 584	1 841	61.4	64.0	59.4
23 Beundenfeld	1 862	873	989	1 102	516	586	59.2	59.1	59.3
IV Kirchenfeld-Schosshalde	17 130	7 655	9 475	10 538	4 859	5 679	61.5	63.5	59.9
24 Altenberg	972	400	572	662	286	376	68.1	71.5	65.7
25 Spitalacker	4 827	2 235	2 592	3 151	1 457	1 694	65.3	65.2	65.4
26 Breitfeld	4 026	1 823	2 203	2 033	950	1 083	50.5	52.1	49.2
27 Breitenrain	3 802	1 727	2 075	2 044	939	1 105	53.8	54.4	53.3
28 Lorraine	2 396	1 156	1 240	1 444	700	744	60.3	60.6	60.0
V Breitenrain-Lorraine	16 023	7 341	8 682	9 334	4 332	5 002	58.3	59.0	57.6
29 Bümpliz	9 089	4 096	4 993	3 770	1 785	1 985	41.5	43.6	39.8
30 Oberbottigen	1 023	527	496	614	326	288	60.0	61.9	58.1
31 Stöckacker	921	404	517	355	160	195	38.5	39.6	37.7
32 Bethlehem	7 088	3 272	3 816	2 515	1 213	1 302	35.5	37.1	34.1
VI Bümpliz-Oberbottigen	18 121	8 299	9 822	7 254	3 484	3 770	40.0	42.0	38.4
Stadt Bern	83 308	38 259	45 049	45 694	21 524	24 170	54.8	56.3	53.7

Statistik Stadt Bern

Die Auswertung der Wählenden beruht auf den eingereichten Stimmrechtsausweisen. Als Wählende gelten somit Personen, die an den Wahlen und/oder gleichzeitig stattfindenden Abstimmungen teilgenommen haben.

Datenquelle: Stadt Bern

Bümpliz-Oberbottigen mit tiefster Wahlbeteiligung

Als Stadtteile mit den aktivsten Wählenden stellen sich Kirchenfeld-Schosshalde sowie Länggasse-Felsenau heraus: Je 61,5% der Berechtigten gehen zur Wahl. Die geringste Wahlbeteiligung wird mit 40,0% in Bümpliz-Oberbottigen verzeich-

net, womit dieser Stadtteil, trotz grösstem absoluten Potenzial, nur den vierten Platz bei der Anzahl Wählenden belegt.

Im Statistischen Bezirk «Gelbes Quartier» konnten am wenigsten Wahlberechtigte mobilisiert werden: Die Wahlbeteiligung liegt hier bei 32,6%.

Wahlberechtigte, Wählende und Wahlbeteiligung nach Geschlecht, Eidgenössische Wahlen 2015 Stadtteile und Statistische Bezirke

T 17.5.110

Statistischer Bezirk Stadtteil	Wahlberechtigte			Wählende			Wahlbeteiligung in %		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
1 Schwarzes Quartier	833	400	433	510	241	269	61.2	60.3	62.1
2 Weisses Quartier	709	374	335	510	276	234	71.9	73.8	69.9
3 Grünes Quartier	787	436	351	505	275	230	64.2	63.1	65.5
4 Gelbes Quartier	258	114	144	88	42	46	34.1	36.8	31.9
5 Rotes Quartier	183	95	88	92	49	43	50.3	51.6	48.9
I Innere Stadt	2 770	1 419	1 351	1 705	883	822	61.6	62.2	60.8
6 Engeried	712	304	408	475	221	254	66.7	72.7	62.3
7 Felsenau	2 319	1 091	1 228	1 298	633	665	56.0	58.0	54.2
8 Neufeld	3 311	1 473	1 838	2 199	1 000	1 199	66.4	67.9	65.2
9 Länggasse	2 032	926	1 106	1 336	647	689	65.7	69.9	62.3
10 Stadtbach	1 008	475	533	703	338	365	69.7	71.2	68.5
11 Muesmatt	2 305	1 074	1 231	1 543	742	801	66.9	69.1	65.1
II Länggasse-Felsenau	11 687	5 343	6 344	7 554	3 581	3 973	64.6	67.0	62.6
12 Holligen	3 764	1 769	1 995	1 792	852	940	47.6	48.2	47.1
13 Weissenstein	1 500	686	814	1 013	491	522	67.5	71.6	64.1
14 Mattenhof	3 969	1 851	2 118	2 434	1 118	1 316	61.3	60.4	62.1
15 Monbijou	1 987	944	1 043	1 212	604	608	61.0	64.0	58.3
16 Weissenbühl	4 339	2 027	2 312	2 676	1 293	1 383	61.7	63.8	59.8
17 Sandrain	2 507	1 164	1 343	1 573	744	829	62.7	63.9	61.7
III Mattenhof-Weissenbühl	18 066	8 441	9 625	10 700	5 102	5 598	59.2	60.4	58.2
18 Kirchenfeld	2 429	1 158	1 271	1 777	875	902	73.2	75.6	71.0
19 Gryphenhübeli	1 140	530	610	839	398	441	73.6	75.1	72.3
20 Brunnadern	3 070	1 289	1 781	2 013	918	1 095	65.6	71.2	61.5
21 Murifeld	3 112	1 320	1 792	1 645	725	920	52.9	54.9	51.3
22 Schosshalde	5 541	2 445	3 096	3 453	1 617	1 836	62.3	66.1	59.3
23 Beundenfeld	1 880	869	1 011	1 101	527	574	58.6	60.6	56.8
IV Kirchenfeld-Schosshalde	17 172	7 611	9 561	10 828	5 060	5 768	63.1	66.5	60.3
24 Altenberg	994	408	586	693	299	394	69.7	73.3	67.2
25 Spitalacker	4 923	2 251	2 672	3 351	1 601	1 750	68.1	71.1	65.5
26 Breitfeld	4 043	1 850	2 193	2 157	1 028	1 129	53.4	55.6	51.5
27 Breitenrain	3 791	1 713	2 078	2 163	981	1 182	57.1	57.3	56.9
28 Lorraine	2 444	1 180	1 264	1 564	754	810	64.0	63.9	64.1
V Breitenrain-Lorraine	16 195	7 402	8 793	9 928	4 663	5 265	61.3	63.0	59.9
29 Bümpliz	9 275	4 171	5 104	3 907	1 851	2 056	42.1	44.4	40.3
30 Oberbottigen	1 033	529	504	593	307	286	57.4	58.0	56.7
31 Stöckacker	923	417	506	351	162	189	38.0	38.8	37.4
32 Bethlehem	7 281	3 374	3 907	2 490	1 234	1 256	34.2	36.6	32.1
VI Bümpliz-Oberbottigen	18 512	8 491	10 021	7 341	3 554	3 787	39.7	41.9	37.8
Stadt Bern	84 402	38 707	45 695	48 056	22 843	25 213	56.9	59.0	55.2

Statistik Stadt Bern

Die Auswertung der Wählenden beruht auf den eingereichten Stimmrechtsausweisen. Diese geben keine Auskunft darüber, ob und wie eine Person bei den National- und/oder Ständeratswahlen gewählt hat.

Datenquelle: Stadt Bern

Länggasse-Felsenau mit höchster Wahlbeteiligung

Als Stadtteil mit den aktivsten Wählenden stellt sich Länggasse-Felsenau heraus: 64,6% der Berechtigten gehen zur Wahl. Die geringste Wahlbeteiligung wird mit 39,7% in Bümpliz-Oberbottigen verzeichnet, womit die-

ser Stadtteil, trotz grössten absoluten Potenzials, nur den vorletzten Platz bei der Anzahl Wählenden belegt. Im Statistischen Bezirk «Gelbes Quartier» konnten am wenigsten Wahlberechtigte mobilisiert werden: Die Wahlbeteiligung liegt hier bei 34,1%.

Anzahl Wahlberechtigte steigt erneut

Seit Einführung des Frauenstimmrechts zu Beginn der 1970er-Jahre nahm die Zahl der Wahlberechtigten kontinuierlich ab. Dieser Rückgang wurde auch durch die Senkung des Stimmrechters im Jahr 1989 (mit Wirkung auf die Gemeindewahlen von 1992) nicht unterbrochen. Einerseits sank die Wohnbevölkerung seit Mitte der 1960er-Jahre. Andererseits ist seit 1984 auch der Anteil der Wahlberechtigten rückläufig. Anlässlich der Wahlen 2012 konnte erstmals eine Zunahme der Wahlberechtigten gegenüber den vorangehenden Gemeindewahlen festgestellt werden. Dieser Anstieg setzte sich nun fort und lässt sich auf die Bevölkerungszunahmen zurückführen.

Indizes für die Wohnbevölkerung und die an Gemeindewahlen Wahlberechtigten seit 1895

Stadt Bern

T 17.7.010

Wahljahr	Wohnbevölkerung am Jahresende	Wahlberechtigte		Index Wohnbevölkerung	Index Wahlberechtigte
		absolut	in %		
1895	56 060	8 484	15.1	100.0	100.0
1901	66 211	10 506	15.9	118.1	123.8
1911	88 255	16 545	18.7 ^f	157.4	195.0
1921	103 532	26 863	25.9 ^f	184.7	316.6
1931	114 277	31 843	27.9	203.8 ^f	375.3
1935	121 671	36 371	29.9	217.0	428.7
1939	124 953	38 061	30.5	222.9	448.6
1943	133 514	41 926	31.4	238.2	494.2
1947	140 969	43 612	30.9	251.5	514.0 ^f
1951	148 795	44 594	30.0	265.4	525.6
1955	153 920	44 844	29.1	274.6	528.6
1959	159 593	46 000	28.8	284.7	542.2
1963	165 700	46 088	27.8	295.6	543.2
1967	162 904	45 167	27.7	290.6	532.4
1971 ¹	158 776	103 413	65.1	283.2	1 218.9
1976	150 442	100 801	67.0	268.4	1 188.1
1980	144 637	98 387	68.0	258.0	1 159.7
1984	139 575	96 652	69.2 ^f	249.0	1 139.2
1988	134 114	92 859	69.2	239.2	1 094.5
1992 ²	132 809	91 578	69.0	236.9	1 079.4
1996	130 128	86 632	66.6	232.1	1 021.1
2000	126 752	83 054	65.5	226.1	978.9
2004	127 352	81 874	64.3	227.2	965.0
2008	129 418	81 715	63.1	230.9	963.2
2012	134 675	82 497	61.3	240.2	972.4
2012 ³	137 818	82 497	59.9	245.8	972.4
2016	141 660	83 308	58.8	252.7	981.9

Statistik Stadt Bern

1 Einführung des Frauenstimmrechts auf kommunaler Ebene (1.1.1970)

2 Senkung des Stimmrechters auf 18 Jahre (1.1.1989)

3 bis 2012: Wohnbevölkerung nach wirtschaftlichem Wohnsitzbegriff; ab 2012: in Bern registrierte Personen, inkl. diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen, deren Familienangehörige (alle mit EDA-Ausweis) sowie Asylsuchende

Datenquelle: Stadt Bern

Sitzverteilung im Gemeinderat nach Parteien seit 1971

Stadt Bern

T 17.7.020

		2016	2012	2008	2004 ¹	2000	1996	1992	1988	1984	1980	1976	1971
SP	Sozialdemokratische Partei	2	2	2	2	3	2	2	2	2	3	3	3
CVP	Christlichdemokratische Volkspartei	1	1	1	–	1	1	–	1	1	–	–	–
GFL	Grüne Freie Liste	1	–	–	–	–	–	1	1	–	–	1	1
GB	Grünes Bündnis	1	1	1	1	1	1	1	–	–	–	–	–
FDP	FDP.Die Liberalen	–	1	1	2	1	1	2	2	2	2	1	2
LdU	Landesring der Unabhängigen	–	–	–	–	–	1	–	–	–	–	–	–
SVP	Schweizerische Volkspartei	–	–	–	–	1	1	1	1	1	1	1	1
	übrige	–	–	–	–	–	–	–	–	1 ²	1 ²	1 ²	–
Total		5	5	5	5	7	7	7	7	7	7	7	7

1 Verkleinerung des Gemeinderats von sieben auf fünf Mitglieder (8.2.2004)

2 Aktionskomitee

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Stadt Bern

Sitzverteilung im Stadtrat nach Parteien seit 1971

Stadt Bern

T 17.7.030

		2016	2012	2008	2004	2000	1996	1992	1988	1984	1980	1976	1971
SP	Sozialdemokratische Partei	24	23	20	24	28	28	23	20	23	27	27	33
FDP	FDP/Die Liberalen	9	8	10	15	18	15	14	16	18	17	16	17
GB	Grünes Bündnis	9	9	8	8	6	7	6	4	–	–	–	–
SVP	Schweizerische Volkspartei	9	10	8	10	11	8	8	8	7	9	9	9
GFL	Grüne Freie Liste	8	8	9	10	5	4	5	7	6	6	7	5
glp	Grünliberale Partei	8	7	4	–	–	–	–	–	–	–	–	–
BDP	Bürgerlich-Demokratische Partei	3	7	6	–	–	–	–	–	–	–	–	–
AL	Alternative Linke	2	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
CVP	Christlichdemokratische Volkspartei	2	2	3	3	3	2	3	4	4	5	5	4
EVP	Evangelische Volkspartei	2	2	2	2	2	2	3	2	3	4	4	4
JA!	Junge Alternative JA!	2	1	2	2	2	2	–	–	–	–	–	–
GPB-DA	Grüne Partei Bern-Demokratische Alternative	1	1	2	1	1	1	2	–	–	–	–	–
PdA	Partei der Arbeit	1	1	1	1	–	–	–	–	–	–	–	–
ARP	Arbeitnehmer- und Rentnerpartei	–	–	–	1	1	2	–	–	–	–	–	–
AP	auto-partei.ch	–	–	–	–	–	2	5	4	–	–	–	–
EDU	Eidgenössisch-Demokratische Union	–	–	1	1	–	1	1	1	–	–	–	–
LdU	Landesring der Unabhängigen	–	–	–	–	–	2	2	2	3	3	5	7
SD	Schweizer Demokraten	–	–	1	2	3	4	4	7	9	4	4	–
	übrige/parteilos	–	–	3	–	–	–	4	5	7	5	3	1
Total		80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80

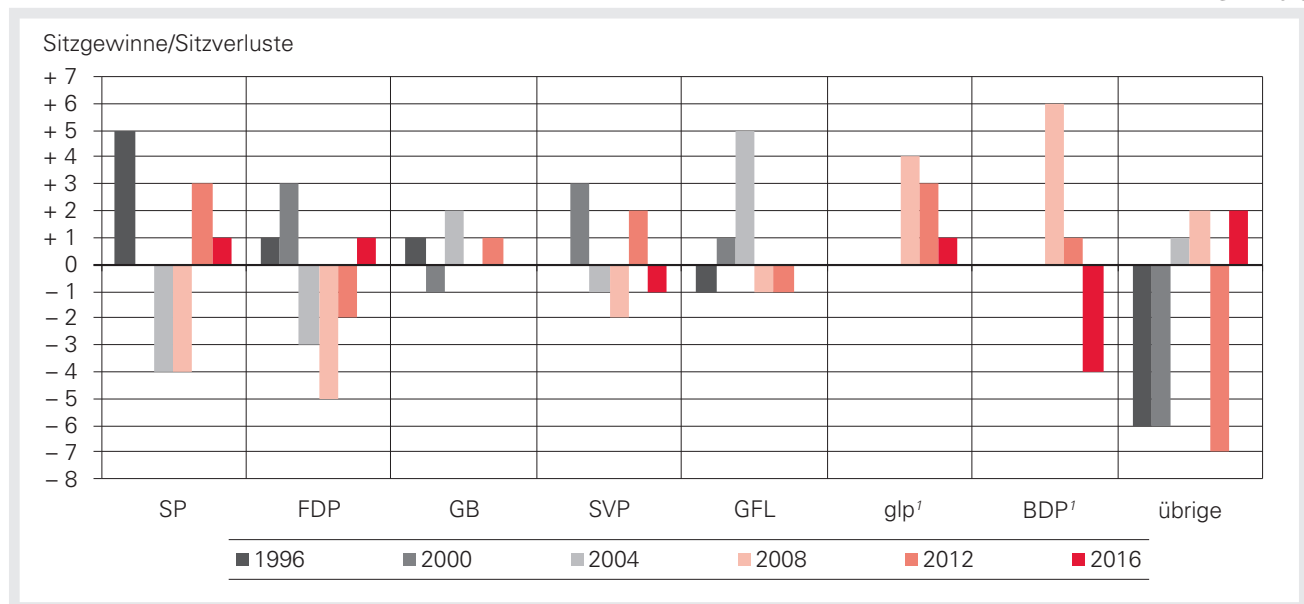
Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Stadt Bern

Sitzgewinne und -verluste im Stadtrat gegenüber der vorangehenden Wahl nach Parteien seit 1992

Stadt Bern

G 17.7.010



Statistik Stadt Bern

¹ in der Stadt Bern nach Gemeindewahlen 2004 vertreten

Datenquelle: Stadt Bern



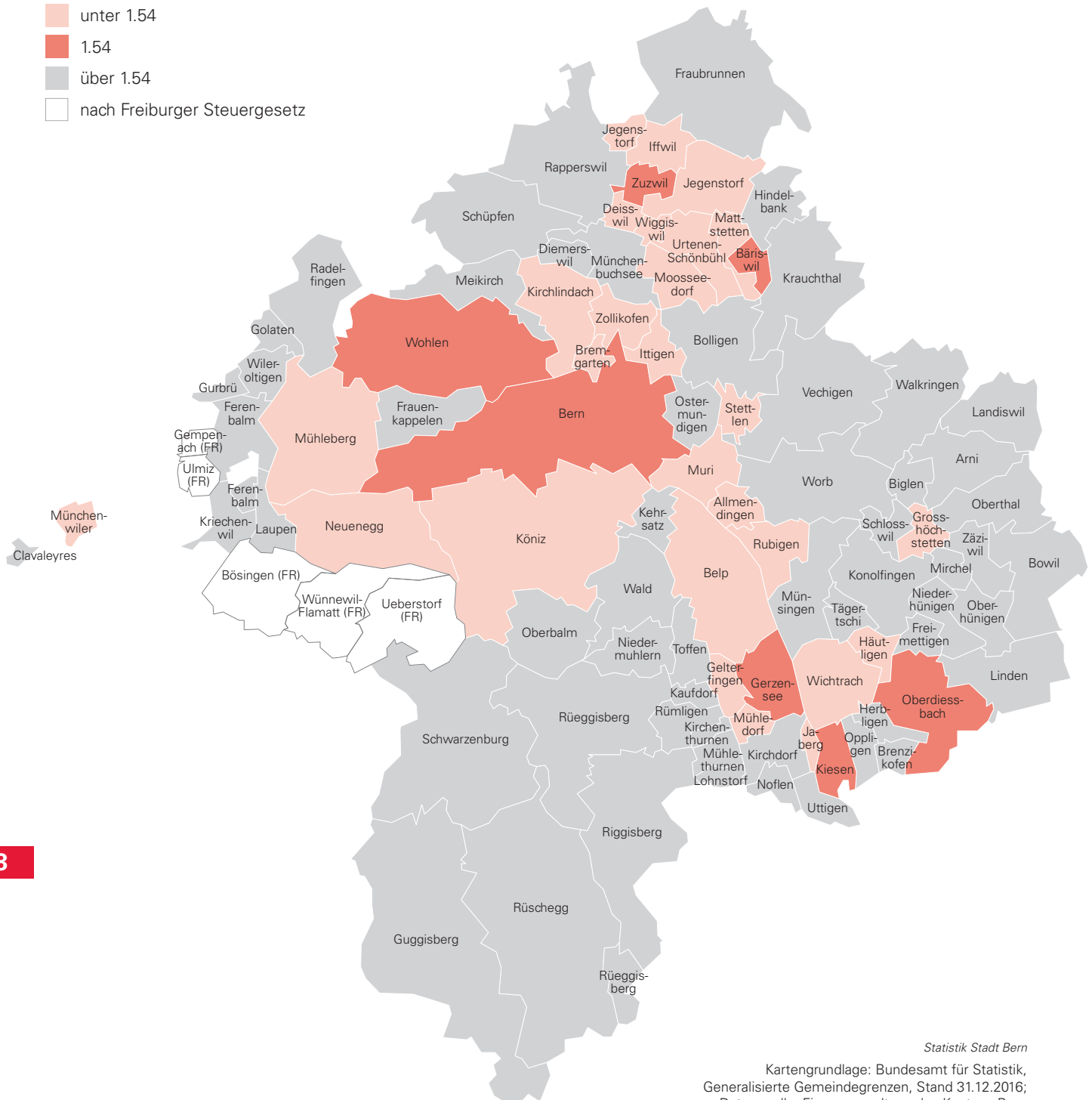
Öffentliche Verwaltung und Finanzen

18

Personalaufwand der Stadt Bern	261
Gemeindepersonal	261
Laufende Rechnung	261
Bilanz	263
Erfolgsrechnungen der städtischen Anstalten	263
Ertragsentwicklung nach Steuerarten	264
Steuerbelastung	264
Feuerwehr, Sanitätspolizei	265
Agglomeration/Regionalkonferenz	
Steueranlagen	266
Langfristtabellen	
Abschlüsse Laufende Rechnung	267
Feuerwehr	268

Steueranlagen 2016

G 18.3.010



Kartengrundlage: Bundesamt für Statistik,
Generalisierte Gemeindegrenzen, Stand 31.12.2016;
Datenquelle: Finanzverwaltung des Kantons Bern

**Durchschnittsalter
des Personals**

Das durchschnittliche Alter der öffentlich-rechtlich Angestellten der Stadtverwaltung Bern (ohne Ratssekretariat und Ombudsstelle) belief sich Ende 2016 auf 44,9 Jahre. Die Männer weisen dabei mit 46,4 Jahren einen höheren Durchschnittswert auf als die Frauen mit 43,2 Jahren. Im Vorjahr lag das Durchschnittsalter tiefer: Männer 46,2 Jahre, Frauen 42,9 Jahre und gesamthaft 44,7 Jahre.

**Zusammensetzung der Bruttolöhne 2015 und 2016
Stadt Bern**

	T 18.1.010	
	2016	2015
Grundlöhne ohne Stundenlohn	232 496 846	226 398 212
Grundlöhne im Stundenlohn	9 634 429	6 384 403
Sozialzulagen	7 427 312	7 400 738
übrige feste Zulagen	2 392 535	2 366 838
variable Zulagen	6 972 256	11 199 953
Total Bruttolöhne	258 923 378	253 750 144

Statistik Stadt Bern

ohne Anstalten und Behörden; alle Angaben in Franken

Datenquelle: Personalamt Stadt Bern

**Gemeindepersonal nach Personalkategorien 2015 und 2016
Stadt Bern**

	T 18.1.020			
	Personalbestand ¹		Besoldungssumme in Franken	
	2016	2015	2016	2015
öffentlich-rechtliche Angestellte ²	2 468	2 397	232 937 192	225 676 774
Vertragsangestellte	301	317	21 374 817	23 991 670
Lernende/Praktikum	299	278	4 611 369	4 081 700
Total	3 068	2 992	258 923 378	253 750 144

Statistik Stadt Bern

ohne Anstalten

¹ Stichtag 31. Dezember; Teilzeitbeschäftigte in Vollbeschäftigte umgerechnet² inkl. Heim- und Pflegepersonal

Datenquelle: Personalamt Stadt Bern

**Laufende Rechnung 2016
Stadt Bern**

	T 18.1.030			
	Rechnung 2016		Rechnung 2015	
	Aufwand	Ertrag	Nettoergebnis	Nettoergebnis
Gemeinde, Behörden	12 777 859	573 090	- 12 204 769	- 10 996 757
Präsidialdirektion	64 485 349	13 273 320	- 51 212 029	- 45 166 274
Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie	133 763 004	70 003 196	- 63 759 808	- 64 481 551
Direktion für Bildung, Soziales und Sport	514 205 989	271 507 503	- 242 698 486	- 227 548 380
Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün	151 214 630	43 754 162	- 107 460 468	- 102 374 671
Direktion für Finanzen, Personal und Informatik	341 277 946	818 613 507	477 335 560	450 567 633
darunter Steuerwesen	25 655 417	507 096 226	481 440 810	481 956 234
Total Verwaltungsdirektionen	1 217 724 777	1 217 724 777	-	-

Statistik Stadt Bern

alle Angaben in Franken

Datenquelle: Jahresbericht Stadt Bern

Methodisches

Die Tabelle T 18.1.035 und die Grafik G 18.1.010 stellen die Auswertung der Laufenden Rechnung 2016 nach **funktionaler Gliederung**, d. h. nach Aufgabenbereichen dar. Die nicht in diesen Zahlen berücksichtigte Gewinnablieferung von Energie Wasser Bern an die Stadtkasse beläuft sich im Berichtsjahr auf 22,5 Mio. Franken.

Nettoaufwand der Laufenden Rechnung nach Aufgabenbereichen 2015 und 2016

Stadt Bern

T 18.1.035

	2016 Franken	2015 Franken	Veränderung in %
Allgemeine Verwaltung	42 354 785	39 330 778	7.7
Öffentliche Ordnung und Sicherheit	62 391 948	60 237 559	3.6
Bildung	128 504 379	122 116 023	5.2
Kultur, Sport, Freizeit und Kirche	83 249 909	76 971 642	8.2
Gesundheit	7 767 808	6 796 522	14.3
Soziale Sicherheit	89 409 666	81 313 447	10.0
Verkehr	83 386 844	79 838 785	4.4
Umweltschutz und Raumordnung	8 745 943	6 086 811	43.7
Volkswirtschaft und Tourismus ¹	1 876 085	5 082 404	- 63.1
Finanzen und Steuern	49 152 140	68 546 992	- 28.3

Statistik Stadt Bern

¹ ohne Gewinnablieferung von Energie Wasser Bern

Datenquelle: Jahresbericht Stadt Bern

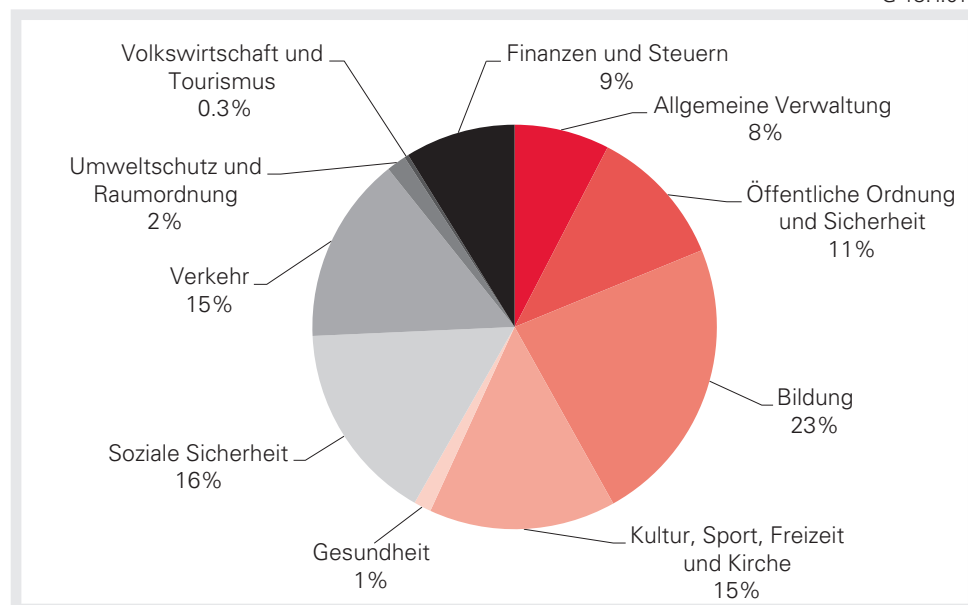
Bildung vor Sozialer Sicherheit

Die Bildung beanspruchte mit einem Nettoaufwand von 128,5 Mio. Franken (Anteil von 23%) am meisten Mittel. Der Bereich Soziale Sicherheit beansprucht mit 89,4 Mio. Franken (16%) am zweitmeisten. Verkehr steht an dritter Stelle und beansprucht 83,4 Mio. Franken (15%), dicht gefolgt von Kultur, Sport, Freizeit und Kirche mit 83,2 Mio. Franken (15%).

Verteilung des Nettoaufwands der Laufenden Rechnung nach Aufgabenbereichen 2016

Stadt Bern

G 18.1.010



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Jahresbericht der Stadt Bern

Bilanz Gesamthaushalt 31.12.2015 und 31.12.2016**Stadt Bern**

T 18.1.040

Bilanz Gesamthaushalt (konsolidiert)	31.12.2016		31.12.2015		Veränderung in Franken
	absolut in Franken	Anteil in %	absolut in Franken	Anteil in %	
1 Aktiven	4 008 897 546	100.00	3 969 553 302	100.00	39 344 244
10 Finanzvermögen	2 806 559 296	70.01	2 827 736 861	71.24	- 21 177 566
100 Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	49 872 289	1.24	69 336 657	1.75	- 19 464 368
101 Forderungen	199 851 169	4.99	197 296 851	4.97	2 554 319
104 Aktive Rechnungsabgrenzungen	74 377 573	1.86	71 797 775	1.81	2 579 797
106 Vorräte und angefangene Arbeiten	6 350 126	0.16	5 847 110	0.15	503 016
107 Finanzanlagen	1 082 228 843	27.00	1 123 441 721	28.30	- 41 212 878
108 Sachanlagen Finanzvermögen	1 393 879 296	34.77	1 360 016 747	34.26	33 862 548
14 Verwaltungsvermögen	1 202 338 251	29.99	1 141 816 441	28.76	60 521 810
140 Sachanlagen Verwaltungsvermögen	992 754 522	24.76	936 866 886	23.60	55 887 635
142 Immaterielle Anlagen	13 914 024	0.35	9 743 709	0.25	4 170 315
144 Darlehen	8 440 065	0.21	8 446 019	0.21	- 5 954
145 Beteiligungen, Grundkapitalien	186 456 127	4.65	186 759 827	4.70	- 303 700
146 Investitionsbeiträge	773 514	0.02	-	-	773 514
2 Passiven	4 008 897 546	100.00	3 969 553 302	100.00	39 344 244
20 Fremdkapital	2 881 868 536	71.89	2 866 953 255	72.22	14 915 281
200 Laufende Verbindlichkeiten	157 987 949	3.94	188 904 756	4.76	- 30 916 807
201 Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	181 570 823	4.53	87 052 944	2.19	94 517 879
204 Passive Rechnungsabgrenzungen	106 684 081	2.66	112 290 992	2.83	- 5 606 912
205 Kurzfristige Rückstellungen	18 971 498	0.47	15 214 644	0.38	3 756 854
206 Langfristige Finanzverbindlichkeiten	2 321 000 000	57.90	2 362 200 000	59.51	- 41 200 000
208 Langfristige Rückstellungen	7 467 243	0.19	14 453 995	0.36	- 6 986 752
209 Verbindlichkeiten gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Fremdkapital	88 186 943	2.20	86 835 925	2.19	1 351 018
29 Eigenkapital	1 127 029 010	28.11	1 102 600 047	27.78	24 428 963
290 Verpflichtungen/Vorschüsse gegenüber Spezialfinanzierungen	94 758 315	2.36	95 132 617	2.40	- 374 301
292 Rücklagen der Globalbudgetbereiche	6 216 803	0.16	9 584 497	0.24	- 3 367 694
293 Vorfinanzierungen	553 553 316	13.81	506 129 540	12.75	47 423 776
296 Neubewertungsreserve					
Finanzvermögen	365 478 857	9.12	382 846 005	9.64	- 17 367 148
299 Bilanzüberschuss/-fehlbeträge	107 021 718	2.67	108 907 388	2.74	- 1 885 670

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Jahresbericht Stadt Bern

▲ Methodisches

Die Stadt Bern hat das **Harmo-
nisierte Rechnungsmodell 2
(HRM2)** eingeführt. HRM2
führt die öffentliche Rechnungs-
legung näher an die private
Rechnungslegung heran. Dies
zeigt sich auch an den Begrif-
fen: Statt von Bestandesrech-
nung reden wir nun von Bilanz.

Erfolgsrechnungen der städtischen Anstalten 2016**Stadt Bern**

T 18.1.050

	Rechnung 2016			Rechnung 2015
	Aufwand	Ertrag	Gewinn	Gewinn
Bernmobil	166 947	169 934	604	408
Energie Wasser Bern ¹	386 213	419 041	32 828	16 262
Elektrizität	266 532	290 760	24 228	13 181
Wärme	110 584	131 358	20 774	19 769
Wasser	35 614	35 614	-	-
Kehrichtverwertung	24 285	24 285	-	-

Statistik Stadt Bern

alle Angaben in 1000 Franken

¹ Die Werte zu Aufwand und Ertrag der Gesamtunternehmung sind konsolidiert und entsprechen nicht der Summe der vier Sparten (die gegenseitigen Lieferungen, Leistungen usw. wurden eliminiert).

Datenquellen: BERNMOBIL, Energie Wasser Bern

Stagnierender Steuerertrag

Gegenüber dem Vorjahr sank der Nettoertrag der städtischen Steuerverwaltung um 0,1%. Im Jahr zuvor war noch ein Anstieg um 9,2% zu verzeichnen. Die reinen Steuereinnahmen (ohne Gemeindesteuerteilung und andere Einnahmen) wiesen jedoch zwischen 2015 und 2016 einen Anstieg um 2,1% auf (Vorjahr mit +4,2%).

Ertragsentwicklung der städtischen Steuerverwaltung nach Steuerarten 2015 und 2016**Stadt Bern**

T 18.1.060

	2016 Franken	2015 Franken	Veränderung in %
Einkommenssteuer ¹	282 587 578	280 823 705	0.6
Vermögenssteuer ¹	26 294 027	25 751 569	2.1
Quellensteuer ¹	23 663 445	22 650 119	4.5
Gewinnsteuer ²	109 796 321	100 789 044	8.9
Kapitalsteuer ³	4 564 641	4 660 770	-2.1
Liegenschaftssteuer	40 939 431	40 960 221	-0.1
übrige Steuern	7 608 248	9 451 014	-19.5
Gemeindesteuerteilung	-4 068 669	-6 164 100	34.0
andere Einnahmen	15 711 204	20 743 704	-24.3
Einnahmen	507 096 226	499 666 046	1.5
Ausgaben	25 655 417	17 709 811	44.9
Nettoertrag	481 440 810	481 956 234	-0.1

Statistik Stadt Bern

¹ natürliche Personen² juristische Personen (Gewinnsteuern von Kapitalgesellschaften, Holdingsteuer von Holding- und Domizilgesellschaften sowie Gewinnsteuern von Genossenschaften und Einkommenssteuern von übrigen juristischen Personen)³ juristische Personen (Kapitalsteuern von Kapitalgesellschaften und Genossenschaften sowie Vermögenssteuern von übrigen juristischen Personen)

Datenquelle: Jahresbericht Stadt Bern, Steuerverwaltung

Steuerbelastung des Arbeitseinkommens 2016**Stadt Bern**

T 18.1.065

Bruttoarbeits-einkommen in Franken	Ledige		Verheiratete ohne Kinder		Verheiratete mit 2 Kindern		Doppelverdiener ohne Kinder		Alleinstehende mit 2 Kindern	
	absolut ¹	in % ²	absolut ¹	in % ²	absolut ¹	in % ²	absolut ¹	in % ²	absolut ¹	in % ²
15 000	28	0.19	–	–	–	–	–	–	–	–
17 500	233	1.33	–	–	–	–	–	–	–	–
20 000	511	2.56	–	–	–	–	–	–	–	–
25 000	1 219	4.87	215	0.86	–	–	37	0.15	–	–
30 000	1 994	6.65	638	2.13	–	–	364	1.21	–	–
35 000	2 914	8.33	1 238	3.54	–	–	884	2.52	–	–
40 000	3 847	9.62	1 878	4.70	–	–	1 470	3.67	–	–
45 000	4 780	10.62	2 752	6.11	171	0.38	2 158	4.80	–	–
50 000	5 672	11.34	3 625	7.25	543	1.09	3 066	6.13	–	–
60 000	7 567	12.61	5 354	8.92	1 756	2.93	4 791	7.98	254	0.42
70 000	9 462	13.52	6 972	9.96	3 520	5.03	6 372	9.10	1 306	1.87
80 000	11 369	14.21	8 554	10.69	5 336	6.67	7 954	9.94	2 839	3.55
90 000	13 450	14.94	10 269	11.41	6 972	7.75	9 591	10.66	4 445	4.94
100 000	15 507	15.51	12 038	12.04	8 536	8.54	11 380	11.38	6 118	6.12
125 000	21 086	16.87	16 724	13.38	12 882	10.31	15 982	12.79	10 166	8.13
150 000	26 925	17.95	21 810	14.54	17 676	11.78	20 964	13.98	14 613	9.74
175 000	33 142	18.94	27 442	15.68	23 054	13.17	26 238	14.99	19 810	11.32
200 000	39 468	19.73	33 523	16.76	28 778	14.39	31 996	16.00	25 318	12.66
250 000	52 517	21.01	45 926	18.37	41 057	16.42	43 995	17.60	37 368	14.95
300 000	65 898	21.97	58 545	19.51	53 592	17.86	56 182	18.73	49 872	16.62
400 000	93 028	23.26	84 795	21.20	79 552	19.89	81 421	20.36	75 637	18.91
500 000	120 369	24.07	112 136	22.43	106 809	21.36	107 911	21.58	102 767	20.55
1 000 000	259 255	25.93	250 928	25.09	245 517	24.55	246 512	24.65	241 412	24.14

Statistik Stadt Bern

18

unselbständig Erwerbende

¹ Kantons-, Gemeinde- und Kirchensteuern in Franken bei einem Bruttoarbeits-einkommen von ...² in Prozent des Bruttoarbeits-einkommens bei einem Bruttoarbeits-einkommen von ...

Datenquelle: Eidgenössische Steuerverwaltung, Bundesamt für Statistik

Methodisches

Für die **Berechnung der Belastungen** werden einerseits sämtliche Abzüge berücksichtigt, die ohne Nachweis vorgenommen werden können

und andererseits der nachweispflichtige Abzug für Versicherungsbeiträge. Die in den kantonalen und kommunalen Steuergesetzen vorgesehenen Personal-, Haus-

haltungs- bzw. Kopfsteuern werden in die Belastungen einbezogen. Demgegenüber bleiben Gebühren und Taxen unberücksichtigt. In Tabelle T 18.1.065 liegen bei den

Berechnungen zu den verheirateten **Doppelverdienern** 70:30-Anteile beim Bruttoarbeits-einkommen zu Grunde.

Einsätze der Berufsfeuerwehr 2016**Stadt Bern**

T 18.1.070

	Total	Einsätze Stadt Bern				Einsätze ausserhalb Stadt Bern			
		Total	Gross- ereig- nisse	Mittel- ereig- nisse	Klein- ereig- nisse	Total	Gross- ereig- nisse	Mittel- ereig- nisse	Klein- ereig- nisse
Total Alarme	2 268	2 050	5	7	2 038	218	5	4	209
Total Brandfälle	231	192	2	4	186	39	4	2	33
Brände in Wohngebäuden	62	56	1	1	54	6	1	2	3
Brände in Fabrikations-, Gewerbe- und Lagerbetrieben	14	9	–	1	8	5	2	–	3
Brände in Verkaufsläden und Dienstleistungsunternehmen	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Brände in Hotels und Restaurants	4	3	1	–	2	1	1	–	–
Brände in Kliniken-, Schul-, Heim- und Verwahrungsanlagen	6	6	–	–	6	–	–	–	–
Fahrzeugbrände	15	3	–	–	3	12	–	–	12
Brände bei elektrischen Einrichtungen	23	23	–	2	21	–	–	–	–
Baum-, Wald-, Gras-, Abfall-, Schuttbrände	32	32	–	–	32	–	–	–	–
weitere Brände	75	60	–	–	60	15	–	–	15
Total Hilfeleistungen	1 378	1 209	3	3	1 203	169	1	2	166
Personen retten bei Verkehrsunfällen	39	4	–	–	4	35	1	2	32
Personen retten	41	34	–	–	34	7	–	–	7
Tiere retten	30	21	–	–	21	9	–	–	9
Öl/ABC - Ereignisse	192	118	–	–	118	74	–	–	74
Kontrollen Explosionsgefahr und undefinierter Gerüche	25	24	–	–	24	1	–	–	1
Elementarereignisse	135	128	–	–	128	7	–	–	7
Verschalen von Türen bzw. Fenster	51	50	–	–	50	1	–	–	1
Wasserschäden/Leitungsbrüche	139	137	3	3	131	2	–	–	2
weitere Hilfeleistungen	726	693	–	–	693	33	–	–	33
Total automatische Alarme ohne Brand	616	609	–	–	609	7	–	–	7
Total Dienstleistungen	43	40	–	–	40	3	–	–	3
Wachtdienste	7	7	–	–	7	–	–	–	–
weitere Dienstleistungen	36	33	–	–	33	3	–	–	3

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Feuerwehr Stadt Bern

51 Einsätze pro Tag

Die Gesamtzahl der Einsätze der Sanitätspolizei stieg gegenüber dem Vorjahr um 4,6%. Pro Tag wurden durchschnittlich 51 Einsätze geleistet. Die Zahl der Primärtransporte nahm dabei um 493 (3,5%) zu. Den grössten prozentualen Anstieg gegenüber 2016 verzeichneten die Rettungsbooteinsätze: Sie nahmen um nahezu die Hälfte zu. Auch die Sportunfälle stiegen um über ein Viertel an.

Einsätze der Sanitätspolizei 2015 und 2016**Stadt Bern**

T 18.1.080

	2016	2015	Veränderung in %
Total Primär- und Sekundärtransporte	18 488	17 682	4.6
Total Primärtransporte	14 602	14 109	3.5
medizinische und chirurgische Notfälle	9 760	9 775	– 0.2
Verkehrsunfälle	535	498	7.4
Betriebsunfälle	150	128	17.2
Sportunfälle	194	154	26.0
übrige Unfälle	3 133	2 767	13.2
Alkohol und Drogen	769	746	3.1
Rettungsbooteinsätze	61	41	48.8
Total Sekundärtransporte	3 886	3 573	8.8
Krankentransporte	3 263	2 929	11.4
Intensivtransporte	238	251	– 5.2
Neugeborenentransporte	258	271	– 4.8
Blut- und Organtransporte	6	6	0.0
Leichentransporte	121	116	4.3
Total andere Dienstleistungen	379	743	– 49.0
Sicherungsdienste	152	163	– 6.8
Taucheinsätze	19	21	– 9.5
sanitätsdienstliche Hilfeleistungen	50	157	– 68.2
Dienst- und Pikettfahrten	158	402	– 60.7
gefahrte Kilometer	590 430	575 849	2.5

Statistik Stadt Bern

Einsätze im ganzen Einsatzgebiet der Sanitätspolizei Bern

Als Primärtransporte gelten Transporte zur Erstversorgung in eine ärztliche Praxis oder in ein Spital.

Als Sekundärtransporte gelten Transporte nach der Erstversorgung in einer ärztlichen Praxis oder in einem Spital zur weiteren Versorgung in einem (anderen) Spital.

Datenquelle: Sanitätspolizei Stadt Bern

Stadt Bern:
Konstanter Steuersatz

Der Steuersatz der Stadt Bern ist seit 15 Jahren unverändert auf 1,54.

Als einzige Gemeinde des Agglomerationshauptkerns hat Bolligen den Steuersatz von 1,50 auf 1,60 erhöht. Die anderen Gemeinden des Agglomerationshauptkerns sind unverändert.

Betrachtet man alle Berner Gemeinden der Agglomeration, respektive der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBK, so hat Deisswil bei Münchenbuchsee wie bereits in den Vorjahren den tiefsten Steuersatz (0,89). Den Höchsten hat die Gemeinde Walkringen mit 2,14.

Steueranlagen 2014, 2015 und 2016
Gemeinden der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz
Bern-Mittelland RKBK

T 18.3.010

	Gemeindesteueranlage			Liegenschaftsteuersatz ¹	
	2016	2015	2014	2016	2015
Agglomeration Bern ^{2, 5, 6}	1.54	1.54	1.53	...	...
ohne Stadt Bern	1.54	1.54	1.52	...	...
Agglomerationshauptkern ^{2, 5}	1.51	1.51	1.50	...	...
ohne Stadt Bern	1.48	1.48	1.47	...	...
Agglomerationsgürtel und Nebenkern ^{2, 3, 5, 6}	1.60	1.59	1.58	...	...
Mehrfach orientierte Gemeinden ^{2, 4, 5}	1.70	1.69	1.68	...	...
RKBK ^{2, 5}	1.55	1.55	1.54	...	...
ohne Stadt Bern	1.56	1.55	1.54	...	...
Agglomerationshauptkern					
Stadt Bern	1.54	1.54	1.54	1.50	1.50
Bäriswil	1.54	1.54	1.54	1.20	1.20
Bolligen	1.60	1.50	1.50	1.00	1.00
Bremgarten bei Bern	1.49	1.49	1.49	1.00	1.00
Ittigen	1.34	1.34	1.34	1.10	1.10
Kehrsatz	1.64	1.64	1.45	1.00	1.00
Köniz	1.49	1.49	1.49	1.20	1.20
Moosseedorf	1.38	1.38	1.32	1.50	1.50
Muri bei Bern	1.20	1.20	1.20	0.70	0.70
Ostermundigen	1.69	1.69	1.69	1.50	1.50
Stettlen	1.50	1.50	1.50	1.20	1.20
Urtenen-Schönbühl	1.45	1.45	1.45	1.50	1.50
Vechigen	1.70	1.70	1.70	1.30	1.30
Zollikofen	1.40	1.40	1.40	1.00	1.00

Statistik Stadt Bern

¹ in Promille des amtlichen Wertes² Gebietsstand 31.12.2016, siehe Kapitel Räumliche Gliederungen³ ohne Agglomerationshauptkern; Münsingen ist Nebenkern der Agglomeration Bern.⁴ 46 mehrfach orientierte Gemeinden des Kantons Bern mit Anziehungspunkt Agglomerationskern Bern; die restlichen 28 Gemeinden der Kantone Freiburg, Solothurn und Waadt sind nicht enthalten⁵ mit dem Jahresendbestand der ständigen Wohnbevölkerung gewichteter Wert der Gemeindesteueranlagen (bei fusionierten Gemeinden: Werte vor Fusion)⁶ nur Gemeinden des Kantons Bern

Datenquellen: Finanzverwaltung des Kantons Bern; BFS Sektion Demografie und Migration

Abschlüsse der Laufenden Rechnung seit 1860

Stadt Bern

T 18.7.010

	Reinaufwand	Reinertrag	Überschuss		Reinaufwand	Reinertrag	Überschuss
1860	...	...	- 145	1981	566 831	567 058	227
1880	...	...	47	1982	586 468	586 615	146
1900	...	...	- 128	1983	633 480	633 644	164
1910	...	...	46	1984	657 804	657 950	145
1920	...	...	885	1985	704 058	712 548	8 490
1930	...	...	169	1986	712 839	740 224	27 385
1940	...	...	32	1987	730 979	766 706	35 727
1950	...	...	115	1988	751 302	767 517	16 214
1951	...	...	96	1989	788 588	794 133	5 545
1952	...	...	59	1990	874 737	863 428	- 11 309
1953	74 872	74 917	46	1991	975 467	942 226	- 33 241
1954	74 631	75 145	514	1992	1 082 244	1 007 756	- 74 487
1955	80 435	81 051	615	1993	1 076 011	1 029 113	- 46 898
1956	82 710	83 087	377	1994	1 087 760	1 045 642	- 42 118
1957	89 500	89 635	135	1995	1 088 864	1 077 896	- 10 968
1958	93 676	93 729	53	1996	1 086 302	1 067 258	- 19 044
1959	104 142	104 604	462	1997	1 048 171	995 259	- 52 912
1960	113 024	113 498	474	1998	1 090 953	1 057 114	- 33 839
1961	122 857	123 439	581	1999	1 101 288	1 055 208	- 46 080
1962	137 569	138 185	616	2000	1 147 942	1 147 942	-
1963	155 053	155 611	559	2001	1 116 576	1 116 576	-
1964	158 073	158 565	492	2002	1 021 053	1 021 053	-
1965	178 431	178 520	89	2003	890 481	890 481	-
1966	183 877	184 123	246	2004	868 458	868 458	-
1967	199 125	200 026	901	2005	881 201	881 201	-
1968	215 177	215 502	325	2006	937 739	937 739	-
1969	249 993	250 102	109	2007	997 239	997 239	-
1970	253 810	254 220	410	2008	956 771	956 771	-
1971	301 660	283 309	- 18 351	2009	1 018 841	1 018 841	-
1972	343 611	308 606	- 35 005	2010	1 014 831	1 032 389	17 557
1973	386 592	379 482	- 7 110	2011	961 719	1 000 830	39 110
1974	423 559	406 118	- 17 441	2012	1 041 757	1 033 605	- 8 152
1975	496 988	490 617	- 6 371	2013	1 023 839	1 041 672	17 834
1976	495 992	494 370	- 1 622	2014	1 157 132	1 157 132	-
1977	514 036	515 106	1 070	2015	1 198 019	1 198 019	-
1978	517 669	518 701	1 032	2016	1 217 725	1 217 725	-
1979	514 305	515 362	1 058				
1980	540 320	541 385	1 065				

Statistik Stadt Bern

alle Angaben in 1000 Franken

Stadtbetriebe und Heime nur mit Nettoergebnissen enthalten

Datenquelle: Jahresbericht Stadt Bern

Methodisches

In der Tabelle T 18.7.010 können die Abschlüsse der Laufenden Rechnungen der Stadt Bern weit zurückreichend betrachtet werden. Bei Vergleichen verschiedener Perioden ist jedoch zu berücksichtigen, dass **strukturelle Änderungen**, beispielsweise Verschiebungen bei der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden, Anpassungen beim Finanz- und Lastenausgleich, Änderungen bei der Steueranlage sowie die Auslagerung der Anstalten einen teils starken Einfluss auf die Rechnung hatten.

Feuerwehreinsätze nicht nur bei Bränden

Neben den Bränden, welche in den bisherigen Statistiken in die Kategorien gross, mittel und klein eingeteilt werden, erbringt die Berufsfeuerwehr der Stadt Bern eine Vielzahl von Hilfeleistungen. Diese wurden bis in das Jahr 2006 undifferenziert aufsummiert, obschon hier ebenfalls eine sehr grosse Spannweite der eingesetzten Ressourcen besteht. Um dieser Tatsache besser gerecht zu werden, teilt die Berufsfeuerwehr seit dem Jahr 2007 auch die Hilfeleistungen einzelnen Grössen kategorien zu. Die entsprechende Aufteilung für das Jahr 2016 ist in der Tabelle T 18.1.070 ausgewiesen.

**Feuerwehr seit 1953
Stadt Bern**

T 18.7.020

	Total Alarme	Grossbrände	Mittelbrände	Kleinbrände ¹	Feuerwehralarme	
					andere Hilfeleistung	übrige Alarme ²
1953	361	3	4	180	166	8
1955	968	9	6	138	797	18
1960	1 265	3	13	226	1 012	11
1961	1 255	5	17	203	1 009	21
1962	1 363	16	33	214	1 065	35
1963	1 507	8	27	182	1 256	34
1964	1 291	13	22	189	1 035	32
1965	1 357	11	20	174	1 122	30
1966	1 317	12	19	215	1 039	32
1967	1 215	18	10	213	935	39
1968	1 415	22	12	204	1 138	39
1969	1 670	9	11	195	1 408	47
1970	1 516	9	14	204	1 247	42
1971	1 942	22	27	210	1 618	65
1972	1 691	22	32	215	1 358	64
1973	2 159	9	19	202	1 847	82
1974	1 680	8	20	202	1 362	88
1975	1 857	10	12	213	1 546	76
1976	2 374	9	19	239	2 024	83
1977	2 507	10	29	218	2 086	164
1978	2 550	16	32	242	2 061	199
1979	2 387	9	16	261	1 883	218
1980	3 001	6	26	275	2 535	159
1981	2 894	12	13	295	2 367	207
1982	3 345	13	30	332	2 735	235
1983	3 150	8	12	311	2 520	299
1984	3 317	7	25	304	2 560	421
1985	3 248	4	13	327	2 332	572
1986	3 651	7	13	316	2 722	593
1987	3 668	12	13	343	2 731	569
1988	3 353	6	15	326	2 364	642
1989	3 526	5	15	380	2 378	748
1990	3 559	9	18	374	2 448	710
1991	3 250	8	20	443	2 231	548
1992	2 867	8	23	365	1 953	518
1993	3 039	7	20	384	2 032	596
1994	2 413	3	21	308	1 397	684
1995	2 631	7	15	291	1 536	782
1996	2 615	7	13	311	1 373	911
1997	2 544	7	11	287	1 187	1 052
1998	2 660	1	15	315	1 298	1 031
1999	3 148	2	15	319	1 708	1 104
2000	2 653	3	20	271	1 279	1 080
2001	2 567	7	13	368	1 294	885
2002	2 326	5	13	335	1 224	749
2003	2 456	2	8	368	1 363	715
2004	2 367	8	16	303	1 279	761
2005	2 280	3	21	353	1 162	741
2006	2 380	1	12	249	1 292	826
2007	2 603	5	9	235	1 627	727
2008	2 355	3	8	228	1 339	777
2009	2 267	6	14	197	1 232	818
2010	2 162	11	6	176	1 260	709
2011	2 234	7	10	227	1 337	653
2012	2 200	14	8	197	1 280	701
2013	2 129	5	9	196	1 314	605
2014	2 152	5	9	217	1 277	644
2015	2 342	4	5	223	1 379	731
2016	2 268	6	6	219	1 378	659

Statistik Stadt Bern

inkl. Tätigkeit ausserhalb der Gemeinde

¹ ab 1996 inkl. Fahrzeugbrände² Einsätze für die Gemeinde, automatische Alarme ohne Einsatz sowie mutwillige Falschmeldungen

Datenquelle: Feuerwehr Stadt Bern



Kriminalität und Strafrecht

19

Straftaten nach Gesetzen 271
Kriminalstatistik 272

Langfristtabellen
Kriminalstatistik 273

Kriminalität und Strafrecht

Zum Thema Kriminalität

Kriminalität ist eine gesellschaftlich in allen sozialen Schichten vorkommende Realität. Als kriminell wird ein Verhalten bezeichnet, das gegen die bestehenden strafrechtlichen Normen verstösst.

Normüberschreitung wird durch verschiedene Faktoren beeinflusst, zum Beispiel durch das soziale Umfeld eines Menschen, seine sozioökonomische Lage, die sich ihm bietenden Gelegenheiten zur Tatbegehung und seine erlernten individuellen Fähigkeiten zur Konfliktregelung und zur Bewältigung schwieriger Lebenssituationen.

Die zur Eindämmung krimineller Handlungen aufgestellten strafrechtlichen Normen und Massnahmen unterliegen dem gesellschaftlichen Wandel. Die Vorstellung, dass «früher alles besser war», die Kriminalität also geringer, bleibt unbewiesen. Was Gewalt anbelangt, ist sogar das Gegenteil der Fall. Körperliche Gewaltanwendung war in früheren Jahrhunderten um ein Vielfaches häufiger, da der Stellenwert des Lebens und der körperlichen Unversehrtheit im gesellschaftlichen Wertesystem geringer war. Wir gewichten diese Rechtsgüter heute stärker, sind sensibler geworden und nehmen Gewalt schneller und mit anderen Einschätzungen wahr. Häusliche Gewalt, sexuelle Gewalt in Beziehungen und «Züchtigung» von Kindern, die früher als normal und Privatangelegenheit galten, sind sogar erst in den letzten Jahrzehnten ins öffentliche Bewusstsein getreten.

Dennoch: Eine Gesellschaft mit unterdurchschnittlicher Kriminalität droht zu erstarren, weil sie sich kaum mehr weiterentwickelt. Normverstösse sind ein Motor sozialen Wandels. Strafrechtliche Normen ändern sich dadurch, dass sie nicht mehr beachtet und zunehmend übertreten werden. Verbote wie Ehebruch, Konkubinat, Schwangerschaftsabbruch oder Dienstverweigerung wurden denn auch in jüngster Zeit aufgehoben, weil sie zunehmend übertreten wurden.

Kriminalstatistik im Allgemeinen

Kriminalitätszahlen spiegeln nur bedingt die Verhaltensrealität. Dies, weil strafrechtliche Normen und Massnahmen dem gesellschaftlichen Wandel unterliegen, aber auch, weil diese Zahlen stark beeinflusst werden durch persönliche Ressourcen, politische Prioritätensetzungen, die Effizienz von Polizei und Justiz und nicht zuletzt durch die Anzeigenbereitschaft der Bevölkerung.

Welche Ursachen veränderten Kriminalitätszahlen jeweils zugrunde liegen, ist in der Regel nicht einfach zu ermitteln. Ein Beispiel aus stadtbernischer Sicht möge dies erläutern:

Gesetzesrevision des Schweizerischen Strafgesetzbuches (StGB): Strafverfolgung in der Ehe und in der Partnerschaft, seit April 2004 in Kraft.

- Diverse Antragsdelikte (sogenannte «Häusliche Gewalt») wurden mit dieser Revision zu Offizialdelikten erklärt, falls diese während der Ehe oder innerhalb eines Jahres nach der Scheidung begangen werden. Ein Offizialdelikt muss von Amtes wegen verfolgt werden, unabhängig vom Willen der Beteiligten.
- Dass diese Straftaten neu als Offizialdelikte gelten, führte zu einem Anstieg bei den strafbaren Handlungen gegen Leib und Leben sowie bei Verbrechen oder Vergehen gegen die Freiheit.

Neue polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) in der ganzen Schweiz

Mit der polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) werden seit 2009 in allen Kantonen (im Kanton Bern seit 2008) einheitliche Erfassungs- und Auswertungsprinzipien angewendet. Zentraler Aspekt ist, dass innerhalb eines polizeilich registrierten Falles sämtliche Straftaten statistisch ausgewiesen werden. Der Fall eines Nachbarschaftskonflikts kann so mehrere Straftaten wie beispielsweise Sachbeschädigung, Beschimpfung oder Drohung enthalten. Aus einem einzigen Fall werden in der polizeilichen Kriminalstatistik somit drei Straftaten. In der PKS nicht berücksichtigt sind Widerhandlungen gegen kantonale Gesetze oder das Strassenverkehrsgesetz (SVG).

Die Neuerungen wirken sich auch auf unsere Publikationen im vorliegenden Jahrbuch aus. Alle ab 2008 ausgewiesenen Zahlen basieren auf der neuen PKS. Die Grafik «Prozentuale Veränderung der Straftaten 1995, 2000 und 2005 im Vergleich zu 1990» sowie die Zeitreihen in der Tabelle «Kriminalstatistik 1990 bis 2007» stammen noch aus der Ära vor der neuen PKS (ein Fall = eine Straftat).

Die Daten in diesem Kapitel stammen von der Kantonspolizei Bern (bis 2007: Stadtpolizei Bern) resp. aus dem Jahresbericht der Stadt Bern. Berücksichtigt werden jene Straftaten, welche sich in der Stadt Bern ereignet haben. Die daran beteiligten Personen müssen nicht in der Stadt Bern wohnen.

Methodisches

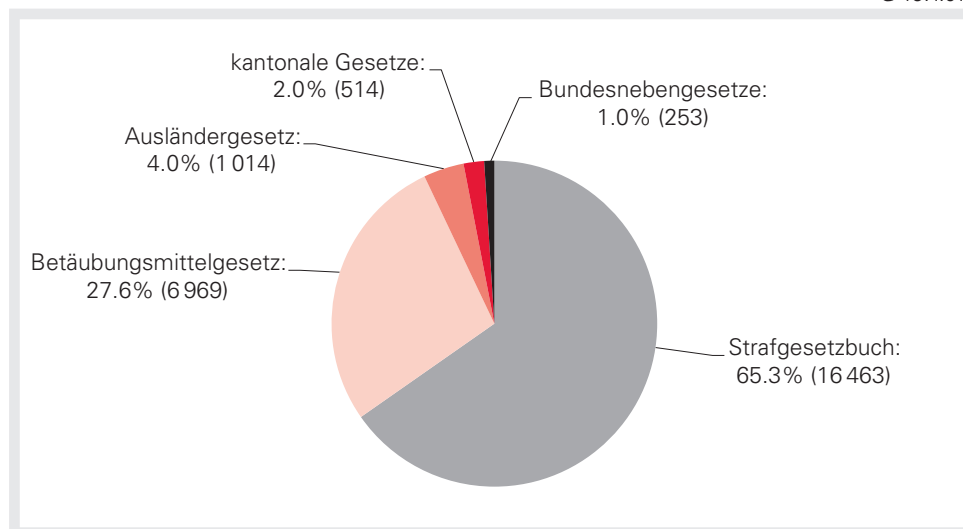
Mit der **polizeilichen Kriminalstatistik (PKS)** werden in allen Kantonen einheitliche Erfassungs- und Auswertungsprinzipien angewendet. In der PKS werden die polizeilich registrierten, strafrechtlich relevanten Sachverhalte aufgenommen. Sämtliche Artikel des **Strafgesetzbuches**, aber auch strafrechtlich relevante Artikel diverser Nebengesetze werden erfasst. Zusätzlich werden Widerhandlungen gegen das **Betäubungsmittelgesetz (BetmG)** und das **Ausländergesetz (AuG)** separat ausgewertet.

Nicht enthalten sind gesetzeswidrige Handlungen, die der Polizei nicht zur Kenntnis gelangen (Dunkelfeld) oder die über andere Wege direkt in ein Justizverfahren münden. Straftaten, die im Strassenverkehr begangen werden, sind Gegenstand einer eigenen statistischen Erhebung.

In der PKS werden nicht mehr Fälle gezählt, sondern **sämtliche Straftaten innerhalb eines Falles**. Berücksichtigt werden jene Straftaten, welche in der Stadt Bern begangen wurden. Anstelle des Tatdatums wird neu das Bearbeitungsdatum durch die Polizei verwendet.

Straftaten nach Gesetzen 2016 Stadt Bern

G 19.1.010



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Kantonspolizei Bern

Leichte Zunahme des Totals der Straftaten

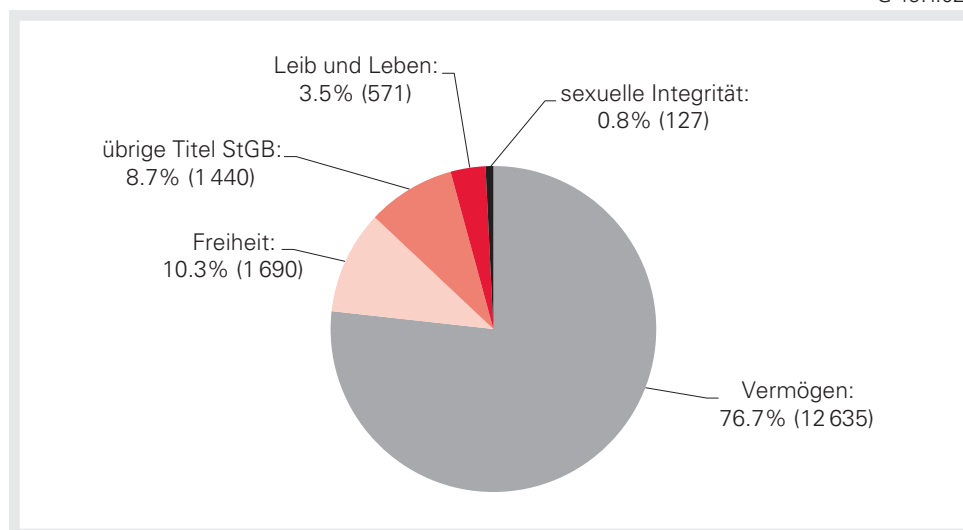
Insgesamt 25 213 strafrechtlich relevante Handlungen (Straftaten) wurden im Jahr 2016 in der Stadt Bern aufgezeichnet, 2,0% mehr als im Vorjahr.

Die grösste Zunahme findet sich bei den Vergehen gegen das **Betäubungsmittelgesetz** (+842 bzw. 13,7%). Ebenfalls gestiegen ist die Zahl der Verstösse gegen kantonale Gesetze (+32 bzw. 6,6%). Die

Vergehen gegen die übrigen Gesetze sind indessen zurückgegangen: gegen das Strafgesetzbuch um 283 (–1,7%), gegen das Ausländergesetz um 67 (–6,2%) und gegen Bundesnebengesetze um 26 (–9,3%).

Straftaten nach Titeln des Strafgesetzbuches (StGB) 2016 Stadt Bern

G 19.1.020



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Kantonspolizei Bern

Erneut weniger Vermögensstraftaten

Seit dem Jahr 2013 ist das Total der Straftaten gegen das Strafgesetzbuch (StGB) rückläufig. Im Jahr 2016 sank es um 1,7% auf 16 463. Die grösste abso-

lute Abnahme zeigt sich bereits zum dritten Mal bei den **Vermögensdelikten** (–566 bzw. 4,3%). Sie machen mit 76,7% mehr als drei Viertel aller Vergehen gegen das StGB aus. Mit einem Anteil von 10,3%

kommen die Delikte gegen die Freiheit am zweithäufigsten vor. Auch sie sind gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen (–105 bzw. 5,8%).

Straftaten im Jahr 2016 mit geringer Zunahme

Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Straftaten in der Stadt Bern im Jahr 2016 um 2,0% auf 25 213 gestiegen. Zugenommen haben die Verstösse gegen das Betäubungsmittelgesetz (+13,7%) und gegen kantonale Gesetze (+6,6%). Der grösste absolute Rückgang findet sich bei den Straftaten gegen das Strafgesetzbuch (–283 bzw. –1,7%), gefolgt von jenen gegen das Ausländergesetz (–67 bzw. –6,2%) und gegen Bundesneben-gesetze (–26 bzw. –9,3%).

Die Zahl der **Straftaten gegen Leib und Leben** ist 2016 um 0,4% gestiegen (2015: Rückgang um 5,2%).

Weiterhin machen die **Vermögensstraftaten** mehr als drei Viertel aller Verstösse gegen das **Strafgesetzbuch** (StGB) aus. Innerhalb dieser Kategorie dominieren die Diebstähle, die um 1,0% zurückgegangen sind. Ihr Anteil am Total aller StGB-Widerhandlungen beläuft sich auf 36,8%.

Die **Straftaten gegen die Freiheit** sind um 5,8% gesunken, nachdem sie im Vorjahr um 16,8% gestiegen waren. Gut drei Viertel dieser Vergehen entfallen auf die Rubrik «Hausfriedensbruch bei Diebstahl».

Im Jahr 2015 wurde ein Rückgang der **Sexualstraftaten** um 30,0% ausgewiesen. 2016 hat die Zahl dieser Verstösse wieder zugenommen und beläuft sich auf 127 (+51,2%).

Die Zahl der Straftaten gegen das **Betäubungsmittelgesetz** ist um 13,7% gestiegen (Vorjahr: –2,5%). In der Kategorie «Konsum» beläuft sich die Zunahme auf 15,7% (2015: –8,8%).

Standardstraftaten nach Gesetzen und Titeln aus dem StGB bzw. BetmG 2015 und 2016 Stadt Bern

T 19.1.010

Gesetz/Tatbestands-Art	Anzahl Straftaten		Veränderung 2015/2016
	2016	2015	
Total Straftaten ¹	25 213	24 715	498
<i>Total Straftaten gegen das Strafgesetzbuch (StGB)</i>	16 463	16 746	– 283
Total gegen Leib und Leben	571	569	2
darunter Tötungsdelikte	5	1	4
Körperverletzung	213	195	18
schwere Körperverletzung	17	28	– 11
einfache Körperverletzung	196	167	29
Tätlichkeit	247	254	– 7
Gefährdung des Lebens	21	23	– 2
Raufhandel/Angriff	73	85	– 12
Total gegen das Vermögen	12 635	13 201	– 566
darunter Veruntreuung	22	30	– 8
Diebstahl (ohne Fahrzeugentwendung)	6 051	6 113	– 62
darunter Entreisssdiebstahl	36	35	1
Taschen-, Trickdiebstahl	1 426	1 567	– 141
Ladendiebstahl	1 013	930	83
Einschleichen-diebstahl	223	377	– 154
Einbruchdiebstahl	888	940	– 52
Fahrzeugeinbruchdiebstahl	231	223	8
Fahrzeugentwendung	1 688	1 887	– 199
Raub	111	85	26
darunter Raub einfach	67	52	15
Raub Waffe	34	29	5
Sachbeschädigung	3 055	3 264	– 209
Sachbeschädigung bei Diebstahl	1 146	1 215	– 69
Betrug	200	242	– 42
Erpressung	19	18	1
Hehlerei	37	34	3
Total gegen die Freiheit	1 690	1 795	– 105
darunter Drohung	189	142	47
Nötigung	47	25	22
Freiheitsberaubung und Entführung	2	10	– 8
Hausfriedensbruch	178	172	6
Hausfriedensbruch bei Diebstahl	1 273	1 446	– 173
Total gegen sexuelle Integrität	127	84	43
darunter sexuelle Handlungen mit Kindern	10	10	–
sexuelle Nötigung	5	6	– 1
Vergewaltigung	15	21	– 6
Total gegen übrige Titel Strafgesetzbuch (StGB)	1 440	1 097	343
darunter vorsätzliche Brandverursachung	17	19	– 2
Fälschung von Geld etc.	27	22	5
Urkundenfälschung	98	103	– 5
Gewalt und Drohung gegen Beamte	194	182	12
Hinderung einer Amtshandlung	254	238	16
Kennzeichendiebstahl	64	60	4
<i>Total Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz (BetmG)</i>	6 969	6 127	842
darunter Besitz/Sicherstellung	2 232	1 899	333
Konsum	4 217	3 645	572
Handel	455	412	43
<i>Total Straftaten gegen das Ausländergesetz (AuG)</i>	1 014	1 081	– 67
<i>Total Straftaten gegen Bundesneben-gesetze</i>	253	279	– 26
<i>Total Straftaten gegen Kantonale Gesetze</i>	514	482	32

Statistik Stadt Bern

Die Totalzahlen enthalten sämtliche Straftaten betreffender Kategorie inkl. der im Detail nicht aufgeführten seltenen Straftaten.

¹ davon entfallen auf «Hausliche Gewalt»: 197 Straftaten im Jahr 2016; 260 Straftaten im Jahr 2015

Datenquelle: Kantonspolizei Bern

Kriminalstatistik seit 2008

Stadt Bern

T 19.7020

	Total Strafta- ten	Total StGB	Strafgesetzbuch (StGB) darunter gegen							Straftaten gegen	
			Leib und Leben	Vermögen	Freiheit	sexuelle Integrität	übrige Titel des StGB	Betäu- bungsmit- telgesetz (BetmG)	Ausländer- gesetz (AuG)	Bundes- neben- gesetze	Kantonale Gesetze
2008	25 700	19 485	706	15 526	1 904	148	1 201	5 357	491	178	189
2009	29 155	21 198	661	17 164	1 732	125	1 516	6 866	617	172	302
2010	27 001	18 426	689	14 456	1 571	114	1 596	6 967	937	209	462
2011	30 642	21 388	758	16 343	2 347	99	1 841	7 359	917	381	597
2012	31 388	22 652	785	17 044	2 049	137	2 637	6 756	1 113	335	532
2013	29 746	21 383	696	16 806	1 966	123	1 792	6 433	1 155	274	501
2014	26 280	17 936	600	14 195	1 537	120	1 484	6 284	1 236	223	601
2015	24 715	16 746	569	13 201	1 795	84	1 097	6 127	1 081	279	482
2016	25 213	16 463	571	12 635	1 690	127	1 440	6 969	1 014	253	514

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Kantonspolizei Bern

Methodisches

Im Kanton Bern wurde die **poli-
zeiliche Kriminalstatistik** im
Jahr 2008 zum ersten Mal in
der neuen Form erstellt, wobei
2009 noch kleinere Anpassun-
gen an den Erfassungsvorga-
ben vorgenommen wurden.
Die Revision brachte Änderun-
gen bei der Erfassungs- und
Zählweise der **Straftaten** (neu
werden Straftaten, nicht mehr

Fälle gezählt). Mittlerweile lie-
gen Vergleichszahlen aus neun
Jahren vor. Dieser Zeitraum
lässt bedingt Rückschlüsse auf
verlässliche Tendenzen zu.

Leichte Zunahme der Zahl der Straftaten

Nach sinkenden Zahlen in den
Jahren 2013 bis 2015 stieg
die Zahl aller Straftaten in der
Stadt Bern im Jahr 2016 um
498 bzw. 2,0% auf 25 213. Ein
Vergleich mit dem Jahr 2010
zeigt: Damals wurden 27 001
Verstösse registriert, 1788 bzw.
6,6% mehr als 2016. Deutlich
zurückgegangen sind in den ver-

gangenen sechs Jahren die Ver-
gehen gegen das **Strafgesetzbuch**
(–1963 bzw. –10,7%). Die
Straftaten gegen die übrigen
Gesetze haben allesamt zuge-
nommen. Die grösste abso-
lute Zunahme findet sich bei
den Vergehen gegen das **Aus-
ländergesetz** (+77), während
die Verstösse gegen **Bundes-
neben-gesetze** prozentual am
stärksten zulegten (+21,1%).

Kriminalstatistik 1990 bis 2007

Stadt Bern

T 19.7010

	Total	strafbare Handlungen gegen Leib und Leben	strafbare Handlungen gegen das Vermögen	Verbrechen und Vergehen gegen die Ehre und die Freiheit	strafbare Handlungen gegen die sexuelle Integrität	gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen	Widerhandlungen gegen bundesrechtliche Bestimmungen	übrige
1990	18 070	194	15 800	253	94	41	1 139	549
1991	18 590	282	15 796	197	93	83	1 552 ¹	587
1992	18 372	260	13 733	183	120	47	3 495 ¹	534
1993	18 006	225	13 517	236	79	68	3 427	454
1994	18 666	283	13 084	251	79	68	4 273	628
1995	21 518	288	13 709	298	95	35	6 500 ²	593
1996	22 012	324	14 299	296	96	53	6 391	553
1997	24 602	335	16 387	335	106	51	6 665	723
1998	23 238	343	13 945	377	112	44	7 409	1 008 ³
1999	19 678	388	13 122	426	99	63	4 231	1 349
2000	19 410	446	12 128	504	110	68	4 430	1 724
2001	19 795	378	13 681	436	109	59	3 679	1 453
2002	23 117	352	16 417	406	85	55	4 357	1 445
2003	24 685	429	17 267	434	127	50	5 058	1 320
2004	23 973	447 ⁴	15 170	499 ⁴	125 ⁴	51	5 913	1 768
2005	24 408	501	15 399	553	153	70	5 428	2 304
2006	20 849	570	14 115	727	131	56	4 067	1 183
2007	20 103	513	13 558	768	133	39	3 813	1 279

Statistik Stadt Bern

bei der Stadtpolizei eingegangene Strafanzeigen (Delikte und Versuche)

¹ Gemeinderatsbeschluss vom März 1992, welcher die Neubildung offener Szenen verhindern soll² Bundesgesetzesänderung, in Kraft Februar 1995: Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht³ Änderung des Polizeigesetzes des Kantons Bern, in Kraft Januar 1998: Wegweisung und Fernhaltung, Sicherheitsgewahrsam (häusliche Gewalt und Gewalt im sozialen und gesellschaftlichen Beziehungsnetz)⁴ Gesetzesrevision des Schweizerischen Strafgesetzbuches, in Kraft April 2004: Strafverfolgung in der Ehe und in der Partnerschaft (diverse Antragsdelikte wurden zu Officialdelikten)

Datenquelle: Stadtpolizei Bern

Methodisches

Die **Holkriminalität** (Kontrollkriminalität) bezeichnet Delikte, bei deren Verfolgung die Polizei kaum auf Anzeigen setzen kann. Durch Aufklärungs- und Streifenförmigkeit muss sie sich die Straftäter und Straftäterinnen selbst «holen». Neben Menschenhandel und Umweltvergehen zählt unter anderem der Betäubungsmittelbereich zur sogenannten Holkriminalität.

tät. Die registrierten Zunahmen widerspiegeln immer auch die Intensität polizeilicher Ermittlungsarbeit sowie die strategischen Schwerpunktsetzungen.

Die Zeitreihe endet mit dem Jahr 2007. Ab 2008 – mit dem Beginn einer neuen Ära in der polizeilichen Kriminalstatistik – ist die Vergleichbarkeit mit diesen Daten nicht mehr gewährleistet.

Schliessung offener Szenen in Bern und Zürich

Von den Widerhandlungen gegen bundesrechtliche Bestimmungen bezieht sich der grösste Teil auf Verstösse gegen das **Betäubungsmittelgesetz**. Ihre Verdoppelung zwischen 1991 und 1992 lässt sich auf die Räumung der offe-

nen Drogenszene im Kocherpark und dessen Schliessung im Jahr 1992 zurückführen. Die Schliessung der offenen Szene beim stillgelegten Bahnhof Letten in Zürich (Kreis 5) hat ab Februar 1995 eine weitere Zunahme der Stadtberner Anzeigen gegen das Betäubungsmittelgesetz bewirkt.

Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung

20

Bevölkerungsbefragung der Stadt Bern

Positive Aspekte 277

Problemnennungen 278

Zufriedenheit mit städtischen
Einrichtungen 279

Lebensqualität 280

Monitoring

Sozialräumliche Stadtentwicklung
Sozialindex 281

Finanzielle Lage Haushalte 282

Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung

Bevölkerungsbefragung

Im ersten Teil dieses Kapitels werden Daten gezeigt, die aus den Berner Bevölkerungsbefragungen stammen. Seit 1995 führt Statistik Stadt Bern im Auftrag des Gemeinderats solche Befragungen durch. Anfangs im Jahresrhythmus wurden die Befragungen ab 1999 alle zwei Jahre und seit 2007 alle vier Jahre verwirklicht. Im Juli 2015 wurde die elfte Befragung abgeschlossen. Neben dem allgemeinen Teil – einem Kern von Fragen, der seit 1995 weitgehend unverändert blieb und einen längerfristigen Vergleich ermöglicht – bildete zum vierten Mal das Thema «Lebensqualität» den Befragungsschwerpunkt im Spezialteil. Auf den folgenden Seiten werden v. a. Daten des Jahres 2015 gezeigt. Resultate aus früheren Befragungen finden Sie auf www.bern.ch/statistik.

Um zu repräsentativen Resultaten für die Stadt Bern zu gelangen, wurde bisher eine Stichprobe von rund 1000 Personen telefonisch befragt. Im Jahr 2015 wurden erstmals nicht nur telefonische Interviews, sondern auch solche übers Internet durchgeführt (so genanntes Mixed-Mode-Verfahren). Die neue Möglichkeit wurde rege genutzt, so dass insgesamt 1839 Interviews zustande kamen, davon 1434 online und 405 am Telefon. Eine Über- resp. Untervertretung einzelner Bevölkerungsgruppen in der Stichprobe (z. B. ausländische Frauen, über 65-jährige Männer) wird durch Gewichtung ausgeglichen. Die hier publizierten Daten sind gewichtet.

Monitoring Sozialräumliche Stadtentwicklung

Im zweiten Teil dieses Kapitels werden der Sozialindex der Stadt Bern sowie Ergebnisse des Berichts «Zur finanziellen Lage der Privathaushalte in der Stadt Bern» präsentiert. Beide Produkte wurden im Rahmen des Monitorings Sozialräumliche Stadtentwicklung erstellt. Das Monitoring ist ein Projekt der Präsidial-

direktion in Zusammenarbeit mit der Direktion für Bildung, Soziales und Sport und dient der Sozial- und Raumplanung als Instrument für eine kohärente, nachhaltige Stadtentwicklungspolitik. Durch die Entwicklung von Indikatoren sowie durch die Verknüpfung von Daten wird ein statistischer Mehrwert generiert, der über die Einzelauswertung von Bevölkerungs-, Wirtschafts- und Sozialdaten hinausgeht.

Sozialindex

Im Auftrag des Schulamts errechnete Statistik Stadt Bern einen Sozialindex, um die soziale Belastung in den Stadtberner Schulkreisen zu messen und gestützt darauf die vom Kanton finanzierten Sonderlektionen für die Volksschule zu verteilen. Diese Sonderlektionen aus dem so genannten IBEM-Pool werden u. a. verwendet für Schülerinnen und Schüler mit psychomotorischen Störungen, Lernproblemen und für die sprachliche Integration. Für das Statistische Jahrbuch wurde die soziale Belastung in den Bezirken berechnet.

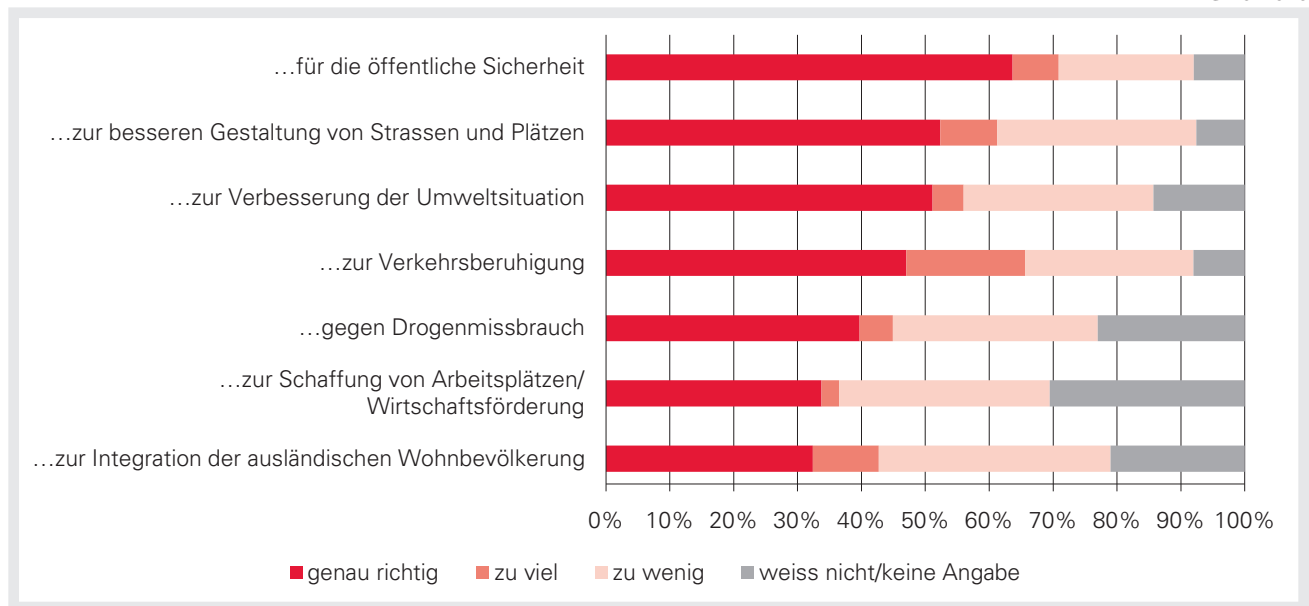
Zur finanziellen Lage der Privathaushalte

Die Ergebnisse dieses Berichts basieren auf der erstmaligen Verknüpfung von Steuer- und Bevölkerungsdaten in der Stadt Bern. Neben der Berechnung von Einkommens- und Vermögenswerten in Privathaushalten werden Armutsquoten verschiedener Haushaltstypen miteinander verglichen. Den gesamten Bericht finden Sie auf www.bern.ch/statistik.

Beurteilung des Umfangs verschiedener Massnahmen 2015

Stadt Bern

G 20.1.020



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bevölkerungsbefragung 2015

Beurteilung des Umfangs von Massnahmen

Frage: Wird für folgende Bereiche in der Stadt Bern zu viel oder zu wenig getan oder ist das Ausmass genau richtig?

Im Bereich der öffentlichen Sicherheit findet sich der grösste Anteil an Befragten, die den Umfang der Massnahmen als genau richtig wahr-

nehmen. Fast zwei Drittel sind hier zufrieden, 21% halten die Massnahmen für zu gering und 7% für zu viel. Am wenigsten Zustimmung erhalten die Massnahmen zur Integration der ausländischen Wohnbevölkerung. 32% erachten sie als genau richtig. 36% sind der Meinung, es werde zu wenig gemacht und 10%, es werde zu viel gemacht.

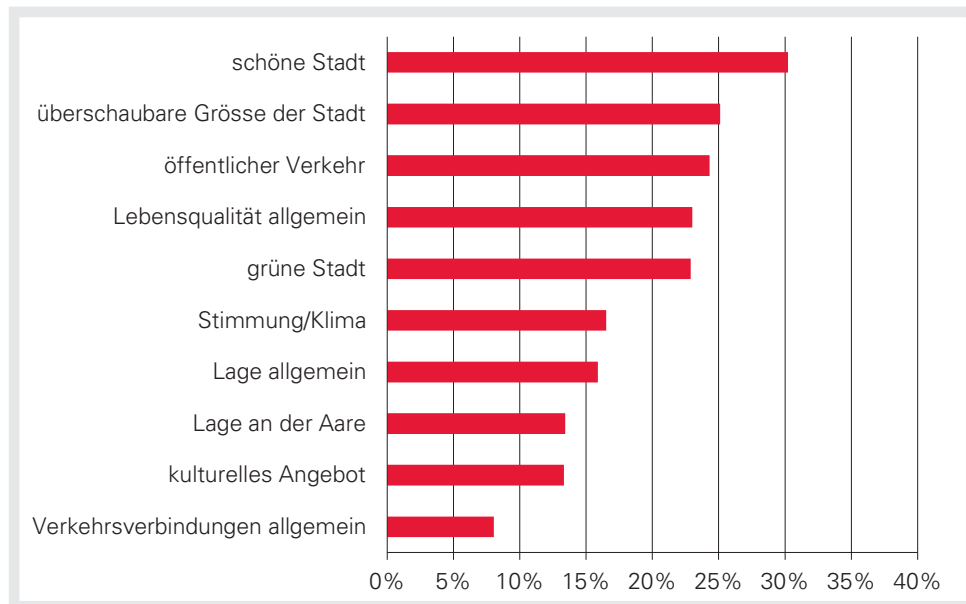
Positive Aspekte in der Stadt Bern

Frage: Was ist Ihrer Meinung nach sehr positiv in der Stadt Bern?

Drei von zehn Personen und damit am meisten denken bei dieser Frage an Bern als schöne Stadt. Gegenüber der Befragung vor vier Jahren legt dieser Aspekt um 7 Prozentpunkte zu. Die überschaubare Grösse der Stadt erreicht wie in der Befragung von 2011 den zweiten Rang und wird damals wie heute von jeder vierten Person genannt. Auf dem dritten Rang erscheint der öffentliche Verkehr mit einem Plus von 15 Prozentpunkten gegenüber der letzten Befragung. In der Gunst der Befragten zurückgefallen ist der Aspekt der grünen Stadt (–7 Prozentpunkte), 2011 noch Spitzenreiter dieser Rangliste mit einem Anteil von knapp 30%.

Top Ten der positiven Aspekte 2015 Stadt Bern

G 20.1.015



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bevölkerungsbefragung 2015: maximal drei Antworten, 1839 Befragte/4592 Nennungen

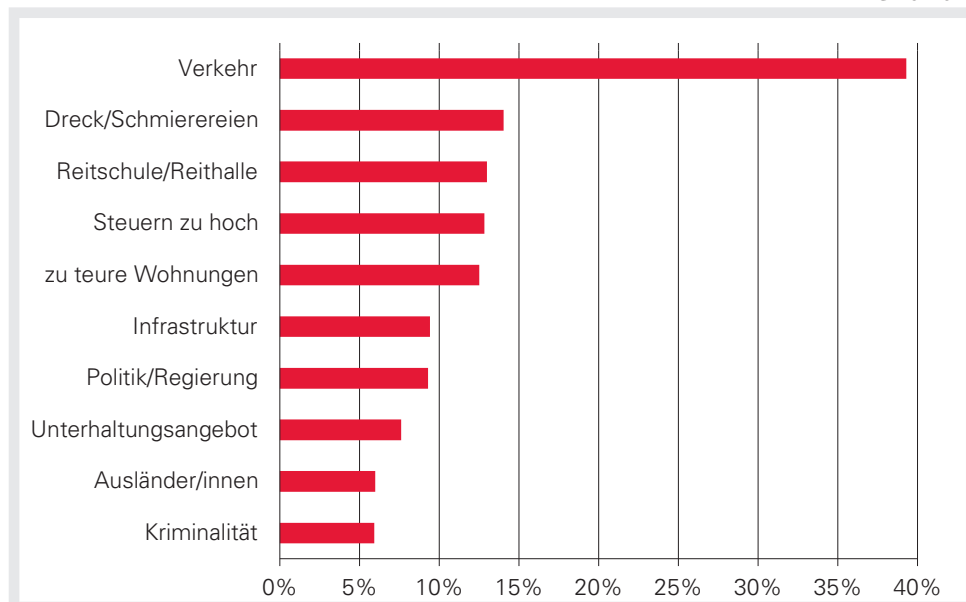
Probleme in der Stadt Bern

Frage: Welches sind aus Ihrer Sicht zurzeit die grössten Probleme in der Stadt Bern?

Wie in der Befragung von 2011 werden die Problemkreise «Verkehr» und «Dreck, Schmierereien» am häufigsten genannt. Allerdings hat sich der Anteil bezüglich Verkehr von 26% auf 39% deutlich vergrössert, während sich jener bezüglich Dreck von 25% auf 14% verringert hat. Am dritthäufigsten wird die Reitschule als Problem gesehen, was mit der überwiegend negativen Medienberichterstattung im Sommer 2015 zusammenhängen dürfte. Dass die Steuern als zu hoch empfunden werden, wurde bereits in früheren Befragungen von einem ähnlich hohen Anteil konstatiert.

Top Ten der grössten Probleme 2015 Stadt Bern

G 20.1.025



Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bevölkerungsbefragung 2015: maximal drei Antworten, 1839 Befragte/3570 Nennungen

Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Lebensbedingungen und Einrichtungen 2011 und 2015

Stadt Bern

T 20.1.035

Nr.	Lebensbedingungen/Einrichtungen	Wichtigkeit		Zufriedenheit		Differenz zwischen Zufriedenheit und Wichtigkeit	
		Wert 2015	Wert 2011	Wert 2015	Wert 2011	Wert 2015	Wert 2011
1	Öffentliche Verkehrsmittel (Tram, Bus)	5.51	5.53	5.11	5.21	-0.40	-0.32
2	Grünanlagen und Parks	5.38	5.31	4.80	4.86	-0.58	-0.45
3	Abfallbeseitigung, Kehrriktabfuhr usw.	5.22	5.17	4.90	4.99	-0.32	-0.18
4	Wohnungsangebot, Wohnungsmarkt	5.13	4.96	3.44	3.92	-1.69	-1.04
5	Einkaufsmöglichkeiten im Quartier	5.09	4.99	4.79	4.78	-0.30	-0.21
6	Bildungs- und Weiterbildungsangebot	5.01	5.08	4.74	4.82	-0.27	-0.26
7	Verkehrssicherheit im Quartier	4.96	5.09	4.36	4.43	-0.60	-0.66
8	Kulturangebot	4.79	4.88	4.52	4.77	-0.27	-0.11
9	Gestaltung und Erhaltung von Gebäuden	4.71	4.67	4.45	4.66	-0.26	-0.01
10	Sportanlagen und Schwimmbäder	4.69	4.77	4.43	4.57	-0.26	-0.20
11	Möglichkeiten zum Ausgehen	4.67	4.55	4.45	4.76	-0.22	0.21
12	Treffpunkte und Freizeiteinrichtungen	4.35	4.45	4.15	4.35	-0.20	-0.10
13	Kinderbetreuungsangebot	4.33	4.38	4.02	4.13	-0.31	-0.25
14	Parkplatzangebot in der Innenstadt	2.92	3.10	3.63	3.86	0.71	0.76

Statistik Stadt Bern

Reihenfolge absteigend nach dem Wert der Wichtigkeit 2015

Differenz zwischen Zufriedenheit und Wichtigkeit: -0.50 bis -0.99 -1.00 und mehr

Datenquelle: Bevölkerungsbefragungen 2011 und 2015

Wichtigkeit von und Zufriedenheit mit Lebensbedingungen/Einrichtungen

Frage: Wie wichtig sind Ihnen bestimmte Lebensbedingungen und Einrichtungen in der Stadt Bern und wie zufrieden sind Sie damit? Noten von 1 (überhaupt nicht wichtig/zufrieden) bis 6 (sehr wichtig/zufrieden) konnten verteilt werden. In der Tabelle sind die Mittelwerte angegeben.

Das Wohlbefinden der Bevölkerung in der Stadt Bern hängt unter anderem ab von Lebens-

bedingungen und Einrichtungen wie z. B. den öffentlichen Verkehrsmitteln, den Einkaufsmöglichkeiten im Quartier oder einer funktionierenden Abfallbeseitigung. Für die Berner Bevölkerung sind die wichtigsten Einrichtungen gemäss der Befragung 2015 der öffentliche Verkehr (Durchschnittsnote 5,51), Grünanlagen und Parks (5,38), die Abfallbeseitigung (5,22) und das Wohnungsangebot (5,13).

Mit dem ÖV sind die Bernerinnen und Berner zufrieden (5,11),

ebenso mit der Abfallbeseitigung (4,90) und den Grünanlagen (4,80). Weniger zufrieden äussern sie sich über das Wohnungsangebot (3,44). Durch die doppelte Fragestellung lässt sich die Differenz zwischen der Zufriedenheit und Wichtigkeit berechnen. Am grössten fällt die Differenz mit -1,69 beim Wohnungsangebot aus.

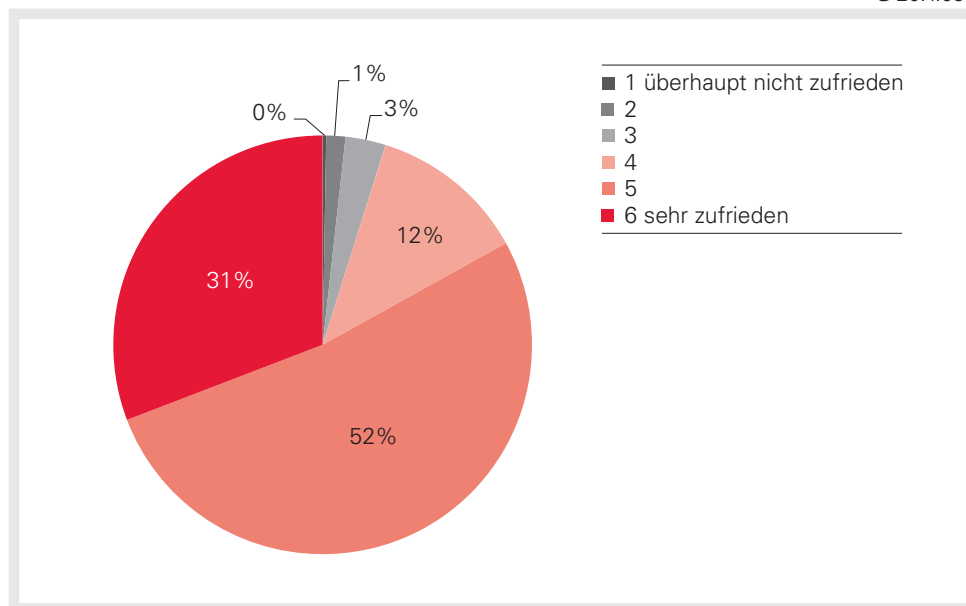
Zufriedenheit mit Lebensqualität

Frage: Wie zufrieden sind Sie persönlich mit Ihrer Lebensqualität? Noten von 1 (überhaupt nicht zufrieden) bis 6 (sehr zufrieden) konnten verteilt werden.

In der aktuellen Bevölkerungsbefragung war Lebensqualität das Spezialthema. Auf die Frage, wie die eigene Lebensqualität eingeschätzt wird, geben 31% die Maximalnote 6. Weitere 52% geben eine 5. Als genügend (Note 4) wird die Lebensqualität von 12% eingeschätzt. Jede 20. Person empfindet ihre Lebensqualität als ungenügend (Noten 1 bis 3). Weitere Ergebnisse zur Lebensqualität finden sich im Bericht «Bevölkerungsbefragung 2015 – Erste Resultate» auf www.bern.ch/statistik.

Zufriedenheit mit der eigenen Lebensqualität 2015 Stadt Bern

G 20.1.055

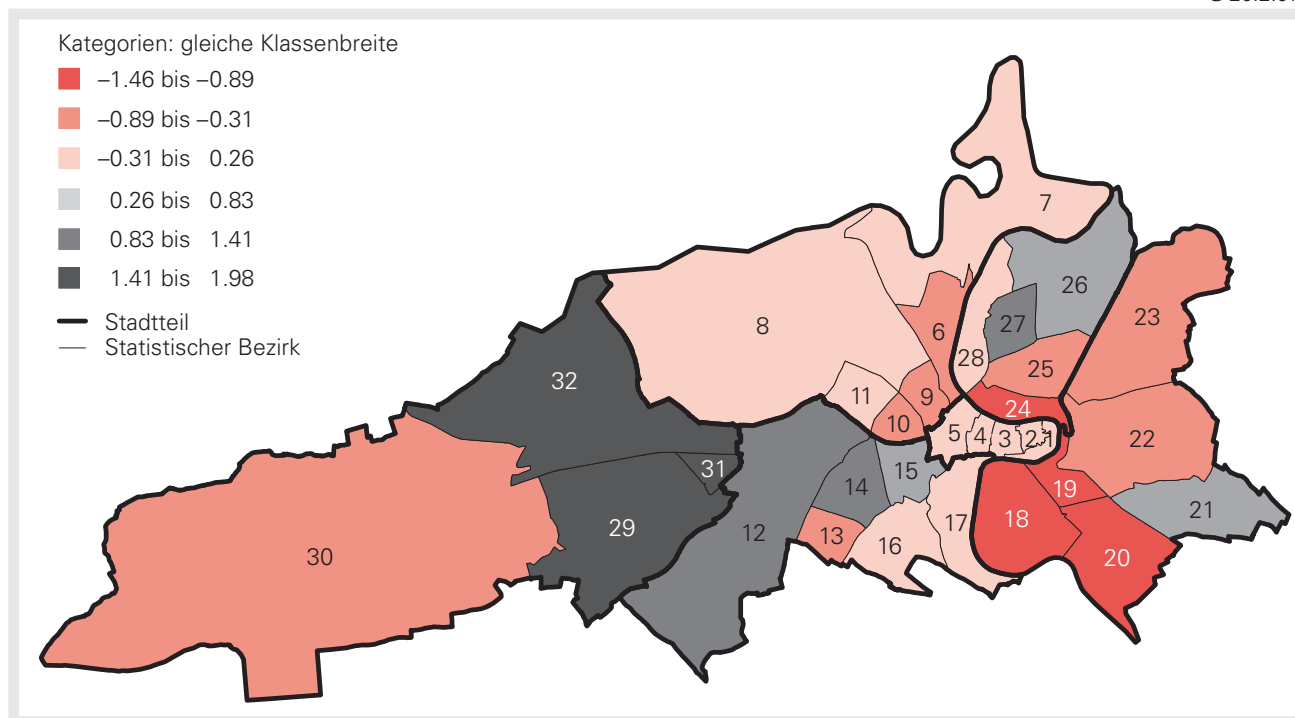


Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Bevölkerungsbefragung 2015

Sozialindex 2012**Stadt Bern**

G 20.2.010



Statistik Stadt Bern

Legende zu den Statistischen Bezirken siehe Kapitel Räumliche Gliederungen oder Buchdeckel hinten

Datenquellen: Stadt Bern: Amtliche Vermessung, Schulamt, Sozialamt; Steuerverwaltung des Kantons Bern

Sozialindex der Stadt Bern 2012

Stadtberner Schulkreise erhalten vom Kanton 3300 zusätzliche Lektionen, um Volksschülerinnen und -schüler mit Lernschwächen, psychomotorischen Störungen oder sprachlichen Schwierigkeiten zu unterstützen. 100 Lektionen werden direkt für Intensivkurse zur Integration von fremdsprachigen Kindern und Jugendlichen verwendet. Die übrigen 3200 Lektionen werden mit Hilfe eines Sozialindex, der die soziale Belastung misst, auf die Schulkreise verteilt. Der hier vorgestellte Sozialindex basiert auf 2012er Daten, wurde im Schuljahr

2013/2014 erstmals angewandt und gilt für drei Jahre. Für das Statistische Jahrbuch wurde die soziale Belastung in den Statistischen Bezirken berechnet. Die höchste Belastung bezüglich Volksschule zeigt sich wenig überraschend in Berns Westen (dunkelgraue Farbe in der Karte). Ebenfalls belastet sind die Bezirke Holligen, Mattenhof und Breitenrain.

Methodisches

Der **Sozialindex** der Stadt Bern wird anhand dreier Faktoren berechnet: Anteil nicht-deutschsprachige Schülerinnen und Schüler, Anteil sozialhilfebeziehende Kinder und Jugendliche,

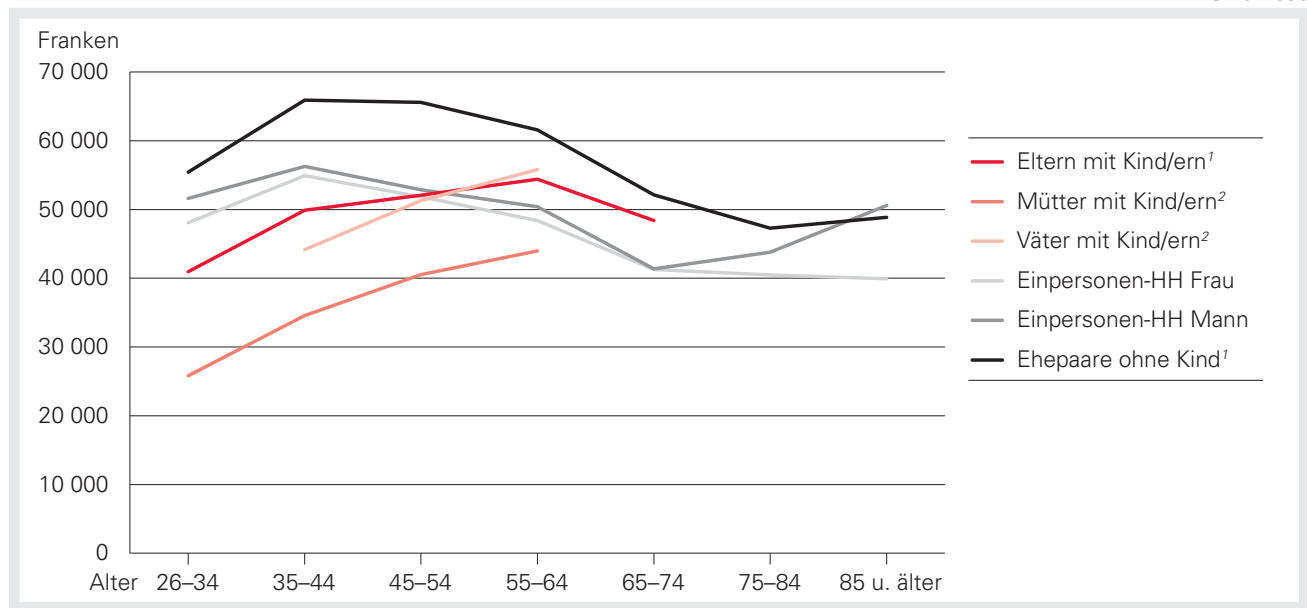
Median des steuerbaren Einkommens im Schulkreis resp. Bezirk. Im letztgenannten Faktor spiegelt sich die Annahme, dass Bildungsstatus und Einkommen der Eltern korrelieren. Um die Anteile resp. Mediane zueinander in Beziehung zu setzen, werden sie in Z-Werte umgewandelt (Z-Transformation). Die Z-Werte werden anschliessend aufsummiert und durch 3 geteilt. Die Division soll verhindern, dass die Unterschiede zwischen den Schulkreisen resp. Bezirken künstlich aufgebläht werden. Aufgrund niedriger Fallzahlen in den Bezirken 1 bis 5 wurden diese für die Berechnung zusammengefasst.

Lesehilfe: Je grösser der Sozialindex (Werte in der Grafik links oben), desto höher die Belastung für die Volksschule.

Verfügbares Äquivalenzeinkommen (Median) nach Haushaltstyp und Alter des Haushaltsvorstands 2012

Stadt Bern

G 20.1.030



Statistik Stadt Bern

1 ev. weitere Personen im Haushalt

2 ohne Haushalte mit weiteren Personen

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern; Steuerverwaltung des Kantons Bern

Methodisches

Damit sich verschieden grosse Privathaushalte miteinander vergleichen lassen, wird das verfügbare Haushaltseinkommen mit der Anzahl Personen im Haushalt in Beziehung gesetzt. Diese auf Einpersonenhaushalte umgerechneten Haushaltseinkommen werden **Äquivalenzeinkommen** genannt. Die Grafik veranschaulicht das verfügbare Äquivalenzeinkommen nach Haushaltstyp und Altersklasse des Haushaltsvorstands. Dabei stellen die Kurven nicht die Entwicklung des Einkommens von Haushaltsformen im Zeitverlauf dar, sondern sind eine Momentaufnahme.

Vergleich der Einkommen nach Haushaltstyp

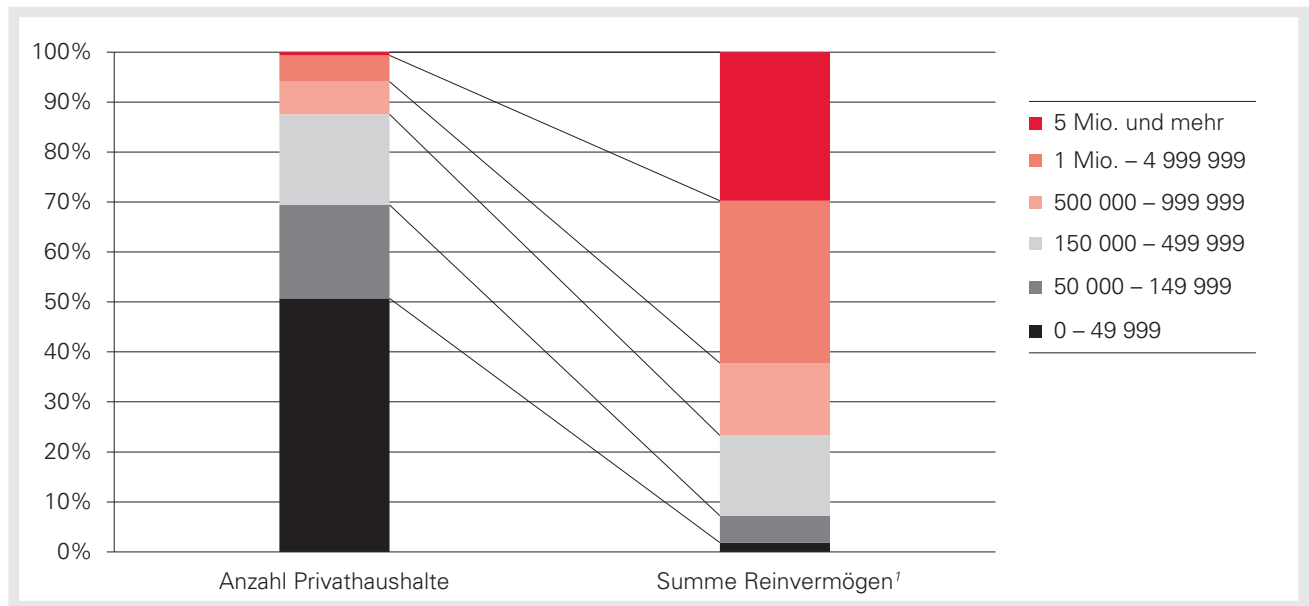
Auf den ersten Blick mag es erstaunen, dass bei den Einpersonenhaushalten sowohl der Männer als auch der Frauen das Äquivalenzeinkommen bis zur Altersgruppe 35 bis 44 steigt und dann zu sinken beginnt. Das lässt sich wohl damit erklären, dass die heute 35- bis 44-Jährigen im Durchschnitt besser ausgebildet sind als die heute 45- bis 54-Jährigen oder 55-bis 64-Jährigen und deshalb Tätigkeiten nachgehen, in denen sie ein höheres Einkommen erzielen. Bei den Ehepaaren ohne Kinder ist ein ähnlicher Verlauf zu beobachten, wobei die Abnahme etwas

später einsetzt. Im Unterschied dazu steigt das Einkommen bei Eltern mit Kindern bis zur Altersgruppe 55 bis 64. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass die Kinder der höheren Altersgruppen durchschnittlich älter sind und beide Elternteile vermehrt einer Beschäftigung nachgehen können. Weiter fällt der grosse Unterschied zwischen allein erziehenden Vätern und Müttern auf. Während das Äquivalenzeinkommen der Väter zumindest ab der Altersgruppe 45 bis 54 auf dem Niveau der Haushalte von Eltern mit Kindern liegt, bewegt sich jenes der Mütter deutlich darunter.

Verteilung der Reinvermögen 2012

Stadt Bern

G 20.1.040



Statistik Stadt Bern

Alter des Haushaltsvorstands ab 26

¹ Vermögenstotal minus Schulden

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern; Steuerverwaltung des Kantons Bern

Methodisches

Bei der **Vermögensverteilung** anhand von Steuerdaten gilt es zu beachten, dass nicht alle Vermögen berücksichtigt sind. Es fehlen z. B. die Vermögen in der beruflichen Vorsorge und in der 3. Säule. Zudem werden Immobilien (Wohn-eigentum und privat gehaltene Renditeobjekte) in der Steuerstatistik nur mit 60% des effektiven Werts erfasst.

Ungleiche Vermögensverteilung

Die Grafik zeigt, wie ungleich Vermögen verteilt ist. 51% aller Privathaushalte in der Stadt Bern haben ein Reinvermögen, das unter 50 000 Fr. liegt. Die Summe dieser Vermögen entspricht weniger als 2% des Vermögens aller Privathaushalte zusammen. Umgekehrt verfügen 378 Privathaushalte über Vermögen von jeweils mehr

als 5 Mio. Sie entsprechen 0,7% aller Haushalte und vereinen 30% des gesamten, in der Steuerstatistik ausgewiesenen Privatvermögens auf sich.

Methodisches

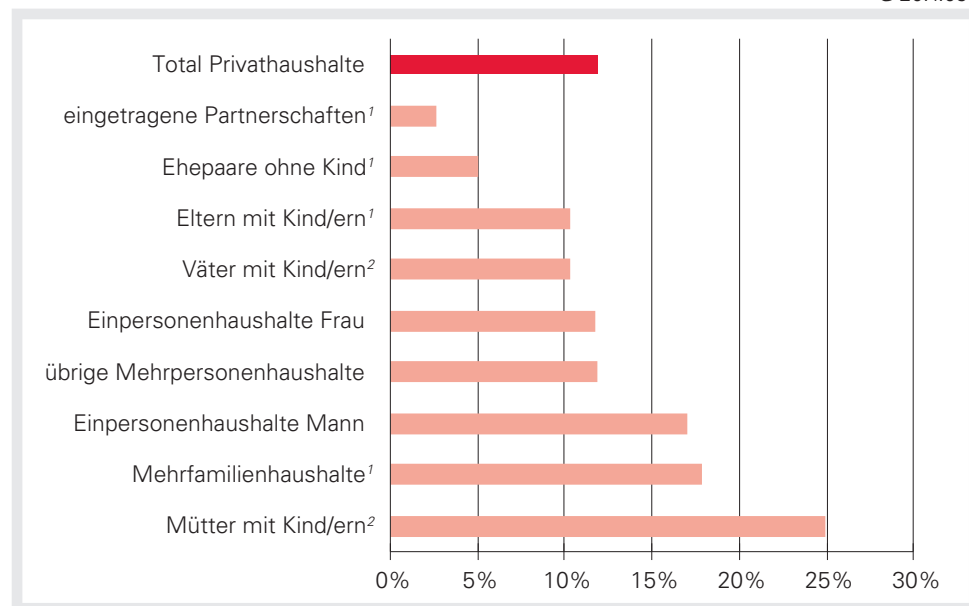
Relative Armutsquoten bezeichnen den Prozentsatz der Bevölkerung, der sich unter der Armutsgrenze befindet. Hier wird die Grenze bei 50% des Medians des verfügbaren Äquivalenzeinkommens festgelegt.

Alleinerziehende Frauen mit höchstem Armutsrisiko

Das höchste Armutsrisiko verzeichnen alleinerziehende Frauen. Ein Viertel dieser Haushalte wird – bezogen auf das Medianeinkommen in der Stadt Bern – als arm eingestuft. Alleinerziehende Väter hingegen weisen eine Armutsquote von lediglich 10,4% auf. Diese liegt nicht nur unter der Quote der alleinerziehenden Frauen, sondern auch unter dem städtischen Durchschnitt. Gründe dafür mögen das höhere Lohnniveau sowie das oftmals höhere Arbeitspensum von Männern sein. Mehrfamilienhaushalte (Patchwork-Familien) sind mit einer Quote von 17,9% von Armut betroffen.

Armutsquoten in Prozent nach Privathaushalt 2012**Stadt Bern**

G 20.1.050



Statistik Stadt Bern

Armutsgrenze: 50% vom Median des verfügbaren Äquivalenzeinkommens; 5% des Reinvermögens zum verfügbaren Haushaltseinkommen gerechnet

Alter des Haushaltsvorstands ab 26

1 ev. weitere Personen im Haushalt

2 ohne Haushalte mit weiteren Personen

Datenquellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern; Steuerverwaltung des Kantons Bern

Stadtteile und Statistische Bezirke

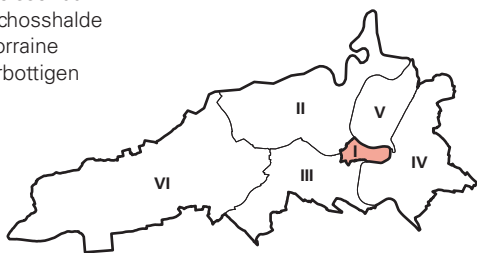
Stadtteil I	Innere Stadt	286
Stadtteil II	Länggasse-Felsenau	290
Stadtteil III	Mattenhof-Weissenbühl	294
Stadtteil IV	Kirchenfeld-Schosshalde	298
Stadtteil V	Breitenrain-Lorraine	302
Stadtteil VI	Bümpliz-Oberbottigen	306

Stadtteil I

Innere Stadt

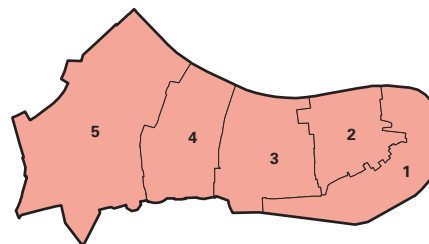
Stadtteile

- I Innere Stadt
- II Länggasse-Felsenau
- III Mattenhof-Weissenbühl
- IV Kirchenfeld-Schosshalde
- V Breitenrain-Lorraine
- VI Bümpliz-Oberbottigen



Bestehend aus den Statistischen Bezirken

- 1 Schwarzes Quartier
- 2 Weisses Quartier
- 3 Grünes Quartier
- 4 Gelbes Quartier
- 5 Rotes Quartier



Wohnbevölkerung 2016

Bestand Ende 2016

Bestand Ende 2015	4 600	140 567	3.3%
Veränderung 2015 bis 2016	- 40	1 093	...

Geschlecht

Frauen	2 165	73 905	2.9%
Männer	2 395	67 755	3.5%
Frauenanteil in %	47.5	52.2	...

Stadtteil I Stadt Bern Anteil an Stadt Bern

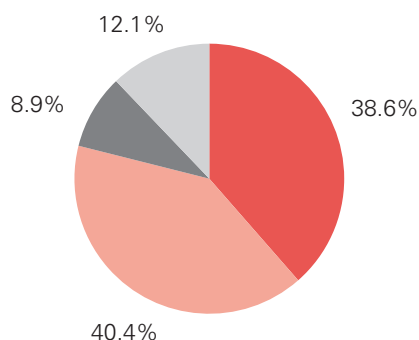
Altersklassen

0– 6 Jahre	129	9 191	1.4%
7–15 Jahre	115	8 543	1.3%
16–19 Jahre	48	3 838	1.3%
20–64 Jahre	3 377	96 775	3.5%
65–79 Jahre	587	15 455	3.8%
80 und mehr Jahre	304	7 858	3.9%

Stadtteil I Stadt Bern Anteil an Stadt Bern

Wohnbevölkerung nach Nationalität und Geschlecht 2016

- Schweizerinnen
- Schweizer
- Ausländerinnen
- Ausländer



Stadtteil I Stadt Bern Anteil an Stadt Bern

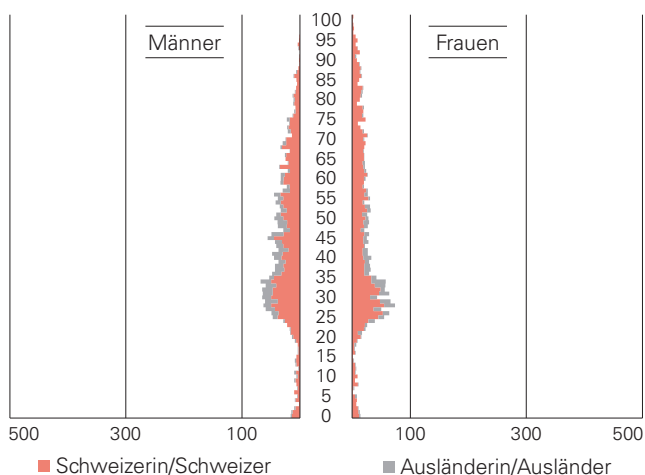
Ausländer/-innen

Nachbarländer (AT/DE/FR/LI/IT)	961	35 196	2.7%
Spanien	496	12 784	3.9%
Portugal	51	2 189	2.3%
Kosovo	23	1 657	1.4%
Mazedonien	4	1 258	0.3%
Türkei	1	1 214	0.1%
Sri Lanka	10	1 181	0.8%
Serbien	13	841	1.5%
Serbien	7	774	0.9%
übriges Ausland	356	13 298	2.7%
Ausländeranteil in %	21.1	24.8	...

Zivilstand

ledig	2 802	78 741	3.6%
verheiratet	1 011	44 177	2.3%
verwitwet	232	6 264	3.7%
geschieden	498	11 969	4.2%
eingetragene Partnerschaft	16	446	3.6%
aufgelöste Partnerschaft	1	63	1.6%

Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht und Nationalität 2016



Stadtteil I Stadt Bern Anteil an Stadt Bern

Religion

evangelisch-reformiert	1 873	52 916	3.5%
römisch-katholisch	874	30 336	2.9%
andere, konfessionslos, unbek.	1 813	58 408	3.1%

Natürliche Bevölkerungsbew.

Lebendgeborene	39	1 678	2.3%
Gestorbene	76	1 287	5.9%
Saldo nat. Bevölkerungsbew.	- 37	391	...

Wanderungen

Zuzüge in Stadt Bern	489	12 674	3.9%
Wegzüge aus Stadt Bern	443	11 785	3.8%
Wanderungssaldo	46	889	...

Wanderungssaldo innerstädt.

	- 40	...	...
--	------	-----	-----

Innere Stadt**Bodennutzung in ha 2016**

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen	84.3	5 161.9	1.6%
Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten, Wald, Gewässer, unkultiv. Gebiet	49.3	1 706.0	2.9%
Bahnen, Strassen, Wege	13.0	2 884.2	0.5%
	22.0	571.7	3.8%

Arbeitslose Dezember 2016

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Frauen	70	2 697	2.6%
Männer	26	1 141	2.3%
Schweizer/-innen	44	1 556	2.8%
Frauen	42	1 503	2.8%
Männer	18	728	2.5%
Ausländer/-innen	24	775	3.1%
Frauen	28	1 194	2.3%
Männer	8	413	1.9%
Arbeitslosenanteil in %	20	781	2.6%
	2.1	2.7	...

Statistik der Unternehmensstruktur 2015

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Arbeitsstätten	3 338	14 344	23.3%
Beschäftigte	37 677	184 891	20.4%
Wirtschaftssektor 1 und 2	821	15 496	5.3%
Wirtschaftssektor 3	36 856	169 395	21.8%
Vollzeitäquivalente	28 646	140 924	20.3%
Wirtschaftssektor 1 und 2	692	13 726	5.0%
Wirtschaftssektor 3	27 954	127 198	22.0%

Durchschnittliche Monatsmietpreise 1. November 2016

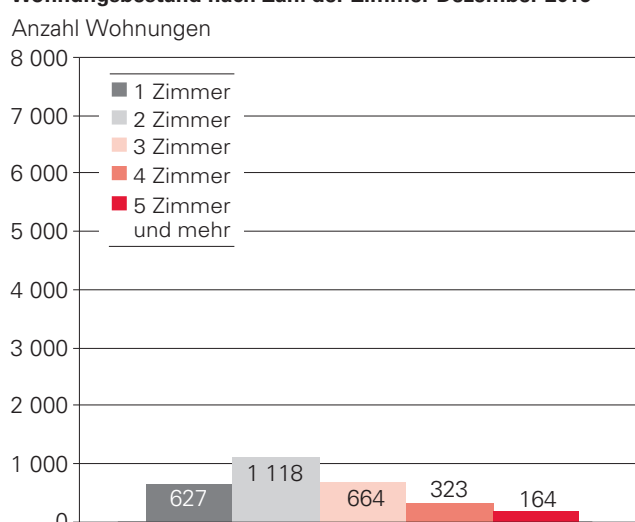
	Stadtteil I	Stadt Bern	Diff. zu Stadt Bern
1 Zimmer	849	681	24.7%
2 Zimmer	1 150	984	16.9%
3 Zimmer	1 638	1 184	38.3%
4 Zimmer	2 041	1 488	37.2%
5 Zimmer	2 655	1 902	39.6%

Gebäude bewohnt Dez. 2016

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
	696	14 263	4.9%

Wohnungsbestand Dez. 2016

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
1 Zimmer	2 896	76 344	3.8%
2 Zimmer	627	8 233	7.6%
3 Zimmer	1 118	17 344	6.4%
4 Zimmer	664	28 809	2.3%
5 Zimmer und mehr	323	15 031	2.1%
	164	6 927	2.4%

Wohnungsbestand nach Zahl der Zimmer Dezember 2016**Leer stehende Wohnungen 1. Juni 2016**

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
	21	348	6.0%

Leer stehende Geschäftsräume 1. Juni 2016

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Anzahl	28	182	15.4%
Fläche in m²	14 183	132 152	10.7%

Datenquellen:

- Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand: 29.6.2017)
- Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (prov. Daten – Datenversion: 18.8.2017)
- Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipiro
- Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank
- Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

- Statistik Stadt Bern, Zählung der leer stehenden Wohnungen/Arbeitsräume
- Statistik Stadt Bern, Mietpreiserhebung
- Vermessungsamt der Stadt Bern, Arealstatistik
- Vermessungsamt der Stadt Bern, Kartengrundlage

Statistischer Bezirk 1 – Schwarzes Quartier

Matte, Nydegg

	Schwarzes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I		Schwarzes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I
Wohnbevölkerung Ende 2016	1 190	4 560	26.1%	Arbeitslose Dezember 2016	17	70	24.3%
Veränderung 2015 bis 2016	- 13	- 40	...	Arbeitslosenanteil in %	1.9	2.1	...
Geschlecht				Statistik der Unternehmensstruktur 2015			
Frauen	590	2 165	27.3%	Arbeitsstätten	290	3 338	8.7%
Männer	600	2 395	25.1%	Beschäftigte	1 141	37 677	3.0%
Frauenanteil in %	49.6	47.5	...	Vollzeitäquivalente	858	28 646	3.0%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2016	158	696	22.7%
Schweizer/-innen	1 001	3 599	27.8%	Wohnungsbestand Dez. 2016	817	2 896	28.2%
Ausländer/-innen	189	961	19.7%				
Ausländeranteil in %	15.9	21.1	...				

Statistischer Bezirk 2 – Weisses Quartier

Nydegg bis Kreuzgasse (Gerechtigkeitsgasse)

	Weisses Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I		Weisses Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I
Wohnbevölkerung Ende 2016	985	4 560	21.6%	Arbeitslose Dezember 2016	12	70	17.1%
Veränderung 2015 bis 2016	- 16	- 40	...	Arbeitslosenanteil in %	1.7	2.1	...
Geschlecht				Statistik der Unternehmensstruktur 2015			
Frauen	450	2 165	20.8%	Arbeitsstätten	264	3 338	7.9%
Männer	535	2 395	22.3%	Beschäftigte	1 334	37 677	3.5%
Frauenanteil in %	45.7	47.5	...	Vollzeitäquivalente	974	28 646	3.4%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2016	153	696	22.0%
Schweizer/-innen	823	3 599	22.9%	Wohnungsbestand Dez. 2016	726	2 896	25.1%
Ausländer/-innen	162	961	16.9%				
Ausländeranteil in %	16.4	21.1	...				

Statistischer Bezirk 3 – Grünes Quartier

Kreuzgasse bis Zeitglockenturm (Kramgasse)

	Grünes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I		Grünes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I
Wohnbevölkerung Ende 2016	1 271	4 560	27.9%	Arbeitslose Dezember 2016	30	70	42.9%
Veränderung 2015 bis 2016	- 15	- 40	...	Arbeitslosenanteil in %	3.0	2.1	...
Geschlecht				Statistik der Unternehmensstruktur 2015			
Frauen	569	2 165	26.3%	Arbeitsstätten	699	3 338	20.9%
Männer	702	2 395	29.3%	Beschäftigte	4 600	37 677	12.2%
Frauenanteil in %	44.8	47.5	...	Vollzeitäquivalente	3 207	28 646	11.2%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2016	221	696	31.8%
Schweizer/-innen	937	3 599	26.0%	Wohnungsbestand Dez. 2016	1 025	2 896	35.4%
Ausländer/-innen	334	961	34.8%				
Ausländeranteil in %	26.3	21.1	...				

Statistischer Bezirk 4 – Gelbes Quartier

Zeitglockenturm bis Käfigturm (Marktgasse)

	Gelbes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I		Gelbes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I
Wohnbevölkerung Ende 2016	721	4 560	15.8%	Arbeitslose Dezember 2016	2	70	2.9%
Veränderung 2015 bis 2016	- 5	- 40	...	Arbeitslosenanteil in %	0.5	2.1	...
Geschlecht				Statistik der Unternehmensstruktur 2015			
Frauen	359	2 165	16.6%	Arbeitsstätten	600	3 338	18.0%
Männer	362	2 395	15.1%	Beschäftigte	8 065	37 677	21.4%
Frauenanteil in %	49.8	47.5	...	Vollzeitäquivalente	5 983	28 646	20.9%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2016	63	696	9.1%
Schweizer/-innen	588	3 599	16.3%	Wohnungsbestand Dez. 2016	125	2 896	4.3%
Ausländer/-innen	133	961	13.8%				
Ausländeranteil in %	18.4	21.1	...				

Statistischer Bezirk 5 – Rotes Quartier

Käfigturm bis Hirschengraben (Spitalgasse, Bubenbergrplatz)

	Rotes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I		Rotes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I
Wohnbevölkerung Ende 2016	393	4 560	8.6%	Arbeitslose Dezember 2016	9	70	12.9%
Veränderung 2015 bis 2016	9	- 40	...	Arbeitslosenanteil in %	2.9	2.1	...
Geschlecht				Statistik der Unternehmensstruktur 2015			
Frauen	197	2 165	9.1%	Arbeitsstätten	1 485	3 338	44.5%
Männer	196	2 395	8.2%	Beschäftigte	22 537	37 677	59.8%
Frauenanteil in %	50.1	47.5	...	Vollzeitäquivalente	17 624	28 646	61.5%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2016	101	696	14.5%
Schweizer/-innen	250	3 599	6.9%	Wohnungsbestand Dez. 2016	203	2 896	7.0%
Ausländer/-innen	143	961	14.9%				
Ausländeranteil in %	36.4	21.1	...				

Datenquellen:

- Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand: 29.6.2017)
- Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (prov. Daten – Datenversion: 18.8.2017)

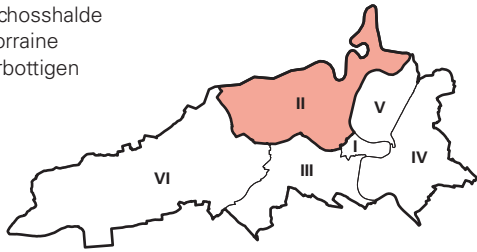
- Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro
- Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank
- Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Stadtteil II

Länggasse-Felsenau

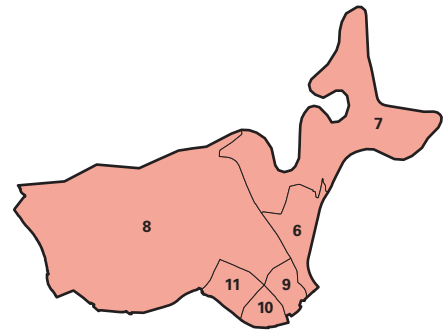
Stadtteile

- I Innere Stadt
- II Länggasse-Felsenau
- III Mattenhof-Weissenbühl
- IV Kirchenfeld-Schosshalde
- V Breitenrain-Lorraine
- VI Bümpliz-Oberbottigen



Bestehend aus den Statistischen Bezirken

- 6 Engeried
- 7 Felsenau
- 8 Neufeld
- 9 Länggasse
- 10 Stadtbach
- 11 Muesmatt



Wohnbevölkerung 2016

Bestand Ende 2016

Bestand Ende 2015	19 079	140 567	13.6%
Veränderung 2015 bis 2016	204	1 093	...

Geschlecht

Frauen	10 202	73 905	13.8%
Männer	9 081	67 755	13.4%
Frauenanteil in %	52.9	52.2	...

Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
--------------	------------	----------------------

19 283	141 660	13.6%
19 079	140 567	13.6%
204	1 093	...

Altersklassen

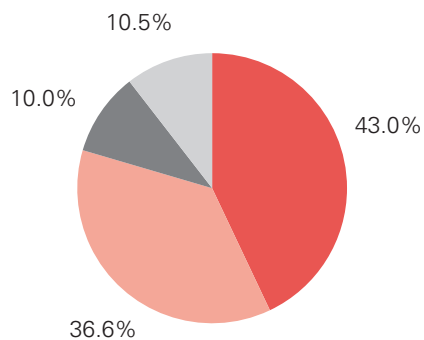
0– 6 Jahre	1 211	9 191	13.2%
7–15 Jahre	989	8 543	11.6%
16–19 Jahre	439	3 838	11.4%
20–64 Jahre	13 902	96 775	14.4%
65–79 Jahre	1 797	15 455	11.6%
80 und mehr Jahre	945	7 858	12.0%

Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
--------------	------------	----------------------

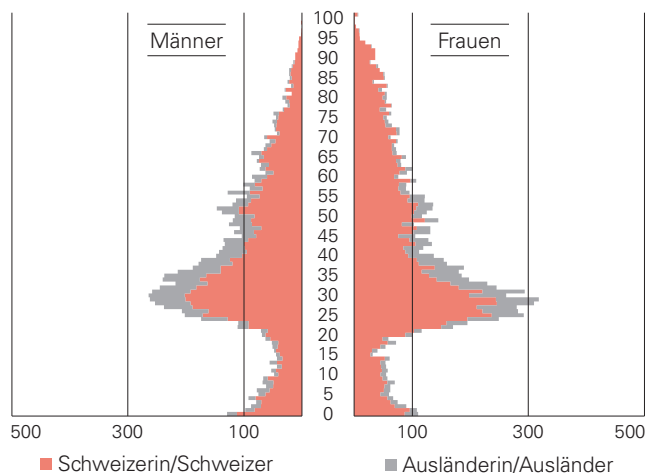
1 211	9 191	13.2%
989	8 543	11.6%
439	3 838	11.4%
13 902	96 775	14.4%
1 797	15 455	11.6%
945	7 858	12.0%

Wohnbevölkerung nach Nationalität und Geschlecht 2016

- Schweizerinnen
- Schweizer
- Ausländerinnen
- Ausländer



Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht und Nationalität 2016



	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
--	--------------	------------	----------------------

Ausländer/-innen

Nachbarländer (AT/DE/FR/LI/IT)	1 859	12 784	14.5%
Spanien	246	2 189	11.2%
Portugal	102	1 657	6.2%
Kosovo	52	1 258	4.1%
Mazedonien	54	1 214	4.4%
Türkei	65	1 181	5.5%
Sri Lanka	95	841	11.3%
Serbien	43	774	5.6%
übriges Ausland	1 428	13 298	10.7%
Ausländeranteil in %	20.5	24.8	...

Zivilstand

ledig	11 829	78 741	15.0%
verheiratet	5 191	44 177	11.8%
verwitwet	694	6 264	11.1%
geschieden	1 488	11 969	12.4%
eingetragene Partnerschaft	71	446	15.9%
aufgelöste Partnerschaft	10	63	15.9%

Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
--------------	------------	----------------------

3 944	35 196	11.2%
1 859	12 784	14.5%
246	2 189	11.2%
102	1 657	6.2%
52	1 258	4.1%
54	1 214	4.4%
65	1 181	5.5%
95	841	11.3%
43	774	5.6%
1 428	13 298	10.7%
20.5	24.8	...

Religion

evangelisch-reformiert	7 654	52 916	14.5%
römisch-katholisch	4 176	30 336	13.8%
andere, konfessionslos, unbek.	7 453	58 408	12.8%

Natürliche Bevölkerungsbew.

Lebendgeborene	263	1 678	15.7%
Gestorbene	133	1 287	10.3%
Saldo nat. Bevölkerungsbew.	130	391	...

Wanderungen

Zuzüge in Stadt Bern	1 956	12 674	15.4%
Wegzüge aus Stadt Bern	1 802	11 785	15.3%
Wanderungssaldo	154	889	...

Wanderungssaldo innerstädt.

– 34	...	...
------	-----	-----

Länggasse-Felsenau

	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Bodennutzung in ha 2016	1 133.9	5 161.9	22.0%
Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen	216.4	1 706.0	12.7%
Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten, Wald, Gewässer, unkultiv. Gebiet	804.8	2 884.2	27.9%
Bahnen, Strassen, Wege	112.6	571.7	19.7%

Arbeitslose Dezember 2016

	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Frauen	262	2 697	9.7%
Männer	114	1 141	10.0%
Schweizer/-innen	148	1 556	9.5%
Frauen	148	1 503	9.8%
Männer	75	728	10.3%
Ausländer/-innen	73	775	9.4%
Frauen	114	1 194	9.5%
Männer	39	413	9.4%
Arbeitslosenanteil in %	75	781	9.6%
	1.8	2.7	...

Statistik der Unternehmensstruktur 2015

	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Arbeitsstätten	1 706	14 344	11.9%
Beschäftigte	19 981	184 891	10.8%
Wirtschaftssektor 1 und 2	1 000	15 496	6.5%
Wirtschaftssektor 3	18 981	169 395	11.2%
Vollzeitäquivalente	14 390	140 924	10.2%
Wirtschaftssektor 1 und 2	900	13 726	6.6%
Wirtschaftssektor 3	13 490	127 198	10.6%

Durchschnittliche Monatsmietpreise 1. November 2016

	Stadtteil II	Stadt Bern	Diff. zu Stadt Bern
1 Zimmer	674	681	- 1.0%
2 Zimmer	1 025	984	4.2%
3 Zimmer	1 259	1 184	6.3%
4 Zimmer	1 632	1 488	9.7%
5 Zimmer	1 995	1 902	4.9%

	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
--	--------------	------------	----------------------

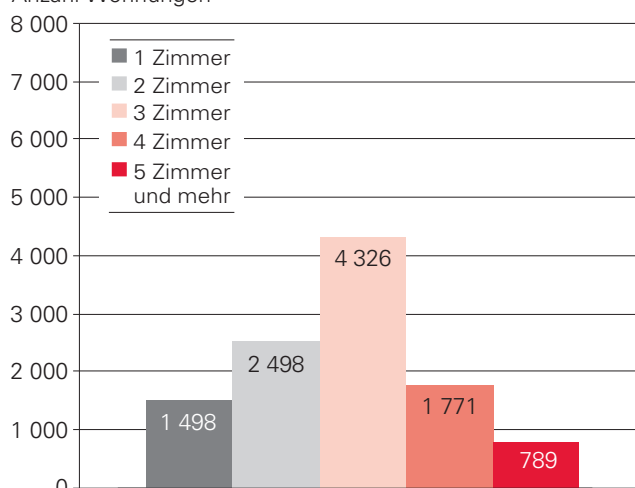
Gebäude bewohnt Dez. 2016 1 975 14 263 13.8%

Wohnungsbestand Dez. 2016

Wohnungsbestand Dez. 2016	10 882	76 344	14.3%
1 Zimmer	1 498	8 233	18.2%
2 Zimmer	2 498	17 344	14.4%
3 Zimmer	4 326	28 809	15.0%
4 Zimmer	1 771	15 031	11.8%
5 Zimmer und mehr	789	6 927	11.4%

Wohnungsbestand nach Zahl der Zimmer Dezember 2016

Anzahl Wohnungen

**Leer stehende Wohnungen 1. Juni 2016**

	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Leer stehende Wohnungen			
1. Juni 2016	56	348	16.1%

Leer stehende Geschäftsräume 1. Juni 2016

	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Anzahl	16	182	8.8%
Fläche in m²	6 963	132 152	5.3%

Datenquellen:

- Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand: 29.6.2017)
- Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (prov. Daten – Datenversion: 18.8.2017)
- Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipiro
- Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank
- Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

- Statistik Stadt Bern, Zählung der leer stehenden Wohnungen/Arbeitsräume
- Statistik Stadt Bern, Mietpreiserhebung
- Vermessungsamt der Stadt Bern, Arealstatistik
- Vermessungsamt der Stadt Bern, Kartengrundlage

Statistischer Bezirk 6 – Engeried

Innere Enge, Viererfeld, Vordere Engehalde

	Engeried	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II		Engeried	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Wohnbevölkerung Ende 2016	1 108	19 283	5.7%	Arbeitslose Dezember 2016	9	262	3.4%
Veränderung 2015 bis 2016	33	204	...	Arbeitslosenanteil in %	1.3	1.8	...
Geschlecht				Statistik der Unternehmensstruktur 2015			
Frauen	605	10 202	5.9%	Arbeitsstätten	154	1 706	9.0%
Männer	503	9 081	5.5%	Beschäftigte	2 445	19 981	12.2%
Frauenanteil in %	54.6	52.9	...	Vollzeitäquivalente	1 856	14 390	12.9%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2016	145	1 975	7.3%
Schweizer/-innen	910	15 339	5.9%	Wohnungsbestand Dez. 2016	495	10 882	4.5%
Ausländer/-innen	198	3 944	5.0%				
Ausländeranteil in %	17.9	20.5	...				

Statistischer Bezirk 7 – Felsenau

Neubrück, Äussere Enge, Hintere Engehalde, Felsenau, Rossfeld, Tiefenau, Aaregg

II

	Felsenau	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II		Felsenau	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Wohnbevölkerung Ende 2016	3 771	19 283	19.6%	Arbeitslose Dezember 2016	65	262	24.8%
Veränderung 2015 bis 2016	11	204	...	Arbeitslosenanteil in %	2.5	1.8	...
Geschlecht				Statistik der Unternehmensstruktur 2015			
Frauen	1 937	10 202	19.0%	Arbeitsstätten	206	1 706	12.1%
Männer	1 834	9 081	20.2%	Beschäftigte	2 188	19 981	11.0%
Frauenanteil in %	51.4	52.9	...	Vollzeitäquivalente	1 601	14 390	11.1%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2016	503	1 975	25.5%
Schweizer/-innen	3 028	15 339	19.7%	Wohnungsbestand Dez. 2016	1 981	10 882	18.2%
Ausländer/-innen	743	3 944	18.8%				
Ausländeranteil in %	19.7	20.5	...				

Statistischer Bezirk 8 – Neufeld

Brückfeld, Neufeld, Hochfeld, Grosser Bremgartenwald

	Neufeld	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II		Neufeld	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Wohnbevölkerung Ende 2016	5 179	19 283	26.9%	Arbeitslose Dezember 2016	80	262	30.5%
Veränderung 2015 bis 2016	- 19	204	...	Arbeitslosenanteil in %	2.0	1.8	...
Geschlecht				Statistik der Unternehmensstruktur 2015			
Frauen	2 803	10 202	27.5%	Arbeitsstätten	462	1 706	27.1%
Männer	2 376	9 081	26.2%	Beschäftigte	5 436	19 981	27.2%
Frauenanteil in %	54.1	52.9	...	Vollzeitäquivalente	3 842	14 390	26.7%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2016	466	1 975	23.6%
Schweizer/-innen	4 237	15 339	27.6%	Wohnungsbestand Dez. 2016	3 160	10 882	29.0%
Ausländer/-innen	942	3 944	23.9%				
Ausländeranteil in %	18.2	20.5	...				

Statistischer Bezirk 9 – Länggasse

Grosse Schanze, Bierhübeli, Vordere Länggasse

	Länggasse	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Wohnbevölkerung Ende 2016	3 166	19 283	16.4%
Veränderung 2015 bis 2016	30	204	...
Geschlecht			
Frauen	1 684	10 202	16.5%
Männer	1 482	9 081	16.3%
Frauenanteil in %	53.2	52.9	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	2 560	15 339	16.7%
Ausländer/-innen	606	3 944	15.4%
Ausländeranteil in %	19.1	20.5	...

	Länggasse	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Arbeitslose Dezember 2016	32	262	12.2%
Arbeitslosenanteil in %	1.4	1.8	...
Statistik der Unternehmensstruktur 2015			
Arbeitsstätten	342	1 706	20.0%
Beschäftigte	3 589	19 981	18.0%
Vollzeitäquivalente	2 442	14 390	17.0%
Gebäude bewohnt Dez. 2016	249	1 975	12.6%
Wohnungsbestand Dez. 2016	1 877	10 882	17.2%

Statistischer Bezirk 10 – Stadtbach

Stadtbach

	Stadtbach	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Wohnbevölkerung Ende 2016	1 749	19 283	9.1%
Veränderung 2015 bis 2016	61	204	...
Geschlecht			
Frauen	893	10 202	8.8%
Männer	856	9 081	9.4%
Frauenanteil in %	51.1	52.9	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	1 320	15 339	8.6%
Ausländer/-innen	429	3 944	10.9%
Ausländeranteil in %	24.5	20.5	...

	Stadtbach	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Arbeitslose Dezember 2016	22	262	8.4%
Arbeitslosenanteil in %	1.7	1.8	...
Statistik der Unternehmensstruktur 2015			
Arbeitsstätten	256	1 706	15.0%
Beschäftigte	3 273	19 981	16.4%
Vollzeitäquivalente	2 528	14 390	17.6%
Gebäude bewohnt Dez. 2016	176	1 975	8.9%
Wohnungsbestand Dez. 2016	919	10 882	8.4%

II

Statistischer Bezirk 11 – Muesmatt

Muesmatt

	Muesmatt	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Wohnbevölkerung Ende 2016	4 310	19 283	22.4%
Veränderung 2015 bis 2016	88	204	...
Geschlecht			
Frauen	2 280	10 202	22.3%
Männer	2 030	9 081	22.4%
Frauenanteil in %	52.9	52.9	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	3 284	15 339	21.4%
Ausländer/-innen	1 026	3 944	26.0%
Ausländeranteil in %	23.8	20.5	...

	Muesmatt	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Arbeitslose Dezember 2016	54	262	20.6%
Arbeitslosenanteil in %	1.6	1.8	...
Statistik der Unternehmensstruktur 2015			
Arbeitsstätten	286	1 706	16.8%
Beschäftigte	3 050	19 981	15.3%
Vollzeitäquivalente	2 122	14 390	14.7%
Gebäude bewohnt Dez. 2016	436	1 975	22.1%
Wohnungsbestand Dez. 2016	2 450	10 882	22.5%

Datenquellen:

- Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand: 29.6.2017)
- Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (prov. Daten – Datenversion: 18.8.2017)

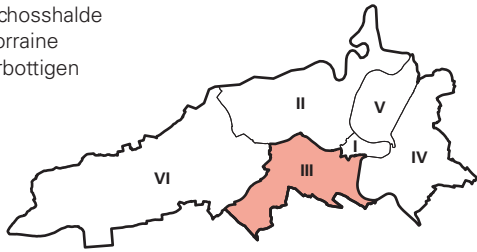
- Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipiro
- Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank
- Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Stadtteil III

Mattenhof-Weissenbühl

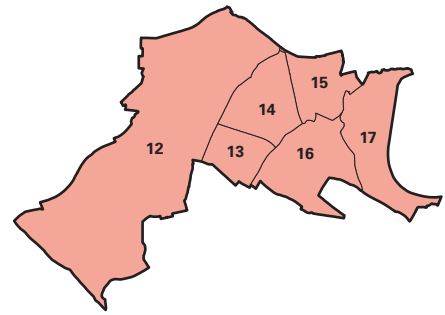
Stadtteile

- I Innere Stadt
- II Länggasse-Felsenau
- III Mattenhof-Weissenbühl
- IV Kirchenfeld-Schosshalde
- V Breitenrain-Lorraine
- VI Bümpliz-Oberbottigen



Bestehend aus den Statistischen Bezirken

- 12 Holligen
- 13 Weissenstein
- 14 Mattenhof
- 15 Monbijou
- 16 Weissenbühl
- 17 Sandrain



Wohnbevölkerung 2016

Bestand Ende 2016

Bestand Ende 2015	30 717	140 567	21.9%
Veränderung 2015 bis 2016	288	1 093	...

Geschlecht

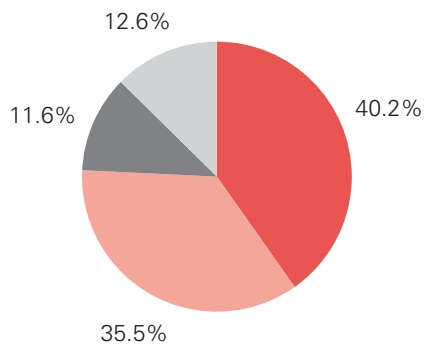
Frauen	16 068	73 905	21.7%
Männer	14 937	67 755	22.0%
Frauenanteil in %	51.8	52.2	...

Altersklassen

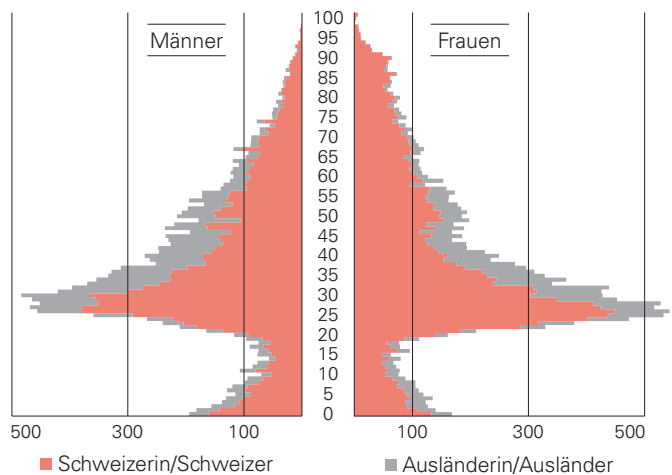
0– 6 Jahre	1 968	9 191	21.4%
7–15 Jahre	1 520	8 543	17.8%
16–19 Jahre	700	3 838	18.2%
20–64 Jahre	23 077	96 775	23.8%
65–79 Jahre	2 490	15 455	16.1%
80 und mehr Jahre	1 250	7 858	15.9%

Wohnbevölkerung nach Nationalität und Geschlecht 2016

- Schweizerinnen
- Schweizer
- Ausländerinnen
- Ausländer



Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht und Nationalität 2016



	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Ausländer/-innen	7 515	35 196	21.4%
Nachbarländer (AT/DE/FR/LI/IT)	3 308	12 784	25.9%
Spanien	415	2 189	19.0%
Portugal	240	1 657	14.5%
Kosovo	120	1 258	9.5%
Mazedonien	86	1 214	7.1%
Türkei	169	1 181	14.3%
Sri Lanka	211	841	25.1%
Serbien	135	774	17.4%
übriges Ausland	2 831	13 298	21.3%
Ausländeranteil in %	24.2	24.8	...

Zivilstand

ledig	19 434	78 741	24.7%
verheiratet	8 243	44 177	18.7%
verwitwet	996	6 264	15.9%
geschieden	2 201	11 969	18.4%
eingetragene Partnerschaft	112	446	25.1%
aufgelöste Partnerschaft	19	63	30.2%

Religion

evangelisch-reformiert	11 326	52 916	21.4%
römisch-katholisch	6 907	30 336	22.8%
andere, konfessionslos, unbek.	12 772	58 408	21.9%

Natürliche Bevölkerungsbew.

Lebendgeborene	402	1 678	24.0%
Gestorbene	224	1 287	17.4%
Saldo nat. Bevölkerungsbew.	178	391	...

Wanderungen

Zuzüge in Stadt Bern	3 427	12 674	27.0%
Wegzüge aus Stadt Bern	3 165	11 785	26.9%
Wanderungssaldo	262	889	...

Wanderungssaldo innerstädt.

– 141	...	...
-------	-----	-----

Mattenhof-Weissenbühl

	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Bodennutzung in ha 2016	692.8	5 161.9	13.4%
Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen	331.1	1 706.0	19.4%
Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten, Wald, Gewässer, unkultiv. Gebiet	255.4	2 884.2	8.9%
Bahnen, Strassen, Wege	106.3	571.7	18.6%

Arbeitslose Dezember 2016

	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Frauen	609	2 697	22.6%
Männer	258	1 141	22.6%
Schweizer/-innen	351	1 556	22.6%
Frauen	357	1 503	23.8%
Männer	171	728	23.5%
Ausländer/-innen	186	775	24.0%
Frauen	252	1 194	21.1%
Männer	87	413	21.1%
Arbeitslosenanteil in %	165	781	21.1%
	2.6	2.7	...

Statistik der Unternehmensstruktur 2015

	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Arbeitsstätten	3 402	14 344	23.7%
Beschäftigte	51 371	184 891	27.8%
Wirtschaftssektor 1 und 2	2 222	15 496	14.3%
Wirtschaftssektor 3	49 149	169 395	29.0%
Vollzeitäquivalente	39 559	140 924	28.1%
Wirtschaftssektor 1 und 2	1 972	13 726	14.4%
Wirtschaftssektor 3	37 587	127 198	29.6%

Durchschnittliche Monatsmietpreise 1. November 2016

	Stadtteil III	Stadt Bern	Diff. zu Stadt Bern
1 Zimmer	671	681	- 1.5%
2 Zimmer	969	984	- 1.5%
3 Zimmer	1 235	1 184	4.3%
4 Zimmer	1 540	1 488	3.5%
5 Zimmer	1 835	1 902	- 3.5%

	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
--	---------------	------------	----------------------

Gebäude bewohnt Dez. 2016

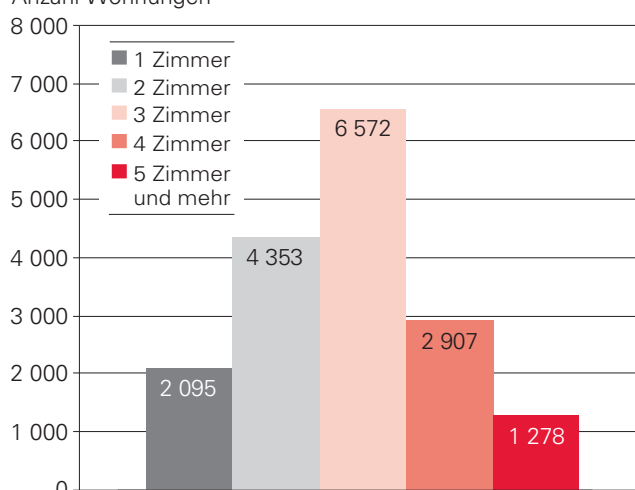
	2 910	14 263	20.4%
--	-------	--------	-------

Wohnungsbestand Dez. 2016

	17 205	76 344	22.5%
1 Zimmer	2 095	8 233	25.4%
2 Zimmer	4 353	17 344	25.1%
3 Zimmer	6 572	28 809	22.8%
4 Zimmer	2 907	15 031	19.3%
5 Zimmer und mehr	1 278	6 927	18.4%

Wohnungsbestand nach Zahl der Zimmer Dezember 2016

Anzahl Wohnungen


Leer stehende Wohnungen 1. Juni 2016

	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
	75	348	21.6%

Leer stehende Geschäftsräume 1. Juni 2016

Anzahl	63	182	34.6%
Fläche in m ²	20 068	132 152	15.2%

Datenquellen:

- Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand: 29.6.2017)
- Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (prov. Daten – Datenversion: 18.8.2017)
- Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro
- Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank
- Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

- Statistik Stadt Bern, Zählung der leer stehenden Wohnungen/Arbeitsräume
- Statistik Stadt Bern, Mietpreiserhebung
- Vermessungsamt der Stadt Bern, Arealstatistik
- Vermessungsamt der Stadt Bern, Kartengrundlage

Statistischer Bezirk 12 – Holligen

Linde, Insel, Weyermannshaus, Oberholligen, Steigerhubel, Holligen, Ausserholligen, Fischermätteli, Könizbergwald

	Holligen	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III		Holligen	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Wohnbevölkerung Ende 2016	7 019	31 005	22.6%	Arbeitslose Dezember 2016	166	609	27.3%
Veränderung 2015 bis 2016	- 40	288	...	Arbeitslosenanteil in %	3.1	2.6	...
Geschlecht				Statistik der Unter- nehmensstruktur 2015			
Frauen	3 588	16 068	22.3%	Arbeitsstätten	612	3 402	18.0%
Männer	3 431	14 937	23.0%	Beschäftigte	17 205	51 371	33.5%
Frauenanteil in %	51.1	51.8	...	Vollzeitäquivalente	13 295	39 559	33.6%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2016	502	2 910	17.3%
Schweizer/-innen	4 833	23 490	20.6%	Wohnungsbestand Dez. 2016	4 097	17 205	23.8%
Ausländer/-innen	2 186	7 515	29.1%				
Ausländeranteil in %	31.1	24.2	...				

Statistischer Bezirk 13 – Weissenstein

Weissenstein

	Weissen- stein	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III		Weissen- stein	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Wohnbevölkerung Ende 2016	2 434	31 005	7.9%	Arbeitslose Dezember 2016	42	609	6.9%
Veränderung 2015 bis 2016	30	288	...	Arbeitslosenanteil in %	2.7	2.6	...
Geschlecht				Statistik der Unter- nehmensstruktur 2015			
Frauen	1 292	16 068	8.0%	Arbeitsstätten	60	3 402	1.8%
Männer	1 142	14 937	7.6%	Beschäftigte	289	51 371	0.6%
Frauenanteil in %	53.1	51.8	...	Vollzeitäquivalente	191	39 559	0.5%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2016	354	2 910	12.2%
Schweizer/-innen	2 124	23 490	9.0%	Wohnungsbestand Dez. 2016	1 075	17 205	6.2%
Ausländer/-innen	310	7 515	4.1%				
Ausländeranteil in %	12.7	24.2	...				

Statistischer Bezirk 14 – Mattenhof

Brunnmatt, Mattenhof, Hubelmatt

	Mattenhof	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III		Mattenhof	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Wohnbevölkerung Ende 2016	6 917	31 005	22.3%	Arbeitslose Dezember 2016	131	609	21.5%
Veränderung 2015 bis 2016	52	288	...	Arbeitslosenanteil in %	2.4	2.6	...
Geschlecht				Statistik der Unter- nehmensstruktur 2015			
Frauen	3 598	16 068	22.4%	Arbeitsstätten	561	3 402	16.5%
Männer	3 319	14 937	22.2%	Beschäftigte	5 230	51 371	10.2%
Frauenanteil in %	52.0	51.8	...	Vollzeitäquivalente	3 889	39 559	9.8%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2016	699	2 910	24.0%
Schweizer/-innen	5 181	23 490	22.1%	Wohnungsbestand Dez. 2016	3 954	17 205	23.0%
Ausländer/-innen	1 736	7 515	23.1%				
Ausländeranteil in %	25.1	24.2	...				

Statistischer Bezirk 15 – Monbijou

Villette, Monbijou

	Monbijou	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Wohnbevölkerung Ende 2016	3 324	31 005	10.7%
Veränderung 2015 bis 2016	20	288	...
Geschlecht			
Frauen	1 708	16 068	10.6%
Männer	1 616	14 937	10.8%
Frauenanteil in %	51.4	51.8	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	2 496	23 490	10.6%
Ausländer/-innen	828	7 515	11.0%
Ausländeranteil in %	24.9	24.2	...

	Monbijou	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Arbeitslose Dezember 2016	58	609	9.5%
Arbeitslosenanteil in %	2.2	2.6	...
Statistik der Unternehmensstruktur 2015			
Arbeitsstätten	1 195	3 402	35.1%
Beschäftigte	19 224	51 371	37.4%
Vollzeitäquivalente	14 802	39 559	37.4%
Gebäude bewohnt Dez. 2016	267	2 910	9.2%
Wohnungsbestand Dez. 2016	1 761	17 205	10.2%

Statistischer Bezirk 16 – Weissenbühl

Beaumont, Sulgenbach, Weissenbühl, Steinhölzli

	Weissen- bühl	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Wohnbevölkerung Ende 2016	7 181	31 005	23.2%
Veränderung 2015 bis 2016	203	288	...
Geschlecht			
Frauen	3 725	16 068	23.2%
Männer	3 456	14 937	23.1%
Frauenanteil in %	51.9	51.8	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	5 656	23 490	24.1%
Ausländer/-innen	1 525	7 515	20.3%
Ausländeranteil in %	21.2	24.2	...

	Weissen- bühl	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Arbeitslose Dezember 2016	138	609	22.7%
Arbeitslosenanteil in %	2.5	2.6	...
Statistik der Unternehmensstruktur 2015			
Arbeitsstätten	572	3 402	16.8%
Beschäftigte	5 455	51 371	10.6%
Vollzeitäquivalente	4 349	39 559	11.0%
Gebäude bewohnt Dez. 2016	683	2 910	23.5%
Wohnungsbestand Dez. 2016	3 939	17 205	22.9%

III

Statistischer Bezirk 17 – Sandrain

Marzili, Sulgeneck, Sandrain, Schöneegg, Schönau, Aarbühl

	Sandrain	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Wohnbevölkerung Ende 2016	4 130	31 005	13.3%
Veränderung 2015 bis 2016	23	288	...
Geschlecht			
Frauen	2 157	16 068	13.4%
Männer	1 973	14 937	13.2%
Frauenanteil in %	52.2	51.8	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	3 200	23 490	13.6%
Ausländer/-innen	930	7 515	12.4%
Ausländeranteil in %	22.5	24.2	...

	Sandrain	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Arbeitslose Dezember 2016	74	609	12.2%
Arbeitslosenanteil in %	2.4	2.6	...
Statistik der Unternehmensstruktur 2015			
Arbeitsstätten	402	3 402	11.8%
Beschäftigte	3 968	51 371	7.7%
Vollzeitäquivalente	3 034	39 559	7.7%
Gebäude bewohnt Dez. 2016	405	2 910	13.9%
Wohnungsbestand Dez. 2016	2 379	17 205	13.8%

Datenquellen:

- Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand: 29.6.2017)
- Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (prov. Daten – Datenversion: 18.8.2017)

- Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipiro
- Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank
- Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Stadtteil IV

Kirchenfeld-Schosshalde

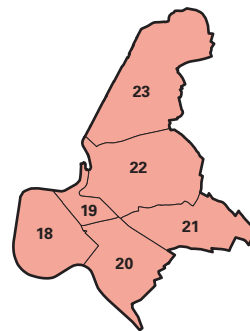
Stadtteile

- I Innere Stadt
- II Länggasse-Felsenau
- III Mattenhof-Weissenbühl
- IV Kirchenfeld-Schosshalde
- V Breitenrain-Lorraine
- VI Bümpliz-Oberbottigen



Bestehend aus den Statistischen Bezirken

- 18 Kirchenfeld
- 19 Gryphenhübeli
- 20 Brunnadern
- 21 Murifeld
- 22 Schosshalde
- 23 Beundenfeld



Wohnbevölkerung 2016

Bestand Ende 2016

Bestand Ende 2016	27 071	141 660	19.1%
Bestand Ende 2015	26 848	140 567	19.1%
Veränderung 2015 bis 2016	223	1 093	...

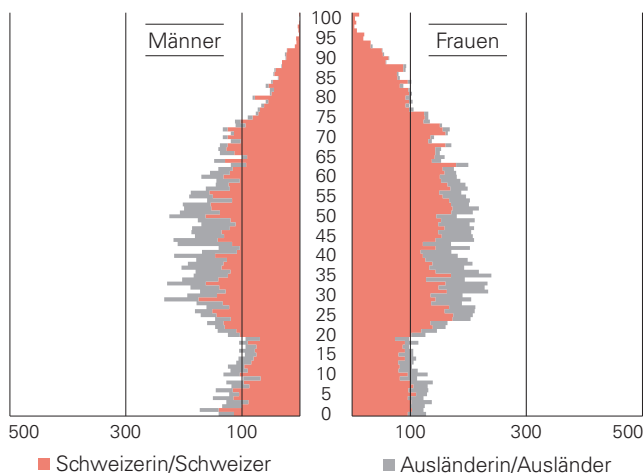
Geschlecht

Frauen	14 469	73 905	19.6%
Männer	12 602	67 755	18.6%
Frauenanteil in %	53.4	52.2	...

Altersklassen

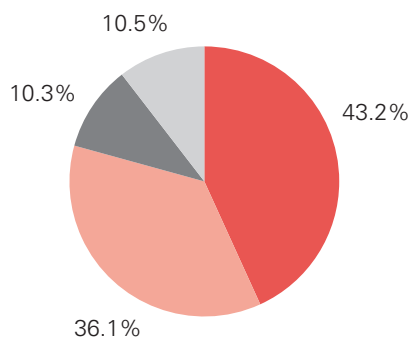
0– 6 Jahre	1 886	9 191	20.5%
7–15 Jahre	2 078	8 543	24.3%
16–19 Jahre	813	3 838	21.2%
20–64 Jahre	16 776	96 775	17.3%
65–79 Jahre	3 713	15 455	24.0%
80 und mehr Jahre	1 805	7 858	23.0%

Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht und Nationalität 2016



Wohnbevölkerung nach Nationalität und Geschlecht 2016

- Schweizerinnen
- Schweizer
- Ausländerinnen
- Ausländer



	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Ausländer/-innen	5 610	35 196	15.9%
Nachbarländer (AT/DE/FR/LI/IT)	2 107	12 784	16.5%
Spanien	263	2 189	12.0%
Portugal	190	1 657	11.5%
Kosovo	79	1 258	6.3%
Mazedonien	43	1 214	3.5%
Türkei	107	1 181	9.1%
Sri Lanka	64	841	7.6%
Serbien	107	774	13.8%
übriges Ausland	2 650	13 298	19.9%
Ausländeranteil in %	20.7	24.8	...

Zivilstand

ledig	13 394	78 741	17.0%
verheiratet	9 855	44 177	22.3%
verwitwet	1 345	6 264	21.5%
geschieden	2 359	11 969	19.7%
eingetragene Partnerschaft	102	446	22.9%
aufgelöste Partnerschaft	16	63	25.4%

	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Religion			
evangelisch-reformiert	11 231	52 916	21.2%
römisch-katholisch	5 215	30 336	17.2%
andere, konfessionslos, unbek.	10 625	58 408	18.2%

Natürliche Bevölkerungsbew.

Lebendgeborene	260	1 678	15.5%
Gestorbene	279	1 287	21.7%
Saldo nat. Bevölkerungsbew.	- 19	391	...

Wanderungen

Zuzüge in Stadt Bern	1 913	12 674	15.1%
Wegzüge aus Stadt Bern	1 724	11 785	14.6%
Wanderungssaldo	189	889	...

Wanderungssaldo innerstädt.

	123	...	...
--	-----	-----	-----

Kirchenfeld-Schosshalde

	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Bodennutzung in ha 2016	844.3	5 161.9	16.4%
Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen	460.0	1 706.0	27.0%
Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten, Wald, Gewässer, unkultiv. Gebiet	267.4	2 884.2	9.3%
Bahnen, Strassen, Wege	116.9	571.7	20.4%

Arbeitslose Dezember 2016

	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Frauen	370	2 697	13.7%
Männer	175	1 141	15.3%
Schweizer/-innen	195	1 556	12.5%
Frauen	246	1 503	16.4%
Männer	121	728	16.6%
Ausländer/-innen	125	775	16.1%
Frauen	124	1 194	10.4%
Männer	54	413	13.1%
Arbeitslosenanteil in %	70	781	9.0%
	2.2	2.7	...

Statistik der Unternehmensstruktur 2015

	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Arbeitsstätten	2 171	14 344	15.1%
Beschäftigte	27 217	184 891	14.7%
Wirtschaftssektor 1 und 2	2 412	15 496	15.6%
Wirtschaftssektor 3	24 805	169 395	14.6%
Vollzeitäquivalente	20 322	140 924	14.4%
Wirtschaftssektor 1 und 2	2 202	13 726	16.0%
Wirtschaftssektor 3	18 120	127 198	14.2%

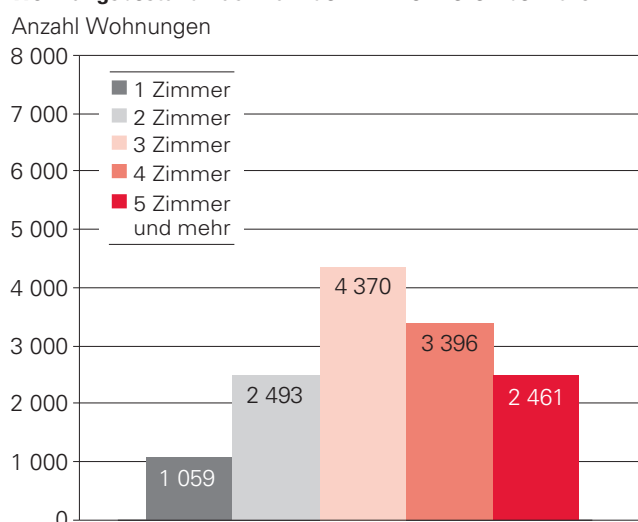
Durchschnittliche Monatsmietpreise 1. November 2016

	Stadtteil IV	Stadt Bern	Diff. zu Stadt Bern
1 Zimmer	660	681	- 3.1%
2 Zimmer	1 041	984	5.8%
3 Zimmer	1 251	1 184	5.7%
4 Zimmer	1 616	1 488	8.6%
5 Zimmer	2 070	1 902	8.8%

	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Gebäude bewohnt Dez. 2016	3 348	14 263	23.5%

Wohnungsbestand Dez. 2016

	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
1 Zimmer	13 779	76 344	18.0%
2 Zimmer	1 059	8 233	12.9%
3 Zimmer	2 493	17 344	14.4%
4 Zimmer	4 370	28 809	15.2%
5 Zimmer und mehr	3 396	15 031	22.6%
	2 461	6 927	35.5%

Wohnungsbestand nach Zahl der Zimmer Dezember 2016

IV

Leer stehende Wohnungen 1. Juni 2016

	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
1. Juni 2016	51	348	14.7%

Leer stehende Geschäftsräume 1. Juni 2016

	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Anzahl	30	182	16.5%
Fläche in m²	55 060	132 152	41.7%

Datenquellen:

- Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand: 29.6.2017)
- Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (prov. Daten – Datenversion: 18.8.2017)
- Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro
- Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank
- Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

- Statistik Stadt Bern, Zählung der leer stehenden Wohnungen/Arbeitsräume
- Statistik Stadt Bern, Mietpreiserhebung
- Vermessungsamt der Stadt Bern, Arealstatistik
- Vermessungsamt der Stadt Bern, Kartengrundlage

Statistischer Bezirk 18 – Kirchenfeld

Kirchenfeld, Dalmazi, Dählhölzli

	Kirchenfeld	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Wohnbevölkerung Ende 2016	3 839	27 071	14.2%
Veränderung 2015 bis 2016	52	223	...
Geschlecht			
Frauen	1 951	14 469	13.5%
Männer	1 888	12 602	15.0%
Frauenanteil in %	50.8	53.4	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	3 135	21 461	14.6%
Ausländer/-innen	704	5 610	12.5%
Ausländeranteil in %	18.3	20.7	...

	Kirchenfeld	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Arbeitslose Dezember 2016	37	370	10.0%
Arbeitslosenanteil in %	1.5	2.2	...
Statistik der Unternehmensstruktur 2015			
Arbeitsstätten	541	2 171	24.9%
Beschäftigte	4 551	27 217	16.7%
Vollzeitäquivalente	3 347	20 322	16.5%
Gebäude bewohnt Dez. 2016	634	3 348	18.9%
Wohnungsbestand Dez. 2016	1 866	13 779	13.5%

Statistischer Bezirk 19 – Gryphenhübeli

Klösterli, Gryphenhübeli

	Gryphenhübeli	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Wohnbevölkerung Ende 2016	1 837	27 071	6.8%
Veränderung 2015 bis 2016	18	223	...
Geschlecht			
Frauen	934	14 469	6.5%
Männer	903	12 602	7.2%
Frauenanteil in %	50.8	53.4	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	1 468	21 461	6.8%
Ausländer/-innen	369	5 610	6.6%
Ausländeranteil in %	20.1	20.7	...

	Gryphenhübeli	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Arbeitslose Dezember 2016	14	370	3.8%
Arbeitslosenanteil in %	1.2	2.2	...
Statistik der Unternehmensstruktur 2015			
Arbeitsstätten	230	2 171	10.6%
Beschäftigte	1 674	27 217	6.2%
Vollzeitäquivalente	1 179	20 322	5.8%
Gebäude bewohnt Dez. 2016	271	3 348	8.1%
Wohnungsbestand Dez. 2016	897	13 779	6.5%

Statistischer Bezirk 20 – Brunnadern

Lindenfeld, Brunnadern, Elfenau, Unteres Murfeld

	Brunnadern	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Wohnbevölkerung Ende 2016	4 743	27 071	17.5%
Veränderung 2015 bis 2016	7	223	...
Geschlecht			
Frauen	2 623	14 469	18.1%
Männer	2 120	12 602	16.8%
Frauenanteil in %	55.3	53.4	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	3 810	21 461	17.8%
Ausländer/-innen	933	5 610	16.6%
Ausländeranteil in %	19.7	20.7	...

	Brunnadern	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Arbeitslose Dezember 2016	58	370	15.7%
Arbeitslosenanteil in %	2.2	2.2	...
Statistik der Unternehmensstruktur 2015			
Arbeitsstätten	275	2 171	12.7%
Beschäftigte	1 659	27 217	6.1%
Vollzeitäquivalente	1 148	20 322	5.7%
Gebäude bewohnt Dez. 2016	657	3 348	19.6%
Wohnungsbestand Dez. 2016	2 232	13 779	16.2%

Statistischer Bezirk 21 – Murifeld

Jolimont, Oberes Murifeld, Wittigkofen, Saali

	Murifeld	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Wohnbevölkerung Ende 2016	4 918	27 071	18.2%
Veränderung 2015 bis 2016	38	223	...
Geschlecht			
Frauen	2 666	14 469	18.4%
Männer	2 252	12 602	17.9%
Frauenanteil in %	54.2	53.4	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	3 744	21 461	17.4%
Ausländer/-innen	1 174	5 610	20.9%
Ausländeranteil in %	23.9	20.7	...

	Murifeld	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Arbeitslose Dezember 2016	77	370	20.8%
Arbeitslosenanteil in %	2.8	2.2	...
Statistik der Unternehmensstruktur 2015			
Arbeitsstätten	247	2 171	11.4%
Beschäftigte	3 504	27 217	12.9%
Vollzeitäquivalente	2 888	20 322	14.2%
Gebäude bewohnt Dez. 2016	326	3 348	9.7%
Wohnungsbestand Dez. 2016	2 587	13 779	18.8%

Statistischer Bezirk 22 – Schosshalde

Ostring, Schosshalde, Hintere Schosshalde, Tiefenmösli, Schöngrün, Egelsee, Obstberg, Schönbühl, Oberes Galgenfeld

	Schosshalde	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Wohnbevölkerung Ende 2016	8 847	27 071	32.7%
Veränderung 2015 bis 2016	112	223	...
Geschlecht			
Frauen	4 773	14 469	33.0%
Männer	4 074	12 602	32.3%
Frauenanteil in %	54.0	53.4	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	6 969	21 461	32.5%
Ausländer/-innen	1 878	5 610	33.5%
Ausländeranteil in %	21.2	20.7	...

	Schosshalde	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Arbeitslose Dezember 2016	140	370	37.8%
Arbeitslosenanteil in %	2.5	2.2	...
Statistik der Unternehmensstruktur 2015			
Arbeitsstätten	457	2 171	21.1%
Beschäftigte	2 678	27 217	9.8%
Vollzeitäquivalente	1 917	20 322	9.4%
Gebäude bewohnt Dez. 2016	1 099	3 348	32.8%
Wohnungsbestand Dez. 2016	4 747	13 779	34.5%

IV

Statistischer Bezirk 23 – Beundenfeld

Baumgarten, Beundenfeld, Unteres Galgenfeld, Allmend, Burgfeld, Waldau

	Beundenfeld	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Wohnbevölkerung Ende 2016	2 887	27 071	10.7%
Veränderung 2015 bis 2016	- 4	223	...
Geschlecht			
Frauen	1 522	14 469	10.5%
Männer	1 365	12 602	10.8%
Frauenanteil in %	52.7	53.4	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	2 335	21 461	10.9%
Ausländer/-innen	552	5 610	9.8%
Ausländeranteil in %	19.1	20.7	...

	Beundenfeld	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Arbeitslose Dezember 2016	44	370	11.9%
Arbeitslosenanteil in %	2.2	2.2	...
Statistik der Unternehmensstruktur 2015			
Arbeitsstätten	421	2 171	19.4%
Beschäftigte	13 151	27 217	48.3%
Vollzeitäquivalente	9 842	20 322	48.4%
Gebäude bewohnt Dez. 2016	361	3 348	10.8%
Wohnungsbestand Dez. 2016	1 450	13 779	10.5%

Datenquellen:

- Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand: 29.6.2017)
- Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (prov. Daten – Datenversion: 18.8.2017)

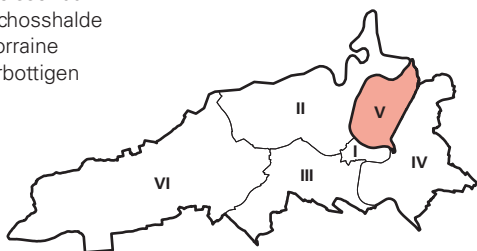
- Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipiro
- Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank
- Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Stadtteil V

Breitenrain-Lorraine

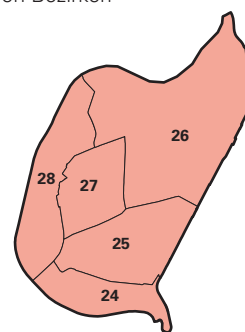
Stadtteile

- I Innere Stadt
- II Länggasse-Felsenau
- III Mattenhof-Weissenbühl
- IV Kirchenfeld-Schosshalde
- V Breitenrain-Lorraine
- VI Bümpliz-Oberbottigen



Bestehend aus den Statistischen Bezirken

- 24 Altenberg
- 25 Spitalacker
- 26 Breitfeld
- 27 Breitenrain
- 28 Lorraine



Wohnbevölkerung 2016

Bestand Ende 2016

Bestand Ende 2016	25 309	141 660	17.9%
Bestand Ende 2015	25 118	140 567	17.9%
Veränderung 2015 bis 2016	191	1 093	...

Geschlecht

Frauen	13 209	73 905	17.9%
Männer	12 100	67 755	17.9%
Frauenanteil in %	52.2	52.2	...

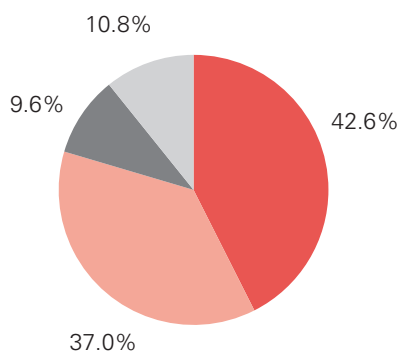
Altersklassen

0– 6 Jahre	1 601	9 191	17.4%
7–15 Jahre	1 366	8 543	16.0%
16–19 Jahre	633	3 838	16.5%
20–64 Jahre	18 055	96 775	18.7%
65–79 Jahre	2 329	15 455	15.1%
80 und mehr Jahre	1 325	7 858	16.9%

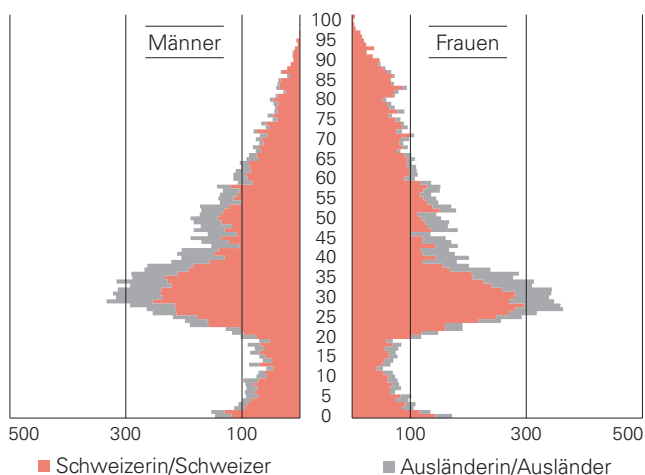
Wohnbevölkerung nach Nationalität und Geschlecht 2016

V

- Schweizerinnen
- Schweizer
- Ausländerinnen
- Ausländer



Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht und Nationalität 2016



	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Ausländer/-innen	5 168	35 196	14.7%
Nachbarländer (AT/DE/FR/LI/IT)	2 109	12 784	16.5%
Spanien	391	2 189	17.9%
Portugal	207	1 657	12.5%
Kosovo	210	1 258	16.7%
Mazedonien	70	1 214	5.8%
Türkei	131	1 181	11.1%
Sri Lanka	134	841	15.9%
Serbien	89	774	11.5%
übriges Ausland	1 827	13 298	13.7%
Ausländeranteil in %	20.4	24.8	...

Zivilstand

ledig	15 376	78 741	19.5%
verheiratet	6 762	44 177	15.3%
verwitwet	1 002	6 264	16.0%
geschieden	2 075	11 969	17.3%
eingetragene Partnerschaft	83	446	18.6%
aufgelöste Partnerschaft	11	63	17.5%

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
--	-------------	------------	----------------------

Religion

evangelisch-reformiert	9 971	52 916	18.8%
römisch-katholisch	5 269	30 336	17.4%
andere, konfessionslos, unbek.	10 069	58 408	17.2%

Natürliche Bevölkerungsbew.

Lebendgeborene	349	1 678	20.8%
Gestorbene	212	1 287	16.5%
Saldo nat. Bevölkerungsbew.	137	391	...

Wanderungen

Zuzüge in Stadt Bern	2 124	12 674	16.8%
Wegzüge aus Stadt Bern	2 114	11 785	17.9%
Wanderungssaldo	10	889	...

Wanderungssaldo innerstädt.

	50	...	...
--	----	-----	-----

Breitenrain-Lorraine

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Bodennutzung in ha 2016	383.8	5 161.9	7.4%
Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen	243.1	1 706.0	14.2%
Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten, Wald, Gewässer, unkultiv. Gebiet	61.3	2 884.2	2.1%
Bahnen, Strassen, Wege	79.4	571.7	13.9%

Arbeitslose Dezember 2016

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Frauen	482	2 697	17.9%
Männer	216	1 141	18.9%
Schweizer/-innen	266	1 556	17.1%
Frauen	305	1 503	20.3%
Männer	156	728	21.4%
Ausländer/-innen	149	775	19.2%
Frauen	177	1 194	14.8%
Männer	60	413	14.5%
Arbeitslosenanteil in %	117	781	15.0%
	2.6	2.7	...

Statistik der Unternehmensstruktur 2015

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Arbeitsstätten	2 125	14 344	14.8%
Beschäftigte	29 499	184 891	16.0%
Wirtschaftssektor 1 und 2	4 054	15 496	26.2%
Wirtschaftssektor 3	25 445	169 395	15.0%
Vollzeitäquivalente	22 651	140 924	16.1%
Wirtschaftssektor 1 und 2	3 408	13 726	24.8%
Wirtschaftssektor 3	19 242	127 198	15.1%

Durchschnittliche Monatsmietpreise 1. November 2016

	Stadtteil V	Stadt Bern	Diff. zu Stadt Bern
1 Zimmer	660	681	- 3.1%
2 Zimmer	984	984	0.0%
3 Zimmer	1 239	1 184	4.6%
4 Zimmer	1 624	1 488	9.1%
5 Zimmer	1 978	1 902	4.0%

Stadtteil V Stadt Bern Anteil an Stadt Bern

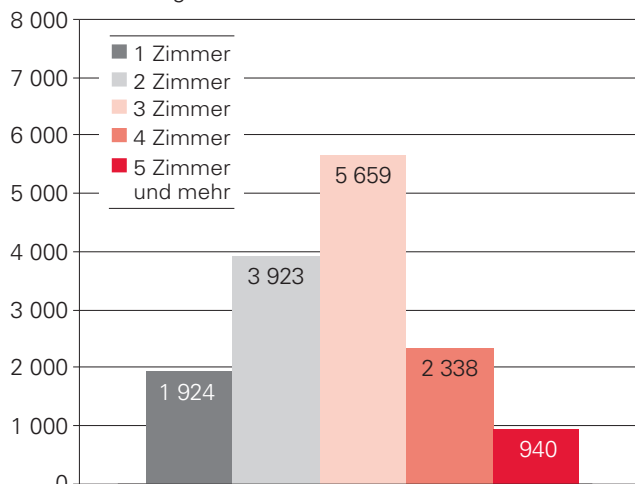
Gebäude bewohnt Dez. 2016 2 380 14 263 16.7%

Wohnungsbestand Dez. 2016 14 784 76 344 19.4%

1 Zimmer	1 924	8 233	23.4%
2 Zimmer	3 923	17 344	22.6%
3 Zimmer	5 659	28 809	19.6%
4 Zimmer	2 338	15 031	15.6%
5 Zimmer und mehr	940	6 927	13.6%

Wohnungsbestand nach Zahl der Zimmer Dezember 2016

Anzahl Wohnungen

**Leer stehende Wohnungen 1. Juni 2016**

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
1. Juni 2016	70	348	20.1%

Leer stehende Geschäftsräume 1. Juni 2016

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Anzahl	19	182	10.4%
Fläche in m²	17 307	132 152	13.1%

V

Datenquellen:

- Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand: 29.6.2017)
- Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (prov. Daten – Datenversion: 18.8.2017)
- Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipiro
- Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank
- Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

- Statistik Stadt Bern, Zählung der leer stehenden Wohnungen/Arbeitsräume
- Statistik Stadt Bern, Mietpreiserhebung
- Vermessungsamt der Stadt Bern, Arealstatistik
- Vermessungsamt der Stadt Bern, Kartengrundlage

Statistischer Bezirk 24 – Altenberg

Rabbental, Altenberg

	Altenberg	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Wohnbevölkerung Ende 2016	1 439	25 309	5.7%
Veränderung 2015 bis 2016	- 2	191	...
Geschlecht			
Frauen	799	13 209	6.0%
Männer	640	12 100	5.3%
Frauenanteil in %	55.5	52.2	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	1 188	20 141	5.9%
Ausländer/-innen	251	5 168	4.9%
Ausländeranteil in %	17.4	20.4	...

	Altenberg	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Arbeitslose Dezember 2016	11	482	2.3%
Arbeitslosenanteil in %	1.3	2.6	...
Statistik der Unternehmensstruktur 2015			
Arbeitsstätten	190	2 125	8.9%
Beschäftigte	3 003	29 499	10.2%
Vollzeitäquivalente	2 199	22 651	9.7%
Gebäude bewohnt Dez. 2016	194	2 380	8.2%
Wohnungsbestand Dez. 2016	736	14 784	5.0%

Statistischer Bezirk 25 – Spitalacker

Viktariarain, Spitalacker, Schönbürg, Kaserne

	Spitalacker	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Wohnbevölkerung Ende 2016	7 348	25 309	29.0%
Veränderung 2015 bis 2016	- 5	191	...
Geschlecht			
Frauen	3 811	13 209	28.9%
Männer	3 537	12 100	29.2%
Frauenanteil in %	51.9	52.2	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	6 075	20 141	30.2%
Ausländer/-innen	1 273	5 168	24.6%
Ausländeranteil in %	17.3	20.4	...

	Spitalacker	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Arbeitslose Dezember 2016	117	482	24.3%
Arbeitslosenanteil in %	2.1	2.6	...
Statistik der Unternehmensstruktur 2015			
Arbeitsstätten	663	2 125	31.2%
Beschäftigte	7 477	29 499	25.3%
Vollzeitäquivalente	5 842	22 651	25.8%
Gebäude bewohnt Dez. 2016	613	2 380	25.8%
Wohnungsbestand Dez. 2016	4 260	14 784	28.8%

Statistischer Bezirk 26 – Breitfeld

Breitfeld, Wankdorffeld, Wylerholz, Löchligut

	Breitfeld	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Wohnbevölkerung Ende 2016	6 178	25 309	24.4%
Veränderung 2015 bis 2016	73	191	...
Geschlecht			
Frauen	3 261	13 209	24.7%
Männer	2 917	12 100	24.1%
Frauenanteil in %	52.8	52.2	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	4 903	20 141	24.3%
Ausländer/-innen	1 275	5 168	24.7%
Ausländeranteil in %	20.6	20.4	...

	Breitfeld	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Arbeitslose Dezember 2016	130	482	27.0%
Arbeitslosenanteil in %	2.9	2.6	...
Statistik der Unternehmensstruktur 2015			
Arbeitsstätten	492	2 125	23.2%
Beschäftigte	11 482	29 499	38.9%
Vollzeitäquivalente	9 145	22 651	40.4%
Gebäude bewohnt Dez. 2016	530	2 380	22.3%
Wohnungsbestand Dez. 2016	3 792	14 784	25.6%

Statistischer Bezirk 27 – Breitenrain

Breitenrain, Wyler

	Breitenrain	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V		Breitenrain	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Wohnbevölkerung Ende 2016	6 376	25 309	25.2%	Arbeitslose Dezember 2016	147	482	30.5%
Veränderung 2015 bis 2016	188	191	...	Arbeitslosenanteil in %	3.0	2.6	...
Geschlecht				Statistik der Unternehmensstruktur 2015			
Frauen	3 361	13 209	25.4%	Arbeitsstätten	443	2 125	20.8%
Männer	3 015	12 100	24.9%	Beschäftigte	3 514	29 499	11.9%
Frauenanteil in %	52.7	52.2	...	Vollzeitäquivalente	2 438	22 651	10.8%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2016	503	2 380	21.1%
Schweizer/-innen	4 859	20 141	24.1%	Wohnungsbestand Dez. 2016	3 765	14 784	25.5%
Ausländer/-innen	1 517	5 168	29.4%				
Ausländeranteil in %	23.8	20.4	...				

Statistischer Bezirk 28 – Lorraine

Lorraine, Wylergut

	Lorraine	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V		Lorraine	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Wohnbevölkerung Ende 2016	3 968	25 309	15.7%	Arbeitslose Dezember 2016	77	482	16.0%
Veränderung 2015 bis 2016	- 63	191	...	Arbeitslosenanteil in %	2.6	2.6	...
Geschlecht				Statistik der Unternehmensstruktur 2015			
Frauen	1 977	13 209	15.0%	Arbeitsstätten	337	2 125	15.9%
Männer	1 991	12 100	16.5%	Beschäftigte	4 023	29 499	13.6%
Frauenanteil in %	49.8	52.2	...	Vollzeitäquivalente	3 027	22 651	13.4%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2016	540	2 380	22.7%
Schweizer/-innen	3 116	20 141	15.5%	Wohnungsbestand Dez. 2016	2 231	14 784	15.1%
Ausländer/-innen	852	5 168	16.5%				
Ausländeranteil in %	21.5	20.4	...				

Datenquellen:

- Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand: 29.6.2017)
- Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (prov. Daten – Datenversion: 18.8.2017)

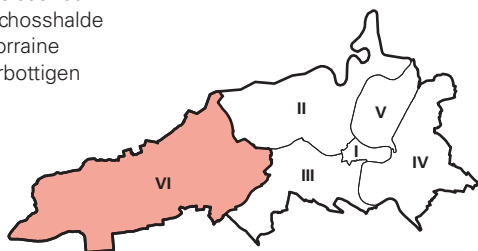
- Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro
- Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank
- Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Stadtteil VI

Bümpliz-Oberbottigen

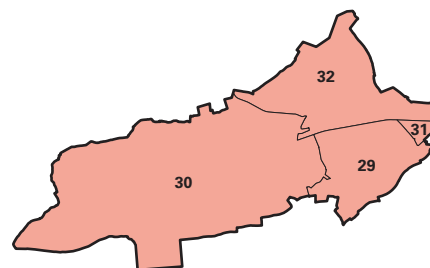
Stadtteile

- I Innere Stadt
- II Länggasse-Felsenau
- III Mattenhof-Weissenbühl
- IV Kirchenfeld-Schossbühl
- V Breitenrain-Lorraine
- VI Bümpliz-Oberbottigen



Bestehend aus den Statistischen Bezirken

- 29 Bümpliz
- 30 Oberbottigen
- 31 Stöckacker
- 32 Bethlehem



Wohnbevölkerung 2016

Bestand Ende 2016

Bestand Ende 2015	34 205	140 567	24.3%
Veränderung 2015 bis 2016	227	1 093	...

Geschlecht

Frauen	17 792	73 905	24.1%
Männer	16 640	67 755	24.6%
Frauenanteil in %	51.7	52.2	...

Stadtteil VI Stadt Bern Anteil an Stadt Bern

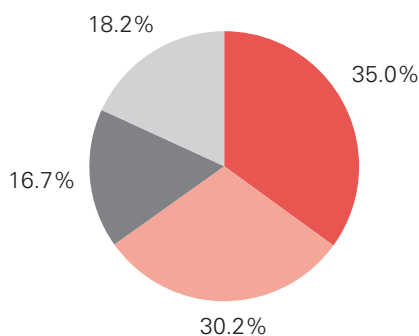
Altersklassen

0–6 Jahre	2 396	9 191	26.1%
7–15 Jahre	2 475	8 543	29.0%
16–19 Jahre	1 205	3 838	31.4%
20–64 Jahre	21 588	96 775	22.3%
65–79 Jahre	4 539	15 455	29.4%
80 und mehr Jahre	2 229	7 858	28.4%

Stadtteil VI Stadt Bern Anteil an Stadt Bern

Wohnbevölkerung nach Nationalität und Geschlecht 2016

- Schweizerinnen
- Schweizer
- Ausländerinnen
- Ausländer



Stadtteil VI Stadt Bern Anteil an Stadt Bern

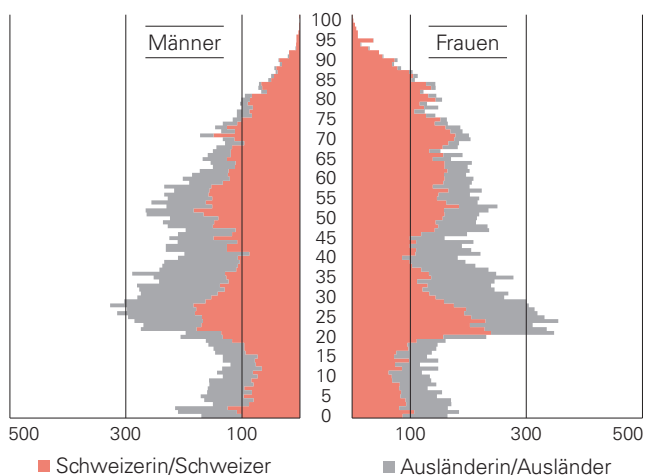
Ausländer/-innen

Nachbarländer (AT/DE/FR/LI/IT)	11 998	35 196	34.1%
Spanien	2 905	12 784	22.7%
Portugal	823	2 189	37.6%
Kosovo	895	1 657	54.0%
Mazedonien	793	1 258	63.0%
Türkei	960	1 214	79.1%
Türkei	699	1 181	59.2%
Sri Lanka	324	841	38.5%
Serbien	393	774	50.8%
übriges Ausland	4 206	13 298	31.6%
Ausländeranteil in %	34.8	24.8	...

Zivilstand

ledig	15 906	78 741	20.2%
verheiratet	13 115	44 177	29.7%
verwitwet	1 995	6 264	31.8%
geschieden	3 348	11 969	28.0%
eingetragene Partnerschaft	62	446	13.9%
aufgelöste Partnerschaft	6	63	9.5%

Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht und Nationalität 2016



Stadtteil VI Stadt Bern Anteil an Stadt Bern

Religion

evangelisch-reformiert	10 861	52 916	20.5%
römisch-katholisch	7 895	30 336	26.0%
andere, konfessionslos, unbek.	15 676	58 408	26.8%

Natürliche Bevölkerungsbew.

Lebendgeborene	365	1 678	21.8%
Gestorbene	363	1 287	28.2%
Saldo nat. Bevölkerungsbew.	2	391	...

Wanderungen

Zuzüge in Stadt Bern	2 765	12 674	21.8%
Wegzüge aus Stadt Bern	2 537	11 785	21.5%
Wanderungssaldo	228	889	...

Wanderungssaldo innerstädt.

	42	...	...
--	----	-----	-----

Bümpliz-Oberbottigen

	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Bodennutzung in ha 2016	2 022.9	5 161.9	39.2%
Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen	406.1	1 706.0	23.8%
Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten, Wald, Gewässer, unkultiv. Gebiet	1 482.4	2 884.2	51.4%
Bahnen, Strassen, Wege	134.4	571.7	23.5%

Arbeitslose Dezember 2016

	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Frauen	344	1 141	30.1%
Männer	541	1 556	34.8%
Schweizer/-innen	392	1 503	26.1%
Frauen	182	728	25.0%
Männer	210	775	27.1%
Ausländer/-innen	493	1 194	41.3%
Frauen	162	413	39.2%
Männer	331	781	42.4%
Arbeitslosenanteil in %	3.9	2.7	...

Statistik der Unternehmensstruktur 2015

	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Arbeitsstätten	1 602	14 344	11.2%
Beschäftigte	19 146	184 891	10.4%
Wirtschaftssektor 1 und 2	4 987	15 496	32.2%
Wirtschaftssektor 3	14 159	169 395	8.4%
Vollzeitäquivalente	15 357	140 924	10.9%
Wirtschaftssektor 1 und 2	4 552	13 726	33.2%
Wirtschaftssektor 3	10 805	127 198	8.5%

Durchschnittliche Monatsmietpreise 1. November 2016

	Stadtteil VI	Stadt Bern	Diff. zu Stadt Bern
1 Zimmer	672	681	- 1.3%
2 Zimmer	861	984	- 12.5%
3 Zimmer	969	1 184	- 18.2%
4 Zimmer	1 178	1 488	- 20.8%
5 Zimmer	1 516	1 902	- 20.3%

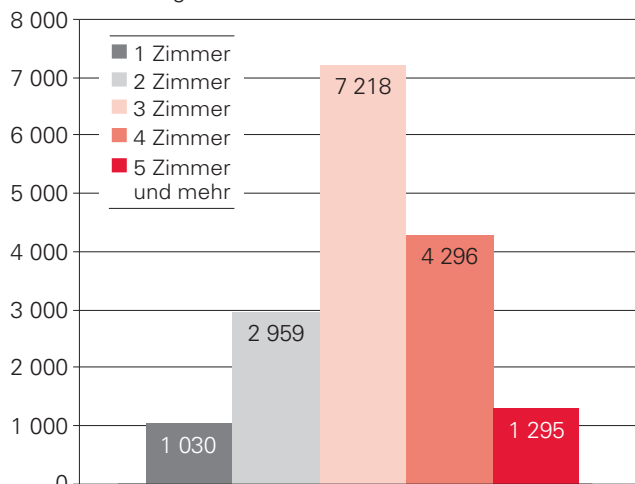
	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Gebäude bewohnt Dez. 2016	2 954	14 263	20.7%

Wohnungsbestand Dez. 2016

	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
1 Zimmer	1 030	8 233	12.5%
2 Zimmer	2 959	17 344	17.1%
3 Zimmer	7 218	28 809	25.1%
4 Zimmer	4 296	15 031	28.6%
5 Zimmer und mehr	1 295	6 927	18.7%

Wohnungsbestand nach Zahl der Zimmer Dezember 2016

Anzahl Wohnungen

**Leer stehende Wohnungen 1. Juni 2016**

	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
1. Juni 2016	75	348	21.6%

Leer stehende Geschäftsräume 1. Juni 2016

	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Anzahl	26	182	14.3%
Fläche in m²	18 571	132 152	14.1%

VI

Datenquellen:

- Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand: 29.6.2017)
- Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (prov. Daten – Datenversion: 18.8.2017)
- Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipiro
- Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank
- Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

- Statistik Stadt Bern, Zählung der leer stehenden Wohnungen/Arbeitsräume
- Statistik Stadt Bern, Mietpreiserhebung
- Vermessungsamt der Stadt Bern, Arealstatistik
- Vermessungsamt der Stadt Bern, Kartengrundlage

Statistischer Bezirk 29 – Bümpliz

Höhe, Schwabgut, Bodenweid, Hohliebi, Obermatt, Rehag, Kleefeld, Winterhalde, Stapfenacker, Fellergut, Bümpliz

	Bümpliz	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI		Bümpliz	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI
Wohnbevölkerung Ende 2016	16 727	34 432	48.6%	Arbeitslose Dezember 2016	443	885	50.1%
Veränderung 2015 bis 2016	190	227	...	Arbeitslosenanteil in %	4.1	3.9	...
Geschlecht				Statistik der Unternehmensstruktur 2015			
Frauen	8 755	17 792	49.2%	Arbeitsstätten	864	1 602	53.9%
Männer	7 972	16 640	47.9%	Beschäftigte	9 373	19 146	49.0%
Frauenanteil in %	52.3	51.7	...	Vollzeitäquivalente	7 719	15 357	50.3%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2016	1 515	2 954	51.3%
Schweizer/-innen	11 177	22 434	49.8%	Wohnungsbestand Dez. 2016	8 305	16 798	49.4%
Ausländer/-innen	5 550	11 998	46.3%				
Ausländeranteil in %	33.2	34.8	...				

Statistischer Bezirk 30 – Oberbottigen

Niederbottigen, Oberbottigen, Matzenried, Riedbach, Buech, Forst

	Oberbottigen	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI		Oberbottigen	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI
Wohnbevölkerung Ende 2016	1 384	34 432	4.0%	Arbeitslose Dezember 2016	10	885	1.1%
Veränderung 2015 bis 2016	- 5	227	...	Arbeitslosenanteil in %	1.1	3.9	...
Geschlecht				Statistik der Unternehmensstruktur 2015			
Frauen	668	17 792	3.8%	Arbeitsstätten	123	1 602	7.7%
Männer	716	16 640	4.3%	Beschäftigte	1 810	19 146	9.5%
Frauenanteil in %	48.3	51.7	...	Vollzeitäquivalente	1 449	15 357	9.4%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2016	370	2 954	12.5%
Schweizer/-innen	1 277	22 434	5.7%	Wohnungsbestand Dez. 2016	588	16 798	3.5%
Ausländer/-innen	107	11 998	0.9%				
Ausländeranteil in %	7.7	34.8	...				

VI

Statistischer Bezirk 31 – Stöckacker

Stöckacker, Ladenwandgut

	Stöckacker	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI		Stöckacker	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI
Wohnbevölkerung Ende 2016	1 830	34 432	5.3%	Arbeitslose Dezember 2016	54	885	6.1%
Veränderung 2015 bis 2016	66	227	...	Arbeitslosenanteil in %	4.3	3.9	...
Geschlecht				Statistik der Unternehmensstruktur 2015			
Frauen	963	17 792	5.4%	Arbeitsstätten	68	1 602	4.2%
Männer	867	16 640	5.2%	Beschäftigte	547	19 146	2.9%
Frauenanteil in %	52.6	51.7	...	Vollzeitäquivalente	463	15 357	3.0%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2016	179	2 954	6.1%
Schweizer/-innen	1 203	22 434	5.4%	Wohnungsbestand Dez. 2016	1 031	16 798	6.1%
Ausländer/-innen	627	11 998	5.2%				
Ausländeranteil in %	34.3	34.8	...				



Statistischer Bezirk 32 – Bethlehem

Untermatt, Neuhaus, Bethlehemacker, Blumenfeld, Tscharnergut, Holenacker, Brünnen, Gäbelbach, Riedern, Eymatt

	Bethlehem	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI		Bethlehem	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI
Wohnbevölkerung Ende 2016	14 491	34 432	42.1%	Arbeitslose Dezember 2016	378	885	42.7%
Veränderung 2015 bis 2016	- 24	227	...	Arbeitslosenanteil in %	3.9	3.9	...
Geschlecht				Statistik der Unter- nehmensstruktur 2015			
Frauen	7 406	17 792	41.6%	Arbeitsstätten	547	1 602	34.1%
Männer	7 085	16 640	42.6%	Beschäftigte	7 416	19 146	38.7%
Frauenanteil in %	51.1	51.7	...	Vollzeitäquivalente	5 725	15 357	37.3%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2016	890	2 954	30.1%
Schweizer/-innen	8 777	22 434	39.1%	Wohnungsbestand Dez. 2016	6 874	16 798	40.9%
Ausländer/-innen	5 714	11 998	47.6%				
Ausländeranteil in %	39.4	34.8	...				

Datenquellen:

- Bauinspektorat der Stadt Bern (Datenstand: 29.6.2017)
- Bundesamt für Statistik, Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (prov. Daten – Datenversion: 18.8.2017)

- Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro
- Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank
- Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Arbeitsmarktstatistik

Anhang

Tabellenverzeichnis	312
Seit 2004 nicht mehr erschienene Tabellen	317
Abbildungsverzeichnis	320
Stichwortverzeichnis	322
Publikationsliste	326
Nützliche Adressen	327

Tabellenverzeichnis

Die Quellenangaben zu den einzelnen Tabellen finden Sie auf den entsprechenden Seiten rechtsbündig, unterhalb der Tabelle.

Code	Seite	Titel
01 Bevölkerung		
T 01.1.009	16	Wohnbevölkerung nach Heimat, Meldeverhältnis und Ausländerkategorie Ende 2016
T 01.1.010	18	Entwicklung der Wohnbevölkerung 2016
T 01.1.130	19	Wohnbevölkerung nach Altersklasse, Heimat und Geschlecht Ende 2016
T 01.1.140	22	Wohnbevölkerung nach Heimat, Geschlecht und Zivilstand Ende 2016
T 01.1.150	22	Wohnbevölkerung nach Altersklasse und Zivilstand Ende 2016
T 01.1.210	23	Wohnbevölkerung nach Konfession und Heimat 2015 und 2016
T 01.1.030	24	Geburten 2016 nach Heimat und Geschlecht sowie Zivilstand der Eltern
T 01.1.050	25	Eheschliessungen 2016 nach Heimat und Zivilstand
T 01.1.060	26	Ehescheidungen 2016 nach Anzahl Kinder und Ehedauer
T 01.1.070	26	Ehescheidungen 2016 nach Heimatstaat bzw. -kontinent der Partner vor der Eheschliessung
T 01.1.090	27	Todesfälle 2016 nach Altersgruppen und Geschlecht
T 01.1.100	28	Herkunftsort bzw. Wanderungsziel der Gewanderten und Wanderungssaldo 2016
T 01.1.110	29	Wanderungen nach Heimat, Geschlecht und Alter 2016
T 01.1.080	30	Nationalitätswechsel 2016
T 01.1.160	31	Schweizerische Wohnbevölkerung nach Heimatkanton und Grossregion Ende 2016
T 01.1.180	32	Entwicklung des Bestandes der ausländischen Wohnbevölkerung nach Bewilligungsart und Heimatstaat 2016
T 01.1.170	33	Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat und Bewilligungsart Ende 2016
T 01.1.190	35	Mitarbeitende diplomatischer Vertretungen und internationaler Organisationen inkl. Familienangehörige 2016
T 01.2.030	36	Bevölkerungsbestand nach Geschlecht und Heimat Ende 2016
T 01.2.020	37	Bevölkerungsbestand nach Heimat bzw. Altersgruppen Ende 2016
T 01.2.090	38	Privathaushalte der Stadt Bern Ende 2016 nach Haushaltstyp
T 01.2.010	40	Bevölkerungsbewegung 2016
T 01.2.070	41	Mitarbeitende diplomatischer Vertretungen und internationaler Organisationen inkl. Familienangehörige 2016
T 01.2.040	42	Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat Ende 2016 (1 von 4)
T 01.2.050	43	Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat Ende 2016 (2 von 4)
T 01.2.060	44	Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat Ende 2016 (3 von 4)
T 01.2.062	45	Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat Ende 2016 (4 von 4)
T 01.3.020	46	Mittlere ständige Wohnbevölkerung, Eheschliessungen, Lebendgeborene, Todesfälle 2016 (1 von 2)
T 01.3.021	47	Mittlere ständige Wohnbevölkerung, Eheschliessungen, Lebendgeborene, Todesfälle 2016 (2 von 2)
T 01.4.030	48	Wohnbevölkerung nach demografischen Merkmalen, Volkszählungen seit 1970
T 01.4.071	49	Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Hauptsprache basierend auf Strukturerhebung 2013 bis 2015
T 01.4.090	50	Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Migrationsstatus basierend auf Strukturerhebung 2013 bis 2015
T 01.6.021	52	Ständige Wohnbevölkerung 1990, 2000, 2010 und 2016
T 01.6.031	53	Privathaushalte nach Haushaltsgrösse am 31. Dezember 2015
T 01.7.010	54	Bevölkerungsbestand seit 1941
T 01.7.011	55	Bevölkerungsbestand, Haushalte seit 1850
T 01.7.030	56	Natürliche Bevölkerungsbewegung seit 1890
T 01.7.020	57	Wanderungsbewegungen seit 1900
T 01.8.011	58	Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Stadtteilen bis 2035 (1 von 2)
T 01.8.021	59	Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Stadtteilen bis 2035 (2 von 2)
T 01.9.010	61	Bevölkerungsbestand 1990 bis 2008
T 01.9.011	61	Bevölkerungsbestand seit 2010
02 Raum und Umwelt		
T 02.1.010	65	Wichtige Punkte des Gemeindegebietes und die Wetterstation in Zollikofen nach Höhenlage
T 02.1.030	65	Abflussmengen und Wasserstände der Aare in Bern-Schönau 2015 und 2016
T 02.1.040	65	Luftdruck, Niederschlag 2016
T 02.1.050	66	Temperatur, Sonnenscheindauer 2016
T 02.1.070	66	Heiztage und Heizgradtage 2015 und 2016
T 02.1.080	67	Immissionsmessungen 2016
T 02.1.090	68	Abwasserentsorgung 2015 und 2016
T 02.2.010	69	Fläche Ende 2016
T 02.2.020	70	Gemeindegebiet nach Bodennutzung und Stadtteilen in Hektaren Ende 2016
T 02.3.010	71	Gemeindegebiete nach Gemeinden und Bodennutzung in Hektaren 2016
T 02.7.020	72	Temperatur, Niederschlag, Bewölkung, Sonnenscheindauer 1918 bis 2004

Code	Seite	Titel
T 02.7.025	73	Temperatur, Niederschlag, Schneefall, Sonnenscheindauer seit 2005
T 02.7.030	73	Wassertemperaturen der Aare in Bern-Schönau seit 1975
T 02.7.040	74	Abfallentsorgung in Tonnen seit 2000
T 02.7.050	74	Sammelmenge der Abfallentsorgung in Kilo pro Einwohnerin und Einwohner seit 2000
03 Arbeit und Erwerb		
T 03.1.010	78	Arbeitslosenstruktur nach Quartal 2016
T 03.1.020	79	Ganz Arbeitslose nach Berufsgruppen und Quartal 2016
T 03.1.030	80	Teilweise Arbeitslose nach Berufsgruppen und Quartal 2016
T 03.1.040	81	Offene Vollzeitstellen nach Berufsgruppen und Quartal 2016
T 03.1.050	82	Offene Teilzeitstellen nach Berufsgruppen und Quartal 2016
T 03.1.060	83	Vollzeit- und Teilzeitstellensuchende nach Monaten und Geschlecht sowie offene Stellen 2016
T 03.1.070	83	Ganz und teilweise Arbeitslose nach Monaten und Geschlecht 2016
T 03.1.080	84	Arbeitslose nach Monaten und Altersklassen 2016
T 03.1.085	84	Im Laufe eines Monats Ausgesteuerte nach Monaten, Geschlecht sowie Heimat 2016
T 03.1.095	85	Im Laufe eines Monats Ausgesteuerte nach Monaten und Altersklassen 2016
T 03.1.100	85	Wöchentliche Arbeitszeit in Gesamtarbeitsverträgen nach Berufen 2015 und 2016
T 03.2.010	86	Arbeitslose nach Geschlecht sowie Heimat bzw. Erwerbsstatus Ende 2016
T 03.4.005	87	Bevölkerung nach Erwerbsstatus, Geschlecht, Heimat und Alter basierend auf Strukturerhebung 2013 bis 2015
T 03.4.015	88	Erwerbstätige nach Beschäftigungsgrad und Geschlecht basierend auf Strukturerhebung 2013 bis 2015
T 03.4.022	88	Erwerbstätige nach Wirtschaftsabschnitt und Geschlecht basierend auf Strukturerhebung 2013 bis 2015
T 03.4.023	89	Erwerbstätige nach Wirtschaftsabschnitt und Geschlecht basierend auf Strukturerhebung 2013 bis 2015
T 03.4.025	89	Erwerbstätige am Wohnort sowie Arbeitsort und Geschlecht basierend auf Strukturerhebung 2013 bis 2015
T 03.4.040	90	Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitt, Statistik der Unternehmensstruktur 2015
T 03.4.060	91	Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitt, Statistik der Unternehmensstruktur 2015 (1 von 3)
T 03.4.070	92	Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitt, Statistik der Unternehmensstruktur 2015 (2 von 3)
T 03.4.071	93	Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitt, Statistik der Unternehmensstruktur 2015 (3 von 3)
T 03.4.080	94	Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitt, Statistik der Unternehmensstruktur 2013, 2014 und 2015
T 03.5.005	94	Bevölkerung nach Erwerbsstatus basierend auf Strukturerhebung 2013 bis 2015
T 03.5.010	95	Beschäftigte nach Wirtschaftssektor, Statistik der Unternehmensstruktur 2015
T 03.6.015	96	Anzahl Beschäftigte nach Wirtschaftssektor, Statistik der Unternehmensstruktur 2015 (1 von 2)
T 03.6.016	97	Anzahl Beschäftigte nach Wirtschaftssektor, Statistik der Unternehmensstruktur 2015 (2 von 2)
T 03.6.027	98	Vollzeitäquivalente nach Wirtschaftssektor, Statistik der Unternehmensstruktur 2015 (1 von 2)
T 03.6.028	99	Vollzeitäquivalente nach Wirtschaftssektor, Statistik der Unternehmensstruktur 2015 (2 von 2)
T 03.7.010	100	Arbeitslose, Arbeitslosenquote und offene Stellen nach Monaten seit 2007
T 03.7.020	101	Ganz und teilweise Arbeitslose bzw. Voll- und Teilzeitstellensuchende nach Geschlecht seit 1921
T 03.7.040	102	Wöchentliche Arbeitszeit in Gesamtarbeitsverträgen nach Berufen seit 1960
T 03.8.010	103	Arbeitslosenanteil seit Ende 2004
T 03.9.010	104	Beschäftigungsindex nach Wirtschaftssektoren seit 1995
04 Volkswirtschaft		
T 04.3.010	107	Bruttoinlandprodukt (BIP) 2016
T 04.9.005	107	Veränderung des Bruttoinlandprodukts (BIP) seit 2002
T 04.9.010	108	Volkseinkommen seit 1998
05 Preise		
T 05.1.020	112	Berner Index der Wohnungsmietpreise nach Wohnungsgrösse, November 2015 und 2016
T 05.2.010	112	Durchschnittliche Monatsmietpreise nach Wohnungsgrösse im November 2016
T 05.3.015	113	Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Getränke, Energie, Treibstoff, Zeitungen und Mahlzeiten 2016
T 05.3.040	114	Landesindex der Konsumentenpreise nach Art sowie Herkunft der Güter 2016
T 05.3.050	114	Landesindex der Konsumentenpreise nach Hauptgruppen 2016
T 05.3.055	115	Krankenversicherungsprämien-Index von 2014 bis 2016
T 05.3.060	116	Baupreisindex nach Kostenart, Neubau Mehrfamilienhaus 2016 (1 von 2)
T 05.3.070	117	Baupreisindex nach Kostenart, Neubau Mehrfamilienhaus 2016 (2 von 2)
T 05.3.085	118	Baupreisindex, Indexstand und -entwicklung nach Bauwerksarten 2016
T 05.7.020	119	Durchschnittliche Monatsmietpreise nach Wohnungsgrösse seit 1990
T 05.7.042	119	Berner Index der Wohnungsmietpreise nach Wohnungsgrösse seit 2003
T 05.7.045	120	Berner Index der Wohnungsmietpreise seit 1940
T 05.7.125	121	Berner Index der Konsumentenpreise seit 1940
T 05.7.145	122	Berner Index der Wohnbaukosten seit 1945
T 05.9.015	123	Konsumentenpreise für einzelne Artikel des Landesindex seit 2000 (1 von 3)
T 05.9.025	123	Konsumentenpreise für einzelne Artikel des Landesindex seit 2000 (2 von 3)

Code	Seite	Titel
T 05.9.035	124	Konsumentenpreise für einzelne Artikel des Landesindex seit 2000 (3 von 3)
T 05.9.037	125	Konsumentenpreise für Vollmilch, Ruchbrot, Kartoffeln, Eier und Kristallzucker seit 1914
T 05.9.050	126	Landesindex der Konsumentenpreise nach Bedarfsgruppen seit 2000
T 05.9.060	126	Preisentwicklung der Hauptgruppen des Landesindex der Konsumentenpreise seit 2001
T 05.9.070	127	Gewichtungen des Landesindex der Konsumentenpreise nach Bedarfsgruppen seit 2000
T 05.9.080	128	Landesindex der Konsumentenpreise nach Monaten seit 2000
T 05.9.090	128	Jahreststeuerung des Landesindex der Konsumentenpreise in Prozent nach Monaten seit 2000
T 05.9.110	129	Baupreisindex, Neubau Mehrfamilienhaus nach Kostenarten seit 1998
06 Industrie und Dienstleistungen		
T 06.3.010	133	Aussenhandel (Exporte) nach Warengruppen 2015 und 2016
T 06.3.020	133	Aussenhandel (Importe) nach Warengruppen 2015 und 2016
T 06.9.010	134	Zahlungsbefehle, Pfändungsvollzüge, Verwertungen und Konkurse seit 1994
07 Land- und Forstwirtschaft		
T 07.4.010	137	Struktur der Landwirtschaftsbetriebe, Landwirtschaftliche Strukturerhebung seit 2010
T 07.7.010	138	Landwirtschaftsbetriebe und landwirtschaftliche Nutzfläche, Landwirtschaftliche Strukturerhebung seit 1975
08 Energie		
T 08.1.015	141	Wasserversorgung 2016
T 08.1.020	141	Kehrichtverwertungsanlage und Fernwärmeversorgung 2016
T 08.1.050	142	Gasversorgung 2016
T 08.1.060	142	Stromversorgung 2016
T 08.7.010	143	Gas-, Wasser- und Stromversorgung seit 1910
T 08.7.020	144	Kehrichtverwertungsanlage seit 1954
09 Bau- und Wohnungswesen		
T 09.1.010	147	Baubewilligte Gebäude mit Wohnungen nach Gebäudeart und Wohnungsgrösse 2016
T 09.1.020	148	Erstellte Neubauten mit Wohnungen nach Gebäudeart, Stadtteil bzw. Bauherr und Wohnungsgrösse 2016
T 09.1.030	149	Wohnungszuwachs und -bestand nach Wohnungsgrösse 2016
T 09.1.040	149	Wohnungspotential nach Wohnungsgrösse Ende 2016
T 09.2.010	150	Zuwachs von Gebäuden und Wohnungen 2016
T 09.2.020	151	Gebäude- und Wohnungsbestand nach Anzahl Zimmer 1990 und 2016
T 09.2.030	152	Leer stehende Wohnungen nach Stadtteil und Wohnungsgrösse 2016
T 09.2.040	152	Leer stehende Wohnungen nach Stadtteil und Bauperiode 2016
T 09.2.050	153	Anzahl leer stehender Arbeitsräume nach Stadtteil und Nutzungsart 2016
T 09.2.060	153	Fläche leer stehender Arbeitsräume nach Stadtteil und Nutzungsart 2016
T 09.3.007	154	Wohnungszuwachs und -bestand nach Typ der Arbeiten 2015
T 09.3.010	155	Leer stehende Wohnungen nach Wohnungsgrösse am 1. Juni 2016
T 09.4.010	156	Struktur und Eigentumssituation von Gebäuden mit Wohneinheiten, Volkszählungen von 1970 bis 2000
T 09.4.020	157	Struktur von Wohneinheiten, Bewohnertyp sowie Wohndichte, Volkszählungen von 1970 bis 2000
T 09.4.030	158	Wohnungen nach Bruttowohnfläche bzw. Mietpreis, Volkszählungen von 1970 bis 2000
T 09.7.010	159	Bauinvestitionen und Arbeitsvorrat im öffentlichen und privaten Bau seit 1971
T 09.7.020	160	Öffentliche Bauinvestitionen nach Bausparte bzw. Auftraggeber seit 1951
T 09.7.030	161	Private Bauinvestitionen nach Bauobjektkategorie bzw. Auftraggeber seit 1951
T 09.7.040	162	Bewohnte Gebäude und Wohnungen nach Anzahl Zimmer, Eidg. Gebäude- und Wohnungszählungen von 1860 bis 2000
T 09.7.050	162	Bewohnte Gebäude und Wohnungen nach Anzahl Zimmer seit 1990
T 09.7.055	163	Baubewilligte Gebäude, Wohnungen und Neubauwohnungen nach Anzahl Zimmer seit 1981
T 09.7.060	164	Wohnungszuwachs und Neubauten nach Anzahl Zimmer seit 1910
T 09.7.065	165	Leerwohnungsbestand und leer stehende Arbeitsräume seit 1896
10 Tourismus		
T 10.1.010	169	Gastgewerbebetriebe nach Patentart 2015 und 2016
T 10.1.020	169	Hotelbetriebe, Betten- und Zimmerkapazität nach Kategorien 2015 und 2016
T 10.1.040	169	Hotelbetriebe und Zimmerbelegung nach Monaten 2016
T 10.1.050	170	Gästeankünfte in Hotelbetrieben nach Monaten und Kategorien 2016
T 10.1.060	170	Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Monaten und Kategorien 2016
T 10.1.070	171	Gästeankünfte und Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Herkunftsland 2015 und 2016
T 10.1.080	172	Gästeankünfte und Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Monaten und Herkunft 2016
T 10.1.090	172	Bettenbelegung in Hotelbetrieben nach Monaten und Kategorien 2016
T 10.7.010	173	Gästeankünfte, Übernachtungen, Hotelbetriebe und Bettenauslastung seit 1895

Code	Seite	Titel
11 Mobilität und Verkehr		
T 11.1.015	177	Personalbestand 2015 und 2016
T 11.1.020	178	Fahrgäste und Fahrleistungen nach Traktionsart 2016
T 11.1.030	179	Flugbewegungen und -passagierzahlen nach Verkehrskategorie 2015 und 2016
T 11.1.040	179	Abfliegende Lokalpassagiere nach Destination 2015 und 2016
T 11.1.050	180	Taxiführende, -haltende sowie bewilligte Fahrzeuge, Dezember 2015 und 2016
T 11.1.060	180	Motorfahrzeuge und Motorfahräder nach Fahrzeugart 2015 und 2016
T 11.1.065	181	Öffentliche und private Parkplätze auf Strassen, Plätzen und in Parkhäusern 2015 und 2016
T 11.1.070	181	Autobahnen auf Stadtgebiet 2016
T 11.1.075	181	Kantons- und Gemeindestrassen auf Stadtgebiet 2016
T 11.1.080	181	Unfälle und verunfallte Personen auf Autobahnen nach Quartalen 2016
T 11.1.090	182	Verunfallte Personen nach Quartalen 2016
T 11.1.100	182	An Strassenverkehrsunfällen Beteiligte, Unfallart bzw. -stelle nach Quartalen 2016
T 11.1.110	183	Strassenverkehrsunfälle nach Unfallursachen (ohne Autobahn) 2015 und 2016
T 11.3.010	184	Motorfahrzeuge nach Fahrzeugart 2016
T 11.4.010	184	Arbeitspendelnde nach Verkehrsmittelwahl basierend auf Strukturhebung 2011 bis 2015
T 11.7.010	185	Beförderte Personen nach Traktionsart und Ertrag seit 1900
T 11.7.020	186	Luftverkehr nach Verkehrskategorie seit 1929
T 11.7.030	187	Automatische Verkehrszählungen nach Zählstellen auf Hauptstrassen bzw. Autobahnen seit 1969
T 11.7.040	188	Strassennetz, Motorfahrzeugbestand, Fahrradbestand und Strassenverkehrsunfälle seit 1852
12 Geld, Banken, Versicherungen		
T 12.1.010	191	Berner Börse 2015 und 2016
T 12.3.010	191	Zinssätze der Berner Kantonalbank AG nach Geschäftssparte in Prozent 2015 und 2016
T 12.3.020	192	Brand- und elementarschadenversicherte Gebäude und Versicherungssumme 2015 und 2016
13 Soziale Sicherheit		
T 13.1.010	196	Fallzahlen des Sozialdienstes 2015 und 2016
T 13.1.020	196	Personenzahlen des Sozialdienstes 2015 und 2016
T 13.1.031	198	Wirtschaftliche Hilfe 2015 und 2016
T 13.1.041	198	Alimentenbevorschussung 2015 und 2016
T 13.1.050	198	Pflegekinderaufsicht 2016
T 13.1.062	199	Abklärung und Beratung des Amtes für Erwachsenen- und Kinderschutz 2015 und 2016
T 13.1.063	199	Anzahl der bestehenden Erwachsenen- und Kinderschutzmassnahmen 2015 und 2016
T 13.2.010	200	Personen mit wirtschaftlicher Unterstützung 2016
T 13.7.021	201	Wirtschaftliche Hilfe seit 2003
T 13.7.030	202	Krankenkassenprämien seit 1996
14 Gesundheit		
T 14.1.011	205	Anzahl Austritte, Säuglinge und Pflgetage der Krankenhäuser 2016
T 14.1.030	205	Stationäre Alterseinrichtungen nach Pflegeheimplätzen 2016
T 14.1.020	206	Spitex Bern 2015 und 2016
T 14.4.020	207	Beschäftigte des Gesundheitswesens nach Wirtschaftsart, Statistik der Unternehmensstruktur 2014 und 2015
T 14.4.010	208	Arbeitsstätten und Beschäftigte des Gesundheitswesens, Statistik der Unternehmensstruktur 2015
T 14.7.010	209	Medizinalpersonen, Apotheken seit 1910 bzw. 1986
T 14.7.020	210	Bettenbestand und Pflgetage in Krankenhäusern 1980 bis 2010
T 14.7.030	211	Spitex Bern seit 1999
T 14.7.040	212	Bestattungen seit 1900
T 14.7.050	213	Beerdigungen und Urnenbeisetzungen seit 1971
15 Bildung und Wissenschaft		
T 15.1.010	218	Schülerinnen und Schüler nach Schultyp und Klassen 2015 und 2016
T 15.1.011	219	Kinder sowie Klassen in den Kindergärten der städtischen Volksschule 2016
T 15.1.020	220	Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der Primarstufe der städtischen Volksschule 2016
T 15.1.030	221	Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der Sekundarstufe I der städtischen Volksschule 2016
T 15.1.040	222	Schulaustretende nach voraussichtlicher Tätigkeit, bisheriger Schule und Geschlecht 2016
T 15.1.050	223	Berufsvorbereitendes Schuljahr – Schülerinnen und Schüler sowie Klassen nach Ausbildungsrichtung 2016
T 15.1.060	224	Schülerinnen und Schüler der kantonalen Gymnasien und Fachmittelschule 2016
T 15.1.070	225	Lernende der Berufsfachschulen 2016
T 15.1.080	226	Studierende an der Berner Fachhochschule und der Pädagogischen Hochschule nach Studiengängen 2016
T 15.1.090	227	Studierende an der Universität Bern nach Studienstufe und Fakultät 2016
T 15.1.095	228	Studierende an der Universität Bern nach Geschlecht, Herkunft, Mobilität, Nebenfach und Fakultät 2016

Code	Seite	Titel
T 15.4.011	229	Ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren und höchster Ausbildung basierend auf Strukturerhebung 2013 bis 2015
T 15.7.010	231	Kinder in Kindergärten, Schülerinnen und Schüler an städtischen Primar- und Mittelschulen 1880 bis 1996
T 15.7.014	232	Kinder in Kindergärten sowie Schülerinnen und Schüler an städtischen Volksschulen seit 1996
T 15.7.018	233	Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der kantonalen Mittelschulen seit 1996
T 15.7.020	234	Lernende der Berufsfachschulen seit 1992
T 15.7.030	235	Studierende an Fachhochschulen und der Pädagogischen Hochschule seit 2000
T 15.7.040	236	Studierende (Hauptfach) an der Universität Bern nach Fakultät 1835 bis 2001
T 15.7.050	237	Studierende (Hauptfach) an der Universität Bern nach Fakultät seit 2000
16 Kultur, Medien, Sport		
T 16.1.030	241	Bestände, Entleiherinnen und Entleiher sowie Ausleihen in Bibliotheken 2016
T 16.1.040	241	Theateraufführungen und Theaterbesuche – Saison 2015 und 2016
T 16.1.050	242	Top 20 der Kinofilme nach Eintritten 2016
T 16.7.012	243	Besuchende und Einnahmen des Tierparks Bern seit 1991
T 16.7.015	243	Tierarten des Tierparks Bern seit 2000
T 16.7.020	244	Bestände und Ausleihen in Bibliotheken seit 1992
T 16.7.030	245	Theateraufführungen und Theaterbesuche seit 1989
T 16.7.040	245	Kinos und Kinoeintritte seit 2000
T 16.7.050	246	Besuche der Freibäder seit 2002
T 16.7.060	246	Besuche der Hallenbäder seit 2002
T 16.7.070	246	Besuche der Kunsteisbahnen seit 2002
17 Politik		
T 17.1.010	249	Abstimmungen und Wahlen in der Stadt Bern 2016
T 17.4.010	250	Wohnbevölkerung, Wahlberechtigte und Wählende nach Geschlecht, Gemeindewahlen 2016
T 17.4.020	250	Wahlberechtigte, Wählende und Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht, Gemeindewahlen 2016
T 17.4.030	251	Wählende, Urnenwählende und Briefwählende nach Alter und Geschlecht, Gemeindewahlen 2016
T 17.4.040	252	Verteilung der Stadtratssitze nach Parteien und Geschlecht, Gemeindewahlen 2016
T 17.4.110	253	Wohnbevölkerung, Wahlberechtigte und Wählende nach Geschlecht, Eidgenössische Wahlen 2015
T 17.4.120	253	Wahlberechtigte, Wählende und Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht, Eidgenössische Wahlen 2015
T 17.4.130	254	Wählende, Urnenwählende und Briefwählende nach Alter und Geschlecht, Eidgenössische Wahlen 2015
T 17.5.010	255	Wahlberechtigte, Wählende und Wahlbeteiligung nach Geschlecht, Gemeindewahlen 2016
T 17.5.110	256	Wahlberechtigte, Wählende und Wahlbeteiligung nach Geschlecht, Eidgenössische Wahlen 2015
T 17.7.010	257	Indizes für die Wohnbevölkerung und die an Gemeindewahlen Wahlberechtigten seit 1895
T 17.7.020	257	Sitzverteilung im Gemeinderat nach Parteien seit 1971
T 17.7.030	258	Sitzverteilung im Stadtrat nach Parteien seit 1971
18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen		
T 18.1.010	261	Zusammensetzung der Bruttolöhne 2015 und 2016
T 18.1.020	261	Gemeindepersonal nach Personalkategorien 2015 und 2016
T 18.1.030	261	Laufende Rechnung 2016
T 18.1.035	262	Nettoaufwand der Laufenden Rechnung nach Aufgabenbereichen 2015 und 2016
T 18.1.040	263	Bilanz Gesamthaushalt 31.12.2015 und 31.12.2016
T 18.1.050	263	Erfolgsrechnungen der städtischen Anstalten 2016
T 18.1.060	264	Ertragsentwicklung der städtischen Steuerverwaltung nach Steuerarten 2015 und 2016
T 18.1.065	264	Steuerbelastung des Arbeitseinkommens 2016
T 18.1.070	265	Einsätze der Berufsfeuerwehr 2016
T 18.1.080	265	Einsätze der Sanitätspolizei 2015 und 2016
T 18.3.010	266	Steueranlagen 2014, 2015 und 2016
T 18.7.010	267	Abschlüsse der Laufenden Rechnung seit 1860
T 18.7.020	268	Feuerwehr seit 1953
19 Kriminalität und Strafrecht		
T 19.1.010	272	Standardstraftaten nach Gesetzen und Titeln aus dem StGB bzw. BetmG 2015 und 2016
T 19.7.020	273	Kriminalstatistik seit 2008
T 19.7.010	274	Kriminalstatistik 1990 bis 2007
20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung		
T 20.1.035	279	Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Lebensbedingungen und Einrichtungen 2011 und 2015

Seit 2004 nicht mehr erschienene Tabellen

Code	Letztmals im Jahr- buch	Seite	Titel
01 Bevölkerung			
T 01.1.020	2011	32	Schweizerische Bevölkerung nach Wohnsitzbegriff und Geschlecht Ende 2011
T 01.1.120	2005	25	Ordentliche Einbürgerungen in die Einwohner- und Burgergemeinde nach bisheriger Nationalität 2005
T 01.1.125	2005	25	Ordentliche Einbürgerungen nach Geschlecht und Art sowie Altersgruppe 2005
T 01.1.200	2011	38	Diplomatinnen/Diplomaten, internationale Funktionärinnen/Funktionäre sowie ihre Mitarbeitenden und Familienangehörigen nach Titel/Funktion und Personenart Ende 2011 (Fusioniert mit T 01.1.190)
T 01.2.080	2011	41	Wohnbevölkerung nach Konfession und Heimat 2000, 2010, 2011
T 01.3.010	2009	39	Entwicklung der Wohnbevölkerung 2008
T 01.3.030	2009	41	Wanderungen 2008
T 01.4.010	2005	40	Wohnbevölkerung nach Zivilstand bzw. Altersgruppen und Heimat sowie Geschlecht, Volkszählung 2000
T 01.4.020	2005	42	Ausländische Wohnbevölkerung nach Altersgruppe bzw. Heimatstaat und Bewilligungsart, VZ 2000
T 01.4.040	2007	41	Wohnbevölkerung nach Wohnsitzbegriff und Heimat, Volkszählung 2000
T 01.4.050	2013	50	Haushalte nach Struktur, Grösse und Personenzahl, Volkszählungen 1990 und 2000
T 01.4.060	2004	44	Paarhaushalte nach Art der Verbindung des Paares, Volkszählungen 1990 und 2000
T 01.4.070	2011	50	Wohnbevölkerung nach Sprache, Geschlecht und Heimat, Volkszählungen 1990 und 2000
T 01.4.080	2011	50	Wohnbevölkerung nach Religionszugehörigkeit und Heimat, Volkszählungen 1970 bis 2000
T 01.5.010	2011	54	Wohnbevölkerung (Total, Ausländer/innen, Erwerbspersonen), Volkszählung 2000
T 01.5.020	2013	52	Privathaushalte nach Typ, Volkszählung 2000
T 01.6.010	2005	47	Wohnbevölkerung nach Heimat bzw. Alter, Volkszählung 2000
T 01.6.020	2013	53	Wohnbevölkerung, Volkszählungen 1970 bis 2000 (wird ersetzt durch T 01.6.021)
T 01.6.030	2013	54	Haushalte nach Haushaltstyp, Volkszählung 2000 (wird ersetzt durch T 01.6.031)
T 01.8.010	2013	60	Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Stadtteilen bis 2025 (Anfang) (wird ersetzt durch T 01.8.011)
T 01.8.020	2013	61	Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Stadtteilen bis 2025 (Schluss) (wird ersetzt durch T 01.8.021)
T 01.9.020	2013	62	Umfang und Entwicklung der Wohnbevölkerung, Volkszählungen seit 1930
02 Raum und Umwelt			
T 02.1.060	2011	71	Bewölkung und Gewitter 2011
T 02.1.100	2008	61	Abfallentsorgung in Tonnen 2005 bis 2008
T 02.2.020	2011	75	Gemeindegebiet nach Bodennutzung und Stadtteilen in Hektaren Ende 2011 (wird ersetzt durch T 02.2.021)
T 02.2.022	2007	60	Gemeindegebiet nach Eigentümerkategorien und Stadtteilen in Hektaren 2007
T 02.7.010	2006	63	Gemeindegebiet nach Gemeinden und Bodennutzung in Hektaren 1993/94
03 Arbeit und Erwerb			
T 03.4.010	2013	87	Erwerbspersonen nach Umfang der Erwerbstätigkeit, Heimat, Geschlecht bzw. Zivilstand und Alter, Volkszählung 2000
T 03.4.020	2013	88	Erwerbspersonen, Erwerbstätige und Pendelnde nach Wirtschaftssektor, Volkszählungen 1980 bis 2000
T 03.4.030	2013	89	Erwerbstätige nach sozio-professionellen Kategorien und Geschlecht sowie Umfang der Erwerbstätigkeit, Volkszählung 2000
T 03.4.050	2012	90	Teilzeitbeschäftigte nach Wirtschaftsabschnitt und Beschäftigungsgrad sowie Geschlecht, Betriebszählung 2008
T 03.4.090	2007	83	Teilzeitbeschäftigte (50 bis 90%) des 2. und 3. Wirtschaftssektors nach Wirtschaftsabschnitt, Betriebszählungen 1985 bis 2005
T 03.4.095	2012	95	Teilzeitbeschäftigte des 2. und 3. Wirtschaftssektors nach Wirtschaftsabschnitt, Betriebszählungen 2001 bis 2008
T 03.4.100	2012	96	Beschäftigte nach Beschäftigungsgrad sowie Wirtschaftszweig und Geschlecht, Betriebszählungen 2005 bis 2008
T 03.6.010	2009	95	Arbeitsstätten, Beschäftigte und Vollzeitbeschäftigte des 2. Wirtschaftssektors nach Geschlecht, Betriebszählung 2008 (wird ersetzt durch T 03.6.015)
T 03.6.020	2009	96	Teilzeitbeschäftigte des 2. Wirtschaftssektors nach Beschäftigungsgrad sowie Geschlecht, Betriebszählung 2008 (wird ersetzt durch T 03.6.016)
T 03.6.025	2012	100	Vollzeitäquivalente, Vollzeitbeschäftigte und Teilzeitbeschäftigte aller Wirtschaftssektoren nach Beschäftigungsgrad sowie Geschlecht, Betriebszählung 2008 (Anfang) (wird ersetzt durch T 03.6.027)
T 03.6.026	2012	101	Vollzeitäquivalente, Vollzeitbeschäftigte und Teilzeitbeschäftigte aller Wirtschaftssektoren nach Beschäftigungsgrad sowie Geschlecht, Betriebszählung 2008 (Schluss) (wird ersetzt durch T 03.6.028)

Code	Letztmals im Jahr- buch	Seite	Titel
T 03.6.030	2009	97	Arbeitsstätten, Beschäftigte und Vollzeitbeschäftigte des 3. Wirtschaftssektors nach Geschlecht, Betriebszählung 2008 (wird ersetzt durch T 03.6.025)
T 03.6.040	2009	98	Teilzeitbeschäftigte des 3. Wirtschaftssektors nach Beschäftigungsgrad sowie Geschlecht, Betriebszählung 2008 (wird ersetzt durch T 03.6.026)
04 Volkswirtschaft			
T 04.7.010	2011	115	Volkseinkommen pro Kopf seit 1998
T 04.9.020	2011	116	Volkseinkommen nach Wirtschaftssubjekten seit 1998
T 04.9.030	2011	116	Bruttoinlandprodukt seit 1999
05 Preise			
T 05.3.010	2006	103	Konsumentenpreise für Nahrungsmittel 2006 (wird ersetzt durch T 05.3.015)
T 05.3.020	2006	104	Konsumentenpreise für Kartoffeln, Gemüse und Früchte 2006
T 05.3.030	2006	104	Konsumentenpreise für Treibstoff, Heizöl, Gas, elektrischen Strom und Fernwärme 2006
T 05.3.080	2010	122	Baupreisindex, Neubau Mehrfamilienhaus aus Holz 2009 und 2010
T 05.3.090	2010	122	Baupreisindex, Neubau Bürogebäude 2009 und 2010
T 05.3.100	2010	122	Baupreisindex, Renovation Mehrfamilienhaus 2009 und 2010
T 05.3.110	2010	123	Baupreisindex, Neubau Strasse 2009 und 2010
T 05.3.120	2010	123	Baupreisindex, Neubau Unterführung aus Stahlbeton 2009 und 2010
T 05.7.040	2007	109	Berner Index der Wohnungsmietpreise nach Wohnungsgrösse seit 1982
T 05.7.050	2005	113	Berner Index der Konsumentenpreise nach Bedarfsgruppen 1978 bis 1982 (Basis: September 1977=100)
T 05.7.060	2005	113	Berner Index der Konsumentenpreise nach Bedarfsgruppen 1983 bis 1992 (Basis: Dezember 1982=100)
T 05.7.070	2005	113	Berner Index der Konsumentenpreise nach Bedarfsgruppen 1993 bis 1999 (Basis: Mai 1993=100)
T 05.7.080	2005	114	Berner Index der Konsumentenpreise seit 1940 (Basis: August 1939=100) (Fusioniert zu T 05.7.125)
T 05.7.090	2005	114	Berner Index der Konsumentenpreise seit 1967 (Basis: September 1966=100) (Fusioniert zu T 05.7.125)
T 05.7.100	2005	114	Berner Index der Konsumentenpreise seit 1978 (Basis: September 1977=100) (Fusioniert zu T 05.7.125)
T 05.7.110	2005	115	Berner Index der Konsumentenpreise seit 1983 (Basis: Dezember 1982=100) (Fusioniert zu T 05.7.125)
T 05.7.120	2005	115	Berner Index der Konsumentenpreise seit 1993 (Basis: Mai 1993=100) (Fusioniert zu T 05.7.125)
T 05.7.130	2005	115	Berner Index der Wohnbaukosten seit 1987 (Basis: 1. April 1987=100) (Fusioniert zu T 05.7.145)
T 05.7.140	2005	116	Berner Index der Wohnbaukosten seit 1967 (Basis: 1967=100) (Fusioniert zu T 05.7.145)
T 05.9.010	2006	113	Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Heizöl, Gas, Strom und Benzin (wird ersetzt durch T 05.9.015)
T 05.9.020	2006	114	Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Heizöl, Gas, Strom und Benzin (wird ersetzt durch T 05.9.025)
T 05.9.030	2006	115	Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Heizöl, Gas, Strom und Benzin (wird ersetzt durch T 05.9.035)
T 05.9.040	2006	117	Konsumentenpreise für Kartoffeln, Gemüse und Früchte seit 1914
T 05.9.100	2010	133	Baupreisindizes nach Bauwerksarten seit 1998
T 05.9.120	2005	125	Baupreisindex, Neubau Mehrfamilienhaus aus Holz nach Kostenarten seit 2003 (Basis: April 2003=100)
T 05.9.130	2005	125	Baupreisindex, Neubau Bürogebäude nach Kostenarten seit 1998 (Basis: Oktober 1998=100)
T 05.9.140	2005	126	Baupreisindex, Renovation Mehrfamilienhaus nach Kostenarten seit 1998 (Basis: Oktober 1998=100)
T 05.9.150	2005	126	Baupreisindex, Neubau Strasse nach Kostenarten seit 1998 (Basis: Oktober 1998=100)
T 05.9.160	2005	127	Baupreisindex, Neubau Unterführung aus Stahlbeton nach Kostenarten seit 2001 (Basis: April 2001=100)
06 Industrie und Dienstleistungen			
T 06.1.010	2005	131	Schlachtungen nach Tierart und Stückzahl bzw. Gewicht 2004 und 2005
T 06.7.010	2006	124	Schlachtungen nach Stückzahl und Gewicht sowie Tierart seit 1880
07 Land- und Forstwirtschaft			
T 07.4.020	2010	144	Feldobstbau nach Baumbestand, Obstbaumzählungen 1971 bis 2001
08 Energie			
T 08.1.010	2015	141	Gas- und Wasserversorgung 2015 (wird ersetzt durch T 08.1.015 und T 08.1.050)
T 08.1.030	2015	142	Erzeugung, Bezug und Abgabe von Elektrizität 2015 (wird ersetzt durch T 08.1.060)
T 08.1.040	2009	142	Endenergieverbrauch nach Energieträger bzw. Energieart 2006 bis 2008
09 Bau- und Wohnungswesen			
T 09.3.005	2013	154	Wohnungszuwachs und -bestand nach Wohnungsgrösse 2012 (wird ersetzt durch T 09.3.007)
T 09.7.070	2015	166	Freihandkäufe und Abtretungen von Grundstücken von 1951 bis 2003
10 Tourismus			
T 10.1.030	2004	155	Hotelbetriebe und Zimmerkapazität nach Kategorien 2003 und 2004

Code	Letztmals im Jahr- buch	Seite	Titel
11 Mobilität und Verkehr			
T 11.1.015	2007	161	Erfolgsrechnung 2006 und 2007 (BERNMOBIL)
13 Soziale Sicherheit			
T 13.1.030	2013	198	Ausgaben für Unterstützungen durch Fürsorge 2012 und 2013 (Fusioniert zu T 13.1.031)
T 13.1.040	2013	198	Einnahmen aus Unterstützungen durch Fürsorge 2012 und 2013 (Fusioniert zu T 13.1.031)
T 13.1.060	2012	201	Art der angeordneten vormundschaftlichen Massnahmen 2011 und 2012 (wird ersetzt durch T 13.1.062)
T 13.1.070	2012	201	Grund der angeordneten vormundschaftlichen Massnahmen 2011 und 2012 (wird ersetzt durch T 13.1.062)
T 13.1.080	2012	202	Art der aufgehobenen vormundschaftlichen Massnahmen 2011 und 2012 (wird ersetzt durch T 13.1.063)
T 13.1.090	2012	202	Grund der aufgehobenen vormundschaftlichen Massnahmen 2011 und 2012 (wird ersetzt durch T 13.1.063)
T 13.7.010	2013	201	Städtische Fürsorge, vormundschaftliche Massnahmen, Pflegekinderaufsicht seit 1930
T 13.7.020	2013	202	Sozialhilfesaufwendungen und Fallstatistik Sozialdienst seit 1990 (wird ersetzt durch T 13.7.021)
14 Gesundheit			
T 14.1.010	2011	215	Bettenbestand, Patientenzahl, Pflegetage und Belegung der Krankenhäuser 2010 (wird ersetzt durch T 14.1.011)
15 Bildung und Wissenschaft			
T 15.1.100	2013	231	Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung 2012 und 2013
T 15.1.110	2013	232	Studien- und Laufbahnberatung (ehemals Akademische Berufsberatung) 2012 und 2013 (wird ersetzt durch T 15.1.111)
T 15.1.111	2015	229	Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung 2014 und 2015
T 15.4.010	2011	238	Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung sowie Heimat und Geschlecht, Volkszählung 2000 (wird ersetzt durch T 15.4.011)
T 15.4.020	2012	232	Vervollständigte Pendlerbilanz der Schülerinnen und Schüler sowie der Studierenden nach Geschlecht, Volkszählungen 1990 und 2000
16 Kultur, Medien, Sport			
T 16.7.010	2011	250	Besuchende und Einnahmen des Tierparks Dählhölzli seit 1941 (wird ersetzt durch T 16.7.012)
20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung			
T 20.1.010	2010	275	Positive Punkte in der Stadt Bern 2005 und 2007 (wird ersetzt durch T 20.1.015)
T 20.1.015	2014	277	Positive Aspekte 2005, 2007 und 2011
T 20.1.020	2010	276	Reihenfolge und Häufigkeit der Problemnennungen 2001 bis 2007 (wird ersetzt durch T 20.1.025)
T 20.1.025	2014	278	Häufigkeit der Problemnennungen 2005, 2007 und 2011
T 20.1.030	2010	277	Wichtigkeit von und Zufriedenheit mit Lebensbedingungen/Einrichtungen in der Stadt Bern und Handlungsbedarfsindex 2005 und 2007 (wird ersetzt durch T 20.1.035)
T 20.1.040	2010	278	Lebensqualität nach Geschlecht und Altersgruppe 2007 (wird ersetzt durch T 20.1.045)
T 20.1.045	2014	280	Liebste Freizeitbeschäftigungen 2011 nach Geschlecht

Abbildungsverzeichnis

Die Quellenangaben zu den einzelnen Abbildungen finden Sie auf den entsprechenden Seiten rechtsbündig, unterhalb der Abbildung.

Code	Seite	Titel
Räumliche Gliederungen		
G 00.3.016	11	Das Gebiet der Agglomeration Bern
G 00.3.017	12	Das Gebiet der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM
G 00.9.012	13	Das Gebiet der Agglomeration Bern seit 1930
G 00.3.030	14	Statistische Grossregionen
01 Bevölkerung		
G 01.7.005	17	Entwicklung der Wohnbevölkerung nach Heimat seit 1941
G 01.1.010	19	Bevölkerungsbewegungen nach Heimat 2016
G 01.1.040	20	Durchschnittsalter der Wohnbevölkerung 1990 und 2016, Veränderungen 1990 bis 2000 und 2000 bis 2016
G 01.1.050	21	Altersstruktur der Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht 1990 und 2016
G 01.1.070	23	Privathaushalte Ende 2016 nach Haushaltstyp
G 01.1.060	25	Lebendgeborene pro 100 Frauen je Altersgruppe 2001 und 2016
G 01.1.020	28	Wanderungsbewegungen nach Zu- und Wegzugsgebiet, Familienstatus und Heimat 2016
G 01.1.030	29	Wanderungssaldo nach Heimat und Altersgruppen 2016
G 01.7.080	30	Nationalitätswechsel seit 2012, nach früherer Staatsangehörigkeit
G 01.7.020	31	Veränderung der Schweizer Bevölkerung nach Bewilligungsart seit 1995
G 01.7.030	34	Entwicklung der ausländischen Wohnbevölkerung nach Nationalitäten seit 1995
G 01.2.020	39	Wohnbevölkerung nach Stadtteilen und Heimat Ende 2016
G 01.7.101	51	Wohnbevölkerung nach Religionsgruppen 1990, 2000 und 2013 bis 2015
G 01.9.021	60	Entwicklung der Alterspyramiden bis 2035 (mittleres Szenario)
02 Raum und Umwelt		
G 02.1.010	64	Durchschnittstemperaturen der Sommer 2014 bis 2016
G 02.7.020	64	Sonnenscheindauer und Niederschlagsmenge der Sommer 2014 bis 2016
G 02.1.020	67	Monatswerte für Stickstoffdioxid und Ozon 2016
G 02.1.030	68	Abfallentsorgung nach Kategorien 2016
G 02.2.010	69	Fläche, Bevölkerungsbestand und Arbeitsstätten Ende 2016
G 02.7.030	70	Gemeindegebiet nach Bodennutzung seit 1927
03 Arbeit und Erwerb		
G 03.1.010	76	Arbeitsangebot und -nachfrage
G 03.9.010	104	Beschäftigungsindex nach Wirtschaftssektoren seit 1995
04 Volkswirtschaft		
G 04.9.015	106	Veränderung des Bruttoinlandprodukts seit 2001
G 04.9.020	108	Veränderung des Volkseinkommens, Landesindex seit 2001
05 Preise		
G 05.9.057	110	Jahreststeuerung des Landesindex der Konsumentenpreise in Prozent nach Monaten seit 2012
G 05.9.030	111	Mietpreisindex der Stadt Bern und Landesindex der Konsumentenpreise seit November 2003
G 05.1.010	112	Mietpreise nach Wohnungsgrösse im November 2016
G 05.9.022	115	Krankenversicherungsprämien-Index seit 1999
G 05.9.029	118	Baupreisindex im Total, für Hochbau, Neubau Mehrfamilienhaus sowie Tiefbau seit 2010
G 05.9.045	124	Konsumentenpreise für Nahrungsmittel seit 2000
G 05.9.010	127	Landesindex der Konsumentenpreise, Entwicklung der Gewichtungen seit 2012
G 05.3.010	130	Baupreisindex, Neubau von Mehrfamilienhäusern, Oktober 2016
06 Industrie und Dienstleistungen		
G 06.9.010	132	Konkurseröffnungen nach SchKG seit 1994
07 Land- und Forstwirtschaft		
G 07.4.015	136	Nutztierbestand 2016
08 Energie		
G 08.7.015	140	Gas-, Strom- und Wasserversorgung seit 1981
G 08.7.020	141	Kehrrichtanlieferung seit 1981

Code	Seite	Titel
09 Bau- und Wohnungswesen		
G 09.7.040	147	Wohnungszuwachs baubewilligter Wohnungen seit 1991
G 09.7.005	152	Leerwohnungsziffer nach Stadtteil seit 2012
G 09.7.007	153	Fläche leer stehender Arbeitsräume nach Nutzungsart seit 1990
10 Tourismus		
G 10.1.060	168	Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Monaten und Herkunft 2015 und 2016
G 10.7.010	174	Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Herkunft seit 2007
G 10.7.020	174	Gästekünfte und Übernachtungen in Hotelbetrieben seit 1900
11 Mobilität und Verkehr		
G 11.7.020	176	Lokal- und Transferpassagiere im Linien- und Charterverkehr seit 2013
G 11.7.010	178	Beförderte Personen seit 1998
12 Geld, Banken, Versicherungen		
G 12.3.010	190	Zinsband der variablen Hypotheken der Berner Kantonalbank AG seit Januar 2000
13 Soziale Sicherheit		
G 13.7.010	194	Entwicklung der Klientinnen- und Klientenzahlen im Sozialdienst seit 1990
G 13.7.015	195	Arbeitslosigkeit und Unterstützung durch den Sozialdienst seit 1990
G 13.1.010	197	Wohnbevölkerung und Sozialhilfeunterstützte im Altersvergleich, nach Geschlecht und Heimat 2016
G 13.7.021	201	Wirtschaftliche Hilfe seit 2003
14 Gesundheit		
G 14.7.020	204	Medizinalpersonen und Apotheken seit 1980
G 14.7.031	211	Spitex Bern seit 2006
G 14.7.030	214	Bestattungen nach Art der Bestattung seit 1971
15 Bildung und Wissenschaft		
G 15.1.010	217	Das Schulsystem
G 15.4.010	230	Ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren nach Geschlecht, Alter und höchster Ausbildung 2013 bis 2015
G 15.7.010	238	Studierende (Hauptfach) an der Universität Bern nach Fakultät seit 2000
16 Kultur, Medien, Sport		
G 16.7.030	240	Besuche der Freibäder seit 2002
G 16.7.040	242	Tierarten des Tierparks Bern seit 2000
17 Politik		
G 17.7.020	248	Wahlbeteiligung nach Geschlecht, Gemeindewahlen seit 1971
G 17.4.010	251	Wahlberechtigte nach Wählenden und Nichtwählenden sowie Alter und Geschlecht, Gemeindewahlen 2016
G 17.4.020	252	Verteilung der Stadtratssitze nach Parteien und Geschlecht, Gemeindewahlen 2012 und 2016
G 17.4.110	254	Wahlberechtigte nach Wählenden und Nichtwählenden sowie Alter und Geschlecht, Eidgenössische Wahlen 2015
G 17.7.010	258	Sitzgewinne und -verluste im Stadtrat gegenüber der vorangehenden Wahl nach Parteien seit 1992
18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen		
G 18.3.010	260	Steueranlagen 2016
G 18.1.010	262	Verteilung des Nettoaufwands der Laufenden Rechnung nach Aufgabenbereichen 2016
19 Kriminalität und Strafrecht		
G 19.1.010	271	Straftaten nach Gesetzen 2016
G 19.1.020	271	Straftaten nach Titeln des Strafgesetzbuches (StGB) 2016
20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung		
G 20.1.020	277	Beurteilung des Umfangs verschiedener Massnahmen 2015
G 20.1.015	278	Top Ten der positiven Aspekte 2015
G 20.1.025	278	Top Ten der grössten Probleme 2015
G 20.1.055	280	Zufriedenheit mit der eigenen Lebensqualität 2015
G 20.2.010	281	Sozialindex 2012
G 20.1.030	282	Verfügbares Äquivalenzeinkommen (Median) nach Haushaltstyp und Alter des Haushaltsvorstands 2012
G 20.1.040	283	Verteilung der Reinvermögen 2012
G 20.1.050	284	Armutsquoten in Prozent nach Privathaushalt 2012

Stichwortverzeichnis

A

Aare, Wasserstände 65
 Aare, Wassertemperatur 73
 Abbildungsverzeichnis 320
 Abbrüche 146, 149–150, 154, 163
 Abfallentsorgung 68, 74
 Abgestiegene Gäste 170–173
 Abstimmungen 248
 Abstimmungsergebnisse 249
 Abwasserentsorgung 68, 91
 Ackerfläche, offene 138
 Agglomeration Bern 10–11, 13
 Aktien 190–191
 Alarmer 265, 268
 Alimentsbevorschussung 198
 Alkohol 183
 Alterseinrichtungen 205
 Altersgruppen 37
 Altersheime 93
 Altersklassen 19, 22
 Alterspyramide 21
 Alterspyramide, Stadt und Kanton Bern 60
 Altersstruktur 21, 58–59
 Anbaufläche 138
 Anbauten 146–147, 149–150
 Anhänger 180
 Ankünfte 170–173
 Anleihen 191
 Anstalten 263
 Apotheken 204, 209
 Apparate 133
 Arbeitnehmervereinigungen 93
 Arbeitslose 77–80, 83–84, 86, 100–101, 103
 Arbeitslosenanteil 86, 103
 Arbeitslosenquote 100
 Arbeitslosigkeit 77–86, 100–101, 103
 Arbeitsort 89
 Arbeitspendelnde 184
 Arbeitsräume, leer stehende 146, 153, 165
 Arbeitsstätten 77, 90–93, 95–99
 Arbeitsvorrat 146, 159
 Arbeitszeit 77, 85, 90–95, 98–99, 102
 Arealstatistik, Agglomeration Bern 71
 Armutsquoten 284
 Ärzte 93, 204, 209
 Aufbauten 146–147, 149–150
 Aufenthaltbewilligung 16, 31
 Aufenthaltsdauer 170–171
 Auffahrunfälle 182
 Auftraggeber, öffentliche 148, 159–160
 Auftraggeber, private 159, 161
 Ausbildung, höchste abgeschlossene 229–230
 Ausgesteuerte 77, 84–85
 Ausländeranteil 39
 Ausländergesetz (AuG) 272–273
 Ausländerkategorie 16, 32
 Auslandsgäste 171–173
 Ausländische Wohnbevölkerung 32–34, 36, 42–45
 Aussenhandel 132–133

Autobahn 181, 187
 Autobus 178, 180, 185
 Autocar 180

B

Banken 90, 92, 94, 190–191
 Basisnetz 181
 Basisstufe 218, 232
 Bauausgaben 146, 160
 Baubewilligungen 146–147, 149, 163
 Baugenossenschaften 148, 156
 Baugewerbe 79–82, 85, 90–91, 94, 102
 Bauherr 148
 Bauinstallation 91
 Bauinvestitionen 146, 159–161
 Baukredite 191
 Baulicher Zugang 154
 Bauperioden 152, 156–157
 Baupreise 110
 Baupreisindex 110, 116–118, 129
 Bausparte 91, 160
 Bautätigkeit 146–150, 154, 163–164
 Bauvollendungen 149
 Bauvorhaben 146
 Bedarfsgruppen Landesindex 126–127
 Beerdigungen 212–213
 Beherbergung 90, 92, 94, 168–173
 Berner Index für regionale Werte (BIRW) 190
 BERNMOBIL 148, 176–178, 185, 263
 Berufe 79–82, 85, 102
 Berufsfachschulen 225, 234
 Berufsgruppen 79–82
 Berufsvorbereitendes Schuljahr 223
 Berufsvorbereitung 223
 Beschäftigte 77, 90–97, 137
 Beschäftigungsgrad 87–88, 101, 137
 Beschäftigungsindex 77, 104
 Bestandesrechnung 263
 Bestattungen 212–213
 Betäubungsmittelgesetz (BetmG) 272–273
 Beteiligungspapiere 190–191
 Betreibungshandlungen 132, 134
 Betrieb, gastgewerblich 168–169, 173
 Betrieb, landwirtschaftlich 137–138
 Betriebsbewilligung 169
 Betriebszählung 76, 95
 Bettenauslastung 172–173
 Bettenbelegung 172–173
 Bevölkerungsbefragung 277–279
 Bevölkerungsbefragung, Lebensqualität 280
 Bevölkerungsbestand 19, 22, 36–37, 42–45, 54–55
 Bevölkerungsbestand, Agglomeration Bern, RKB 52
 Bevölkerungsbestand, RKB 61
 Bevölkerungsbestand, Verein Region Bern (VRB) 61
 Bevölkerungsbewegung 18, 24, 28–29, 40, 46–47, 56–57
 Bevölkerungsentwicklung 197

Bevölkerungsprognosen 58–59
 Bevölkerungsprognosen, Stadt und Kanton Bern 60
 Bewilligungsart, ausländische Wohnbevölkerung 33
 Bewilligungsart, Schweizer Wohnbevölkerung 31
 Bewilligungsübertragung 169
 Bibliotheken 241, 244
 Bijouterie 133
 Bilanz 263
 Binnenpendelnde 184
 BIP 106
 Blankokredite 191
 Blaue Zone 181
 Bodennutzung 70–71
 Börse 190–191
 Börsenumsätze 191
 Brände 265, 268
 Briefwählende 250–251, 253–254
 Bruttoinlandsprodukt 106–107
 Bruttolöhne 261
 Bruttowohnfläche 158
 Bund 148, 160
 Bundesflüge 179
 Bundesnebenengesetze 272
 Büroräume 153
 Bus 178

C

Campingplätze 170
 Car 182
 Charterverkehr 179
 Chemikalien 133

D

Dauerkulturen 138
 Diplomatische Vertretungen 35, 41
 Druckgewerbe 91
 Durchschnittsalter 20

E

Editorial 4
 Ehescheidungen 26
 Eheschliessungen 25
 Eheschliessungen, RKB, Agglomeration Bern 46–47
 Eidg. Abstimmung 249
 Eidg. Wahlen 248, 253–254, 256
 Einfamilienhäuser 147–148, 156
 Einkommenssteuern 264
 Elektrizität 140, 142–143
 Elektrizitätswerk 263
 Elektroapparate 133
 Elektronik 133
 Energie 113
 Energieversorgung 90–91, 94
 Erdgas 140
 Erfolgsrechnung 263
 Erneuerbare Energien 142
 Ersteller 148
 Erwachsenen- und Kinderschutz 199

Erwerbslose 76, 94
 Erwerbspersonen 76, 94
 Erwerbssituation 78
 Erwerbsstatus 77–80, 83, 86, 100–101
 Erwerbstätige 76, 87–89, 94
 Espace Mittelland 14
 Etagenheizung 157
 Exporte 132–133

F

Fachhochschule 226, 235
 Fachmittelschule 224, 233
 Fahrradbestand 188
 Fahrräder 182
 Fahrzeuge 133, 180, 184, 188
 Ferienwohnung 170
 Fernwärme 140–141, 144, 263
 Feuerwehr 265, 268
 Finanzvermögen 263
 Fischerei 90–91, 94, 133
 Fläche 69, 153, 165
 Flugbewegungen 179, 186
 Flugdestination 179
 Flughafen 179, 186
 Flugpassagiere 179, 186
 Forstwirtschaft 90–91, 94
 Forstwirtschaftliche Produkte 133
 Fracht 186
 Freibäder 240, 246
 Führungskräfte 79–82
 Fussgänger 182

G

Ganz Arbeitslose 77–79, 83, 86, 100–101
 Gas 263
 Gastbetten 169, 172–173
 Gäste, abgestiegene 170–173
 Gästeankünfte 170–174
 Gastgewerbe 90, 92, 94, 168–173
 Gastzimmer 169
 Gasversorgung 142–143
 GAV 85, 102
 Gebärverhalten 25
 Gebäude 146–151, 156, 162–163, 192
 Gebäude- und Wohnungsregister 146, 149, 151, 162
 Gebäude- und Wohnungsstatistik 146, 154
 Gebäudeabgang 149–150
 Gebäudebestand 151, 156, 162
 Gebäudeeigentümer 156
 Gebäudeversicherung 146, 192
 Gebäudezählung 146, 149, 151, 162
 Gebäudezugang 149–150
 Geburten 24
 Geburten, RKB, Agglomeration Bern 46–47
 Gemeindeabstimmung 249
 Gemeindepersonal 261
 Gemeindesteueranlage 266
 Gemeindesteuerteilung 264
 Gemeindestrassen 181
 Gemeindestruktur 13
 Gemeindewahlen 248, 250–252, 255, 257–258

Geografische Lage 65
 Gesamtarbeitsverträge 85, 102
 Gesamthaushalt 263
 Geschosszahl 156
 Gesellschaftsauflösungen nach Art. 731b OR 132, 134
 Gestorbene 27
 Gesundheitswesen 79–82, 90, 93–94
 Gesundheitswesen, Arbeitsstätten 208
 Gesundheitswesen, Beschäftigte 207–208
 Gesundheitswesen, Frauenanteil 208
 Getränke 113
 Grafische Erzeugnisse 133
 Grossregionen, statistische 14
 Grundstückswesen 90, 92, 94
 Grünfläche 138
 GWR 146, 149, 151, 162
 GWS 146, 154
 Gymnasien 224, 233
 Gymnasium 231

H

Hallenbäder 246
 Hauptgruppen Landesindex 114, 126
 Hauptstrassen 187
 Haushalte 38, 55
 Hebammen 209
 Heimatkanton 31
 Heimatstaat 32, 36, 42–45
 Heime 93
 Heizöl 124
 Heiztage 66
 Heizungsart 157
 Helikopterschulung 179
 Herkunftsort 28
 Hilfeleistungen 265
 Hochbau 91, 160
 Hochschule 93
 Hotel 92, 168–173
 Hotelkategorie 168–170, 172
 Hypotheken 191

I

Immissionen 67
 Immobilienwesen 90, 92, 94
 Importe 132–133
 Indexhaus 111
 Industriefahrzeuge 180, 184
 Industriemaschinenbau 133
 Informatik 92
 Inhaltsverzeichnis 5
 Inlandgäste 171–173
 Internationale Organisationen 35, 41

J

Jahresteuerung 114, 128
 Jugendherberge 170

K

Kantonalbank 190–191
 Kantonale Abstimmung 249
 Kantonale Gesetze 272
 Kantonsstrassen 181
 Kapitalsteuer 264

Kassenobligationen 191
 Kehrrichtanlieferung 141, 144
 Kehrrichtverwertungsanlage 141, 144
 Kernkraftwerke 142
 Kindergarten 93, 218–219, 231–232
 Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB 199
 Kinoeintritte 242, 245
 Kinofilme 242
 Klassen, besondere 232
 Kleinbus 180, 182
 Kleinmotorräder 180
 Kommunikation 90, 92, 94
 Konfession 23
 Konkurse 132, 134
 Konsumentenpreise 113, 121, 123–126
 Konsumentenpreisindex 110, 114, 126
 Kostenarten 129
 Krankenhäuser 93, 205, 210
 Krankenkassenprämien 202
 Krankenversicherungsprämien 115
 Krankenversicherungsprämien-Index 115
 Kremationen 212–213
 Kriminalität 270
 Kriminalstatistik, polizeiliche 270–274
 Kunsteisbahnen 246

L

Lagerräume 153
 Landesindex 114, 126–128
 Landwirtschaft 79–82, 90–91, 94, 137–138
 Landwirtschaftliche Nutzfläche 137–138
 Landwirtschaftsbetriebe 137–138
 Landwirtschaftsfahrzeuge 180, 184
 Langzeitarbeitslose 77–78
 Lastwagen 180, 182
 Laufende Rechnung 261–262, 267
 Lebendgeborene 24
 Leer stehende Arbeitsräume 146, 153, 165
 Leerwohnungsbestand 146, 152, 155, 165
 Leerwohnungsziffer 152, 155
 Lernende 261
 Libero 176–177
 Lichtsignalanlage 183
 Lieferwagen 180, 182
 Liegenschaftssteuer 264
 Liegenschaftssteuersatz 266
 LIK 114, 126–128
 Linienverkehr 179
 Logiernächte 168, 170–174
 Löhne 261
 Luftfahrt 92, 179, 186
 Luftfracht 186
 Luftverkehr 179

M

Maschinenbau 133
 Medizin 79–82
 Medizinalpersonen 209
 Mehrfamilienhäuser 116–117, 129, 147–148, 156
 Meldeverhältnis 16
 Metall 79–82, 85, 102, 133
 Mietindex 110, 112, 119

Mietpreise 146, 158
 Mietpreiserhebung 111–112, 119–120
 Migrationsstatus 50
 Mittelschulen 224, 231, 233
 Monatsmietpreise 112, 119–120
 Motorfahräder 180, 182
 Motorfahrzeugbestand 176, 180, 184, 188
 Motorflugschulung 179
 Motorräder 180, 182, 184, 188
 Motorwagen 180, 182, 184, 188

N

Nachlassverfahren 134
 Nachlassverträge 134
 Nahrungsmittel 113, 123–125
 Nationalitätswechsel 18, 30
 Nettoaufwand 262
 Neubauten 146–149, 154, 164
 Neubauwohnungen 147–150, 154, 163–164
 Neukotierungen 191
 Nichterwebspersonen 87, 94
 NOGA 77, 90–94
 Nummerierungssystematik 6
 Nutzfläche, landwirtschaftliche 137–138
 Nützliche Adressen 327
 Nutztierbestand 137

O

Obligationen 191
 Offene Stellen 100
 Offene Teilzeitstellen 82–83
 Offene Vollzeitstellen 81, 83, 100
 Öffentliche Auftraggeber 148, 159–160
 Öffentliche Verwaltung 93
 ÖV-Fahrzeuge 176, 178, 182, 185
 Ozon 67

P

Pädagogische Hochschule PHBern 226, 235
 Papier/-waren 133
 Parahotellerie 170
 Parkhäuser 181
 Parkplätze 181
 Parteien 252, 257–258
 Patentart 169
 Pendelnde 184
 Pension 168
 Pensionskassen 92, 156
 Personal 261
 Personalaufwand 261
 Personenbeförderung 92, 176, 178, 180, 185
 Personentransporter 180, 184
 Personenwagen 180, 182, 184, 188
 Pfändungsvollzüge 134
 Pflegeheime 93, 205
 Pflegekinderaufsicht 198
 Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) 270–271
 Praxisräume 153
 Präzisionsinstrumente 133
 Preise 110
 Primarstufe 93, 218, 220, 231–232
 Private Auftraggeber 159, 161

Privatflüge 179
 Privathaushalte 23, 38
 Privathaushalte, Agglomeration Bern, RKBM 53
 Publikationsliste 326

Q

Quartiernetz 181

R

Räumliche Gliederungen 8
 Rechnung, laufende 262
 Regionalkonferenz Bern-Mittelland, RKBM 10, 12
 Registrierte Stellensuchende 77, 83, 101
 Religionsgruppen 51
 RKBM, Regionalkonferenz Bern-Mittelland 10, 12
 Rotlicht 183
 Rundflüge 179

S

Sachtransporter 180, 184
 Sanitätspolizei 265
 Sattelmotorfahrzeuge 180, 182
 Sattelschlepper 180
 Scheidungen 26
 SchKG 132, 134
 Schleuderunfälle 182
 Schulaustretende 222
 Schuleintritte 231
 Schulsystem des Kantons Bern 217
 Schwebstaub 67
 Sekundarstufe 93, 218, 231–232
 Sekundarstufe I 221
 Selbstunfälle 182
 Sonderschulen 218
 Sonderschulklassen 232
 Sozialhilfe 195
 Sozialhilfe und Arbeitslosenquote 195
 Sozialhilfe, Fallzahlen 196
 Sozialhilfe, Personenzahlen 196
 Sozialhilfe, Stat. Bezirke 200
 Sozialhilfefälle 194
 Sozialhilfeunterstützte 197
 Sozialindex 281
 Sozialversicherung 93
 Sozialwesen 90, 93–94
 Sparhefte 191
 Spitäler 205, 210
 Spitex 206, 211
 Sprache 49
 Staatsgarantie 190
 Städtische Anstalten 263
 Städtische Verkehrsbetriebe 176–178, 185, 263
 Stadtrat 252, 258
 Stadtteile 9, 286, 290, 294, 298, 302, 306
 Statistische Bezirke 9, 288, 292, 296, 300, 304, 308
 Statistische Grossregionen 14
 Stellen, offene 100
 Stellensuchende 77, 83, 101
 Steueranlagen 266

Steuerarten 264
 Steuerbelastung 264
 Stickstoffdioxid 67
 Stiftungen 156
 Stockwerkeigentum 156
 Strafgesetzbuch (StGB) 272–274
 Straftaten 272–274
 Strassennetz 181, 188
 Strassenverkehrsunfälle 176, 181–183, 188
 Studierende 226–228, 236–237

T

Tabellenverzeichnis 312
 Tarifverbund 176–177
 Taxibetriebe 180
 Taxifahrzeuge 180
 Taxiführer 180
 Taxihalterbewilligungen 180
 Teilweise Arbeitslose 77–78, 80, 83, 86, 101
 Teilzeitbeschäftigte 137
 Teilzeitstellen, offene 82–83
 Teilzeitstellensuchende 83, 101
 Tertiärer Unterricht 93
 Teuerung 126
 Theater, Aufführungen 241, 245
 Theater, Besuchende 241, 245
 Themenbereiche 6
 Tiefbau 91, 160
 Tierarten 242–243
 Tierpark Dählhölzli 242–243
 Todesfälle 27
 Todesfälle, RKBM, Agglomeration Bern 46–47
 Tram 178, 182, 185
 Transitpassagiere 179
 Transportflüge 179
 Treibstoff 113, 124
 Trolleybus 178, 185

U

Übergangsnetz 181
 Übernachtungen 170–173
 Uhren 133
 Umbauten 146–147, 149–150, 154, 163
 Umnutzungen 146–147, 149–151, 162
 Unfallart 182
 Unfallbeteiligte 182
 Unfälle 176, 181–182, 188
 Unfallstelle 182
 Unfallursachen 183
 Universität Bern 227–228, 236–237
 Untergymnasium 231
 Unterhalt 160
 Unterrichtswesen 79–82, 90, 93–94
 Urnenwählende 251, 253–254

V

Vereine 156
 Verkaufsräume 153
 Verkehr 90, 92, 94
 Verkehrsertrag 185
 Verkehrszählung 187
 Vermögenssteuer 264

Vermögensverteilung 283
 Versicherungen 90, 92, 94, 146, 192
 Verunfallte 181–182, 188
 Verwaltungsregion Bern-Mittelland 10
 Verweildauer 170–171
 Verwertungen 134
 Volkseinkommen 106, 108
 Volksschulen 93, 218–221, 232
 Vollzeitäquivalente 77, 90–95, 98–99
 Vollzeitbeschäftigte 137
 Vollzeitstellen, offene 81, 83, 100
 Vollzeitstellensuchende 83, 101
 Vortrittsrecht 183
 Vorwort 3

W

Wahlberechtigte 250, 253, 255–257
 Wahlbeteiligung 248, 250, 253, 255–256
 Wahlen 249
 Wählende 250–251, 254–256
 Wanderung 18
 Wanderungsbewegungen 28–29, 57
 Wanderungssaldo 29
 Wanderungsziel 28
 Warengruppen 133
 Warenkorb 110
 Wasserkraftwerke 142
 Wasserversorgung 91, 141, 143, 263
 Wegpendelnde 184
 Wegzug 28–29
 Weisse Zone 181
 Werkstatt 153
 Wetter 65–66, 72–73
 Wirtschaftliche Hilfe 198, 201
 Wirtschaftsabschnitte 88–90, 94
 Wirtschaftsabteilungen 91–93
 Wirtschaftsgruppen 91–93
 Wirtschaftssektor 77, 90–99, 104, 136
 Wirtschaftszweige 77, 88–94
 Witterung 65–66, 72–73
 Wohn- und Geschäftshäuser 147–148
 Wohnbau 161
 Wohnbaukosten 110
 Wohnbaukostenindex 110, 122
 Wohnbautätigkeit 146–151, 154, 162–164
 Wohndichte 157
 Wohneinheiten 157
 Wohnungen 146–152, 154–155, 158,
 162–163
 Wohnungsabgang 149–150, 154, 164
 Wohnungsbestand 149, 151, 154, 157, 162
 Wohnungseigentümer 157
 Wohnungsgrösse 147–149, 151–152, 155,
 157–158, 162–163
 Wohnungspotential 149
 Wohnungsreinzuwachs 149–150, 154, 164
 Wohnungswesen 90, 92, 94
 Wohnungszählung 146, 149, 151, 162
 Wohnungszugang 149–150, 154, 164

Z

Zahlungsbefehle 134
 Zahnärzte 204, 209
 Zeichenerklärung 6

Zimmerauslastung 169
 Zimmerbelegung 169
 Zinssätze 191
 Zivilstand 22, 48
 Zupendelnde 184
 Zuzug 28–29
 Zweifamilienhäuser 156

Publikationsliste

Bevölkerung und Soziales

Wohnbevölkerung 2016	Mrz 2017
Städtevergleich: Bevölkerungsbefragungen 2015 in Basel, Bern, Luzern und Zürich	Nov 2016
Lebensqualität in der Stadt Bern	Sep 2016
Bevölkerungsbefragung 2015, Erste Resultate (+ Tabellenband)	Nov 2015
Zur finanziellen Lage der Haushalte in der Stadt Bern 2012	Dez 2014
Migrationshintergrund (Strukturerhebung 2010)	Jul 2014
Bevölkerungsbefragung 2011, Vertiefungsbericht	Sep 2012
Monitoring Sozialräumliche Stadtentwicklung: Stand 2012	Mrz 2012
Die häufigsten Vor- und Nachnamen in der Stadt Bern Ende 2010 – und zehn Jahre zuvor	Feb 2012
Städtevergleich: Bevölkerungsbefragungen 2011 in Basel, Bern, Winterthur und Zürich	Dez 2011
Kurzbericht Bevölkerungsbefragung 2011	Nov 2011
Schülerprognosen der städtischen Volksschulen Bern	Mrz 2010
Monitoring Sozialräumliche Stadtentwicklung: Aufbau und erste Ergebnisse	Nov 2009
Mobilität und Zufriedenheit mit der Verkehrssituation in der Stadt Bern	Aug 2008
Bevölkerungsentwicklung 1960 bis 2006 in ausgewählten Quartieren verschiedener Bebauungstypen	Jun 2008
Städtevergleich: Bevölkerungsbefragungen 2007 in Basel, Bern, St. Gallen, Winterthur und Zürich	Dez 2007
Bevölkerungsbefragung 2007 – Ergebnisse des allgemeinen Teils	Okt 2007
Sozialräumliche Stadtentwicklung in Bern	Aug 2007
Sozialraumanalysen 1990/2000 Bern nach Quartieren	Jun 2006
Städtevergleich Bevölkerungsbefragungen 2005 in Basel-Stadt, Bern, St. Gallen und Zürich	Dez 2005
Eidg. Volkszählung 2000: Haushaltungen und Familien	Okt 2005
Region Bern: Sozialraumanalyse 1990/2000 für die Stadtbezirke und Gemeinden	Aug 2005
Ergebnisse der Eidgenössischen Volkszählung 2000 für die Stadt Bern: Demographische Struktur, Ausbildung und Erwerbssituation	Jul 2004
Die Motive der umziehenden Personen	Apr 2002
Bevölkerung und Wohnungen nach Quartieren 2000	Apr 2001

Lebensraum und Infrastruktur

Zählung der leer stehenden Wohnungen und Arbeitsräume 2017	Sep 2017
Wohnbautätigkeit 2016	Feb 2017
Pendlerströme (Strukturerhebung 2010)	Nov 2013
Die Raumgliederungen der Stadt Bern: Kleinquartiere und Gebräuchliche Quartiere	Mai 2011
Mobilität und Zufriedenheit mit der Verkehrssituation	Sep 2008
Die Motive der umziehenden Personen	Apr 2002
Bevölkerung und Wohnungen nach Quartieren 2000	Apr 2001

Gesellschaft und Politik

Gemeindewahlen 2016 – Wahlbeteiligung in der Stadt Bern	Jun 2017
Eidgenössische Wahlen 2015 – Wahlbeteiligung in der Stadt Bern	Mrz 2016
Resultate zu Bildung und Beruf (Strukturerhebung 2010)	Feb 2013
Schülerprognosen der städtischen Volksschulen Bern	Mrz 2010

Arbeit und Wirtschaftszweige

Arbeitslosigkeit in der Stadt Bern 2004 bis 2013	Sep 2014
Pendlerströme (Strukturerhebung 2010)	Nov 2013
Resultate zu Bildung und Beruf (Strukturerhebung 2010)	Feb 2013
Arbeitslosigkeit Ende 2004	Sep 2005
Ergebnisse der Eidgenössischen Volkszählung 2000 für die Stadt Bern: Demographische Struktur, Ausbildung und Erwerbssituation	Jul 2004

Wirtschaft und Finanzen

Wohnungsmietpreiserhebung November 2016	Mrz 2017
Baupreise vom April 2010	Jul 2010



Nützliche Adressen

Bundesamt für Statistik (BFS)

Espace de l'Europe 10
2010 Neuenburg
Telefon 058 463 60 11
www.bfs.admin.ch

Kanton Bern

Finanzverwaltung des Kantons Bern
Koordinationsstelle Statistik
Münsterplatz 12
3011 Bern
Telefon 031 633 48 17
www.be.ch/portal/de/veroeffentlichungen/statistiken.html
statistik@fin.be.ch

Regionalkonferenz Bern-Mittelland

Geschäftsstelle
Holzikofenweg 22
Postfach
3001 Bern
Telefon: 031 370 40 70
info@bernmittelland.ch
www.bernmittelland.ch

Konferenz der regionalen statistischen Ämter der Schweiz (KORSTAT)

Sekretariat:
Statistique Vaud
Rue de la Paix 6
1014 Lausanne
Telefon 021 316 29 99
info@corstat.ch
www.corstat.ch

